Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Wider die bo?se Sieben, ins Teufels Karno?ffelspiel

https://hdl.handle.net/1874/406681

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- **de rug van het boek**
- **de kopsnede**
- **de frontsnede**
- **de staartsnede**
- **het achterplat**

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- **the spine**
- **the head edge**
- **the fore edge**
- **the bottom edge**
- **the back board**

E. qu.
195

Spangberg

Theologia
Quarto nº. 195.

N. 14. h.

~~N 22. c~~

40. p.

Wider die böse Sieben/ ins Teufels Karnöffelspiel.

O. Cyriacus Spangenberg. 1562.

ACADEMIA RHENO TRAIECTINA

An den Christlichen Leser/ M. Cyriacus Spangenberg.

GOttseliger lieber Christ/ frommer gutherziger Bruder/ ich bitt dich durch den HErrn Jesum/ du woltest dieses mein ernsthafftig streittigs schreiben/ so ich wider des Gathans Rottgesindlin furnhemen vnd thun müssen/ ja nicht dahin deuten/ als sey solchs aus furwitz oder sonderlicher lust geschehen/ sondern mir das kühnlich gleuben/ das ich viel lieber dafur wolt Trost vnd Leerpredigten geschrieben haben/ vnd also in meinen angefangen auslegungen der Episteln des heiligen Pauli fortgefaren sein. Aber das grewliche Gotteslestern/ das schendliche calumnieren vnd vnuerschampt liegen der Gottlosen Buben/ Papisten vnd Mammelucken/ hat mich so hefftig bewegt/ vnd der eiffer des HErrn fur sein heiliges Euangelion getrieben/ das ich mit gutem Bewissen nicht still schweigen können. Ob ich nu etwan nach

jemands bedüncken zu hefftig oder schwinde gewesen / bitt ich man wolle alle vmbstende der sachen wol bewegen vnd bedencken / das ich furwar vnd gewis / den verzweiffelten Buben / nicht zu scharff sein können / denn sie es darnach gemachet / das ich in meiner widerlegung nicht zu viel oder jnen vnrecht gethan habe. Jre Lügen schrifften darüber ich mit jn zu kampff komen sind am tage.

Du wirst auch frommer Christ in diesem Buch viel finden das dir zur lere / bestendiglich bey reiner Euangelischer / lauter Lutherischer Religion zubeharren / vñ zur warnung / fur aller Papisterey vnd Gleißnerey / dich als fur gifft zu hüten / wird dienstlich sein. Darneben wirstu befinden / wie gantz one vñ wider die schrifft sie leren vnd leben / Item / wie sie die schrifft verfelschen / der lieben Väter zeugnis mißbrauchen / auff lügen vnd lesterung bawen / wider gewissen vnd offentliche erfarung vnd warheit handeln / sich selbest in die backen hawen / gar toll / töricht vnd besessen sind / darümb gleube vnd traw nur keinem Bäpstler / wie gewaltig / gros / gelert

gelert vnd weise er jmer sein mag. Gehet aus von Babel je ehe/ja lieber. Wer wissen wil was hinder dem Bapsthumb stecke/ der lese dieses Buch/vnd lasse jm dasselbige eine warnung sein.

Worümb ich aber jm den Titel geben/ Wider die böse Sieben / ins Teufels Karnöffelspiel/wird der gutherzige Leser zuuernemen haben/aus nachgesetzter frage/ so etwan Anno 1537. vom gantzen heiligen Orden der Kartenspieler / vom Karnöffel gestalt/ dem Concilio zu Mantua het vber antwort werden sollen / vnd weil es vielleicht dazumal nicht geschehen / noch den geschmierten Gelgötzen auff dem Conciliabulo/ins Teufels namen zu Trient versamlet / die mit der Schrifft / wie mit Kartenblettern vmbgehen / möchte fürgelegt werden/vnd lautet dieselbige also.

Nach dem wir erfaren/Allerheiligster Vater/das E. H. alle sachen/ das Concilium belangend / albereit ausgerichtet haben/den Römischen hoff schon reformiret/ das gantze Rom from gemachet/ alle Kirchen vberal wol bestalt/ vnd alle Ketzereien / sonderlich die Lutherische ausgerot-

tet/das nichts mehr verhanden zuthun ist. Haben wir bedacht / damit doch E. H. im Concilio zu thun hette / vnd nicht vmbsonst zusammen kemet / eine merckliche / furtreffliche vnd hochwichtige frage furzutragen/da macht angelegen ist der gantzen Welt/denn mancher grosser vnrath/mord/blut / gewald vnd vnrecht hierinnen wol zu meiden were / wo man ernstlich drein sehe/als sehr wol von nöten. Vnd ist nemlich dis die Frage.

Worumb doch der Karnöffel den Keiser sticht vnd den Bapst/so er doch nach viel Hochuerstendiger Leute deutunge / ein schlechter Landsknecht ist / vnd der Gberman ein Reisiger / der Keiser ein Keiser / der Bapst ein Bapst? Weiter.

Worumb doch der Bapst Gees oder Gechs heisse / vnd steche auch den Keiser mit allen Landsknechten / ausgenommen den Karnöffel/das ist/ den erweleten Landesknecht? Weiter.

Worumb der Teufel (oder die böse sieben) Teufelsfrey ist/das jn weder Keiser/ Bapst noch Karnöffel stechen kan / so doch

der

der Bapst Gottes Stadhalter ein HERR in der Helle ist?

Weiter.

Worumb doch das erwelete Aas das geringst vnd ermeste stücke auff der Karten der Keiser heisse? Viel halten der Bapest habe im zu viel geraubt vnd gestolen / das er ein Betler mus sein / vnd doch der Keiser heisse / Denn ein erwelete Gechse hat dreymal so viel/als ein Aass/darumb es nicht wunder ist / das die dreyfaltige Kron/die einfaltige Kron des Keisers hin weg stichet?

Weiter

Worumb doch der faule Fritz / die Zehene oder das Panier stechet? Darüber haben sich mancherley Ketzereien vnd Irthumb/in der heiligen Kirchen der Karten spieler / da man die Bleser spület / vnd die todten beine vber die tische lauffen / erhaben. Etliche meinen der faule Fritz sein die faulfressigen Mönche / die den reichen Bürgern vnd Bauren jre Bütter fressen/ Die andern sagen / Es sein die vnnützen verdampten Thummen herrn/die der Könige / Fürsten vnd Herren gütter schendlich verzeren vnd verprassen ꝛc.

So weit die frage.

Dieweil

Vorrede D. Cyria. Spang.

Dieweil es dan der Teufel/der im Karnöffel spiel Sieben heisset/so arg kaum machen kan/als die Sieben Buben/wider derer Gotteslesterung/Lügen/Calumnien vnd falsche Lere/ich in folgendem Buch geschrieben/habe ich sie nach ihres Vatern des ersten Lügeners/vnd mörders Namen/auch die böse Sieben nennen wollen. Wer die gnade von Gott hat/der giesse dem Antichrist vnd seinem Reich weidlich auff. Gott hats befohlen/Apocal. 18.

Verflucht sey/der solchs weis vnd kan/vnd es doch nicht thut.

Hiemit Gott befohlen. Bitt fur mich/

1562.

D. Hiero-

M. Hieronymus Wencelius / der Graff vnd Herrschafft Mansfelt Superintendens / an den Christlichen Leser.

ES hat der Sathan / als ein abgesagter vnd vnuerdrossener Feind Gottes / vnd seiner heiligen warheit / sich zu allen zeiten zum höchsten bemühet / wie er der lieben Christlichen Kirchen vnd dem Völcklein / bey welchem Gottes Wort gepredigt wird / grewlichen vnd vnüberwindlichen schaden zufügen vnd beybringen möchte.

Vnd hat hierzu gemeiniglich diese zwene wege gebraucht. Zum ersten / das er stets balde bey vnd neben der auffgehenden warheit des Göttlichen Worts / mancherley Secten hat eingefüret / vnd solchs dieser meinnnge / das er entweder der reinen vnd rechten Lere / dardurch einen schandfleck anhinge / als ob dieselbige so böse were / das aus jr die spaltungen kommen vnd herfliessen müsten / oder das er ja sonst die Leute jrre machte / das sie nicht wüsten wie sie dran weren / weme sie gleuben oder nicht gleuben solten.

Wie gar gewaltig er auch diesen ersten weg getrieben hat/ das weisen die Exempel mit der erfarunge zu allen zeiten leider gnungsam aus/ vnd kondten hie eingefüret werden/ die Historien der heiligen Propheten des Herrn Christi/ vnd seiner lieben Apostel/ bey welchen nicht weniger/ denn zu anderer zeit/ Secten/ Rotten/ vnd falsche Lerer gewesen sein. Vnd ist in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln/ schier keine hefftigere vnd gemeinere klage/ denn vber die falschen Propheten/ vntrewen Hirten/ vnd verkerten Apostel/ welche stets fast den grösten anhang gehabt/ vnd behalten haben. Darüber der grosse Mann Gottes/ der heilige Prophet Elias/ nicht wenig zu seiner zeit betrübet gewesen ist.

Es hat aber Gott seine vrsachen/ worümb er dem Teufel hierinnen eine zeitlang zusihet vnd verhenget/ Denn weil die leute der rechten lere vnd heilsamen warheit leichtlich vnd balde müde werden/ vnd sich jmmerdar nach etwas newes gelüsten lassen/ Viel auch sind/ die offt mehr vmb rhums/ vnd andern zeitlichen nutzes willen/ denn aus liebe zu der warheit/ vnd in rechter furcht Gottes/ allein vnter heuchlischem schein/ sich zu denen so die warheit haben/ eine zeitlang gesellen. So lesset vnser lieber Gott/ solchen zur straffe dem Teufel seinen platz/ vnd sihet zu/ das krefftige Jrthumb fürfallen/ das er auff diese weise/ seine ausserwele-

ten

ten offenbaren/probiren/leutern vnd vben kön-
ne/damit man sehe/welchs die leute sein/die jn
warhafftig lieben/ vnd sein Wort mit ernst vnd
trewen meinen/vnd also jr Glauben erkennet/jr
Gebet gestercket / vnd dagegen der Heuchler
falscheit offenbaret / vnd (wie gesaget) der an-
dern vndanckbarkeit vnd vberdruss gestraffet
werde.

Der ander weg vnd griff des boshafftigen
Teufels ist/das er auch vnter denen/so etwa das
Wort haben / sich desselben rhümen vnd darzu
bekennen/an dem grösten teil grewliche/ Epi-
curische sicherheit einfüret vnd anrichtet. Dar-
aus folgt/das jr viel meinen/es sey daran gleich
gnung /wenn sie nur das Wort hören/ vnd sich
des Glaubens rhümen / wenn sie schon one bes-
serunge des lebens bleiben / ja wenn sie schon
dem Worte zuwider leben/ so werde Gott dawi
der nicht zörnen.

Vnd wie der Sathan wol weis/das der er-
ste griff gefehrlich ist vnd grossen schaden thut/
also ist jm auch nicht verborgen/das Got durch
diesen andern schwerlich erzörnet / vnd zu gros-
ser straffe bewegt wird/ das er dan / wenn man
also seinem Worte zuwider vnd vnehren lebt
vnd handelt/vmb solches vngehorsams willen/
allerley erschreckliche straffen darauff erfolgen
lest/von welchem man gar erbermliche Exem-
pel hat / an den schönen Lendern / in welchen

die heiligen Apostel selbst geprediget / vnd die Kirche gepflantzet haben / die nu jtziger zeit in des grewlichen Tyrannen des Türcken / vnd Bapsts gewald ergeben / vnd vnter jrer Abgötterey / Viehischen vnzucht / vnd schwerem Joch seufftzen vnd ligen müssen.

Nu schreittet aber der Teufel noch weiter / vnd erwecket seine lesterliche Werckzeuge / die jme dazu dienen / das sie dieselbigen erhobenen spaltungen / sampt dem vnordentlichen wesen der Leute / nur statlich auffmutzen / vnd in aller Welt ausschreien / nicht das es jrem Abgott vnd jnen / wenn es also zugehet / entgegen vnd leid ist / Sondern das sie (wie gehöret) mit solchem feindseligen geschrey / die warheit zu lestern / die einfeltigen zu betrüben / vnd jrre zu machen / vnd vom rechten wege abzuschrecken vermeinen.

Dahin war auch das geschrey der falschen Propheten fur Christi zeit gerichtet / in dieser meinunge plerten vnd pralten die Gottlosen Pharisеer daher / da sie S. Johanni dem Teuffer / vnd dem Herrn Christo selbst fürworffen / das bey jrer Predigt Secten vnd Rotten würden / das sie verrüchte lose Leute hetten / die sich zu jnen geselleten. Es muste S. Paulus mit den andern Aposteln auch hören / wo sie mit jhrer Predigt hinkemen / da were friede aus / da hübe sich auffrhur / vnd eine Rotte nach der andern.

Aber

Aber wie der liebe Gott wider solche Teufelsmeuler vnd Lesterer/ allezeit etliche aus den seinen zu standhafftigen Hirten gesendet / vnd mit seinem Geiste gesterckt hat / das sie solche Calumnien/ Lestergeschreyen/ lügen vnd Blasphemien widersprechen / vnd guthertzige darfür verwaret vnd gewarnet / auch darneben zur bestendigkeit an der warheit / wider solche ergernis fest zu halten vermanet haben. Also hat er auch je vnd je gnade gegeben/ das jmmerdar ein kleines heufflein auff rechter ban geblieben ist/ das sich solch geschrey nicht hat anfechten/ noch jrre machen lassen / das auch die knie fur Baal nicht gebeuget hat/ soltens auch nicht mehr/ denn siebentausend gewesen sein.

Diesen allen gehets auch zu vnsernzeiten noch / wie wir fur augen / vnd in der teglichen erfarung sehen/ Denn erstlich ist es ja an deme/ das der leidige Teufel / Secten vnd Rotten gnungsam hat erwecket/ vnd bleibet schier keine aus den alten Schwermereien dahinden/ welche er nicht wider jtziger zeit vernewert vnd herfür bracht hette/ vnd ist nicht not/ dieselben alle nach einander/ wie sie heissen/ vnd mit Namen jtzt hie zuerzelen/ weil es alles am tage/ vnd von vns nicht verneinet wird / vnd one das der abtrünnigen Sycophanten vnd lester gröste kunst ist / dieselben offt zuerzelen / grosse lange Losszedel dauon zu machen / auch etliche mehr lügenhafftiger weise darzu erdichten vnd liegen/

vnd dan ferner diesen vnrath / alle vns vnd vnserem lieben Euangelio vnd Worte / der warheit freuentlich zu zumessen.

Zum andern wird auch das nicht verleugnet / sondern viel mehr von Gottfürchtigen herzlich beklaget / das es bey vns zugehet / wie der Herr in der Parabel / von dem guten Samen / Luc. am 8. Cap. abmalet / das etliche das Wort mit einem solchen verherten hertzen hören / das es bey jnen gar nicht auffgehen kan / vnd nimpt es der Teufel endlich also von jrem hertzen / das sie es entweder / als für ein Fabel vnd Lügen heimlich spotten vnd verlachen / oder mit jhren Menschen glossen vnd falschen deutungen / vnter die füsse der blinden vernunfft tretten / Wie solchs zu vnserer zeit / an Sacramentirern / vnd andern Rottengeistern / vnd für alters an allen Ketzern zu sehen ist. Etliche aber hören es mit solchem hertzen / welche der Herr einem steinichten Erdreich vergleichet / da der auffgehende Same nicht vntersich wurtzeln / vnd in der hitze der verfolgunge nicht bestehen / vnd die frucht der Bestendigen bekentnis nicht bringen kan / vnd ist bey solchen Leuten gar leicht geschehen / Wenn ein wenig ein zorniger vnd saurer Wind daher feret / das man Interim schmiedet / Adiaphora vnd vergleichunge machet / da vnd dort weichet vnd wancket / es bleibe in des warheit vnd Bekentnis wo sie wollen. Etliche hörens weiter mit hertzen / die dem Dörnichten Acker

gleich

gleich sind / da der Same wol auffgehet / aber doch von dem vnfletigen vnd stachelichten dorn des Geitzes / der Weltlichen hoffart / der fleischlichen lüste / vnd anderer mutwilligen Sünden also erstícket wird / das derselbe gröste hauffe / viel mehr vnd lieber / die verbottene wercke des fleisches jm gelieben lest / denn das dem sündlichen leibe nach dem befelh Gottes / etwas auch in dem geringsten abgebrochen werden solte. Folget nu ergernis draus / das vmb jres schendlichen wandels willen / die warheit verlestert wird / da fragen sie wenig nach / Sie wagens auch darauff / wie es gerathe / ob sie darüber selig oder verdampt werden / vnd ist derselben leut Regel diese / **Es mus also gehen / Gott gebe was der Pfaffe dazu saget.** Jch wil jtzt derer geschweigen / welcher auch nicht wenig ist / die fur dem lange zeit ausgetriebenem Teufel / im widerümb niderfallen / vnd jn anbeten / das sie von jm die Reiche der Welt / vnd jre herrligkeit bekommen mögen / welches diese leute sind / die dem offenbarten Antichrist dem Bapst zu Rom vnd seinem hauffen / widerümb anhengen / eidhafftig werden / die pullia lesen / die erkandte vnd bekandte gewisse warheit / darinne sie zum teil erzogen / wider jr eigen gewissen verleugnen vnd verschweren / nur das sie grosse Episcopat / Digniteten vnd Wirden erlangen mögen / zu welchen dan auch ferner diese gehören / so solchen verleuckten Mammelucken heucheln / anhengen /

hengen / nachkriechen / vmb eine Parteck vnd Bettelstücke hoffieren / sich mit jn schleppen vnd denen / sie auch dazu gar herrlich ehren / vnd jrer freundschafft sich hoch rhümen / gleich als were es sehr wol gethan / Christum vnd seine warheit verleugnen. Was aber die Schrifft dauon halte / ist aus diesen Sprüchen zuuerstehen / Psalm. 15. Der wir wohnen in der Hütten des HErrn / vnd wird bleiben auff seinem heiligen Berge. Wer on wandel einher gehet / vnd recht thut / vnd redet die Warheit von hertzen ꝛc. Wer die Gottlosen nichts achtet / Sondern ehret die Gottfürchtigen. Psal. 50. Was verkündigestu meine Rechte / vnd nimpst meinen bund in deinen mund / so du doch zucht hassest / vnd wirffest meine wort hinder dich. Wenn du einen Dieb siehest / so leuffstu mit jme / vnd hast gemeinschafft mit den Ehebrechern. S. Paulus heist die / so Ketzerisch / vnd vnserer lere nicht zugethan sein / fliehen vnd meiden. Vnd S. Johannes verbeut / sie zu grüssen / vnd zu hauss zu nemen / Noch wollen diese auch Euangelische Leute sein / die sich des Euangelij vnd des rechten Gottesdiensts rhümen / vnd gleichwol diesem befehel Gottes zuwider handeln / vnd also die Gottlosen stercken / vnd andere wissendlich verergern. Aber solchs alles richtet der Sathan bey dem lieben Euangelio an / vnd bleibet demnach / wie Christus die abgesetzte Parabel beschleust / gewislich also / Das der Same des

heil-

heilsamen Wortes/ bey dem wenigsten teil/ ein guten Acker/ das ist solche feine/ reine/ vnd gute hertzen antrifft/ bey welchen es früchte bringet in gedult/ das das liebe Wort mit solchem glauben angenomen vnd bewaret wird/ das man wider die innerlichen vnd eusserlichen anfechtungen bestehet/ sich nicht allein das Creutze nicht schreckē/ sondern auch die fleischlichen lüste der verkereten welt/ vnd bösen Exempel nicht verleiten vnd verführen lesset / sondern bringet das Wort in das leben/ das man nicht blosse hörer/ sondern auch theter desselben zu werdē anfehet.

Diesen schaden sehen wir gar wol/ vnd beklagen jn (wie gesagt) hertzlich. Wir zweiffeln auch nicht/ das Gott mit seinen straffen die lenge nicht aussenbleiben wird/ welche dan albereit zum teil im lauffe sind / vnd auff vns mit hauffen eilen/ wie dauon auch der heilige Man Gottes D. Luther seliger/ bey seinem leben prophecejungs weise/ vielmal gedrawet hat/ Vnd were derhalben one not / das sich die verzweiffelten abtrünnigen buben/ Staphylus/ Agricola/ vnd jres gleichen/ damit so viel kützelten/ das es bey vns vnd vnserm lieben Euangelio / auch nicht allerdinge wol zugehet. Denn weil der Teufel noch lebet/ vnd von seiner bosheit nicht ablest/ sondern sich desto hefftiger am ende der welt bemühet/ dieweil er sein vrteil vnd endlichs gerichte nahe fühlet. Wer kan es nu verwehren/ das er vns nicht thun solte/ wie er den lieben Propheten/ Christo dem Herrn selbst/ vnd seinen Aposteln gethan hat.

Aber hie sollen nu die Gottfürchtigen Christen auffmercke/Erstlichen/wie hefftig der Teufel seine jtztgenente Werckzeuge/ Staphylum/ Agricolam/vnd die andern/derer in diesem Buche gedacht wird/ besessen hat/ treibet/ dieweil er durch sie seine grausame bosheit erfüllet/vnd denselben vnrath/den er stifftet/der von jm vnd seinen Aposteln/vnd den hauffen den er treibet/ herkömpt/ Gotte vnd seinem heilsamen Worte zumessen darff. Zum andern/das er auch hiemit anzeiget / wie er dieser Lere / so wir bekennen/ vnd in vnsern Kirchen / durch Gottes gnade/ rechtschaffen vnd rein leren/eben darümb so bitter feind ist/ das es die ewige vnd vnwandelbare warheit Gottes ist. Deñ worümb solt er sonst so hefftig wider sie toben? Worümb solten sonst seine Werckzeuge vnd er / so hart bemühet sein/ dieselbe bey jederman mit jren lesterungen verdechtig zu machen/ wenn sie nicht fühleten das es dieselbe lere were / die jnen den gröSten schaden zufügt. Seine lügen lest er wol vnangefochten / wie er dan auch seinem hauffen friede vnd ruhe/gelt vnd gut/ehre vnd gewald gnungsam gibet. Aber das heuflein/das sich von seinen lügen wendet / vnd denselben widerspricht / das mus er sampt jrem Herrn in die versen stechen/ Vnd wenn schon zwischen allen Stedten könte friede getroffen werden / so mus das heufflin zu keinem friede kommen / denn es ist vnd blei-

bleibet jm ein dorn in seinen augen/ja viel mehr ein glüendes Fewer in seinem hertzen / Darümb kan er jm keinen friede lassen noch gönnen. So sind nu das die aller schelsten vnd lemsten Argumenta / die diese Gesellen führen. Bey dem Lutherischen Euangelio (denn also nennen sie das Göttliche Wort / das Gott in den letzten zeiten / durch Doctor Luthern hat offenbaret) sind Secten / darümb ist dasselbe nicht das rechte Euangelion. Bey den Lutherischen Kirchen / finden sich viel ergernis / vnd leben die Leute nicht wie sie solten/ darümb kan jhre Kirche nicht die rechte Kirche sein. Worümb schleust man nicht auch also / Der Teufel seet vnter den guten Samen sein vnkraut / darümb ist der gute Same / der neben dem vnkraut auffgehet / nicht ein guter Same / der Teufel menget sich vnter die Kinder GOTTES / darümb sind GOTTES Kinder / nicht Kinder Gottes. Es werden in dem Netze gute vnd böse Fische gefangen / darümb kan das Netze nicht ein recht Netze sein. Es ist vnter den Hochzeit-Gesten einer / der nicht ein hochzeitlich Kleid an hat/ Darümb ist die Hochzeit keine Hochzeit / vnd sind die andern Geste / nicht rechte Hochzeit Leute. Sind das nicht feine Consequenten vnd Schlussreden? Also schlossen die Gottlosen Ketzerer CHRISTI/

vnd seiner Apostel auch/ Bey Christi vnd seiner Apostel Predigten sind Secten. Es finden sich vnter jren zuhörern allerley böse leut/derwegen kan jre Lere nicht rechtschaffen sein. Item/bey jnen kan auch nicht die ware Kirche gefunden werden. Wie aber Christus vnd seine Apostel solche nerrische Teufelsfolgen leren vmbdrehen/ also sollen die Gottfürchtigen Christen auch das widerspiel daraus schliessen lernen/ wenn dis wort so wir haben/nicht Gottes Wort/vnd vnter diesem heufflin/ das also verfolget wird/ nicht die rechte kirche were/so würde es wol mit frieden vnd vnangefochten bleiben/ Denn wo der starcke gewapnete sein pallast bewaret/ da bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein sterckerer/welcher ist Christus mit seinem Wort/ vnd rechtem Gottesdienst kömpt/da ist friede aus. Darümb spricht er auch/ Non veni mittere pacem sed gladium. Das aber dieselben vnfletigen Sew freude haben/ sich in jres Vaters des Teufels vnlust zu weiden/ vnd mit der erzelunge der Secten/jres hertzen lust ergötzē/darneben auch in dem kot der laster/vnd sünden der heuchel vñ Maulchristen rüren vnd wülen/ vnd vns derer aller/so sich nicht recht halten/schwacheit oder auch bosheit auffrücken/das müssen wir geschehen lassen/vnd jnen solche sewlust gönnen. Es sind auch diese Salsen vnd Apotecken/ für solche leut am nitlichsten. Wer wolts jhnen besser gönnen? wir können jn das auch nicht wehren/ das sie des splitters in vnserm auge gewar werden/

den/sich mit demselben spiegeln/Allein das mögen sie auch wol wissen/das jr grober vnuerechter balcke von andern auch wol gesehen werde.

So ist nu aus solchem jrem beginnen/dieses aller welt kund vñ offenbar/wie diese schendliche Apostaten die warheit wissendlich verleugnen/Also sind sie nu mehr dieselben vom Teufel erwecktenvnd ausgesandten Aposteln/das sie die von jn verleugnete warheit Gottes auch verlestern sollen/ob sie damit die einfeltigen betriegen/vnd jrre machen kondten. Den lohn aber/den beides jre vorfaren/vnd darnach dieser zeit/nicht wenig jhrer Mitgenossen empfangen haben/werden sie zu seiner zeit auch bekomen/daran sollen sie oder andere keinen zweiffel tragen.

Wie aber Gott der Allmechtige (als eben erwent ist) allzeit etliche trewe Werckzeuge gegeben hat/die den lesterungen widersprochen/vnd sie vnd seine Christen dawider getröstet/vñ zur bestendigkeit angehalten haben/also hat er auch diese zeit her gnediglich gethan/vnd thut es noch. Solche sind nu gewesen/der heilige Mann Gottes (welchen wir Gott zu ehren also nennen/wenn der Teufel mit seinen Papisten vñ andern Gottlosen/schon darüber bersten solten) D. Luther/vnd andere neben jhm/solche sind auch/welche diese zeit mit jren Christlichen bekentnissen/vnd widerlegunge der Corruptelen vnd jrthumen/der Christlichen kirchen gedienet haben/vnd derselben Christlichen vnd heilsamen fusstappen/folget auch der Ehrwirdige/

vnser lieber Mitbruder vnd getrewer Arbeitter im Worte des Herrn/ M. Cyriacus Spangenberg/ welcher wie es bisher mit vielen nützlichē auslegungen der Schrifft vnd guten büchern/ der Christlichen kirch nicht wenig gedienet hat/ Also hat er jm durch Gottes hülff vnd beystand fürgenomen/ denselben Calumnien/ welche der Teufel durch seine Boten wider jhn/ vnd andere/ vñ zu förderst wider die warheit Gottes ausspeiet/ zu begegnen vnd zu widersprechen. Vnd wird der Christliche Leser in diesem nachfolgenden Buche befinden/ auff was losen gründen das elende vnd Antichristische Bapsthumb stehet/ auch wie dieselben Bapstheuchler/ die jm wider jr eigen gewissen/ vmb der blossen partecken willen/ so er jnen furwirfft/ dienen/ mit gar kindischen vnd ströern stützen/ das arme zerbrochene vnd allenthalben bawfellige Antichristenthumb wider bawen/ das man gar nichts/ das nur der reden werd were/ bey jhnen finden kan/ on das sie grewliche vnd erschreckliche Gottesleſterung vnd lügen/ in jren Leſterschrifften ausgiessen/ für welche sie Gott schwere Rechen schafft geben werden müssen.

Diese Christliche Schrifften vnd nützliche vermanungē/ sollen die Gottfürchtigen hertzen jnen lieb sein lassen/ vnd Gott auch dafür dancken/ vnd sich durch dieselben auch also vermanen/ das sie sich jenner geschrey nicht anfechten lassen/ vnd wider vmb verfolgung oder etlicher ergernis willen/ von dem kleinen heufflin/ dabey

bey sie dasselbe angefochtene Wort vnd reinen Gottesdienst wissen/ nicht setzen noch weichen.

Es ist auch ein jeder schüldig/ Gott den allmechtigen zu bitten/das er diese vñ andere trewe Lerer/ so sich der warheit vnd seiner kirchen annemen/ jme gnediglich wolle befolhen sein lassen / das sie mit seinem Geiste gestercket / getrost fortfaren/ vnd grossen nutz schaffen mögen.

Das aber ich jtzt diese Vorrede fur gedachtes buch setze/vnd diese erzelung/wie bisher vernomen/gethan habe/ ist nicht der meinung geschehen / das ich mich vermessendlich dünckenliess/als solt ich mit meinem Commendiren dieses Mannes schrifften/ein ansehen machen kön nen/denn mir sehr wol bewust/das seine schrifften vnd bücher/der rechten kirchen Gottes/vnd allen fromen Christen also lieb vnd angeneme sein / das sie meiner Commendation vnd lobes nicht bedürffen. Sondern ich habe zu meinem furnemen nachfolgende zwo vrsachen.

Erstlich / das neben andern auch ich hiemit offentlich Gott dem allmechtigen dancke/ das er diesem vnsern lieben Mitbruder aus vnserm mittel erwecket / vnd diese herrliche gnade gegeben hat/das er sich nicht schewet/ Gott zu ehren /der lieben kirchen zu dienste/dem Teufel vnd seinen Aposteln zu widersetzen / vnd fur die warheit zu streitten / Weil leider viel andere jtzt schweigen / vnd stum werden / denen solchs zu thun gebüret / vnd auch dazu gnade vnd gabe gnungsam hetten. Zum andern / das ich in meinem

nem vñ der andern/dieser Herrschafft Kirchendiener Namen offentlich zeugnis gebe/das wir dem Antichristischem Bapsthumb von hertzen feind sind/vnd derwegen diese vnsers lieben mitbruders schrifft vns gefallen lassen/vnd vns zu derselben auch/als einer Christlichen/vnd in Gottes wort gegründten schrifft bekennen/vnd danckē jm auch in sonderheit dafür/das er von sein vnd vnsert wegen/den verzweiffelten Apostaten/Stephano Agricolę ernstlich widerspricht/vnd fur aller Welt von seiner mutwilligen/vnd verkereten bosheit vnd leichtfertigkeit bezeuget/welcher auch ein zeitlang in dieser Herrschafft gewesen/vnd sich als ein freund der warheit gestellet. Wie ernst es jm aber gewesen sey/weiset die erfarunge jtzt aus/Vnd gehet vns mit jme/wie der Apostel von seinen falschen Brüdern klaget. Er ist von vns ausgegangen/dieweil er nicht aus vns gewesen ist. Der barmhertzige Gott/wolle ja seine liebe Kirche von solchen Vnfletern vollent reinigen/vnd vns in derselben gnediglich mit seinem Geist schützen/vnd was er angefangen/auch zu seinen ehren volführen/Amen.

Den 3. Martij/Anno 1562.
Eisleben.

Wider die Bulla/ so Bapst PIVS/ dieses Namens der vierde/ Anno 1560. hat ausgehen lassen.

WIl saur nicht/ so helffe süsse/ sagt einer/ der in einer bösen sache mit vielen scheltworten/ scharrē/ pochen/ fluchen/ trotzen vñ drewen nichts kondte erhalten/ vnd derhalben anfieng zu flehen/ zu bitten/ vnd die aller besten wort zu geben/ vnd sich auffs freundlichst zuerbieten. Also thun jtziger zeit die Römischen Bepste auch/ weil sie vermercken vnd spüren/ das bey den Deutschen jre Donnerschlege/ Hagel vnd Plitz/ durch so manicherley ernste Bullen/ Breuen/ Mandate/ Interdict/ vnd Bannbrieffe/ keine krafft haben/ noch wie sie gerne sehen/ etwas fruchtbarlichs ausrichten. Denn die Deutschen Gott lob mehrertheils nu mehr den Ausonischen Esel/ auch in der Lewenhaut drinnen erkennen/ so legen sie sich auff die ander seite/ schmiegen sich herzu als die lieblichen ketzlein/ vnd geben die Honigsüssesten wort/ meinens also gut mit der betrübten Kirchen/ das es nur vber alle masse ist/ wollen es hinfort also fein machen/ das es lust sein soll/ vnd ist sich zuuerwundern/ das sich so grundböse buben also from stellen vnd es vber das hertze bringen können/ sich also demütig gegen die groben Leien erzeigen. Aber die Schrifft hat es verkündiget das sich der Sathan könne in ein Engel des liechts verstellen. Darumb disfals gut auffsehung zu haben/ das sich nicht jemand betriegen lasse.

Newe griffe des Bapsts

NOTA

Pius IIII. PP.

Nu dan kurtz verlauffener zeit der Bapst Pius 4. zu Rom auch eine solche heucheliſche ſchrifft/vnter dem Namen einer Bulla hat ausgehen laſſen / darinnen er doch aller dinge/Gottesleſteriſch jrthumb vnd falſche Lere nicht hat bergen können/ ſo hab ichs nicht vnterlaſſen wollen/ vmb etlicher leut willen/die entweder der ſachen nicht berichtet ſind / oder doch nicht ſo vleiſſig wie ſichs wol in dieſer letzten zeit gebüret / jrer Religion warnemen/dieſem Bapſt auff ſeine Bullen zu antworten/vnd ſeinen falſch vnd betrug darinnen zu offenbaren/andern zur warnung vnd abſchew / alle Bepſtliche Bullen als Teufelsgifft zu fliehen.

Bepſtliche Bullen ſoll man fliehen

Vnd iſt an dem/das durch viel Scribenten alt vnd newe/aus Danielis/Pauli vnd Johannis Propheceien klerlich beweiſet / vnd dargethan iſt / das ob wol zu Rom anfenglich rechtſchaffene Chriſtliche Biſchoffe geweſen / vnd allwege / vnd auch noch heutiges tages (aber heimlich) rechtgleubige Chriſten vnd ware Glieder der heiligen Kirchen daſelbſt funden werden / das doch nu ſchier in neundehalbhundert jaren der Antichriſt das Regiment zu Rom gehabt/ vnd bis auff dieſe zeit daſſelbige gewaltiglich geſterckt / vnd wider Gottes wort mit Menſchenſatzungen vber die Gewiſſen Tyranniſcher weiſe regieret hat. Alſo das die Bepſte ſo von Bonifacio dem dritten her / der Römiſchen Kirchen furgeſtanden/Gottloſe/Ehrengierige/ſtoltze vnd Tyranniſche leute geweſen/die wider des Herrn Chriſti Regel/weltliche Herrſchafft geſucht vnd an ſich bracht/vnd darneben eine Abgötterey nach der andern ſelbſt eingefüret / oder von andern erdichtet/ als waren Gottesdienſt beſtetiget haben/mit allerley lügenhafftigen krefften vnd zeichen/ vnd wundern / mit allerley verfürung zur vngerechtigkeit

Der Antichriſt zu Roma.

Bonifacius III.

Lob der Römiſchen Bepſte.

keit/ij. Thess. ij. In dem das sie vom Glauben abgetreten/ die Leute nur auff eusserliche werck vnd Ceremonien gefüret. Ehelich zu werden verbotten. Desgleichen die speise zu meiden/ Ordnung vnd Satzung gemachet/ 1. Timoth. 4. Weil dan solchs der heilige Paulus Teufelslere vnd Lügenrede nennet/ vnd die Bepste auch zum offtermal mit tödtung vnd morden armer bestendiger Lerer vnd anderer Christen / als mit einem offentlichen werck bezeugen/ Wer jr Vater sey/ woher sie komen/ wes stat sie verwalten / vnd wes Geist sie treibe / nemlich der leidige Sathanas/ der ein Lügener vnd Mörder ist von anfang/ So ist sich nimmermehr zuuerhoffen/ das auff diesem Antichristischen stuel zu Rom / etwas guts sitzen werde. Ist derhalben auch keinem Bapst der gestalt zu gleuben noch zu trawen / wenn er gleich eitel zuckersüsse wort redete / vnd noch so gute vertröstunge thete / Denn sich bey denen keine warheit noch trewe zuuermuten/ die von jrem Seligmacher Christo/ zum Teufel fallen/ vnd demselben sich zu dienst begeben / wie alle Bepste thun. In dem das sie schweren vnd geloben jren pracht/ macht gewalt/ Primat/ Ablas/ Heiligen anruffung/ Meß/ Fegfewer/ Celibat/ sieben Sacrament/ Oelung/ mancherley Weihung vnd Ceremonien zuerhalten/ die doch strackes wider Christum sind/ vnd derhalben kaum so grosser vnterscheid ist zwischen Liecht vnd finsternis / als zwischen Christo vnd dem Bapst.

Bepste sind Mörder.

Nichts gutes ist sich zu den Römischen bepsten zuuersehen.

Iuramentum Papale.

Demnach ist auch dem Bapst Pio vnd seiner Bulla kein glauben zu geben / sondern solchs sein ausschreiben fur eitel Teufeley zu halten vnd zu achten / Wie ein jeder selbst wird bekennen müssen / wenn wir daraus nach einander anzeigen werden/ Wie er Erstlich wider sich vnd sein Gewissen zeugnis füret. Darnach wider

Inhalt der Bullen.

1.

21

erkandte warheit lestert. Zum dritten/ offentliche Lügen
3. ausschreibet. Zum vierden/mit betrug vmbgehet. Vnd
4. zum fünfften / Gottlose jrthumb vnd falsche Lere / als
5. warheit lobet vnd verteidiget.

Erstlichen/ So gibt Bapst Pius fur/es habe Chri
I. sto dem HErrn also gefallen/das er seines (des Bapsts)
Zeugnis des Bapsts wi/der sein ey/gen Gewis/sen. vleisses/ seine Schefflein an seiner stat zu weiden habe/ gebrauchen / vnd jm die Christliche Kirche vertrawen wollen/daher er wol erwegen könne/wie gar höchste sor/ge/mühe vnd auffsehen in solcher Amptuerwaldung er/fordert werde. Hie sehe nu Pius wol mit zu/ob er des ge/
Gott hat am glauben gefallen. wis sey/das er Christo gefalle/denn Gott vnd sein Son Christus haben gefallen am Glauben/ das ist/ an einem solchen hertzlich vertrawen/damit sich ein mensch allein auff Jhesum Christum/vñ desselben verdienst/vnd sonst
Der Bapst gefellet Gor te nicht. auff nichts in der gantzen welt verlesset. Weil aber Ba/pest Pius solchen Glauben nicht hat / sondern sich auff seinen Orden/Stand/eigen werck/vnd Heiligkeit/auch auff S. Peters vnd Pauli furbit verlesset / vnd schier meinet/er sey von seines vleisses wegen in Gottes wolge fallen. Ja weil er auch die rechte vnd reine Lere vom Glauben / als Ketzerisch verdammet/ vnd in vns verfol/get/ so ist leicht auszurechnen/ das er Christo gar nichts
„ gefalle / Denn es ist vnmöglich one Glauben Gotte ge/fallen/ Hebr. xi.

Gefellet nu die Person Christo nicht / so ist auch fur jm kein werck/ noch vleis/ derselben Person angene/me. Vnd ist derhalben noch vnbeweiset/das Christus ei/nen solchen Menschen / an dem er kein lust noch wolge/fallen hat / solt seine Scheflein zu weiden befohlen/ vnd
NOTA. seine Kirche jm vertrawet haben. Man weis aus den Hi/storien wol/auff wasserley weise vnd wege/ die Bepste er

wehlet/

welet werden/vnd wie sie zu dieser Herrschafft vñ gewalt komen / Ob es nach Christi willen / vnd Apostolischer weise (einen Kirchendiener zuerwehlen) geschehe. Ist auch vnuerborgen was sie dadurch suchen.

Hat jm aber Christus seine Scheflein vnd Kirche befohlen / Worumb thut vnd richtet er dan nicht auch trewlichen aus/was einem rechten Hirten vnd Bischoffe zustehet? Sonderlich weil er solchs weis / vnd wider sein eigen Gewissen zeugen vnd bekennen mus. Denn er gedenckt je selbst in dieser seiner Bulla sechserley Empter/die einem Seelhirten gebüren vnd zustehen. Sechsserley Empter eines Seelsorgers.

Das erste Ampt eines Christlichen Bischoffs ist/ das er vleissig sey / auff das was jm befohlen dencke/ vnd wie er solchs möge nützlichen zu Gottes ehre ausrichten/emsiglich nachtrachte. Bete/ lese/ studiere/mediere/ fasse / schreibe / vnd keinen vleis hierinnen spare. Das thun die Bepste nicht/sie können darauff nicht dencken/ legen viel mehr jren vleis darauff / wie sie jre hoheit erhalten/ mehr an sich bringen/ statliche gebew ausfüren/ schöne Huren / Esel / vnd Hunde haben mögen / alle jr dichten vnd dencken ist auffs zeitliche gerichtet. Wenn Pius wolte seinen vleis (dauon er rhümet) beweisen/ so solt er den Text der heiligen Schrifft fur sich nemen / vnd beide der Papisten vnd der Lutherischen schrifften vnd bücher dagegen halten/vnd nach vleissiger anruffunge Gottes/mit demut/welchs teil mit der Schrifft vbereinstimmet erwegen / vnd als dan vleissig nachdencken/ wie durch Gottes hülffe das jrrende teil widerumb möchte zu recht bracht werden. 1. Vleis eines Bischoffes.

Das ander Bischofliche Ampt / ist das man die Herde Christi weide/das ist/das man das jenige/so man durch Gottes segen/ aus vleissigem studieren/ hat gefas- 2. Christi Herde weiden.

set / auch ordentlicher vnd formlicher weise / den Zuhörern furtrage/vnd jnen das Wort recht teile/die vnbusfertigen Sünder mit dem Gesetz schrecke/die erschrockenen vnd betrübten Hertzen mit dem Euangelio tröste / vnd von allen Artickeln der Christlichen lere/ guten vnd gnugsamen vnterricht gebe / darneben einem jglichen / was jm in seinem stande gebüre aus Gottes wort anzeige/vnd demselben gemeß zu leben vermane vnd anhalte/ fur sünden vnd Gottlosem wesen warne/ vnd dauon ableite. Kan nu Bapst Pius erkennen das jm Christus die Schefflein zu weiden befohlen habe/Worumb wartet er dan solchs Ampts nicht? Wenn prediget/ leret / oder schreibet er etwas nützlichs vom vnterscheidt des Gesetzes vnd Euangelij/vom Glauben/von der Gnade Gottes/von warer Gerechtigkeit / vnd andern Artickeln der Religion? Ja zu Rom auff der Engelburg ligen wie eine Mastsaw auff dem seustall / vnd einen Königlichen pracht füren / in aller wollust leben / die beste speise (vnd solchs alles vberflüssig) darzu die besten weine in sich füllen / allerley vnzucht treiben / vnd aller welt gütter auff hundertley wege zu sich bringen. Das heisset auff gut Römisch weiden. Ists das jr einer predigt oder etwas schreibet / so ists eitel Menschentand / Trewme / Fabelwerck / Jrthumb/vnd verfürung/vnd also dürre/vntüchtige vnd schedliche Weide. Wie in der Papisten Postillen / Legenden / vnd andern jren büchern mehr zusehen/ dauon Gott klaget Hierem. 2. Die Hirten füren die Leute von mir/vnd lassen sie auff den bergen jrre gehen. Hieremie am 50. Er schreiet aber auch wehe vber sie. Hiere. am 23. vnd Ezech. 34. Wehe den Hirten die sich selbst weiden / Sollen nicht die Hirten die Herde weiden? Aber jr fresset das fette / vnd kleidet euch mit der wolle/

NOTA.

Bepstliches leben.

Römisch weiden.

Schedliche weide.

vnd

vnd schlachtet das Gemeste / aber die Schafe wollet jhr
nicht weiden. Der schwachen wartet jr nicht / vnd die
krancken heilet jr nicht. Das verwundte verbindet jhr
nicht / das verjrrete holet jr nicht / vnd das verlorene su-
chet jr nicht / sondern strenge vnd hart herschet jr vber
sie. Solche Hirten sind Bapst Pius / vnd seine vorfarn Böse Hir-
gewesen / die nur jren eigen nutz / pracht / reichthumb / ehre ten.
vnd wollust suchen / aber nach den armen scheflin nichts
fragen noch jr achten.

Das dritte Bischofliche Ampt stehet im sorgen / 3.
das man nicht sicher sey / als were der Teufel vber viel Sorgen.
tausend meilen verreiset / sondern das man achtung dar-
auff gebe / das beide vnser Lere vnd leben recht gehe / vnd
niemand ergerlich sey / vnd das man niemands verseu-
me / sondern sich gegen jederman also mit lere vnd straf-
fe verhalte / wie sich das gebüret / vnd es die not erfordert /
Solche Amptsorge erfordert Gott von seinen dienern.
Bapst Pius wendet auch wol fur / er trage sorge fur die Bapsts sor-
Kirche / aber ich fürchte er sorge fur die Küche / das jm ge.
daselbst nichts zerrinne. Denn das einkomen sich treff-
lich schmelern würde / wenn also fortan / wie ein zeitlang
bisher geschehen / ein Stand vnd Land nach dem andern
das Euangelion annemen / vnd das Antichristisch joch
von sich werffen werden / da ligt jnen jre sorge / Den Ro-
manisten / aber sonst / wie sie leren vnd leben sollen / sind
sie nicht sehr sorgfeltig / achtens auch nicht / ob sich jeman
des an jrem müssiggang / geitz / pracht / vnd vnzucht er-
gert. Wie auch die Kirchendienst bestellet / vnd die ar- Juncker sor
men Leute mit Predigten vnd Sacramenten versorget genfrey.
werden / bekümmert sie wenig / wenn sie nur des leibs vnd
fleisches wollust zu pflegen keinen mangel haben / so sind
sie Juncker sorgenfrey.

Das

4. Des Ampts warten.

Das vierde Ampt eines Seelhirten ist / das er sich in seinem Ampt keine mühe noch arbeit verdriessen lasse/mit predigen/leren/visitiren/teuffen/ Sacrament reichen/krancken besuchen/ Catechismum treiben / Kinder verhören/vnd dergleichen/ Welcher Bapst oder Römischer Bischoff thut das? Keiner. Sie bestellens aber durch andere? Non est verum. Oder da sie es gleich bestellen/ so geschicht von den Miedlingen nichts redlichs/ auch nichts rechtschaffenes / darzu alles verkereter vnd vnrechter weise/wider Christi wort vnd ordnung.

Bepstische bestallung.

Faule tropffen.

Es wollen die faulen tropffen keine mühe haben / nemen gleichwol der Kirchen einkomen auff / verzeren dieselben vnnützlich vnd schendlich mit Huren vnd Belgen / Pferden vnd Hunden/ Schalcksnarren / vnd anderm Gottlosen Gesinde. Sprechen darnach sie gehen nicht müssig darbey. Was ist aber jr arbeit? denn fressen vnd sauffen/Weiber vnd Jungfrawen schenden/spacieren reitten / hetzen vnd jagen/ vnd etwa eine stunde oder etliche im Chor stehen/den hals auffsperren/vnd mit Abgöttischem gesange Gott im Himel lestern/armer Widwen vnd Waisen schweis vnd blut verzeren/Fanen/kertzen/bilder tragen/vnd was des thuns mehr ist/das ist jre arbeit.

Arbeit im Bapstumb.

Rattenkönig zu Rom

Der grosse Rattenkönig selbst zu Rom / was hat er fur mühe/denn das er Ablasbrieffe abfertiget/ Cardinele vnd Bischoffe machet vnd bestetigt. Agnus DEI, vnd andere Narrenwerck weihet. Newe vnnötige gebew angibt. Herren vnd Fürsten in einander henget/ vnd alles vnglück brewet/noch darff er sich grosser mühe rhümen/ da er doch in seinem gewissen wol anders weis.

5. Vleissiges

Das fünffte Ampt / so einem Hirten der Herde Gottes zustehet ist/ wie Bapst Pius selbst bekennet/vleis

siges

siges auffsehen/ das ein Bischoff darauff gute achtunge gebe/ das nicht falsche Lere/ jrthumb vnd Ketzerey eingefüret werde/ auch nicht Gottloses leben einreisse/ vnd da derer etwas verhanden/ das er demselben bey zeiten begegne/ widersprechе/ verlege/ dafur warne/ vnd es nach vermögen abschaffe. auff sehen / das nicht jrthumb einreisse.

Dieses stücke ist bey den Römischen Bepsten also gar gefallen/ das sie nicht allein selbst allerley Ketzerey vnd Gottlose lere/ vnd grewliche jrthum heuffig in die Kirche Gottes eingefüret/ vnd mit jrem vnzüchtigen leben zu allerley schanden vnd sünden vrsache geben haben/ sondern das sie sich auch noch heutiges tages nicht schemen/ als die ergesten Menschen zuuermen aus Gottes wort widersprechen/ vnd das Gottlose Sodomitische Hurenleben/ der Papistischen Pfaffen/ Mönche vnd Nonnen tadlen vnd straffen. Vnd dieses darff keiner beweisung/ es ist am hellen liechten tage/ jederman bekand vnd offenbar. Was darff sich denn der falsch genant Pius grosses Christlichs auffsehens rhümen/ lesset er doch zu Rom alle Abgötterey treiben/ vnd alle schande (desgleichen so viel an keinem ort in der welt geschehen) vngestrafft hingehen. NOTA.

Das sechst Ampt eines Bischoffs soll sein/ das er was vnrichtigs in der Gemeine/ durch falsche Lere vnd böses leben eingefallen/ widerumb zu recht bringe/ oder wie Bapst Pius redet/ das er alle wege vnd mittel furneme/ das die wunden der Kirchē geheilet würdē. Worumb thut er aber solches nicht? Er spricht selbst/ weñ wir von solchen spaltungen hören/ werden wir dester höchster im hertzen betrübt/ je mehr wir sehen/ das es vnserm Ampt eigentlichen zugehöre/ solche wunden zu heilen. Billich sol ein solcher hertzleid vnd betrübnis haben/ der sich les- 6. Die wunden der Kirchen heilen. Hertzleid des Bapsts

set düncken/es gebüre jm zu einigkeit in der Christlichen Kirchen zu rathen vnd zu helffen / vnd doch solchs nicht thut noch thun wil / sondern allein darumb vnterlesset/ das er weis/ wenn es zur bestendigen einigkeit nach Gottes wort solt komen / das er muste seines prechtigen gewalts/vnd des wollustigen lebens abstehen/ vnd sich hinförder nicht seins gefallens / sondern nach der Regel Christi halten. Ja daher wird Bapst Pio sein hertz so betrübt/das er weis was er thun soll/einigkeit in der Kirchen zubefördern/ vnd solchs doch nicht thun/ mag noch will. Er weis das er schuldig ist zur einigkeit zuuerhelffen/aber da ligts/das jm (so es solt recht furgenommen werden) an seiner zeitlichen ehr/gewalt vnd wollust trefflich viel abgehen würde/darzu wolt ers nicht gerne kommen lassen/ vnd wird doch von seinem eigen hertzen vberzeuget / das er daran vnrecht vnd grosse sünde thue / das er das zeitliche dem ewigen/ seinem eigen nutz / der gantzen Kirchen wolfart vorzeuhet / Vnd also ist sein hertz gefangen/vnd kan nimermehr zu ruhe komen.

Da ligts.

Daher es sich auch nicht zuuerwundern / das er saget / Es müssen auch alle vnser glieder erzittern / wenn wir an die Rechenschafft dencken/die der Hirt aller Hirten von vns fordern wird. Ja mein Bapst merckest du das albereit. Fare nur fort mit solcher nachlessigkeit vnd verkerung Bischofflichs vleisses/ weidens/ sorge/mühe/ auffsehens vnd heilens/ wie du bisher gethan. Es wird dir vnd deins gleichen eingedrungenen Miedlingen wol wermer werden / vnd das Gewissen besser auffwachen/ wenn der Ertzhirte Christus wird fragen. Höre du Bösewicht/Wo ist die Herde die dir vertrawet worden? Ja die du zuuerfüren / vnd in jrthumb zuerhalten/ mutwilliglich hast vnterstanden? Es wird dich dan/ denck an mich/

Farre bapst

mich/ nicht helffen/das du deinen Namen hast verwechselt / vñ dich PJVM den Gottseligen nennen lassen/ vnd das du dich grosses vleisses vnd ernstes / in deinem Hirtenampt felschlich in deiner Bullen vnd sonst gerhümet. Nein Gesell/ Christus der die hertzen kennet/ vnd dein eigen gewissen/das dich albereid anklagt/werden dir ein anders sagen. NOTA

Es schreibet Pius auch/ Es engstige jn die bekümmernis so sehre / das er sehen müsse / wie die Herde von Wolffen so zerstrewet wird. Es ist jm aber nicht vmb die Herde zu thun/sondern allein darumb/ das er als der ergeste vnd allergrewlichste Beerwolff / nicht allein seinen mutwillen an der gantzen Herde Christi vben / vnd vber sie alle einiges Heupt vnd oberster Bischoff sein solle/das die frommen Prediger hier eine/ vnd dort aber ein andere samlung aus dem Papistischen jrthumb zur warheit bekeren / vnd dem Römischen Wolffe aus dem rachen reissen / das heisset er eine zerstrewung / vnd thut jm wehe/ das jm solche gute bissen entzogen werden. Angst des armen Bapsts. NOTA

Wenn er der zerstrewung der Schafe Christi/vnd den vielfaltigen spaltungen in der Kirche / recht als einem getrewen Hirten gepüret / rathen wolte / so solt er auff des rechten vnd allein warhafftigen Ertzhirten vnsers Herrn Jhesu Christi stimme vnd wort achtung geben/wie die im Euangelio beschrieben/vnd durch dieselbigen die zerstreweten Schaff zurecht ruffen vnd bringen/vnd die spaltungen abschaffen/mit ernster verlegung des alles was wider CHRISTI stimme vnd Wort geleret/vnd auffbracht wird. Rechtes hirtenamp.t

Solches thut er aber nicht / Sondern heulet eine andere stimme / die der stimme CHRISTI nicht ebenmessig ist / noch vom Glauben an GOTT gleich klinget / Bapsts stimme.

sondern die da lautet nach Menschlichem don / nach der Concilien etlicher Veter / vnd der Bepste klang / vnd schier also schallet / als ob ein Mönch im trawm auffschriehe vons Bapsts gewalt vnd primat/von gelübten/ Celibat/Fasten/ Gnugthuung/ vnd dergleichen dingen/ derer Christus mit seiner stimme nicht gedenckt / Verreth sich also Bapst Pius selbst / mit seinem Wolffsgeheule/das er kein Hirte/ sondern eben der aller grewlichste Wolff sey/ der die zerstreweten Scheflin Christi nur weiter verscheuche/vnd in die jrre bringe.

Es weis Bapst Pius sehr wol/ das wir derer vrsache halben/also feste vñ hart/stets auff die heilige schrifft dringen/das wir keinen Artickel in Religions sachen an zunemen/ auch sonst in nichts (das Gewissen belangende) zu willigen wissen / es sey dan dauon klare ausdrücklicher Text der heiligen Schrifft verhanden/ vnd des haben wir gute vnd sehr nötige vrsache. Aber er deutet vns solches wider sein Gewissen zum vnglimpff/vnd spricht/ Die sache ist endlich dahin gerathen / das sich etliche haben vnterstanden durch die authoritet der Schrifft/ alle Authorithet der Schrifft zu benemen vnd auffzuheben. Hierinnen thut er vns gewalt / allein das ist der handel/ das er das erste mal durchs wörtlein Schrifft/ die heilige Bibel/das ander mal die Bepstlichen Decret/ Decretal/ Concilien/ Patres vnd Doctores verstehet/ welcher authoritet/wirde vnd ansehen/ er den Büchern der Propheten vnd Aposteln wil gleich geachtet haben. Weil wir das nicht thun wollen/ so gibt er vns schuld / wir wollen die authoritet der Schrifft auffheben / Vnd ist ein sehr fein Bepstisches pöslin / des sich der Impius mit vleis/ die Scheflin Christi zu weiden / dieses orts gebrauchet.

Auff den Text der schrifft dringen.

Schrifft.

Ob nu einem solchen Bapst / der wider sich selbst zeuget/

zeuget/vnd wider sein Gewissen redet/ etwas guts zugetrawen sey/ laß ich einen jeden vernünfftigen menschen vrteilen.

II. Calumnien Bapsts Pij

Zum andern. So gebraucht er sich auch noch mehr Calumnien / vber jtzt gedachte/ das er felschlicher weise etwas redet / vns damit in eine verdacht zu bringen/ als weren wir des schuldig/ das er vns aufflegt/vnd sagt / Es sind etliche die leugnen die Gottheit Christi. Etliche seine Menscheit/ dieses wissen wir wol/das es solche Ketzer bald im anfang der Kirchen gehabt/vnd jtziger zeit mehr dan es gut funden werden. Es hette Bapst Pio / aber als einem vleissigen sorgfeltigen Auffseher vnd Hirten wol angestanden / das er solche Ketzer/damit sich andere dafur hüten köndten/hette nam hafftig gemacht/aber er gehet auff den rang/dieweil das so er kurtz zuuor von auffheben der Schrifft authoritet gesagt/auff niemand anders/deñ auff vns recht bestendige Lutheraner(wie man vns nennet/vnd wir auch nicht leucknen) kan verstanden werden/ Darumb das wir vnser Glaubens Artickel in der Schrifft wollen gegründet haben / Das man dieses leugnen der Gottheit oder Menscheit Christi / auch auff vns deuten vnd dencken solte/welchs er doch nimmermehr wird auff vns darbringen können/was die Schwermer vnd Ketzer von Christo halten/ gehet vns nicht an. Wir gleuben vnd bekennen das Christus warer Gott vom Vater in Ewigkeit geboren/vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfraw Marien geboren sey vnser Herr vnd Heiland/ fur vns gestorben/aufferstanden / vnd gen Himel gefaren / von dannen er wider komen wird ein Richter vber alles das tod vnd lebend ist/vñ bekennen das in dieser Person/

Bekentnis warer Lutheraner.

ple da heisset Jesus Christus/ beide Naturen / Gottheit vnd Menscheit/ nicht eine in die ander verendert / auch nicht in einander gemenget/ sondern vereiniget sind vnd bleiben ewiglich / das wo Christus ist nach seiner Gottheit / das er auch da sey nach seiner waren Menscheit / zur rechten seines Himlischen Vaters/ desgleichen auff Erden bey seiner Kirche/ vnd im hochwirdigen Sacrament nach seinem allmechtigen willen/ vnd lauts seiner warhafftigen zusagung. Aber was vnser bekentnis von diesem vnd andern Glaubensartickeln belanget/ sind vnsere Bücher vnd Schrifften am tage / die bisher weder der Bapst / noch sein Mutter haben verlegen können / vnd sie auch wol werden hinfort müssen bleiben lassen.

III. Lügen des Bapsts.

Zum dritten. Ob man wol einen solchen grossen Herrn als der Bapst ist / nicht darff liegen heissen/ so mag man doch wol andern zur warnung anzeigen/ wenn er die Warheit sparet. Er schreibt sich ein Diener aller Diener Gottes / das ist nicht war/ Denn er dienet weder Gott/ noch einigem Christen menschen / sondern er ist ein arger offentlicher Feind / aller derer die Gott im Glauben vnd mit bekentnis der warheit dienen / verbannet / tödtet vnd würget sie nur darumb / das sie nicht auch jme als dem Römischen Stadhalter/ vnd seinen geöleten Bischoffen/ desgleichen den verstorbenen Heiligen/ die dienste die Gotte allein gepüren/ leisten wollen. Darumb wenn er die Warheit wolt schreiben/ vnd frey heraus sagen / wie jm vmbs hertz ist/ wie er sich achtet/ vnd bey jedermennliglich gern gehalten sein wolte/ so müste er seinen Tittel also setzen/ Pius der oberste Bischoff vnd Herr vber alles etc. Menschen / Teufel / vnd Engel.

Bapst ist nicht Gottes Diener.

So

So ists auch nicht war / das er willig solt sein / ein recht Christlich General Concilium zu halten / ob er sich gleich eins solchen etlicher massen erbeutet. Denn es nicht so gar heimlich / das eben er / so wol als seine vorfaren / wenn sie zu Bapst erwehlet werden / verschweren müssen / kein Concilium / darinnen man sich die Römische Kirche zu reformieren vnstehen würde / zu halten / oder andern zugestatten. Derhalben er sein erbieten dergestalt weis zu messigen / das jn niemand auff sein schreiben in ein gemein General Christlich Concilium zu bewilligen / kan dringen.

Die andern Lügen.

Denn erstlich wil er das Concilium ausschreiben / so er doch part ist / vnd allein dem Keiser solchs gepüret vnd zustehet / wie aus den alten Historien zu beweisen / das die Christlichen Keiser die Concilia versamlet haben / darinnen etwas guts ausgerichtet worden / aber als bald sich die Römischen Bepste solcher gewalt vnternomen / haben sie auch zu gleich wollen Richter vber alle andere sein / daraus sich alles vnglück entspunnen. Vnd wie kan das ein General allgemein Christlich Concilium heissen / das der Antichrist ausschreibet / darinnen auch seines gefallens den Processum zu führen bedacht ist? Ob nu gleich darinnen anderer Christliche stende / rechte weise vnd form furgeschlagen würden / so ist doch der Bapst nicht bedacht / dieselbigen einzugehen / noch anzunemen. Denn er als oberster Bischoff (wie er sich ausgibt) wil alles zu ordnen / zu gebieten / vnd zu determinirn haben / vnd niemands weichen noch folgen / würde man darüber dem Bapst anmuten / sich im Concilio dem Erkentnis vnd vrteil aus der Schrifft zu vntergeben / so hette er von stundan furzuwenden / Er habe ein solch Concilium nicht gemeinet noch ausgeschrieben.

Vorschlag des Bapsts vom Concilio.

Bepstisch Concilium.

NOTA.

Darnach

Darnach spricht er / wie er seine Botschafften zu allen Christlichen Königen vnd Fürsten zu senden bedacht/ mit denselben vleissig zu berathschlagen/ auff was weise das Concilium furzunemen sein. Da mus man nu nicht dencken / das er hierinnen der Fürsten vnd Herrn gutdüncken anhören/ vnd jm wolle gefallen lassen / sondern das er sie dahin bereden wil / das sie das jre darbey thun sollen/ damit seine furschlege (wie er deutlich bekennet) zum besten ausgang (wie ers gerne sehe) ersprieſſen möchten. Es sollen die hohen Potentaten den Namen haben/ als geschehe alles aus gemeinem rathschlag/ vnd sollen doch gleichwol nichts weiters thun/ dan was jnen der Bapst furschlecht / vnd zu allen dingen ja sprechen/ Würde darüber Eid vnd Geleid / Christi Sacrament vnd ordnung zerbrochen / müsten sie mit jrem Königlichen vnd Fürstlichen Namen vnd Titteln / solchs alles bementeln vnd beschönen helffen / wie im Concilio zu Costnitz geschehen.

NOTA.

Beschönunge Bepstlicher vntrew

Aus den vrsachen henget der Bapst auch die Condition oder bedingung mit an/ das er das Concilium als dan furnemen wolle/ wo anders daraus etnige hoffnunge erscheinen würde / das etwas furchtbarlichs der Kirchen Gottes möchte geschafft werden. Das ist so ferne ein solch Concilium/ nicht zur Reformation der Römischen Kirchen/ sondern zu erhaltung derselbigen/ vnd des Gottlosen Bapsthumbs / vnd zu bestetigung der Misbreuche/ die nur weidlich geld tragen/ lauffen vnd gereichen würde.

Conditio indicti cõcilij.

So feret er auch fein sacht gedenckt nicht ein allgemein Christlich Concilium zuhalten / sondern allein Dasselbige also zuberuffen / darnach ohn allen zweiffel nach Römischen brauch zuschlieſſen vnd bey dem Bann zugebieten:

Concilium Papale.

zugebieten: Was zu notturfft seiner Kirchen furtreglich sein möchte. Da siehestu was fur ein Concilium der Bapst meine. Er spricht wol / er suche dadurch der der Christlichen Kirchen heil / aber der Schalck leuget / er meinet die Bepstische Kirche.

IIII.

Zum vierden / wolt vns der Bapst gern vnter einem schein grosser heiligkeit vno wolmeinung / bewegen / vnd vberreden / es were sein lauter ernst: was er mit gleissenden worten furgibt. Hebet derhalben hoch das gemeine Gebet (welchs an jm selbst gut / vnd Gott angenem ist / so es geschicht im Glauben) vnd befihlet allen Patriarchen / Primaten / Ertzbischoffen / Bischoffen / vnd andern Geistlichen Prelaten / das sie allen Predigern auffs erste aufferlegen sollen / das sie in allen Predigten das gemeine Volck zum Gebet vermanen: Was dürfften solchs die Bischoffe vnd Prelaten / andern Predigern aufferlegen / wenn sie es selbst theten / vnd das volck darzu hielten? Wornach füren sie solchen namen / wenn sie nicht auch lauts derselben das Ampt verrichten wollen? Höre aber / warumb das gemeine Gebet hinfort so fleissig solle getrieben werden. Erstlich das Gott dem Bapst zu seinem vornemen (die Euangelischen wider vnter des Römischen Antichrists Joch zubringen) wolle einen glücklichen ausgang verleihen: das es nur möchte gerathen / wie er es gerne hette: Also bete / wer da lust hat wider CHristi Reich zubitten. Wir beten also. HErr dein Reich kome / vnd erhalt vns HErr bey deinem wort / vnd stewre des Bapsts vnd Türcken mordt / die Jesum CHristum deinen Son / stürtzen wollen von seinem thron ecc.

Betrieglich furgeben des Bapsts.

Vermanung zum Gebet.

Laruen Bischoffe.

NOTA.

Rechtes Gebet.

Darnach sol das Gebet auffs Bapsts beger dahin gerichtet sein / das Gott diese seine Braut (da verstehet

er die Römische Kirche mit) die viel jahr her also erbermlich betrübt worden / mit den augen der Barmhertzigkeit wolle ansehen/vnd sie wider erfrewen. Die Betrübnis der Römischen Huren / (die der Bapst hie Christi Braut nennet) kompt daher / das nicht alle Völcker mit jr mehr bulen / vnd aus dem Kelch der Abgötterey trincken / vnd also dagegen der Welt gut zuwenden wollen/ wie eine lange zeit zuuor geschehen/ das jr nu ein solcher grosser genies abgehet / macht sie trawrig/Solt sie Gott wider erfrewen / so muste er alle bekerete Lande vnd Stende widerumb mit Römischer Antichrististischer blindheit schlagen vnd verstocken / Darumb wollen wir nicht bitten.

Betrübnis der Römischen Huren.

5. Also wil der Bapst auch das man beten solte / das Gott zu der lieben Mutter schoß/das ist/zur Römischen Kirchen alle die bekeren wolte / die sich dauon abgesondert haben/ Das wolle Gott nimmermehr/ Wir wollen viel mehr tag vnd nacht Gott anruffen / das er auch derer augen eröffne / die noch im Babsthumb stecken / das sie solchen grewel erkennen / vnd sich bey zeiten daruon abwenden / vnd vor dem verfluchten Babel ausgehen.

6. Letzlich soll solches Bepstische gemein Gebet auch dahin gerichtet sein / das alle Christliche Fürsten vnd Herren in bestendiger einigkeit erhalten werden / nicht Gottes Wort zu pflantzen / sondern des Bapsts furnemen einhelliglich nachzusetzen / vnd die Leute wider vnter sein joch zubringen / des Bapsts Reformation zubefördern/ vnd das Concilium also anzustellen / das es zu seliger wircklicher endschafft (wie es der Bapst wüntschet vnd begeret) hinnaus gehe.

Mit

Mit diesem schein/das er so das gemeine Gebet erfordert/ kan er manchen einfeltigen durch die guten vnd süssen wort bereden / das man dencken müste / es were sein lautter ernst/vnd meinete es nicht anders/ denn sehr gut / sonderlich weil er der Fürsten einigkeit gedencket/ die in Deutschen Landen wol zu wüntschen were: so fern / das sie sich nur nicht wider Gott vnd sein Wort/ vnd rechten verstand desselben vereinigten.

Einigkeit der Fürsten.

Aber das solchs des Bapsts ernst nicht sey/ weiset das werck aus. Denn wer hetzet Keyser vnd König/ Fürsten vnd Herren / Stedte vnd Prelaten / Oberkeiten vnd Vnterthanen / mehr zusammen? Wer henget sie öffter in einander? Wer stifftet mehr vnfried / krieg vnd blutuergiessen zwischen jnen? denn eben die Römischen Bepste/ Das zeugen die Chronicken / vnd weis mans aus erfarung kurtz verlauffener jahre.

Bepste sind rechte Hetzhunde.

Ich mus hie eines Papisten zeugnis setzen / welcher Barholomeus à Cassaneo geheissen / vnd ein Doctor des Rechtens / darzu Fiscal zu Heduen (sonst Autun) in Burgundia gewesen/ Anno 1529. Der schreibet in seinem grossen Catalogo Gloriæ mundi libro 1. Consideratione 38. Conclusione 6. also. Guerras & dissensiones Christianorum, quæ nunc sunt inter Principes Christianos, deberet summus Pontifex suo baculo sedare & pacificare, illos compellendo ad pacem, pro tuitione Christianitatis, sed potius se immiscet & confœderat cum illis, uni auxilium & fauorem, tam in pecunijs, quam hominibus armatis præstando. Ecce quomodo baculo suo utitur? Deus Omnipotens in omnibus prouideat.

Bartholomeus a Chassaneo ein grosser feind der Euangelischen. Sleidanus lib. 13.

Es hat das auch bey den Einfeltigen einen schein guter meinung / das der Bapst inn seiner

Vermanung zur Busse.

Bulla befihlet/das Volck ernstlich zu vermanen/das sie von Sünden abstehen/anfahen guts zuthun/vnd rechte früchte der Busse zu wircken/ Wol were es gut/das solche Predigt allenthalben mit ernst getrieben/ vnd derselben auch gefolget würde. Aber lieber Gott/es erforderte es ja nu auch schier die zeit vnd höchste not/ das sie selbst Bapst/Bischoffe/Cardinele vnd Prelaten/andern zum guten Exempel anfiengen Busse zuthun: Denn mit jrem Epicurischen Sewleben/ mit jhrem schlemmen/ pancketiren/ sauffen/ vnd Hurerey/ halten sie viel von der besserung auff/ Denn der gemeine hauffe dencket/ Jsts vnsern Geistlichen nicht vnrecht also zu leben (die doch die Schrifft lesen können) so wirds vns auch nicht verdamlich sein. Also werden die Leute in Sünden vnd Lastern nur gestercket/ vnd hilfft wenig an jhnen/ was man von der Busse predigt/ wenn sie an denen/ die andern vorgehen sollen/noch keine besserung sehen.

NOTA.

Ergernis.

Beschönung des Pfaffengeitzes.

Am ende der Bullen wolt sich Pius quartus auch gern rein vnd weis brennen/ das man jn nicht solte fur einen Geitzhals ansehen/ vnd machet seinem furhaben abermal ein scheinferblein fur den albern. Gebeut allen seinen verwandten vnd zugethanen/Geistlichen Prelaten/in krafft des heiligen gehorsams/das sie diese Bulla oder Gnadenbrieff/ als bald sie den/ mit Stentzels des Bischoffs zu Ermeland handschrifft vnterschrieben bekommen würden/ allenthalben sollen mit Christlicher wolmeinender trew vnd liebe/ one einigen gewinn vnd eigen nutz/publiciren vnd verkündigen lassen/ vnangesehen anderer Bepstlicher ordnungen vnd satzungen/ so dawider sein möchten. Vnd das ist hie wol zumercken/ das die Bepste/die ein einiges Heupt/ vnd einige oberste Bischoffe/der einigen Kirchen sein wollen/ selbst vntereinander

Stanislaus Hosius.

Einigkeit der Bepste.

einander nicht eins sind / sondern eines ordnung vnd satzung des andern vielmals zuentgegen ist / dieselbige auffhebt vnd verdampt. Was wil denn ein solche Kirche / die ein solchs wünderlichs Heupt hat / (das mit jm selbst nicht eins / heute so / morgen anders gesinnet ist) andere Kirchen in einigkeit zu sich selbst / da kein einigkeit zu finden / sich zubringen vnterstehen.

Es weis der listige Fuchs Bapst Pius wol / das die Ablasbrieffe nicht mehr viel geldes bey den Leuten gelten / sol er der wurmfressigen wahre los werden / vnd mit seinem heucheliſchen erbieten die Leute betriegen / so mus er den Ablas vmb sonst austheilen vnd hingeben / Wie wird aber das den Prelaten / die des geld einnemens so wol gewonet sind / so wehe thun? das sie sollen Ablas vmb sonst verkündigen / der doch etwan so viel golten hat / das sie reiche Herren dabey worden? Aber das mögen sie jrem Tetzel dancken / welcher den Ablas so verachtet gemacht hat.

Wurmfressige Ablasbrieffe.

Joan. Tetzle Anno 1517

Zum fünfften / so bringt Bapst Pius in seiner Bulla auch offentliche falsche vnd vnchristliche Lere zu marckt / die wol bey den Papisten im brauch sind / aber aus vnsern Kirchen durch Gottes helles wort verdampt vnd verworffen / Darumb auch durch wider einfürung solcher vnchristlichen jrthumb keiner einigkeit oder besserung zuuermuten / Auch leichtlich hieraus abzunemen / was Pius fur eine einigkeit suche / das wir nemlich von der erkandten warheit vns widerumb zum Bepstischen grewel begeben / vnd also in verleuckung des Euangelij / hinfort mit den Papisten eins sein solten / Da wolt vns Gott fur behüten.

V.

Falsche Lere des Bapstes.

Bepstische Busse.

In erzelung der stücke / die Bapst Pius notwendig zur Busse achtet / wird des Glaubens an vnsern HErren Jesum Christum mit keinem wort gedacht / sondern er sagt alleine / Man solle sich von gantzem hertzen zu Gotte bekeren / mit Fasten / weinen / klagen / vnd sich mit Almosen geben von sünden ledigen / Warumb ist dan Christus gestorben? Weshalben hat er sein Blut vergossen? wenn wir durch obgedachte stücke büssen / vnd der sünden los werden können? Was kan sich ein sündiger Mensch seines fastens / weinens / klagens vnd almosen gebens trösten? Oder wie kan er dadurch fur Gott besser werden vnd bestehen? Warlich des Glaubens als des rechten Heuptstücks Christlicher besserung oder Busse / so gar mit keinem wort zugedencken / ist nicht allein eine grosse vergessenheit / sondern meines erachtens auch eine mutwillige Papistische boßheit / die keines weges zu loben / noch darzu stillzuschweigen.

Papistische bosheit.

Beichte im Bapsthumb

Was auch Reine Beichte der Sünden im Bapsthumb vor eine Stockmeisterey gewesen / wissen die / so damit sind geplagt worden. Solche vnmögliche dinge darff Bapst Pius in seiner Bulla erfordern / vnd also zu einem notwendigen / Gottseligem werck / die Leute ernstlich vermanen / So doch der liebe Dauid zu solcher reiner Beicht vnd erzelung aller sünden sich vnuermöglich befindet / vnd derhalben Psal. 19. sagt / Wer kan mercke wie offt er feilet / Verzeihe mir die verborgene feile.

„
„

Fasten.

So bindet darzu Bapst Pius das Fasten (welchs ein freywillige vbung den leib im zaum zuhalten sein soll) an gewisse tage / als am Mittwochen / Freytag vnd Sonnabend / als ein verdienstlichs werck / vnd gewißlich auch als eine gnugthuung fur die sünde / vom Beichtuater auffelegt / welchs alles Papistische fantasey ist: das

wir

wir in solchs narrenwerck vnd lesterung des verdiensts Christi / widerumb zu jnen bewilligen sollen / darzu wil er ein Concilium halten.

Also redet er auch vom brauch des hochwirdigen Sacraments gar Bepstisch / sagt: Es sollen die Leute den hochwirdigsten Leichnam vnsers HErrn Jesu Christi andechtiglichen empfangen / gedencket des theurbaren Bluts / so der HErr zur vergebung vnser sünden vergossen hat / mit keinem wort / wil also klar zuuerstehen geben / das er das schendlich Decret / so im Concilio zu Costnitz gemacht ist / welches den Leyen den Kelch des HErrn verbeut / mit dieser seiner Bulla approbire vnd fur recht erkenne / Damit er denn als ein Sacrilegus vnd Kirchenreuber (wie Bapst Gelasius der erste solche Kelchdiebe genennet) des HErrn Christi ordnung vnd einsatzung seines heiligen Sacraments vnd letzten Testaments / mutwilligen vnd aus Teuffelischer bosheit / endert / zertrennet / vnd zerreisset. Mit solchen Gottlosen vnd freuelu Buben / die (non obstante Christo) die Sacrament jres gefallens endern dörffen / solt sich der Teuffel / vnd kein from Christen mensch / in vertrag vnd einigkeit einlassen.

Brauch des Sacraments

Decretum Concilij Constantiensis.

Bapst ein Sacrilegus.

NOTA.

Vnd das solche halbe niessung des Sacraments von den Leuten / mit des rugigerm gewissen möcht empfangen werden / sie auch nicht durch beschwerung der Absolution vnd entbindung daran verhindert würden / vnd das Gebet mit reinerm hertzen geschehe / so bewilligt Bapst Pius / aus Apostolischer macht vnd gewalt / das sie einen weltlichen Priester / oder Ordensman zum Beichtuater erwehlen mögen / der jre Beichte anhören / vnd sie von allen sünden vnd vbertretungen / wie gros vñ beschwerlich die sein / absoluiren möge / auch von denē / die in Bul-

Treffliche bewilligung des Bapsts.

Sihe zu Bapst / vergib nicht zu viel.

in Bulla Cœnæ Domini, dem heiligen Apostolischen stuel vorbehalten werden/auch von aller pein vñ Bann/ welchen sie etwann damit verdienet/ das sie verbottene bücher gehalten oder gelesen: Vnd diese macht sollen sie allein auff dißmal haben/ darzu auch jnen vmb jhrer Sünde willen heilsame Busse auffzulegen/ vnd aller Menschen gelübde in andere Gottselige werck zuuerendern/ausgenommen das Gelübd der Jungfrawschafft/ oder Keuscheit vnd Gottseligkeit. Das mag wol ein reicher Ablas sein/das auch die Casus reseruati, nachgelassen werden/ Das möchte einen lustig machen gut Bepstisch zu werden/der es nicht besser verstünde.

Gewalt der Schlüssel.

Aber woher hat Pius die gewalt/ das er die schlüssel/welche Christus der gantzen Kirchen/ vnd allen seinen Jüngern geben hat/ allerley sünde/ da mans begeret/zuuergeben/alsozu sich allein reisset/vnd jtzt halb den gantz hinweg gibt/ vnd den andern zubrauchen leihet/ das es ein mal vnrecht soll sein/ vergebung aller sünden von einem jeden Beichtuater zuempfahen/ wens der Bapst noch nicht erleubt hat/ vnd den sol recht vnd zugelassen sein/ wenn er es nachgibt vnd bewilligt? Wo stehet es in der Schrifft? Darzu aus was grund behelt jm der Bapst etliche sünde fur in Bulla Cœnæ, die sonst niemand vergeben könne/ denn er? Warlich aus dem Euangelio wird er solchs nicht beweisen/ vnd solt furwar mit vnsers HErrn Gottes schlüsseln anders nicht gehandelt werden/ denn nach seinem ausdrücklichem Wort vnd befehl. Es heisset solchs nicht Apostolische/ sondern Apostatische vnrechte gewalt vnd Tyranney/Daran sich kein gleubiger Christ sol keren/ sondern wenn jm seine Sünde leid ist: Die seinem Beichtuater vnd Seelsorger (oder da er die nicht haben kan/

Apostatica potestas

seinem

seinem nebenchristen) klagen / vnd aus Gottes Wort die Absolution vnd Göttlichen trost begeren vnd annemen / vnd nach dem Bapst nichts fragen / Denn er hat nicht macht solchs andern Priestern oder Christen zuuerbieten noch zuerleuben / Es stehet auch nicht in des Oelgötzens gewalt.

Das man durch lesen verbottener bücher den Bann vnd andere Geistliche straffe verdienen soll / ist auch Papistisch vnd Tyrannisch / sintemal man erst beweisen vnd darthun müste / vnd solchs genugsam aus Gottes wort beweren / Das solche Bücher / Gottlose / vnrecht / vnchristlich / vnd verfürisch weren / vnd derhalben billich verbotten würden. Zum andern / ob einer auch solcher falschen lere in den verbottenen büchern anhengig vnd zugethan were. Aber es gehet dieses auff vnsere Euangelische vnd Lutherische Schrifften vnd Bücher / dawider die Papisten nichts bestendigs auffbringen können / Darumb sie die also vnüberwunden / an denen orten / da sie zu gebieten haben / verbieten / damit die armen Leute nicht daraus die warheit des Euangelij / vnd dagegen den Bepstischen Antichristischen grewel vnd Abgötterey erkennen / sondern also in der blindheit bleiben / vnd sich durch menschen tr ewme vmbfüren lassen müssen. O Gott mache solcher Tyranney ein mal vollend ein ende.

Verbottene bücher lesen.

1.

2.

Es gibt der Bapst diese macht den Beichtuetern / nicht als offt es die not der gewissen erfordert / zugebrauchen / sondern allein auff dißmal / das er die Leute lustig mache / zu seinem falsch verheischenem Concilio / vnd im also ein ansehen zumachen / als meine ers sehr gut mit der armen Kirche / das er sich auch derselben zurahten dißmals eines solchen grossen nachlassens aus

Bepstlicher krafft gemechtigt habe/ welches er sonst auſſer diesem fall zuthun bedencken gehabt.

Gelübd der Reuscheit.

Das gelübde der Jungfrawschafft vnd stetter keuscheit zuthun / vnd sich solchs hernach wider vermögen zuhalten vnterstehen / ist klar wider die heilige Schrifft/ wider Christi willen/ wider Gottes ordnung/ vnd wider die Natur/ vnd Pauli Lere/ wie das in andern schrifften gewaltig ist dargethan worden. Weil denn Bapst Pius dasselbige Gottlose / vnmöglich / vnd vnchristliche gelübd so hoch helt / vnd so strenge anzeucht / gibt er damit an tag / das er wider die schrifft / wider Gott vnd Christum / nach der Prophecey des heiligen Pauli / der rechte Widerchrist sey / deme wider zugleuben noch zu trawen ist.

Bapst ist der Antichrist.

Vnd damit man nicht zweiffeln dörffte / vnser Bapst Pius sey ein rechter grober/ in allem vnglauben/ vnd vnrechtem vertrawen / ersoffener Papist (wie zwar aus vorigen stücken abzunemen) so bezeuget er klar/ das sein vertrawen nicht blos vnd allein auff Gott vnd desselben gnade / sondern auch auff seiner vermeinten Bepstlichen gewalt stehe/ mit diesen worten. Vber das alles geben wir gnediglich / vertrawende in die Barmhertzigkeit Gottes / vnd in den gewalt / der von Gott gegeben ist / seinen heiligen Aposteln Petro vnd Paulo / allen vnd jeglichen gemelten Christgleubigen menschen / die solchs werck andechtlich verbringen werden / in Gott dem Allmechtigen / völlige vnd gentzliche Ablas vnd vergebung aller jrer sünden.

Des Bapsts Glaube.

Aus diesen nacheinander erzelten vrsachen / soll ein jeglich fromer Christ/ sich lernen fur dem Babst vnd alle seinem anhang hüten / vnd sich an Catechismum vnd Gottes klares Wort halten/ vnd dabey bestendiglich

bleiben/

bleiben/vnd wissen / das darinnen die warheit/ vnd der weg zur seligkeit vns offenbaret wird / darumb wir denselben anzunemen kein bedenckens haben / noch auffschub nemen sollen / sondern im Namen Gottes durch rechten Glauben darauff tretten / vnd dabey verharren/ es werde ein Concilium oder keins /bald oder vber lang/ vns solchs nicht jrren lassen/als die wirs fur vnser Person nicht bedörffen/ vnd allbereit (Gott lob) so viel zur seligkeit zuwissen von nöten/aus Gottes Wort gelernet haben / besser / mehr vnd gewisser/ denn vns zehen Concilia vnd hundert Bepste leren können.

Gott wolle vns bey solcher erkentnis erhalten/Durch seinen Son Jesum Christum vnsern HErren vnd Seligmacher/ Amen.

Wider DOMINIGVM LIMPRICIum einen schedlichen Münch vnd reissenden Wolff/vnter der Herde CHRISTI/ im Land zu Mherern.

Hosius.

Zween böse heller (sagt man) finden sich gern beysammen in einem beutel: Also hat Bapst Pius keinen bessern Bullenboten antreffen könnē/denn den Stanislaum Osium/Bischoffen zu Ermeland/der jm zu diesem handel nicht allein bequem/ sondern auch willig gewesen/Vnd hat derselbige weiter seines gleichen gesucht/vnd auch nicht vbel antroffen/ vñ gefunden Marcum den Bischoff zu Omlitz in dem Mhererlande/welcher eine ernste vermanung zur busse an des Bapst Bulle geflickt / vnd offentlich in druck hat ausgehen lassen / darinnen er fleissige erinnerung thut/ das sich die Leute zur besserung schicken/vnd mit messigkeit/keuscheit/demut/vnd andern Tugenden / sich zieren wolten/Vnd ist solche vermanung itziger zeit allenthalben wol nötig/Aber gut were es/das sie selbst die Romanischen vnd Bepstischen Prelaten / den vberflus/den sie in kleidung / gebewen / pancketiren/ prechtigem hoffhalten/ vnd dergleichen füren / abschaffeten / Von dem vnzüchtigen/vnehelichem vnd vnehrlichem Hurenleben vnd anderer vnzucht abstünden / vnd dergleichen Laster mehr ablegten / so möchte solch Exempel mehr nutz vnd fromen schaffen bey dem gemeinen volck/deñ jr schrifftlichs vermanen/welchs jnen selbst kein ernst ist.

Bischoff Marx zu Olmutz.

Römisch wesen.

Nu

Nu hat dieser Bischoff Marcus gute hoffnung/die Euangelischen/so von der Römischen Babel auff Gottes befehl ausgangen sind / widerumb zu derselben vermeinten Catholischen Kirchen zubringen (welchs jhm doch ob Gott wil nicht aller dinge an allen gerahten sol) Derhalben lesset er jm auch seines gleichen einen verblenten menschen/vnd elenden Münch/Dominicum Limpricium genant/gelieben vnd gefallen/Vnd derselbige/ weil er sich gelert vnd Schrifft verstendig beduncken lesset/mus er vnter seinem Sprengel zettel vnd Büchlein von Religions sachen schreiben vnd drucken lassen/ die armen einfeltigen Leutlein damit in Egyptischer blindheit zubehaltē/ oder da jemand ein wenig das liecht der warheit erkandt/denselben widerumb dauon auff des Bapst falsche Lere abzufüren vnd zuuerleitten. Dominicus Limpricius.

Dieser schreiben sind mir nu zwey zukomen/ Eins ist ein offentlicher gedruckter zettel oder brieff von der Christlichen Communion. Das ander aber ein büchlein von guten Wercken. Auff welche beide Schrifften ich habe antworten wollen. Erstlich darumb/das menniglich/wer diese verlegung lesen wird/sehen möge / wie elende/arme/verstockte/blinde/ rasende/ tolle vnd törichte Leute vnter den Papisten eben die sind / so die besten vnd Lerer des Volcks sein wollen. 1. Blindheit der Papistischen Lerer.

Darnach das die einfeltigen dafur gewarnet sein möchten/ vnd sich solche Münchische Schrifften / mit zeugnis der Bibel (wiewol felschlich) geschickt/ nicht verfüren noch betriegen lassen. 2. Warnung.

So habe ich letzlich hiemit auch wollen denen Leuten dienen vnd willfaren wollen / die derer Landart bürtig/ mir solche büchlein zugestellet / vnd etwas dawider zusetzen/das sie jren freunden zur warnung zuschicken möchten/gebeten haben. 3.

Auff den Zettel
LIMPRICII von
der Christlichen Communion.

Falsche Titel.

DEr Titel dieses Zettels lautet also: Eine rechte Vnterweisung Christlicher Communion. Das ist falsch vnd erlogen / Denn es folget im gantzen zettel keine rechte vnterweisung / sondern eittel falsche Lere vnd jrthumb / darzu grewliche Gotteslesterung / vñ zerrüttung der einsatzung Christi / wie bald beweiset werden soll / Wer kundte denn solchs fur recht erkennen / billichen vnd auffnemen? Wie kan das eine rechte Vnterweisung heissen / dadurch man die Menschen von Gott vnd seinem Wort / auff eigen trewme / mit falsch angezogener Schrifft / abweiset vñ verleittet?

Contra cõmunionẽ.

Vnd wie kan das eine vnterweisung von der Communion (das ist von der gemeinschafft des Sacraments) mit warheit genant werden? da man die gemeinschafft teilet / vnd fur etliche wenig etwas sonderlichs macht vñ ordnet / des die andern in gemein nicht mit geniessen noch teilhafftig werden / wie dieser Mönch also leret / das allein der Meßpfaffe / vñ nicht die andern / noch die Leien das Sacrament in beider gestalt brauchen vnd empfahẽ sollen. Einer soll den Leib des HErrn essen / vnd sein Blut trincken / Die andern aber sollen allein den Leib essen / vnd nicht das blut trincken. Ist denn das eine Communion oder gemeinschafft?

Priuation.

Ja mehr ein Priuation / vnd mit der gemeine nachteil / gewaltsame angemaste eigenschafft. Das also des Tittels wort billicher hetten der gestalt lauten sollẽ. Eine falsche / erdichte / vñ erlogene abweisung von der Christlichen Communion. Zu solchem Tittel hetten sich darnach die folgenden wort im Zettel

gereimet/Sonst bestehet der Mönch mit lauter lügen.

Dieweil der Herr Jesus Christus sein Sacrament im newen Testament hat eingesetzt/vñ es auch ein new Testament in seinem blut nennet/so solt man billich von rechtem brauch des Sacraments vnd Christlicher Religion/aus dem newen Testament/aus den worten Christi vnd S.Pauli/bericht nemen vñ geben/mehr dan aus den figuren des alten Testaments/Wiewol solchs auch nicht vnnütz noch vergebens ist/wenn man solche figurē recht anzeucht/die warheit vnd rechten verstand zubekrefftigen/vnd nicht falsche Lere/jrthumb/vnd mißverstand dadurch einzufüren/wie bruder Dominicus sich in seinem Zettel zuthun vnterstehet. Ob aber die Capittel/die der Mönch erzelet/Exod. 12. Leuit. 17. vnd Nume. 28.eigentlichen/figuren vnd furbilde gewesen sind/darinnen Christus sein Sacrament habe eingesetzt/werden wir hernach/da dieser Capittel gedacht wird/hören.

Vom Sacrament soll man lehren aus dem newen Testament.

Das Christus spricht Matth. 5. Jch bin nicht komen/das Gesetze vñ die Propheten auffzulösen/sondern zu erfüllen/hat nicht die meinung/das der HErr Christus sein Sacrament also hat wollen einsetzen/vnd verordnen/das die niessung vnd brauch derselbigen/aller dinge/mit allen Gesetzen vnd ordnungen des alten Testaments/von Speiß vnd Tranckopffern vberein treffē müsten. So ists auch ein ander ding gewesen vmb die opffer im alten/vñ die Sacrament im newen Testamēt.

Es wil aber Limpricius aus den figuren des alten Testaments fünfferley beweisen. Erstlich dz alle Christē jerlich auff Ostern/vñ sonst nicht/es geschehe dan mit sonderlichem rath des Beichvaters/zum Sacrament gehen sollen.

1.

Zum andern/das ein geweiheter Ketzerpriester/vñ ein vngeweiheter/das Sacrament nicht reichen können.

2.

Zum

III. Zum dritten / das die Priester / so nicht Messe halten / vnd die Leien / an einer gestalt des Sacraments / sich sollen genügen lassen.

IIII. Zum vierden / Das die handelung des Sacraments ein Opffer sey. V. Vnd zum fünfften / Das dieses Sacrament / alleine in der Römischen Kirchen / könne gehandelt / gereicht / vnd empfangen werden. Ob diesem nu also sey / wollen wir nach einander sehen.

I. Zum ersten / Schemet sich der freuel Münch gar nicht / eine offentliche lügen zusetzen / mit solchen worten. Gleich wie Gott im alten Gesetz gebotten hat / allen beschnitten Juden / nach der besitzung des gelobten Landes / alle jahr auff Osterliche zeit das Osterlamb züessen (Exod. 12.) Also hat Gott durch seinen heiligen Geist / vnd die Christliche Kirche gebotē / das alle getauffte Christē / die zu den jaren der vernunfft komen sind / alle jahr auff Osterliche zeit / mit verlassung aller Todsünden (in warer beicht) vnd auch den willē zu sündigen / essen sollen das ware Osterlamb Jesum im Sacrament.

Des Münches Lehre hat keinen grund.

Hierauff ist die frage / Wo stehet hievon im newen Testament des HErrn Christi befehl? oder wo hat der heilige Geist solches in den Schrifften Pauli / vnd anderer Apostoln befohlen? das die niessung dieses Sacraments an eine sonderliche zeit / vñ so eben an das Fest der Ostern solle gebunden sein? Da ist kein wort / kein buchstab von / in gantzer Göttlicher Schrifft / Darumb kan es Christi vnd Gottes befehl nicht sein / auch nicht

Der heilige Geist stimmet mit Christo.

des heiligen Geistes / Denn derselbige redet gewislich nicht anders / denn Christus / Wie wir des zeugnis haben / Joan. am 16. da der HErr ausdrücklich saget / Der Geist der Warheit / wird euch in alle Warheit

leitten.

leitten. Er wird nicht von jm selber reden ꝛc. Mich wird er verkleren (nicht das contrarium oder widerspiel sagen) Von den meinen wird ers nemen (nicht aus der vernunfft oder Philosophia / nicht von den Patribus vnd Concilijs / sondern von dem meinen / das ist aus meinen gesprochen / vnd in der Schrifft beschriebenen worten / wird ers nemen / vnd euch verkleren. Alles was der Vater hat / das ist mein / Darumb hab ich gesagt / Er wird es von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen. Von dem meinen wird ers nemen.

So wird mein lieber Limpricius / vnd seine Gesellschafft herkomen / vnd sagen / Der heilige Geist sey nicht an die Aposteln so genaw gebunden / sondern habe die macht vnd gewald / durch Concilia vnd Patres / was jm geliebt vnd gefeilt auszusprechen. Darauff sage ich / das wir dem heiligen Geiste seine gewald nicht nemen / oder spannen / Aber doch wissen wir furwar / das der heilige Geist / anders nichts redet noch leret / noch befilhet / denn was Christus gebotten / eingesatzt / vnd befolhen hat. Der heilige Geist ein freier Geist.

Nu lautet des HErrn Christi befehl / in einsatzung seines heiligen Sacraments also / Das er dasselbige an keinen gewissen tag im jar bindet / sondern sagt / Nemet / esset / trincket / das thut zu meinem gedechtnis. Vnd Paulus redet solchs noch ausdrücklicher aus / wie ers vom Herrn empfangen hat / da er spricht / Solchs thut so offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis / 1. Corinth. 11. an welchem ort / man auch sihet / das die Christen zu Corinth / nicht allein auff Ostern / sondern offt sind zusammen kommen / des Herrn Abendmal zu halten. Welchs Paulus nicht straffet / ob er wol jren Mißbrauch dabey tadelet / sondern er lobets / das sie offt zusamen komen / vnd leret sie / was jnen in solchen jren samlungen gebüre / vnd spricht / So offt jr von diesem Brot esset / vnd von diesem Sacrament an keine gewisse zeit gebunden. Christen zu Corinth.

"sem Kelch trincket/ sollet jr des Herrn tod verkündigen/
"bis das er kömpt.

Zeugnis der Veter. Man find auch in keinen alten Historien/das man die Comunion an das Osterfest hette gebunden. Cypria
Cyprianus. nus zeuget/das bey seinen zeiten (vmb das 250. jar/nach Christi geburt) das Sacrament teglich sey gehandelt vnd gereichet worden/Lib 1 Epist. 2. vnd lib. 4. Ep. 6. vnd in Sermone 6. de oratione Dominica. So sihet
Socrates. man auch in der Kirchenhistoria des Socratis/ im 5. buch am 22. Cap. das man zu Alexandria/altem hergebrachten gebrauch nach alle Mitwochen vnd Freitag/ hat Communion gehalten.

Vnd das die lieben Christē/also im anfang der kirchen/vñ hernach vil lange zeit/teglich/des Herrn Nacht
Eusebius. mal zu halten/ zusamen komen sind/ gibt auch Eusebius zeugnis/lib. 1. de demonstratione Euangelica, cap. 10.

Es ist wol war/ das in den Orientischen Kirchen
Mißbrauch eingerissen. ein mißbrauch eingerissen/das man das Sacrament im jar nur ein mal gebrauchet. Aber solchs haben die rechtschaffnen Lerer nicht gebillicht. Vnd strafft es der heilige
Ambrosius. Ambrosius/lib. 5. de Sacramentis, ca. 4. vnd vermanet dagegen/ das man teglich solle hinzu gehen/ denn man teglich des todes des Herrn gedencken solle/weil wir leider teglich von sünden vbereilet werden.

Augustinus Daher saget S. Augustinus/ das man teglich das hochwirdige Sacrament empfahe/das lobe ich nicht/vñ schelte es auch nicht/doch verman ich/das man alle sontage neme/allein das man nicht einen fursatz hab zu sündigen/denn so jemand in willens were/sünde zubegehen/ dem würde das Sacrament mehr zu beschwerung/ denn
Idem. zur reinigung gereichen etc. Item/würde jemand sprechen/man solle das Sacrament nicht teglich empfahen/ Ein ander aber würde sagen/man sol es teglich nemen/

So sprech ich/es thue ein jglicher hierinen/was er nach seinem glauben mit gutem gewissen / als recht gethan/ gleubet etc. De Consecra. Dist. 2. Quotidie.

Epiphanius zeuget (in compendiaria forma fidei Catholicæ) Es sey nach der Aposteln verordnung/ also bey seinen zeiten gehalten worden/das man den Mitwochen/Freitag vnd sontag/das Sacramēt hat gehandelt. Epiphan.

Weil dan nu aus Christi einsatzung/vñ aus Pauli beschreibung/ auch aus der Veter zeugnis / vnd aus der Papistē eigen geistlichem Recht/ dazu aus altem brauch der ersten kirchen nicht mag beweiset werdē/das das hochwirdige Sacrament an ein einige gewisse zeit im jar gebunden sey. Wie kömpt dan der schendliche Mönch Limpricius darauff/das er spricht/der H. Geist habe befohlē/ das alle getaufftē Christen/ so zu jren vernünfftigen jaren kommen sind/ sollen alle jar auff Osterliche zeit/ im Sacrament/das Osterlamb Jesum essen/vñ ausser der zeit nicht/es were dan mit besonderm rath eines verstendigen Beichtuaters. Item/ das Sacrament sey Priestern vnd Leien auff Ostern zu gebrauchen geboten. Item/es solle mit vleis ein jeder Christen/auff Osterliche zeit/vnd am letzten ende nemen das heilige Sacrament/ vnd nicht ausser solcher zeit etc. Wo ists dan gebotten? Wo stehets geschrieben? Des Mönchs gedicht etc. 1. 2. 3.

Es wird der Mönch die Concilia fürwenden / welches sind aber dieselbigen? Des Elibertinum vñ Agathense. Aber ich befinde in den Drecreten derselbigen Concilia nicht/das die miessung des Sacramēts/an die Osterliche zeit gebunden sey / oder das man dasselbige ausser der Osterlichen zeit / one sonderliche nachlassunge des Beichtuaters / nicht brauchen möchte. Sondern das ist die meinunge beider Concilien / das man die Leute/ Concilia.

Meinung des Eliberitani vnd Agathensis Concilij.

so das Sacrament auff Ostern/ Pfingsten/vnd Weinnachten nicht empfahen/ fur keine Christen nicht halten/auch vnter den Catholischen nicht dulden solle. Vñ wie solchs zuuerstehen/hat man aus den worten/vnd der verklerung/des Bapsts Fabiani/abzunemen/der also saget/Es sollen die leut/wo nicht öffter/ doch zum wenigsten/drey mal im jar Communiciren/Nemlich auff Ostern/Pfingsten/vnd Weinnachten/es were dan/das einer durch etliche grosse sünde daran verhindert würde/ Vnd spricht die Glossa/ das solchs enthalten vom Sacrament vmb sünde willen/auch grosse sünde sey. Darümb man einen/der sich nicht wil weisen lassen/sondern mutwilliglich/ in verachtung des Sacraments (seinen geitz oder andere sünde zu treiben) verharret/ mag vnd sol in den Bann thun/ Wie Martinus Papa in einem Concilio verordnet.

Fabianus Bapst.

Martinus Bapst.

Sihe dieses/ was jtzt erzelet worden/ stehet in der Papisten eigen geistlichem Rechte/da es je der Mönche solte gelesen vnd gesehen haben. De Consecratione, Distinct. 2. Seculares, vnd omnis homo: vnd, Etsi non frequentius, vnd, Si quis intrat Ecclesiam.

Geistlichs Recht.

Jch setze es aber also/ das es gleich ein Concilium also geordnet/vnd die Kirche befohlen hette/ Was were jhm dan mehr/ haben doch die Kirche/ vnd die Concilia das nicht macht/ das sie des HErrn Christi ordnung/ jres gefallens/ nach der zeit gelegenheit/ vnd nach jrem gutdünckeu möchten endern/ sie habens auch keinen befehel/ Christi freie Sacrament/ an gewisse tage im jar zu binden.

Kirche vnd Concilia haben nicht macht/ Christi ordnung zu endern.

Also ist des Mönchs erster Jrthumb verlegt/ vnd nu klar am tage/ das ein Christ/ er sey Leie oder Priester/

G

ster/das hochwirdige Sacrament/nemen vnd brauchen mag/zu jeder zeit/wenn es seines gewissens notdurfft erfodert.

Das aber der Mönch der waren Beicht gedencket/ ist von der Papistischen Notbeicht zuuerstehen/da man die leut genötigt/vnd mit schwerer bedrewung gestöcket hat/reine aus zubeichten/vnd keine sünde zuuerschweigen/daraus sich dan viel böses vnd grewlichs dings hat verursacht. Dawider ich zuuor etwas wider des Bapsts Pij Bulla gedacht habe. Papistische Beicht.

Es lest der Mönch zu/das man auch zu andern zeiten das Sacrament nemen möge/Aber doch müsse es geschehen/mit rath eines verstendigen Beichtuaters/ verstehe/der da wisse die gewissen weidlich zu stöcken vnd zu plagen/mit mancherley fragen vnd forschen/vnd mit schwerer auffiegung der Satisfaction/vnd gnugthuung/ Denn wer solchs im Bapstthumb kan/wird fur einen verstendigen vnd vberausgeschickten Beichtuater gehalten/Sonst sinds gute grobe Gesellen/derer verstand sonderlich in Religions sachen/wol eine Fliege auff einmal hinweg tragen möchte/wie aus diesen beiden büchlin/ Herrn Dominici Limpricij/des scharffen Scribenten wol zu sehen/was wunder verstands er in der Theologia habe. Verstendige Beichtuater im Bapsthumb. Nota.

Das ist aber ein wunderbarlicher vnterscheid/den der Mönch beyneben seinem ersten Irthumb setzet/das er schreibet/Wenn man das Sacrament auff Ostern empfahe/so esse man das Osterlamb/Nimpt mans aber auff ander zeit/so esse man vngeseuret brodt. Köndte es einen doch nerrischer nicht treumen/denn es die Gottlosen buben im Bapsthumb furgeben. Die zeit mus jhnen das Sacrament endern/vnd draus machen/wie Nerrischer vnterscheid.

vnd was sie haben wollen / ein mal ists das Osterlamb Christus/das ander mal ists nur vngeseuret brot / Mus also die zeit stercker sein/dan Christi wort/der da spricht/ Nemet/esset/das ist mein Leib. Nein spricht Limpricius/ die wort gelten nicht allzeit/sondern allein auff Ostern/ aber zu andern zeiten ists allein vngeseuret brot.

Sacramentirer jrthumb

Die Sacramentirer sagen/wer das brot im Sacrament empfahe / vnd esse / vnd gleubig sey / der empfahe auch den Leib Christi (wiewol sie die wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi leugnen) vnd binden also substantiam Sacramenti, an die wirdigkeit des Glaubens/der mus mehr gelten/denn des Herrn Wort. Aber sihe / Hans Narre in der Mönchskappe machets noch gröber/ vnd bindet die substantiam Sacramenti, an die zeit/vnd gibt dem gleubigen ausser der Osterlichen feire im Sacrament ja so wenig / als dem vngleubigen / vnd wird also ein duppel Sacramentirer / stösset das wort (das ist mein leib) hinweg/ vnd lesset den Glauben darzu nichts gelten/ Was sol man doch mit solchen beschoren Thoren angehen?

Duppel Sacramentirer

Allegorie.

Die Allegoriam / so er vom essen des Osterlambs auff die niessung des Sacraments zeucht / wil ich nicht verlegē/ es ist lappenwerck/das sich drauff reimpt/wie es kan/vñ ist arm/genötigt/zusamengeflickt münchewerck.

Ob alle Ceremoniē der Papisten im alten Testament furgebildet sein?

Noch eins kan ich jm auch nicht gut sein lassen/das er sagt/alle gebreuch vnd Ceremonien in der kirch (verstehe die Papistische kirche) sind zuuor im alten Testament figurlich angezeigt wordē/das ist mit züchten nicht war/ deñ alle gebreuch vnd Ceremonien des alten Testaments gar ernst/erbar vnd ansehenlich sind gewesen. Dagegen ins Bapsts kirchen die aller nerrischten/kindischten/spöttischten vnd lecherichsten Ceremonien/gauckeley/vñ Affenspiel im schwang/vnd brauch gehen. Denn wer könd

sich lachens enthalten/ der nur einer Papistischen Meß solte zusehen / da einer so wunderbarlich vnd seltzam / in mancherley farbe bekleidet/ fur dem Altar stehet/ vnd jm bey hellem tage liechter brennen lesset/ vnd die aller wunderbarlichsten geberde treibet / auff die knie niderfellet/ dan auffstehet/ von einer ecke zur andern gehet/ die arme weit von ander streecket/ denn gen himel hebet/ bald zusammen schlegt/ jtzt vber sich/ deñ vnter sich/ ein mal fur sich/ das ander mal hinder sich sihet/ sich bucket/ neiget/ vñ dan als wolt er auffhüpffen/ seltzam gebaret/ seufftzet/ bleset/ hauchet/ jtzt das Buch/ denn den Kelch/ bald aber etwas anders auffhebet/ niderlegt/ hinvndwider setzt/ jtzt heimlich murret vnd brummet/ denn bald mit heller stim̃ hoch auffschreiet/ vnd sein so wünderlich beginnet/ das wer es nicht mehr gesehen/ jn fur einen wansinnigen menschen oder fur einen Narren halten müste. Papistische Ceremonien bey der Messe.

Item was kond kindischer erdacht werden/ denn die Papistischen processiõn / da einer eine Monstrantz/ der ander ein fahne/ der drit ein Creutz/ der vierde ein liecht/ der fünffte ein bild oder Götzẽ/ der sechst ein buch/ der siebende eine glocke/ der acht aber etwas anders tregt/ einer in einer kappe/ der ander im Chorrock/ der drit im Meßgewand etc. daher zeucht/ vnd mit vollem halse schreien/ als were jhnen gros leid geschehen etc. Item / wenn hat man je so ein wunderbarlichs thier/ aus Jndien oder Africa bracht/ das seltzamer anzusehen/ als ein Barfüsser Mönch/ da sihestu etwan einen starcken flegel/ in einer nerrischen kappen daher ziehen/ auff holdschuchen/ mit einem knüpffigen strick vmbgürtet/ vnd bis auff die ohren wie einem Narren beschoren/ vnd henget den kopff/ glücket vmb den kampff/ vnd sihet saur zur seit aus/ wie der Teufel aus einer saltzmiste / vnd ist furwar ein abenthewrlichs muster, Processiõn der Papistẽ. Barfüsser Mönche.

Wo findet man nu dieses / vnd hunderterley ander narrenwerck des Bapsthumbs / im alten Testament figurirt? Ja aus der Heiden Götzendienst / vnd aus nerrischen treumen / sind das mehrer teil Papistische Ceremonien herkomen. Aber dauon gnung.

II.

Zum andern setzt Limpricius.

Was fur leute das Sacramēthandeln können

Wenn ein geweiheter Ketzerpriester das Sacrament reichet / so sey es wol das Osterlamb / aber rohe / vnd mit wasser gesotten / Vnd da es ein vngeweiheter gibt / so sey es auch das Osterlamb nicht / sondern des teufels ampt. Sihe Christlicher Leser / ob das nicht heisset / die krafft des hochwirdigen Sacraments / an die wirdigkeit der Personen binden / welchs doch je vnd allwege / die lieben Veter widerfochten haben / vnd zwar solcher Irthumb im Geistlichen Recht / auch verlegt wird / De Consecra: Distinct. 2. Et dixit Dominus. Vnd ist dieses ein rechter Donatistischer Irthumb / welche auch lereten / were der Priester heilig / fromb vnd gut / der einen teuffete / so were die Tauffe krefftig / Wo aber der Priester böse vnd Gottlos were / so köndte die Tauffe auch nicht nützlich sein. Dawider hat S. Augustinus hefftig geschrieben / vnd solchs gewaltiglich verleget / sonderlich in libris aduersus Petilianum. Was nu die Donatisten mit der Tauffe gethan / thut Limpricius mit dem Sacrament des Nachtmals Christi. Aber wie die Tauffe durch die frömbkeit vnd heiligkeit des Prtesters / nicht besser / noch durch seine bosheit vnd vnglauben / nicht erger noch vnkrefftiger wird / also helt sichs auch mit dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / so fern es nur nach Christi worten / ordnung / vnd einsatzung gehandelt / vnd gereichet wird. Dauon möchte der blinde Mönch doch (weil

Donatistischer Irthumb.

Augustinus

Sacramenta ligē nicht an der Personen wirdigkeit.

er sonst des Texts der Schrifft nicht gros achtet) in seinem Bepstlichen Rechte gelesen haben. De Consecra. Distinct. 4. Romanus pontifex: &: A quodam Iudeo: &: Si inter bonos: &: Baptismus talis est.

Nimpt nu die vnwirdigkeit des Priesters/dem Sacrament an seiner krafft nichts/ob er gleich ein Sünder ist (wie Limpricius von den geweiheten Priestern selbst bekennet) Wie kömpts dan/das das Sacrament vnkreffig wird / vnd kein Sacrament/ Sondern des Teufels Ampt sein sol/ wenn es von einem vngeweiheten gereichet wird/ ob gleich derselbige kein offentlicher Sünder noch vberweiseter Ketzer ist? Oder was ist die vrsache/ das eins Ketzerpriesters (wenn er nur geweihet ist) Sacrament/ das Osterlamb ist/wiewol rohe vnd mit wasser gesotten. Aber eins vngeweiheten Ketzers Sacrament / ist nicht das Osterlamb / Sondern des Teufels Ampt. Was machet doch hie den vnterscheid? Die weihe (saget Limpricius) das mercke wol. Das die Weihe/ welche doch nur ein Menschlichs fündlin/ vnd eusserlich ding ist / gilt im Bapsthumb mehr / denn Christi wort bey dem Sacrament. Das wo dieselbe zukömpt/da machet sie ein Sacrament / ob gleich Ketzerey mit vnterleuffet. Wo aber die Weihe nicht hinzu kömpt/ da ist auch das Wort nicht krefftig / vnd kein recht Sacrament/ ob man gleich das Wort rein hette/ vnd one Ketzerey/ das Sacrament handelte.

Weihe im Bapsthum.

Nota.

Es redet aber Dominicus nicht/von der weihe des heiligen Geistes / dadurch alle gleubigen in der Tauffe zu Priestern / fur Gottes angesicht geweihet werden. Sondern er redet von der Papistischen Messpfaffen Priesterweihe / die durch einen darzu geöleten Weihe-Bischoff geschiehet / welcher deme / so geweihet werden

Priesterweihe im Bapsthumb.

sol/die hende auffs heubt legt/die finger mit öle salbet/einen Kelch mit wasser vnd wein/ sampt einer Paten vnd Ostien / in die hand gibt / vnd ander gauckelspiel mehr treibt/das sol so heilig/krefftig/köstlich ding sein. Solche weihung / hat Paulus noch kein Apostel gehabt / Darümb müsten nach vnsers törichten Mönchs vrteil/ jhre Sacramenta / Tauff vnd Nachtmal / alle des Teufels Ampt sein. Schand ists/das man solche Buben leiden sol/die die aller nerrischten Menschensatzung/dem wort vnd der einsatzung Christi furziehen.

Ja spricht Herr Limpricius/ ich rede von Ketzern/ derer Sacrament sind Teufelsempter. Darauff sage ich / das sie im Bapsthumb die Sacrament auch nicht fur Sacrament gehalten haben/die von jhren Gelarten vnd Kirchendienern gereicht wurden / fur der Priesterweihe / so wird ja noch bey jhnen/ die krafft vnd nutz der Sacrament/ an die Priesterschnure gebunden/ vnd one dieselbige die Sacrament vnkrefftig gehalten / ob gleich die Personen keiner Ketzerey verdechtig.

Ketzerey dem Sacrament vnnach teilig. Augustinus

Darnach benimpt der Personen Ketzerey/dem Sacrament seine krafft nicht/so fern die Persone dasselbige nur nach Christi worten vnd einsatzung recht handelt vnd reichet. Daher die alten Augustinus vnd andere/ die leute/ so von den Ketzern/ mit wasser/im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des H. Geists / zu vergebung der sünden getaufft worden/nicht haben anderweit zu teuffen gestatten wollen / vnd haben vmb der Ketzerischen Person willen/ die Tauffe Christi/nicht ein Teufels Ampt geheissen. Wie der trotzige freuele Mönch/ alhie in seinem Zettel / das Sacrament des Nachtmals Christi / von vngeweiheten Priestern gereichet / also schendlich des Teufels Ampt darff nennen.

Hie

Hie mus aber der Christliche Leser/ das auch mercken/ das bey den Papisten/die leute fur Ketzer gehalten/ vnd in diesem Zettel auch gemeinet werden / die da den Römischen Rattenkönig (ich meine den gerwlichen Bapst) nicht wollen fur das Heubt der gantzen Christenheit halten / noch alles was er setzt / ordnet vnd gebeut/ dem Göttlichen Wort gleich achten / vnd zu seiner Abgötterey/ Gottesleſterung/ tyranney/ vnzucht/ vnd andern sünden stillschweigen. Vnd daher sind ins Bapsts KetzerRegister keine ergere Ketzer/denn wir Euangelischen vnd Lutherischen (Gott lob.) Ketzer bey den Papisten.

Da er aber seine Papistischen Meßpfaffen Christliche Priester nennet/daran thut er jnen gewald/vnd vnrecht/Denn sie halten mehr vom Bapst/ denn von Christo / folgen mehr des Decrets dan Christi Lere / trawen mehr auff iren Ehresam/ Priesterweihe/ Opffermesse/ falsche heiligkeit / vnd ander vnbestendige dinge / denn auff Jesum Christum / den einigen Heiland vnd Mitler fur Gott. Derhalben sie billich Römische/ Beptische/ Antichristische Pfaffen/nicht Christliche Priester heissen. Meßpfaffen

Zuuor hat er gesagt/man solle das Sacrament allein auff Ostern nemen. Hie spricht er/es sol eilend genomen werden/ Denn es gibt/das ware leben/der Seelen / vnd der morgen tag zu leben ist vns nicht verheischen. Ist die zeit vnsers lebens bis morgen vngewis/so wird sie viel vngewisser sein / von einer Ostern bis zur andern/ vnd derhalben ists fehrlich/die nieſſung des Sacraments so lange auffziehen. Ja (sagt er droben) mag mans doch auſſer der Osterlichen zeit auch nemen / allein das es geschehe/ mit rath eines verstendigen Beichtuaters. Wie weñ dan kein verstendiger Beichtuater ver-

Nota. handen / oder wol vnter den Papisten keiner vberall zu finden were? Denn niemand ist verstendig/ one der alleine/ der Jesum Christum recht erkennet/ in welchem/ vnd durch welchen / allein wir alle schetze der erkentnis/ verstands/vnd rechter weisheit bekomen. Vnd ist dieses der rechte verstand/das man wisse/Christus sey vns von Gott gemachet / zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung/vnd zur Erlösung/1.Corinth.1.Diesen verstand haben die Papistischen Pfaffen noch Mönche nicht / denn sie lassen Christum allein nicht jre volkommene Gerechtigkeit/ Heiligung/vnd Erlösung sein/sondern wollen durch jhre Messen / beten/ opffern/ fasten/ Heiligen furbit / vnd eigene werck/ gerecht / vnd heilig werden/vnd sich vnd andere erlösen/ welchs doch der aller gröste vnuerstand ist. Darümb bey den Papisten kein verstendiger Beichtuater wird anzutreffen sein/ denn alle / die noch des Papistischen glaubens sein/ die sind vnuerstendig/wie roß vnd meuler.

Rechtuerstendige.

Vnuerstand der Papisten.

Vnd was hülff es ein betrübtes hertze im Bapsthumb/wenn es gleich auff rath/ des aller verstendigsten Beichtuaters/ ausser der Osterlichen zeit/ das Sacrament empfinge/wenn es des Mönchs Limpricij lere fur war vnd recht helt? Welcher droben gesagt hat/ Es sey das Sacrament allein in Ostern das Osterlamb Christus / aber ausser derselben zeit / sey es nur vngeseuret brot. Wie kan dan vngeseuret brot/der Seelen das ware leben geben? Was hat dan auch ein arme betrübte hungerige Seele/fur nutz am Sacrament/wenn dasselbige ausser der Osterlichen zeit nicht das ware Osterlemblin Christus/sondern nur schlecht brot ist? Solche Tröster vnd Beichtueter/ solt billich das Hellisch fewer verbrennen.

Nota.

Zum

Zum dritten. Vnterstehet sich der heillose Mönch zubeweisen / das man das Sacrament/nur vnter einer gestalt gebrauchen vnd nemen solle/vnd spricht/Das Osterlamb war gebotten den Priestern vnd Leien / zu essen / vnd allen Juden / Aber kein wein was gebotten/oder getrenck damit/vnd haben doch geistlich in deuttung gessen vnd getruncken / 1. Corinth. 10. Also(spricht er weiter)ist das ware Osterlamb Christus gebotten/ dem Priester/ vnd Leien/ auff Osterliche zeit/aber keinem vnter beider gestalt/ Der Priester so er nicht messe helt / muss es nemen vnter einer gestalt/ bey gleicher verlust seiner Seelen/als der Leie/ vnd sie trincken doch so wol das blut Christi/ als der Priester in der Messe vnter beider gestalt / Denn es ist nur ein gantzer Christus in aller Communion.

III. Sacrament im Bapsthumb/ vnter einer gestalt.

Heisset das nicht reichlich geschwermet / das der wansinnige Mensch / nicht kan bey den hellen worten des newen Testaments / von einsatzung dieses Sacraments bleiben / sondern fladdert dorthin ins alte Testament / vnd holet Figuren heraus/ damit er den brauch dieses Sacraments beweisen wil. Was haben wir weiter mit den Figuren zu schaffen / nach dem alles / was darinnen vorbedeutet gewesen / nu aller dinge ist erfüllet worden/vñ von dem/ was vns zu wissen vnd zu thun/ sonderlich dieses Sacrament belangend/ vns klarer/verstendlicher befehel ist worden / darinnen vns Christus nicht auff Figuren/des alten Testaments/ sondern auff sein Wort / vnd auff den Kelch des newen Testaments weiset / dabey wir auch billich bleiben / vnd vns nichts dauon sollen abwenden lassen.

Figuren des alten Testaments / endern vnsere Sacramenta nicht.

Wein ist bey dem Osterlamb getruncke worden.

Ist den Israeliten zum Osterlamb/ wein zu trincken/ oder ander getrencke zu gebrauchen/ nicht geboten worden / so ist es jnen doch auch nicht ausdrücklich verbotten. Das es jnen aber frey gestanden/vnd von Gott zugelassen sey/vnd sie auch wein zum Osterlamb getruncken haben/erscheinet daraus/das der Herr Christus selbest / da er mit seinen Jüngern das Osterlamb gessen/ auch den Kelch zu trincken ausgeteilt hat. Welchs furwar der fromme getrewe Heiland nicht würde gethan haben/wo er gewust/das solchs seines lieben Vaters ordenung zuentgegen gewesen/ Luc.22.

Auff den Ostertag zu Communicirn / ist in der Schrifft nicht gebotten.

Eine lügen ists/ das den Christen auff Ostern das Sacrament zu empfahen gebotten sey/denn es kans der lose Mönnich / mit keinem Buchstaben der Schrifft darthun. Ob es wol an jm selbst / auff den Ostertag/ oder andere tage zu empfahen / nicht vnrecht / sondern nach notdurfft vnd erfoderung des Gewissens / zu jeder zeit nützlich / heilsam/gut/vnd recht ist/da mans nur nach Christi des Herrn befehel/ wort/vnd ordnung/vnd einsatzung im Glauben brauchet.

Was wil aber der elende Mensch daraus machen/ das er schreibt / das Osterlamb Christus sey im Sacrament/ Priestern vnd Leien/einem wie dem andern(auff Osterliche zeit) doch keinem in beiderley gestalt / zu nemen gebotten. Wie den Teufel vnterstehen sich dan die schand beschorenen Plattenhengst / die lösen Pfaffen / one ausdrücklich gebot/das Sacrament vnter beider gestalt zu empfahen? Ists jhnen nicht geboten / worümb thun sie es dan?

Nota.

Christi befehel.

Aber es ist erlogen/ das Christus nicht vnter beider gestalt das Sacrament allen gleubigen zu gebrauchen/ solt gebotten haben. Denn also lautet sein befehel/ Matthei

thei am 26. Capittel / Nemet / esset / das ist mein Leib. Item / Trincket ALLE daraus / das ist mein Blut / des newen Testaments / welchs vergossen wird fur viele / zur vergebung der sünden. Vnd folget vom gleubigen gehorsam der Jünger / Marci 14. Vnd sie truncken alle draus. Heisset dan das nicht gebotten? Ist dieses nicht ein ausdrücklicher befehel an alle Christen / Priester vnd Leien: Trincket alle daraus.

Lesterung des Münchs.

Ich möchte kranck werden / vber des garstigen Mönchs lesterung / damit er das thewre Abendmal Christi beschmitzet / Er schreibt / wenn der Priester nicht Messe helt / so sey es jm eine sünde / das Sacrament vnter beider gestalt zu nemen. Wo hat aber doch Christus je der Messe gedacht? Oder was ist doch die Messe fur ein Teufels gespenste? Das durch dieselbige / wenn sie gehalten / oder nicht gehalten wird / das Testament Christi / müsse gantz oder halb gehalten vnd gebrauchet werden.

Messe.

Einige Communion.

Christus ist ein einiger HErr vnd Heiland / hat auch eine einige Gemeine / fur welche er das Sacrament einerley weise zu gebrauchen / Nemlich zu essen / vnd zu trincken eingesetzt. Hat furwar nie keins ort / zweierley weise dieses Sacraments zu gebrauchen / als einmal dasselbige zum essen / das ander mal zu opffern / oder Meß damit zu halten / verordnet. Der Teufel hat die Messe erdacht.

Nota.

So ist das gantz wider Christi ordnung / das der Leie / wenn er das Sacrament in beider gestalt empfehet / auch der Priester selbst / wenn er nicht Messe helt / vnd das Sacrament vnter beider gestalt brauchet / solchs

mit

mit verlust seiner Seelen seligkeit thue. So doch Christus der HErr klar sagt / Matth. 26. Trincket alle daraus/das ist mein blut des newen Testaments/welchs vergossen wird fur viele/zur vergebung der sünden. Ist es zur vergebung der sünden vergossen/vnd darzu im glauben zugebrauchen eingesatzt / so wird es furwar (so fern man es nach Christi ordnung nimpt vnd trincket) den gleubigen/nicht zu verlust vnd nachteil der Seelen seligkeit gereichen müssen.

Die Israeliten truncken alle einerley Geistlichen tranck.

Es sagt Limpricius / Die Israeliten haben alle einerley geistlichen tranck getruncken/ dazumal in der Figur. Wolan kan er dan erkennen / das solche gleicheit zwischen Priestern vnd Leien / vnter der Figur / recht Christlich vnd Göttlich gewesen/ das keiner an solchem Geistliche tranck/mehr oder vorteils fur dem andern gehabt. Worümb tadlet er dan solchs bey den Christen? Da figur vnd schatten auffgehaben sind / vnd eitel warheit / vnd alles offentlich / wie es nach dem buchstaben von Christo befolhen ist/ sol gehalten vnd gehandelt werden? Nu stehet one vnterscheid / von allen gleubigen/ Trincket alle daraus. Worümb wird solche gleicheit vnd Gemeinschafft / bey den Bepstischen nicht gehalten?

Vom geistlichen Felsen trincken

Das die Israeliten allen geistlichen tranck getruncken haben / von dem Felsen/ der da nachfolget (welcher ist Christus) wissen wir gar wol / wir vermanen vnser Zuhörer auch von solchem geistlichen Felsen / Christo (den wir jhnen in der Predigt teglich fürhalten) geistlich durch den Glauben zutrincken. Wir zeigen aber darneben an/ das Christus der Herr/ der gantzen Kirchen im hochwirdigen Sacrament / vber solchen Geistlichen tranck/auch sein tewres blut/ fur alle Christen/Priester

vnd

vnd Leien mündtlich zutrincken / habe eingesetzt / vnd schmecket derhalben Limpricij grempelmarckt nach einem Sacramentirer / der da gern das mündlich trincken / des Bluts Christi / den armen gleubigen Leien wolt stelen / nemen vnd rauben. Mündlichs trincken.

Darauff wendet er nu fur / Es empfahe der Leie vnd der Priester / wenn er nicht Messe helt / ja so viel vnter einer gestalt / als der Meßpfaff vnter beider. Darauff sage ich / Ists denn also / das vnter einer gestalt / so viel als vnter beider empfangen wird / Warumb nimpts denn der Meßesel nicht eben so wol vnter einer / als er es den Leien gibt? oder gleubets der verzweiffelt Böß wicht selbst nicht / des er sich doch andere zu vberreden vnterstehet? Oder aber warumb lesset mans nicht bleiben bey der ordnung / die Christus selbst gemacht hat? der dieses sein heiliges Sacrament fur die gantze gemeine / vnd alle glieder derselbigen / nicht vnter einer / sondern beider gestalt hat eingesatzt / vnd gesprochen: Nemet hin / vnd esset / Nemet hin / vnd trincket alle daraus? NOTA.

Es ist je ein zugenötigter freuel / das man dem Himlischen Könige Christo seine ordnung / im Sacrament also mutwilliglichen zertrennet / vnd darnach furwendet / Es sey in einer gestalt so viel als in beiden / Wo Christi Leib sey / da müsse je auch sein Blut sein / denn er sey ein gantzer Christus / des Fleisch vnd Blut nicht zertrennet / noch gescheiden werde. Wer hat aber vns befohlen / vmb solcher vnser vernunfft gutdüncken willen / CHristi Sacrament zu zerreissen? Da stehet der befehl / Esset / vnd darnach in sonderheit / von dem Kelch (den der HErr seinen Jüngern / nach vberreichung seines Leibs gab) Trincket alle daraus. Hette es nu der HErr fur gut angesehen / vnter einer gestalt Mutwilliger freuel. Furwendung der Papisten.

sein Sacrament zu vberreichen / was het er bedörfft des Trinckens in sondeiheit zugedencken? Hette er auch die Leien vom trincken wollen ausgeschlossen haben / so würde er nicht gesagt haben / Trincket alle daraus. Darumb fragen wir hie nicht ob ein Leib Blut habe oder nicht / wissen wol / das des HErrn Christi Leib one Blut nicht ist noch lebt / Sondern darnach richten wir vns / was Christus von diesem Sacrament ausdrücklich befoßlen hat / Der heisset seinen Leib in sonderheit / im gesegneten Brod essen / vnd darauff als baldt / in sonderheit / auch sein rosenfarbes Blut im gesegneten Wein trincken / Vnd nach dem befehl / nach der ordnung halten wir vns / vnd wissen das wir daran recht / wol vnd Christlich thun / was gleich Limpricius / Lampacius / vnd ander Lumpenwescher darwider schreien vnd plaudern.

Wouon wir handeln.

Gar nichts reimet sich das eingefüret Exempel vom Himelbrod / da Limpricius also argumentirt. Etliche lasen viel / die andern wenig / vnd hatten alle gleich / Also ist es auch (spricht er) Der Priester nimpts vnter beider gestalt / die andern Priester mit den Leien vnter einer / vnd haben alle gleich / Das ist nicht war / Denn essen vnd trincken / vnd essen / aber nicht darzu trincken / ist vnterschieden / vnd nicht gleich viel / Darzu waren die Israeliten verwarnet / nicht mehr Man oder Himelbrod zusamlen / denn sie bedörfften auff einen tag. Wer sich hiernach hielt / hette gnung / Wer aber aus Geitz mehr samlet / hette nichts vbrig. Aber vom Sacrament hat man ausdrücklichen befehl / nicht eins allein zunemen / sondern beides zuthun / zuessen vnd zutrincken / vnd wie man sich dort kundte versündigen mit zuuiel samlē / Also kan man Gott hie erzörnen vnd sehr vnrecht thun / mit zu wenig nemen.

Exempel vō Himelbrod.

Also

Also kan der Mönch damit auch nichts beweisen/ das er schreibt/ Gott habe im alten Testament/ Leuitici am 17. das blut zuniessen oder zuessen/ bey verlust der seelen verbotten/ Darumb sollen die Leien das Sacrament nur vnter einer gestalt nemen. Ist das nicht ein fein Argument/ Gott verbeut das Blut im alten Testament/ Ergo, Darumb so ists verbotten im newen Testament. Wolan ists denn im newen Testament verbotten/ Warumb nemet jhr Meßpfaffen denn das Blut im Sacrament? Es gehen ja Gottes Gebot vnd verbot das gantze Volck Gottes an. Söndert jhr euch denn nu vom Volck Gottes? Wollet jhr vnter Gottes Gebot vnd verbot nicht verfasset sein? so walte ewer der Teuffel/ Ich wüste sonst auch nicht wohin man euch furiren solt/ dieweil jhr so gar nicht wolt Gott vnterthan sein?

Blut zuessen verbotten.

Meßpfaffen wohin sie gehören.

Ich lasse aber das in seinem werd: Gott hat im alten Testament/ Blut zuessen verbotten/ des er gute vnd gnugsam vrsache gehabt/ hat er aber darumb als ein Allmechtiger HErr/ zu seiner zeit vnd gelegenheit/ nicht die macht vnd gewalt/ solchs zutrincken im newen Testament zuerleuben? Freilich hat er diese macht/ wie denn sein klarer befehl da stehet: Nemet hin/ vnd trincket ALLE daraus/ das ist mein Blut/ des newen Testaments/ welches fur euch vergossen wird/ zur vergebung der Sünden. Wer wil nu so vermessen vnd freuel sein/ was Gott heisset vnd befihlet/ auffzuheben vnd zuuerbieten? das thun die frommen Kinderlein Juncker Bapst vnd seine Creaturen/ die Cardinele/ Bischoffe/ Pfaffen/ vnd rotigen Mönche/ wo Christus vnterschiedlich befihlet/

NOTA.

Papistische regel.

Esset vnd trincket / Da sagen sie also: Esset / so habet jrs trincken zugleich mit / dörfft nicht sonderlich des HErrn Blut trincken/Denn wo ein lebendiger leib ist/ so hat er auch Blut. Wer nun denselben Leib isset / der isset auch zugleich das Blut/ Ist derhalben one not/das ers hernach besonders trincke. Das sind vnsers lieben HErrn Christi meister / die solten zeitlich bey jm gewesen sein/ das er sich jres raths in einsetzung des Sacraments hette brauchen mögen / Da hat der HErr seine fürsichtigkeit nicht wol angelegt.

NOTA.

Wie wenn ich nu hie auch seltzam argumentirte/ vnd sprechе also? Gott der HErr hat im alten Testament verbotten/bey verlust seiner hulde vnd des lebens/ kein blut zuessen/CHristus aber sein Son/hat im newen Testament / sein Blut im Sacrament / zutrincken befohlen. Nu heissen dagegen die Papisten in empfahung des Leibs CHristi/desselben Blut die Leien essen/ vnd verbieten jhnen (wider des HErrn befehl) sein Blut aus dem Kelch zutrincken. Darumb verlieren die Papisten hiedurch Gottes gnade vnd hulde / fallen in Gottes zorn/vnd ewigen Tod / als freuentliche Vbertretter Göttlicher Gebot vnd ordnung. Sihe Meister Limpritz / jhr möchtet mit ewrem Text aus dem dritten Buch Mose wol mögen sein daheim blieben / hie werdet jr nicht viel gewinnen / sondern wo jhr mehr Texts so felschlichen bey den haren herzu ziehet / mit schanden nach hause geweiset werden.

Argument wider die Papisten.

Sihe Limpritz.

Nein/ Der vnuerschempt Mönch lesset jhm nicht sagen / Ist so gar in die figuren gerathen / das er nicht wider heraus kan/Darumb kompt er abermal/vñ schreibet also. Mit allen Osterlemmern / vnd auch alle tage vbers jahr/ die von Priestern geopffert worden / was

allezeit

allezeit gebotten Wein damit zu opffern/ bey einem jtzlichen/ Num. 28. Aber bey dem/das der Priester vnd Ley gebraten aß/was kein Wein gebotten. Merck wol/ vnd hütte dich mit freuel das Sacrament vnter beider gestalt nemen/ist vnglauben. Sondern/das Blut auff dem Altar versönet vnd vergibt vnser sünde. Es ist ein Phase/ ein hingang von sünden zu tugenden / vnd von einer tugend zur andern/von diesem leben zum ewigen Leben/ Der jrrigen Ostern vnd Communion ist ein gang zu grössern sünden/vom gehorsam in vngehorsam / Hütte dich/vnd gleube mir / Es ist mit der Communion nicht zuspielen. Limprich schwarm.

Da sihestu / wie es Limpricius in einander hacket/ vnd durch einander wirfft / wie einer der sich vnterstanden eine böse sache zuuerteidigen.

Wenn es je gelten solte/ mit Figuren des alten Testaments/den brauch des Sacraments des newen Testaments zu beweren / so köndten wir den brauch vnter beider gestalt / wie es CHristus auch selbst befohlen/ besser beweisen / denn sie jhre theilung vnd halbierung/ vnd das nicht aus vnsern köpffen / sondern aus anleitung der alten Veter / Des wollen wir drey Exempel setzen. Beweis aus Figuren des alten Testaments/ vom brauch des Sacraments vnter beider gestalt.

1. Genes. 14.

Genesis am 14. lesen wir / das Abraham mit 318. knechten den Feinden / die seinen Vettern Loth / gefenglich weggefüret hetten/ nachgeeilet sey / dieselbigen geschlagen/ die gefangenen errettet/ vnd allen genomenen raub wider eröbert. Da er nu auff dem heimwege ist/ gehet jm entgegen Melchisedech / der König zu Salem/ ein Priester Gottes des höchsten / vnd tregt brot vnd Wein herfur / speiset vnd trencket damit den müden Abraham vnd seine knechte. Dieses deutet S. Hieronymus. S. Hieronymus.

nymus auff den HErrn Christum/ welcher ist der rechte einige Hohepriester vnd ewige König: (der durch Melchisedech ist bedeutet worden. Hebr. 7. Derselbige bringet vns auch das rechte Himelbrod vnd Geistlichen tranck herfur / speiset vnd trencket vns seine Christen/ (das ist alle gleubigen / so wider den Sathan streiten) mit seinem Fleisch vnd Blut. Wie nu Melchisedech nicht allein Brod / sondern auch Wein gegeben hat/ Abraham vnd seinen Knechten / Also gibt der HErr Christus allen Christen/nicht allein den Priestern/ sondern auch den Leien / nicht allein seinen Leib zuessen/ sondern auch sein Blut zutrincken.

Melchisedech.

2. Exod. 12.

Darnach stehet Exodi 12. Das Gott den Kindern Israel nicht allein befihlet das Osterlamb zuessen/ sondern auch desselben Blut nemen / vnd damit an jhren heusern beide pfosten/vnd den oberschwellen bestreichen. Dieses leßt S. Hieronymus eine figur sein des rechten Osterlambs Christi Jesu. 1. Corinth. 5. welchs wir nicht allein essen / sondern auch mit seinem Blut beide pfosten vnsers geistlichen hauses/ mund vñ hertz bestreichē sollē.

S. Gregorius.

3. Exod. 13.

Letzlich lesen wir Exod. 13. vnd 17. das Gott der HErr sein Volck Israel in der wüsten / nicht allein mit dem Himelbrod speiset/sondern trencket sie auch mit frischem wasser aus dem felsen. Dieses zeucht S. Augustinus auff das Sacrament / in welchem Christus sein gleubiges Volck in der wüsten dieser Welt/nicht allein mit dem waren Himelbrod seines Leibes speiset/sondern trenckt sie auch zugleich darneben mit seinē Blut.

S. Augustinus.

Diese drey figuren haben die Papisten aus obgenanten Patribus selbst ausgezogen / vnd in jr Geistlich Recht gesetzt/wie zusehen/De Consecratione, Distinct. 2. Accipite: & Quid sit sanguis: & inquit Apostolus.

Wir

Wie kan nu das vnglauben heissen / wenn ich das Sacrament vnter beider gestalt meinen glauben zustercken / empfahe? Wie kan es denn auch freuel vnd vngehorsam genennet werden / wenn ich hierinnen meinen Seligmacher Christo folge / vnd demselben mehr gehorsam bin / denn den Menschen / Bepsten vnd Concilien? die je nicht macht haben / dem HErrn Christo seine Sacrament zuendern vnd zutrennen. Ich sage / das Sacrament wider des Bapsts verbot / frewdig auff Christi befehl vnter beider gestalt nemen / ist rechter Gott wolgefelliger gehorsam / vnd eigentlich bezeugung wares glaubens.

Göttlicher warer gehorsam.

Ist das Blut auff dem Altar die versönung vnserer sünden / vnd vmb derselbigen willen vergossen / Warumb solten denn alle gleubigen zugleich nicht macht haben dasselbige zutrincken / vnd solchs siegill / bezalung vñ wehrgeldt fur sich selbst in sonderheit zu sich zunemen / weil doch der klare befehl da stehet / Nemet hin vnd trincket alle daraus / Dieses ist der Kelch des newen Testaments / in meinem Blut / das fur euch vergossen wird / zur vergebung der Sünden. Sollen die Leien von diesem newen vnd seligen Testament ausgeschlossen sein / durch die beraubung des Kelchs (wie denn aller dinge draus folgen wolte) da sey Gott fur / das hoffertige Menschen vns das nicht nemen / was vns der fromme demütige HErr Christus aus genaden / in gemein fur alle / geschenckt / vnd zugebrauchen befohlen hat.

Zum vierden / Plaudert der Mönch viel vom Opffer / wil beweisen / das man die Cõmunion nicht halten könne / es geschehe deñ ein opffer dabey /

IIII. Opffermesse

dabey/vnd sagt: Alle Christliche Messen / sind das reine Opffer Gottes. Aber dieser jrthumb ist also gros vnd grob / das er nicht langer verlegung bedarff. Wir wissen in vnsern Kirchen von keinem Opffer/denn von zweien/Das erste ist das einige Süneopffer fur alle vnser/vnd der gantzen Welt sünde / welchs allein Jesus Christus/Gottes vnd Marien Son / vnser Hoherpriester / ein mal durch seinen einigen Leib vnd Blut / am stamme des Creutzes / Gotte seinem Himlischen Vater gethan / vnd volkömlichen geleistet hat / vnd also eine ewige erlösung erfunden. Heb.9. Das ander Opffer/ sind wir teglich vnserm HErrn Gott zuthun schuldig/ mit Bekentnis / Lob / vnd Preis seines Namens / vnd mit tödtung des alten Adams/vnd seiner lüste / dadurch wir also vnser leibe begeben zum Opffer / das da heilig/ lebendig vnd Gott wolgefellig sey/Rom.12. Vnd solchs ist kein Süne noch Sündopffer / sondern heisset das tegliche Danckopffer.

Zweierley Opffer.

1. Süneopffer.

2. Danckopffer

Nu denn Christus selbst das einige Süne vnd Sündopffer völliglich hat ausgericht/ Was zeihen sich denn die Papistischen Meßpfaffen /mit grosser verkleinerung des verdiensts Christi (als were dasselb nicht gnugsam) an des Herrn Christi statt zutretten / als hohePriester/vnd sein Opffer zu widerholen/gantz auff eine verkerte weise vnd form / one grund vnd befehl aus Gottes Wort.

Grosse vermessenheit.

Die Opffer im alten Testament musten getödtet werden vnd sterben. Was thun denn die grewlichen Meßpfaffen im Bapsthumb anders / wenn sie in jhren Messen Christum opffern / denn das sie jn teglich als viel an jnen gelegen/von newes creutzigen/ martern vnd tödten/so doch Paulus sagt/ Roma.6. Wir wissen/ das Chri-

Opffer muste man tödten.

Christus von den todten erweckt / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort vber jn nicht herschen. Stirbt nu Christus nicht teglich in der Messe / so ist auch die Messe noch bey der Communion kein Opffer / Was verlieren sie denn viel wort von solchen dingen / die doch nichts sind?

Wolten sie aber das Opffer nicht auff Christum vnd seinen Leib deuten / sondern auff das Brod oder Ostien / wie sie es nennen / so sind sie abermal grosse Stocknarren / vnd spötter Gottes / das sie sich vnterwinden / Gott dem HErrn aller Creaturen anzumuten / das er vmb ein stück brodts willen / wolle sünde verzeihen vñ vergelten / Damit sie denn auch abermal zu rück vnd hindan setzen / das werde verdienst Jesu Christi.

Es ist in summa vnter allen Heidnischen mißbreuchen / vnter allen Ketzereien / vnter allen falschen Religionen / mehr Gotteslesterung nie erhöret noch erfunden worden / denn in einer einigen Papistischen Opffermesse begangen wird. Es hat auch der Teuffel in allen büchern der Ketzer / Gottes also lesterlichen nicht gespottet / vnd geunehret / als in dem ewig verfluchten vñ Teuffelischen Canon der Messe geschiehet / Noch schemet sich der verzweiffelt Mönch Limpricius nicht / solches Gottloses Opffer / als recht vnd Christlich zu loben.

Grewel der Opffermesse

Verfluchter Canon.

Itzt wollen etliche etwas von demselbigen schendlichen mißbrauch der Messen fallen lassen / allein das es dennoch ein Opffer bleibe / nicht vergebung der sünden zuerlangen / sondern ein gedechtnis Opffer. Das ist auch Bubenwerck / denn wo hat man doch dauon einiges wort oder befehl / Man mus ja furwar in solchen sachen / Gott vnd vnser seligkeit belangende / nicht auff ei-

Hüllements lein der meß

Christen sollen guten grund habē.

nen wahn etwas gleuben oder thun / Sondern klar/ helle/verstendlich das Wort Gottes / vnd ausdrückliche Schrifft vor sich haben / oder sich auff erden nichts vnterwinden/ Denn alles was one Gottes befehl geschicht ist lauter grewel vnd sünde / ob es gleich guter meinung würde furgenomen/vnd darzu den aller heiligsten schein hette. Nu hat man keinen befehl in der gantzen heiligen Schrifft/ das man im Sacrament/ Gotte dem HErren/seinen Son Christum / oder ein stück Brodts opffern solle. Darumb ist das Meßopffer die schrecklichst vnd grewlichste sünde / vnd durchaus nichts anders deñ grewel vnd sünde.

Schendliche verkerung.

Es ist die schendlichste verkerung / die man erdencken mag/Christus spricht/Nemet jr hin/Esset jr/Trincket jr/vnd wil also mit vns handeln/vnd vns geben/vnd wir sollen hiergegen nichts anders thun / denn es nach seinem befehl nemen vnd brauchen auff die weise / vnd darzu wie er es hat eingesetzt /vnd sollen seiner dabey gedencken /vnd jhm dafur danckbar sein. So tretten die Schandpfaffen dahin/ vnd opffern Gotte das Sacrament/vnd sagen/ Gnedigster Vater/ wir bitten dich/du woltest dir diese gaben lassen angeneme sein etc. Wollest dieses Opffer vnsers diensts annemen etc. Wollen also die armen betler vnserm HErrn Gott schenckē vñ gebē.

NOTA:

Vnd welchs das aller verdrieslichst ist/so fallen sie Christo in sein mitlerampt. Er ist vnd wil sein vnser Fürtretter bey Gott / vnd bittet den Vater on vnterlas fur vns/das er vns gnedig vnd barmhertzig sein wolle. So keren es die elenden verdampten Meßpfaffen vmb/ vnd bitten in der Opffermesse fur Christum / des Leib vnd Blut sie (nach laut jhres Canons) fur Gott bringen/das jm der Vater wolle gnedig sein/ jn auffnemen/

Lesterung des ampts Christi.

vnd

vnd gefallen lassen / Vnd were nicht wunder/das Gott mit Donder vnd Plitz drein schlüge.

Der Spruch Malachi am ersten ist nicht von der Papistischen Opffermesse zuuerstehen/ Denn der Prophet redet alda von der Predigt des Euangelij / so vnter allen Heiden / durch die gantze Welt solt ausgebreitet werden/vnd spricht / Von anffgang der Sonnen / bis zum niedergaug/soll mein Name herrlich werden vnter den Heiden/vnd an allen örten/soll meinem Namen gereuchert/vñ ein rein Speißopffer geopffert werden/deñ mein Name sol herrlich werden vnter den Heidē/spricht der HErr Zebaoth. Vnd das solchs des Propheten meinung sey / des sind wir gewis aus eines Apostels / als nemlich S. Pauli auslegung in der Epistel zun Röm. am 15. Capit. da es fein zusehē/das Maleachi nicht von einem Opffer des Brots vnd Weins / sondern von der Predigt des Euangelij rede/vnd von alle dem / was guts vnd fruchtbarlichs dadurch wird ausgericht. Malach. 1. Rom. 15.

Das Limpricius auch der Transsubstantiation gedencket/vnd sagt/Das Sacrament werde vom Priester gewandelt/ist auch nichts/wir wissen von keiner Transsubstantiation. Es ist auch ein uocabulum sine re, denn man des kein Exempel hat in rerum natura, das die Substantz/vnd das wesen einer Creatur/ in eine andere substantz geendert oder verwandelt werde/ob gleich solchs offt in accidentibus geschihet. Wir gleubē/das im Sacrament das Brot sey der ware wesentliche Leib Christi/ Der Wein desgleichen sein wares wesentlichs Blut/ nach seinen waren worten / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut / Wissen aber daneben sehr wol / das nicht das Brod nach seiner Substantz in Christi Leib / der Wein in sein Blut (remanentibus tantum accidentib. Transsubstantiatio. Hoc est. ,,

verwandelt werde / denn wir haben dauon kein wort/ Christus sagt nicht/ Das wird mein Leib/ Das wandelt sich in mein Blut / Sondern/ es ists/ sagt er. Den worten geben wir glauben/ vñ haltens furwar/ ob vns gleich die weise/ wie es zugehe/ vnbegreifflich vnd verborgen ist. So würde der Apostel Paulus 1. Corinth. 11. das brod/ da es in rechtem brauch des Sacraments in ein ander substantz vnd wesen gewandelt worden / nicht ein gesegnetes vnd geheiligtes brod / sondern mit einem andern namen genennet haben.

V. Wo die Sacrament zu finden.

Zum fünfften/ wolt Limpricius gern beweisen / als were allein in jhrer Römischen/ Papistischen Kirchen das rechte Sacrament/ vñ Oster lamb Christus/ vnd nicht ausser derselben / Damit gehet er auff den schlag/ das er gerne die einfeltigen vberreden wolte/ als hetten die waren Euangelischen vnd Lutherischen nicht die waren Sacrament in jren Kirchen/ aber es ist Gott lob fur augen was wir haben. Handeln/ reichen sie in jhrer Römischen Kirchen / die Sacrament nach Christi befehl/ ordnung vnd einsatzung / so gönnen wir jnen solchs wol / wollen auch dawider nichts reden/ Aber es ist leider am tage / wie sie des HErrn Christi Sacrament zerrissen / vertunckelt / vnd in mancherley mißbreuch verkeret haben. Vns müssen sie das gut sein lassen/ das / ob wir vmb ordnung vnd wolstands willen/ wol etliche eusserliche Ceremonien bey handlung der Sacrament im brauch haben / welche wir endern vnd bessern nach gelegenheit der zeit/ Das wir dennoch/ was die Sacrament an jnen selbst betrifft / sampt der Lere/ von denselben vnd jhrem gebrauch/ in vnsern Kirchen gantz rein/ lautter/ recht/ vnd one allen Menschlichen zusatz/

satz vnuerfelscht haben vnd handeln / wie dauon die heylige Schrifft / Gottes wort zeuget vnd leret. Gott dem HErrn sey fur solche seine Gnad vnd gabe ewig lob vnd danck / Derselbige wolle vns auch dabey vmb seines heiligen Namens ehre willen / wider alle verfelschung / gnediglich behüten vnd erhalten / Amen.

Dieses habe ich auff den Olmünttischen Zettel / bruder Dominici Limpricij / den einfeltigen zur warnung / antworten wollen / das sie sich fur dem schendlichen Wolffe in der Mönchskappen hüten lernen / vnd jm keins weges trawen / Denn ob er wol am ende mit anhengt / er habe dieses alles zur seligkeit geschrieben / so würde sichs doch bey denen / die jm folgeten / am ende viel anders befinden / Denn deme anhangen / vnd das fur warheit halten / das in Gottes Wort keinen grund hat / ja offentlich wider Gottes ordnung vnd befehl ist / das bringet nicht die seligkeit / sondern die ewige verdamnis / Dafur wolle Gott vns behüten / vnd alle jrrigen / das sie nicht ewig / verloren werden / gnediglich bekeren / Durch Jesum CHristum seinen lieben Son / vnsern HErren / Amen.

Wider das Büchlein DOMINICI LIMPRICII von guten Wercken.

AVs dem vorigen armen/gottslesterischen Zettel/des losen Mönchs Limpricij/hat man wol abzunemen/was in seinem andern elenden schreiben guts sein könne/Vnd ist die warheit zusagen/ seiner Schrifften keine wirdig/das man eine zeile darauff antworten solte/Denn es so gar tölpisch/vngereimet vnd widersinnisch Lappenwerck ist/das es einer mit fleis den Papisten zu spott nicht wol erger machen kondte. Aber damit doch nur auff mancherley weise/der Pasten gottsjemmerlicher treüdelmarckt/menniglichen kund vnd offenbar werde/vnd jederman jre vntüchtige/ nichtige/vnd falsche gründe sehen möchte/habe ich vnbeschweret sein müssen/diese mühe auff mich zunemen/ vnd dem Mönch auff sein ander Kunststück auch zuantworten.

NOTA.

Tittel des Büchleins.

Der Tittel des Büchleins lautet also: Von guten Wercken rechter vnterricht/Vnd das die ewige erwehlung verbracht wird durch den Glauben/Christliche Tauffe/vnd gute werck. Ob nu solchs war sey/das der Mönch rechten bericht thue/wird folgends zuersehen sein. In der gantzen heiligen Schrifft/vñ in aller rechtschaffen Veter/vñ Theologen bücher findet man gewisslich

lich dergleichen wunderbarlichen berichts nicht/von guten Wercken/wie Limpricius in seinem Büchlein/zu marckt bringet.

Vnd ist gut/das er den Leser vermanet/er wolle den jnhalt seiner vnterweisung offt vnd viel mal lesen/ Denn es ist sonst ein solchs durch einander gehackets gemenge/das gewißlich der Narre selbst nicht weis/worauff er zuletzt berugen wölle/sperret nur den Leuten das maul auff/vnd machet verwirrete/vnrugige gewissen/ mit seinem widerwertigen vnd vnbestendigen bericht/ wie der Leser/so es mehr denn ein mal durchsihet/des betrugs auch mehr denn einen darinnen befindet. Nota.

Das aber sein bericht tunckel vnd vnuerstendig ist/ das mus der Schrifften S. Pauli schuld sein/welche er so schweer macht/als die man one seine anleitung nicht verstehen köndte/da er doch zwey falsche stücke begehet/ Das er sich auff Paulum berüffet/dem er doch im geringsten stücke der Lere/von der Gerechtigkeit vnd guten Wercken nicht folget. Darnach/das er des lieben Apostels Schrifften/als dunckel/schweer/vnd vnuerstendig in verdacht setzet/damit man seinem vermeinten bericht folgen/vnd wie er den lieben Paulum gloriret/one einrede/annemen vnd gleuben sollen. Falsche stücke Limpricij. 1. 2.

Das Thema/darauff er seinen vnterricht stellet/ nimpt er aus dem 13. Capittel/der ersten Epistel S. Pauli/an die Corinther. Flicket aber seine eigen wort vñ zusatz in den Text auff diese weise mit ein. Meine lieben brüder seid feste (im Glauben) vnbeweglich (in der liebe) vnd reich in dem werck des HErren jmmerdar (das ist in einem tugentlichen leben voll guter werck) Dieweil jr wisset das ewer arbeit ist nicht vergeblich in dem HErrn. Thema.

Diese

Allegation der Schrifft bey den Papisten.

Diese eingemengte Glosse ist an jhr selbst vnuerwerfflich / Das aber der Mönch solches gethan hat/ sine signo Parenthesis, vnd one allen andern vnterscheid/ist zu viel / vnd daraus wol abzunemen / wie sie in andern fellen mit anziehung vnd allegationibus der heiligen Schrifft pflegen vmbzugehen.

Cōcilium Tridentinum.

Wer lust hat mag lesen das 16. Capittel / der sechsten Session / des nehisten Concilien zu Trient gehalten / da wird einer wunder finden / wie die Papistischen Tropffen / diesen spruch Pauli zermartert vnd zudeuet haben / damit zubeweisen / das der Mensch mit guten Wercken den Himel verdienen möge.

Inhalt des Tractats.

Den gantzen Tractat des Vnterrichts / teilet Limpricius in zwey stücke/vnd sagt erstlich von guten Wercken/Darnach von der Erwelung.

Es ist aber seine meinung gentzlich dahin gerichtet/das er/so viel jm jmmer möglich/die Leute gern vberreden wolte/ Doctor Martinus Luther/ heiliger vnd seliger gedechtnis / sey ein falscher vnd verfürischer Lerer gewesen / des Schrifften vnd Predigten gar nichts sey zu gleuben/ Denn er habe mit seinen geferten / der gantzen Deutschen Nation / grossen schaden gethan / beschweret demnach den lieben Gottes Man mit zehen grossen groben lügen / welche ich zuuerantworten nicht habe vmbgehen können.

Zehen grosse Lügē wider D. Luther.

I.

Erstlich leuget Mönch Lim-

Luther habe die Leute vngehorsam gemacht.

pritz / da er schreibt / Doctor Luther habe Deutschland vom gehorsam abgefüret/denn es sind noch heutiges tages des Luthers Bücher verhanden / darinnen er die Leute zum gehorsam Gottes / vnd zur vnterthenigkeit gegen der Obrigkeit / zum aller fleissigsten vermanet.

Aber

Aber der Mönch meinet nicht den gehorsam / der ersten noch der andern Taffel Mose / sondern den gehorsam / den der Bapst wider Gott vnd ordentliche Oberkeit / mit seinen Bullen / Interdict vñ Bann / von den Deutschen erfordert / vnd mit schwinden Practicken / erzwungen hatte / das sie thun / leiden / vnd geben / Ja auch gleuben / leren vnd annemen musten / was er wolte / vnangesehen / das er des weder fug noch recht / viel weniger einigen grund noch beweis der Schrifft gehabt. Von solchem vnbillichen / Gottlosen vnd vnchristlichen gehorsam des Antichrists / hat Doctor Luther / den grössern Teil des Deutschenlandes / durch Gottes Wort abgefüret / vnd daran recht vnd wol gethan / Wir wissens auch / den Papisten danck / das sie vnserm lieben Vater vnd Preceptor / dieses zeugnis geben / das er nach der Regel des heiligen Geists / Man mus Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen / solchs gute Werck hat ausgericht. Ich gleube aber / wenn der blinde Mönch die kutte aus den augē zihen wolte / er solte nicht allein in Deutschland / sondern auch in Italia / Franckreich / Vngern / etc. vnd andern Nationen nicht wenig Leut finden / die der frome Luther von dem Teuffelischen gehorsam des Römischen Antichrists hat abgefüret / die solchs auch mit danckbarkeit von Gott / als eine sonderliche wolthat haben auffgenomen.

Bapstes gehorsam.

Abfürung von des Antichrists gehorsam.

Doch hat der selige Luther in solcher abfürung von des Antichrists gehorsam / auff das gewissen gesehen / vnd in weltlichen / leiblichen sachen / niemands gefreiet von seiner Oberkeit / Ja er hat ernstlich vermanet / auch den Gottlosen Oberherren / den vnchristlichen Bischoffen vnd Baalspfaffen / in eusserlichen dingen / die

Vermanung zum eusserlichen gehorsam.

nicht wider Gott vnd den Glauben were / allen gebürlichen gehorsam/zuleisten.

Auffl̃sung Christliches gehorsams.

Dagegen haben die Bepste vnd Geistlichen/ in des Antichristes Reich / allen ordentlichen gehorsam auffgehaben vnd zerrissen/ da sie die heimlichen verlöbnissen vnd gelübden der Kinder/ hinder der Eltern wissen / gebillicht vnd bekrefftigt/ die vnterthanen von jrer pflicht/ vnd allem verbindlichem gehorsam / gegen die Oberherren / wo die nicht nach des Bapsts gefallen leben wollen/absoluirt/ los gezelet vnd ledig gemacht/ die Vnterthanen gegen jhre Oberkeiten / die Kinder gegen die Eltern/verhetzet/ Mord/ Krieg vnd vnglück dadurch gestifftet/ vnd selbst vber Keyser vnd Könige hergangen/ sie mit füssen getretten/geschmehet/verachtet/abgesetzt/ gefangen/geköpfft / jnen mit gifft vergeben / vnd also die gemeine Regel Rom. 13. Jederman sey vnterthan der Oberkeit etc. freuentlicher weise vbertretten.

NOTA.

Weil denn der Bapst ein solcher reissender Wolff/ vieler armen Seelen worden / mit seinen mancherley stricken des Gewissens/so hat Luther billich die Schefflein Christi / vor jm gewarnet / vnd dieselbigen hiedurch nicht von dem gehorsam des rechten Hirten Christlicher Kirchen abgefüret / sondern von dem aller ergesten Römischen Wolffe / widerumb zum Ertzhirten Jesu Christo/vnd zu desselben gehorsam geleitet.

II.

Die ander lügen / Luther habe die lere vom glauben gefüret.

Zum andern/gibt der Mönch

Doctor Luther schuld/ Er habe die Leute vom Glauben abgefüret/das ist ein offentliche lügen. Es war leider im Bapsthumb dahin kommen / das schier niemand etwas gewisses wuste noch lerete vom rechtē Christlichen glauben / dadurch man fur Gott gerecht vnd selig werden mus /

mus / Daher Doctor Luther verursacht ward / denselben mit allem fleis vnd stettem anhalten zutreiben / vnd darauff die Leute zuweisen / das sie aus dem Euangelio Christum erkennen / vñ auff denselben all jr vertrawen vnd glauben setzen lerneten / Wie kan man denn sagen / das er die Leute vom Glauben abgefüret habe? Sind doch alle seine schrifften vñ bücher des mehrerteils auff die Lere vom Glauben gerichtet / Vnd allen haß vnd vnwillen hat er bey den Glaublosen Papisten damit verdienet / das er die Lere vom seligmachenden Glauben so gewaltig vnd fleissig hat getrieben. Vmb der Lere willen / das der Sünder allein durch den Glauben an Christum selig werde / haben jm Weltliche vnd Geistliche Potentaten so hart zugesetzt / Ja eben darumb haben so viel Papistischer Doctores / vnd andere vermeinte gelerten / dem Antichrist zugethan / wider jn geschrieben. Noch mus er nu den namen haben / er habe die Leute vom Glauben abgefüret / Man besehe seine bücher / da wird mans wol finden / Deßgleichen seiner Widersacher Schrifften / des Ecken / Cochlei / Witzels / Emsers / Fabers / vnd wie die Narrenfresser mehr heissen / die sich gemeiniglich alle vber den Luther beklagen / er hebe den glauben zu hoch / lege jm zu viel zu. Hie kom̃t nu dieser stinckend Mönch / vnd darff schreiben / Luther füre die Leute von dem glauben / Ich gleube gewislich / das der faule Esel sein lebenlang keinen buchstab in Luthers büchern gelesen habe / vnd darzu auch nicht gesehen / was ander wider jn geschrieben / sonst würde er ja mehr bericht von diesen hendeln wissen. Wiewol es kan auch sein / das er vielleicht durch den Glauben verstehet / den Beyfall / den das gemeine Volck fur dieser zeit / dem Bapst vnd seinen Creaturen / Cardinelen vnd den Bischoffen /

Luther vmb des Glaubens willen gehasset.

NOTA.

Papistischer Glaube.

Pfaffen vnd Mönchen gegeben / da sie alles angenomen / vnd fur war gegleubt / was man jnen nur furgehalten. Hat Luther nu von solchem glauben die Leute abgefüret / da man den Bapst fur das Heupt der Kirchen / vnd einen jrdischen Gott / sein Decret fur Gottes Wort / seine Hurenpfaffen vnd Plattenhengst fur grosse heiligen / vnd alle seine lügen fur warheit helt / so hat er recht vnd wol gethan.

III. Die dritt lügen / Luther habe gute Werck verworffen.

Zum dritten / Beschüldiget

der Mönch den seligen Luther / Er habe gute Wercke verleugnet / vnd dieselbigen one vnterscheid verworffen / thut jm aber vnrecht / Denn in allen seinen Schrifften / sonderlich im Catechismo vnd Betbüchlein / Auch wo er sonst vber die Zehen Gebot geschrieben / erzelet er nach der lenge alle rechte / von Gott befohlene / Christliche gute Werck / vnd machet allenthalben klaren / deutlichen vnterscheid zwischen denselben / vnd den falschen / erdichten / vergeblichen vnd vnnützen Wercken / so aus eigener andacht / mit falschem vertrawen / vnd one Gottes befehl / von Menschen erdichtet vnd furgenomen werden / weil er dieselben ertrewmeten / vnd in der schrifft vngegründten Werck / als Ablas / Messen / Walfarten / Closter leben / Kappen vnd Platten tragen / sprengen / reuchern / Processjon halten etc. als vntüchtig hat verworffen / so spricht man nu / er habe alle gute Werck one vnterscheid verleugnet.

Der Mönch schreibt selbst / Christus / Paulus / vnd die Apostel / behalten den Weitzen guter Wercke des Glaubens vnd der Gnaden / vnd legen hin die Sprew die Werck des alten Gesetzes / die nu nicht tüglich sein zum ewigen Leben / sondern mehr verdamlich / Das ist

recht

recht geredt / wenn sich einer darauff verlassen / vnd dadurch den Himmel zuuerdienen sich vnterstehen wolte / oder sie darzu nötig achtet / so würden auch wol die besten Wercke verdamlich / Nicht jhrenthalben an jnen selbst / sondern von wegen des verkerten vertrawens / so die Menschen auff solche Wercke setzen. Weil nu Christus vnd die Aposteln diesen vnterscheid halten / so ists dem Mönch recht gethan. Wenn aber Luther hierinnen seinem Meister Christo gehorsamlich folget / vnd auch den weitzen der rechten gute Werck / vnd früchte des Glaubens / lobet vnd preiset / vnd dagegen die Sprewe der falschen ertichten Werck / oder des falschen vertrawens auff solche (an jnen selbst) gute Wercke verwirfft / so mus er den namen haben / er verwerffe vnd verleugne alle gute Wercke. Vnd das gibt man vns auch schuldt / Ja noch wol mehr sagt der Lügenmönch / Wir sollen in vnsern Kirchen gute Werck zuthun verbieten / das wird er / noch keiner nimmermehr war machen können / Wir leren recht von guten Wercken / aus Gottes Wort / vermanen auch die Leute ernstlich darzu / sich fleissig darinnen zu vben / Allein das zeigen wir daneben an / das man allein durch den Glauben / an das verdienst Jesu Christi selig werde / vnd nicht zum teil auch durch die Wercke / Welche / weil sie allezeit in diesem Leben vnuolkommen / vnd von wegen vnser sündlichen Natur vnrein sind / könne noch solle man darauff auch kein vertrawen setzen / der meinung bey Gott dadurch vergebung der sünden zuerlangen / Wie auch der heilige Paulus also leret / Ephes. 2. „ Aus gnaden seid jhr selig werden / durch den „ Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch / Gottes gabe ist „ es / nicht aus den Wercken / auff das sich nicht jemand „ rhüme / Denn wir sind Werck geschaffen in Christo „ Jesu /

Was gute Werck böse macht.

Die Lutherischen verbieten nicht gute werck.

" Jesu/zu guten Wercken / zu welchen vns Gott zuuor
" bereitet hat/das wir darinnen wandeln sollen?

Da stehets beides bey einander / das man nemlich durch den Glauben allein selig werde / vnd das man gute Wercke thun solle / nicht die seligkeit dadurch zuuerdienen noch zuerlangen / sondern die Göttlich ordnung vnd willen zuhalten/ vñ das auszurichten/dazu wir von Gott geschaffen / vnd auch wider geboren sind. Sihe also leren wir von guten Wercken / Was wil man denn mehr von vns haben?

Der Mönch schreibt wider sich selbest.

Anfenglich hat der Mönch gesagt / Luther verleugne alle gute Werck on vnterscheid. Darnach am fünfften blat schreibt er wider sich selbst also. Martinus Luther verwirfft in seinen Postillen die guten Werck der gnaden / vnd dringet fast auff die Werck des alten Gesetzes/damit aus den Christen Juden zumachen. Hie bekennet der Mönch selbst / Luther verwerffe nicht alle gute Werck/wie er jn doch zuuor beschüldigt. Nu ist diß

Calumnia

auch eine lügen vnd Calumnia, das Lutherus solle die werck der gnaden verwerffen/ sondern er lobet vnd preiset hoch/alle werck/die Gott der HErr durch seine gnade vnd heiligen Geist / in seinen gleubigen wircket / wie schier an allen blettern in seinen Postillen zusehē / Aber wie vorgesagt keinen wercken / wie die auch heissen mögen (ausser dem werck des Opffers Christi fur vns) schreibet er zu die gerechtigkeit / oder das verdienst der vergebung der Sünden. Das Luther zu den wercken

Zu welchen Gesetzwercke Luther vermöget.

in dem Gesetze Gottes befohlen/ vermanet / wil er nicht von den Jüdischen Ceremonien/ Opffern/vnd andern eusserlichen breuchen(im alten Testament den Israelitē geboten)verstanden habē/ wie es jm der Mönch calumniose dahin deutet/sondern meinet damit das vnwandelbare

bare ewige Gesetz Gottes in den zehen Gebotē verfasset/ dahin er die Leute wil gewiesen haben / damit sie jhnen nicht selbst eigene gute werck erdichten vnd furnemen.

Vnd verstehe ich des Mönchs Grammatica recht/ so heisset er hie die mancherley erdichten werck im Bapsthumb/ Wercke der gnaden / vielleicht darumb/ das der Bapst zu denselben sonderliche Indulgentz vnd Gnade pflegte zuleihen vnd zugeben / oder auch wol zuuerkeufen/ Als zum walfarten/ Opffern/ Geld in kasten geben zu S. Peters gebewe / Rosenkrentz beten / Zu gewisser zeit gewissen Heiligen fasten/ Kirchen/ Capellen/ Clöster/ Stifft vnd Clausen bawen/ Liechtebrennen/ Messe hören/ vnd dergleichen. Weil Luther die armen verfüreten Leute/ von solchem Narrenwerck abgeleitet hat/ so spricht man/ er verwerffe die Werck der Gnaden. Wercke der Gnaden im Bapsthumb

Dieser schade / den der Luther hiemit den Papisten an jren sack vnd beuttel gethan hat / thut jnen so wehe/ das der Herr Limpricius fur grossem mitleiden vnd sonderlicher andacht / zu Gott einen solchen wunsch thut/ Gott verleihe (spricht er) das Luthers jrthumb erkennet werde / vnd das das arme Volck nicht gar verfüret/ vnd one gute werck verdammet werde/ Denn Gott wird keines bösen baums verschonen / Matth. 7. Limprichts wunsch.

Zum vierden sagt der Mönch/ IIII.

Die vierde lügen / Luther habe die Deutschē des newen kleids beraubet.

Luther habe die Deutsche Nation des newen kleides beraubt/ vnd sie mit einem alten lappen angethan / dieweil er keinen vnterscheid gesetzt / vnd alle gute Werck verlemet vnd hingelegt hat. Das dem Luther mit dieser auffage/ als solt er gute Wercke abgestellet haben/ vngütlich geschehe / ist jtzt kurtz hieuor angezeigt worden.

Das Gesetze mit seinen Ceremonien nennet Limpricius einen alten lappē/ das Euangelium aber ein new kleid.

kleid. Nu spricht er drauff / Luther habe die Deutsche Nation / des newen kleides (das ist / des Euangelions) beraubt / vnd sie mit einem alten lappen angethan / Das ist / die alten Ceremonien des Gesetzes jnen wider auffgeladen / Ob das war sey / das lasse ich alle verstendige Leute / auch vnter den Papisten zeugen. Aber das weis ich mich wol zu erinnern / das die Papisten mit schreiben vnd schreien / darob hart kempffen / vnd Limpricius auch selbst in seinem Zettel vom Sacrament also schreibet. Alle Kirchenbreuche sind vorhin im alten Gesetz figurlich angezeiget / vnd wollen die Leute vberreden / weil jre vnzehlich viel Ceremonien mit der Kirchenzier / Priesterkleidung / Liechterbrennen / Opffern / Reuchern / Sprengen etc. eine gleicheit habe mit den Ceremonien des alten Testaments / daraus sie die auch wollen genommen haben / so solle man sich auch derselben gebrauchen / vnd bey vnuermeidlicher straffe / die nicht verachten / ja bey verlust der seligkeit / die zuerhalten / hülffe / vnd furschub thun. Dagegen leren wir / das die Kirche Christi an solche eusserliche dinge nicht gebunden sey / Das diese eusserlichen Ceremonien auch frey stehen soll / wie es die gelegenheit vnd besserung der Gemeine erfordert / derselben zugebrauchen oder nicht zugebrauchen. Sihe du nu lieber Christ / wer der Kirchen den alten lappen anhenge / ob es Luther thu / oder die Papisten.

NOTA.

Den alten lappen anhengen.

V.

Die fünffte lügen. Luther verwüstet die Clöster.

Zum fünfften wird dem Luther auffgelegt / Er verwüste die Clöster / deme ist auch nicht also / Denn Luther hat gelert vom rechten brauch der Clöster / das sie Schulen / fur Knaben vnd Megdlein sein sollen / wie sie denn auch anfenglich darzu gestifftet worden / das man die Jugend darinnen in Gottseliger

seeliger Lere/guten Künsten/zucht vnd erbarkeit erzihen solte/ vnd darnach tüchtige Personen zum Weltlichen Regiment/ zum Predigampt/ oder zu der Hausregierung heraus nemen möchte/ Wie man in Chronicken liset/ das die alten Keyser vnd Könige also gethan. Es hat aber darneben der Luther angezeigt/das solcher rechter brauch in Clöstern gefallen/ vnd dagegen grewlicher/ Gottloser mißbrauch eingefüret sey/durch das falsch vñ vnmöglich gelübd ewiger keuscheit/vnd andere Menschē satzung/Dadurch es so weit komē/das in Clöstern nichts denn eittel Abgötterey/erdichter Götzendienst/ alle sünde vnd schande sind getrieben worden. Solchs hat er abzuschaffen die Geistlichen Prelaten/ vnd Weltlichen Oberkeiten vermanet/wie einem Christlichen Lerer hat gebüren wollen/Dagegen rechtschaffene ordnung wider anzurichten gute anleitung geben. Als aber die Geistlosen haben wollen vngereformirt sein/ vnd jr gottloses wesen nicht allein fur vnd fur getrieben/ sondern auch noch darzu verteidigt/ das darüber viel betrübter hertzen aus den Clöstern gangen sind/die solches ewiges stöcken vnd martern jres gewissens nicht haben tragen/noch vnter den stricken des Antichrists gefangen sein wollen/ das auch Christliche Oberkeiten ein ernstes einsehen haben thun müssen/Vnd das darnach durch geitz vñ vnwillen andere Potentaten auch zugegriffen/ vnd letzlich die auffrürischen Bawrē die Clöster zerstöret/ Ist nicht des Doctor Luthers/ sondern der eigensinnigen verstockten Closterpersonen/ vnd zum teil Hans Eigennutzes schuld/Denn Luther nie geleret/das man die Geistlichen güter in andere wege/ denn dazu sie gestifftet/ brauchen vnd anlegen solte. Hat auch nicht befolen die Clöster zuerstören/sondern dieselbigen/wo mans thun köndte/zubessern vñ zu reformiren.

Wozu Clöster gestifftet

Mißbrauch der Clöster.

VI.

Luther habe die Priesterschafft verfolget.

Zum sechsten / wird der Luther beklagt/ Er habe zur verfolgung der Priesterschafft vrsach geben/ Den dieweil Luther wider das Bapsthumb geschrieben/ so habe er damit den pöfel wider den Hirten Christlicher Kirchen / vnd alle Priesterschafft erwecket vñ gemacht/ das das schaff die weide der heiligen schrifft guter werck vnd tugent verlassen/ vnd den Hirten sampt den bellenden hunden gefressen/ das ist/ die Priester vertrieben/ den Bapst verschmehet/ vñ Christliche Prediger verworffen hat. Dieses alles mus der Luther eine vrsach sein / aber der Mönch entschüldigt jn gleich selbst / da er

Luther entschüldigt.

schreibt/ Ich bekenne/ Es ist aus Gottes verhengnis geschehen/ vmb der sünde willen / Denn der Priester was gefallen mit den Geistlichen. Ist dem nu also / wie der Mönch selbst gestehet / so hat je der Luther nicht vnrecht gethan/ das er fur solchem Priester vñ Geistlichen/ die so grewlich gefallen/ vñ in ein gottlos leben gerahten warē/ den Leien hat verwarnet. Es sagt Limpricius weiter/ Der Leie stund im glauben vnd gehorsam / er that nach

Nota.

der lere/ vnd nicht nach den wercken/ derer so vor stunden mit Prelaturen vnd predigten Gottes Worts.

Aus dieser Collation der Leien mit den Geistlichē/ erscheinet/ das im Bapsthumb die Leien besser Christen

Leien besser denn die Pfaffen.

gewesen/ denn die Priester. Darnach das der Geistlichē wercke sind wercke des vnglaubens vnd des vngehorsams gewesen. Ob nu einem Christlichen Lerer (wie Doctor Luther gewest) hierzu habe stillzuschweigen gebürē wollen/ lasse ich verstendige erkennen. Was aber fur ein glauben gewesen/ darinnen die Leien gestanden vnter dē Bapsthumb/ hat man wol zugedenckē. Kein zweiffel ists/ das viel rechtgleubiger Christen vnter dem Bapsthumb gewesen/

gewesen/die der geistlichen abgötterey/vñ falsche Gottes dienste mit schmertzen angesehen haben. Aber der gemeine glaube/dauon Limpricius hie sagt/ ist / das die armen leute alles gleuben/vñ fur war annemen müssen/wz man jnen von des Bapsts gewalt/vom Fegfewer/ Heiligē fur bit/Mönche verdienst/Ablas/Messen/Vigilien vñ dergleichē lügē hat furgepredigt/ Wer darüber hat eifferich gehaltē/der ward fur einē bestendigē im glaubē gerümet. Glaube im Bapsthumb

Also mus man auch den gehorsam/dauon er hie saget / nicht verstehen vom gehorsam nach den zehen Geboten/vñ nach Christi befehl/ sondern wer zu gebotenen zeiten fastet/ Rosenkrentz betet/Ablas lōset/Kertzen anzündet/Messen hörete/in ein Closter lieff/Brüderschafft ten stifftet/ vñ dergleichen menschensatzung vñ Mönche trewme ernstlich vnd steiff hielte/ das hies rechter Christlicher gehorsam / wenn man gleich darneben alle Gebot Gottes hette vbertretten. Gehorsam im Bapstum

Das aber die Geistlichen solten Gottes wort gepredigt haben im Bapsthumb/weis man viel anders/Denn ob wol je zu zeiten etliche gewesen / die vber der Lere rein gehalten/so hat man dieselbigen nicht lange geduldet/ die andern haben nichts denn Lügenden/ Fabeln/ Merlein/ Eigene trewme/Menschē gedichte/ Philosophiam Aristotelis/vnd dergleichen auff die Cantzel bracht / wie solches in den Papistischen Postillen/ vnd andern jren büchern zusehen. Wo nu der Priester nicht Gottes Wort predigt/wie kan der Zuhörer denn nach Göttlicher Lere sich richten? Es were denn das sich die Leien nach jrem Catechismo gehalten hetten/ In Stifften vnd Kirchen haben sie je von jren Prelaten vnd Geistlichen nicht viel göttlichs gehöret/viel weniger etwas Christlichs geschē/ darnach sie jr leben hetten anstellen mögen. Weil denn die gar faulen/vngelerten / vnnützen Pfaffen im Bapsthumb/ Gottes wort hat nicht raum gehabt im Bapsthumb

NOTA.

Vnnütze Pfaffen.

sthumb/nur mit gauckelwerck vnd Menschentand vmbgangen sind / vnd kein Priesterlichs ampt verrichtet haben/vñ derhalben Luther wider sie geschrieben hat/ Wie kan man sagen/das er die Priesterschafft verfolget/oder frome Priester geschmehet habe? oder wo sind die Christlichen Priester gewesen die er verworffen hat?

VII.

Luther habe den Hirten geschlagen/die schaffe zerstrewet

Zum siebenden / sagt Mönch

Limpricius/Luther habe den Hirten geschlagen / vnd die Schaffe zerstrewet. Nu ist diese Prophecey im Zacharia am 13.vom HErrn Christo/dem rechten Hirten zuuerstehen / vber welchen Gott dem schwerd / das ist / der Weltlichen vnd Heidnischen Oberkeit Pilato/ vñ dem Rath zu Jerusalem verhengen würde/ das sie Christum den Hirten schlagen solten/darüber die herde/des HErren Jünger/ sich würden zerstrewen / wie es der HErr Matth.26.auff sich selbst also deutet. Nu machet Limpricius aus dem Schwerd Doctor Luthern / aus dem Hirten den Bapst/ vnd aus den Schaffen die Leien im Bapsthumb. Das Luther dem Bapst einen schwinden schlag geben hat/ist vnleugbar / denn er wird jn fur dem Jüngsten tage nicht verschmirtzen. Damit hat aber Luther keinen Hirten geschlagen / denn der Bapst ist kein Hirt / Vrsach / Ein Hirt weidet seine schaffe selbst/ nimpt sich derer an / sorget fur sie/ vnd streckt alles auch sein leben fur sie dran / Das thut der Bapst nicht / Er weidet/leret/noch predigt nicht/sondern geitzet/ donnert/ plixet / mordet / tödtet / henckt/ brent/ krieget / rumoret/ stilt/ raubet/ nimpt/ schatzt/ schindet / seuget / frisset vnd verzeret aller Welt schweis vnd blut/habe vnd gut/Darumb er keines weges fur einen Hirten / sondern fur einen grewlichen/reissendē/ blutdürstigē wolff zuhaltē ist.

Luther hat den Bapst geschlagen.

Bapst ist kein Hirt.

Zu

Zu dem hat Luther die Schaffe nicht zerstrewet/ sondern nach dem er dieselbigen in so mancherley orden vnd brüderschafften zerstrewet befunden/ hat er sie durch die stimme des Euangelij widerumb zusammen / zu der einigkeit des Glaubens an Jesum Christum den einigen Heiland vnd Seligmacher beruffen.

Zum achten / Beschweret der Mönch Lutherum/vnd vns mit der aufflage / als solten wir die gröste volkommenheit des Christenthumb setzen/ in Weiber nemen/essen/ trincken / vnd allen mutwillen treiben etc. Hieran redet er die vnwarheit / Denn wir/ (wie vnsere Schrifften zeugen mögen) allenthalben leren/Das der Ehestand/deßgleichen/essen vnd trincken/ oder die Jungfrawschafft/ Fasten / vnd dergleichen eusserliche vbung/keinen Christen / viel weniger einen volkommen machen/vnd widerumb auch niemand verdammen/sondern solche dinge sind / die man nach notturfft vnd nach Gottes ordnung mit danckſagung gebrauchen mag / Vnd leren vom Ehestand anders nicht/ denn wie S. Paulus zu den Corinthern in der ersten Epistel am siebenden Capittel / Vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen weib etc. Von diesem trewen rahtschlag wissen wir niemand auszuschliessen/ er sey Geistlichs oder weltlichs standes / Wie auch Christus niemand vber vermögen verbindet / sich des Ehestands zu enthalten / Matth. 19. Dieses wort fasset nicht jederman/sondern denen es gegeben ist. Daher wir denn auch mit S. Paulo 1. Timoth. 4. den vnreinen Celibat/ vnd das Eheuerbot/verfürische Teuffels lere nennen/ gleich wie auch das speise verbot/ Vnd sagen/das alle Creatur Gottes gut ist/vnd nichts verwerfflich / das mit danck-

VIII. Die achte lügen von volkommenheit des Christenthumbs.

Ehestand.

Teuffelslere.

Mißbrauch der Creaturen.

sagung empfangen wird. Den mißbrauch aber der Creaturen Gottes/vñ den vberflus straffen wir ernstlich/vnd sagen/das allen mutwillen treiben / keinem Christen gebüret/ vnd welche in allerley mutwillen beharren vñ fortfaren/das die keine Christē sind/ auch nicht sollen dafur gehalten werden / wieuiel sie auch gleich mit dem maul von Christo vñ dem glauben rühmen vñ plaudern. Wir sind vñ bleiben in dieser welt fur vnsere Personen arme gebrechliche Sünder/rühmen vns keiner volkomenheit/ denn allein derer/ die wir durch den Glauben haben / in Christo Jesu vnserm HErrn/welchs Jünger wir sind/ vñ fur Got/seiner/vñ nicht vnser volkomenheit geniessē.

IX. Zum neunden/legt der Mönch

Luther habe die Leien gefelket.

Luthero auff/ Er habe die Leien gefellet/dz ist auch nicht war / sondern er hat beide Leien vnd Geistlichen / so viel derselbigen jn haben hören vñ seiner lere folgen wollen/ aus allerley jrthumb/ darein sie gefallen / auffgerichtet/ niemands schaden getha̅n/ sondern die armen verjrreten geisthungerigē vñ gnadendurstigen schaffe von den vnfruchtbaren steinigen bergen/ vñ stinckenden sümpffen/ der Menschen Lere/ abgefüret/ vnd zu den lustigen wiesen vnd angern / zu dem klaren brunnen des Göttlichen worts geleitet/das sie nu die werde heilige Schrifft habē/ die sich zuuor mit fabeln vñ lügē musten lassen abweisen.

X. Zum zehenden / schleusset der

Luther habe die Deutsche Nation beschedigt.

Mönch / Luther habe der gantzen Deutschen Nation mercklichen grossen schaden gethan / Womit? Das er durch die Predigte des Euangelij/den leuten/ den Papistischen Pfaffen vñ Prelaten/gottlos leben/abgötterey/ vnzucht vnd pracht hat offenbaret / dadurch menniglich bewegt worden/jnen nicht mehr so viel in jren geitzrachē zustecken/

zustecken/vñ jre hoffart zustercken. Das ist der schade/den der arme Mönch so hertzlich beklagt. Ob aber Luther der Deutschen Nation schedlich/vñ nicht viel mehr sehr nütz lich gewesen sey/Das er sie von des Bapsts Antichristischen gewalt (vber die gewissen) errettet/von seiner schinderey vñ schatzungen gefreiet/den Antichrist jnen offenbaret/ die heilige Schrifft in gut Deutsch gebracht/ fur die Kinder den Catechismum/ fur die Leien das schöne Sangbüchlein/fur die Kirchendiener seine Postillen/vñ auslegung der Schrifft geordnet/ Die weltliche Oberkeit wider in jre gebürliche wirde gesatzt hat etc. Das gebe ich allen ehrliebenden Deutschen zuerkennen.

Luthers dienst den Deutschen beweiset.
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

Mit oberzelten lügen gehet der ehrlose Mönch darauff vmb/das er gerne den Luther bey den einfeltigen/in die verdacht bringen wolte/ als hette er nie nichts von guten wercken rechtschaffens geleret/ So doch eben Luther die guten werck/dauon man im Bapsthumb gar geschwiegen/widerumb geregt/vnd hart darauff getrieben/ Als von bekentnis der warheit/vom gehorsam der vnterthanen gegen die Oberherren/ vnd der Kinder gegen jre Eltern/von rechter danckesagung/Gebet/Fasten/Almosengeben/vnd dergleichen/ Welche gute werck entweder im Bapsthumb gar geschwiegen/ oder mit vielfeltigem mißbrauch schendlich sind vertunckelt gewesen.

Rechte gute Wercke.

Nu ists keine kunst einen mit lügen zubeschweren/ wie der Mönch dem Luther gethan/aber solchs zubeweisen vñ war zumachen/da gehöret mehr zu. Darumb habe ich von meines geliebten Herrn Preceptors vñ vaters/ des Ehrwirdigen vñ seligen Gottesmannes D. Luthers wegen/solche aufflage in dieser schrifft ablehnen/vñ verlegē wollē/dz werden mir alle guthertzigē zum bestē deutē.

b

Nu wollen wir hören/was meister Dominicus Limpricius von guten wercken guts schneiden werde. An-

Dreierley gu re werck des Mönchs.

Anfenglich machet er dreierley art der guten wer cke/vnd teilet die nach dreierley zeiten der welt/vñ nennet etliche Glaubens werck/Etliche Gesetzes werck/ Etliche der Liebe werck / gerade als were fur Gott dem HErrn ein vnterscheid der Wercke/nach der Jahrzal der Welt/ Vnd sihet der blinde Mönch nicht/das alle gute wercke/

1. in Gottes ewigen vñ vnwandelbaren/guten vñ heiligen Gesetze vns gebotten / vnd von vns ernstlich erfordert

2. werden / vnd das solcher gebotenen Wercke keins fur Gott gut ist/es gehe denn aus dem glauben / Denn was

3. nicht aus dem glauben gehet/das ist sünde/Rom.14. Vñ das auch alle solche gute wercke aus dem glauben / nach Gottes Gesetze gethan/sollē nach der Liebe regel gerich/

Regula. tet sein. Daher denn auch Gott zu jeder zeit/ von allen menschen wil alle gute werck/in seinem Gesetz gebotē/in rechtem glauben/zu liebe des nehisten gethan habē. Das ist sein eigentlicher/ewiger vñ bestendiger wille von anfang der Welt her/biß ans ende derselbigen. Dieses hat der Mönch nicht bedacht/sonst würde er eine solche wun derliche teilung/der guten werck (aus seinem eigen kopffe erdichtet) nicht gesetzt haben. Wir wollen aber seine teilung sehen.

I. Wercke des Glaubens vnd jhre eigenschafft.

Die ersten gute werck nennet er werck des glaubens vnd der jnnigkeit / vnd gibt jnen sechserley eigenschafft.

1. One gnade des newen Gesetzes.

Erstlich spricht er/sie sind one gnade des newen gesetzes/ das verstehe ich one die gnade des Euangelij/oder one die gnade Christi/Deñ die Papisten haben zweierley gesetze/ das alte vnd das newe/wenn eins auffhöret/so gehet das ander an / so haben sie sich wol gebessert / verlieren darüber die Trostpredigt des Euangelij vnter den henden.

Ist mir aber das nicht ein seltzame/ wunderbarliche Theologia / das einer soll wercke des Glaubens thun können / one Christi gnade. Kan denn einer one

gnade

gnade den Glauben haben? Oder one gnade auff Gott trawen? Paulus setzt Gnade vnd glauben so nahe zusammen / das sichs one alle einrede daraus schleusset / Wo glaube ist / das da auch müsse gnade sein. Vnd wo glaubens wercke geschehen / das die Gnade Gottes dieselbigen wircke. Ephes. 2. Aus gnaden seid jhr selig worden / durch den Glauben. Solcher glaube ist nicht jedermans ding / 2. Thess. 3. sondern ist Gottes gabe / die er aus gnaden schencket. Vnd solcher rechter Glaube / auff welchen Gott sihet / vmb welchs willen auch die Person / vnd darnach derselben werck / Gott gefellig sind / ist für vnd für auff nichts anders gegründet / hengt auch an nichts anders / denn allein an der gnade Gottes / durch Christum vns gegeben / vnd im Euangelio vnd newen Testament vns bestetigt.

Glaube vñ gnade beysammen.

Grund des Glaubens.

Daraus ist nu offenbar / das dieses ein lauter menschentand vnd falsche lere ist / das etliche Menschen sollen gute werck des Glaubens / one gnade gewircket haben. Wolt aber Limpricius seine wort / nicht vom seligmachenden Glauben / sondern von dem gemeinen Historischen Glauben verstanden haben / so ehret er warlich die lieben Veter des alten Testaments sehr vbel / das er jhnen keinen andern Glauben / denn einen solchen zuschreibet / welchen doch die Teufel auch haben / die daran nicht zweiffeln / das es war vnd gewis sey / was in den Historien der Schrifft stehet / so ist auch solcher Glaube tod / vnd wircket nichts / derhalben jhm auch keine werck können zugeeignet werden. Redet nu der Mönch nicht vom Historischen Glauben / vnd auch nicht vom Glauben / der Gottes gnade ergreiffet / hat vnd helt / vnd durch dieselbige lebendig vnd thettig ist / so beraubet er mit seiner törichten lere / die Altueter alles glaubens / so wol als

Historischer glaube.

Nota.

der gnade. Haben sie dan keine gnade noch Glauben/so sind sie ewiglich verloren / Denn one Gnade wird niemand selig. Sihe wie der Mönch schwermet.

2. Vergebung der Sünde erwerben.

Zum andern eignet er den wercken des Glaubens/ one gnade diese krafft zu / das sie vergebung der sünden erwerben/vnd schreibt/ Adam thet Busse/vnd Gott vergab jm seine sünde/Sap.10. Hie eignet der Mönch die vergebung der sünden / Adams wercken der Busse zu/ vnd zeucht die Schrifft felschlichen an / Denn es stehet nicht im Buch der Weisheit/das Gott dem Adam vmb seiner werck oder Busse willen/die sünde vergeben habe/ sondern also lautet der Text / Die weisheit behütet den/

Adam.

» so am ersten gemacht/ vnd alleine geschaffen ward/zum
» Vater der Welt/vnd bracht jn aus seiner sünde. Wodurch aber solchs geschehen / zeiget der Text/ Genes. 3. Nemlich das es Gott durch die gnedige Euangelische
» predigt gethan hat/Des weibes same sol der Schlangen den kopff zutretten. Solche gnadenpredigt hat Adam im Glauben angenommen/vnd sich darauff verlassen/also ist er seiner sünde los worden. Sihe nu/ob Adams glaube one gnade gewesen sey? Item/ob er durch werck/ oder nicht viel mehr allein durch den Glauben auff Gottes gnade/vergebung der sünden habe erlanget?

Noach.

Also hat Noah nicht durch das werck der erbawetten Archen/vergebung der sünden erlanget/sondern wie
» geschrieben stehet/ Hebre.11. Er hat ererbet(merck nicht
» verdienet noch erworben)die gerechtigkeit/die durch den Glauben kömpt.

Abraham.

Das auch Abraham den Pilgern die füsse gewaschen / die Engel beherbergt / vnd andere gute werck gethan hat/dadurch hat er nicht vergebung der sünden vnd gerechtigkeit verdienet. Sondern also schreiben Moses vnd

vnd Paulus von jhm/ Genes. 15. vnd zun Römern am 4. Cap. Abraham hat Gott geglaubet/vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. ‹‹

Zum dritten / schreibt der Mönch / Die werck des Glaubens one die genade / haben in den ausserwehleten frommen Alten gewerct/ von Adam an/bis auff Christum/sein auch zum teil durchs alt Gesetz mit geschehen. Das wil er beweisen mit einem Spruch/ Hebre. 11. welcher also lautet/ Die Alten vnd Propheten/haben durch den Glauben gerechtigkeit (das ist gute werck) gewircket. So doch durch solch zeugnis vnd lob der lieben Altueter / nicht verneinet werden / die früchte vnd wercke des Glaubens/ so hernach vnd noch förder/durch die ausserwelten Gottes/bis an Jüngsten tag/doch nicht one/sondern mit Gottes gnaden / so wol als jener / geübet werden. Denn weil Gottes Wort zur vergebung der sünde gepredigt wird / so gibt Gott auch glauben/ solche gnade anzunemen/vnd aus solchem glauben gute früchte zu bringen. ‹‹ ‹‹ ‹‹

3. Glaubens werck gewe ret/bis auff Christum.

Früchte des Glaubens.

Es setzt der Mönch selbst des Herrn Christi vermanung an die Juden / Johannis am achten Capitel/ (wiewol es der HErr nicht vermanung weise / sondern den Juden zum furworff redet) Seid jr Abrahams kinder/ so thut seine werck. Sollen sie nu die werck thun/die Abraham gethan hat / vnd Abraham hat wercke des Glaubens gethan / so werden ja die wercke des glaubens weiter wehren / denn bis auff die zukunfft CHRISTI/ Nemlich bis an den Jüngsten tag. Vnd ist also der Mönnich wider sich selbst. Hat dan Abraham auch werck one gnade gethan? So ist Christi meinung/das sie ‹‹

Nota.

gleicher gestalt noch geschehen sollen. Darüber mus das falsch sein/ was der Mönch hernach von den dritten guten wercken schwermet/ da er sagt/ das dieselbigen zugleiche aus Glauben vnd gnaden geschehen / vnd wolt weiter folgen / das alle gute wercke der Veter / desgleichen auch vnsere / dieweil sie one gnade geschehen / auch one Glauben müsten gethan/ vnd derhalben nicht gute wercke/ sondern eitel grewliche sünden sein. Was rhümete dan die Epistel zu den Hebreern/ so hoch/ beide den glauben/ vnd auch die guten werck der Alten?

4. Glaubens werck machen den Glauben vollkomen.

Zum vierden/ schemet er sich nicht zu schreiben/ das die guten werck des Glaubens / den Glauben volkomen machen/ verstehe dadurch/ vergebung der sünden/ vnd gerechtigkeit zuerlangen/ also das der Glaube allein zu wenig vnd vnuolkomen sey/ die vergebung der sünden zubekomen/ wo nicht auch die werck zum teil dieselbigen mit verdienen. Das ist des Mönchs meinung/ wie auch des gantzen Papistischen hauffens / das sie leren/ der Sünder werde nicht allein durch den Glauben / sondern zugleich durch den Glauben vnd gute werck gerecht.

Jacobi Epistel vnd meinung.

Dieses zu beweisen / führet er den Spruch Jacobi ein / Abrahams Glaube hat mit gewircket / an seinen wercken/ vnd durch die werck ist der Glaube volkommen worden. Jacobi 2. Das lautet wol/ als were Jacobus auff der Papisten seiten/ Aber wenn man seine meinunge recht ansihet/ so wird sichs viel anders befinden// denn Jacobus ist nicht des furhabens/ zu leren / wie man allein durch den Glauben für Gott gerecht vnd selig werde/ sondern/ wobey man die Rechtgleubigen / für denen die sich des Glaubens felschlich rhümen/ erkennen solle.

Mundchristen.

Denn es funden sich zu derselben zeit (wie auch jtzund) viel Mundchristen/ die sich rhümeten/ sie hetten den glauben/

ben/vnd weren dadurch gerecht/das sie gleubeten/Christus sey Gottes Son/vnd fur war hielten die Geschichte des alten vnd newen Testaments/lebeten aber darneben jhres gefallens/ in hoffart/ geitz/vnbarmhertzigkeit/ vnd andern vntugenden / befliſſen ſich keines gutten wercks/noch newen gehorſams. Mit denſelben hat S. Jacob zu thun/vnd wil ſie vberzeugen/das ſolchs wiſſen nicht der Glaube ſey/ damit man fur GOTT beſtehen möge.

Vnd iſt des lieben Jacobs meinung/in dem andern Capitel ſeiner Epiſtel/dieſe/das er alſo viel wil ſagen/ Jr lieben Leute rhümet euch / jr wiſſet die Schrifft/ vnd redet viel von Gott / vnd was er gethan habe / vnd ſolchs nennet jr glauben/vnd meinet/jr ſeid durch ſolchen glauben gerecht. Nu laſſets gleich glauben heiſſen/vnd ich ſetze es alſo/das jhr ſolchen Glauben habt/ Was hilffts euch? Wenn einer zu einem hungerigen ſpreche/ Sehe da/iſs vnd werde ſatt/vnd gebe jm doch nichts/was were das fur eine miltigkeit oder barmhertzigkeit? Alſo auch wenn ſich einer rhümet / er kenne Gott / vnd habe den Glauben / vnd beweiſet doch denſelben nicht / Was iſt das fur ein Glaube? Rechter Glaube iſt lebendig / vnd beweiſet ſich durch gute wercke / daran man jn kennet. Wenn das ſol Glaube ſein/ das jr Glauben nennet/ ſo hat der Teufel auch den Glauben / denn er weis ſo wol als du/ das ein Gott iſt / das Chriſtus Gottes Son iſt/ das er Menſch geboren/ geſtorben/aufferſtanden iſt etc. Er tröſtet ſichs aber nicht/ſondern zittert. Darümb iſt der Glaube/ den jr furwendet/ nicht rechter Glaube/damit jr fur Gott beſtehen köndtet. Wiltu ſolchs eigentlich erfaren/ thue jm alſo/ Halt deinen Glauben (des du dich rhümeſt) gegen das Exempel / des Patriarchen Abra-

Summa des andern Capittels / der Epiſteln S. Jacobs.

Rechter Glaube.

Abrahams Glaube.

hams (denn daran ist kein zweiffel / Abraham habe den waren rechten seligmachenden Glauben gehabt) Was thut aber derselbige? Weis er allein viel? Rhümet er nur sein wissen vnd gleuben? Nein / sondern er beweisets auch mit der that/vnd opffert seinen Son Isaac. Wird er durch solchs werck gleubig / oder wird er dadurch gerecht? Nein / sondern er beweiset damit / das er nicht einen getreumeten vnd getichten Glauben habe/ dem keine werck folgeten / Wie ewer glaube ist/ den jhr rhümet/ vnd doch keine frucht bringet / sich mit dem geringesten nicht beweiset/noch sehen lesset. Wie doch sonst ein guter Baum seine frucht billich bringen solte. Wie man am Abraham sihet/ der bezeuget/ das er durch den glauben / fur Gott gerecht sey/ vnd solchs erscheinet aus den

Wercke der Gerechtigkeit.

wercken der gerechtigkeit / nicht die jhn gerecht machen/ sondern die er als eine gerechte Person thut. Solche seine that beweiset klar/ das er nicht einen todten/ sondern lebendigen glauben gehabt. Du sihest an seinen wercken/ das der glaube thetig ist / vnd solche werck wircket / vnd durch dieselbigen werck/ist sein glaube volkommen worden/ das ist/ der glaube den er langst zuuor gehalt / wird

Wie der Glaube Abraham volkomen worden.

durch seinen gehorsam fur den Leuten offenbaret / vnd mennigliechen fürgestelt/vnd gewaltiglichen erweist/ das er nicht ein halber / oder vermeinter/ sondern lebendiger vnd volkommener glaube sey / der jm fur Gott fur gantz vollkommen zugerechnet wird / vnd kömpt also an tag/ das nicht vergebens von jhm geschrieben stehet / Abraham hat Gott gegleubet / vnd ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Hieraus sehet jr / das der Mensch nicht durch einen solchen todten glauben / dauon jr viel redet/gerecht wird / Sondern durch einen solchen glauben/ der rechtschaffen ist/vnd daran erkand wird/wenn er gute früchte brin-

te bringet/das ist/gute wercke vbet. Das ist Sanct Jacobs eigentliche meinung/Vnd solchs stimmet auch mit CHRISTI/ der Propheten/ vnd Aposteln Lere vberein/ das nemlich nicht die früchte den Baum volkommen machen/ sondern die früchte/ die der Baum machet vnd bringet/zeugen/ das der Baum volkommen gut sey. Also machen auch nicht die werck den Glauben an jm selbst/oder fur Gott volkomen/sondern der Glaube machet/ thut vnd bringet sie/ vnd als dan sind sie zeugen/ das der Glaube recht gut sey/ vnd machen also denselben fur den Leuten vollkommen/ das ist/ sie machen/ geben vrsach/vnd bringen an tag/das man sagen vnd bekennen mus/ es sey rechtschaffener Glaube verhanden.

Werck sind zeugen des Glaubens.

Zum fünfften/ Ehret Limpricius der alten Glaubens werck sehr fein/da er schreibt/ Sie haben nur halbe gerechtigkeit gewircket/ achtet also der lieben Altueter gute werck/ so aus dem glauben hergangen/ weit geringer/denn der Mönche vnd anderer Papisten werck/ aus eigenen gedancken/ vnd falschem vertrawen/fürgenommen/dadurch sie so viel gerechtigkeit vnd vergebung(wie sie rhümen)verdienen/das sie derselben nicht alle bedürfen/ sondern auch andern mitteilen/ vnd zuerkeuffen haben.

5. Glaubens werck wircken halbe gerechtigkeit.

Mönchewerck.

Aber wir wissen/ das die Gerechtigkeit nicht kömmet/ aus den wercken. Redet der Mönch von der Gerechtigkeit/die fur Got gilt/so lestert er stracks wider S. Paulum vnd die gantze heilige Schrifft/ welche allenthalben zeuget/ das dieselbige gerechtigkeit/nicht aus den wercken/ sondern allein aus dem Glauben an Jhesum Christum komme/ Psalm.32.Esa.53.Rom.3.Galat.2. Ephes. 2.

Gerechtigkeit nicht aus dē wercken.

So

Gottes gerechtigkeit/ ist eine gantze Gerechtigkeit.

So beraubet er auch die Veter der waren gerechtigkeit Gottes/ welche nicht ist eine halbe zerstücket/ geflickete Gerechtigkeit/ sondern ist eine gantze/ gute/ vollkomene gabe/ von dem Vater des Liechts. Larga Dei pietas totum non dimidiabit &c. Christus vnser rechter/ warer/ trewer Hoherpriester/ hat nicht ein halbes opffer für vns gethan/ nicht ein halbe Gerechtigkeit erworben/ nicht halben gehorsam geleistet/ nicht eine halbe erlösung zuwegen bracht/ sondern es ist alles gantz vnd volkommen/ wird vns auch gantz vnd volkommen geschencket/ vnd gantz vnd volkommen zugerechnet/ den Vetern durch den Glauben an den zukünfftigen Christum eben so wol/ als vns durch den Glauben an denselbigen Christum/ der nu ins fleisch kommen ist/ gelidten/ vnd alles was jm vom Vater aufferlegt worden/ ausgerichtet hat. Daher dan Christus der Herr selbst auch saget/ Joa. 8. Abraham ward fro/ das er meinen tag sehen solte/ vnd sahe jn/ vnd frewete sich. Denn alle Heiligen von der welt anfang/ haben denselbigen Glauben an Christum gehabt/ den wir haben/ vnd sind rechte Christen/ vnd durch denselben Glauben/ haben sie auch gantze vnd nicht halbe Gerechtigkeit bekommen. Wie Petrus fur dem gantzen Sinodo zu Jherusalem bezeuget/ Act. 15. Wir gleuben/ durch die gnade des Herrn Christi selig zu werden/ gleicherweise/ wie auch vnsere Veter.

Christi Gerechtigkeit vollkomen.

Verstehet aber/ der Mönch durch die halbe Gerechtigkeit/ so die Veter durch die wercke des Glaubens gewirckt haben/ die eusserliche Gerechtigkeit. Wie dan der Spruch/ Heb. 11. Die Heiligen haben durch den Glauben Gerechtigkeit gewircket/ anders nicht zuuerstehen ist/ Vnd zwar Limpricius selbst zuuor diesen Spruch also

also deutet/ vnd solche gerechtigkeit von eusserlichen wercken / Almosen geben/ fasten/ beten etc. wil verstanden haben) so wil das absurdum folgen/ Das die werck sich selbst gewirckt haben / so doch die Schrifft von den guten wercken der Heiligen zeuget/das sie Gottes/ Item/ des H. Geistes werck / des Glaubens früchte/ vnd nicht der Wercke werck/sind vnd heissen. Absurdum.

Vnd merck hie wol frommer Christ/der Mönnich spricht deutlich/ Die volle vnd gantze gerechtigkeit/kome aus dem Glauben an Jesum Christum/vnd solche volle gerechtigkeit/sey auch beide Juden vnd Heiden worden/ nach der geburt Christi/als viel nur der selben an jhn gegleubet haben/vnd getaufft sind. Nu ist zuuor beweiset/ das die Alten fur der zukunfft Christi ins fleisch / eben an denselben Christum/ den verheissenen Weibes Son/ gebenedeieten Samen/ Messiam vnd Heiland/ gegleubet/vnd auff jn jr gantz vertrawen gesetzt haben. Wie kömpt es dan nu / das wir volle vnd gantze / sie aber nur halbe Gerechtigkeit haben bekommen? Ist dan zweierley gerechtigkeit des Glaubens / ein halbe / vnd eine gantze? Oder sind zwene Christus? Oder ist zweierley Glaube an Christum? Oder ist der Messias/so viel seine krafft betrifft / im Ampt der erlösung vnd gerechtfertigung/ nicht allezeit gleich mechtig? Wer kan doch mit gedult zu solcher Teufelischen zertrennung der gerechtigkeit stillschweigen?

Zum sechsten sagt Simpricius/

das die Veter durch die Glaubenswerck/die Euangelische gerechtigkeit nicht erlangt haben. Das ist war/denn wie vor gesagt/ Man kan mit wercken weder die gerechtigkeit des Gesetzes/noch die gerechtigkeit des Euangelij

VI. Glaubens werck haben die Euangelische gerechtigkeit nicht erlanget.

O erlan-

erlangen/ergreiffen/noch erfüllen. Aber das ist vnrecht/ das er schreibt/ Die Euangelische Gerechtigkeit/ sey fur der leiblichen zukunfft Christi/ keinem heiligen gegeben.

Der Mönch straffet jhr viel lügen.

Ist das war/ so mus dagegen alles erlogē sein/ was Christus/ Paulus/ Petrus/ vnd die Epistel zu den Hebreern/ von Abrahams/ Abel/ Enoch/ Noah/ Dauids etc. vnd anderer Veter Gerechtigkeit/ gesagt vnd geschrieben haben/ Denn haben diese nicht die Euangelische gerechtigkeit empfangen/ so hat sie fur Gott nichts helffen können/ sie haben müssen verloren sein. Vrsach/ das Gesetz machet nicht gerecht/ sonst hette Gott seinen Son nicht senden dürffen. Denn das dem Gesetz vnmöglich war/ (sintemal es durch das fleisch geschwecht ward) das that Gott/ vnd sandte seinen Son/ in der gestalt des sündlichen fleisches/ vnd verdampt die sünde im fleisch durch sünde/ Auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert/ in vns erfüllet werde etc.

Euangelitsche gerechtigkeit.

Das ist die Euangelische gerechtigkeit/ die Christus an vnser stat zuwegen gebracht hat/ vnd vns im wort vñ Sacrament gibt/ vnd wir im glauben annemen. Ausser dieser Gerechtigkeit gilt fur Gott nichts. Deñ wie durch eines sünde/ die verdamnis vber alle menschen kommen ist. Also ist auch durch eines Gerechtigkeit/ die rechtfertigung des lebens vber alle Menschen kommen. Vber die Veter so wol/ als vber vns/ Denn durch eines gehorsam werden viel Gerechten. Rom. 5. Das Euangelium predigt also/ Christus ist vns von Gott gemacht/ zur gerechtigkeit. Wer an jn gleubt/ wird gerecht/ Durch sein erkentnis/ wird er der gerechte Knecht Gottes viel gerecht machen. Das heisset die Euangelische Gerechtigkeit/ ausser welcher ist keine Seligkeit.

Weil

Weil nu der Mönch die lieben Veter fur der geburt Christi/der Euangelischen Gerechtigkeit beraubet/ one grund der Schrifft/vnd sie mit einer gedichten halben Gerechtigkeit abweiset / so kan er sichs nicht erwehren / er mus auch in den groben jrthumb gerathen / vnd die Papistische lügen helffen bestetigen / das die Veter fur Christi geburt alle miteinander in die verdammung der Hellen sollen komen sein/ vnd da haben bleiben müssen/bis zum tode Christi/welcher das gemeine verhinderis der seligkeit hinleget/vnd allein die versönung gethan hat/ vnd seinen gefangenen volle gerechtigkeit gebracht. Nota. Lügen der Papisten.

Das Christus allein alle hindernis des lebens hinweg genomen/die gantze versönung ausgerichtet/vñ volige gerechtigkeit gebracht habe/auch aus der Hellen bande erlöse seine ausserwehletē/das ist gewislich war. Doch sol solchs nicht an eine gewisse zeit/des alters der Welt/ gebunden werden/ sondern der Herr Jhesus/ hat solchs sein gewaltigs Gnadenwerck je vnd allzeit / an seinen ausserwehlten gleubigen/hie auff Erden in diesem leben/ vnd nicht allererst nach jrem absterben/geübt vnd getrieben/ von Adam bis hieher/ wie geschrieben stehet / Das Lamb ist erwürget von anfang der Welt/Apoc.13. Das ist / sein tode ist zu allen zeiten krefftig / an den gleubigen. cc

Die lieben Veter/ sind auff solchen trost entschlafen / vnd seliglich von dieser Welt abgeschieden/ vnd ob sie wol an jrem leben (wie am heiligen Dauid in seinem Psalmen zu sehen) der Hellen angst vnd bande offt haben versuchen müssen/so hat sie doch Christus durch sein wort im glauben daraus gefüret/aber nach jrem natürlichen tode/ist der alten Heiligen keiner in die Helle komē/ wie jnen die Papistē treumen lassen. Denn Christus sagt/ Die Veter sind nicht in die Helle gefaren.

„ Wer an den Son Gottes gleubet/ kömpt nicht ins ge-
„ richt. Vnd was solten gleubige abgestorbene leut in der
„ Helle suchen? Denn es heisset ja/ Selig sind die im Her-
Nota. ren sterbē. Nu ist in der Helle furwar kein seligkeit noch erlösung/ derhalben ists auch eitel gedicht/ was man von den viererley Hellen/ vnd von den Vetern/ wie sie in der Vorburg der Hellen/ des Herrn Christi viel tausend jar lang gewartet/ im Bapsthumb hat geleret.

Erhaltung der Gerechtigkeit. So ist das auch ein Jrthumb/ das die getaufften Christen/ zu der Apostel zeit/ mit den früchten guter werke/ die Teuffliche gerechtigkeit/ die jnen in der Tauff geschenckt worden/ sollen erhalten vñ gemehret haben. Wider solchs vnser erdichtet/ vnd vermeinet erhalten/ redet S. Petrus/ am 1. Capit. seiner ersten Epistel/ vnd sagt/
„ Das die leute/ so Gott nach seiner grossen barmhertzig-
„ keit widergeboren hat/ zu dem vnuergenglichen Himli-
„ schen Erbe/ aus Gottes macht (nicht aus eigenem ver-
mögen) durch den glauben (nicht durch die früchte guter werck) bewaret werden zur Seligkeit. Vnd Judas sagt auch/ Gott sey es alleine/ der vns one feil erhalten vnd behüten könne. Die Gerechtigkeit ist Gottes/ die er aus gnaden schencket/ vnd sie in vns/ vnd vns in jhr erhalten mus.

Wo wir dan auch die geschanckte vnd in der Tauffe/ vns zugeeignete Gerechtigkeit/ mit vnsern wercken mehren können vnd sollen/ so mus folgen/ das sie zuuor noch vnuolkomen gewesen. Wo bleibt aber der Spruch
„ S. Jacobs/ Alle gute vnd volkommene gaben/ sind vom
Vater des Liechtes. Es würde auch der verdienst vnd gehorsam Christi/ vnd alles was er dadurch erlangt vnd erworben/ als vnuolkommen verkleinert vnd verachtet. Vnd O wehe der Gerechtigkeit/ die wir mehren sollen.

Jst

Ist Christus alles in allem? so sind wir je nicht etwas in dem/darinnen er alles sein wil. Er spricht je nicht vergebens/Johan.8. So euch der Son frey machet/so seid jr recht frey.

Das sey auff die ersten guten werck des Limpricij/ vnd auff sein jrriges/vngegründtes furgeben (so er darneben einfüret) geantwortet. Wollen nu von den andern auch hören.

Die andern guten werck/nennet Limpricius dienstbare wercke / des alten Gesetzes/ vnd schreibet denselben dreierley eigenschafft zu.

11. Dienstbare werck des alten Gesetzes vnd jhre eigenschafft.

Erstlich / bindet er sie auch an eine gewisse zeit/ spricht/ sie haben von Mose an geweret / bis auff Christum / vnd bis das Euangelium gepredigt vnd verkündigt ist. Gleich als were fur der Menschwerdung Christi/vnd auch ehe Mose dem volck Jsrael das Gesetze geben/kein Euangelium gepredigt worden. Daraus man dan sihet/wie er die schönen Euangelischen Trostpredigten im alten Testament/Genes.3.12.22.26.28.vnd 49. desgleichen in Psalmen vnd Propheten / so gering achtet/vnd gar nicht verstehet/Summa er weis nichts von rechtem vnterscheid des Gesetzes/vnd des Euangelij.

1. Von Mose biss auff Christum.

Euangelische Predigten/im alten Testament.

Zum andern sagt er/solche wercke des Gesetzes/sein aus dienstbarlicher pflicht / one glauben vnd one gnade geschehen. Worümb nennet er sie dan gute werck? Sintemal es alles sünde ist / was nicht aus dem glauben gehet. Jch gleube wol/das zu allen zeiten leut gewesen/vñ noch sind/die sich ernstlich befleissigen/das Gesetze nach dem buchstaben zu halten / vnd mit guten wercken zuerfüllen/die doch nicht den glauben haben an Jesum Christum / auch nicht geschmecket haben die gnade Gottes/ Aber jhr thun ist mühe vnd arbeit/ vnd kan Gotte nicht

2. Wercke one Glauben vñ one gnade.

gefallen/weil es im vnglauben geschicht/ vnd die Personen nicht in gnaden sind.

Gnade mit Zorn.

Hernach sagt der Mönch/Es hab Gott den Alten lassen gnade widerfaren / aber solche gnade sey nicht one zorn gewesen. Was ist aber doch das fur eine gnade/da zorn bey ist? Es sind ja Gnade vnd zorn/je zwey widerwertige dinge/viel widerwertiger dan fewer vnd wasser/liecht vnd finsternis / vnd wo eins ist/ da mus das ander weichen. Es malet vns warlich der Mönch vnsern Herren Gott seltzam für/ als der zugleich gnedig vnd zornig ist / halbe gnade vnd halben zorn vns widerfaren lasse/ oder sich gnedig stelle/vnd doch zornig sey. So doch in Gott kein falsches/ kein geteiltes/ kein angenemes/ sondern alles warheit/gantz/volkommen/vnd rechtschaffen ist. Darümb ist auch sein gnediger wille gegen vns nicht mit zorn vermengt/sondern gut/wolgefellig vnd volkommen/Rom.13.

3. Wercke verdienen allein zeitliche belohnung.

Zum dritten/redet er recht/von den dienstbaren wercken des Gesetzes / das sie nicht vergebung der sünden/ noch Geistliche benedeiung empfangen / sondern allein zeitliche belohnung/Deut.28. Haben auch nicht gerechtfertigung fur Gott / sondern allein fur den Menschen. Aber hie solt er auch wissen/das die werck des glaubens/ als wenig als die dienstbare werck des Gesetzes / vergebung der sünden erwerben / noch fur Gott gerecht machen. Denn wo die Gerechtigkeit aus den wercken were/ so were sie nicht aus dem Glaubē/sie were auch ein lohn oder verdienst/ vnd nicht Gnade. Dawider schreibt Paulus hefftig/zun Röm.am 4. Cap.

Vber das können Glaubens werck nicht geschehen/ es sey dan der Glaube zuuor da. Wer dan nu den Glauben an Christum hat/der hat auch vergebung der Sünden/

den/vnd die Gerechtigkeit/die fur Gott gilt/Durch denselbigen Glauben/ ehe vnd zuuor/ denn er gutes wircket. Was darff er dan allererst durch folgende gute wercke/ die Gerechtigkeit vnd vergebung der sünden/suchen oder erlangen?

Zeitliche belohnung.

Zeitliche belohnung sind gefolget / vnd folgen noch nicht allein den wercken des glaubens/ sondern auch den dienstbaren vnd vnwilligen wercken des Gesetzes. Das leugnen wir nicht / die Historien des alten Testaments weisen solchs aus/auch die Parabel/Mat.20. Aber das gestehen wir dem Mönche nicht/das er sagt/ Solche belohnung folge nicht aus verheischung/ sondern aus Gottes gütigkeit. Denn es kan je nicht geleugnet werden/das die verheissung zeitlicher wolfart/denen die guts thun/ist von Gott geschehen/ vnd in der Schrifft verfasset/ vnd solchs aus güte/vnd freywilliger gnaden Gottes. Wornach trennet vnd zerteilet dan der Mönch die gnedige verheischung/von der Göttiichen gütigkeit? Oder kan auch eine gute vertröstung oder verheischung / one gütigen geneigten willen geschehen?

Verheischüge vnd güte getrennet.

Belohnung der glaubēs wercke.

Wir sagen noch mehr/das die werck des Glaubens/ ob sie wol keine vergebung der Sünden / Gerechtigkeit/ noch Seligkeit verdienen / dennoch vber die zeitliche belohnung / auch ewige belohnung der herrligkeit in jenem Leben zugewarten haben / vnd das nicht von wegen jrer wirdigkeit / Sondern von wegen der warhafftigen vnd tröstlichen/gnedigen/vnd gütigen zusagung/vnd verheischung Gottes.

Das ist zumal vnbedacht vom Mönche gered / das er sagt / Es sein die Zehen gebot den Alten fur Christi

geburt

geburt vnuolkomen/vns aber nach der auslegung Christi/Mat.5.volkomen gegeben worden. Ist das war/so ist Gott in einer sache / ein mal anders gesinnet / denn das ander mal / vnd hat von den Israeliten nur eusserlichen gehorsam/vnd nicht auch innerlichen gefordert. Wenn sie dan nu denselben eusserlichen gehorsam gehalten/wie das mehrerteil aus furcht vnd zwang gethan haben/so wird Got vnrecht befunden/das er sie in den Propheten so offt beschüldigt/ vnd schwere straffen drewet/darümb das sie den innerlichen gehorsam des hertzens nicht geleistet/welchen er doch(nach des Mönchs meinung)von jnen nicht hat gefodert/ vñ thut jnen derhalben vnrecht. Wer wil nu also küne sein/ein solchs/dem allein reinen/ vnd gerechten Gotte nachzusagen / der sich doch seiner meinung gnugsam darinnen erkleret/das er gebeut/ „ Du solt nicht tödten. Du solt nicht Ehebrechen etc. Da dan das wörtlein(Du)furwar nicht/ von der hand vnd zungen / augen / vnd andern eusserlichen gliedern / sondern von dem gantzen menschen/wie er leibt vnd lebt/vnd von allen seinen sinnen/ krefften/begirden/willen vnd gedancken sol verstanden werden. Vnd ist je vnd allezeit Gottes ernster wille in seinem Gesetz/das er durch dasselbige von allen Menschen gantz volstendigen / volkommenen „ gehorsam heischet vnd fodert / vnd heisset / Seid heilig/ wie ich heilig bin.

Du

So ist das auch ein grober vnuerstand des Mönchs/das er die werck vom Gesetz erfordert / nur deutet auff die eusserlichen Ceremonien / Beschneitung / Gesenge/Opffer etc. So doch das Gesetz viel höhere dinge von vns fordert/als ware liebe gegen Gott/vnd den Nehesten/Gottes furcht/gedult/vnd viel andere hohe innerliche tugenden.

Gesetzes wercke.

Zumal

Zumal schendlich ists/ das der Mönch darff schreiben/ das die Jüden/ so an Christum gleubt haben / durch solchen Glauben / biß zu der öbersten Helle sind gerechtfertigt worden / in welcher Helle auch Abraham gewesen/ biß auff Christum. Das ist mir zumal ein seltzame Rechtfertigung / da einer von Sünden / Tod/ Teuffel/ vnd verdamnis soll los gesprochen werden / vnd doch gleichwol in die Helle faren/ da freilich keinem wird wol sein/ er sey gleich mitten oder vnten drinnen. Es heisset je gerechtfertigt werden / los gesprochen sein von der schuld / Wo denn nu einem die schuld erlassen wird / da mus ja straff vnd pein auch auffhören/ oder ist die Rechtfertigung nur ein schein vnd falsch / So habe ich zuuor gesagt/ das es ein lauter Papistische Fabel sey / das man sagt/ Die Altueter haben in der Helle mit Abraham sitzen/ vnd warten müssen/ biß Christus nach seinem Leiden sie heraus gefüret hat.

NOTA. Zur öbersten Helle gerechtfertigt worden.

Gerechtfertigt werden.

Papistische Fabel.

Es stimmet die Historia vom reichen Manne/ vnd Lazaro / Luce 16. mit solchen Mönchischen gedichte auch gar nicht vberein / Denn Lazarus ist je mit Abraham in freuden gewesen / welche warlich in der Helle/ weder oben noch vnten (da kein erlösung ist) nicht funden wird / So weis auch die Schrifft nicht mehr/ denn von einer Helle / wer ein mal da hinnein kompt / wehe jhm.

III.

Die dritte ordnung der guten Werck

Werck / wie sie Limpricius setzet / begreiffet in sich die Werck der Liebe/ denen gibt er dreierley eigenschafft zu.

Wercke der Liebe / vnd jre Eigenschafft.

Erstlich spricht er / sie komen her aus dem Glauben vnd aus der Gnade zugleich. Zum andern / so fahen sie an mit der zeit / da Christus in die Welt komen

1. Aus dem Glauben vñ der Gnade.

2.

Fahen mit der zeit Christi an.

ist/ vnd weren bis an Jüngsten tag / vnd solche Wercke haben die Alten vor Christi geburt nicht gehabt. Zuuorn hat er bekennet / es haben die Alten den Glauben/ vnd zum teil auch die Gnade gehabt / Wie mus es denn zugangen sein / das sie nicht auch solche Werck gehabt/ die aus dem Glauben vnd der Gnade kommen? wiewol der Mönch den Alten auch etwann die Gnade gar abschneid/vnd allein den Glauben zueignet/ als köndte der ware Glaube one gnade sein. Es ist mir ein wunder toller Mönch/der es warlich wüste durcheinander brewet.

Toller Mönch.

Haben die Alten/in jren guten Wercken die Gnade/krafft / vnd safft nicht gehabt von Gott / so sind jhre werck auch nicht gute werck gewesen / so haben sie auch keinen glauben gehabt/so sind sie auch ewiglich verloren/ Denn es ist vnmöglich one Glauben Gott gefallen/ Vñ ist auch vnmöglich one gnade Gotte können gleubē.

NOTA.

Den vnterscheid zwischen den Gnadlosen Wercken der Alten / vnd den Gnadenreichen Wercken/ der newen Christen / wie jn der Mönch hie machet / vnterstehet er sich zubeweisen mit dem Spruch/Joan.1. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / Aber die Gnade vnd Warheit ist durch Jesum Christum worden/Bindet also das Ampt Mose an eine gewisse zeit vnd anzal der Jare/darinnen er seine dienstbare Werck / habe mit seinen Gebotten etwan ein anderthalb tausent Jahr / vnd ein wenig lenger gefodert / darnach habe Christus ausgangs derselben zeit sein Ampt allererst angefangen/ So doch beide Mose vnd Christi Ampt / Gesetz vnd Euangelion/von anfang der Welt her/ neben vnd auffeinander gangen sind / vnd auch also biß ans ende gehen werden vnd sollen/Also das das Gesetz mit seinem anklagen vnd verdammen nicht auffhöret in der Welt / denn

Mose vnd Christi ampt sind stets in der Welt gangen.

allein

allein in den Personen/welchē Christus durch sein wort vnd gnade sünde vergibt/ vnd sie vom fluch des Gesetzes erlöset. Vnd widerumb fehet Christus auch sein ampt nicht an allererst/ nach einer gewissen angesetzten jarzal des alters der welt/sondern nach seinem Göttlichen wolgefallen zu jeder zeit/ wenn er zerschlagen / geengste gewissen/beladene/ mühselige/ arme Sünder findet / vnd zu gnaden auffnimpt. Gesetzes ampt.

Die dritte eigenschafft/die der Mönch den Werckē der Liebe zulegt / ist / das sie das ewige Leben erlangen. Das aber solchs falsch sey/ist offt gesagt/Deñ kein werck es sey so gut es immer wolle / erlangt das ewige Leben. Denn das ewige Leben ist nicht ein sold oder belonung/ sondern eine gabe Gottes in Christo Jesu vnserm Herren/ Rom. 6. vnd wird vmb sonst aus gnaden gegeben/ vnd durch den glauben/aus vnd mit dem gehöreten Göttlichen Wort angenomen / wie der HErr selber sagt/ Joa. 10. Meine schaffe hören meine stim̃e/vñ ich kenne sie/vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe jnen dz ewige leben. 3. Wercke der Liebe erlangen das ewige Leben / sagt der Mönch. Das ewige Leben ist eine Gabe.

Vnd ist ein nerrisch ding/ er spricht/ die wercke der liebe komen aus dem Glauben vnd aus der Gnade her/ Darnach verdienē sie das ewige leben. Was ist aber von nöten/das einer sol das ewige leben allererst hernach verdienen/der Gottes gnade hat/in Gottes Gnade ist/vnd durch solche Gnade vom ewigen Tode ist gefreiet/darzu durch den glauben das ware leben/Jesum Christum allbereid hat ergriffen vnd besitzet. Abacuc sagt/Der Gerechte wird seins glaubēs lebē. So spricht Christus/Ich bin die Aufferstehung vñ das Leben/ wer an mich gleubt wird leben/ob er gleich stürbe/vñ wer da lebt vñ gleubt an mich/der wird nimermehr sterben. Wer dises weis vñ verstehet sich darüber/fur sich selbst/od̄ leret/vñ weist auch andere Leute dahin / das ewige leben mit wercken zuuerdienen/ NOTA.

dienen vnd zuerlangen/ der mus Christo gewißlich nicht trawen / noch seine gewaltige verheissung fur war halten/Es mus ein rechter Zweiffeler sein Limpricius/vnd gemeiniglich alle Mönche im Bapstthumb.

Zweiffeler.

Vnuolkommenheit der Wercke.

Vnd was wolten wir doch mit vnsern guten Wercken verdienen/sind sie doch alle vnuolkommen/ darumb wir auch nichts volkommens kundten dadurch erlangen/ Wenn denn das verdienete Leben nicht solt volkommen vns werden/so würde es auch nicht ewig sein.

Einrede des Mönchs.

Ja (spricht der Mönch) Wenn der Mensch das seine thut/so erfüllet die barmhertzigkeit Gottes das andere / Denn das grosse verdienst des heiligen Leidens Christi/ macht vnser gnug thun / vnd widerwertigkeit leiden/ gnuglich zum ewigen Leben etc. Summa/der Mönch wil in seiner Seligmachung auch etwas gethan haben / Christus soll den namen nicht alleine füren/das er es alles ausgerichtet/vnd vmb sonst / one vnser zuthun gegeben habe / was vns zur Seligkeit not ist.

Christo seine ehre nemen.

Aber es ist vnmöglich/ das man Christo / sein gebürendes lob vnd ehre/rein/vnd jm allein geben könne/ Wenn sich der Mensch dünckens lesset / als habe er auch etwas zu seiner eigen gerechtigkeit mit gethan vnd geholffen/ Vnd als viel der Mensch jhm selbst / in diesem Artickel zulegt / wie wenig es auch sein mag / Also viel entzeucht er dagegen Gott von seiner ehre / Darumb sagt auch

« Paulus/Gottes gabe ists/nicht aus euch selbst/auff das

« sich nicht jemand rühme.

Er selbst der Mönch bekennet ein mal / der zorn Gottes sey allein durch den Tod Christi auffgehaben/ vnd also die gnade erlanget / Vnd wil doch darnach jmmer/ man müsse vnd könne mit den Wercken der Liebe/ vergebung der Sünden verdienen / vnd ewiges Leben

erlangen/

erlangen. Hat es Christus gethan / ausgericht/erworben/vnd zuwegen bracht/ was dörffen wir vns denn solches vnterstehen? oder wollen wir jm solchs allererst abuerdienen? Ist er vns nicht glaubhafftig genung / dass er vns im wort vnd Sacramenten zusagt vñ schencket?

Er gönnet dem HErrn Christo die ehre der Gerechtfertigung so trefflich vngern / oder zweiffelt vielleicht an seiner stercke / das er jm auch in solchem werck einen beystand zugibt/ vnd sagt / Die verlorne Gerechtigkeit durch Adam / machet vns vngerecht / Die Gerechtigkeit aber durch Mariam vnd Christum gefunden/vnd vns gegeben/ rechtfertigt vns/ vnd machet vns lebendig / Wo? oder was hat denn Maria fur das Menschliche geschlecht gelitten? Wenn ist sie fur dasselbige ein Opffer worden oder gestorben? Hat sie jhr Leben fur vns in Tod gegeben? vnd jr blut zur abwaschung vnserer Sünden vergossen? Hat Gott der HErr auch je eine verheissung von jr gegeben/ das sie soll vnser Sünde tragen? Die straffe auff sich nemen? Oder hat auch einiger Euangelist oder Apostel ein einiges wörtlein dauon geschrieben / das sie alleine / oder neben jrem Son Christo / ist durch jhr blut ein mal ins Heiligthumb gangen/ vnd eine ewige erlösung habe erfunden? Wird sie auch etwan vnsere Hohepriesterin/ Gnadenstul/Seligmacherin/ oder Heilandin vom heiligen Geist genennet? Joannes hat auff sie nicht gezeiget/da er sprach/ Sihe das ist das Lamb Gottes / das aller Welt Sünde tregt. Paulus schreibt nicht/Maria ist vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit / zur erlösung etc. Wie kompt denn der rasende Mönch drauff/ das er sie im werck der erlösung/dem einigen/ vnd allein gnungsamen Heiland Christo nicht allein gleich / sondern auch vor setzet?

Gerechtigkeit sol durch Mariam erfunden sein.

Viel Heilande der Papisten.

Noch ist er mit zweien Heilanden nicht zufrieden/ machet noch mehr mittel / dadurch die sünden auffgehaben werden. Nennet das Almosen geben/beten/fastē etc. wercke der gnugthuung fur die Sünde. Wenn wir denn durch solche Werck gnung thun können / was dürffen wir des HErrn Christi? worumb ist er denn gestorben? was ist vns der Glaube an jn nütze? Vnd das heisset/ meine ich / die Werck des Glaubens geehret / das der Mönch schreiben darff/ Die wercke der Busse setzen vns nicht in die öberste Helle/ als die werck des Glaubens die Alten / sondern sie erheben vns in das ewige Leben. Wenn ein armer / rasender / vnsinniger Mensch aus schwacheit des heupts eins also in seinem reden in das ander würffe/ so were es schrecklich zuhören / Das aber die / so die klügsten vnd verstendigsten im Bapsthumb sein wollen/ also mit grosser Gottesleſterung / das hundert ins tausent werffen/ das ist doch zumal verdrießlich/ vnd noch viel grewlicher zuhören.

Merck diesen schwarm

Schrifft von guten Wercken.

Das man durch die gute werck die seligkeit erlangen möge / vnterstehet sich Limpricius mit zeugnis der Schrifft zubeweisen / vnd setzt erstlich den Spruch Christi Matth. 5. Selig sind die armen des Geists/ denn jr ist das Reich der Himel. Darauff ist zu wissen/ das Christus in demselben Capittel nicht leret/ wie man den Himel vnd die seligkeit erlange vnd bekomme / sondern zeigt an / wo bey man die seligen Leute erkennet/ vnd worinnen der Himelischen bürger wandel vnd leben hie auff erden stehe / geübet werde / vnd erscheine. Vnd ob jhr jnen nu darzu vnd darauff viel guts verheisschet vnd zusagt / auch reichet / vnd gibt/ geschichet doch solchs nicht vmb der werck willen (welche noch allezeit auch bey/ vnd an den grösten Heiligen / sehr vnuolkome-

Matth. 5.

nen

men sind) sondern das Gott der HErr guts vnd verheissene wolthaten den seinen /die jm trawen/ widerfaren lesset / thut er vmb seiner vnwandelbaren warheit willen / durch welche die verheischung geschehen. Ist also alles/was wir guts empfangen/ vor/in vnd nach der bekerung kein verdienst / sondern eitel vnd lauter Göttliche Gnade.

Darneben ist zu mercken / das Matth. 5. allezeit Christus zuuor / ehe er eines wercks gedenckt / deutlich vnd ausdrücklich spricht / Selig sind die/vnd die/so leide tragen/sanfftmütig/barmhertzig/friedfertig etc. sein/damit er denn klar angezeigt / das solche Werck denn folgen / vnd sich da sehen lassen / da die Person zuuor selig ist/vnd das solche gute wercke wol aussen/vnd vnuerrichtet bleiben / wo man nicht zuuor durch den Glauben an Christum die seligkeit hat / Vnd ist die Summa/Wer nicht selig ist/wird gute vñ Gott wolgefellige werck wol vngethan lassen/Vnd widerumb wer seelig ist fur Gott/ ob er wol in allen guten wercken sich vbet/sind sie jm doch nicht not die seligkeit dadurch zuerlangen / sintemal er dieselbige zuuor hat/aus lauter Gnaden/ er thut sie auch nicht der meinung/ soll sie auch nicht thun die Seligkeit damit zuuerdienen / Vnd do ers solcher meinung thet/so lügenstraffte er Gott/ vnd vnterstünde sich vergebener arbeit / darüber er mehr verlieren denn gewinnen würde/ Vnd daher schreibt auch Paulus/ Rom. 4. Abraham hat Gott gegleubt/ vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Dem aber/der mit wercken vmbgehet/ wird der lohn nicht aus gnaden zügerechnet/sondern aus pflicht. Dem aber der nicht mit wercken vmbgeht/gleubt aber an den/der die gottlosen gerecht macht/ dē wird sein Glaub gerechnet zur gerechtigkeit/nach welcher weise auch

Werck folgen den seligen.

Dauid

" Dauid sagt / Das die seligkeit sey allein des Men schen/
" welchem Gott zurechnet die gerechtigkeit one zuthun der
Werck etc. Diese wort Pauli lauten anders / denn des
Mönchs geiffer.

Gleicher gestalt ist auch zuantworten auff den
" Spruch Pauli Rom. 2. welcher eigentlich also lautet.
" Gott wird einem jeglichen geben / nach seinen wercken/
" nemlich preis vnd ehre/vnd vnuergenglichs wesen / de-
" nen/die mit gedult/in guten wercken / trachten nach dem
ewigen Leben. Aber der Mönch füret den Text dieses
Crimen falsi. orts falsch/vnd zeucht jn also an. Gott gibt denen/die
mit gedult suchen in guten Wercken / die glori vnd ehre
vnuerrugligkeit das ewige Leben.

Roman. 2. Nu redet Paulus hie nicht vom verdienst guter
Werck / sondern warnet fur der straffe böser Wercke/
Vnd damit er zu guten Wercken reitze / so erzelet er die
herrlichen stücke / die Gott nicht vmb wirdigkeit oder
verdienst willen der Werck / sondern vmb seiner gnedi-
gen/vnd lauter vmbsonst gegebenen verheissung wil-
len/denen mitteilen wil/die sich im newen gehorsam gu-
ter Wercke befleissen / vnd in solcher danckbarkeit dar-
nach trachten/das sie durch böses Leben/nicht aus Got-
tes Gnaden / wissentlich sich stürtzen / sondern hoffen/
warten / vnd sehnen sich der frölichen offenbarung des
ewigen Lebens / das jhnen Gott aus gnaden geschenckt
hat / vnd noch im Wort vnd Glauben (wiewol gegen-
wertig) verborgen ist.

Lügen des Mönchs. Es thut vns der lügenhafftig Mönch auch gewalt/
vnd vnrecht/ da er vns beschuldigt / als solten wir Pau-
lum bezüchtigen / das er die Werck der Gnaden ver-
werffe / vnd als solten wir alle gute Wercke verlassen/
vnd verschmehen / denn so viel die Werck der Gnaden
belanget

belanget (Ich nenne aber Gnadenwerck die Gottes gnade vnd der heilige Geist/in vnd durch die Gleubigen wircket/1.Corinth.15.) So wissen wir vnd bekennens/ das Paulus dieselbigen in allen seinen Episteln hoch rühmet/vnd wir vermanen auch vnsere Zuhörer zum aller höchsten (Gleich wie auch S. Paulus thut Rom. 8.) das sie sich den heiligen Geist treiben/vnd regieren lassen wolten/vnd jre glieder begeben zu waffen der Gerechtigkeit/vnd also sich vben in allen guten Wercken. Aber das sagen wir darneben/das S.Paulus im Artickel von der Gerechtfertigung/wie man fur Gott gerecht vnd selig werde/alle werck/wie die mögen genennet vnd erdacht werden/rein ausschliesse vnd verwerffe/ Das soll man nu nicht also verstehen/das S. Paulus die guten wercke an jnen selbst verdamme oder verbiete/ Sondern das ist seine meinung/das/do es möglich were/vnd einer alle gute Wercke auff einen hauffen hette/ do h dieselbigen alle miteinander in der Gerechtfertigung fur Gott/nichts mit alle darzu thun/noch helffen/ nichts geben noch verdienen/nichts wechseln noch erlangen/nichts gelten noch vermögen/auch das aller geringste nicht/Sondern das alda wircket/gibt/thut/ hilfft/schaffet/endert/vnd alles ausrichtet/ist nichts denn alleine Göttliche Gnade vnd Barmhertzigkeit/ Vnd das solchs ergreifft/fasset/helt vnd annimpt/ist vnd heisset allein/Glaube vnd hertzlichs vertrawen auff Gottes Wort/Welcher Glaub auch nicht vnser werck ist/noch von Natur kompt/sondern durch den Geist Gottes geschenckt/gewirckt/vnd gegeben wird/ Das ist S. Pauli meinung/Also redet er vom handel/ vnd also verstehen wir jn auch/vñ dieses ist vnser zeugnis

Gnadenwerck.

Vermanung an vnsere Zuhörer.

Wo S. Paulus die wercke verwerffe.

Glaube ist nicht ein Menschlichs werck.

von diesem thewren Apostel / vnd wir wissen das vnser zeugnis war ist.

Als wenig nu Paulus die guten Werck verlachet / vnd verspottet / ob er die gleich aus dem Artickel / wo durch vnd warumb man fur Gott / from vnd gerecht werde / rein vnd dürre ausschleusset / Eben so wenig verachten vnd verlachen auch wir dieselben. Aber ich weis wol / wo es dem Mönche stecket / Das verdreusset jn / vnd thut allen Bepstlern trefflich wehe / das man jr Narrenwerck verlachet / so sie mit kertzen / fahnen vnd bilder tragen / mit leiten / deutten / schreien / murren / brummen / mit knien / neigen / beugen / bücken / mit fasten / sawersehen / kopffhengen / an der Venien ligen / mit jren kappen / platten / stricken / holtzschuch / vnd dergleichen geucklerey treiben / nicht wil fur heilige / verdienstliche werck halten / Vnd wenn der sawersehend Cato / vnd der stetsweinende Heraclitus / mit den nimmerlachenden Aristoxeno vnd Anaragora / furhanden sein / vnd den Chorseln im Bapsthumb nur ein halbe stunde zusehen solten / was sie fur seltzam affenwerck treiben (welchs jnen alles gute werck heissen müssen) so würden sie sich lachens nicht enthalten noch erwehren können. Solt das einen Mönch nicht verdriessen / wenn man jm solche seine ernste gute werck verachtet / vnd so zu reden in die kappe / etc.

Narrenwercke der Papisten.

Galat. 5.

Der Spruch Pauli Gal. 5. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch vorhaut etwas / sondern der Glaube / der durch die Liebe thetig ist (oder der durch die Liebe wircket / wie der Mönch deutscht) beweiset nicht das man durch die Liebe selig werde / oder das ewige Leben verdiene / Denn es gibt Paulus in dem stücke alles dem Glauben / sagt auch nicht das die Liebe etwas thue oder wircke / sondern der Glaub sey der theter vnd wircker /

„ „ „

Der Glaube wirckt durch die Liebe.

cker/ Die Liebe aber nur das Instrument/ durch welches der Glaube/ welcher allein selig machet/ seine wirckung sehen lesset. Es sagt je S. Paulus nicht/ Es gilt in Christo der Glaube/ der durch die Liebe selig machet/ Worumb wil man denn ein solchs draus schliessen/ vnd dem Apostel seine wort so felschlich deuten. Es sind zwey vnterschieden dinge/ Seligmachen/ vnd etwas gutes gegen andere wircken. Nu thut der Glaube beides/ Eins allein durch sich selbst/ Das ander durch die Liebe. Dieser vnterscheid ist je so dunckel nicht/ das man jhn nicht verstehen köndte.

Hierauff kompt nu Meister Vit/ Herr Dominicus/ vnd macht vber jtzt gedachten Spruch Pauli/ ein solch wüste gehacke durcheinander/ das man leichtlich abnemen mag/ wie er nicht von einem sondern viel Leerteuffeln besessen sein müsse/ Denn also schreibt er/ Die Liebe ist ein ding mit der Gnaden/ darumb sind alle wirckung des Glaubens durch die Liebe/ gnaden zum ewigen Leben. Rom. 6. Aus der gnaden Gottes das ewige Leben. Darumb achte das eine gleiche rede/ aus den guten Wercken das ewige leben/ Oder/ Aus den gnaden Gottes das ewige leben. Lesterung des Mönchs

Nu frage ich allhie alle verstendige Menschen/ ob sie jre lebtage/ vngereimpter vnd widerwertigere reden/ in Religions sachen/ je gehöret haben. Jst doch der verzweiffelt vnd durchteuffelt Mönch nicht werd noch wirdig/ das man in verlegung seiner Schwermerey so gute zeit soll zubringen/ Aber vmb der einfeltigen willen/ mus man solche grosse vnfletige Stocknarren des Römischen Bapsts/ bey der kappen herfur ziehen/ vnd jre thorheit andern zur warnung an tag bringen. NOTA. Römische Stocknarrē.

Wie kan doch die Liebe vnd die Gnade ein ding sein? Denn es redet der Mönch nicht von der Liebe Gottes gegen vns/sondern von vnser Liebe gegen Gott/ welche in vns wol durch Gottes Gnade gewircket vnd angezündet wird/sie ist aber nicht die Gnade selbst/Gottes Gnade ist ewig vnd gantz volkommen. Vnsere liebe hat einen anfang (denn zuuorn sind wir von Natur Gottes feinde) vñ ist darzu in diesem leben sehr schwach vnd vnuolkommen/darumb sind sie nicht ein ding.

Vnterscheid der Gnade vnd der Liebe.

Zu dem/so sind wol alle wercke/so aus dem Glauben komen/Gottes Gnaden wirckungen/denn das wir etwas tügen/vnd tüchtigs ausrichten/das ist von Gott/ 2. Corinth. 3. Aber es sind solche tüchtige Werck nicht Gnaden zum ewigen Leben/das ist/sie sind nicht solche mittel/dadurch man das ewige Leben erlange vnd bekomme/Die Gnade kompt nicht aus vns/vnd verdient das leben/die Wercke des Glaubens suchen noch holen nicht das ewige Leben/sondern die Gnade kompt aus Gott/vnd bringet zu vns das ewige Leben. Der Glaube aber wircket durch die Liebe vnd alle gute Werck zur beweisung/das man das ewige Leben allbereid habe.

Rom. 6.

Fein meisterlich weis Limpricius die Schrifft zu füren/Rom. 6. stehet/ Der Tod ist der Sünden sold/ aber die gabe Gottes ist das ewige Leben/in Christo Jesu vnserm HErren. So setzt der Mönch gnade fur gabe/vnd mus jm eins sein/so doch Gnade vnd gabe allenthalben in der Schrifft vnterschieden werden/Vnd heisset Gnade/Gottes guter/geneigter vnd freundlicher wille. Gabe aber/alles was Gott aus solchem Veterlichen willen/schenckt vnd gibt/vnd widerferet vns allemal erstlich Gnade/ehe wir die gaben empfangen/Wiewol sonst Gnade vnd Gabe vngetrennet sein/vnd bald auffeinan-

Vnterscheid zwischen Gnade vnd Gabe.

auffeinander folgen. Ich rede aber hie von der Heupt-
gnade Gottes/gegen alle seine außerweleten.

S. Paulus machet einen vnterscheid zwischen de-
nen so verdampt/vnd denen so selig werden/vnd spricht.
Der Tod sey ein besoldung der Sünden/Da gehets also
zu/ wie einer dienet / also wird jm gelonet / Wo Sünde
ist vnd bleibet / da mus nach allem Rechten der lohn der
Sünden/der ewige Tod folgen. Aber mit denen so ge-
recht werden/gehet es nicht also zu / Denn solte da Gott
lohnen / vnd besoldung geben nach verdienst / so würde
kein Menschn nimmermehr selig/Hie wil sichs nicht loh-
nen lassen nach der arbeit/ es würde sonst schmahl zuge-
hen/vnd auff solchen lohn / den vnsere gute Werck ver-
dienen / nicht lange zuzehren sein / Darumb mus Gott
hie aus gnaden ein vbrigs thun / vnd ob wol nichts ver-
dienet worden/aus Veterlicher güte sich mit einem stat-
lichen geschenck sehen lassen/Das heisset denn also/ Die
Gabe Gottes ist das ewige Leben/ Rom. 6.

Vnterscheid der gerechte vnd vngerechten.

Dieses wil der Mönch nicht vmb sonst haben / da
ist er viel zu verstendig zu / das er von Gott etwas vmb
sonst begeren soll/vnd den armen Herrn lassen am scha-
den sein/ Nein er / Darumb soll es jm also heissen/ Die
wirckungen des Glaubens durch die Liebe/das ist vnsere
guten Werck/die sind Gnaden zum ewigen Leben / Ligt
nicht dran/ob Paulus anders von sachen redet. Meine-
stu das der Mönch Limpricius ein Narr sey? Oder das
seine Apostoln Bapst Pius/ Bischoff Marcus/vnd Le-
gat Stentzel/ nicht auch etwas verstehen? Nein / Sol-
che grosse Herrn mus man nicht so genaw an die
Schrifft binden.

Klugheit vñ vernunfft des Mönchs

So hören wir nu das Gottes Gnade vnd vnsere
Werck sind ein ding / wie denn der Mönch schleusset/

man soll diese zwo reden / fur gleich achten vnd halten.
1. Aus den guten Wercken/das ewige leben. Vnd/
2. Aus der Gnade Gottes/das ewige leben.

Aequipollentia Papistica.

Dieses ist eine Papistische Aequipollentia, das

Nota.

mustu wol mercken / ob du sie gleich in S. Pauli Dialectica, vnd in der gantzen heiligen Schrifft nicht findest/ Denn im Bapstthumb mus man viel mehr gleuben/ denn in der Bibel stehet.

Regula.

Aber wer ein Christ sein wil / der mus sich aller dinge nach der Schrifft halten/ vnd gar nichts gleuben/ noch fur recht halten noch annemen/was nicht mit verstendlichen worten in der Schrifft gegründet ist. Weil nu an keinem ort in der Schrifft / weder im alten noch newen Testament diese rede funden wird: Aus den guten Wercken das ewige leben/so speie solche rede an/vnd sprich / Pfy dich an du leidiger Teuffel / Heb dich Sathan mit deinem Bapst / Mönchen vnd Pfaffen in abgrund der Hellen / Wo kompstu mit solchen lesterlichen reden her / das du sagen darffest / Aus den Wercken ist das ewige leben/ Vnd aus Gnaden ist das ewige Leben/ sey ein ding/ So doch Paulus das auserwehlte rüstzeug Gottes viel anders davon schreibet Ephes. 2. da er also spricht. Aus gnaden seid ihr selig worden / durch den glauben/vnd dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe ist es/nicht aus den Wercken / auff das sich nicht jemand rhüme. Wiltu aber wissen wozu gute Wercke sonst geschehen sollen/ so höre weitter. Wir sind Gottes werck/ (spricht der Apostel) geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen.

Der Teuffel hat diese zeit damit viel zuthun / das er beide

er beide durch Papisten vnd falsche Euangelischen/ newe/ oder doch zuuor lengst verworffene reden/ in die Kirche einfüre/ die doch in der Schrifft nicht gegründt befunden werden/ Derhalben sich fur denselben als fur gifft zu hüten. Teuffelsgriff

Es wolt der Mönch seiner bösen löcherigen sachen/ gerne mit glossen helffen/ Darumb als er die Wercke lange hoch gehoben vnd gerhümet hat/ kompt er zu letzt/ vnd gedenckt auch ein mal des heiligen Geists/ vnd spricht. Niemand kan gute wercke thun/ verdienstlich der gloria, denn nur aus gnaden des heiligen Geists. Aber was ist doch not/ das man die Wercke verdienstlich heisset? so doch allen gleubigen wissentlich ist/ das wir in vns keinen verdienst nicht haben/ auch verdienstlicher weise nichts Himlisches erlangen/ Was vns aber von Gott vnd vom Himmel wird/ ist lauter gnadengeschenck/ vnd aller dinge alleine Göttlicher güte vnd nicht zum teil auch vnserm verdienst zu zuschreiben.

Aber sonst wissen wir gar wol/ das auch das geringste gute Werck/ in/ vnd durch vns/ one des heiligen Geistes wirckung nicht geschiehet/ Rom. 8.

Vnter andern setzet Limpricius diesen Spruch Pauli/ 1. Corinth. 13. Wenn ich allen glauben hette/ 1. Cor. 13.
also das ich berge versetzte/ vnd hette der Liebe nicht/ ”
so were ich nichts. Vnd schleusset daraus/ darumb thuts ”
der glaube alleine nicht/ sondern die Wercke sind auch verdienstlich des ewigen Lebens. Aber der blinde mensch sihet nicht/ das S. Paulus ab Impossibili argumentirt wider die Maulchristen/ die sich vieler erkentnis vnd glaubens rhümeten/ vnd doch solchs nicht hatten noch beweiseten. Deñ wo rechter glaube ist an Jesum Christum/ da wird Argumentum ab impossibili.

da wird der Mensch fur Gott gerecht vnd selig / vnd wird jm geschenckt der heilige Geist/welcher warlich zur Liebe treibet / auch daher die süsse Liebe genennet wird/ Darumb ist S. Pauli meinung / das er also viel wil sagen/ Wenn einer mit Engel zungen redete (welchs den menschen vnmöglich ist) vnd wüste alle geheimnis (das ist auch vnmöglich / Joan 21.) vnd hette solchen Glauben / das er berge versetzen köndte / vnd hette der Liebe nicht (welchs doch nicht sein kan / das rechter Glaube solte one liebe bleiben) so were er nichts/vnd ist gleich eine solche rede als da ich zu einem Werckheiligen spreche / Wenn du gleich der aller beste Christ werest / vnd gleubtest an Christum nicht/das ist / Du settest dein vertrawen nicht blos auff Christum / so bistu doch nichts. Das ist vnmöglich/ das einer ein Christ könne sein / der den Glauben an Christum nicht hat / Er kan sich wol dafur ausgeben/er ists aber darumb nicht.

Demnach sihet man klar / das Paulus an gedachtem ort gar nichts redet von der Rechtfertigung fur Gott/ sondern allein von Merckzeichen vnd beweisung des rechtschaffenen Glaubens durch die Liebe.

Was der Mönch mit seinen folgenden verwirreten reden meine/kan ich nicht eigentlich verstehen / da er also schreibt. Merck/ Gnade/Liebe vnd Warheit/wird offt in Paulo fur eine Geistliche Creatur genommen/ welche Gottes stuel oder gesess ist / in der getaufften seele des Menschen. Was ist doch das gesagt/ Die Gnade Gottes ist eine Creatur? Die Liebe Gottes ist eine Creatur? Die Warheit Gottes ist eine Creatur? Was wil doch daraus folgen? Gott ist die Liebe / 1. Joan. 4. so ist er auch die warheit / Ist nu Liebe vnd Warheit Creatur/ so ist Gott selbst auch eine Creatur. Es wolt noch

NOTA. Der Mönch gehet abermal mit der fahnen.

noch viel nerrisches dinges hieraus zu fölgern sein/aber ich lasse es faren.

Damit er aber dem thun gleichwol auch etwas zu eigene/ vnd der Glaube nicht allein platz habe / führet er den Spruch/Matthei am siebenden Capitel ein. Wer den willen meines Vaters thut / der im Himel ist/wird eingehen ins Himmelreich. Vnd Matthei am zwelfften Capitel / Wer den willen thut meines Vaters im Himmel / derselbige ist mein Bruder / Schwester/ vnd Mutter. Vnd schleusset darauff also / Wie sol nu der Widersacher bestehen / der sich allein auff den Glauben beruffe? Wie wil er den eingang zum leben haben/ der durchs thun ist? Aber hie solt man den Mönch fragen/ was da heisse/ den willen Gottes thun? Er fraget sich zwar selbst/vnd antwort auch selbst/vnd spricht. Du möchtest fragen / Was ist dan Gottes willen thun? Antwort. Gott wil / das du solt viel guter werck thun/ in der einigkeit des Geistlichen Leibs Christi / das ist/ in der Christlichen Kirchen. Lieber ists war? Das wissen wir selbst zuuor wol / aus der ernsten Predigte / vnd anforderung des Gesetzes/das Gott ernstlichen wil vnd gebeut / das wir alle gute wercke / auffs vleissigste vnd vollkömlichste ausrichten sollen. Was ist vns aber damit geholffen/ sind dem mal wir solchs nicht vermögen zu thun noch zu leisten? Weis der Mönch nicht mehr von Gottes des Vaters willen/ denn er dauon auff gethane frage antwortet / so wird er vnserm HERRN GOTT seinen Himmel wol vnbeschritten lassen/ vnd wenn er sich gleich mit guten wercken zu tode martert.

Gottes willen thun.

Nota.

Wir wollen aber von Christo selbst hören/ was der wille seins Vatern sey/ Er kan vns auch zwar am bes
„ sten dauon berichten/ Denn niemand kennet den Va
„ ter/ denn allein der Son/ vnd wem es der Son wil of
fenbaren. Nu spricht derselbige eingeborne vnd gelieb
te Son GOTTES also/ Johannis am sechsten Ca
Gottes wil le. pittel/ Das ist der wille des Vaters/ der mich gesandt hat/ das ich nichts verliere von allem/ das er mir gege
„ ben hat/ Sondern das ichs aufferwecke am Jüngsten
„ tage. Das ist aber der wille des/ der mich gesand hat/
„ Das wer den Son sihet/ vnd gleubet an jhn/ habe das
„ ewige Leben/ vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüng
sten tage.

Da hörestu/ das der wille GOTTES vns se
lig zu machen/ nicht Wercke/ vnd Thun/ sondern Glau
ben vnd vertrawen von vns fordert/ vnd solchs vertraw
en auff Christum/ der das Gesetze/ vnd alle wercke/ die
dasselbige erfordert/ an vnser stat/ dem Vater zugehor
sam/ erfüllet vnd ausgerichtet hat/ das wir also nichts
thun noch wircken dürffen/ den Himmel/ die Selig
keit/ vnd ewiges Leben zu erlangen. Denn solchs ha
ben wir alles völliglichen in CHRISTO JESV
vnserm HERRN/ der vns solchs aus gnaden vnd
vmb sonst schencket/ dem sollen wir gleuben vnd ver
trawen/ vnd jhm zu danck vnd ehren/ einen Christli
chen wandel füren. Wie Paulus solchs fein anzeig
Rom. 8. get/ zun Römern am achten Capittel/ da er saget/ Das
„ dem Gesetze vnmöglich war (sintemal es durch das
„ fleisch geschwechet ward) das that Gott/ vnd sandte
„ seinen Son/ in der gestalt des sündlichen fleisches/ vnd
ver

verdampt die sünde/im fleisch durch sünde / auff das die Gerechtigkeit im Gesetz erfodert / in vns erfüllet würde / die wir nu nicht nach dem fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Vnd bald hernach / so sind wir nu lieben Brüder/ schüldener / nicht dem Fleische/ das wir nach dem fleisch leben / Denn wo jr nach dem fleisch lebet/so werdet jhr sterben müssen/ Wo jhr aber durch den Geist des Fleisches gescheffte tödtet / so werdet jhr leben.

Aus diesen worten Pauli sihet man beides / wie der Mensch allein durch den Glauben an Jhesum Christum / gerecht vnd selig werde / vnd wie er hernach sein gantzes leben in guten wercken vben solle. Wo sind nu die Lutherischen Prediger / so die guten werck verwerffen/ verbieten / vnd verachten? Hie höreſtu/ was Sanct Pauli / vnd vnser Lutherischen Prediger Lere sey/ vom Glauben vnd wercken.

Des Mönchs vnd aller verstockten Papisten schreiben von guten wercken / ist dahin gerichtet / das sie denselben einen teil / der ehren zulegen wollen / die doch Christo allein gebüret / Darüber gerathen sie in solche vngereimpte reden / das sie zuletzt sich selbst nicht verstehen. Denn was ist doch das geredt? Die Glaubens werck one die Liebe/gelten nicht zum ewigen leben. Ist doch vorhin klar am tage / das kein werck / so wir thun können oder sollen / nötig ist zum ewigen leben / dasselbige dadurch zu erlangen / oder zubekommen. Darzu / wie können Glaubens werck sein / one die Liebe?

Sagt doch sanct Paulus selbst / Das der Glaube durch die Liebe wircke vnd thetig sey. Die Liebe ist des Glaubens eigen Instrument / nicht das er dadurch neme vnd schepffe / sondern dadurch gebe vnd wircke. Vnd ist ein grosse anzeigunge / wo keine Liebe nicht ist / das da auch kein Glaube nicht sey. Wie können dan Glaubens wercke da sein? Es verstünde dan der Mönch nur den Historischen Glauben / der zwar nicht viel wircken kan.

Liebe des Glaubens Instrument

Also ist das auch gar ein nerrische rede / Die in Todsünden gute wercke thun / können mit den Todten wercken nicht selig werden. War ists / mit Todsünden / vnd mit Todten wercken wird niemand selig. Aber widerümb ist das auch war / das die im Glauben gute werck thun / durch dieselbigen / oder vmb derselbigen willen / auch nicht allererst selig werden. Sondern sie sind vorhin aus gnaden selig / vnd Erben des ewigen lebens / durch den Glauben / ehe derselbige einigs gutes werck wirckete. Zu deme / so frage ich auch alle Papisten / Wie sie die werck in Todsünden können gute wercke nennen? Denn sünde ist je nicht gut / vnd was aus sünden herkömpt. Desgleichen / soll was fur Gott gut sein / so muss es aus dem Glauben gehen / Denn was nicht aus dem Glauben gehet / das ist sünde / zun Römern am vierzehenden Capitel / es scheine fur der Welt so schöne es immer mag. Vnd ist das aller wunderbarlichste / das bey jnen ein werck zugleich / kan gut vnd todt sein vnd heissen / Aber das ist kein wunder. Denn auch bey jhnen jhre Geistlichen / des mehrer teils zugleich vnd auff einmal / wirdige / heilige Priester / vnd schendliche verhurete Pfaffen / können sein vnd heissen.

Nerrische reden.

Wunderbar ding.

Nota.

Des

Des Mönchs Buch sind noch nicht gar zwene bogen / noch hat er so viel Irthumbs darein geschmieret / vnd machet der Gerechtigkeiten so viel / das seine arme zuhörer nicht wissen werden / zu welcher sie sich zuletzt sollen halten / vnd möchte der gute Herr sie wol an ein Reifflin schnüren / vnd vmbher drehen / darnach die blinden leute zugreiffen lassen / wie man fur zeiten die Apostel haschete / vnd damit zu frieden sein muste / was man fur einen ergriff / sie also auch mit der Gerechtigkeit sich müsten gnügen lassen / die jnen das glück bescheren würde. Er schreibet von einer gantzen Gerechtigkeit / vnd von einer halben / von der Euangelischen / von der Teufelischen / vnd rewlichen Gerechtigkeit / von der wircklichen / vnd bestendigen Gerechtigkeit. Des Glaubens Gerechtigkeit ist jm gantz vnbekand. Letzlich zeucht er sie zusammen in drey. Die erste ist die Gerechtigkeit / derer werck / die wir selbst thun. Die ander / ein Persönliche Gerechtigkeit. Die dritte / Christi Gerechtigkeit / die wir vns durch vnsere gutte wercke zueignen.

Mancherley gerechtigkeiten des Limpricij.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

1.
2.
3.

Daher beschuldigt er die Euangelischen lügenhafftig / mit diesen worten / Sie hören (spricht er) nicht gern / von Rew / Beicht / vnd Busse reden / durch welche sie zum andern mal / nach der heiligen Tauffe sollen Justificirt / oder gerechtfertigt werden. Vnd also verseumen sie auch die dritte rechtfertigung der bestendigkeit / vnd sterben in jren sünden etc.

Summa / es ist Lügen / Irthumb / vnd Büberey / was Dominicus Limpricius vnd seins gleichen (nur die Leute zu verführen) leren / oder schreiben. Darümb sie auch zu meiden vnd zu fliehen sind / als falsche Teufelslerer /

Summa.

Nota.

felslerer / Verkerer der Schrifft / vnd Leibeigene des Antichrists / vnd Sathans Boten vnd Diener. Vnd das sey auff den Artickel von guten wercken geantwortet.

Von der ewigen erwehlungt

So viel aber den andern Artickel betrifft/dauon Limpricius nach ausweisung des Titels/auff seine buch zu schreiben verheisehet/von der ewigen erwehlung/fechte ich nicht gros an/deñ er vom handel an jm selbst nicht so gar vbel redet/alleine das er vns Lutherischen gern/ bey menniglich in die verdacht bringen wolte / als lereten wir von diesem Artickel / in vnseren Kirchen nicht rechtschaffen / So doch Gott lob vnsere Schrifften verhanden sind / darinnen wir klar mit Sanct Paulo anzeigen vnd bekennen/ das wir von Gott dem Vater / ehe der Welt grund gelegt worden/ aus lauter gnade/one alle vnser verdienst/wirdigkeit vnd tüchtigkeit / auch one ansehen folgendes vnsers gehorsams / oder heiligkeit / allein aus Gottes gutem willen/ durch Jhesum Christum zur Seligkeit erwehlet sind/ vnd durch das Wort beruffen / das wir an Christum gleuben/ vnd durch jn das ewige leben haben / vnd in allerley guten wercken wandeln sollen.

Wir sagen auch das / die da nicht den Glauben an CHRISTVM haben / oder denselben allein mit dem munde rhümen / vnd doch nicht gute früchte bringen / sondern nach des fleisches vnd der Welt lust/ in allerley bosheit vnd schalckheit leben / vnd also bis an jhr ende beharren / selbst hiermit gnungsam anzeigen/ vnd sich verkleren / das sie zum Reich GOTTES nicht gehören / noch darzu erwehlet / Sondern ewiglich

sich verworffen sind / wo sie also (wie gesagt) one Busse abscheiden.

So weisen wir auch die Leute / die jhrer erwehlung gewis sein wollen / nicht zu der vnerforschlichen Mayestat / vnd heimlichen verborgenen Rath Gottes / sondern auff die helle / klare / heilige Schrifft / vnd Sacrament / darinnen Gott seinen willen gegen vns offenbaret / vnd sein Gnadenwerck beweiset hat.

Die vngereimpten reden / Man müsse sich durch Beichte vnd Busse offt reinigen. Item / Gute werck machen vnser erwehlung vnd beruff feste / sicher vnd gewis / vnd was derselben mehr sein / lassen wir den Papisten / welche gern vnd fursetzlich / anders dan die schrifft reden / vnd bey den gesunden heilsamen worten / der Lere / zu bleiben sich schemen. Vnd wissen wir / das nicht wir selbst / noch einige Creatur / sondern der HERR CHRISTVS vns reinigt / durch sein Wort / Geist vnd Sacrament im Glauben (Tit. 2. Ephes. 5. in der ersten Epistel zum Corinthiern am sechsten Capittel) im selbst zum eigenthumb / das wir vleissig sein sollen zu guten wercken / welche werck nicht die erwehlung verursachen / noch mehren oder bessern / sondern sind solcher gnaden zeugnis vnd früchte. Vngereimpte reden.

Aber hieruon wird an andern örten mehr gesagt / Ich wil es auff dismal hiebey bleiben lassen / vnd den Mönch sampt seines gleichen (wo er mit seinen Gottesleserischen Antichristischen schreiben / wie er angefangen / fortfahren wird) einem andern befehlen / der jn besser mores lere. Ich wolt aber / die armen vnd elenden Leute geben Gott die ehre / vnd vnterwürffen sich dem Wort / folgeten demselben mehr / denn dem gekrönten

Esel

Esel zu Rom/ vnd seinen Maulaffen/ das würde jhnen auch fur Gott mehr frommen bringen. Der Allmechtige barmhertzige Vater/ wolte sie erleuchten vnd bekeren/ vmb seines heiligen Nammens Ehre willen/

AMEN.

Wider den schend-lichen Lügener vnd grewlichen Gottesleſterer Fridericum Staphylum.

GLeich vnd gleich geſellet ſich gern / ſprach der Teuffel / vnd fand ſich zum Köler / weil er denſelben ſchwartz vñ leucherig im wald befand / Alſo folget jm auch ſeiner furnempſten Jünger einer / der Fridrich Staphylus (das ſchendliche verlogene maul) Da er ſihet / das es ſeines thuns nicht fein wil bey der Euangeliſchen warheit zuuerharren / (Die er doch zwar nach ſeiner eigen bekentnis / nie von hertzen gemeinet) da begibt er ſich zu ſeines gleichen Lügenern / vnd Feinden der offenbarten warheit / zu den Verſtockten vnd mutwillig blinden Papiſten / vnd fehet an ja ſo ſehr / vnd zehen mal mehr zu liegen vnd zu calumnieren / denn ſie je gethan / Vnd ſolchs mit ſo neidiſchem hertzen vnd gifftigem gemüt / ſo vnuerſchempt vnd grob / das ein jeder verſtendiger (dem die warheit vnd alle hendel bekandt ſind) augenſcheinlich ſehen / vnd vnuerholen bekennen mus / das der arme elende vnmenſch / von viel Legionen Leſterteuffeln dermaſſen beſeſſen / vnd eingenomen iſt / das man ſchwerlich dergleichen ſchreckliches Exempel in allen Hiſtorien finden wird. Vnd weil er ſich denn dem Teuffel ſo gantz vnd gar ergeben hat / ſeine Lügen zubeſchirmen / vnd die warheit zuuerlestern / ſo iſts ſichs auch ſo hoch nicht zuuerwundern / das

Staphylus Calumniator.

er von denen / so Teuffelslerer sind/ als vom Bapst vnd seinen Spitzhüten/hoch geehret/gewirdiget/vnd mit besondern digniteten gezieret / vnd herfur gezogen wird/ als lange es weren mag.

Wiewol aber eine offentliche Lügen / keiner antwort werd ist / vnd es der rechtschaffenen bewerten gleubigen halben / auch nicht not were / dem Staphylo seine grobe Lügen vnd Calumnien zuuerlegen / vnd zu dem/ die verstockten Papisten solche frewde vber seiner lesterung tragen / das sie dafur weder sehen noch hören mögen / sondern in den vnfletigen lügen sich kuzeln vnd walzen/ wie die Sew im kot / derhalben alles schreiben vnd warnen an jnen vergebens/ So mus man doch dissfals/die einfeltigen bedencken / die gern recht faren wolten/ vnd den grund noch nicht geleget haben/ noch nicht eigentlich wissen / wie es vmb die Euangelische Lere gelegen / derhalben sie durch solche Lügen leichtlich abgeschreckt werden mögen/das sie bey dem grewlichen Bapsthumb jr lebenlang verharren/vñ vnsere Lere als falsch vnd Gottlos auffs höhest feinden vnd hassen / wo sie nicht guten gegenbericht/ wie es vmb diese sachen gestalt bekomen. Darnach ist auch dem Gottesleserischen schreiben vnser Widersacher zuantworten / vmb derer willen/ die zwar noch nicht viel von vnser warhafftigen Lere vernomen haben/ vnd aber doch dagegen fülen vnd befinden /das es mit der Papisten Lere vnd Leben lauter Büberey ist. Wenn nu denn solchen vnser Lere (die Gott lob rein ist) vnd vnser Leben (welchs wol besser vnd heiliger sein solte) auch verleidet wird / so lassen sie jenne vnd diese Religion faren/ vnd werden gar zu Heiden vnd Epicurern / denselben kan nicht ein wenig (so sie nur selbst wollen) mit gründlicher verlegung aller falsch

Warumb man dē Staphylo antwortē mus.
1.
2.

falsch aufferlegten schmach vnserer Lere / gedienet vnd gerathen werden.

Letzlich kompt vns selbst auch der nutz daraus / das wir fur vnser Personen / durch ablehnung der Lesterer lügen / in vnser waren Religion bestettigt vnd befestigt / auch verursachet werden / allen sachen fleissiger nachforschung zuthun / dadurch denn dem Leser auch von vielen Artickeln reichlicher bericht gegeben wird. Vnd ist also solchs vnser Streitschreiben nicht eine vergebliche / sondern sehr nütze arbeit im HErrn / dadurch auch viel Leute munter vnd wacker gemacht werden / etlichen Artickeln der Lere / gründlicher nachzudencken / vnd sich fur falscher Glossen / vnd vnrechter deutung vleissiger zu hüten / denn sonst auusser solchem kampff von jnen geschichet. 54

Nutz der Streitschrifften.

Damit ich aber zur sache kome / so ists an deme / das der Mammeluck Staphylus / ein zeitlang her / nach dem er am Euangelio zum Verrether worden / etliche Bücher geschrieben / vnd in Druck geben hat / darinnen er wider sein Gewissen / dem Römischen Drachen hofieret / vnd vnsere Euangelisch oder ware / lautere / Lutherische Lere zum höchsten lestert / vnd dieselbige bey menniglich / als were es ein Gottlose Teuffelische Lere / verdacht zu machen / sich gifftiger weise vnterstehet. Auff welche seine Schandbücher alle / ich jm zu antworten nicht bedacht / wil allein das letzte Buch / so mir zukomen / fur mich nemen / welchs er an Bischoff Martin zu Eystedt in dem 61. jahr geschrieben / mit dem Tittel / Christlicher Gegenbericht an den Gottseligen gemeinen Leien / vom rechten waren verstand des Göttlichen Worts etc. Auff dieses Lesterbuch / welchs mehr denn 34. bogen hat / wil ich jhm mit Gottes hülffe also

Staphyli Schrifften.

Tittel des Buchs Staphyli.

antworten/ das ich mich versehe / es sollen jm damit zugleich auch seine vielfeltige lügen/ so er in andern seinen Schrifften ausgestrewet/ verlegt/ vnd widerumb in seinen halß gestossen worden. Das ich aber mich eines solchen vnterstehe/ geschicht nicht aus fürwitz / oder das ich vielleicht nichts anders noch nötigers zu thun gehabt / Sondern weil der Bube meine Gnedige Herrn/ die Wolgebornen vnd Edlen Graffen zu Mansfeld/ Deßgleichen die Kirchen vnd Prediger vnter derselben Graffen Herrschafft / von wegen vnserer Christlichen vñ offentlich in druck gegeben Confutation der Secten/ spöttlichen vnd schimpfflichen antastet / vns bey andern Leuten in die verdacht zubringē/ als weren wir auch eine sonderliche Sect/ vnd nicht durchaus in allen Artickeln einig/ mit der rechten/ waren/ allgemeinen Christlichen Kirchē/ von welcher sie die Papistē abgewichen / vñ eine Synagoga/ oder samlung des Antichrists worden sind/ So wir doch in vnsern Kirchen (Gott sey ewig lob) die Religion / in allen Artickeln durchaus / rein vnd lauter haben / wie die Gott selbst verordnet vnd eingesetzt / vnd die lieben Propheten/ Aposteln / derselben Jünger / vnd alle rechtschaffene Lerer / auch D. Luther/ vnd seine bestendige Nachfolger/ geübet vnd getrieben haben.

Vrsachen dieses meines schreibens.

1. Mansfeldische Kirchē.

Vmb dieser vrsachen willen/ habe ich die arbeit auff mich nemen wollen / dem Lesterer zubegegnen / darzu mich denn zwar auch mein Ampt bewegt / da ich gleich mit dienst der Mansfeldischen Kirchen nicht verhafftet / das ich dennoch als ein Diener der Warheit / nicht solt noch dürffte zu den offentlichen lügen / des Apostaten Staphyli stillschweigen / sonderlich weil mir im grundt die sachen anders / denn der Lügener furgibt/ bewust.

2.

Oder

Oh er nu sagen wolte / er hette mit mir nichts zu thun/So antwort ich drauff/das er mit mir soll vñ muss zuthun haben / vnd ich wils jn nicht erlassen. Erstlich darumb / das er mir meinen HErrn Jesum Christum/ die ewige warheit angreiffet/jn vnd sein heiliges Wort/ Sacrament vnd Verdienst schendet vnd lestert/vnd von der lieben Bibel schimpfflich gnung redet / wie hernach der Christliche Leser wird befinden. Nu ich denn dieses Herrn erwehleter vnd beruffener Diener bin / wie solt ich mirs gefallen lassen / was wider denselben freuentlichen wird furgenommen. Solt ich mich heraus ziehen/ vnd mich der sachen gantz vnd gar entschlagen/das wird mich kein Christ heissen. Warumb ich mit Staphylo streitte. 1.

Zu dem beschweret der Ehrlose Lügener Staphylus / den Ehrwirdigen seligen Doctorem Martinum Luther / mit vielfeltigen / groben / Teuffelischen lügen/ wider Gott vnd sein eigen gewissen. Dieweil aber dieser thewre Lerer vnd Man Gottes/ mein Preceptor gewesen/vnd ich wol weis vnd erkenne/ was ich vnd neben mir viel andere/ja die gantze Christenheit/fur hohe/edle/ thewre gaben / Schetze / vnd gütter Geistlichs Reichthumbs/durch jn von Gott empfangen haben. So wil ich auch sein Apostelampt (weil ich eine ader regen kan) wider alle Lügener vnd Ehrendiebe / als viel mir möglich/retten/ Vnd sollen mir Bapst vnd Teuffel / Osius vnd Sotus/Staphel vnd Grickel/vnd wie die Hellhunde mehr heissen / diesen werden Man / der da heisset/ Sanctus Martinus Lutherus, vngeschendet vnd vngelestet lassen / Oder wie die Ertzlügener jhrer falscheit vberweiset / vnd fur allen Gottseligen zu schanden werden / vnd das gebrante leid auff jhr hertz hinnauff dazu haben. 2. D. Mart. Luther.

Es thut mir vber solchs alles vber die masse wehe/ das Staphylus nicht allein Lutherum/ sondern in gemein vnser aller/ Christliche/ vnd in Gottes Wort wol gegründte Lere/als Teuffelisch vñ verfürisch lestert/ das ich auch dieser vrsach halben/ da gleich kein ander mehr verhanden gewesen/mich hette an jn machen müssen.

Nu wil ich vnterschiedlich dem Staphylo antworten. Erstlich auff den Tittel seins Buchs. Darnach zum andern/ auff seine lange Lateinische Prefation. Zum dritten in sonderheit auff die Lügen/ so er Doctor Luthern im gantzem Buch andichtet. Zum vierden/ auff seine deutsche Vorrede. Zum fünfften/ auff den ersten teil des Buchs/ vom verstand Göttlichs Worts. Zum sechsten/ auff den andern teil/ von der deutschen Bibel. Zum siebenden vnd letzten/auff den dritten teil/ von der Lutherischen vneinigkeit.

Zum Ersten/
Wider den Tittel auff Staphyli Buch.

Tittel des Buchs Staphyli.

STaphylus der fromme man/gibt seinem Buch einen solchen Tittel. Christlicher gegenbericht an den Gottseligen gemeinen Leien. Nu ist doch furwar in seinem gantzem Buch nicht ein einigs Christlichs stück/ Das auch ein jglicher/ der so viel zeit verlieren/vnd die Huddeley auslesen wil/wol befinden wird/ das der Author/ da er das Buch geschrieben/ keinen Christlichen gedancken in seinem hertzen gehabt/ sondern von bitterm haß vnd neid gleich gebrent hat/Darumb er auch durchaus anders nichts thut/denn

NOTA.

zeuget

keuget / lestert / schendet vnd blendet / welches je keine Christliche stücke sind / Wie mag er denn solchs sein Buch / einen Christlichen bericht nennen? so er doch darinnen an keinem ort von Christo / vom Glauben an Christum / von Christi Wort / Leiden / Verdienst vnd Reich etc. den aller geringsten bericht gibt / sondern also viel mit des Bapsts grewel / denselben zu flicken / zu schaffen hat / das einer dencken möchte / der heilose man / hette von Christo nie nichts gewust / oder je seiner aller dinge wider vergessen.

Staphylus gedencket Christi nicht.

Es kan noch mag kein Bericht Christlich sein / noch heissen / er werde denn aus dem Buch genomen / das von Crhisto zeuget / welchs da ist die Bibel vnd heilige Schrifft. Nu sagt Staphylus im Buch klar / die Bibel vnd heilige Geschrifft gehe den Leien nicht an / vnd nimpt auch derhalben diesen seinen Bericht nicht aus derselben / sondern aus der Menschen gutdüncken / vnd aus einem solchen hertzen / das da dem Bapst gedenckt zu hoffieren / vnd den Euangelischen alle dinge zum ergesten zu deuten. Ob solchs nu ein Christlicher Bericht sein könne / stelle ich dem einfeltigen Leser heim zuerkennen.

Woher Staphyli bericht genomen.

Christus der HErr thet in seinen Predigten deutliche vnd verstendliche Bericht / vnd fürete helle klare Sprüche der Schrifft ein / Was nu gleicher gestalt mit leren / nach solchem Exempel geübet vnd furgenomen wird / das heisset Christlicher Bericht / vnd also hat sich S. Paulus gehalten / das er Gottes willen seinen Zuhörern klerlich / den Leien so wol als den Diemern des Worts / in seinen Episteln hat furgehalten / das sie es haben verstehen mögen / was die eigentliche

Christi Christlicher bericht.

Pauli Bericht.

meinung

meinung sey. Wenn aber Staphylus sich in seinem bericht helt nach der Lere / die er selbst hernach im ersten teil seins Buchs (F. Z.) setzet / das es den Leien gnungsam sey / das man jhnen eine auslegung mache durch gleichniß vnd Sprichwort/das sie es nicht verstehen/ ob sie es gleich hören. Wolan / so ist je Staphyli bericht/ tunckel vnd finster / vnd derhalben kein freier / klarer Christlicher bericht / vnd vberzeuget sich Staphylus selbest das er ein Lügener sey / der seinem Buch den Tittel gibt (Christlicher Bericht) so doch nichts Christlichs/ vnd darzu gar keiner / oder doch tunckeler / vnd darzu Gottloser / schedlicher bericht / darinnen wird befunden.

Staphylischer bericht.

NOTA.

Darnach stimpt das auch nicht vberein / das er auff dem Tittel die Leien Gottselig nennet / vnd doch hernach im Buch sagt / die Bibel gehe die Leien nichts an / Man solle das Heilthumb nicht fur die Hunde vnd Sewe werffen. Ich möchte gerne wissen / wenn die Leien keinen recht noch teil an der Göttlichen Schrifft haben / woher vnd woraus sie denn die Gottseligkeit empfangen vnd bekommen sollen. Es ist ja je nichts / das heilig vnd Gottselig macht / denn allein Gottes Wort / das ists / das die hertzen reinigt / Es thuts nicht menschliche glosse vnd auslegung / viel weniger tunckel Sprichwort vnd gleichniß. Wenn Staphylus zuletzt soll zusammen reimen / was er auff dem Tittel / vnd darnach im Buch / den armen Leien fur namen gibt / so werden sie jhm endlich Gottselige Hunde vnd Gottselige Sewe heissen müssen / denen doch gleichwol Gottes Wort / die Schrifft / selbst zulesen nicht gebüren wölle. Das wil eine seltzame art zureden werden nach Staphyli Theologia.

Gottseligkeit woher.

Das

Das erste Stücke / dauon er verheischet Bericht zuthun / ist vom rechten waren verstand des Göttlichen Worts / demselben kompt er aber nicht nach / Denn den waren vnd rechten verstand des Worts Gottes / bringet entweder der klare buchstab mit sich im Text der Bibel / oder findet sich / wenn man Schrifft gegen Schrifft helt / die Propheten durch die Aposteln / vnd also widerumb die Aposteln durch die Propheten / als einhellige Lerer / verkleret / vnd weiset der rechte verstand allezeit auff Gottes ehre / vnd der Menschen seligkeit. Hiewider setzt Staphylus den rechten verstand des Göttlichen Worts / auff die auslegungen der Menschen (die doch feilen vnd liegen können.) Item / auff die Patres, Concilia, Bischoffe etc. vnd was der gröste hauffe fur recht erkennet / vnd was am lengsten geweret hat / nach demselben soll man das Wort verstehen vnd deuten / Vnd solchs thut er darumb / das durch solchen verstand / die Scheinkirche des Bapsts / jhr Primat / pracht / ehre / vnd wolluſt / erhalten werde / vngeachtet wo auch darüber Gottes ehre / vnd der Menschen seligkeit bleibe.

I. Staphylus weiset nicht auff den rechten verstand des Worts.

Das ander stücke / dauon Staphylus sagen wil / ist von verdolmetschung der deutschen Bibel / die wolt er auch gern / als were sie falsch / verdechtig machen / aber er arbeit vergebens / vñ bringet nur seinen vnuerstand vñ grobheit an tag / wie wir hören werdē.

II. Wider die deutsche Bibel.

Das dritte stücke / setzet er von der einigkeit der Lutherischen Predicanten / so er doch darnach im werck anders nichts / denn vneinigkeit vnd

III. Von einigkeit der Lutherischen.

zwitracht zwischen denselben zu machen vnd zu beweisen sich vnterstehet.

Friedris. Er heisset Friederich / solte viel mehr Friedreis/ als ein Zerstörer vnd Zerreisser alles Christlichen Friedes genennet werden/ Denn er/ so viel jm möglich/ gern jnnerlichen vnd eusserlichen Frieden / allenthalben zerrütten vnd verhindern/ vnd dagegen jnnerlichen vnfrieden in den Gewissen / vnd mord vnd Todschlag in allen Regimenten anrichten wolte.

Staphylus Woher er sich Staphylum nennet/ las ich jn sagen/ Hat er diesen namen von Weintrauben/ so mag er wol vnter die Prophecey Esaie gerechnet werden / welcher
„ vom HErrn Christo klagweise also sagt am 5. Capittel.
„ Mein lieber hat einen Weinberg etc. vñ edle reben drein
„ gesencket etc. Er wartet das er drauben brechte / aber er
Ein vngerathene Traube. brachte heerlinge. Staphylus ist ein gute zeitlang in des HErrn Weinberge gewesen/ Hat Gottes Wort neben mir vnd andern zu Wittenberg / vnd sonst gehabt vnd gehöret / man hette sich auch verhoffet / er solte der Kirchen Christi zum besten/ gute frucht bracht haben / aber er ist ein böser/vngerathene bittere traube worden/ Sein traube ist galle / vnd hat bittere beere / wie Moses sagt
„ Deut. 32. Darumb sehe sich ein jglich Gutherziger
Warnung. Mensch / fur diesem Staphylo / vnd fur seiner falschen lere wol fur/ billiche noch willige dieselbige ja nicht / sondern lasse sich den Propheten Hieremiam warnen / der am 31. Capit. also sagt. Welcher mensch heerlinge isset/
„ dem sollen seine zene stumpff werden.
„ Es schreibet Didymus vnd andere / das der volle
Plutarchus in Theseo, Bachus (welchen die Heiden fur den Gott des Weins gehret) von dem vnzüchtigen Weibe Ariadna etliche Söne gezeuget habe / vnter welchen einer Staphylus geheis-

geheissen / der wol mag eine figur sein vnsers Staphyli / der sein Datum nu mehr auch dahin gesetzt hat / wie er möge mit seinem Gottesleſterischen schreiben / bey dem Römischen Antichrist den danck / vnd etwan ein Ampt vnd dignitet bekomen / dabey dem Bacho / seinem Vater / den er mehr denn Gott ehret / redlich dienen möge. Bacht Son.

Drey Sprüche setzt der Pseudotheologus auff sein Buch / damit er sonderliche ehre meinet einzulegen / als hette ers wol troffen / vnd die Schrifft gar meisterlich vnd in loco angezogen. Drey Sprüche auff dem Titel.

Den ersten nimpt er aus Paulo 1. Cor. 1. da die alte Translation also hat. Non sint inter uos schiſmata. Sitis autem perfecti in eodem sensu, & in eadem sententia. Welches D. Luther im deutschen fein eigentlichen nach des Griechischen Texts meinung also geben hat. Lasset nicht spaltung vnter euch sein / sondern haltet feste an einander in einem sinne / vnd in einerley meinung. Das ist gar eine gute vnd trewe vermanung / wolt Gott man gehorchte derselben allenthalben / Jm Bapsthumb wird diese Regel nicht gehalten / denn darinnen der mancherley orden vnd trennung kein mas noch zal ist / vnd hat ein jeder seinen eigen sinn / regel vnd meinung / lesset sich ein jeder dünckẽ / er sey besser / vnd vnserm HErrn Gott / vmb seines gestrengen Lebens willen / angenemer vnd gefelliger denn der ander. Dürfft vns derhalben der Staphylus diesen Spruch nicht furwerffen / Denn das die Sacramentirer / Widerteuffer / vnd andere Rotten / so wir in vnser gedruckten Confutation verworffen / mit vns nicht einerley sinn vnd meinung sind / kan noch soll vnserer Lere nichts benemen / ist auch die schuld nicht vnser / wir könnnes niemand weren / sich von vns zusondern / vnd etwas sonderlichs 1. Corinth. 1. Trennung im Bapsthumb. Rotten. Wir sind an der trennung vnschuldig.

furzunemen/möchten wol leiden/das alle Menschen mit vns in Christo/vnd nach der Schrifft/einerley sins vnd meinung weren / Weil es aber nicht sein kan / müssen wirs Gott befehlen / vnd (wie wenig vnser auch gegen euch ist) bey dem rechten sinn vnd meinung des Göttlichen Worts (wie wir die Gott lob recht vnd war haben) bleiben/Dabey wolle vns auch der Himlische Vater gnediglich erhalten.

2. 2.Paral. 24. Den andern Spruch holet Staphylus aus dem 24. Capittel des andern Buchs der Chronica/aber nicht wie ein redlicher Theologus / sondern wie ein spöttischer vnd mutwilliger Verfelscher der Schrifft / welchs ich darumb desser deutlicher anzeige / damit man sehen möge/was ehren vnd trewe man sich zum Staphylo zuuermuten habe / der sich nicht schewet im eingang seines Buchs/die Schrifft zuuerkeren / vnd mit derselben sein gespöt / vnuerwarneter sache zutreiben / Denn er nicht aus vnbedacht denselben spruch in die mitten gesetzt/sondern es der meinung fursetzlich gethan/weil der erste vnd andere gantz/ wie sie in der alten Translation der Bibel stehen / angezogen werden / man solte meinen vnd gleuben/es stünde also auch der mitler drinnen. Nu leret der Text 2.Paral.24.also. Mittebat eis Prophetas,ut reuerterentur ad Dominum, quos protestantes,illi audire nolebant.Diese wort deutet vnd verkeret das fromme Kind Staphylus/vnd setzet also. Mittebat (Ioiada Pontifex)Prophetas,quos illi PROTESTANTES audire nolebant.

Crimen falsi.

NOTA.

Staphylus stolpert in der Historia. Hie begehet Staphylus zweierley vnrecht. Erstlich ein grob stück seins vnuerstands/dz der tölpisch Esel nicht achtung auff die Historia vnd Grammatica geben / in dem das er das wort (mittebat) vom Ioiada

verstehet/

verstehet/welchs doch von Gott dem Herrn zuuerstehen ist / Denn weil Joiada der Hohepriester gestorben vnd begraben war (wie der Text kurtz fur angezogenē spruch meldet) wie hat er denn können Propheten senden? darzu stehet klar / Vnd nach dem Tode Joiada / kamen die Obersten in Juda/vñ betten den König an (das ist) sie gaben jm demütige gute wort/ vnd vberredten jn/ das er nicht so genaw sich an die Gottesdienste (wie sie Joiada geübet)vñ an den Tempel zu Jerusalem solt bindē lassen/als köndte man sonst nirgend Gott dienen / sondern möchte wol darneben seins gefallens auch anderswo seine Gottesdienst anrichten / da gehorcht jhnen der König/vnd sie verliessen das haus des HErrn/des Gottes jrer Ve er / vnd dieneten den Hainen vnd den Götzen. Da kam der zorn vber Juda vnd Jerusalem / vmb dieser jhrer schuld willen. Er sand aber (verstehe der HErr derselbe sandte) Propheten zu jnen.

Das andere falsch das Staphylus allhie begehet/ ist / das er die wort im Text versetzet/vnd da also stehet: Quos protestantes, illi audire nolebant. Machet er/ Quos (scilicet Prophetas) illi Protestantes audire nolebant. Verendert also den accusatiuum in einen Nominatiuum, malets derzu fein mit grossen Buchstaben / die Protestirende Stende damit anzustechen / als sein sie die Leute/die Gottes Propheten nicht hörē noch sehen wollen/So doch die meinung ist/ das die Propheten die Obersten in Juda vermanet haben / sich zum HErrn zubekeren/vnd sie bezeuget (wo sie sich nicht bekereten/das sie an jenem tage kein teil an jrem verderben haben wolten / denn sie trewlich gnung weren vermanet vnd gewarnet worden/des sie Himel vnd Erden zu zeugen nemen wolten) aber sie namens nicht zu ohren.

Staphylus stolpert in der Grammatica.

Protestari

Gleich wie vns die Papisten auch nicht hören wollen/ wenn wir sie von Gottes wegen vermanen/von dem abgöttischen wesen vnd grewel des Bapstthumbs abzustehen/vnd sich warhafftig widerumb zu Gott zubekeren.

Es ist aber gewis auch nicht one gefehr geschehen/ das Staphylus das senden der Propheten auff den Hohenpriester Joiada gedeutet / Denn er vielleicht figurweise damit anzeigen wollen/weil der Römische Oelgötze/sein Hoherpriester der Bapst/ jhn vnd seins gleichen beschissene Propheten aussendet / das wir grosse sünde daran thun/ wenn wir jr Wolffsgeheule nicht hörē noch annemen wollen. Aber wie vergleichen sich Joiada vnd Bapst? Joiada ist nach Gottes ordnung zum Hohenpriester erwehlet/ vnd hat an Gottes Wort vnd am Gesetze fleissig gehalten/wider vnd one dasselbige nichts furgenommen. Dagegen der grosse Rattenkönig der Bapst zu Rom / durchs Teuffels stifftung in lautterer hoffart sich selbst/vber alle Kirchen in der Welt/hat auffgeworffen/vnd stracks nach seinem kopff/vñ nach menschlichem gutdüncken / thut vnd handelt was jhn gelüstet vnd zutreglich ist / vngeachtet ob es Gott befohlen oder verbotten habe. So stehet auch von jenem Propheten/ das sie die Obersten vnd das Volck bezeuget vnd vermanet haben / das sie sich zum HErrn bekeren solten. Dieses geschicht von den Antichristischen Propheten vnd Römischen Lumpenpredigern gar keins wegs nicht / sondern viel mehr das widerspiel/das sie die Leute von Gott vnd seinem Wort/vnd einsetzung (non obstante Christo) auff Menschensatzung vnd eigen gutdüncken füren. Das weis der verstockte Apostata Staphylus auch wol / darumb er nicht vergebens in angezogenem spruch die wort (ut reuerterentur ad Dominum) hat ausgelassen/

NOTA.

Vnterscheid Joiade vnd des Bapsts.

Römische Propheten.

gelassen / Denn sie wolten jhm zu seiner figur nicht dienen.

Ein Staphylisch ehrenstücklein.

Der dritte Spruch auff dem Tittel des Buchs Staphyli / stehet zum teil Esaie 19. zum teil 2. Thess. 2. vnd lautet also. Dominus immiscuit in medio eorum Spiritum uertiginis, & immisit illis operationem erroris. Das ist / Der HErr hat einen Schwindelgeist vnter sie ausgossen / vnd krefftige jrthumb vnter sie gesand. Dieses deutet Staphylus auff vns Euangelische / aber wenn mans eigentlich ansihet vnd betrachtet / so ists eine warhafftige vnd kurtze beschreibung des Bapstumbs / da es alles voller jrthumb schwimmet / vnd schwebet / vnd der Schwindelgeist die blinden Leute so auff vnd ab treibet / das sie heute diesen / morgen einen andern weg gen Himel furnemen / vnd zu letzt nicht wissen / wobey sie bergen sollen.

Esa. 19. 2. Thess. 2.

Beschreibung des Bapstumbs

Das sey auff den Tittel geantwortet. Das er aber darauff Doctor Luthers seligen wort / vber den fünfften Psalm / von der Ketzer trennung vnd vntergang anzeucht / gibt vns nichts zuschaffen / denn wir noch nicht vberweiset sind / auch nimmermehr vberweiset werden mögen / das wir Ketzer / vnd vnsere Lere Ketzerisch sey. Denn wir haben die heilige Schrifft vnd rechtschaffene zeugnis der ersten waren Kirchen auff vnser seiten / ist jemands der es darinnen mit vns nicht gleich helt / vnd sich von vns trennet (wie allbereid viel gethan haben) die mögen zusehen / was es fur einen ausgang mit jhnen gewinnen werde. Wir wissen das Christi Kirche / derer eigentliche Gliedmassen wir sind / nicht vntergehen / sondern wol bestehen wird / wider aller Hellen pforten / vnd also auch one zweiffel wider Staphyli lestermaul.

Zum

Wider den grewlichen Gottslesterer/

Zum Andern/

Wider die Lateinisch Vorrede Staphyli.

Newe kunst

ES soll vielleicht auch eine newe art vnd sonderliche kunst sein / das man Lateinische Vorrede fur deutsche Bücher machet / damit man sehe/das die Leute in mancherley Sprachen grawsam erfaren / Derhalben Staphylus zuletzt ans Buch auch zweene gantze Griechische Vers / vnd mehr denn ein schock Lateinisch Carmina mit angehenckt / Ist das nicht kunst?

Gemeld des ersten Buchstaben.

Ob das gemelde im Versal buchstab ein zufallende Contrafet Staphyli sein soll/weis ich nicht/Denn alda ein mansbilde gantz bleich / auff einem bette darnieder ligt/vñ die brust vnd bauch mit beiden henden grimmiglich von einander zerret / daraus denn schlangen herab fallen. Also voller grim vnd haß ist Staphylus wol wider die armen Euangelischen/das er fur boßheit bersten vnd zerreissen möchte / Vnd was fur gifftige schlangen er vmb/vnd in seinem hertzen habe/ ist aus seinen schandlügen Büchern leicht zusehen.

Summa Præfationis latinæ.

Zweierley thut Staphylus furnemlich in seiner Lateinischen Prefation. Erstlich verredet er sich offt selbst / bekent seine vnd seins hauffens laster vnd vntugend/vnd gibt also seine grobheit zimlich an tag. Darnach wirffet er auch mit guten groben lügen vmb sich.

1. Staphylus verredet sich selbst.

Das erste kunststück beweiset er wol zu 14. mal/Deñ erstlich bekennet er selbst/was er fur ein

ein Ohrenkrewer sey / das er anzeigt / das er sich in seinen Schrifften / das befleisse / damit er nicht etwan die grossen Herrn erzörne. Vnd das merck Christlicher Leser / die Propheten haben sich solcher modestien auch beflissen / das sihestu wol in jhren büchern / vnd ist auch war / es gibt gute Prediger vnd Scribenten in der welt / wenn man also kan das Placebo singen / vnd den grossen Herrn zu gefallen reden / sie habens auch gern. Ob es aber für Gott zu verantworten sey / das man sich also nach der Welt richtet / dauon ist hie one not zu reden.

1. Ohrenkrewer.

Zum andern / bekennet er / das nichts sonderlichs noch künstlichs in seinem buche sey / vnd das ist gewislich war / hette auch solcher bekentnis nicht bedurfft / denn es ein recht Bachantisch buch ist / ob es gleich noch so ein grober Doctor gemacht hat. Sein Latein straff ich nicht / darinnen mag er etwas wissen / aber in der Theologia (ists anders seine meinung / wie er schreibet) da ist er ein rechter / tölpischer / grober / vnuerstendiger Esel.

2. Grober Esel.

Zum dritten / bekennet er / Doctor Luther habe das Bapsthumb weidlich gesteupert / also das es jnen ein ewige schande werde sein müssen vnd bleiben / das sie sich einen einigen Mönch also haben reutern lassen. Dieses müsse der Staphilus danck habē / das er im kampff / zwischen Luther vnd Bapst / dem Luther das Siegkrentzlin / als einem frewdigen Kempffer Gottes / vnd den verstockten Papisten / ewige schande / zu erkennet.

3. Bekentnis vons Luthers sieg.

4. Bekentnis vons Luthers erbarn kampff.

Zum vierden/sagt er/das Luther solchs nicht durch grosse kunst/noch vnter einem schaffspeltze verdecket gethan habe/das nemen wir auch fur bekand an/das also die krafft vnd ehre/von wegen des erlegten Antichrists/Gotts allein/rein bleibe/vnd das auch menniglichen durch der Papisten eigen zeugnis kund werde/das Luther frey offentlich/vnd nicht verdeckter oder verschmitzter weise/das Bapsthumb hat angegriffen/sondern jhnen frey ist vnter augen gegangen.

5. Bekentnis von Joan. Brentzen.

Zum fünfften/gibt Staphylus auch wol also viel zuverstehen/das er den Herren Joan. Brentzen/fur deren einen halte/der dem Bapsthumb nicht den geringsten schaden gethan habe/welchen er doch sonst mit vielfaltigen lügen/nicht ein wenig beschweret/vnd als were er nichts sonderlichs/gern bey aller menniglich wolt veracht machen.

6. Viererley Fundament des Bapsthumbs.

Zum sechsten/ob er wol leugnet/Es stehe jrer Papistischen Theologie grund/nicht auff Menschen satzung/so verreth er sich doch selbst/da er wol viererley fundament erzelet/darauff das Bapsthumb/vnd desselben Theologia gegründet sey. Erstlich/

1. die heilige Biblische Schrifft. Darnach der Catholische

2. verstand derselben/wie die Apostoln denselbigen/auff jre nachkommen gelassen/vnd in die Concilia verkleret/vnd

Traditiones in die Canones verfasset haben/Sind das nicht Traditiones. Wo find man in der Apostoln Schrifften/von den mancherley Menschensatzungen/vnd vergeblichen

Gottes

Gottesdiensten/die in den Conciliis Pontificum/ vnter der Aposteln Namen/sind auffgesetzt/vnd der armen kirche auffgedrungen worden? Der dritte grund des Bapsthumbs/ ist die successio Episcoporum, das zu Rom ein Bapst nach dem andern/ vnd sonsten anderswo ein Bischoff dem andern/ ordentlichen folgen. Den vierden grund lesset er sein/ die einigkeit der Catholischen kirchē. Sihe/ also hat Staphyli kirche mehr gründe dan einen/ Darümb mus sie freilich auch besser bestehen/ vnd lenger wehren/ denn vnser Kirchen/ die nur einen grund hat/ darauff sie gebawet stehet/ Nemlich auff Jhesum Christum/den Son des lebendigen Gottes/Matthei am sechszehenden Capitel/ausser welchem grunde zwar niemand einen andern legen kan/ 1. Corinth. 3. vnd ist in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln rein/vnd allein/one zusatz gewis gelegt/ Ephes. 2. Aber die Papisten trawen jm nicht alleine. Derhalben schlagen sie auch mehr grund vnd fundament vnter/ mit grosser gefehrligkeit/ Denn es werden die Traditiones/ vnd die Successiones Episcoporum ein mal auffhören. Wie wird dan jhre Kirche stehen/ die nur mit einer ecke auff der Propheten vnd Apostel grund/ das ist/ auff die heilige Schrifft gebawet ist. Vnd ist dieses allererst ein nerrischer handel/das dieses/so aus einem guten grunde folget/dem Staphylo auch selbst mus grund mit sein. Denn einigkeit der kirche/ist nicht der grund/darauff die kirche beruget/ Ist auch nicht das principium, oder der anfang da die Kirche herkömpt/ sondern kömpt aus dem grunde der kirchen/ nemlich aus Gottes wort/vnd ist ein frucht desselbigen. Aber dauon kan auch ein einfeltiger vrtelen/ der sich an das blosse Wort GOTTES helt/ das diese Staphylische beschreibung/ der vier gründe

Successio Episcop:

Grund der Lutherischē Kirchen.

Einigkeit nicht ein grund der Kirchen.

nichts anders ist / denn eine verleitung / das man nicht auff die blosse Schrifft alleine / sondern auch auff die Traditiones / vnd Menschensatzungen / in sachen der Seelen seligkeit belangend sehen solle.

7. Staphylus meinet / wir sollen zu jhnen tretten / damit Christi leib gantz werde.

Zum siebenden / zeigt Staphylus an / dieweil wir Deutschen nicht die gantze welt / sondern nur ein teil derselben sein / vnd aber andere teil vnd Völcker gut Catholisch sind / so sollen wir vns zu denselbigen halten / vnd sollen nicht dencken / das ein glied des leibs allein könne erhalten werden / wenn der gantze leib verdirbt. Was ist doch das fur ein nerrisch Argument / des groben Doctors? Wil er dan nu leren / das die gantze Welt Christi Kirche sey? Oder ist seine meinung / das man allezeit / one weiter nachdencken / den grösten teil fur recht / vnd Gottes Kirche halten solle? Oder meinet er / Christus habe nicht einen gantzen Leib seiner Kirche auff Erden / ob gleich sie die Papisten oder Catholischen / wie sie sich felschlich nennen / nicht seine Gliedmasse sein? Er dencket vielleicht / Christus der Herr habe keine Gliedmassen mehr / denn in Deutschlanden. Nein lieber Fritsch / Got hat allenthalben auch in fernen vnd frembden landen / seine glieder / die mit vns in der Religion einig / vnd euch Romanisten / im geringsten nicht zugethan sind / die wird Gott nicht lassen verderbē / wo gleich ewer leib bleibet.

8. Was die Papisten fur ein Concilium begeren.

Zum achten / bekennet er / das sie es auff jrem teil zu grob gemacht haben / vnd das es gute grobe Gesellen vnter jnen habe / Aber gibt vns den rath / wir sollen solchs so genawe nicht suchen / sondern nach der liebe handeln / die vertregt alles / lesset sich nicht entrüsten / eiffert nicht / blehet sich nicht. Wir möchten vns

vns die gedancken machen / man würde auff dem Concilio hinderlistig mit vns vmbgehen. Ey spricht er/die liebe dencket nicht böses/sie gleubet alles/ sie hoffet alles. Wir möchten vns besorgen / das vns im Concilo vnser sachen abgesprochen werden. Ach was schadet das/ (spricht Staphylus) man mus solchs auff die Liebe setzen / die frewet sich nicht der vngerechtigkeit / sie frewet sich aber der warheit. Hieraus hat man wol abzunemen/ was die Papisten fur ein Concilium meinen / vnd wie sie mit vns darinnen vmbzugehen beschlossen / vnd wie gern wolten sie auch/das man zu jrer Abgötterey/schande vnd sünde/vnter dem schein der liebe stillschwiege/vnd alles decken vnd loben hülffe. Das heisset/ meine ich/die Schrifft recht füren.

Zum neunden / mag mir das

9. Die Schrifft könne nicht Richter sein

wol ein rechter Doctor Grobianus sein / der sich nicht schemet zu schreiben. Es sey die gröste vnd vnuerschampteste vnuernunfft / das man in einem Concilio / allein den Text der heiligen Schrifft / vnd nicht auch zugleich den gemeinen verstand derselben (verstehe wie man denselben im Bapsthumb hat) wolle lassen Richter sein/vnd das man also hart auff den Buchstab der Schrifft dringe/vngeachtet der Glossen/So doch der Text der schrifft (merck wol) ein tödtender buchstab sey/ Aber der (sensus) gemeine vnd rechter verstand oder deutung / bringe das leben. Kan alhie/mein lieber Christ/vnser Doctor vnuernunfft/die Schrifft nicht meisterlich ehren? Solt man hieraus nicht schier vernemen können / was fur gutes in dieser bösen haut stecke?

10. Staphyli vrteil vber sich selbst.

Zum zehenden/stolpert Bruder Rausch tollblind hereiner / vnd fellt das vrteil vber sich selbst/spricht/Wenn man der sach nicht könne eins werden/welche partey den rechten verstand der Schrifft habe / oder nicht / so sol man zurücke gehen / von zeit zu zeit/ bis auff die Aposteln/ vnd welchs teil dan beweisen kan / das seine meinung mit der Aposteln Lere durchaus vberein trifft/vnd von derselben zeit her/in der Christlichen kirche gewesen/ vnd geleret worden/ demselben solle beyfall gegeben vnd gefolget werden. Dieses ist vns Lutherischen ein geweiseter weg / den wir wol gehen können/ ist auch von den vnsern ein beweis / in dem Catalogo testium veritatis &c. Illyrici, an tag geben. Der ander in der grossen Kirchen Historien (zu Magdeburg angefangen) auch zum teil ins werck gestellet / das wir vnserer Lere gute zeugnis haben / zu aller zeit / weil die Kirche geweret. Staphylus menget/in seinem beweis/ mit ein/die ordinariam successionem/der Bischoffe eines jeden orts. Was kan aber dieses die Lere bestettigen/ sintemal die ware Religion zu Rom / so wenig als an andern orten/von anfang der kirchen her/sonderlich bey den Bischoffen/gewesen/oder bliebeu ist.

Catalogus testium veritatis.

Historia Ecclesiastica.

Religion an keinem ort/ stets bliebē.

Bestische Fastnachts-Procession.

Es wird aber eine feine Fassnachtsprocession geben/ wenn die Papisten/ jtzt an Bapst Impio sollen anfahen/vnd durch die Buben/ so nach einander auff dem Römischen Stule gesessen/ zurück rechnen/ bis auff die ersten Römischen Bischoffe / vnd dan mit so mancherley Glossen vnd auslegungen der Schrifft / vom Primat des Papsts/vom Fegfewer/ vom Ehe vnd Speissverbot/von der Heiligen anruffung/ von sieben Sacramenten / von der Gnugthuung fur die Sünde / von absonderung

sonderung der Leien / im brauch des Kelchs im Sacra-
ment / vnd dergleichen vngegründten Artickeln / an die
Aposteln gereichen / vnd was jre meinung hierinnen ge-
wesen / fragen / Da werden die Papisten mechtig kalt ste-
hen / denn von solchem lappenwerck / die lieben Aposteln
entweder kein wort geschrieben / ja auch nicht in jr gedan
cken kommen lassen / ja etliche derselben / als Teufelslere
ausdrücklich verdampt haben.

Zum eilfften / gibt Staphylus darinnen seine grobheit auch gröblich an tag / das er stracks auff der Alten translation der Bibel beruget / vnd es fur Ketzerisch vnd Sectisch helt / das man sich der warheit / vnd eigentlichs verstands der Schrifft / im Hebraischen vnd Griechischem Text der Bibel erkun-
de / wil man sol stracks zugehen / wie ein blind Gaul / vnd wie sie vns ein ding im Bapsthumb furschlagen / also annemen / vnd es alles gut sein lassen / wenn man nur die wort darzu sagt / Die Kirche helt / verstehet / wil / vnd gebeuts also.

11. Alt translation.

Zum zwelfften / düncket jn das zumal vnrecht sein / das die Lutherischen sich auff Chri-
stum beruffen / vnd denselben zum Richter kiesen / vnd sich lieber nach jm / denn nach dem vermeinten Catholi-
schen verstant vñ deutung der schrifft richten wollē / sagt / Christus könne jtziger zeit solche sachen auff erden nicht entscheiden / drümb sey es beurisch vñ grob gehandelt / dis fals bey jm vmb bescheid anzusuchen. Weñ die Papisten

12. Appellation auff Christi wort / helt Staphylus für bewrisch

nur

nur dürfften / so würde nicht lange dahin gehören / sie würden verbieten / Christi nicht mit einem worte zu gedencken/welchen sie zwar verlangs im werck vnd mit der that verleugnet haben.

13. Gottlos lere vñ leben im Bapsthüb.

Zum dreitzehenden / Es kans

Staphylus nicht leugnen / sondern mus es bekennen/ wie ers dan auch rund raus sagt/ das sie im Bapstthumb ein vnlöblichs/ Gottloses leben füren. Nu haben wir sie mehr/ denn ein mal vberweiset/ das jre Lere falsch/ Abgöttisch/ vnrecht/ vnd vom Teufel sey. Wenn dan das leben auch nicht gut ist / wie sie selbst bekennen / vnd alle Welt klaget/was ist dan guts bey jnen? Worümb sollen wir vns dan / ins Teufels Namen zu jhnen begeben? Vnd ob auch wol der vnsern leben nicht vnstrefflich ist/ so wissen wir doch/ Gott lob/ das wir die Lere recht vnd reine haben / vnd ist das vnser gröste mühe vnd arbeit/ das wir anhalten/ vnd gern wolten/ das mit derselbigen auch das leben/durchaus vberein stimmete/das wir darzu nicht allenthalben die folge haben / müssen wir Gott befehlen/ der gibt ja etwan seinen segen/das solche vnser vermanung/ nicht allerdinge vergebens abgehet.

14. Jemmerlich seufftzē Staphyli fur die Lutherischē

Zum viertzehenden / stellet sich

der jemmerliche Staphylus so gantz freundlich/vnd gibt fur/er bete mit threnen vnd zeren/fur Freunde vnd Feinde / das Gott allen den heiligen Geist verleihen wolle/ das sie ja nichts anders lernen noch wissen / denn allein den gecreutzigten Christum. Ist mir aber das nicht ein rechter Gesell? Da man Christum allein wissen sol/vnd man an jm gnug hat. Was das vnglück plagt man dan die leut mit anderm narrenwerck/ traditionen/vnd menschensatzungen?

schensatzungen? Was verdencket vnd lestert man vns dan? Die wir vns an solcher erkentnis / vnsers einigen Heilands / vnd vollkommen Seligmachers / gnügen lassen / vnd seiner stimme allein gehorchen / vnd nicht auch ander Teufels vnd Bapstslere annemen wollen.

Sehet / also vnbedechtig ist Staphylus / in seinem schreiben / das er selbst nicht weis / was er brewet / vnd solche dinge setzet / die wider Gott / vnd vernunfft / oder je wider jn selbst sind. Erbeut sich darnach zuletzt / Er sey so halstarrig nicht / da jn jemands eines bessern berichten werde / er wolle solchs mit danckbarkeit auffnemen / vnd sich gerne weisen lassen. Das sind aber verba, wort / vnd nichts mehr. Er ist viel jar lang in vnsern Kirchen vnd Schulen / einen guten vnd rechten weg vnterweiset worden / weis derhalben wol / was recht oder vnrecht ist / vnd ist jm vnsere Euangelische Lere nicht vnbekand / er hat vnser bücher zimlich gelesen. So ist er nach seinem abfall / bey dem Hosie / vnd andern Dienern des Antichrists / also vnterricht vnd angeweiset worden / das jm nu fort die Bepstische Religion vnuerborgen / sondern nur sehr wol bekand ist. Er mag nu wehlen / bey welcher Religion er bleiben wolle (stehet anders so viel willkür noch bey jm) wir vnd die Papisten sinds allein / die vnter allen Religionen auff dem Erdboden / sich der heiligen Schrifft / vnd des Herrn Christi rhümen / wiewol sehr vngleich. Daher auch der streit zwischen vns ist / welchs teil den rechten weg vnd verstand fur sich habe. Hie mag nu Staphylus sehen / wem er folge / er ist von beiden teilen reichlich gnung berichtet / darff nicht auff einen andern bericht warten / er wolte sich dan zur Türckischen / Judischen oder Heidnischen Religion bereden lassen. Den bericht / den wir oder die Papisten jm geben kön-

Staphyli erbieten.

Bericht fur den Staphylum.

nen/hat er albereit hinweg. Ich gleube aber/wenn jhm einer einen bericht gebe / das er bey vns Euangeliſchen höher ehre/ vnd reichlicher einkomens haben ſolte/ denn bey den Papiſten / vnd verſicherte jm ſolchs gnungſam/ Der gute Herr ſolt ſich berichten/vnd eines beſſern weiſen laſſen. Nu dieſes ſey gnung von des Staphyli grobheit / vnd vnbeſcheidenheit zur warnung / das man ſich fur ſeinen Schrifften hüte. Denn was ſolte doch der einen andern guts leren / vnd vnterrichten können/ der ſelbſt nicht weis / was er plaudert / ſondern herein flattert / durch beiderley Religion/ vnd darnach allererſt bericht begeret.

Lügen des Staphyli.

Jtzt wollen wir nu auch etliche grobe vnuerſchempte lügen hören/die Staphylus in gemein/darnach inſonderheit / wider den ſeligen Lutherum / in ſeiner Lateiniſchen prefation one ſchew geſchrieben.

1. Lügen Staphyli wider ſich ſelbſt.

Erſtlich / ſo ſetzt er die vnwarheit von jm ſelbſt/ bald im anfange / vnd auch am ende/ da er ſaget / Er habe in dieſem Buche nichts / das zur warheit dienſtlich/ausgelaſſen. Jtem/ Er ſey durch die liebe / ſo er zur warheit getragen / wider ſeinen willen/ dieſes buch zu ſchreiben gezwungen worden. Jtem/Er wolle lieber den ſchaden / vnd die nachrede dulden / das man jm nachſage / Er habe die warheit geliebet / denn das man jn ſolt einen Fuchsſchwentzer ſchelten. Jtem/ er wolle vber der warheit halten / vnd dieſelbe nach allen krefften ſchützen helffen / weil er das leben habe. Wer wolte nu einem ſolchen frommen Mann nicht gleuben? Meinſtu wenn es nicht ſein ernſt were / das er es ſagen würde? Aber ob er die warheit / vnd nicht viel mehr die

1.
2.
3.
4.

vnwar-

vnwarheit/im gantzen buch geschrieben/ wird der Christliche Leser hernach hören vnd befinden. Das er aber bisweilen (wiewol gar selten) die warheit redet/ist gewislich/ (wie er selbst bekennet) wider seinen willen geschehen. Er darff sich aber fur der nachrede/das er ein warhafftiger Man sey/nicht so hart entsetzen/ oder fürchten/ Denn ers also gemacht hat/ das jn mit solchem Titel/niemand wird viel beschweren. Es haben zwar albereit/etliche vernünfftige vnd verstendige Papisten/die sich seins abfals im anfang gefrewet/ als sie hernach seine büchlin gelesen/ sich frey hören lassen/ sie hetten nicht gemeinet/das Staphylus so ein grosser Lügener were/ Denn sie auch lieber gesehen/ das er sein schreiben wider die Lutherischen mit mehr tapfferkeit/vnd bestendigerm grund hette angefangen. Das er sich darüber erbeut/ob der warheit zu halten vnd die bis an sein ende zuuerteidigen. Ist gleich/ als wenn sich einer rhümete/ sein festes Schloss zu erhalten/ der doch keins hette. Doch ist jm dieses wort etlicher massen zu gut zu halten/ dieweil es leider mit jm dahin kommen ist/ das jhn Gott dahin gegeben hat/ in einem verkereten sinn/ die lügen fur warheit zu halten vnd zu lieben. Fur solcher schrecklicher straffe/ wolle vns der genedige Vater/durch Christum behüten.

Vrteil etlicher Papisten/vom Staphylo.

Simile.

Staphylus in verkeretem sinn gegeben.

Zum andern/so redet Staphylus wider sein eigen gewissen die vnwarheit/da er schreibet/Die Lutherischen legen den Bepstischen felschlich/vñ wider all billigkeit auff/als solten sie in streitigen Religions sachē/darauff dringen/ als müst man dieselbē nicht allein nach Gottes wort richten vñ entscheiden/sondern

II.

durch Menschen satzung/vnd eben durch solche Traditiones/die Gottes wort stracks zuentgegē sind. Dieses gestehē wir lieber Staphyle/das wir euch Bepstischen hiemit beschüldigen. Sag aber du die warheit / ob es sich nicht also halte? Du selbst dringest ja auff nichts also hefftig/ denn auff die Traditiones/ welche du so hoch hebest/ das du sie nicht allein der schrifft gleich setzest / sondern derselben so weit vor zeuchst/das du sagen darffst/Der Text der schrifft sey ein buchstabe/der da tödte/ Aber die deutung/verstand vnd auslegung derselbigen/sey der Geist/ so lebendig mache. Thun wir euch dan mit angezogener aufflage vnd beschüldigung vnrecht? Du wirsts nicht sagen können/allein darauff stehet jr/vnd wollet euch nicht bereden lassen/ das ewre Traditiones Gottes Wort zuwider vnd entgegen sein / welchs wir doch mehr dan einmal klerlich beweiset/vnd dargethan haben.

Traditiones der Schrifft vorgezogen.

III. Zum dritten / wird Staphylus noch lange nicht war machen/das er schreibt/Es sey in den Bischoffen je vnd allwege gewesen/vnd noch eben der sinn / die meinung / vnd der verstand / den die lieben Aposteln gehabt. Denn sihe doch nur an die Lere / vnd das leben der Aposteln/vnd halt dagegen/ die Bischoffe im Bapstthumb / so wirstu doch nicht im geringsten stücke vergleichunge finden / ja es ist alles widersinnisch. Das were gewaltiglich zubeweisen / wenn man die zeit hette. Aber kurtz nur ein Exempel oder etliche.

Vergleichunge der Aposteln / vnd der papistischē Bischoffe lere.

Pauli vnd aller Aposteln sinn vnd meinung ist.

1. Der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht/one die werck des Gesetzes/aus lauter gnade durch Christum/ Rom. 3. vnd allenthalben in allen seinen Episteln.

Jeder-

2. Jederman sey schüldig/der Obrigkeit vnterthan zu sein/ Rom.12.

3. Die speise entheilige den Menschen nicht / sondern alle Creatur / sey gut / so man sie mit danckſagung empfehet/Rom.14. 1.Timoth.4.

4. Es sey besser freyen dan brennen/ Darümb sol ein jglicher/ Hurerey zu vermeiden/sein eigen Weib haben/ vnd ein jglichs Weib jren eigen Mann. Denn das Eheuerbot sey eine Teufelslere/ in der ersten Epistel / zun Corinth.am 7. 1.Timoth.4.

5. Der Menſch (welchs standes er gleich ist / Weltlich oder Geistlich) solle sich selbst prüffen / vnd also essen/von dem brot/vnd trincken von dem Kelch des Herren im Sacrament/1.Cor.11.

6. Es sey besser weissagen (das ist/die schrifft in verstendlicher sprachen auslegen/predigen vnd singen) denn mit zungen reden (das ist/in vnbekandter sprache Gottes Wort in der Gemeine handeln.)

Hiegegen ist der Papistischen Bischoffe sinn vnd meinung.

1. Gute werck sind auch nötig zur Seligkeit/vnd niemand werde one gute werck gerecht vnd selig.

2. Der Bapst ist vber den Keyser/vnd hat macht denselben / wo er jm nicht in allen dingen gehorsamen wil/ abzusetzen.

3. In der Fasten/vnd auff die Freitage/vnd Sonnabend/oder zu andern verbotten zeitten/Fleisch/Eier vnd Butter essen / ist Sünde / vnd verunheiligt den Menschen.

4. Priester sollen keine Eheliche Weiber haben.

5. Den Leien gebürt nur eine gestalt des Sacraments/vnd sollen kurtzümb des Herrn Christi blut/aus dem Kelche zu trincken/ nicht zugelassen werden.

6. In verrichtung der Kirchenempter/vnd handelung der Sacrament / sol alles in Lateinischer sprach gelesen vnd gesungen werden.

Nu kere dein vnuerschamptes maul hieher Staphyle/ vnd schawe/ wie fein die Aposteln vnd deine Larven Bischoffe/mit einander vberein stimmen. Vnd solche widerspenstigkeit/könt man in allen Locis communibus, oder Heubtartickeln der Religion darthun/Dein deine Bischoffe sind nicht in einem einigen stück durchaus/mit dem Bapstsfeind Paulo gleich gesinnet. Darümb schliesse ich nu hie mit deinen eigen worten/vñ sagt: Si ex ordine continuatæ successionis, scripturarum sensus in singulis Episcopis semper fuisse & nunc esse, quem in primis Apostolis constat fuisse: demonstrari à vobis (Papistis) potest, nunquit vlla euidentior de vera scripturarum interpretatione certitudo tradi potest, quam hæc ipsa est? Cupio equidem audire quid dici queat contra? Darauff antwort ich kurtz Laconice, vnd spreche / Ja sihe/es ist aber nicht demonstrirt noch beweiset / das ein solcher consensus der Aposteln vnd ewrer Bischoffe sey/sondern das gegenspiel ist fur augen.

IIII. Staphylus gibt den abfall des Reichs den Luthertschen schuld.

Zum vierden/beschüldigt Staphylus vnsere lere felschlich / sagt / das durch dieselbige/ das Römische Reich sey in ein abfall kommen/ welches bis auff Luthers zeit / allwege wol vnd herrlich gestanden/vnd von daher habe angefangen zu fallen. Ob das war sey/lasse ich alle Historien vnd Chronicken zeugen/ wel-

welche gar deutlich beweisen / das das Römische Reich/ dazumal den aller ergesten Feind hat bekommen/ als sich die Römischen Bischoffe vnterwunden/ vber die Keiser zu herschen/ vnd zu regieren/ Es hat auch niemand dem Römischen Reich einen grössern schaden vnd stoss gethan / denn die Bepste zu Rom / die sind ein vrsach gewesen/ das der Adler zwene köpff hat kriegen / sie haben mit irer widerspenstigkeit / auffrhur/ meuterey/ falschen vnd heimlichen practicken gemachet / das der Orientische teil / das Constantinopolitanisch Keiserthumb / ist vom Römischen Reich hinweg kommen/ darnach haben sie vom Reich der Stad Rom/ vnd den grösten teil Italie gestolen / vnd mit irer Tyranney vrsach geben / das viel Königreich vnd Lande/ sich vom Römischen Reich abgesondert haben / oder sonst demselben entzogen sind/ Das ist nu mehr nicht heimlich / sondern offenbar vnd menniglich bekand. Es stehen alle bücher voll / wie sie die Keiser (welche die höchsten Personen im Reich sind) geehret/ mit füssen getretten/ abgesetzt/ verjagt/ ihre Kinder vnd Vnterthanen wider sie gehetzt / vnd allenthalben mit innerlichen Kriegen beschweret/ vnd das sie auff vermehrung vnd erhaltung des Reichs nicht haben denecken/ oder darzu kommen mögen/ verhindert/ auch etlichen im Sacrament vergeben haben. Ich geschweige jtzt / wie sie durch ihre listige hilpersgriffe auch sonsten dem Reiche / gantze Fürstenthumb / Grafschafften / vnd Herrschafften / durch angestifftet / Testamente / vnd andere furwendung entzogen / vnd an sich bracht haben. Item / was sie durch bündnis vnd furschub / bey dem Frantzosen / vnd andern dem Reiche fur einen abbruch gethan. Nu sihe/ was dieses

Teilung des Reichs.

Diebstal des Bapsts.

Wie sich die Bepste gegen die Keiser gehalten

fur

fur eine Teufelische bosheit sey / das man solchen verderb des Reichs / dazu sie vrsach geben / auff vns armen Lutherischen wil temmen. Darneben klagt Staphylus / das durch Luthers lere / die andere wand / des Römischen Reichs / Nemlich das Geistliche Regiment schier allerdinge sey vber einen hauffen gefallen / verstehet er dannit das Bapstthumb / so ist demselben gar recht geschehen. Denn es furwar nicht eine Wand oder Maure des Reichs / sondern ein arger Feind / vnd teglicher schade desselben gewesen / vnd solten alle Menschen / hie volend / sonderlich mit leren vnd schreiben / das beste thun / das auch das vbrige fundament dieser Wand / ausgerottet vnd zerstöret würde. Da aber der Staphylus durch diese Wand / das ware Geistliche Regiment vnd Ampt / des Worts verstehet / so leuget er vnsere Lere böslich an. Denn durch dieselbige / das Predigampt vnd rechter Gottendienst (so im Bapstthumb gar gefallen) widerumb ist ernewert / angerichtet / vnd aufferbawet worden.

Bapstthūb ist nicht eine Wand des Reichs.

Zum fünfften / beleuget er den

v. Lügen wider Brentzen.

Herrn Brentium / da er jm aufflegt / als solte er allen Leien in gemein / one ordenung vnd vnterscheid zu predigen vnd Sacrament zu reichen / macht vnd volle gewalt geben vnd erleuben / das doch nicht ist. Denn D. Brentius allein mit warheit vnd gutem grund / anzeigt vnd beweiset / das die heilige Schrifft / Gottes wort / die Sacramenta / vnd alle Geistliche Himlische gütter / den Leien ja so wol gehören / vnd jhnen von CHRISTO geschencket vnd geben sind / als den Geistlichen / oder Priestern (wie mans nennen wil) Vnd redet also von der krafft vnd nutz des Worts / vnd der Sacrament / am selben orte / vnd nicht von handelung / oder ver-

verwesung derselben/ durch wen dieselbigen ordentlicher weise geschehen sollen. Aber hierauff ist jm von andern weitleuffiger geantwortet worden.

VI. Lügen wider Illyricum.

Zum sechsten / damit der gute Illyricus auch nicht vnbelogen bleibe (der doch sonst von andern wol geplagt wird) so legt jm Staphylus auff/er solle leugnen das wort Logos, Verbum im Joanne am 1. heisse noch bedeute nicht den waren/ einigen/ ewigen Son Gottes des Vaters. Aber Illyricus gestehet solchs nicht/hat auch von dem Logo der gestalt zum offtermal seine offentliche /im druck Lateinisch vnd Deutsch ausgegangen bekentnis gethan/vnd sich der gestalt verkleret/das numehr menniglich sihet/das jm diese lügen aus lautterm gifftigen haß (von weme es auch anfenglich geschehen) ist auffgedrungen worden. Es hat auch derer Lügener keiner / die dem Illyrico solches schuld geben / biß auff diese stunde anzeigen können / in welchem Buch / an welchem blat / er jemals solchen jrthumb habe geschrieben. Als wenig Staphylus wird beweisen vñ war machen können/das Luther/ Illyricus/ od einiger rechtschaffener bestendiger Lutheraner geleret oder geschriebē habe/Christus sey nicht Gott. Item/die Menschliche Natur in Christo sey Gott. Item Christus sey nicht Mensch. Item/Euangelium Ioannis esse Platonicum figmentum &c. wie er vnserer Lere felschlich zumisset. Ist jemand der solchs leret/so ist er nicht vnsers teils/er heisse wie er wolle/ Lutherischen namen kan ein solcher mit warheit nicht füren/ mag sonst ein Servetianer/Schwenckfelder/oder nach andern Secten genennet werden / mit denen wir lauts vnser Confession keine gemeinschafft haben.

Lügen des Staphyli.

NOTA.

Das Staphylus etliche Exempel erzelet wunderbarlicher seltzamer Lerer vnd Prediger in Vngern/Polen/Behem/Mehererland vnd Schlesien/ mag er zusehen/ob es auch also sey/ vnd da im gleich also ist (welchs schrecklich were zu hören/ vnd wol sein kan) was gehet solchs vns an? Vnsere Schrifften/verlegungen vñ bekentnis/offentlich in druck geben/zeugen deutlich gnugsam an/was wir billichen vnd loben/ oder widerumb dagegen verdammen vnd verwerffen. Wenn die Oberkeiten/in oberzelten Königreichen vñ Landen/dem heiligen Euangelio seinen freien lauff liessen (wie sie doch für Gott schüldig sind) vñ nicht die warheit allenthalben mit Papistischen lügen/vnd mit gewalt hinderten vnd vnterdrücketen/ so würden gewißlich die armen Land vñ Leute/mit so mancherley Rotten vnd Secten/also jemerlich nicht geplagt vnd verfüret werden/aber wo man Christo vñ seinem wort/nicht ein kleins reumlein günnen wil/da mus man leiden/das der Teuffel mit seinem stanck/rotte Secten/Widerteuffern/Sacramentschwermern vñ andern jrrigē geistern/gantze Lande erfülle vñ beschmeisse.

Falsche Lerer gehen vns nicht an

NOTA.

Es erzelet Staphylus bey 22. grosser Herrn vnd mechtiger Personen/so in kurtzer zeit in Europa verstorben/ vnd ist kein zweiffel/ das es ein anzeigung Göttliches zorns vnd künfftiger straffe sey/wenn Gott die hohen Heupter in Regimenten weg nimpt/ Aber es solte Staphylus daneben auch betrachten/ wie vnter denselben grossen Heuptern etliche gewesen/ beide man vnd Weibspersonen/die das Euangelion hart verfolget/vnd vmb desselben willen viel vnschuldigs bluts vergossen haben/ die vnser HErr Gott also vom stuel gestossen/ vnd ein wunderbarlichs ende mit jnen gemacht hat/ andern zur warnung/die sich auch mit dem Bapst vnd Türcken verbun-

Absterben grosser Herren.

verbinden / vnd in anstand einlassen / damit sie Jesum Christum Gottes Son / stürtzen mögen von seinem thron / Welchs jnen aber nicht also gerathen noch hinnaus gehen wird.

Wunderbarlich hoch lobet Staphylus Michaeln den Ertzbischoff zu Saltzburg / wie er so gelert vnd from / so andechtig / vnd gegen die Leute so gütig / milde vnd gutwillig gewesen / das lasse ich in seinen wirden / Wie jhn aber der Jagteuffel geritten / vnd was den Bawren fur freundligkeit darüber erzeigt worden / werden seine Vnterthanen (vber das es Landrüchtig) zu sagen wissen / Mich düncket auch jagen sey seine letzte frewde gewesen. Michel Ertzbischoff zu Saltzburg.

Aber an den andern hohen Personen / so das Euangelion gefördert vnd geliebet / solt Staphylus erkennen / wie sie Gott mit dem lieben Creutz heimgesucht / vnd in demselben getröstet vnd erhalten / auch daraus errettet / sie wunderbarlich fur jhren Feinden befriedet / vnd zu letzt durch einen feinen seligen vnd friedsamen abschied / gerüglich hat entschlaffen lassen / vnd in ein besser Leben gesetzt / zur erinnerung allen Menschen / das sie Gottes Wort lieb haben an demselben bestendiglich beharren / vnd nichts dauon sollen abwenden lassen / ob sich gleich die gantze Welt / vnd alle Reiche dawider setzten. Absterben etlicher Christlicher Potentaten.

Nu Staphylus auffs liegen komen ist in seiner vorrede / gefellet es jm so wol / weil jm die Lügen so fein glat abgehen / das er in sonderheit den trewen Diener der Warheit Doctorem Martinum Luther fur sich nimpt / vnd vberschüt denselben mit einem solchen hauffen grober / greifflicher Lügen / das er verhoffet jn damit gar NOTA.

zu vnterdrücken. Weil er aber solchs nicht allein in der Lateinischen Prefation / sondern auch hernach an vielen orten/ im Buch thut/ wil ich dieselben Lügen aus allen teilen seins Buchs hie in einen hauffen zusammen raffen/vnd mit kurtzer verlegung dieselbigen nacheinander erzelen / damit solche hernach / da wir von andern sachen werden zu handeln haben / nicht dürffen widerholet werden.

Zum dritten /
Wider die Lügen Staphyli/damit er Doctor Luther seligen beschweret.

WJewol diese Lügen / so Staphylus wider den Luther erdichtet / so offentlich vnd grob sind/ das sie zwar grosser vnd weitleuffiger verantwortung vnd widerlegung nicht bedürffen/wollen wir sie doch kürtzlich durchlauffen/vnd sehen/wie böslich dieser gifftige Wurm / des Luthers Lere vnd Leben benaget.

1. Luther gelert.

Erstlich / wolt er den lieben Gottes man gern seiner geschickligkeit halben veracht machen/vnd sagt / Er sey nicht sonderlich gelert gewesen/Wie war das sey/weisen seine Schrifften vnd Bücher aus / sonderlich die verdeutschung der Bibel / vnd was er in etliche Bucher derselben geschrieben. Vnd wiewol es hie nicht grosses rühmens bedarff / so ist doch das ein mal vnd allemal gewiß vnd war/das Doctor Luther in seiner Profession/die ware heilige Theologia belangende / durch Gottes Gnade / gabe vnd Geist / vnd aus

aus fleissigem lesen/meditirn/vnd vben/in einem finger/ (wie man pflegt Sprichworts weise zusagen) gelerter/ weiser/geschickter vnd verstendiger ist gewesen/denn alle Bepste/ Bischoffe/ Mönche vnd Pfaffen in einen hauffen/als viel der je gewesen sind weil das Bapsthumb gestanden/mit allen jhren Concilien/ Vniuersiteten/ Schulen vnd Stifften/nichts/noch niemands ausgenomen/vnd trotz das Staphylus dagegen etwas anders beweise.

Zum andern sagt er/ Luthe-

rus habe das Geistliche vnd Weltliche Regiment zuuerstören/ losen grund vnd grobe offentliche lügen auff die ban bracht/in dem das er geschrieben/ der Papisten fundament/ darauff das gantz Bapsthumb gebawet stehe/ sein die drey stück/ Menschensatzung/ Der Bapst selbst/ Vnd die Lere das ein Mensch zweiffeln solle/ ob er in gnaden bey Gott sey oder nicht. Das Luther solches an mehr/denn einem ort geschrieben/leugnen wir nicht/ vñ zwar die Papisten selbst/ wenn sie auffs höhest gedrungen werden/ warumb sie nicht das Sacrament nach Christi einsatzung/ einem so wol als dem andern/in beider gestalt reichen. Item/warumb sie von andern Bepstischen Artickeln/Ceremonien/Breuchen vnd Gottlosem wesen/nicht lassen wollen/vnd sie keinen behelff aus Gottes Wort furwenden können/so ist das jre letzte ausflucht/ das sie furwenden/ Es haben es gleichwol die Concilia also verordnet/ der Bapst bestetigt/die alten jhnen gefallen lassen/ die Kirche gehalten/ wie denn der Mammeluck Staphylus selbst in seiner Lateinischen Vorrede/vnd im ersten teil seins Buchs/mit mache drauff dringet/ das man die Menschensatzungen vnd

Fundament des Bapsthumbs.

Ausflucht der Papistē.

traditiones Gottes Wort aller dinge gleich halten solle/ was were solchs not / wenn jnen nicht daran / als an einem starcken grunde jrer Religion/ viel vnd sehr viel were gelegen. So ist kund vnd wissend / wie man die Lere vom Zweiffel im nehisten Conciliabulo zu Trient/ als eine rechte vnd nötige Lere hat bestetigt / Darumb hat Luther den Papisten mit erzelung solcher jrer grundsteine/ nicht vnrecht gethan / so ist solchs auch nicht ein loser anfang zum handel gewesen/ sondern der rechte griff/ denn wenn das erhalten wird (wie es Gott lob Luther erhalten hat) das die Gewissen / in sachen die seligkeit betreffend / an keine Menschensatzung können noch sollen gebunden werden / vnd das der Bapst nicht ist das Heupt der Kirchen / vnd das man an der Gnade Gottes nicht zweiffeln / sondern fest vnd gewiß sich auff dieselbige verlassen solle / So ligt das schendliche Bapsthumb in einen hauffen/ mit Messe/ Fegfewer/ Ablas/ Walfart / Closterleben / vnd ein Teuffel mit dem andern. Aber daran thut Staphylus Luthero vngütlich/ das er jn bezichtigt/ er habe solch des Bapsthumb gründe angefochten/ beide Regiment in der Christenheit zuuerstören / Denn ob gleich des Bapsts vnd der Bischoffe Tyranney vnd vnrecht gewalt darnider gelegt wird/ (Wiewol es Luthern auch nicht darumb / sondern vmb die Lere zuthun gewesen) so gehet doch der Weltlichen Oberkeit / vnd jhrem von Gott geordnetem Regiment/ hiedurch nichts ab/ sondern wird dieselbige viel mehr bestetigt / vnd das Geistliche Regiment / welchs nicht in Bepstlichem pracht vnd hoffart / sondern in Gottes Wort vnd handelung der Sacrament stehet/ wird wiederumb in seinen rechten gang vnd schwang bracht/ dauon es durch so viel Ceremonien vnd Menschensatzung der Bepste/ gantz vnd gar gehindert / vnd zu fall gebracht worden.

Lere vom Zweiffel.

Der rechte griff.

NOTA.

Luther nicht wider die Weltliche Oberkeit gewesen.

Zum

Zum dritten / drücket Sta- 3.
phylus etliche stücke aus / darinnen Luther soll wider die Heuptartickel Christlicher Kirchenlere gehandelt haben / Als erstlich soll er leren / das die Sünde durch die Tauffe nicht warhafftig hinweg genomen vnd vergeben werde / sondern werde allein also ein spiegelfechten gemacht / als würde sie durchs Wort weg genomen. Vnd im andern teil des Buchs setzt Staphylus diese wort (L. 3.) Es ist dem Luther zu seiner Manicheischen Ketzerey diese verfelschung des Göttlichen worts / gar dienstlich gewesen / Denn er leret / das die Sünde ein stück des menschē sey / nemlich Res rea, vnd dem menschen so krefftig vnd eingewurtzelt / das sie hie auff erden durch keinen gewalt / der Göttlichen gnaden vnd Sacrament mögen weg genomen werden / derhalben bleibe der mensch fur vñ fur in Sünden / könne sich auch keiner volkommenheit / sie sey auch so geringe sie wolle / hie auff erden getrösten. Hæc Staphylus. Ist aber das nicht ein schendlicher Calumniator / der einem Gottseligen Lerer seine wort also verkeren sol. Luther hat gelert (wie auch S. Augustinus vñ alle heiligen Lerer) das vns im Sacrament der Tauffe / warhafftig alle vnsere angeborne / vnd auch von vns gethane sünde / gewißlich vmb Christi willen / sampt aller schuld vnd pein vergeben werden / also das wir vmb derselbigen willen keine verdamnis zubefaren haben / denn es wird alles / was sündlich an vns ist / getödtet / vnd das es sterben vnd auffhören solle / durch die Tauffe an vns verdampt. Dieweil wir aber von Natur in sünden empfangen vnd geboren werden / so ist auch vnser fleisch vnd bäut / wie es lebet vnd webet / sündlich / also das nicht die Sünde daran klebet / wie die Farbe an

Vergebung der Sünden in der Tauffe.

Erbsünde.

einer

b

einer Taffel/Sondern vnser fleisch vnd blut/vnd gantze Natur ist durch die Sünde also durchgifftet / das dieser stifft vnd wurtzel sich darinnen reget vnd gefület wird/ weil wir das leibs leben haben / vnd höret nicht ehe auff/ biß der leib ersterbe / vnd also das sündliche fleisch / das vrteil/so vber die Sünde in der Tauffe gesprochen worden/ausstehe/Aber doch haben die Gleubigen gewisse vnd volkommene vergebung der Sünden / durch die Tauffe vnd Gottes Wort/im Glauben / daran sie nicht zweifeln / Es wird jnen die vbrige vnd bleibende wurtzel der sünde / nicht zur Sünde noch zum Tode gerechnet / sie erkennens auch fur Sünde/ dienen derselben nicht/ sondern kempffen dawider / vnd wissen / das dieselbige sie nicht verdammen könne/ sintemal die Gnade / so vns in der Tauffe ist geben vnd mitgeteilet worden/weit grösser ist/denn aller Welt Sünde. Vnd wenn deme nicht also were / was dürfften wir denn der vielfeltigen vermanung/des fleisches lüste vnd begirde zutödten/vnd widder vnsern eigen alten Adam zu kempffen/ vnd teglich zubeten/ Vergib vns vnser schuld. Vnd warumb solt Paulus die jemmerliche klage gefüret haben/ vber das Gesetz in seinen gliedern / Rom. 7. wenn er nicht solche vnart vnd vbrige Sündenwurtzel / in seinem fleische / auch nach der Tauffe/gefület vnd befunden hette. Staphylus

Vbrige sünde.

NOTA.

setzt die wort sehr verdrießlich/der meinung die Leute zu bereden/als hette Luther geleret/man habe keine warhafftige vergebung durch die Tauffe / vnd die Sacrament sein vnkrefftig / müsse ein mensch in sünden bleiben etc. Aber er leugt / vnd verredet sich der schlimme Socius, das man wol mercken kan/er halte Concupiscentias für keine Sünde / wie die blinden Schullerer / so doch S. Paulus (welcher auch eine weile in derselben meinung gewe-

gewesen Rom. 7.) Die Lüste / wie schön sie sich decken vnd bergen / vnter die grösten vnd furnembsten sünde / wider das Gesetze rechnet / darumb wir auch müsten ewiglich verdampt werden / wo sie vns nicht in der Tauffe / durch Christum warhafftig vergeben weren / des wir vns denn auch allein zu trösten vnd zu rhümen haben. Vom Rhum vnd Trost der volkommenheit können wir nicht viel prangens machen / vnd ich wil dauon hernach etwas sagen.

Zum vierden / rücket Staphylus diesen andern jrthumb in Christlicher Lere dem Luther auff / vnd sagt (doch mit vnwarheit) er habe geschrieben / Der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht / aber die Hoffnung / Liebe / Busse / vnd alle andere gute Wercke / sein zur seligkeit schedlich. Den ersten Punct gestehen wir / denn er ist des Apostels Pauli / vnd leren wir noch heutiges tages also von der Gerechtfertigung des Menschen fur Gott / wie wirs vom Luther aus S. Pauli Schrifften haben empfangen. Aber der anhang von guten Wercken / das sie zur seligkeit schedlich sein / wird Luthern zur vnbilligkeit zugemessen / denn er der gestalt nicht also absolute dieser rede gebraucht / sondern gesagt / Wenn man sich auff gute Werck verlasse / das vertrawen darauff setze / der meinung / als sey man derselben halben fur Gott angenem / vnd in gnaden / vnd verdiene dadurch vergebung der Sünden / vnd Ablas ewiger straffe / als denn werden sie schedlich vnd hinderlich zur seligkeit / wie gut vnd heilig sie sonst gleich an jnen selbst sein / vnd heissen mögen / Vnd das ist auch war / vnd der gestalt haben auch etliche andere eifferische Lerer / die Staphylus die Illyrischen nennet / dieser

4. Lere vom Glauben vñ guten wercken.

Wenn die werck zur seligkeit schedlich sein.

wort gebrauchet wider die Wereklerer / vnd ist kein jrthumb das Luther (in 3. Cap. ad Galatas) vnd wir jtziger zeit leren / das die guten Werck nicht nötig sind zur
b seligkeit / Denn darzu werden wir verursacht (gleich wie auch S. Paulus zu seinen zeiten) durch die Lerer / die da furgeben / One gute wercke könne niemand selig werden. Das darüber etlich weltkinder solcher Lere mißbrauchen vnd erger werden / können wir nicht endern / wir müssen den Artickel von der gnadenreichen Gerechtfertigung / zur ehre Gottes rein behalten / Darneben wir doch mit grossem ernst / trewen vnd vleis / bey bedrewung ewiger verdamnis zu guten Wercken / vermanen / vnd vor bösen Wercken warnen / wie solchs alle vnser Predigten vnd Bücher ausweisen.

5. Vom Gesetz.

Zum Fünfften / ist das der

dritte jrthumb in der Kirchenlere / den Staphylus dem Luther auffdichtet / das er solle das Gesetz Gottes verworffen haben / Aber was Luther von dem heiligen / reinen / Göttlichen Gesetze gehalten habe / weisen seine Predigten aus / vnd in sonderheit die fünff Disputationen / vnd was er mehr wider die Antinomer / so das Gesetz aus der Kirchen wegschaffen wolten / hat geschrieben. Das hierüber Staphylus im andern teil seines Buchs / (f. 4. b.) vns schuld gibt / wir leren / Das Gesetze sey weder vor noch nach der Justification nötig / ist ein Calumnia, denn er lesset die wort aussen (zur seligkeit.) Also ists auch ein lüge vnd Calumnia, das Luther solle geschrieben haben / Das Gesetze sey allein nötig fur der Justification zur erkentnis der sünden / darnach aber sey es aller ding vnd gar kein nütze / das weis man viel anders / wie auch diese lügen / Luther vnd die seinen leren / die

Nötigkeit des Gesetzes

Calumniæ

die Christen sein zu keinem Gesetz oder guten Wercken verpflichtet. Item/ es werde vns aus dem Euangelio keine gnade gegeben / das / so wir aus dem Gesetz fur recht erkennen/ zuuollenden etc. nimermehr wird Staphylus solchs auff vns erweisen mögen. Aber da leuffet er erstlich recht an / da er spricht / das sey eine Manicheische Ketzerey/ wenn man sagt / Das Gesetze sey den Gottlosen / vnd nicht den Christen gegeben / so doch der heilige Apostel S. Paulus selbst also schreibt/ 1. Tim. 1. Wir wissen/ das dem Gerechten kein Gesetz geben ist/ sondern den vngerechten vnd vngehorsamen/ den Gottlosen vnd Sündern / den vnheiligen vnd vngeistlichen etc. vnd so etwas mehr der heilsamen Lere wider ist/ als Staphylus vnd seine Gesellen / welche sich auch nicht schemen den lieben Paulum einen Manicheer zuschelten/ wirds lange stehen / so werden sie es noch besser machen / vnd Christum selbst darzu verdammen / sonderlich wenn er den Bapst nicht wil jm gleich achten.

NOTA.

Paulus mus ein Manicheer sein.

Zum sechsten / mus Luther auch den Namen haben / Er verachte alle Patres, vnd schelte sie grobe Esel / Papasellos, Hermophroditas, vnd zunichte leute (C. 1.) Nu geschicht jm vngütlich/ Er hat die Patres mit vleis gelesen/ brauchet sie auch offt in seinen schrifften / lobet vnd ehret sie/ folget jnen auch wo sie bey der schrifft bleiben. Das er aber jre mengel/ vñ wo sie geirret (als menschen) nicht billicht/ ist er keins weges zuuerdencken/ Es habens auch die lieben Veter nie begeret / das man jnen weiter folgen solte / denn als ferne sie mit der Schrifft vbereinstimmen. Das aber Staphylus die Doctores Scholasticos, vnd Mönche Scribenten/ vnd solch Hudelmans gesinde / welche Lutherus

6. Von Patribus.

Hudelmans Gesinde.

grobe Bapstesel gescholten hat / vnter die Patres rechnet vnd mit einzeucht/ist ein grosser vnuerstand / Denn auch ein gemeiner Schüler / der ein wenig sein Grammaticam vnd Catechismum studiret hat / leicht sehen kan/welch ein grosser vnterscheid ist zwischen der Veter Büchern/vnd den ebenthewrischen verwirreten Schrifften der Schultheologen im Bapsthumb / die mehr verfinstert/ denn verkleret haben.

7. Von der Gotslesterung.

Zum siebenden / Nu Staphylus vermeinet / er habe Lutherum in der Kirche / für dem Caipha vnd andern Hohenpriestern/ als einen Ketzer/ vberzeuget/ so füret er jn nu gen Hoffe zu Herodes vnd Pilato / vnd beschüldigt jn als einen Auffrhürer/ vnd machets viel erger denn Judas Iscarioth sein bruder oder Vater. Vnd erstlich beklagt er jn/ Er habe die Fürsten Narren/ Lügenhafft/verstockte Menschen/one vernunfft / Deutsche Bestien / vnd Wildpret im Himmel gescholten / vnd Gottlose Tyrannen geheissen / das er sie verachtet machete bey dem gemeinem Volck/Den anhang dichtet Staphylus darzu / ist aber Luthers meinung nicht gewesen / Es stelleten sich viel Potentaten vnd Fürsten/sonderlich vnter den Geistlichen / dazumal so nerrisch gegen das Euangelion/ vnd handelten gegen die Bekenner der Warheit/ so grausam/ das warlich der Prophet des HErrn/ der selige Luther / sie anders nicht anders anreden vnd nennen kundte/denn wie sie waren/ Hat er daran gesündigt/so werden die Propheten im alten Testament / Joannes der Teuffer / vnd Christus selbst/ auch nicht allezeit recht gethan haben / die warlich den Obersten des Volcks / die hörner redlich geschabe haben / Es hat an Staphylo gemangelt/der hette dem Luther

Luther wol einen guten rath geben/vñ fur solcher scherfe gegen die Potentaten warnen können / nach seiner weise vnd Regel / dauon er in Præfatione also schreibt.

NOTA.

Venit mihi in mentem, nihil à me obiter fieri posse fructuosius, quam si aliquid meditarer eiusmodi, quod deceptum Populum iuuare posset, Principes non offenderet.

Zum achten / so habe Luther

8. Gehorsam gegen die Oberkeit.

den Vnterthanen befohlen / sie sollen den Oberkeiten nicht gehorsam sein/sondern jnen widerstreben. Item/ Man solle Gott bitten / das die Vnterthanen jren verblenten Fürsten nicht gehorsam leisten/ (N.z.b.) Dieses macht der Bube Staphylus sehr verdrießlich / vnd deutets alles auffs ergest/als hette Luther den gehorsam/ den man der Oberkeit schuldig ist / gar auffgehaben / so er doch dazumal nur dafur gewarnet hat / das niemand seiner Oberkeit / in Abgötterey vnd falscher Lere / die anzunemen oder zu treiben / oder wider Gottes Wort vnd ordnung zu handeln / solle gehorsam leisten / in betrachtung der Regel Christi / Gebt dem Keyser was des Keysers ist / vnd Gotte was Gottes ist / Vnd der wort Petri Acto. 4. Richtet jr selbst/ Obs fur Gott recht sey/ das wir euch mehr gehorchen denn Gott/ Was hat denn nu Luther hie vnrechts gethan?

Regula.

" " " "

Zum neunden / Luther mus

9. 1. Vielfeltige falsch auffläge wider Lutherum.

es noch viel erger gemacht haben / vnd nu nach seinem tode hören/er sey der Man / der die Weltliche Oberkeit gantz vnd gar habe abschaffen wollen / solchs auch zum teil angefangen / Habe auch geleret/es solle vnter Christen keine Weltliche Oberkeit sein/man soll jr auch nicht

gehorsam/hülff noch stewre leisten. Daher sey der Bauren auffrhur/der Widerteuffer/Schweitzer vnd Fladen krieg/vñ alle vnruge entstanden/sampt vielen Practiken
2. wider die Oberkeit. Item/Luther habe geleret/Das die Christenheit nicht solle durch Weltliche Gesetze vñ ordenung regiert werden/Es habe kein Herr/ja kein Engel
3. im Himel macht/einen Christen mit dem geringsten
4. gesetze zu beschweren. Daher sey es kommen/das keine Justitia mehr administriert werde (D. 2.) Item/kein Land noch Königreich möge glückselig regiert werden
5. durch Satzung oder Gesetz. Item/die Christliche Kirche vnd Euangelium solle keine Oberkeit leiden. (N. 4.)

Dieses alles sind lauter lügen/vñ gifftige falsche deutungen. Es ist aus den Historien offenbar/das die Weltliche Oberkeit im Bapstthumb hat Narr sein/vnd den Geistlosen Bepsten vnd Bischoffen vnter den füssen ligen müssen/vnd hat sie Luther durch seine Schrifften widerumb erhaben/vnd zu jren vorigen rechten wirden vnd stand gebracht/vnd das Schwerd wider in die hand gegeben. Es hat sieder der Apostel zeit/kein Lerer so gründlich vñ reichlich von der Weltlichen Oberkeit geschrieben/was dieselbige sey/wie sie zuhalten vnd zu ehren/vñ wie sie allenthalben jr Ampt recht füren solle etc. Denn D. Luthers seine Büchlein sind verhanden/vnd zeugen solchs/vnd werden von Christlichen Oberkeiten in ehren vnd lieb gehalten. Auch haben etliche Papistische Fürsten dieselben gelesen vnd gelobt/vñ gesprochen/
H. G. J. S. Es sey schade das der Ketzerische Mönch so gute Bücher schreiben soll. Die Sprüche aber die Staphylus zum teil erdichtet/zum teil felschlich vnd calumniose anzeucht vom gewalt vnd gebiet/satzungen vnd gesetzen der Oberkeit/die Lutherus nicht zulassen wolle/ist vom Luther nie

Luther hat die Oberkeit erhaben.

von

von eusserlichen noch leiblichen sachen verstanden / sondern allezeit nur alleine dahin gemeint worden/das in sachen/das gewissen vnd die seligkeit belangende/kein Herr noch Engel/noch jemands macht habe/ein gesetz auff die Christen zutreiben/vñ da es auch furgenomen würde/sol niemand sein gewissen damit lassen gefangen nemē/ wie solchs eben auch S. Paulus leret in seinen Episteln/ sonst in andern dingen hat Luther nicht allein der Oberkeit alles zugehorsam zuthun geleret/ sondern auch trewlich/alles/ob es gleich gewalt vñ vnrecht were/mit gedult zuleidē/vermanet. Es ist auch derer kriege keiner vom Luther oder seiner Lere erreget/die Staphylus erzelet. Deñ was Luther wider die tollen auffrhürischen Bauren geschrieben/findet man noch in seinen Tomis/Die andern kriege sind durch solche menschen erregt worden/ die von der Lutherischen lere nicht viel gehalten/ so weis man auch wol/ wie es vmb den Fladenkrieg gelegen gewesen/ das jn Staphylus vnter eine Sedition der vntern gegen die Obern nicht hette rechen dürffen.

Wider die auffrürischē Bauren.

Zum zehenden / was hat Luther mehr gethan? Christ (sagt Staphylus) von Teufelischen hummeln besessen worden / das er alle alte Gesetz vnd ordnungen abgeschafft / vnd geschrieben / Es sey keine besserung zu hoffen/man bringe denn die Freyheit des Euangelij wider auff die ban / vnd tilge auff ein mal alle Menschliche Rechte vnd Gesetze aus / also das die Euangelischen alle dinge allein / vrtheilen vnd regieren. Dieses letzte stück zeucht der Calumniator aus Luthers buch De captiuitate Babylonica, da Lutherus redet von abschaffung der Bapstsgesetzen / die man im Bapsthumb auff die gewissen geschlagen hat/ so deuttets Staphylus auff die weltlichen gesetz/die doch Luther nie

10. Abschaffung alter Gesetze

angc-

angefochten/viel weniger derselben eins oder mehr auffgehabē oder niedergelegt hat/wie jn der schendlich Verleumbder anleuget.

11. Aufrichtung newer Gesetze.

Zum eilfften gibt er jm schuld er habe newe Gesetze vnd ordnung auff die ban bracht/womit wil er aber solchs beweisen? Luther hat die Weltlichen Fürsten in jhrem Regiment jrer vernunfft vnd weiser Rethe brauchen lassen/vnd jnen darein nichts geredt/dan alleine das er jnen angezeigt aus Gottes wort/ worinnen sie recht oder vnrecht theten. Aber vielleicht heisset Staphylus newe ordnung/das Lutherus rechten brauch der Sacrament/vnd reine Gottesdienst in den Kirchen dieser Landart/widerumb hat auffgerichtet/wie die bey der Apostel zeiten/vnd in der ersten Kirchen in vbung gewesen/im Bapsthumb aber gefallen/vnd verfelschet waren/Dasselbige heisset jhnen alles Newe/gleich wie auch das Euangelion/vnd anders mehr.

Nota.

12. Krieg wider den Türckē.

Zum zwelfften/mus Luther auch den bösen namen tragen/Er widerrathe den Krieg wider den Türcken/habe auch geschrieben/wer wider den Türcken kriege/widerstrebe Gott selbst/weil vns Gott durch die Türcken straffe/So doch D. Luther dieses mit bescheidenheit geschrieben/vnd es an jhm selbst war ist/das alles kriegen wider den Türcken vergebens vnd vmb sonst ist/vnd lieber möchte vnterlassen werden/weñ wir vns zuuor nicht erst mit vnserm HErren Gott versönen/vnd von den Sünden ablassen/Darumb vns Gott mit dem Türcken straffet/als da ist Abgötterey/verfolgung Euangelischer warheit/Gotteslesterung/vnzucht vnd geitz der Geistlichen/Frecheit vnd

vnd vngehorsam des gemeinen Volcks / vnd dergleichen Laster / in hohen vnd niedern Stenden / vnd hat es zwar die erfarung geben / das man bey solcher vnbusfertigkeit / wenig glücks / vergangene jahr her / wider den Türcken gehabt.

Sünde / vmb welcher willen Gott den Türcken vber vns schicket.

Zum dreyzehenden / Weil nu

13.

Luther bey Geistlicher vnd Weltlicher Oberkeit / durch Staphylum auffs aller ergest ist eingeflickt vnd angeben worden / so bearbeitet sich Fritz Lügener nu weiter / wie er jm auch bey fromen Eheleuten einen bösen Namen in der Gemein mache / vñ legt derhalben dem trewen Lerer Gottes auff / Er habe im Buch (de Captiuitate Babylonica) geschrieben / der Ehestand sey nicht eine Göttliche ordaung / sondern nur ein Menschen fündlein / das wil er beweisen (T. I.) aus den worten Lutheri. Es mag der Ehestand eine figur Christi vnd der Kirchen sein / aber nicht ein Sacrament von Gott eingesetzt / sondern ist von den Menschen in der Kirchen erfunden / eben so wol aus vnuerstand der sachen als des worts. Da sihe nu / ob Staphylus nicht ein ehrloser Verleumder sey / Lutherus sagt nicht / das der Ehestand an jhm selbst ein Menschen fündlein sey / sondern das man ein Sacrament draus gemacht habe / wie die Tauffe vnd des HErrn Nachtmal Sacrament sind / das sey von Menschen erfunden / vnd in die Kirche eingefüret worden / nicht aus vnuerstand des worts / Ehestand / vnd der sachen / was ein ehelich leben sey / sondern aus vnuerstand des worts Sacramentum, vnd der sache was zum Sacrament im newen Testament gehöre. Das ist Luthers klare meinung / noch darff der verzweiffelt Lesterer jhme seine wort so schendlich verkeren / vnd machet sich noch

Vom Ehestande.

Calumnia

NOTA.

gar schön vnnütz drümb / das jhm die Wittenberger/ solche ehrliche that / als ein Schelmstück fur die Nasen gehalten haben.

14. Von der Keuscheit.

Zum viertzehenden / ists auch

eine lügen / das er dem Luther aufflegt / Er verwerffe vnd verbiete alle Keuscheit / So er doch in allen seinen Schrifften zu zucht vnd keuscheit vermanet / vnd allein

Celibatus

den Coelibatum / das ist / die falsch gedichte Keuscheit der Pfaffen / Mönche / vnd Nonnen im Bapsthumb / als eine wurtzel vnd vrsprung aller vntugent vnd grewlichen laster / hat (wie billich) verworffen vnd verdampt / als einen bösen / schendlichen / Gottlosen handel / der wider

Historia vom Eheuerbot.

Gottes befehl / wider die Natur vnd alle erbarkeit ist / Vnd wie der Teuffel das Eheuerbot in die Kirche eingefüret habe / wer solchs getrieben / wer sich dawider gesetzt / was fur Tyranney / mord / vnglück / vnerhörte schande / sünde vnd laster / daraus entsprungen / habe ich nach der lenge in etlichen Predigten vber das vierde Capittel der ersten Epistel Pauli zu Timotheo / aus warhafftigen gewissen Historien vnd Chronicken trewlich vnd ordentlichen zusammen gezogen / da mag es der Leser suchen / vnd wird gewißlich eine solche Legende finden / das er sich wird darüber creutzen vnd segnen müssen.

Luther hat auch nicht befohlen / das man in der samlung junger Leute / Kneblein vnd Megdlein / jhnen solle sagen / das sich ein Mensch der vnkeuscheit nicht weniger enthalten könne / als den speichel auszuwerffen. Daher sey (spricht Staphylus) alle Hurerey kommen / das sich niemands eines keuschen lebens beflissen / oder sich zu enthalten vnterwunden habe etc. Luther hat nicht vnrecht gesagt / Aber das man die jungen Leute damit zu vn-

zu vnkenscheit reitzen solle / hat er furwar nicht geheis-
sen / sondern hats allein zur warnung gesagt denen / die Warnung.
sich ausser vnd one den Ehestand / wider Gottes ord-
nung vnd Natur vergeblich keusch zu leben vnterstehen /
vnd darüber in not vnd Sünde gerathen. Vnd ist aus
seiner lere Hurerey vnd vnzucht nicht herkommen / son-
dern wider allbereid langst zuuor / ehe Luther geboren
worden / in der Welt / sonderlich vnter den Bepstischen
Geistlichen / allzuviel gewesen. Das sich aber einer / der
sich des Ehestands benötigt / vnd darzu von Gott tüch-
tig geschaffen befindet / wider Gottes ordnung vnd wil-
len wolt vnterwinden zu enthalten / wolt ich noch keinem
rathen / Denn solchs zu nichts nütz / vnd darzu gantz
fehrlich / vnd one sünde zuuollenden / vnmöglich / Mit
denen aber so die gaben der Keuscheit von Gott haben /
hat es ein ander gestalt.

Zum funfftzehenden / meinet

Staphylus / Er habe ein mal etwas erhaschet / damit er Von vntüch-
den Luther gar zu schanden machen wolle / vnd füret tigen Ehe-
(D.L.) einen Paragraphum ein / aus des Luthers ersten leuten.
Büchlein einem / Vom Ehelichen leben / da Luther ge-
sagt / das ein Weib befugt sey / wenn jr ehelicher Man /
zur Ehepflicht vntüchtig / das sie sagen möge / Sihe
lieber Man / du kanst meiner nicht schuldig werden / ver-
gönne mir / das ich mit deinē bruder oder negsten freun-
de eine heimliche Ehe habe / vñ du den namen habest / auff
das dein gut nicht in frembde hand kome etc. Solchs ist
der man schuldig zuuerwilligen / vnd jr Kinder zuschaf-
fen / wil er das nicht thun / sol sie heimlich von jm lauffen.

Nota. Sehet (spricht Staphylus) ist das nicht ein schönes pflentzlein / was ist auch fur gute frucht draus kommen/ nemlich das ein bruder mag des andern lebendigen bruders weib (wie Herodes thet / vnd jtzt im Lutherthumb sehr gebreuchlich ist) zum weib nemen/ vnd das ein weib mag viel Menner / deßgleichen ein Man viel Weiber haben etc. Das sind Staphyli wort. Was wollen wir aber nu hiezu sagen? Luther hat obgedachte wort geschrieben / wir könnens nicht leugnen? der warhafftige Mgn Staphylus hats beweiset / Müssen wir vns darumb hie gefangen geben? Nein lieber Lesterer / Was Luther an gemeltem ort geschrieben / ist kein gebot oder Recht / sondern nur ein rath gewesen / den er dazumal Anno 1519. da er newlich zuuor das Bapsthumb zubestürmen angefangen hette / auff etlicher beschwereter Gewissen vielfeltigs ansuchen / den Beichtuetern hat gegeben. Denn weil dieser fall im Ehestand schweer ist/ vnd der Bapst viel zeugens vnd wesens gefodert / ehe ein solchs bar volck / da eines zum Ehestand vntüchtig/ von einander gescheiden worden/vnd Luther/ den armen Gewissen/ die sich eins ergern befahren / hat rathen sollen/hat er dazumal in der not/ keinen andern rath finden können (wie er selbst bekennet) Denn er noch schewe gewesen / frey heraus zu sagen/ das in solchem fall/ zwischen zweien / die beywonung keine rechtschaffene Ehe sey / vnd auch solchs scheiden / nicht eine Ehescheidung/ sondern viel mehr eine verklerung / das da noch nie keine Ehe gewesen / solt genennet werden / damit doch die Bepstischen so viel gesperres vnd wesens gemachet/ ehe sie dem betrogenen teil gerathen / Freilich keiner andern vrsach halben / denn das sie die Plattenhengste / dieweil auch eins vorteils (nach dem sie das eine teil benötigt ver-

Schwerer fall im Ehestand.

vermerckt) haben brauchen können. Nu bezeuget Luther klar an gedachtē ort / das seine meinung hernach Anno 1522. nicht gewesen / das man solchem seinem vorigem not rath / den er aus schewe gegeben / hinfort folgen solle / wie er sich denn mit worten verkleret / das er sagt. Solchen rath habe ich zu der zeit geben / da ich noch schewe war / aber jtzt wolt ich wol bas drein rathen / vnd einem solchen Manne / der ein Weib also auffs Narrenseil füret / wol bas in die wolle greiffen. Desselben gleichē auch einem Weibe / wiewol das seltzamer ist / denn mit Mannen. Es gilt nicht seinen Neheften in solchen grossen hohen sachen / die Leib / Gut / Ehre vnd seligkeit betreffen / so leichtfertig mit der Nasen vmbfüren / man müste es jn redlich zalen heissen. Freilich hat der Luther dahin gesehen / das man einen solchen / seins betrugs halben billichen solte straffen / vnd das betrogene teil one weiter einrede los zelen / Das andere aber so betrogen hette dahin halten / das es dem vnschüldigen teil / damit es anderweit zun ehren ausgesatzt werden möchte / von seinen gütern etwas redlichs heraus reichen müste. Das meinen die wort / Man mus es jnen redlich zalen heissen / welche der Lesterer Staphylus (T.2.b.) felschlich deutet / sie sollen so viel gelten / die Frawe solle weidlich huren vnd Ehebrechen. Es hat sich der liebe Luther hernachmals in vielen Schrifften / von sachen / den Ehestand belangend / der gestalt verkleret / das man anders daraus nicht abnemen kan / denn das er wol / Christlich / vnd heiliglich von diesem Stande gehalten. Das aber Staphylus hernach brüllet / man habe das Büchlein / darinnen obgedachte wort stehen / hernachmals Anno 36. one verenderung einiges buchstabens / deßgleichen in Tomis widerumb gedrucket / Darumb sey Luthers meinung

Luthers verklerung.

Falsche deutung.

nung je vnd allwege gewesen vnd blieben/das die Frawe jres Mannes bruder noch bey seinem leben nemen / vnd von jm lauffen solle etc. beweiset sich lange nicht/als wenig dieses folget / Augustini Bücher / so er anfenglich geschrieben / darinnen etliche Pelagianisch vnd andere jrthumb befunden/hat er also bleiben lassen/vnd sind vnuerendert nachgeschrieben worden. Ergo / Hat er die meinung auch biß an sein ende also gehalten. O Nein Lügener das folget nicht / Besihe seine Retractationes/ vnd was er hernach geschrieben / vnd also thue mit Luthern auch / vnd sonderlich bedenck seine wort / das er schreibt / Solchen rath habe ich zu der zeit geben etc. Aber jtzt wolt ich etc.

Retractationes Augustini.

16. Wil die Fraw nicht.

Zum sechszehenden / Luther

mus noch ein mal dran / Denn also spricht Staphylus (D. 1. T. 3.) Luther leret / Wo die Frawe nicht wil / so kome die Magd. Aus diesem herrlichen baum ist die edle frucht komen / das das gantze Lutherthumb mit Ehebruch vnd vnzucht gar vberschüttet worden etc. Hie verkeret abermal der Holhipler dem Gottseligen Manne seine wort/Denn also schreibt Luther im Büchlein vom Ehelichen Leben. Man findet wol so ein halstarrig weib/ das seinen kopff auffsetzt/ vnd solt der Man zehenmal in vnkeuscheit fallen / so fragt sie nichts darnach. Hie ists zeit / das der Man sage / Wiltu nicht/so wil ein andere/ Wil die Frawe nicht/so kome die Magd/ so doch der Man jr zuuor zwey oder drey mal sage / vnd warne sie/ vnd lasse es fur ander Leute komen / das man offentlich jre halstarrigkeit wisse / vnd fur der Oberkeit straffe/ wil sie denn nicht / so lasse sie von dir / vnd las dir eine Esther geben/vñ die Vasti faren/wie der König Assuerus

rus thet etc. Hierinnen kan ich nichts sehen/das der Luther vnchristlichs / oder dem Ehestand zu vnehren geschrieben habe / Allein das jm der Bube seine wort anders auslegt/denn sie gemeinet.

17. Fasten.

Zum siebentzehenden/ ists gar nicht war/das Luther solle geleret haben/Fasten vnd sich messig halten/ sey kein nütze/ diene auch nicht weder zum Gebet noch der Gottesfurcht/noch zur Weißheit. Sag Staphyle / wo huts Luther geschrieben? das er geleret/ Fasten sey eitel Menschent md / die Christliche Freiheit möge keine Fasten leiden / möge keinen vnterscheid der speise gedulden etc. Das hat er geleret im Buch von der Christlichen Freiheit wider ewre Papistische/ Heuchelische/falsch gedichte Fasten / daraus jr ein verdienstlich Werck vnd Himmeleitter / ein gewissen strick/vnd geltnetze gemacht habt. Aber sonst von warer Fasten vnd Messigkeit/ abbruch des Leibes / vnd tödtung des alten Adams / hat vnter euch keiner besser noch Christlicher geleret noch geschrieben/denn vnser Prophet Luther.

Papistisches Fasten.

18.

Zum achtzehenden / redet Staphylus in dem wider sein eigen Gewissen / das er zum verdrießlichsten / Summarien weise heraus redet/ was er auffs ergest wider Lutherum erdencken kan/ sagt/ Er habe Geistlich vnd Weltlich Regiment / Göttliche vnd Menschliche hendel in einen hauffen werffen wollen / vnd nicht leiden können / das jemand were / der zwischen rechter vnd falscher Lere vnterscheidet / vnd vrteilet / sey darauff vmbgangen aus CHRIstgliedern/Hurenglieder/aus Christen/Türcken vñ

Sewe

Sewe zu machen. Wie war er daran rede / weis Gott lob die gantze Christenheit / vnd ligt nichts dran / ob es Staphylus / vnd andere seines gleichen heilose Leute / nicht wissen wollen / Man sihets je wol in den edlen vnd werden Schrifften des Gottseligen Mans Luthers / was er damit gesucht vnd ausgerichtet habe. Gott dem HErrn sey fur solchs Werckzeug ewig lob / preis vnd danck / Durch seinen Son Jesum Christum vnsern HErren / Amen.

Edle Schrifften Lutheri.

So viel habe ich antworten wollen auff des Staphyli furnembste lügen / die er wider Doctor Luthern in seiner Lateinischen Prefation / vnd darnach sonst hin vnd wider im Buch hat ausgespien. Was er aber vber diese jtzterzelet grobe stücke jhn den Luther vnd vns beyleuffig mehr (nicht als ein ehrlich Man) andichtet / soll jm ein jedes / an gelegenem ort / nach gebür / verantwortet werden.

Zum Vierden /

Wider die kleine Deutsche Prefation Staphyli an den gemeinen Leien.

IN der Deutschen Vorrede / die Staphylus fur sein grosses Buch flicket / thut der arme Mensch dreierley. Erstlich hewet er sich selbst weidlich in die backen / straffet / das er doch selbst am meisten thut vnd begehet. Darnach leuget er aber mal das jhm der hals krachen möcht. Letzlich zeucht er die Narrenkappe gar an / vnd gibt seine thorheit redlich an tag.

Das jst

Das ist leider allzu war / das eine alte sehr böse gewonheit vnter den leuten ist eingerissen / Das die / so die warheit nicht hören mögen / mit schmehen vnd schelworten vmb sich werffen. Das tadlet nu Staphylus / vnd nicht vnbillich / Wir sagens auch / es sey nicht fein / noch recht / vnd doch fehret er zu / vnd thut in seinem gantzen buch nichts anders / denn das er schmehet vnd lestert / nicht allein vns / sondern auch die heilig Schrifft selbst / die er einen tödtenden Buchstab nennet / vnd wo nicht die Römische Glossa darzu komme / auffs eusserst verkleinert. Er wil aber dieses laster des schmehens / auff Luthern vnd vns temmen / als hetten wir die Papisten geschmehet / in dem / das wir jre Abgöttische lere / vnd Gottloses leben gestrafft vnd gescholten haben / vnd lestern heisset / wenn man one grund vnd vrsach / aus lauterm hass vnd neid / einem andern das ergeste andichtet / aufflegt / furwirfft vnd nachredet. Derhalben stehet also der tölpische Doctor nicht. Das schmehen der nicht schmehet noch lestert / der mit gutem grund / aus bewerlichen vrsachen / andere leute / vmb schedlicher lere vnd Gottloses leben willen / heimlich oder offentlich / nach gestalt der sachen / vnd erfoderung seins Ampts / ernstlichen straffet / sonst müsten die Propheten / Christus / Joannes der Teuffer / alle Apostel / vnd eifferige Lerer / die grösten verleumbder vnd Lesterer sein / Ja so gar arg als Staphylus / der mit eitel lügen (wie zubeweisen) vns vnd D. Luthern seligen / schmehet vnd lestert.

1. Staphylus wider sich selbst.

1. Mit schelworten wider die warheit toben.

Verkleinerung der Schrifft.

Schmehen.

Was darff er der spitzigen wort / das er vnser Lere / wie wir die vom Luther nehist Gott empfangen haben / das fünffte Euangelium (vnter der banck herfür gezogen) nennet? Haben dan die Papisten vier Euangelia?

2. Vnuerstand des wörtlins Euangelion.

Oder weis der hochgelarte Doctor nicht / was Euangelium heisse. Wir leren / das in der gantzen Christenheit/nicht mehr dan ein Euangelium / das ist / nur eine einige gnadenreiche / fröliche/seligmachende botschafft sey/Nemlich die Predigt von Jhesu Christo/das derselbige fur vns Mensch worden/geboren/gestorben/auffstanden/ vnd gen Himel gefaren sey / vnd vns durch seinen gehorsam vnd verdienst/von sünden/ Todt/Teufel/ Hell/Gottes zorn vnd ewiger verdamnis erlöset/gnade/ friede/gerechtigkeit/vnschuld/seligkeit/vnd ewiges leben erworben/geschenckt vnd gegeben hat. Dieses Euangelion/ ob es wol vier Euangelisten/ Mattheus/Marcus/ Lucas vnd Joannes beschrieben haben / ists doch ein einigs Euangelion/ vnd folget nicht/ weil es Paulus viel reichlicher vnd gewaltiger / denn jene viere / hat herausgestrichen / das er darümb ein eigenes Euangelium habe. Also auch Luther nicht/welcher je nichts fur Euangelium hat ausgeben / denn was er in den Euangelisten vnd Paulo hat gefunden/dasselbige hat er aus dem Papistischen verfelschungen herfür gezogen / geleutert / vnd rein widerümb an tag gebracht. Das mus dem verblendten Doctor/ein Quintum Euangelium heissen.

Ein einigs Euangelion

Paulus.

Luther.

Er rhümet/sie haben das rechte ware/vralte Euangelium/ vnd verteidigen dasselbige. Ob solchs war sey/ neme der Christliche Leser daran ab / das rechte / ware/ vralte Euangelium/wie es Gott selbst im Paradise/vnd zu den Vetern gepredigt hat/vnd wie es die lieben Propheten hernach verkündigt / auch die heiligen Apostel in dem newen Testament beschrieben habē/zeuget von niemand vnd von nichts / denn von des Weibes Samen/ dem gebenedeieten Messia Jesu Christo/ vnd weiset den Menschen/ wenn er fur GOTT zu handeln hat/ auff nichts / denn auff den einigen Mitler / zwischen Gott/ vnd

II. Grobe lügen Staphyli.

Vrkund des rechten alten Euangelij.

vnd vns/Jesum Christum. Dieses Euangelium haben wir/dagegen predigen vnd leren die Papisten (welche sich Catholisch mit vnwarheit nennen) ein solchs Euangelium/darinnen sie nicht Christum allein/das mittel/ vergebung der sünden/vnd einen gnedigen Gott zuerlangen/sein lassen/sondern weisen die Leute/wenn sie mit sünden beladen sind/vnd fur Gott handeln wollen/auch auff des Bapsts ablass/Heiligen furbit/auff fasten vnd andere werck/auff einige gnungthuung/Messen vnd der gleichen dinge/derer das ware Euangelium mit keinem wort nicht gedencket/vnd dieses jhr falsch vermeintes Euangelium zu verteidigen/richten sie Krieg/mord vnd blutuergiessen an/das können vnd werden sie nimmermehr nicht leucken können. Heisset dan solchs das ware vralt Euangelium haben/vnd verteidigen?

Papistisches Euangelium.

Wenn man nu dawider redet vnd schreihet/so klagen sie/man thue jnen vnrecht/wolle sie bey den Leuten verhasset vnd verdechtig machen/man solte billicher sacht faren/vnd sie nicht so geschwinde angreiffen. Ja warlich/man müst es jnen bestellen/den Gottesleßteri-schen Feinden/der lieben warheit. Nein/es heisset/ Apo.18. Bezalet sie/wie sie euch bezalet hat/vñ machets jr zwiffeltig nach jren wercken/wie viel sie sich herrlich gemachet/vnd jren mutwillen getrieben hat/so viel schen ecket jr (der Babylonischen Huren/vnd Antichristischen kirchen) qual vnd leid ein etc.

Nota.

Es jrret Staphylus nicht vnwissend/er weis wol/ das zweierley vnterschiedene gerechtigkeit sind/eine des glaubens/die alleine fur Gott gilt/Die andere der werck/ oder eines erbarn lebens/derer man sich fur der welt befleissen solle. Wie er dan in seiner kurtzen Vorrede/dauon nicht vnrecht noch vbel redet. Worümb verteidigt er aber das Bapstthumb/vnd die Lere desselbigen?

Zweierley Gerechtigkeit.

Darinnen diese beide Gerechtigkeiten in einander gemenget / vnd die Gerechtigkeit des Glaubens / als eine vntüchtige/vnkrefftige / ja Ketzerische gedichte Gerechtigkeit / vnd falsche lere verdampt / vnd die leute/ so auff derselben hart berugen (das sie allein der Glaube / one zuthun der werck / fur Gott selig mache) verbrandt vnd verjagt werden? Es schreibt der Bösewicht je in dem wider sich selbst/vnd sein eigen gewissen.

III. Staphylthorheit.

Das er hierüber vns furwirfft/das Lutherische Euangelion habe keine beweisung noch bestettigung / weder durch Wunderzeichen noch Miracula / ist eine nerrische rede. Denn weil vnser Euangelion eben das Euangelium ist / das Christus gepredigt/ vnd zu predigen befolhen hat / auch solchs mit seinem tod vnd aufferstehung bestettigt / dabey auch die Apostel / vnd Jünger/ vielfaltige Mirakel gethan/ was darffs dan newer wunderzeichē/solchs zubekrefftigen/ das so gewaltiglich albereit vorhin confirmirt wordē. Wir zweiffeln an diesem Euangelion/das vns verkündigt ist/ vnd wir angenommen haben/ darinnen wir auch stehen/ vnd dadurch wir auch selig werden / daran (sage ich) zweiffeln wir gar nichts / darümb dürffen wir keiner wunder / zu bestettigung vnsers Glaubens. Das aber gleichwol vnser Euangelion nicht one grosse wunderwerck Gottes gewesen sey bis hieher / dauon wil ich hernach ein wenig sagen.

1. Wunderzeichen fordern

2. Sich selbst loben.

Weil niemands sonderlich ist/der den Staphylum loben wil/ mus er sich selbst heraus putzen/vnd hoch rhümen / mit was warheit aber / wird jm sein gewissen wol sagen/vnd die erkennen/die sein kundschafft haben/ oder nur ein blat oder vier/in seinem buch lesen.

Er

Er spricht/er habe sein lebenlang sich zum höchsten beflissen/ zeugnis zu haben/ eines guten gewissens / damit er denen/so es von jm fodern würden/rechenschafft seines Glaubens vnd lebens geben köndte. Wornach dieser Lügner sein lebenlang getrachtet habe / vnd wohin sein vleis gerichtet gewesen/ hat wol ausgeweiset seine gedichte / Mönchische heiligkeit / sein suchen an die Vniuersitet zu Franckfurt/seine hoffertigs gemüt/ vnd ehrgeitz/vnd endlichen seine Judas verretherey/ am Euangelio begangen / durch seinen Teufelischen abfall/ verleuckung/vnd lesterung der warheit / Das dabey solt oder köndte ein gut gewissen sein / das gleube dem Staphylo / wer gerne einem ausgeschütten verzweiffelten Ertzlügener gleuben wil.

3. Hoffertigs trachten.

Also redet er auch die vnwarheit/vnd anders/denn sich im werck befindet / da er sagt / Er wolle sein Buch mit grund der warheit/ auffrichtig/one einiges schelten oder schmehen schreiben / das er dieser bedingung nicht eine gehalten/habe ich zum teil beweiset/wil es auch zum teil hernach ans liecht bringen.

4. Lügenhafftigs erbieten.

Ob es war sey / das er sich seins lebens/ wandels/ vnd handels / so vntadelhafftig wisse / das er sein angesicht fur keinem dürffe niderschlagen noch verdecken/ köndten die zeugnis geben/so jn im angestelleten Colloquio zu Wurmbs / vnd auff dem Reichstage zu Augspurg gesehen haben. Aber er wird den kopff noch wol anders hencken / wenn das Gewissen nu recht auffwachen wird.

5. Felschlichs rhümen.

Gantz nerrisch ists/das der ehrliche Mann begeren darff / so jemands wider jn zu thun hette/ das derselbige solchs/bey seiner gebürlichen vnd ordentlichen Obrigkeit zuuor suchen/ vnd jn beklagen solte / ehe man etwas

6. Nerrisches begeren.

wider jn offentlichen ſchreibe/berufft vñ erbeut ſich auff dieſelbige. Worümb hat er aber nicht auch gleicher geſtalt gegen ſein widerpart gehandelt/die er vnuerwarneter ſachen/ mit vnwarheit belegtiget / vnd zum höchſten/ durch ſeine offentliche ſchrifften beſchweret vnd ausgetragen? So iſt dieſer handel/den ich vnd andere Euangeliſche wider den Staphylum haben / ein Geiſtlicher handel/vnd trifft die gantze Chriſtenheit vnd Seelen ſeligkeit an/ Derhalben es hierinnen keines gerichtlichen noch weltlichen Proceſs bedarff. Es iſt durch ſein Leſterſchreiben/der handel/ gemeiner kirchen anhengig gemachet worden / iſt demnach nu mehr keiner ſonderlichen verklagung von nöten. Er iſt Reus vnd ſchüldiger/wir Kleger/vnd Gottes Wort (durch vns vnd gemeine kirch ausgeſprochen) Richter/Was wil er mehr? Wenn man jn gleich fur einer Oberkeit beklagen wolte / ſo iſt vngewis/wen er fur ſein Oberkeit hälte/ſintemal er beynahe alle jar ein ander Oberkeit geſucht / vnd möchte auch eine ſolche Oberkeit antroffen werden/ die jn wider helle erkandte warheit mehr ſchützen / denn ſeine lügen zuwiderruffen anhalten würde/ Denn man weis zu guter maſſen/wie es in der Welt zugehet.

Doch were es billich/das man gleichwol ein erbarmens mit dem armen Mann hette / deme es ſo gar vbel gangen/ wie er beklagt/ das er von Römiſcher Keyſerlichen Mayeſtat / vnd andern Catholiſchen / wider die Secten beſtellet worden / freilich guter hoffnung / ehr vnd gut zu erlangen / welchs jm ſo gar vmbgeſchlagen/ das er von wegen der Catholiſchen Lere / etliche tauſend floren (leuget er anders nicht) habe einſetzen müſſen / vnd darneben an ſeiner geſundheit mercklichen ſchaden genommen. Iſt der Tropff ſo reich geweſen/

7. Nota. Staphyli erbermliche klage.

vnd

vnd hat jhm nicht mögen genügen lassen. Es taussend sich ja sonst selten auff vnser seitten / ist auch zwar one not / wenn man sonst narung vnd kleidung hat / lesset man sich billich genügen / In der ersten Epistel zu Timotheo / am 6. Capitel.

Das er darüber vngesund worden / mag er jm selbst dancken / worümb lesset er sich den Geitz vnd Neid so gar einnemen / er solt je wissen / das diese beide laster / wo sie einwurtzeln / dem Menschen alle krafft vnd gesundheit benemen / Vnd stehet nichts heslicher / denn wenn sich ein Geistlicher Mann (sonderlich der andere leren wil) diese zwene Teufel lesset reitten. Geitz vnd Neidteufel.

Was ists dan auch wunder / das Staphylus in solcher blindheit / das vrtheil vber sich selbst fellet / da er spricht / Handele ich wider mein gewissen / wehe mir. Ja freilich wehe dir / vnd aber wehe vber deinen hals / Denn das du wider dein eigen Gewissen handelst / das ist offenbar / vnd wirstu solchs dermal eins selbst bekennen / wenn Gottes schrecklichs Gericht vber dich wird offenbaret werden. Denn wie du selbst aus Clemente Alexandrino vnd Paulo anzeigst / so erkennet Gott alles / vnd ist keiner so gros / der jm entwachssen sey / auch keiner so klein / der sich fur jm verbergen möge / er wird gewislich einem jeden seinen lohn geben / nach seinen wercken / Das wirstu mit deinem grossen schaden erfahren / vnd wird dich dawider nichts schützen können / weder Bepstliche Heiligkeit / noch Keyserliche Gewald / noch Fürstliche Gnade / noch Bischoffliche Gunst / noch jrgend etwas etc. §. Vrteil vber sich selbst fellen. Zettergeschrey Staphyli / vber sich selbst. Nota.

Zum

Wider den grewlichen Gottslesterer/

Zum Fünfften.

Wider das erste teil/des Buchs Staphyli/vom rechten verstand des Göttlichen Worts.

Streit zwischen vns / vnd den Papisten.

Staphylus zeigt an / Es sey zwischen vns vnd den Papistischen dieses nicht streittig/ wer das Euangelion/ Gottes Wort/ habe oder nicht/denn beide part sich zu der Bibel vnd der heiligen Schrifft bekennen / Sondern daran sey der streit gelegen/ welchs teil den warhafftigen verstand / vnd auslegung des Euangelions habe/ denn ein jeder teil vermeinet/es verstehe die Schrifft am besten. Das lassen wir also sein / vnd ist auch an dem / das man im Bapstumb

Papistische Bibel.

auch die Bibel hat/wiewol an vielen örten nicht eigentlich vnd rechtschaffen/nach dem Hebreischen vnd Griechischen Text verdolmetscht / in welchen beiden Sprachen doch anfenglich die heilige Schrifft beschrieben/ vnd verfasset ist. Weil es dan vmb den rechten verstand vnd ware Christliche auslegung derselbigen zu thun ist/ so darff es zwar nicht viel vmbschweiffens/ sondern ist zu diesem handel bald zu kommen. Man sehe welchs teil

Welchs teil warhafftige auslegung habe.

am genawesten / bey dem einfeltigen vnd natürlichem verstand der wort/ in der Schrifft bleibe/ vnd Schrifft mit Schrifft auslege/vnd nicht klare helle Sprüche der

1. 2. 3. 4.

Schrifft (wider solche auslegung streittend) wider sich habe/ vnd keine Philosophia oder Menschlichs gutdünckē(wie schön vnd gut dasselbige auch jmmer sein mag) in oder vnter Gottes wort menge/einmische/oder gleich achte/vnd vber solchs alles nicht zeitliche ehre/ vnd gut/ sondern Gottes lob / vnd der Menschen seligkeit suche.

5.

Dies

Dieses teils auslegung vnd verstand / muss gewislich rechtschaffen vnd warhafftig sein.

Widerümb welchs teil mit andern worten / denn die Schrifft füret / seinen verstand ausspricht / vnd den worten der Schrifft / wider jren natürlichen verstand / eine frembde deutung andichtet / vnd weitgesuchte Glossen herzu füret / vnangesehen / das andere sprüche solchs nicht leiden / sondern stracks dawider zeugen / vnd darzu Aristotelem / vnd andere Philosophische Scribenten / vnd Menschlichs gutdüncken der Veter / Concilien / Decreten / Schultheologen / in die schrifft tragen / vnd derselben wollen gleich gehalten haben / zu dem durch solchs alles jren pracht / hohen stand / gewald / authoritet / dignitaten / vnd ansehen wollen erhalten / die haben gewislich nicht den rechten verstand der Schrifft / vnd Göttlichs Worts. Vnd das dieses der nehist weg sey / zu gewisser erkentnis zu kommen / welchs teil den rechten verstand der schrifft habe oder nicht / wird kein verstendiger mensche leugnen können.

Falsche auslegung. 1. 2. 3. 4. 5.

Staphylus weiset auch in die schrifft / mit S. Pauli vermanung / 2. Timo. 3. vnd Rom. 15. den alle schrifft von Gott eingegeben / ist nütze zur lere etc. vnd was zuuor geschrieben ist / ist vns zur lere geschrieben etc. Er wil auch / das man sie annemen / lesen / vnd erforschen solle / vnd nach dem rechten verstand des Göttlichen Worts sich richten / Das ist alles recht / vnd were gut / das ein jglicher / was er in der schrifft findet / vnd lieset / auch gleubte. « «

Aber das ist zu viel gered von Staphylo / das er wil / man sol den auslegungen der schrifft / vnd dem verstand / so von Menschen der Schrifft gemachet wird / eben so viel / vnd mehr dan dem klaren Text gleuben. Daher er

Grober Irthumb Staphyli.

dan solche wort schreibet (D. 4.) Es ist ein gross er Irthumb bey denen / so zu dieser zeit schreien / Man solle nicht annemen/ denn allein die heilige schrifft des Göttlichen worts/ vnd keiner auslegung (weil dieselbig nur ein Menschlicher gedanck sey) glauben geben. Nu verwerffen wir zwar nicht alle auslegung/ one vnterscheid/ sondern loben vnd lieben alle auslegung der Schrifft/ die nur Analogia fidei ist / das ist / die mit dem Glauben vberein stimme / vnd nicht dem Buchstaben der Schrifft zuwider sey. Denn die Regel halten wir/ das man nicht die schrifft vmb der auslegung willen/ sondern die auslgung vmb der schrifft willen / weil sie derselben gemes ist/annemen solle. Vnd ist derhalben nicht ein Irthumb / sondern eine gute Maxima vnd gewisse Regel in der Kirchen Christi / das man in sachen den Glauben/vnd das Gewissen betreffend/ nichts annemen sol/denn allein die helle klare Schrifft.

Wie fern die auslegungen anzunemen.

Regula.

Maxima.

Aber höre was Staphylus dauon sagt (F. 1. b.) Es ist ein Sophistischer Ketzerischer griff (spricht er) wenn man allein den geschriebenē Text den leuten fürstellet/ vnd den warhafftigen verstand des Texts ausschleusset/ vndfurgibt / der Text der heiligen schrifft/ sey gnugsam zu aller Lere/ vnd einem jeden verstendlich/ Vnd dieses ist der Lutherischen Fuchswinckel / darein sie sich vnterschleiffen / wenn sie rund vmbher / mit Netzen der warheit verstrickt sind / vnd nicht weiter kommen können. Dieses machet Staphylus nur darümb also verdrieslich / das er vns gerne in die verdacht bringen wolte/ als verwürffen wir alle auslegungen / daran er vns doch vnrecht thut. Er wolt aber gerne/ das man jhre Papistische Glossen vnd deutung der Schrifft / neben

Staphyli verdrieslicher rede.

Nota.

oder

oder auch one dieselbigen / als weren sie so gut vnd besser / auch nötiger dan die Schrifft / den Zuhörern auffdringen solten.

Es bedürffts Staphylus nirgend zu / das er vns den Saduceern / Arianern / Dimeritern / vnd andern Ketzern / so gute auslegung der Schrifft verworffen haben / vergleichet / denn wir keine rechtschaffene gute auslegung der Schrifft verachten / wir wissen auch wol / das Schrifft auslegen / eine besondere gabe GOTTES ist / In der ersten Epistel zun Corinthiern am zwelfften Capitel / die GOTT nicht jederman gegeben hat / vnd aber doch noch heutigs tages / nicht wenigen in seiner Christlichen Gemeine reichlich gibt vnd mitteilet / zur erbawung derselben. Wir dancken auch GOTT dem HERRN von hertzen / fur solche Gabe / die er von anfang her der Kirchen verliehen / vnd nemen der lieben Heiligen Veter / vnd alten Lerer rechtschaffene auslegung der Schrifft / zu grossem gefallen an / brauchen auch derselbigen in vnsern Predigten vnd Schrifften / als fern sie GOTTES Wort gemes sind / vnd mit dem Text der Schrifft vberein stimmen / wie dan Gott lob das mehrer teils von jhnen geschehen / ob sie gleich bisweilen als Menschen / vnuersehener sachen / der vernunfft in etlichen fellen zu seher gefolget haben / welchs sie furwar nicht würden fursetzlich verteidigt haben / so sie weren desselben durch jemands erinnert worden / wie aus dem zu sehen / das etliche jhre Schrifften fur jhrem ende gebessert / vnd wo etwas nicht aller dinge richtig geendert / vnd allezeit Protestiret haben / das man jhre auslegungen weiter nicht / denn so fern sie der Schrifft gemeß / annemen vnd folgen solle.

Auslegung der schrifft / Gottes gabe.

Die Veter haben bisweilen geirret.

Weil wir dan nicht alle auslegungen fur nichtig halten / was ists Staphylo von nöten / das er so spitzig fragt/ worümb wir so viel bücher vber das alt vnd newe Testament schreiben etc. vnd nicht allein den Text der Schrifft recitiren / wenn derselbige allein gnung sey/ (D 4. b) vnd F 3. spricht er. Ist keiner auslegung von nöten/ so sind gewislich alle Lutherische Bücher/ Enarrationes, Explicationes &c. vnnütze vergebliche arbeiten/ vnd eitel betrug des armen Volcks. Aber Staphylus sol wissen / das wir eben darümb solche Bücher schreiben / vnd in Druck geben / das er dadurch als ein Lügener vberzeuget werde / das er schreiben darff / als solten wir von keiner rechten auslegung der Schrifft halten. Darnach thun wirs auch der meinung/ das alle fromme hertzen sehen vnd erkennen sollen/ das wir gern/ in Gottes Wort gegründter auslegung der Biblischen Bücher/ erhalten/ vnd fort pflantzen wolten.

Lutherische auslegunge der Schrifft

Vnd sind das eitel Calumnien / das Staphylus (E 3.) schreibet/ Luther habe gesagt/ Alle Christen sind frey/ vnd werden von Gott geleret/ bedürffen der heiligen Schrifft auslegung nicht / denn sie sey an jr selbs lauter vnd klar gnungsam. Ein Baur könne sie so bald vnd etwas leichter verstehen/ vnd auslegen/ als ein hoher Doctor etc. Denn man weis wol/ wenn mans wissen wil/ mit was bescheidenheit Luther von diesen sachen gered vnd geschrieben. Es sind dennoch die Christen frey/ vnd an keine Menschliche satzung / Glossen noch auslegung / so in der Schrifft nicht gegründet sind/ gebunden. So ists auch je gewis vnd war / wenn Gott nicht leret/ das derselbige wol vngeleret wird bleiben/ ob er gleich hundert Meister hette / In der ersten Epistel zun Corinthiern am dritten Capittel. Vnd wenn man

Calumnia Staphyli.

Freiheit der Christen.

Rechte vnterweisung.

einen

einen recht vnterweisen wil / so kan solchs am aller fügs lichsten / mit den worten der heiligen schrifft / vnd solcher auslegung geschehen / die derselben gemes sind / vnd darff man darzu der grossen weitleuffigen Comment / Glossen / vnd langen Auslegungen gar nicht / die von den Schul-Theologen / vnd andern Bepstlerern / aus den Philosophen / vnd der natürlichen vernunfft / mit grosser zeit verlust / sind zusammen getragen worden. So gibt das auch die erfarung / das die einfeltigen mehr nutz aus der schrifft bringen / vnd dieselben besser verstehen / denn die hochgelarten / spitzkünstigen Doctores / vnd grossen weisen Meister im Bapstthumb. Vnd hat zwar Sanct Gregorius lange fur Luthero / ein solchs wort gered / vnd gesagt / Das die heilige Schrifft gleich sey / einem grossen Wasser / dadurch ein Lemblin one gefehr gehen / ein Elephant aber auch nicht wol vberschwimmen könne.

Gott leret alle.

Nota.

S. Gregorij Spruch.

Nu ist die frage / Weil dan zwischen den Gelarten / beider Religion / ein solcher streit ist / vnd jr verstand vnd auslegung der schrifft nicht vberein trifft / vnd derhalben allbeide teil nicht recht sein / noch recht haben können / Wie sollen sich nu die Zuhörer halten / das sie recht antreffen / vñ nicht etwa vnter einem gleissenden schein lügen fur warheit annemen? Dauon habe ich kurtz hiefur eine gute vnd gewisse anleitung gegeben. Wir wollen aber auch hören / was der Doctor Staphylus fur einen rath gebe / so spricht er (D 3.) Es ist dem gemeinen manne die rechtschaffene Lere / von den falschen Propheten / zu vnterscheiden eine vollkommene Regel / von dem Herrn gegeben worden / da er befihlt / Mat. 23. Das die Leien sollen die Schrifftgelerten / so auff dem stuel Mosi sitzen / hören / vnd was sie sagen vnd befehlen /

Frage / wo ö rechte rechte verstand zu finden.

Regula.

hen/ halten vnd thun/ nach jhren wercken aber sollen sie nicht thun.

Wiewol nu Staphylus diese Regel furnemlich darümb anzeucht/ das er den gemeinen Mann gerne damit bereden wolt/ den Bapst/ die Bischoffe/ vnd Römischen Pfaffen zu hören/ vnd was sie gebieten zu thun/vnd sich daran nicht zu ergern/ das dieselbigen ein Gottlos Huren vnd Bubenleben führen/ voller geitz vnd anderer laster stecken/ so lassen wir doch dasselbige in seinen wirden berugen/ vnd nemen vom Staphylo fur bekand an/ das die Leien die Regel von Christo haben/vnd die macht/ das sie nicht alles/ was man jn sagt/ gleuben/ sondern zwischen rechter vnd falscher Lere vnterscheiden mögen vnd sollen/ das hat er ja/ wie jtzt gehört/ selbst deutlich geschrieben. Vnd hernach (G.1.) sagt er weiter/ Der Allmechtige Gott/ hat den Armen/ Blinden/ Vngelerten Leien/ dermassen mit einem gewissen zeichen versehen vnd versorget/ das er/ wo er nur selbst wil auff seine schantze achtung geben/ durch spaltige vnd jrrige auslegung/ nicht wird verfüret werden mögen. Denn es ist ja kein Bawr so grob/ vnd vnuerstendig/ der das Symbolum fidei, das ist/ den Glauben der Aposteln/ nicht kónt auswendig lernen.

Der Leien Regel.

Also also hören wir nu/ das man von zweyspaltigen Auslegungen der Schrifft zu erkennen/ welche recht oder vnrecht sey/ richten vnd vrteilen solle/ nach Mose/ vnd nach den Artickeln des Christlichen Glaubens. Denn auff Mose Stuel sitzen/ heisset also leren/ wie Mose geleret hat. Nu findet man/ weder in Mose/ noch im Christlichen Glauben/ von des Bapsts Primat/ vom Fegfewer/ von der Messe/von der Heiligen

Auff Mose Stuel sitzen

gen anruffung / von furbit fur die Todten / vom vertrawen auff eigene Werck vnd Heiligkeit / von Ablass lösen / Walfart lauffen / Processiõn halten / von eigener gnungthuung fur die Sünde / von krafft des Freyenwillens in Göttlichen sachen / von sieben Sacramenten / vom Celibat / vnd dergleichen / der Schrifft vnbekandten stücken. Darümb leicht abzunemen / das die / so solche dinge leren / vnd auff solche dinge die auslegunge der Schrifft ziehen (als die Papisten thun) nicht auff Moses Stuel sitzen / vnd derhalben auch nicht sollen gehöret / noch jnen gehorsam geleistet werden / sintemal jre auslegung Gottlos / vnrecht vnd falsch ist / als die in Mose nicht gegründet / vnd darzu wider die Artickel des Apostolischen Glaubens streittet. Sihe da mein lieber Staphelman / wie gefellet dir dieses?

Papisten sitzen nicht auff Moses Stuel.

Staphylus das ehrliche Blut / lesset sich düncken / er habe das Maul zu weit auffgethan / vnd den Leien zu viel eingereumpt / wolt es derhalben gern wider zu rück treiben / was er gesagt / Darümb schreibet er wider sich selbst (G. 4.) da er spricht / Wenn die Leien / als dan (wenn so streittige auslegungen der Schrifft fürfallen) sich an jhren Catechismum halten / vnd bey jrem Vater vnser / Glauben / Zehen geboten / vnd der Kinderlere bleiben / so sey solchs gar ein falscher vnd schedlicher trost / So er doch zuuor den Glauben / als ein stücke des Catechismi / den Leien zum Richtscheid / von widerwertigen leren / zu vrteilen fürstellet. Aber der Wanwitziger Mensch mus nicht wissen / was er plaudert.

Staphylus wider sich selbst.

Nota.

Derhal-

Staphylus straffet Christum.

Derhalben schüttet er seins hertzen gedancken auch zuuor einmal gar heraus (E 1.) da er den Leien / von der Lere zu vrteilen / alle macht nimpt / wider den befehel
„ Christi / Sehet euch für / fur den falschen Propheten / die
„ zu euch kommen in Schafskleidern / inwendig aber sind
„ sie reissende Wolffe. Da heisset Christus einen jeden sel best auffsehen / das er nicht verfüret werde. Nein spricht Staphylus / das heisset den leuten einen blawen dunst fur die augen machen / wenn man spricht / Man sol nur allein dem geschriebenen Göttlichen Wort volkömlichen Glauben geben / Der auslegung aber des Predicanten / solle das Volck gleuben / so fern dieselbige auslegung mit dem Göttlichen Wort vberein stimme etc. Dieses düncket den blinden Esel ein böser handel sein / das der arm gemeine Leie darauff solle achtung geben / ob ein Predicant recht oder falsch predige / ob sein auslegung Gottes Wort gemes sey oder nicht / sagt es sey
„ wider den spruch Pauli / Ephes. 4. Christus ist in die
„ höhe gefahren etc. vnd den Menschen Gaben gegeben
„ etc. vnd hat etliche zu Apostoln gesetzt / etliche zu Pro-
„ pheten / etliche zu Euangelisten (dieselben spricht er / ha-
„ ben die schrifft zusammen getragen) etliche aber hat er
„ gesetzt zu Hirten vnd Doctores / vnd dieselben darümb / das sie das jenige / was die vorigen dreierley Gottes-Menner geschrieben haben / dem Volck sollen leren vnd auslegen. Ergo, schleusset er / so sollen die Zuhörer nicht selbst von den auslegungen vrteilen. Sihe das mag mir wol ein künstlicher Dialecticus sein / wider Christi Regel / vnd seinen zuuor selbst gegebenen Rath / wie gehöret.

Aber höre nur weiter / das heisset noch nicht gnug genarret / Staphylus mus sich besser sehen lassen / Es ist nicht

nicht gnungsam/das er den Leien das vrteilen gantz vnd gar genommen. Er wil auch/ das die Leien nichts verstehen sollen in der Schrifft / Denn also lauten dieses vnuernünfftigen Ochsen wort (F. 3.) Was wolte vnser lieber HErr Christus selbst / da er zu seinen Jüngern spricht/ Matthei am 13. Capitel / Marci 4. Luc. 8. Euch ist gegeben zu wissen / das geheimnis des Reichs Gottes / Den andern aber in gleichnissen / auff das sie es nicht sehen/ ob sie es schon sehen/vnd nicht verstehen/ ob sie es schon hören. Was wolte der Herr Christus/ sag ich/ mit dieser rede? On zweiffel eben dis / Nemlich das es eine besondere gabe Gottes sey / die heilige Schrifft recht zu verstehen/ vnd das eben diese gabe den Aposteln / jren Jüngern / vnd nachkommenden Priestern (die jr Ampt verwalten sollen) zugeeignet/ vnd gegeben sey. Dem gemeinen Man aber/ sey es gnungsam/ das er / so viel jm nötig zur seligkeit / von den Doctorn vnd Pfarherrn / durch gleichnis vnd Sprichwort / die auslegung empfahe / wie die gantze heilige Schrifft dieses zeugnis voll ist. Sihe lieber Christ/vnd sonderlich du Gnadendürstiger vnd Geisthungeriger Leie/wie fein dich Staphylus weis zu ehren / vnd zu versehen/mit der Seelenspeise? Das solt wol ein nützlicher vnd fruchtbarer Prediger sein / fur die einfeltigen Leute / der gleich daran gnügen hat / das die Zuhörer das Wort hören/ ob sie es gleich nimmermehr nicht verstehen. Aus zum Teufel mit dem Römischen Lumpenwescher / heissen das Diener der Gemeine / vnd Seelsorger? Ja heimliche feinde aller kirchen/vnd schedliche Seelwürger. Es ist Christus eben so wol vmb der Leien willen gestorben vnd aufferstanden/als vmb der Geistlichen willen. Darümb wil er auch/das die geheimnis seines Reichs/ denselben

Leien sollen nichts in der Schrifft verstehen.

cc cc cc cc

Nota lieber Leie.

Staphylus ein Seelwürger.

ben so wol/als andern sollen kund/wissend/vnd offenbar sein.

Summa Staphylus wil/ die Leien sollen one weiters nachdencken vnd erforschen gleuben/was man jnen fürsagt/ ob man jhnen des gleich keinen beweis noch grund zeiget/ Wollen sie aber je fragen/so sollen sie sich nach der Regel Mose (Deuter. 4. vnd 23.) erkunden/was fur zeiten jhre Vorfarn/ jhre Nachbaurn/ vmbligende Dörffer/Flecken/ stedte/ Land vnd Leute gehalten/ vnd gegleubt haben etc. Vnd eben dieser Glaube (schreibt Staphylus (H. 1. b.) ist des Kölers/ von dem man sagt/ als er hat sterben wollen/vnd jn der böse Geist/des glaubens halben hat angefochten/das er geantwort habe/ Er gleube vnd sterbe darauff/was die Christliche kirche gleube vnd halte. Da nu der böse Geist weiter gefragt/ Was gleubt dan die Christliche kirche? sprach er widerümb/ Eben das ich gleube/vnd durch diesen einfeltigen Glauben/ist der böse Geist vberwunden worden/vnd durch diesen Kölers glauben (spricht Staphylus weiter) kan ein gemeiner vngelerter Mann/die Geister probieren/ob sie aus Gott sind/ kan dem bösen feind widersprechen/ kan vnterscheiden/ welche auslegung recht Catholisch oder falsch vnd Ketzerisch sey/ kan vrteilen/vnd sprechen/Dieser ist ein rechter Catholischer Prediger/jener ist ein Ketzer/ein verfürer/ein schwermer/ein Seetenmeister etc.

Eine Regel fur die Leien/ in glaubens sachen

Des Kölers Glaube.

Sihe in diesen worten vergisset sich der Schwindelgeist/ vnd vbergibt den Vngelerten Leien/ das Recht von der lere zu vrteilen/auff einen wahn/vnd nach deme/ des sie selbst nicht gewis sind/des sie weder verstand noch grund haben/ welchs er jhnen doch zuuor nicht gönnen wolte/nach Gottes Wort vnd dem heiligen Catechismo zu thun. Es ist eitel widersinnisch verkeret ding/was der Narre schreibet.

Schwindelgeist Staphyli.

Ist

Ist aber das nicht ein schendlicher vnd verdrießlicher handel/ das der verzweiffelt Bube/ mit Fabeln vnd lügen / die leute vom gewissen Wort Gottes / auff einen vngewissen wahn vnterstehet zu füren/als were das rechter glaube/wenn man mit dem munde sagen könne/ Ich gleube/was die Christliche Kirche gleubt/ ob man gleich darnach keinen bescheid dauon geben könne / was der Christlichen Kirche glaube sey / oder worauff derselbige stehe vnd beruge. Wo bleibet aber die vermanung S. Petri/die er in gemein an alle Christen/in Ponto/Cappadocia / Galatia vnd Asia etc. hat geschrieben / da er spricht / Endlich seid allesampt (verstehe einer so wol als der ander / Leien vnd Geistlichen) allezeit bereittet/ zur verantwortung jederman / der grund fodert der hoffnung/die in euch ist / 1. Pet. 3. Gehet diese erinnerung vns nichts an? so thue man sie aus dem newen Testament hinweg. S. Petri vermanung.

Es ist zwar nicht vnrecht gered / Ich gleube was die heilige Christliche Kirche gleubet. Es ist aber nicht gnung / der Teufel lesset sich damit nicht abweisen/ sondern du must eigentlich wissen/was der Christlichen kirchen glaube sey / oder der Teufel füret dich mit deinem vermeinten Glauben hinweg. Weil dan der recht ware Glaube ist/ ein starck vertrawen vnd gewisse zuuersicht/ auff den waren lebendigen GOTT / vnd sein Wort vnd zusagung / so mus fur war der / so sich des Glaubens rhümet/solch Wort GOTTES auch haben/ wissen/vnd was die eigentliche meinung desselbigen sey/ verstehen. Nota. warer glaube.

Zuuor ist gedacht worden/ weil vnser / vnd der Papisten auslegung / vnd verstand der schrifft nicht vber-

ein treffen / das gewislich eine part mus vnrecht sein/ denn beide können sie nicht war haben/darümb auch nur einem teil glauben vnd beyfall zu geben/des andern auslegung allerdinge zu vermeiden ist. Da bemühet sich nu der arm elende Mensch Staphylus hefftig / vnd lessets jm blut saur werden / zubeweisen/vnd die einfeltigen zubereden / das jre der Papisten auslegung / vnd verstand der schrifft recht sey / darümb man jhnen auch gleuben solle / vnd dagegen der Lutherischen auslegung vnd lere/ als falsch/Ketzerisch/vnd vnrecht vermeiden.

So wil ich nu erstlich die Argument / so er fur sich vnd seine Romanisten braucht / jren verstand zu rechtfertigen / fur mich nemen / vnd verlegen / vnd also das gegenspiel darthun / daraus dan menniglich leicht wird verstehen können / das der Bepstischen auslegung / Lere/ vnd verstand / falsch vnd vnrecht sey / vnd derhalben jhnen keins weges nicht zu folgen noch zu gleuben.

Darnach wil ich die falschen aufflagen / damit er vnser Lere vermeinet verdechtig zu machen / ablehnen. Daraus dan offenbar werden wird/das vnser der Euangelischen / oder bestendigen Lutherischen Lere vnd auslegung/ recht/war/ Christlichen vnd gut ist / vnd derhalben sicher derselben zu folgen.

I. Die Papisten haben das Euangelion/ drümb ist jhre auslegung recht.

Erstlich. So wil Staphylus/

(B.I.) man solle der Papisten / vnd seiner auslegung/ deutung / verstand / vnd Glossen der schrifft / fur recht halten vnd annemen / dieweil sie die leute sind / die das Euangelium haben / vnd das Göttliche seligmachende Wort/nicht anfechten noch vnterdrucken. Das sie aber

das

das Euangelium haben / beweiset er auff mancherley weise. Erstlich / Es werde je alle tage in jren Kirchen gelesen vnd gesungen / in allen Messen. 1. Zum andern / Werde es in allen Predigten recitiret. 2. Zum dritten / Sey die gantze heilige Schrifft in den Breuirn dermassen verordnet / das ein jglicher Priester / mit Eydespflichten verbunden sey / alle Wochen den gantzen Psalter / ein mal Gebets weise / darnach jerlich schier alle Euangelia vnd Episteln / vnd Propheten Lection / weise aus zu lesen. 3. Zum vierden / Beweisen solchs die Horæ Canonicæ, Metten / Prim, Tertz, Sext, None, Vesper, vnd Complet, wie die von den Aposteln in Actis verordnet worden. 4. Zum fünfften / Werde das Euangelium bey jnen / mit mancherley Figuren / Bilden / Kleidung / Geberden vnd Ceremonien / dem Volck fürgestellet / in massen / wie sie solchs von den Aposteln empfangen. 5. Zum sechsten / So habe Luther selbst in seinen Büchern / wider die Zwinglianer / vnd Widerteuffer bekent / das im Bapsthumb das heilige Euangelium / ja die gantze heilige schrifft durchaus / mit allen jren Büchern / sententien / worten vnd puncten / für vnd für rein vnd vnuerfelscht geblieben. 6. Sihe da / das heisset ja / mein ich / beweiset / das im Bapsthumb das Euangelion sey / vnd darümb solle man den Papisten gleuben.

Wie fern den Papistē zu gleuben.

Was wollen wir nu hierauff antworten? Ich sage einfeltiglich / ja man sol den Papisten gleuben / wo vnd wenn sie das Euangelium haben / leren vnd furlegen. Aber war doch von dem Text der streit nicht / sondern von der auslegung / vnd vom verstand des Texts / ob derselbige im Bapsthumb anzunemen sey oder nicht / Darümb hat Staphylus noch nichts hiemit beweiset / wir haben den Text des Euangelij / drümb ist auch vnser auslegung

legung recht / also möchten wol alle Ketzer argumentiren/wenn man sie dabey wolt bleiben lassen.

Papisten verfolgen das Euangelion

Doch mus ich Staphylo ein wenig weitleufftiger antworten/ Er sagt/sie verfolgen noch vnterdrucken die warheit nicht/ wie kan er doch solchs leugnen / Christus hat seinen Jüngern geweissagt / Man werde sie vmb seines Namens (das ist/ vmb des Euangelions vnd bekentnis der warheit willen) in Bann thun/ tödten/ vnd solchs fur einen Gottesdienst achten. Nu rhümen wir vnd sie vns des Euangelions/ vnd Christi Jünger/ vnd ist niemand auff dem Erdboden / der sich der Himmel schlüssel anmasset/vnd bannen köndte / denn alleine wir vnd die Papisten. Es ist aber nie erhört/das wir vmb der Bekentnis willen des Namens Christi / einigen Menschen in Bann gethan/oder getödtet hetten. Widerümb aber ists aller welt bekand/das man im Bapsthumb viel hundert frommer Christen verbrand vnd gewürget hat/ vmb Christi willen / das sie den alleine / vnd nicht auch die Heiligen bey Gott haben / fur Mitler vnd furbitter halten vnd anruffen wollen. Item / das sie darauff bestanden/das der Mensch alleine durch den glauben/vmb des tewren verdiensts Jhesu Christi willen / vnd nicht auch zum teil vmb eigener werck willen / fur Gott gerecht vnd selig werde. Item/das sie die ordnung Christi im Sacrament nicht haben wollen zerreissen vnd trennen lassen/vnd dergleichen Christlicher Artickel halben. Vnd eben vmb solcher stücke willen/thut vns der Bapst in Bann/ vnd wird diese Lere allenthalben / wo die Papisten die gewald haben gehindert/verboten/ vnd die leute / die sich derselben zugethan vermercken lassen / zum hefftigsten gestrafft. Heisset dan das nicht Gottes wort

Nota.

Papisten bannen die Christen.

vnd

vnd das Euangelion verfolgen? Sihe doch Staphyle/ mit was lügen du vmbgeheſt?

Das ſie das Euangelium alle tage in jren Kirchen leſen vnd ſingen / in Lateiniſcher ſprache / hilffet das Volck wenig / auch viel vnter jhnen ſelbſt verſtehens nicht / leſen vnd ſingens auch der meinung nicht / das ſie etwas daraus lernen / vnd jren glauben damit ſtercken wolten / ſondern das ſie es als einen zugemeſſenen Cultum / vnd Gottes dienſt leiſten / damit ſie teglichen alſo vnſern HERRN Gott bezalen / vnd gleich jhr tagwerck / wie ein ander Taglöner (doch nicht mit ſolchem guten gewiſſen) abdreſchen. 1. Teglichs leſen im Bapſthüb.

Ob ſie viel Euangelions predigen / weis ich nicht. Gewis iſts aber / das man an vielen örten im Bapſthumb gar nicht / oder je ſelten im Jar predigt / Was ſie aber predigen / iſt das mehrer teil Legenden / Fabeln / Lügen / Mönchetreum / vnd Menſchen gedichte / wie jhre laufige Poſtillen ausweiſen / vnd das ſind die ſchönen auslegungen / die wir von jnen annemen / vnd fur Göttlichs wort gleuben ſollen. 2. Predigten im Bapſthumb.

Jhre Breuir dürffen ſie nicht gros rhümen / denn gar viel Collecten darinnen befunden werden / die zu den lieben Heiligen gerichtet ſind / welchs je Abgötterey / vnd wider das Euangelion iſt / darinnen geleret wird / das man Gott den HERRN anruffen ſol / dem auch allein die Ehre der anruffung gebüret. Vnd da nu gleich alle jre Geſenge / Lection / vnd Gebet / eitel Euangelion weren / was haben ſie vnd jhre arme Leutlin dauon fur nutz / dieweil es alles in vnbekandter Sprache gehandelt wird / darzu aus gewonheit / one auffmercken / oder nachdencken / one ſinn / vnd verſtand / vnd disfalls haben die Pfeiler vnd Bilder in jhren 3. Breuiaria Papiſtica.

Kir-

kirchen/desgleichen die ſtüle/pülpt/ vnd bencke/ auch das Euangelium/denn es wird fur/ neben/auff vnd vmb die ſelben geſungen / vnd ligen die Bücher auff denſelben tag vnd nacht/ Was nützt es jnen aber?

4. Horæ Canonicæ.

Alſo vrteile ich auch von jren Horis canonicis, welche die Apoſteln in Actis alſo ſelbſt ſollen teglich zu halten / angericht vnd verordnet haben / nach den ſtunden des leidẽs Chriſti/ dauon doch Lucas kein wort gedenckt/ denn allein Acto. 10. das Petrus vmb die ſechſte ſtunde auff dem Saal gebetet habe. Das beweiſet aber nicht/ das die Apoſteln eine ordnung daraus gemacht haben/ die man hinfort alſo halten müſte. Lucas beſchreibt eine Hiſtoria daſelbſt / die ſich auff den tag hat zugetragen/ vnd gedenckt alſo beyleuffig des Gebets Petri. Solt er allemal beſchrieben haben/wenn die Apoſteln gebetet habẽ/gleub mir/es ſolt jr gebet ja ſo offt in die ander/vierd/ fünfft/ſiebend/acht/zehend vnd eilfft ſtund gefallen ſein/ als in die erſt/drit/ſechſt vnd neunde / Denn jr Gebet iſt (wie aller Rechtgleubigen) frey/vnd an keine zeit gebunden geweſen.

Der Apoſteln Gebet.

Hernach im andern teil des buchs (M. 2.) wil Staphylus beweiſen / das die Horæ Canonicæ, von Apoſteln ſind eingeſetzt worden / vnd füret doch die meiſten zeugnis aus dem alten Teſtament/ Als das ſieben gezeiten des tages ſollen gehalten werdẽ/ beſtettigt er mit dem Exempel Dauid/Pſalm. 119. Ich lobe dich des tages ſiebenmal/ Vnd verſtehet der grobe Eſelskopff nicht/quod ſeptenarius numerus in ſacra ſcriptura ſit ſymbolum multiplicitatis & perfectionis. Hat er zwey vnd zwentzig jar in der Theologia ſtudieret / wie er rhümet (J. 1.) vnd iſt noch ſo ein grober Bachant / das er der ſchrifft ſprachen art/noch nicht gelernet hat. O rutten vnd brügel auff ſolche Bapſtseſel.

Sieben gezeiten.

Septenarius numerus.

Nota.

Ich

Ich mus aber seinen Treudelmarckt vollend erzelen/von den Horis Canonicis/das der Christliche Leser sehe/wie wunder hübsch er dieselben weis aus der schrifft zu klauben. Die Metten beweiset er aus obgedachtem Psalm/ Zu mitternacht stehe ich auff dir zu dancke. Die Prim/ None vnd Vesper / Psal.54. Des abends/morgens vnd mittags / wil ich klagen vnd heulen/ so wird er meine stimme hören. Die Sexten / aus den Actis/wie kurtz zuuor gehört. Also beweret er auch aus dem Propheten/Daniele am 9. Die Tertz/ Sext vnd None. Die Complet/ Luc.5. Es begab sich zu der zeit/da er der Herr Jhesus gieng / auff einen Berg zu beten/vnd blieb vber nacht in dem Gebet zu Gott.

Metten.
"
Prima.
None.
Vesper.
Sext.
Tertz.
Complet.
"

Wie vnd in welcherley gestalt das Euangelion bildweise/vnd one wort durch die seltzame kleidung/vnd gauckelerische geberden/ darzu durch so viel Abgöttische/kindische / vnd nerrische Ceremonien/ den Leien fürgehalten werde/kan ich nicht verstehen / Alleine weis ich das wol/das durch solche fantasey vnd spiegelfechten/das Euangelion ist verhindert/ hindangesetzt/ vnd verdunckelt worden/vnd das es eine gute grobe/viereckt lügen ist/das Staphylus schreibt/Es sein solche kleidung/geberden vñ Ceremonien/ von den Aposteln herkommen / Denn das wird er aus der heiligen schrifft noch warhafftigen Historien nimermehr beweisen können.

5.
Figurlichs Euangelion der Papistē

Viereckte lügen.

Das aber D. Luther seliger geschrieben/Es sey das Euangelium im Bapsthumb/gewesen vnd geblieben/ist Erstlich/vom buchstab der Bibel gemeinet worden/darnach von dem rechten verstand desselben / nicht bey den Bepsten/vnd andern geistlosen/sondern bey vielen frommen/guthertzigen leuten/welche einfeltiglich bey dem Catechismo sind blieben/vnd jr vertrawen auff der Pfaffen

6.
Luthers zeugnis.

vnd Mönche narrenwerck gar nicht/sondern allein auff Christum gesetzt haben. Denn daran ist kein zweiffel/ ob gleich der Bapst viel tausend Seelen / mit seiner falschen Lere/in abgrund der Hellen gefüret hat / das dennoch zu allen zeiten / vnter vnsern lieben Vorfahrn/ nicht wenig gewesen / die ein hertzliches mißfallen an dem Antichristischen grewel gehabt/ vnd solchs Gott in jhrem hertzen geklagt / vnd nicht drein verwilligt haben/ auch an jhrem letzten ende/ an nichts / denn jhren Erlöser / Jhesum Christum sich gehalten / vnd seliglich sind gestorben. Wie man des wol viel Exempel/ beide gelerter leut / vnd gemeiner Leien / köndte erzelen / wenn es not were.

Rechte Christen vnter dem Bapsthumb gewesen.

II. Das ander Argument Staphyli ist / Man solle der Römischen vnd Bepstischen Kirchen gleuben / denn in derselben sind viel wunder geschehen / Teufel ausgetrieben / Lame gerad / Blinde sehend / Tauben hörend / vnd Todten lebendig gemacht worden/wie in den Historien klerlich zu lesen. Wolan/ redet Staphylus von den Mirakeln / so bald nach der Apostel zeiten /zu Rom / vnd anderswo bey dem Wort/ so dazumal gepredigt worden / geschehen / so ist sein Argument war / das man der Römischen Kirchen / so sie dasselbige Wort vnd meinung / mit dem verstande (wie es dazumal geübet worden / als die Mirakel dabey geschehen) noch hat vnd predigt / gleuben solle in derselbigen Lere. Es ist aber zubeweisen / aus Justino Martyre/vnd andern/das die Lere derselben zeit die gewesen/ die Paulus in seinen Episteln begriffen / vnd wir jtziger zeit in vnsern Kirchen / mit rechtschaffenem verstand

II. Wunderzeichē im Bapsthumb.

Mirakel zu der Aposteln zeit.

stand haben / vnd treiben / Darümb dieselben Mirakel zu vnserer Lere vnd Kirchen gehören / vnd Staphylus hiemit nichts anders beweiset / denn das man der ersten Römischen / vnd der jtzigen vnsern Kirchen folgen solle / vnd nicht der newen Römischen Bepstischen Kirchen / die da Heiligen anruffung / verdienst eigener Werck / Messe / Opffer etc. vnd ander dinge schützet / dauon die Erst Römische Kirche kein wort gewust hat. Erste Römische Kirche.

Meinet aber Staphylus / durch angezogene Mirakel seiner Vorfahrn / die zeichen / die im Bapsthumb bey der Heiligen Grebern / vnd Gebein / allerley Abgötterey zubestettigen geschehen sind / so sagen wir klar / das solchs entweder erdichte lügen sind / gemeiniglich von müssigen Pfaffen vnd Mönnichen / jhren Jharmarckt zu stercken / vnd die Geltnetze zu flicken erdichtet. Wie dan in den Legenden / vnd dergleichen Bepstlichen Lügenbüchern / gar selten rechte Circumstantiæ Historicæ ad confirmandam rei veritatem, gehalten worden / Das auch ein jeder / der die Fabeln lieset / zweifel vnd verdacht dabey haben mus / wenn ers gleich etwan einem alten wahn zubestettigen / gern gleuben wolte. 2. Falschewunderzeichen. Nota.

Oder aber sind solche zeichen durch Gottes verhengnis / durch den Teufel zuwegen gebracht worden / zur straffe / das man das einfeltige Wort Gottes / vnd die warheit verachtet / vnd nach newen seltzamen dingen gegaffet hat / nach der drewung Pauli / welcher von des Antichrists zukunfft also geweissagt hat / In der andern Epistel zun Thes. am 2. Cap. da er sagt / Welchs zukunfft geschicht / nach der wirckung des Sathans / mit allerley lügenhafftigen krefften vnd zeichen vnd wundern / vnd mit allerley verführung / zur vngerechtigkeit / vnter Teufelische Mirakel.

„ denen/die verloren werdē/dafür/das sie die liebe zur war-
„ heit nicht haben angenommen/das sie selig würden/dar-
„ umb wird jhnen Gott krefftige Jrthumb senden/das sie
„ gleuben der lügen/ auff das gerichtet werden/ alle die der
warheit nicht gleuben / sondern haben lust an der vnge-
rechtigkeit. Das Paulus hiemit sonderlich vnd eigent-
lich den Bapst meine / ist heller dan die Sonne/aus sei-
nen vorgehenden worten/ vnd auch 1. Timoth. 4. zu se-
hen / da er des Bepstischen speis vnd Ehenerbots aus-
drücklich gedencket. Hette derhalben Staphylus mit sei-
nen Wunderzeichen wol mögen daheim blieben sein.

III. Lere der Papisten.

Der dritte grund / damit vns

Staphylus jm/ vnd der Bepstischen kirchen zu gleuben/ vberreden wil/ist/das er sagt (D.3.) sie setzen/leren/noch gebieten nichts/das wider die heilige schrifft/oder Bürgerliche Oberkeit sein möge. Ist aber das nicht eine redliche lügen? Jch sage/das alle jre lere ist stracks wider die schrifft/vnd wider ordentliche Oberkeit/wie solchs durch andere ist ausgefüret worden / vnd ich allein die blossen Artickel erzelen wil.

1. Wider die heilige schrifft.

Wider die helle klare heilige Schrifft ist / was im Bapstthumb geleret wird/von der sünde/vom Gesetz/von der Gerechtfertigung/da sie sagen/ Es köne der mensch durch des Gesetzes werck/sünde tilgen/ vnd für Gott gerecht werden. Sie leren vnrecht vom glauben/vom Gebet/von der Busse/ von Sacramenten/vom Bann/von der Beicht / von Gnungthuung / vnd in summa/sie haben keinen Artickel gantz reine / darinnen sie nicht wider offentlichen Text der schrifft lereten. Jsts nicht wider die schrifft/ das der Bapst Oberster wil sein/ vber

Nota.

alle

alle Kirchen/ das er den Priestern die Ehe/ vnd allen die speise zu gewissen zeiten verbeut/ den Leien den Kelch raubet/ aus dem Sacrament ein Opffer machet/ vmb geldes willen verbotten heirath nachlesset/ Abgötterey bestetigt/ ein Fegfewer erdichtet/ vnd ander schelmstück mehr begehet.

2. Wider ordenliche Oberkeit.

So ists ja wider ordentliche Oberkeit/ das der Bapst wil vber den Keiser sein/ das er Eltern vnd Kinder/ Herrn vnd Vnterthanen/ Nachbarn vnd Freunde/ mit seinen Bullen vnd Bannbrieffen/ in einander hetzet/ Bündnis seins gefallens machet/ vnd trennet/ heimliche Verlöbnis billichet/ Land vnd leut ausschatzt/ vnd ausseuget/ vnd seine faulfressige/ geile schelmen/ die stets vollen Pfaffen vnd Mönniche/ gantz Teufelsfrey in Stedten vnd auff dem Lande wil gehalten haben/ die alle gütter vnd einkommen/ an vnd vnter sich bringen/ vnd keine gemeine last noch beschwerung/ mit tragen wollen. Ach es ist am tage/ das der Römische Antichrist/ stracks alles was er ordnet vnd setzet/ wider Gott vnd die Weltliche Oberkeit richtet/ beiden zum höchsten vnehren/ vnd solche Lauren solt man hören/ vnd was sie der schrifft fur ein verstand machen/ als hette es der heilige Geist geredt/ annemen? Das werden wir noch wol lassen.

Intentio Antichristi.

Die vierde furwendung/ so

IIII. Der Catholischen Kirch sol man gleuben.

Staphylus furbringt/ ist die/ Mann sey schüldig/ der Bepstischen Kirchen zu gleuben/ denn sie sey die rechte Catholische Kirche. Nu sey wol zuerachten/ das allein die auslegung der heiligen Schrifft recht sey/ so Catholisch vnd allgemein ist/ das ist/ die sampt der heiligen

Bibel / von den Apoſteln / vnd jhren Nachkömlingen/ in die gantze Welt ausgebreitet iſt/vnd vnuerſehret blieben / bis auff dieſen tag. Dieſes letzte ſtücke bekennen wir auch / Wir haben aber zuuor angezeigt / weil die Bepſtiſche Kirche nicht iſt blieben / bey der Apoſteln Lere / ſondern wider dieſelbige viel Vnchriſtlichs hat eingeführet / Das ſie auch nicht könne die Catholiſche Kirche ſein / vnd derhalben jhre Auslegung auch nicht anzunemen / denn dieſelbige nicht aus Catholico / ſondern ex priuato ſenſu, herkommen. Weil es dan alſo gelegen/ſo iſts auch nicht vnrecht gered vom Staphylo/ das man nichts ſolle annemen in glaubens ſachen/was die heilige Chriſtliche kirche nicht geleret hab/Wir wollen auch ſolcher ſeiner Lere folgen. Vnd weil die Papiſten ſolche dinge leren / vnd furbringen / die der Catholiſchen Kirchen gantz frembd vnd vnbekand ſind / ſo wollen wir vns auch dafür hüten / ſolchs nicht annemen/ ſondern als falſch vnd Ketzeriſch meiden/ vnd fliehen. Vnd widerümb / weil der verſtand der ſchrifft/ den wir in vnſern Kirchen haben / vnd halten / mit der Apoſteln ſchreiben / vnd mit dem verſtand der erſten Kirchen/der lieben Jünger/ vnd Veter/ nach der Apoſtel zeitten vberein kömmet / wollen wir vns auch dauon nicht weiſen laſſen / ſondern mit Gottes hülffe beſtendig dabey verharren. Vnd hierinnen thun wir nach dem rath des heiligen Irenæi, qui iubet ea quæ ſunt Eccleſiæ, cum magna diligentia diligere, & apprehendere veritatis traditionem, non traditiones humanas, nouas, fictitias, Papiſticas &c.

Bepſtiſche Kirche iſt nicht Catholiſch.

Staphyli gute Regel.

Lutheriſcher verſtand Catholiſch.

Conſilium Irenæi

Das fünfft Staphylisch Argument ist dieses / Das elteſt ist in Religions sachen das beſt vnd gewisseſt.

V. Das Elteſte das gewisseſt.

Nu hat man im Bapſthumb die Elteſten auslegungen / darümb soll man auch dieſelben / vnd nicht die newen Lutheriſchen auslegungen annemen vnd halten. Aber es ist nicht war / das die Bepſtiſchen auslegungen / die elteſten sein / denn sie sind newlich durch die Schul-Theologen auff die ban bracht. Weil wir dan newe Opinionen / als Peſtilentz vnd giefft vermeiden sollen / vnd solchs Staphylus ſelbſt rathet / so können wir auch der Papiſten verſtand / den sie der Schrifft machen / nicht billichen / vnd dagegen von den Lutheriſchen auslegungen / so wir der schrifft / vnd der elteſten Lerer verſtand gemes befinden / keins weges weichen.

Newe Opinionen zu meiden.

Dieweil nu der arme menſch mit ſeinen ſtümpffer Argumenten / nichts das fur jn sein möchte / kan erhalten / vnd derhalben befaren mus / man werde jm vnd ſeiner Kirche keinen glauben geben / so leget er ſich auff die ander ſeitte / vnd vnterſtehet ſich die Leute abzuſcheuchen / das ſie auch der Euangeliſchen vnd Lutheriſchen Kirchen nicht gleuben / noch trawen ſollen / Vnd nach dem er mit warheit hiezu nicht kommen kan / so brauchet er ſeins Meiſters Diaboli kunſt / vnd bringet viel lügen vnd Calumnien zu marckt / des verhoffens / weil der gemein Pöbel denſelben lieber / denn der warheit pfleget zu gleuben / er wolle etwas zu verkleinerung vnſerer Lere dadurch ausrichten / vnd füret derhalben mancherley Argument zubeweiſen / das der rechte ware Chriſtliche verſtand der heiligen ſchrifft / nicht ſey bey den Lutheriſchen.

Lügenhafftige beſchüldigung Staphyli / wider die Lutheriſchen.

Erſt-

I.

Leren/das in d Schrifft nicht stehet.

Erstlich sagt er / die Lutherischen können den rechten verstand der Schrifft nicht haben/denn sie leren solche dinge/die in der schrifft nicht stehen / als / das Gott den Menschen nötige / böses zu thun. Item/ Gott sey eine vrsach / das Judas verstocket. Item/ gute werck sind schedlich zur Seligkeit. Dieses sind nichts anders/ denn lauter Calumnien vnd verkerung vnser Lere. Denn so viel die erste rede belanget/

1. Gott nötige zum bösen.

Gott nötige den Menschen böses zu thun / weis Staphylus wol / das Luther noch wir / solchs nie gered noch geleret haben. Damit er aber nicht dafur angesehen werde / als hette er die vnwarheit hierinnen geschrieben / so gibt er solche Lere zugleich schuld/dem Caluino vnd dem Luther (D. 2.) vnd dencket/ es sey in gemeine samptlich von beiden gesagt / sey der eine solcher aufflage vnschüldig/so werde doch der ander vielleicht / solchs nicht allerdinge verneinen können / vnd diene dieses gleichwol darzu/ das der gemeine Mann/ dadurch beredet werde / des Luthers Lere in verdacht zu haben. Vnd mus also der fromme Luther / nach seinem tode dulden / das man jm den gröbsten Sacramentschwermer einen / den Caluinum zum beystand vnd Gesellen zuordne / den er doch bey seinem leben / fur keinen Bruder hat erkennen wollen/von wegen der jrrigen Lere des Sacraments.

Mota. Einen Staphylischen griff.

Caluinus.

2. Judas verstockung.

Von Juda dem Verrether / vnd andern Gottlosen/wie Gott der Herr dieselben nach seiner Gerechtigkeit straffe / redet Luther vnd wir mit worten / derer sich der heilige Geist in der schrifft gebrauchet / Exod. 14.

» Der HERR verstocket das hertz Pharao/des Königs
» in Egypten/das er den Kindern Jsrael nachjagte. Jo-
» sue 11. Es geschach also von dem Herrn/ das der Cana-

niter

niter Könige hertz verstock würde/mit streit zubegegnen/ den Kindern Israel. Job.12. Er nimpt weg den mut der Obersten des Volcks im Lande / vnd machet sie jrre auff einem vnwege etc. Rom.1. Gott hat sie dahin gegeben/in jres hertzen gelüste/in vnreinigkeit/zu schenden jr eigne leibe etc. Rom.9. GOTT verstocket wen er wil. 2.Thessal.2. Gott wird jnen krefftige Jrthumen zusenden/das sie gleuben der lügen etc. Hieraus folget darümb nicht / das Gott die Menschen zur sünde nötige vnd zwinge / oder das er eine vrsache sey / jrer verdamnis/ ob er gleich sünde mit sünden straffet/ das könt auch wol ein alber halbuernünfftig Mensch verstehen.

Also haben wir auch gesagt/vnd sagens noch/Gute werck sind schedlich zur seligkeit / wenn man sie darzu nötig achtet / vnd das vertrawen darauff setzet / als könt man durch dieselbige vergebung der sünden / vnd einen gnedigen Gott erlangen. Denn in solcher meinung/ machen sie das verdienst Jhesu Christi vnkrefftig / vnd gar zunicht. Haben wir hieriñen vnrecht/oder wider die schrifft geredt? Machets doch S. Paulus noch wol gröber/ Philip.3. da er seine gute werck/vnd vnstrefflichen wandel / nach dem Gesetz erzelet / da schleusset er / Aber was nur gewin war / das habe ich vmb Christus willen fur schaden geachtet/denn ich achte es alles fur schaden/ gegen der vberschwencklichen erkentnis Christi Jhesu/ meines Herrn/vmb welchs willen ich alles habe fur schaden gerechnet/ vnd achte es fur dreck etc. Also bestehet Staphylus das erste mal / mit seiner falschen auffleg ung gegen vns/als ein Ehrlöser verleumbder.

I. Gute werck sind schedlich zur Seligkeit.

S. Paulus.

Zum andern / Beschüldigt er vns/ als solten wir alle Patres/ Doctores/ vnd alte Le-

II. Verachtung der Veter vnd Lerer.

rer/ grobe Bapst Esel heissen/ vnd die Bischoffe Prelaten/ Pfaffen/ vnd Mönniche/ alle fur vngelerte/ vnzüchtige leute/ Geitzhelse/ vnd Pancketirer halten / Darümb könne der rechte Catholische verstand der Schrifft bey vns nicht sein / sonst würden wir je von den Patribus mehr vnd ehrlicher halten. Darauff thue ich den bericht/ das wir die lieben Alten Patres der ersten kirchen / vnd auch die hernachmals rechtschaffen gewesen/ in allen ehren halten/ vnd jrer auslegung (wo sie der schrifft gemeß) nicht allein folgen / sondern auch in vnsern Predigten brauchen / vnd sie gar nicht fur Bapstesel schelten / thut vns derhalben Staphylus vnrecht. Das wir aber all jre gedancken/ vñ da sie als menschen von der schrifft etwan zu weit ausgeschritten / nicht annemen/ loben noch entschüldigen/ wird vns niemand verdencken. Hat doch der heilige Hieronymus nicht alles gebillichet / was der alt Lerer/ vnd ersten Veter einer/ Tertullianus geschrieben. So halten wir auch alle Bischoffe vñ Mönche im Bapsthumb nicht fur vngelert/ wissen wol/ das es hochuersten dige gelerte leute vnter jnen gehabt / wiewol dieselbigen von der rechten erkentnis Christi vnd seines Reichs/ weniger dan Plato / Socrates / vnd andere Heiden gewust / ob sie gleich von Geistlichen sachen jhres bedünckens/ grosse Bücher geschrieben/ wie am Fabro/ Fischero/ Aleandro/ Item am Eccio/ Cocleo/ Emsero/ Syluestro / vnd an andern / so noch gelerter gewesen / als am Bembo / Sadoleto/ Politiano/ Longolio/ Latomo/ vnd jtziger zeit an Hosio vnd Asoto zu sehen. Aber durch die banck sind die Bepstischen Bischoffe / Prelaten/ Pfaffen vnd Mönniche / nichts anders dan Schlemmer/ Prasser vnd Zehrer/ die armer leut schweis vnd blut vnnützlich vmbbringen / mit grossen Hengsten/ Jagthunden/

Patres in allen ehren gehalten.

Ex

S. Hieronymus.

Gelerte Bischoffe.

Bepstische Prelaten.

den/vnd bösen Huren. Das ist am tage vnd vnleugbar/ das man sie nu noch gar schöne solt vnter die lieben Patres/ Ireneum/ Augustinum/ Ambrosium/ Chrysostomum/ Hieronymum/ Basilium/ Athanasium/ Bernardum/vnd andere zelen vnd rechnen/were gleich/als weñ man Simon den Zeuberer/vnter die Aposteln zelete. Nota.

Zum dritten. Die Lutherischen thun keine Miracula noch wunderzeichen / Es ist noch keiner vnter jnen funden worden (schreibt Staphylus (B.4.b.) der da hette können ein lames Pferd/ oder einen hinckenden Hund gesund machen/ ich geschweige/ den Teufel austreiben/Lame gerade/blinde sehend/Todten lebendig machen etc. darümb sol man jrer lere nicht gleuben / denn sie haben nicht den rechten verstand der Schrifft. Aber hieuon ist zuuor gesagt/das vnsere lere/ durch Christi vnd seiner Aposteln Mirakel/vnd wunder werck der massen / vnd also fest ist confirmirt vnd bestetigt worden / das es keiner newen Wunderwerck weiter bedarff. So were es auch Vnchristlich/vnd hiesse Gott versuchen / wenn man der lere des heiligen Pauli/ die er so klar vns furgeschrieben hat / wie wir dan auch dieselbige in vnsern Gemeinen treiben/ nicht ehe gleuben wolte / es geschehen dan zuuor newe Zeichen vnd Mirakel. Doch ist vnser Lere nicht so gar one Wunderwerck GOTTES / denn ist das nicht ein vnerhörtes Wunderzeichen / das ein armer eintzeler Mönnich (wie Staphylus in der Lateinischen Prefation selbest bekennet) Doctor Luther / das grosse / gewaltige/ mechtige / starcke reich des Antichrists/das Bapsthumb/ dafür sich alle Keyser vnd Könige entsetzen musten / III. Wunderzeichen. Bestetigung vnserer Lere Versuchung Gottes. Mirakel Gottes.

 ans

one einigen schwerdschlag / vnd one Menschliche hülffe / allein durch das einfeltige wort / also hat angriffen / vnd zu boden gestürtzt / das dasselbig nu fort an / ein spot vnd gelechter ist worden / fur aller welt / vnd stehet nu die grosse Luntzekeule / die rothe Babylonisch Rönnisch Hure / gantz blos vnd nackend / mit allen schanden fur menniglich. Begeret jr Romanisten dan nu noch mehr wunderzeichen? Habt jhr nur ein kleine weil gedult / es wird bald besser mit euch werden. Es ist ja albereit im werck / die Prophecey / Apocal. 17. Defensores Papæ deuoratores eius. Kurtz hernach wird der Herr selbst kommen / vnd mit euch Gottslesterern wundern / das jr die beine in abgrund der Hellen werdet vber euch keren.

Nota.

IIII. Zurichter zeugnis.

Zum vierden / Bringt er gar

ein losen behelff herfür (C. 1.) vnd spricht / Die Zuhörer schreiben vom Luther / es habe aus jm / nach der zeit / da er wider sie geschrieben / nicht der heilige Geist gered / sondern der böse Geist Spiritus superbiæ. Darümb sey es vnmöglich / das die Lutherischen den rechten verstand der schrifft solten haben. Ist aber das nicht ein feiner beweis / dein Feind vnd Widersacher / hat in vnbedechtigem zorn gesagt / Du seist ein Dieb. Derhalben so folget / das du von Vater vnd Muter nicht must Ehelich geboren sein / Man weis wol / was die Züricher / vnd zuuor Zwingel / Oecolampadius (welche Staphylus mit vnwarheit Luthers Gesellen nennet) desgleichen auch Carlstad / vnd ander Sacramentschwermer / wider Luther geschrieben / vnd wes sie jn beschüldigt haben / mit was gewissen vnd hertzen sie aber solchs gethan / wird jener tag offenbaren.

Nota.

Zum

Zum fünfften / Leutet Sta-

V.

Zunemung der Laster.

phylus mit der grossen Glocken/vnd schleusset also/ Bey dem Lutherischen Euangelio / haben die laster weit vnd breit also vberhand genommen / das schier der Teufel selbst draus worden sey / Darümb kan der Lutherischen Lere nicht recht sein/denn von Disteln werden nicht Feigen / noch von Dornen Weindrauben gelesen/ sondern wie der Baum/also ist auch die Frucht/vnd wie der Meister/also sind auch die Schüler / wie die Lere/ also auch das Leben. Diese furwendung Staphyli/hat ein ansehen/ fur den einfeltigen/ vnd ist zwar nicht der geringsten vrsachen eine / Darümb sich viel leute nicht zu vnser lere begeben / das sie leider sehen / wie sich so gar viel derselben rhümen / vnd doch so wenig darnach leben/ Welchs wir zwar selbst zum hefftigsten beklagen / Was können wir aber daraus machen? Wir thun das vnsere mit leren/ vnd straffen/ das andere müssen wir Gott befelhen/der den vngehorsam vnd Mißbrauch seins Göttlichen Namens / nicht wird vngestrafft lassen / sondern zu seiner zeit / die falsch Euangelischen nichts weniger/ denn die Abgöttischen Papisten wird finden. Christus hette anfenglich ein kleines Kirchlein / sie waren aber nicht alle from darinnen. Adam noch ein kleiners/darinnen dennoch ein grosser Mörder befunden worden. Wer wolte aber so küne sein / vnd sagen / das darümb Christi vnd Adams lere falsch gewesen? Man sihets in allen Historien / das bey der reinsten lere/der Teufel die gröste ergernis hat angerichtet. Denn es wil der Sathan/vnter den Kindern Gottes stehen / Job. 1. vnd sich nicht also ausbeissen lassen/ Aber doch treibet er die falschen Maulchristen zu solchen dingen/die durchs Wort

Dieses ist zu beklagen.

Christi vnd Adams kirche.

Bey der reinen lere richtet der Teufel ergernis an.

ausdrücklich geſtrafft vnd getadlet werden / das wer da wil / wol ſehen kan / wie die Früchte nicht aus dem Wort / noch aus der Lere / ſondern anderswo herkommen / vnd derhalben ſolch zufallend vnordentlichs leben / Gotte zu groſſer ſchmach vnd vnehren / ſeinem Wort vnd der heilſamen Lere (als ſolt dieſelbige vrſach darzu geben) auffgedichtet vnd auffgedrungen wird. Vnd iſt eine groſſe vnbedacht / das Staphylus die ware Lere / Diſteln vnd Dornbüſch nennet / Er weis es viel anders / wenn ers wiſſen wolte. Es iſt GOTT lob am tage / das an den örten / vnter vns / da Chriſtliche Oberkeiten ſind / die vber die Diſciplin halten / die Hurerey / Vnzucht / Ehebruch / vnd ander Laſter / nicht wie im Bapſthumb nachgelaſſen vnd vertheidigt / ſondern ernſtlich / vnd zum hefftigſten geſtrafft werden / vnd leſſet man wiſſendlich / was böſe vnd vnrecht iſt / nicht vngeſtrafft hingehen / wir wehren / als viel wir jmmer können vnd mögen / das es darüber nicht allzeit ſchnurgleich zugehet / können wir nicht endern.

Diſciplinæ.

Laſſet aber hören / was er vns Lutheriſchen beſchüldigt. Die erſt ſünde / die er jhnen ſchuld gibt / iſt / das ſie die Kirchen / Klöſter / Gottes Heuſer / Hoſpital / vnd faſt alle hohe vnd löbliche Stifft geplündert / zu ſich gerieſſen / zerſtöret / Schlöſſer / Zeug vnd Kornheuſer / Kalckhütten / Kolenkammern / Pferde vnd Küſtelle daraus gemacht haben. Wie wenns dan ſo grob nicht were / wie es Staphylus machet? Vnd im fall / es ſey alſo. Iſts dan nicht beſſer / das man dieſelben alten Gebewe / offt gantzen Gemeinen zum beſten brauche / denn das man durch die ſchendlichen Pfaffen / Mönniche vnd Nonnen / Abgötterey / Gottesleſterung / vnd aller-

Lügen von der Luthers chen Sünde

1. Clöſter zerſtören.

allerley Vnzucht / Schande vnd Müssiggang darinnen zu treiben gestatte / oder dieselben wüste stehen / vnd zerfallen lasse. Wie die Mechtigsten im Bapsthumb mit jhren Clöstern vnd derselben güttern vmbgehen / weis nu mehr jederman. Ob bey vns wol die Clostergütter in einen andern gebrauch gewand worden / vnd es wol billich were / das nichts von denselben in priuatum oder prophanum vsum gezogen würde / so kan dennoch nicht geleugnet werden / das viel Euangelischer Chür / Fürsten / Graffen / Stedte / vnd Stende / von denselben einen guten teil / in Christlichem guten gebrauch / zuerhaltung / Schulen / Kirchen vnd Spittal angewand / vnd wie es hinfort damit gehalten werden soll / verordnung gethan haben. Demnach ist das ein schlimme beweisung / Die Lutherischen zerstören vnd verwüsten des Teufels Rattennest / vnd des Römischen Antichrists Hurheuser / darumb ist jhre lere nicht recht. Das wird lange nicht daraus beweiset werden. Gebrauch der Clostergütter. Nota.

Die ander Sünde / so das vnwarhafftige Maul den Lutherischen mit vngrund auffdichtet / ist / das er schreibt (D. 1.) Es sey bey jhnen gar gebreuchlich / vnd sehr gebreuchlich / das ein Bruder des andern Weib zur Ehe neme / noch bey jenes leben. Dieser furwurff darff keiner verantwortung / sondern es ist eine offenbarliche gantz Teufelische lügen / die Staphylus mit keinem Exempel beweisen / noch war machen mag / das sich dergleichen etwas bey den waren Lutherischen je habe zugetragen. 2. Des Brudern Weib Ehelichen.

Gleicher gestalt ist auch das dritte erlogen / das bey bey den Lutherischen / ein Weib zugleich viel Ehemenner / 3. Polygamia.

ner/ein Mann viel Eheweiber haben möge/wie bey den Türcken. Denn es befindet sich Gott lob viel anders/ was die Widerteuffer sich wider Gottes ordnung vnterstanden/gehet vns nichts an/ Denn gleich wie wir jre falsche lere verdammen/ also verwerffen wir auch in diesem vnd andern mehr stücken/ jr vnchristlichs loben/ vnd haben aller dinge mit jnen nichts zu schaffen/ Hette sich darüber jemand/ vnter dem schein des Lutherischen Namens/ vnd des Euangelij/mehr dan ein Weib zugleich zu haben/ Ehelich oder in der vnehe/vnterstanden/ das gibt vns nichts zu schaffen/ sol auch vnserer lere vnnachteilig sein. Wir sagen stracks/das solchs vnrecht/ vnd wider Gottes ordnung/ vnd darzu ein Ehebruch sey/es thue vnd verteidige es wer da wolle.

Zwey Weiber haben.

Vnd wird Staphylus das vierde auch nicht war machen können/ das das gantze Lutherthumb mit Ehebruch vnd vnzucht dermassen vberschut sey/ das auch im Bapstthumb solche laster nicht also gemein gewesen. Das leugnen wir nicht/ das leider(Gott sey es geklagt) sich offtmals Ehebruch vnd Hurerey zutregt/ vnd von denen begangen wird/ die sich vnserer lere/ vnd das sie Lutherisch sein wollen/ rhümen/ Das aber das gantz Lutherthumb (wie es Staphylus nennet) mit solchen lastern solt erfüllet sein/ gestehen wir gar nicht/ Das es auch solt gemeiner sein/ denn im Bapstthumb/wird niemands sagen können/ denn wir mit ernsten Kirchenstraffen/ vnd vnser Oberkeit mit dem Schwerd/ gegen solche laster/vnd die so darinnen begriffen werden/nicht feyren. Dagegen im Bapstthumb kein ehrlich Mann/ schier sein Weib/ Kinder vnd Gesinde/ fur den verhureten Pfaffen vnd Mönnichen kan vertheidigen/ So weis man auch zu guter massen/ was fur vnzucht in

4. Ehebruch etc.

Vnzucht im Bapstthüb.

in Stifften vnd Clöstern vnuerholen / vnd one schew wird getrieben. Vnd was man fur ein züchtigs leben in gemeine führe / an den örten / da man die Predigt des Euangelij nicht leiden wil / da wissen gewanderte leute von zu sagen. Vnd so erfehret mans auch / wenn derselben Landart Geste zu vns kommen. Vnd was sol ich viel sagen? Ist ein Volck vnter der Sonnen / das voller vnzucht stecket / vnd die grösseste Hurerey vnd schande treibet / so sinds die Bepstischen / die nicht allein solch böses thun / sondern auch Bücher vnd gemelde / von vnerhörter vnzucht / in Druck ausgehen lassen / Wie Joannes de la Casa, ein verzweiffelter Schelm / der doch in grossen wirden bey dem Bapst ist / von der Sodomitischen sünde ein Buch geschrieben / darinnen er solchs laster lobet / vnd ein Göttliches werck nennet. Die kan man im Bapstthumb leiden vnd dulden / ehren vnd hoch halten. O Donder vnd Blix schlag drein. Nota.

Zum fünfften / geschicht vnserer Lere gewald / vnd vnrecht / damit das jhr Staphylus schuld gibt (E. I.) Es kommen aus derselben her / die grossen Spaltungen / die giefftigen mannichfaltigen Ketzereien / ja alles schendliche Epicurisch / zenckisch / auffrhurisch / vntrew / böses leben etc. Es neme der Christliche Leser vnser Schrifft vnd Bücher / vnd durchlese dieselbigen mit vleis / wird er dan befinden / das wir darinnen Ketzerey vnd Laster leren / zu auffrhur vnd bösem leben reitzen / vnd nicht viel mehr zum hefftigsten dawider leren vnd schreiben / Wolan so wollen vnd müssen wir vnrecht haben. Es wird sich aber Gott lob viel anders befinden / denn der Ertzlügener Staphylus schreyet / vnd wider sein gewissen sagen darff / Es

5. Spaltungen vnd Ketzereien etc.

sey bey den Lutherischen beide lere vnd leben Gottlos/ falsch/ vnd vnrecht (D.3.)

Bisher hat Staphylus sich hart bemühet / den gemeinen einfeltigen Leien zubereden / als sey bey den Lutherischen gar nichts guts / vnd hat eine lügen aus der andern gedrehet. Er wird aber vnter des gewar / das es im Bapsthumb viel erger zugehet/vnd alles mit schanden vnd lastern vberschwemmet ist / da wird jhm bange/ vnd wehe darüber / vnd lessets jhm angst saur werden/ wie ers vermenteln vnd decken möge/vnd sagt (D.2.b.) Ob es wol nicht widersprechlich / das bey vns auch viel schand vnd laster geschehen / so sollen vns doch die Lutherischen / aus vnsern früchten nicht vrteilen / dieweil die bösen vnartigen früchte/so auff vnserm teil sind/auff die Personen / vnd nicht auff die lere müsten gezogen werden. Aber die laster / so bey den Lutherischen nicht allein auff die Personen / sondern auch auff die Lutherische lere müsten gedeutet werden. Sihe da mein lieber Christ/ da hastu eine Staphylische Regel / wie man recht vrteilen solle / von der lere vnd leben / Nemlich nicht nach dem/wie der handel an jm selbst gelegen/ sondern nach dem man die sache wol oder vbel deuten wil/ vnd nach dem man den Personen gewegen. Hiernach mustu dich halten / oder wirst nicht gunst bey Staphylo finden.

Schanddeckel.

Eine Staphylische Regel.

Wo sol der arme Peltzflicker an dem zerrissen Bapsthumb hinaus? Er kan nicht leugnen/das ein Gottloses leben im Bapsthumb gefüret wird / Was sol er darzu sagen? O spricht er/das vns auffgeruckt wird/ das ergerliche leben der Prelaten/vnd Geistlichen/als solten sie in offentlicher Hurerey/ Vollerey/ Geitz/ vnd anderer Epicurischen wollust / für vnd für schweben. Das

Staphylische verantwortung.

las

las ich in seinem werd berugen. So recht lieber Staphyle/du hasts wol verantwortet. Weiter / Es ist leider zu erbarmen(spricht er/ C. 2.)das die erbar zucht der alten Priesterschafft / zu dieser zeit sol gerathen/ in solche lesterliche ergernis. Bekenn zu. Ich zweiffel aber nicht daran/ ob wol der meiste hauffe der Geistlichen / dermassen zubeschüldigen sein mögen/ wie die Lutherischen vermelden/ so werden dennoch hin vnd wider/ viel züchtiger / gelerter/ frommer Priester vnd Prelaten funden. Aber lieber Staphyle/nicht so gar viel.

Ich mus seiner wort noch mehr setzen. Einen solchen rath gibt er / Es stünde beiden teilen wol an / das ein jeder zum ersten / den Balcken aus seinem auge neme / vnd darnach einem andern den splitter. Es sey dem allem wie es wolle / Gott kennet die seinen/ weis auch/ wer rechtschaffen fromb ist oder nicht/vnd derhalben gar nicht auff die tugend vnd frömigkeit der Priester zu bawen etc. Staphyli rath.

Vnd zuuor (B.4.b.) sagt er / Ich setze im fall/ gleichsam es war were / das die Lutherischen gelerter vnd frömmer weren / als die gantze Gemeine Christliche Kirche (verstehe die Pepstische) von der Apostel zeit her gewesen / So folget doch darümb nicht draus / das allein die Lutherischen die heilige schrifft recht verstehen / vnd die Catholischen nicht. Denn Sanct Augustinus sagt/ Argumentum à moribus ad doctrinam non valet, Was zermartert sich dan der elende Mensch / mit erdichten lügen / von vnserm sündlichen leben / vnsere ware vnd heilige Lere / bey andern verdechtig zu machen. Nota.

Regula Christi.

Nu ists wol war / die Zuhörer sollen sich nach der Regel CHRISTI halten/ Matthei am drey vnd zwentzigsten Capittel / Auff Moses Stuel sitzen die Schrifftgelerten / vnd Phariseer/ alles was sie euch sagen / das jr halten sollet / das haltet vnd thut / nach jren wercken aber sollet jhr nicht thun. Es solten aber gleichwol die Lerer jhr leben auch also anstellen / das sie mit demselben jre Zuhörer nicht ergerten / vnd also mit dem leben mehr zerreissen / denn mit der Lere bawen. Nu lass ich den Papisten den Namen / vnd gönne jn den Titel wol / das sie Schrifftgelerten vnd Phariseer heissen mögen / wiewol sie es nicht eigentlich sind / denn es jnen beide an Lere vnd eusserlicher heiligkeit mangelt. Doch haben sie viel Phariseischer stücke an sich/ Aber das sie auff Moses Stuel sollen sitzen/ das gestehe ich jhnen nicht / wie ich dan zuuor auch ein mal habe angezeigt. So sagen sie auch nicht das / vnd heissen auch das nicht halten / das man halten sol / das ist / das man nach GOTTES Wort vnd willen/ zu halten schüldig ist / sondern erdencken newe gebot vnd satzung / darümb ist man nicht schüldig sie zu hören. Vnd wenn sie gleich etwan on gefehr etwas guts reden oder schreiben / das doch selten geschicht / so ist dagegen die höchste klage / vnter dem gemeinen Leien (sagt Staphylus C. 3.) das die in der Clerisey/ jren eigenen Canonibus zuwider leben. Befehlen den Leien züchtig / erbar / in Gottes furcht zu wandeln/ sie selbest aber rüren solchen jren befehel mit dem kleinsten finger nicht an.

Papistische Phariseer.

Was die Papisten sagen.

Nota.

Vmb solches lesterlichen lebens willen / der Bischoffe / Prelaten / vnd anderer Geistlichen im Bapsthumb / sol man der Papisten lere nicht schelten noch ver-

verdammen / jhnen aber sol es recht sein / wenn sie ein wenig etwas an der vnsern leben zu tadlen finden / vnsere gantze Lere / als Ketzerisch vnd verfürisch / aus zu ruffen.

Damit man aber zu jhrem Gottlosen leben stillschweige / vnd dasselbige nicht angreiffe / weis der Tropff die schrifft meisterlich zu führen / Johannis am achten Capittel / Wer one sünde ist / der werffe den ersten stein. Vnd zun Galatern am sechsten Capitel / Einer trage des andern last. Vnd Matthei am dreitzehenden Capittel / Lassets beide mit einander wachssen / biß zur Erndte. Vnd (K. 3. b.) am ende des ersten teils / sagt er / Was der Priester leben belanget / ist ein altes Sprichwort / Priester vnd Jungfrawen vrteilt Gott der HERR allein. Doch schleusset er wol / vnd spricht / Es were hoch nötig / das man ein mal eine gutte starcke Reformation fur die hand neme / das vnerbare leben etlicher in der Clerisey zu repurgiren / nach art der alten Canonen / damit die ergerlichen bösen Exempel / durch welche das gemeine Volck zum hass / vnd schedlicher verachtung des Priesterlichen Standes / vnd zu vngehorsam der Christlichen Kirchen / gewaltig verursacht wird / abgestelt würden.

Wörümb man zu der Papisten lastern stillschweigen solle.

Nötige Reformation.

Das sechst Argument / damit Staphylus vermeint die leut zu vberredē / als hetten wir eine falsche Lere in vnsern Kirchen / ist dieses (B. 4. b. C. 1.) Die Ketzer pflegen sich grosser kunst / vnd jhrer frömigkeit vnd heiligkeit zu rhümen / Nu thun solchs die Lutherischen auch / darümb haben sie gewislich nicht den rechten verstand der Schrifft. Vnd hie müs-

VI. Rhum grosser kunst vñ heiligkeit.

sen jhm der Luther vnd Illiricus sonderlich herhalten/ Aber mit was grunde/ ist am tage/ Wenn einer vmb berichts willen/ vnd falsch aufferlegten Jrthumb abzulehnen/ vnd seine vnschuld darzuthun/ sich auff seine schrifften/ ausgegangen Bücher/ vnd Gottes verliehene gaben berüffet/ das solte je niemand zu falschem rhum verkeret vnd gedeutet werden/ Sonst müste S. Pauli lere auch vnrecht sein/ denn er sich seiner arbeit/ vnd was er bey dem Euangelio gethan/ vnd gelidten/ wider die falschen Apostel̃ mehr/ denn ein mal rhümet.

S. Pauli rhum.

VII. Der siebende beßelff des Staphyli

Eigene meinung für gottes wort ausgeben.

widet vns/ ist auch im Lügen Ofen gebacken/ vnd ist der/ Man sol den Lutherischen nicht gleuben/ denn damit sie den rechten verstand der heiligen schrifft verkeren/ vnd jren Ketzerischen sinn einfüren mögen/ nennen sie jres eignen kopffs meinung/ Gottes Wort vnd heilige Schrifft (B.3.) Item/ die Lutherischen Predicanten sagen/ Die Veter sind Menschen gewesen/ jre auslegung sein Menschengedancken/ derhalben man jnen nicht gleuben solle/ Aber dagegen gebieten sie dem volck/ bey verlust jrer Seelen seligkeit/ jre predigt vnd auslegung/ für eitel pur Euangelium zu halten/ vnd anzunemen/ geben also jre eingebildet jrrige gedancken/ für Gottes Wort aus (D.4.b.F.3.b.) wir können dem Staphylo seine lügen nicht wehren/ Aber eine vnwarheit ists/ das wir den rechten Catholischen Christlichen verstand des Göttlichen Worts/ solten verachten/ vnd verwerffen/ als einen menschen tand. So wird er auch auff vns nicht beweisen können/ das wir alle auslegungen der lieben Veter/ one vnterscheid für Menschliche gedancken hal-

halten / Aber er wil jmmer die Schul Theologen / vnd dergleichen Narrenfresser / vnter die Patres mit einrechnen / das gestehen wir jm nicht. Vnd thut vns Staphylus mercklich vnrecht / da er vns beschüldigt / als solten wir vnser gedancken vnd einfelle / fur Gottes wort ausgeben. Er lese doch vnsere Bücher candido animo, vnd findet er dan etwas / das nicht zugleich guten grund / vnd klaren bestendigen beweis / in Gottes hellem lautern Wort / vnd im Text der schrifft haben wird / so tadel vnd verwerffe er solchs nur künlich / so wollen wir sein Censuram helffen bekrefftigen / Mitler weil sol vnd mus er vnsere Auslegungen lassen gut vnd recht sein / vnd solt er thöricht drüber werden / ist ers nicht allbereit.

Schul Theologen.

Die achte furwendung / wor-

VIII.

Eingriff der Oberkeit in Religions hendel.

ümb vnser Lere nicht recht sein müsse / führet Staphylus also ein / Bey den Lutherischen / vnterstehen sich in den stedten / die Bürgemeister vnd Schulherrn / auff dem Lande die Junckern / an Fürstlichen Höffen die Cantzler / jren Pfarherrn maß vnd weise zu geben / wie sie die schrifft auslegen / vnd die Sacrament handeln sollen / setzen sie ab vnd an / wie sie selber wollen. Vnd müssen also die Prediger Schwenckfeldisch oder Zwinglisch / oder Osiandrisch / oder Widerteufferisch / oder Illyrisch / oder Maiorisch etc. sein / wie die sind / so in der Oberkeit sitzen / Das gehet dan vber das arme einfeltige Volck / das müsse heut diesen / morgen einen andern Glauben lernen (E. 2.) Das nu dabey der rechte verstand der schrifft sein / oder bleiben solte / sey vnmöglich. Es ist ein rechter arger böser Teufel im Staphylo / der jn hetzet vnd treibet / die Schwenckfelder / Sacramentierer

tierer vnd andere Rotten / vnter vns Lutherischen zu mengen / so wir doch mit denselben im geringsten kein gemeinschafft haben / vnd vns darzu / durch offentliche in Druck gegebene Confutation / vnd verlegung jhrer Jrthumb / von jnen gesondert haben.

Vnbillichs furnemen.

Was etliche in der Oberkeit vnd von den Rethen / sich vnterstehen / die Prediger dahin zu halten / das sie jres gefallens predigen vnd leren sollen / Das lassen wir die verantworten / die sich hieran schüldig wissen. Vnd ist vnleugbar / das bißweilen in Höffen vnd Stedten / Juncker furwitz sich zimlich grob vernemen vnd sehen lesset. Aber dagegen ist das auch war / das fromme Christliche Oberkeiten (wie vns dan der liebe Gott geben hat) nicht begeren / mit dem Wort Gottes vnd den Sacramenten / nach jrem / oder jrer Hoffrethe gutdünken vmb zugehen / sondern befehlen vnd halten drob / das man diese Göttliche sachen handele / nach Gottes Wort vnd einsatzung. Vnd dagegen lassen sich Christliche Predicanten / von Göttlicher ordnung nicht abweisen / weder mit verheischungen noch drewungen / ob gleich etwan solchs von der Obrigkeit jhnen angemutet würde.

Christliche Oberkeiten.

Beschüldtigung der vnbestendigkeit.

Ja spricht Staphylus / die Lutherischen sind vnbestendige Leute / Anfenglich hat Luther geschrieben / man solle niemand zum Glauben zwingen / jtzt hat sichs vmbgekeret / das die Lutherischen Oberkeiten kurtzümb von jhren Vnterthanen haben wollen / zu gleuben / was jre Prediger jnen fürsagen. Ja lieber Fritz Narr / du hasts wol troffen / du soltest ja / achte ich / das wol wissen / das man keinen zum Glauben zwingen kan / sintemal es Gottes gabe ist. Die Euangelischen Oberkeiten vnterstehen sichs auch nicht / aber das wissen sie / das es

jnen

jnen von Gott aufferlegt ist/ vnd jr Ampt erfodert/ das sie jre Vnterthanen zu Gottes Wort halten / vnd dasselbige zu hören zwingen/ vnd da sie dasselbige nicht thun wollen/ sondern es lestern/ vnd dagegen falsche lere vnd Ketzereien ausstrewen / sie im Lande nicht leiden sollen.

So kömpt Staphylus noch einmal mit seiner sackpfeiffen/ vnd sagt / Luther habe anfenglich geschrieben/ Es sey wider die Christliche freyheit / wenn man dem Christlichen Volck nicht allerley Bücher zu lesen vergönnen wolte. Nu aber verbieten die Lutherischen Oberkeitten / das jhrer Widersacher / vnd der Secten Bücher/ nicht sollen vnter jren Vnterthanen verkaufft noch gelesen werden / vertreiben auch mit Gerichtszwang/ aus stedten/ Flecken/ vnd Landen/ die Predicanten/ so es mit jnen nicht halten wollen/ vnd gehet derhalben bey den Lutherischen / wie Athanasius vnd Tertullianus gesagt/ Was bey den Ketzern heut recht ist / wird morgen krumb etc. Hie hat Staphylus abermal der Brillen vergessen / das er nicht den vnterscheid sehen kan/ zwischen dem verbot/ nützlicher vnd schedlicher Bücher/ das man im anfang des wider auffgehenden Euangelij/ vnd noch heutigs tages im Bapsthumb/ dem gemeinen Volck verbeut / die Bücher zu lesen / die keines Jrthumbs noch Ketzerey vberwiesen worden. Das ist Gottlos / vnrecht / vnd wider die Christliche freyheit. Das man aber jtziger zeit in Landen vnd stedten / da die Religion rein vnd rechtschaffen ist/ verhütet/ das derer Secten Bücher vermidden werden / die mit gutem grund der heiligen schrifft (das sie Ketzerisch/ Gottesleresterisch/ vnd verfürisch sein) vberwiesen/ vnd verdampt sind. Daran thut die Obrigkeit recht vnd wol / vnd ist solchs ein

Verbot verdechtiger bücher.

Gottloses verbot.

Christlichs verbot.

stücke / das zu jhrem Veterlichem Regierampt gehöret.
Verweisung falscher Lerer. Vnd daher ists auch nicht vnrecht/wenn ein Predicant etwas newes/oder von alt verworffenen Jrthumb/auff die ban bringen/vnd zerrüttung mit vnreiner lere in der Gemeine anrichten wolte/ das man denselben heisse seinen stab förder setzen. Vnd ist gleichfalls auch nicht zu
Verpflichtung der Ordinanden. tadlen/das die jenigen/ so zum Predigampt ordinirt werden/sich verpflichten müssen / bey reiner vnd rechter lere zu bleiben/vnd alle jrrige lere zu vermeiden.

Demnach wird Staphylus mit diesem seinen achten Argument / nicht viel wider vns erhalten / was vnsere Oberkeit guts thut/bey reiner lere Göttlichs worts/
Bapstischer zwang. mus alles vnrecht sein. Aber des Bapsts zwang/ vnd Tyranney/ vber die armen Gewissen / falsche Teufelslere/vnd Menschentand/vnd Mönche treume/vnd Staphylische lügen/zu erhalten/das ist jm eitel heiliger Gottesdienst vnd köstlich ding.

IX. Zum neunden / setzt er auch die
One beruff leren. lüge/die Lutherischen leren vnd predigen on beruff. Wie er auch in der lateinischen Prefation gesagt/ Man lasse weiber vnd Meüer/Schuster/Fleischer/Köche vñ Würstebinder aufftretten/vnd predigen/ vnd denen werde gestattet / die Kirchen zu regieren / die Sacrament zu reichen/vnd jres gefallens die schrifft auszulegen. Ob diesem also sey oder nicht / weiset das werck vnd die erfahrung selbst aus. Es werden Gott lob die Empter in vnsern Kirchen dermassen/vnd mit solchen leuten / auch nach gebürlicher ordnung/ also bestellet/ das es den Papisten im hertzen wehe thut/vñ zum höchsten verdreusset.

X. Zum zehenden. Die Lutheri-

schen

sehen haben den rechten verstand der schrifft nicht/ vrsache ist die/sie sind vnter einander vneins. Aber dagegen sage ich/das die waren Lutherischen nicht vneins vntereinander sind/sondern halten fest zusammen/ in einerley sinn des Göttlichen worts/ wider alle Ketzer/ Heuchler/ Abtrünnige/ vnd falsche Brüder/ aber dauon hernach weiter im dritten teil. Vneinigkeit.

Das er vnser kirche ein Fastnacht Königreich nennet/vnd den Illyricum spötlichen Calumniiert (F. 1.) darff keiner verantwortung. Illyricus hat auch jm albereit einen kurtzen bescheid darauff gegeben. Illyricus.

Summa/ Staphylus schleusset also/wer nicht Catholisch ist/der sey Ketzerisch/ das ist war. Die Lutherischen helt er aber nicht fur Catholisch/das solt er beweisen/so ist er nicht daheim/sondern setzt bald drauff/ Die Lutherischen sind alle Ketzer. Das sagt er/kans aber nim mermehr war machen noch beweisen. Fellet derhalben das vrteil/man könne besser nicht thun/denn das man die Lutherischen tilge/ Wird man solcher Ketzerey nicht abhelffen/spricht er (D. 3. b.) so sey zubefürchten/der Allmechtige Gott werde den Türcken/ oder sonst einen andern Tyrannen erwecken/ vnd vber die Epicurischen Sewbeuche schicken/das einer mit dem andern werde zu boden gehen müssen. Staphyli Argument. Vrteil vber die Lutherischen.

Dieses sey auff dismal gnung/ wider den ersten teil des Lügenbuchs Staphyli/ vnd Gott sey gedanckt/ das ich durch sein vnfletigs gewesch mit gedult ausgewatet bin. Ob er nu mit seinen lügen vnd lesterungen erhalten habe/ das man den Lutherischen keinen glauben geben/ vnd dagegen des Bapsteſels fürtz vnd sewdreck fur heilthumb annemen/ vnd küssen werde/ stelle ich dem Christlichen Leser anheim zu vrteilen.

Zum Sechsten.

Wider das ander teil des Buchs Staphyli / von der Deutschen Bibel verdolmetschung.

IN diesem andern teil thut Staphylus zweierley. Erstlich vnterstehet er sich zubeweisen / das man den Leien die Bibel zu lesen nicht gestatten solle. Darnach leuget / lestert vnd schendet er / wider vnsere deutsche Bibel / als were er voller Teufel. Wir wollen des Narren thörichten schwarm sehen / vnd kurtz drauff antworten.

Anfenglich leugnet er / das er nicht gerathen habe / den Leien des Luthers Deutsche Bibel zu verbieten / vnd da ers gleich gethan hette / so achtet ers jm fur keine sünde. Bekennet derhalben hiemit offentlich / das ers nicht fur nutz noch not / ja gantz schedlich vnd fehrlich achte / wenn die Leien die Deutsche Bibel lesen solten / Vnd sind dieses seine vrsachen.

Worumb die Leien die Bibel nicht lesen sollen.

I. Es sey vnnötig / vnd nicht geboten.

Erstlich. Er finde nirgend in der Schrifft / wozu das lesen in der heiligen Bibel / den Leien nötig sey / Es habe es jnen auch Gott nicht geboten noch befohlen. Hierauff frage ich nu den groben Holtzknebel Staphylum / ob die Könige vnter dem volck Jsrael / Leien oder Priester gewesen sind? So wird er ja nicht fur vber können / sondern bekennen müssen / das sie Leien gewesen. Denn sonst würde er mit dem Exempel Ozæ, welchs er hernach einfüret / nicht bestehen können. Sind sie nu Leien / so frage ich den vngehöfelten

Doctor

Doctor weiter / Ob Gott oder der Teufel / den befehel an die Könige Jsrael/als Leien gegeben habe? Deut. 17 da also stehet / Wenn der König sitzen wird / auff dem stuel seines Königreichs/sol er dis ander Gesetz/ von den Priestern den Leuiten nemen/ vnd auff ein Buch schreiben lassen / das sol bey jm sein/ vnd sol drinnen lesen sein lebenlang. Ja sprichstu/ was ists jhm not? Antwort/ Auff das er lerne fürchten den Herrn seinen Gott / das er halte alle wort dieses Gesetzes/ vnd diese Rechte / das er darnach thue etc. Gefellet dieses zeugnis des alten Testaments dem Staphylo nicht / so höre er was Lucas schreibt / Acto. 17. von den Juden zu Berrhoen / da er also sagt / Sie namen das Wort auff gantz willig/lich / vnd forscheten teglich in der schrifft / ob sichs also hielte.

Befehel an die Leien.

Bürger zu Berrhoen.

Zum andern / sagt er / das die Leien die Bibel lesen / sey nicht allein vnnötig / sondern auch sehr schedlich / das wil er beweisen / mit der teglichen erfarung/vnd aus heiliger schrifft. Doch lesset ers mit der teglichen erfarung berugen/ denn er kondte zwar anders nichts/ denn nur was wider jn sein mochte/ daraus beweisen/Nemlich/das jnen/den Gottlosen Baals/dienern der schade draus kömpt / das die Leien / denen sonst nicht viel von der heiligen schrifft gepredigt wird/ Weñ sie die Bibel selbst lesen/dadurch gewitzigt werden/ das sie den vielfaltigen lügen/der Papistischen Pfaffen/ nicht mehr gleuben / von jrer schelmerey vnd Abgötterey nicht mehr halten / noch sich wie bisher geschehen/ effen vnd teuschen lassen wollen.

II.

Es sey schedlich.

1.

Erfarung.

Schade der Pfaffen.

2. Zeugnis der Schrifft.

Die schrifft aber die er anzeucht / reimet sich / wie eine faust auff ein auge/ denn er wil beweisen / das den Leien die Bibel zu lesen schedlich sein / mit den worten Christi/ Luce am achten Capittel / Euch ist gegeben zu wissen/das geheimnis des Reichs Gottes. Den andern aber in gleichnissen/das sie es nicht sehen/ ob sie es schon sehen/vnd nicht verstehen/ob sie es schon hören. Von diesem Spruch/vnd wie henckerisch jn der tolle Mensch zerstöcket/habe ich zuuor gesagt/vnd ist ein Bubenstück/ das er die wort Theophilacti / vber den Text Luce am 8. Capittel / auff die Christlichen Leien deutet / so es doch der liebe Lerer / von den Gottlosen leuten redet / die das Wort hassen vnd verachten. Aber diesem Esel müssen alle Christliche Leien/one vnterscheid/ Sewe vnd Hunde sein vnd heissen.

Nota.

Zum dritten/ sagt er/ die zwey

III. Figur der 72. Eltesten bey den Juden.

vnd siebentzig Seniores bey den Juden / haben alleine die Bibel lesen können/ Den andern Juden ist die art/ die schrifft zu lesen/ vnbekand gewesen. Nu sind die 72. Eltesten/ ein figur gewesen/ der 72. Discipeln der Apostelen / welche auch allein von Christo verordnet worden/ die Geheimnis der heiligen schrifft zu verstehen / vnd derselben Legitimi Successores sind die Bischoffe worden/wie solchs nach des Staphyli tand/in den furnempsten Bisthumben der gantzen Christenheit zu beweisen. Daraus folge nu schliesslich/ das den Bischoffen / Pastorn vnd Doctorn/die Geheimnis zu erkennen vnd auszulegen gegeben wordē/ Darümb sich ein gemeiner Leie des furwitzigen lesens der Bibel / billich enthalten solle. Ob das war sey/das niemand dan die 72. Seniores/bey

den

den Juden / die Bibel haben lesen können / das müste Staphylus mit gutem grund aus den Historien beweisen. Ich fürchte aber er werde es nicht thun können. Vnd da es gleich also were / so köndte doch mehr nicht draus gefolget werden/denn das die Leien die Hebraisch/ Griechisch vnd Lateinisch Bibel nicht lesen solten / dieweil jnen die buchstaben vnbekand sein. Item/das die Leien / so nicht lesen können / die Deutsche Bibel nicht lesen sollen / welches sich selbst auch one verbot wol lernen würde. Haben dan allein die 72. Jünger der Aposteln / die Geheimnis der Bibel verstanden/ was haben dan die andern frommen gleubigen / der viel tausend gewesen/dauon gehabt / sinds dan alle eitel Sewe/ vnd solcher Geheimnis nicht werd gewesen? Vnd mus Paulus ein grosser Lügener sein / der an die Leien zu Rom schreibt/ Das verborgene Geheimnis sey jnen offenbaret / vnd kund gemacht / durch der Propheten schrifft/ Rom.16.

Zum vierden/ist Staphyli bedencken/wenn die Leien die Bibel lesen/ sie möchten sich an dem / was den Eltesten (das ist den Priestern) jrem Ampt nach befohlen ist / vergreiffen / vnd möchte jnen drüber gehen/wie dem König Oza/ 2. Sam. 6. den der Herr todschlug/darümb das er die Lade Gottes angerüret hette (Es stehet sonst nicht am selben ort / das Oza oder Vsa ein König gewesen sey/wie jn Staphylus krönet) Oder wie Chore vnd Abiron/Num.16.die von der Erden verschlungen wordē / da sie sich zu opffern vnd zu reuchern vnterstanden. Es sihet aber der Tauben Vogt Staphylus nicht/das diese ding/daran sich Vsa/Chore Dathan / Abiram etc. vergriffen / ausdrücklich jhnen ver-

IIII. Vergreiffung an der Priester Ampt.

Nota.

verboten waren / Aber die heilige Bibel zu lesen / hat Gott nicht verboten. Ja Christus gibt dauon einen gemeinen befehel/ an alle Christen / Johan. am 5. Capit. Suchet in der schrifft (sagt er) denn jhr meinet/ jhr habt das ewige leben drinnen/ vnd sie ists/ die von mir zeuget. Diesem trewen rath Christi / sollen alle Menschen/ die Leien so wol als die Geistlichen (wie mans nennet) folgen.

Christi befehel.

V. Zum fünfften / soll man die

Erfolgender vnrath.

Leien nicht lassen die Bibel lesen / denn man sehe wol/ was fur vnrath der gantzen Christenheit daraus erfolget/ wo den vngelerten Leien/ in der Bibel nach jrem gefallen vnd furwitz / zuwülen vnd zusudlen / solt zugelassen werden. Denn daher sey die Pickardisch secte / Widerteufferey/ Schwenckfeldischer Jrthumb/ vnd dergleichen Rotten mehr entsprungen. Aber Staphylus weis wol anders/ das die Rotten vnd Secten nicht durch vngelerte Leien/ sondern durch spitzfündige vnd zimlich belesene leute sind eingeführet worden. So ist jhm auch nicht verborgen / das derer Rottengeister etliche / die er nennet/ vnd auch sonst andere mehr / von der Bibel vnd dem Buchstab der schrifft/ nicht viel halten/ sondern von sonderlichen einsprechungen vnd offenbarungen des Geists / von entzuckung / vnd entgröbung rhümen / vnd mit denselben jre falsche meinung zubestettigen sich vnterstehen. Vnd im fall/ das die Rotten alle aus falschem verstand der Bibel (wie sie dan derselben gemeiniglich mißbrauchen) jr ankunfft hetten/ solt man darümb das gute dem gemeinen Leien gar verbieten/ des Weins vnd lieben Getreidigs/ vnd auch der kleidung / wird von dem meisten teil vbel gebrauchet/ solt man darümb dieselbigen gar

Secten woher.

Verachtung des Buchstabens.

Misbrauch der gaben Gottes.

gar verbieten/vnd die leute heissen nackend gehen. Es ist keine kunst so gut / man mißbraucht jrer / solt man darümb die Jugend derselben/keine studieren vnd lernen lassen. Ey warlich/du hasts sehr wol tropffen/ Du schöner Römischer Doctor. Jns Narrenheusslin mit solchen Affen. Es dürffte zwar der sewischen wort gar nicht/ vom wülen vnd sudlen in der Bibel / wir heissen solchs die Leien nicht thun / sondern gönnen jnen hertzlich gerne / das sie dieselbige in aller demut vnd Gottesfurcht/ offt vnd viel lesen / vermanen sie auch darzu gantz trewlich vnd fleissig. Nota.

Zum sechsten / spricht Staphylus (O. 1. b.) Gott wolle seine Geheimnis verborgen haben. Daher dan auch bey den Juden der gebrauch gewesen / das die Priester selbst / ehe dan sie dreissig jar alt worden / etliche bücher der Propheten nicht haben lesen dürffen / in erwegung / das ob wol der Propheten rede vnd bücher/ an jnen selbst Gottes Wort sind/ so ist dennoch fur vnzeitig geachtet/zu solchem grossen verborgen geheimnissen/einem jeden one vnterscheid/ die thür auffzu thun/oder die schlüssel zu geben etc. Dagegen sagen wir/das Gott seine Geheimnis in seiner Kirche/wil vnuerborgen/sondern offenbart haben/wie wir aus Paulo Rom. II. 1. Corinth. 15. Ephes. 6. etc. beweisen können. Was die Juden fur einen brauch gehabt / gibt vns nichts zu schaffen. Wir wissen / das sie des kein befehel in Gottes Wort ausdrücklich gehabt. So sind wir auch an solche vnd dergleichen jre menschliche ordnung nicht gebunden. Zu dem sind alle gütter Gottes in der Christlichen Kirchen gemein. Es haben die Leien mit den VI. Gottes Geheimnis sollen verborgen sein. Gott wil sein geheimnis vnuerborgen haben. 1. 2. 3. Gemeinschafft.

Dienern des Worts/ einen Herrn/einen Glauben/eine Tauffe/einen Gott/ etc. Ephes. 4. also auch eine Bibel/ ein Buch darinnen sie GOttes willen forschen/ suchen vnd lesen sollen.

VII. Brauch der Lateinischen Sprach.

Zum siebenden / sagt Stay-

phylus / es sey aus besonderer schickung des Allmechtigen Gottes geschehen / das alle die furnempsten Mysteria seins Göttlichen Worts / vnd Sacrament / in Lateinischer sprach / durch die Römische Kirche / in so viel Barbarische Nationen gebracht / tractirt / vnd bisher erhalten worden sind / Darümb solt man auch die Bibel nur Lateinisch vnd nicht Deutsch haben. Were es aber nicht ein feiner handel/ das man in der Kirchen alles also handelte/das der arme Zuhörer/ in seiner Muttersprache gar nichts dauon hören/vernemen/ noch verstehen köndte / was ist jhm dan damit gedienet vnd geholffen. Wie sagt Sanct Paulus/1. Corinth. 14. Wenn
„ die gantze Gemeine zusammen keme an einen ort / vnd
„ redeten alle mit zungen. Es kemen aber hinein Leien oder vngleubige / würden sie nicht sagen/ jr weret vnsinnig? Es habens etwan die vermeinten Geistlichen im Bapstthumb / den Slauen vnd Wenden nicht gestehen wollen/die Sacramenta in jrer sprach zu handeln. Aber sie habens jnen nicht wehren können/vnd hat der heilige Methodius der Slauen Bischoff / fur sich vnd seine Kirchen / den Spruch Pauli / zun Römern am vierzehenden Capittel / aus dem 45. Capittel Esaie genommen / angezogen / vnd sich dauon nicht wollen weisen
„ lassen / welcher spruch also lautet / So war als ich lebe/
„ spricht der Herr / mir sollen alle knie gebeuget werden/

Methodius der Slauen Bischoff.

vnd

vnd alle zungen sollen Gott bekennen. Ist derhalben das Lateinisch geplerr vnd geschrey in Deutschen Kirchen / nicht ein Gottes ordnung / sondern ein Bepstischer mißbrauch vnd vnordnung / sonderlich wo es mehr dan eine vbung der Jugend sein sol / vnd fur einen sondern Gottesdienst ausgeben / vnd bessere ordnung / dadurch verhindert vnd zerrissen wird. Viel erger ists / das man im Bapsthumb Lateinisch teuffet / vnd das Sacrament in vnbekandter sprach handelt / Was sind des die Deutschen Leien gebessert? Die Papisten werden an etlichen örten so gar zu Narren / das sie auch den Kindern das Vater vnser / vnd etliche Psalmen Dauids / deutsch zu beten nicht gestatten wollen / vnd das sol darnach alles vnsers Herrn Gottes schickung vnd ordnung heissen / sind das nicht rechte Sathanische buben?

Lateinisch Gesenge in Deutschen Kirchen.

Nota / der Papisten narrheit.

Zum achten / sollen die Leien die Bibel auch darümb nicht lesen / damit sie sich nicht etwan daraus ergern / denn also lauten Staphyli wort / Die gantze Bibel / wenn sie schon recht verdolmetscht were / den Leien für zu legen / wil bedencklich sein / dieweil es sehr sorglich / vnd zu mancherley bösen gedancken ergerlich zu achten / wo man Frawen / Jungfrawen / vnd jungen Leuten / die Historia Loths / vnd seiner Töchter. Item / die Historien Jude / vnd Thamar / vnd dergleichen Exempel / zu lesen gestatten würde (O. I.) Ach du heilige / zarte / keusche Jungfraw Fritz / das dich doch der heilige Geist zu rath gezogen hette / ehe er durch die lieben GOTTES Menner / die Biblischen Historien zu verzeichnen / vnd auff zu schreiben

VIII.

Ergernis zu verkommen.

Nota.

sie getrieben / du würdest nicht so eine ergerliche Bibel haben machen lassen / denn du bist viel klüger / denn der Geist Christi / vnd das ist kein wunder / weil du von des Antichrists Geist/newlich bist erleuchtet worden. Aber vngeschertzt/frage ich dich/ Worfür achtestu die Legenden / vnd züchtigen Geschichten / von Albano / Marino/ Osswaldo/ Maria Egyptiaca/ vnd dergleichen/die man nicht alleine den leuten fürgelesen / sondern auch mit Bildern gezieret / grosse Bücher voll hat drucken lassen? Hat sich niemand daraus geergert? Vnd were es nicht besser / man lese die warhafften Exempel der Schrifft / sich fur sünden vnd GOTTES zorn vnd straffe zu hüten / denn die schendlichen lügen / von ewren Heiligen vnd Götzen? Es ist euch Römischen Buben nicht darümb zu thun / ob sich die Leien an den Exempeln der Sünder ergern oder bessern / sondern jr befahret / sie möchten durch vleissigs lesen der schrifft/ hinder die warheit kommen / vnd innen werden / das jr sie mit lügen vmbfüret/vnd das ewer lere vnd leben vom Teufel ist.

Vnzüchtige Legenden.

Da ligts.

Es lesset sich aber Staphylus wol dünckẽ / das sich die Leien nicht also werden abweisen / vnd jnen die Bibel gantz verbieten lassen. Man findet vnter den gemeinen Leuten (sagt er) viel furwitzige köpffe / die sich des lesens nicht können enthalten / sondern müssen etwas fürhaben / damit sie jhre gedancken stillen/ vnd zu ruhe setzen etc. denselben zum besten / thut er den furschlag / das man jhnen vnd den Gemeinen Priestern/ das Römisch Breuir furlege/ darinnen finden sie so viel innen/das zu jrer Seligkeit nutzpar vnd notwendig ist / Denn es sey so fein zusammen gefasset / das nicht leichtlicher ein schönere / vnd herrlichere weise/

Die Leien wollen lesen

Ein Staphylischer furschlag.

möge

möge erdacht werden. Es ist freilich erdacht / es were besser / man erdichtet andere dinge / vnd liesse das erdichten in GOTTES sachen vnterwegen / folgete aber dagegen Göttlicher offenbareter warheit. Es ist das Römisch Breuir ein vnordentliche gemenge / da Gottes Wort / vnd Menschengedichte / gute Psalmen / vnd Abgöttische Collecten an die Heiligen / also durch einander vermischet sind / das kein Bettlers Mantel also bund kan geflickt sein / als eben solche Römische Bücher. Ich tadle derer arbeit nicht / die andern zur lere vnd vnterricht / aus heiliger Göttlicher Schrifft / gute nützliche Büchlin / vnd vnterweisung / fur die einfeltigen zusammen ziehen. Doch das sie damit denselben die Schrifft selbst / mit furcht zu lesen / anleitung geben / vnd also in die Bibel weisen. Aber dagegen verwerff ich als Gottlos vnd vnrecht / des Staphyli furschlag / der die Leien derhalben an die kurtzen (wiewol gantz abenteurliche) Auszüge der Schrifft weiset / das er sie damit von der gantzen Bibel / allerdinge abziehe / vnd dieselbige zu lesen den weg verlege / vnd verschliesse / vnd sie also nur auff stückwerck füre. Von solchen Gesellen sagt Sanct Johannes / Apocal. 22. So jemand dauon thut / von den worten des Buchs dieser Weissagung / so wird Gott abthun sein teil vom Buch des Lebens etc.

Erdichte weise.

Römisch Breuir.

Gute arbeit

So haben wir nu gehöret bisher / die vngeschickten furwendung / des elenden Menschen Staphyli / damit er vermeinet zubeweisen / das den Leien die Deutsche Bibel zu lesen / nicht allein nicht nütze noch nötig / Sondern auch schedlich / ergerlich / vnd fehrlich sey.

Tadelung der Deutschen Bibel Luthers.

Nu reibet er seinen sewrüssel in sonderheit an des seligen Luthers dolmetschung der deutschen Bibel / vnd wolt dieselbige gern / als were sie grewlich verfelschet / verdacht machen / aber weil er nichts dan lügen vnd Calumnien dawider auffbringet / wird des Luthers Bibel / fur dieser siechen Hummel wol bleiben.

Luther hat die Bibel nicht verfelschet.

Eine wissendliche verwegene lügen ists / das Staphylus schreiben darff / Es habe der Luther die Bibel verfelscht / vnd punctirt / mit falschem zusatz oder auslegung / vnd durch die glösslin am rand verzeichnet / auff Ketzerischen verstand gezwungen. Das wird Staphylus in ewigkeit nicht beweisen können / ja so wenig als der Stinckebock Emser / Eck / Cocleus / Pfischer / Alueld / vnd andere / die sich solchs vnterstanden / aber mit warheit nicht haben darbringen können.

Calumnia.

Also ist das ein bitter gifftige Calumnia / da er (L. 2.) dem Luther diese wort (Wer die Bibel lesen wil / mus den verstand nicht mit jm bringen / vnd hinnein tragen / sondern mus jn aus der Bibel holen) also auslegt / als sey es so viel gesagt / Ein jeder Leie soll mit vngewaschen henden / ja mit stieffeln vnd sporen / in die heilige schrifft faren / on alle vorbereittung vnd vnterricht / wie der rechte verstand daraus zu schepffen sey / Welchs doch des Luthers meinung nicht gewesen / sondern er hat allein damit anzeigen wollen / das die vnrecht thun / vnd der schrifft nicht recht brauchen / die bey sich selbst einen wahn oder gedancken / aus der vernunfft oder Philosophia fassen / vnd darnach denselben zu bestetigen / in der schrifft lesen / vnd also jr gutdüncken hinnein tragen / so doch dagegen / wer die schrifft mit nutz lesen wil / alle vernunfft mus gefangen nemen / vnter den gehorsam Christi / vnd seinen verstand

Wie die Schrifft zu lesen.

nach

nach der schrifft richten / nicht die schrifft nach seinem verstand beugen vnd lencken.

Es ist auch Luthers meinung nicht gewesen / das man darümb keine Lerer noch Prediger haben / noch hören solle / ob gleich den Leien selbst die heilige schrifft zu lesen gegönnet wird / wie Staphylus jn gern also verleumbden wolt / mit dem gleichnis / da er sagt / Es gemane jn dieses handels eben / als wenn man die Doctores vnd Apotecker abschaffete / vnd einem jglichen Bauren selbst vber die Apoteckerbüchsen / Ertzney zu nemen / verleuben wolt / da gewislich mancher gifft fur heilsame ertzney empfahen würde. Es sihet aber hie der blinde Esel nicht / das ein vnterscheid ist / zwischen der Leiblichen vnd Geistlichen Apoteck / Denn in den gemeinen Apotecken / hat man allerley vrsach halben / solche species vnd materias / die an jnen selbst schedlich vnd gifftig sind / aber in Gottes Apoteck in der heiligen schrifft / ists alles an jm selbst heilsam / nütz vnd gut / vnd nichts schedlichs noch gifftigs / ob gleich bisweilen etliche verkeret leute / desselben zu jrem schaden brauchen / gleich wie die Spinne des guten saffts der blumen / Vnd kan hierinnen ein gelerter sich ehe vnd schwinder vergreiffen / denn ein einfeltiger Leie / sintemal die erfahrung gibt / das die / so die weisesten vnd verstendigsten sein wollen / der schrifft / jhnen selbest / vnd andern zu schaden / am schendlichsten mißbrauchen.

Staphylische Gleichnis.

Vnterscheid der Leiblichen vñ geistlichen Apoteck.

Misbrauch der Schrifft.

Staphylus beschüldigt den Luther / Er habe nicht allein mit seinen Glossen die heilige schrifft / auff einen Ketzerischen verstandt gezogen / sondern auch den Text / an viel hundert örten (stolpert nicht Herr Doctor) jemerlich verfelscht / an etlichē örten darzu gesetzt / etwan herab gezwackt /

Wie Luther die Bibel sol verfelscht haben.

gezwackt/vnd die schrifft also zerstümlet/ oder etwas hin an geflickt / vnd also in der heiligen Bibel vbel gehandelt/ geraubt/ gestolen/ gesuddelt/ vnd gewület. Dieses vnterstehet sich der verlogen Mann zubeweisen / mit etlichen Exempeln / Wie fein er aber damit bestehe/ wollen wir hören.

Exempla.

I. Das erste Exempel / da Luther die Schrifft sol verfelschet haben / nimpt Staphylus aus Paulo / Ephes. 6. da die alt Translation also helt/ Propterea accipite armaturam Dei, vt posſitis reſiſtere in die malo, & omnibus perfectis ſtare. Welchs Gantt Hieronymus also verkleret / vt posſitis omnia operati ſtare. Vnd Cyprianus / lib. 4. Epiſt. 6. setzt also / vt cum omnia perfeceritis, ſtetis &c. Nu ist hernachmals wider den klaren Buchstaben des Griechischen Texts also gelesen worden/ Et in omnibus perfecti ſtare. Wie dan Staphylus die wort auch also setzet / thut mitler zeit die augen zu/ als sehe er die Griechischē wort (Kaî hapanta katergaſameni ſtinai) nicht/ oder als stünde Kateirgasmeni, im Text. Darümb mus jhm des Georgen Giengers Deutsch Translation auch die beste sein / der also gedolmetscht hat / Das jr in allen dingen/ als die vollkommen bestehen möget. Aber Luther hat eine grosse sünde gethan / das ers also gegeben/ Vmb des wegen ergreiffet den Harnisch Gottes / auff das jhr widerstehen könnet / an dem bösen tage / vnd in alle ewrem thun bestehen mögt. Das sol die schrifft verfelschet heissen / wenn mans mit gutem deutsch ausredet / was man im tunckeln Latein findet. Es hats der Luther hernachmals noch klerer geben / da ers also gedeutscht/

Ephes. 6.

Georg. Giengen.

deutscht (das jr allenthalben bestendiglich fort dringen möget) weil Luther das Wort vollkommen nicht nach seinem Buchstaben gesetzt / so mus er dem Staphylo ein verfelscher der schrifft sein / vnd sihet der Vndeutsche Thore nicht / das in allem thun bestehen. Item / allenthalben bestendiglich fort dringen / je als viel gild / als vollkommen bestehen / denn wer in allem bestehet / der bestehet ja nicht vnuolkommen.

Volkomen bestehen.

Es bringt aber Staphylus diese Calumnien darümb zu marckt / das er den Luther desser besser (seins bedünckens) einer grossen Ketzerey beschüldigen möge / als nemlich / das er lere / die sünde sey Res rea, dauon ich zuuor bericht gethan habe. Item / der Mensch bleibe hie auff Erden für vnd für ein armer Sünder / könne sich derhalben keiner vollkommenheit hie trösten oder rhümen / Welchs mit dem Luther Sanct Paulus (Philip. 3. Nicht das ich schon vollkommen sey etc.) vnd alle Heiligen also geleret vnd gehalten haben / vnd sich allein demütiglich im Glauben der lautern gnade Gottes gerhümet vnd getröstet. Dagegen jnen die Papisten mit dem Phariseer / Luce am achtzehenden Capitel / weis nicht was fur eine volkommenheit trewmen. Aber doch ists auch war / das die Christen (ob sie wol die vollkommenheit / die in jenem leben zuerwarten ist / noch nicht besitzen) dennoch gegen andere menschen geachtet / vollkommenheit haben / vnd vollkommen genant werden / welche vollkommenheit Luther nicht verwirffet (wie Staphylus leuget) sonst würde er in seiner Dolmetschung / 1. Corinth. 1. vnd 14. 2. Corinth. 13. Philip. 3. vnd anderswo / solcher der Christen vollkommenheit / ausdrücklich gedacht haben. Thut jhm derhalben der Ertzlügener Staphylus fur Gott vnd der Welt vn-

Luthers Ketzerey.

Vollkomenheit d̃ gleubigen.

recht / in dem / das er jhn einen Manicheer darff schelten.

II. **Die ander verfelschung / so Luther in verdeutschung der Bibel sol begangen haben / dringet jm der Bube Staphylus mutwillig zu / Rom. 3.**

Rom. 3.

„ da also stehet / Per Legem enim agnitio peccati, da habe Luther verdeutscht / Durchs Gesetz kömpt nur erkentnis der sünden. Da mus das hinzugesetzt wörtlein (nur) ein grosse sünde / Ketzerey / vnd verfelschung der schrifft heissen. So genawe kans der Schrifftgelarte Staphylus suchen / Vnd hie wolte er gerne den Luther zum Pelagianer / vnd zum Manicheer machen / aber darauff habe ich droben geantwortet / wider die fünffte beschüldigung / damit Staphylus den Luther one grund beschweret. Jsts aber nicht eine redliche sache / vmb eines wörtlins willen / solche lügen einem Christlichen Lerer auffzudichten / so doch ein jeder verstendiger Christ / das wissen solte / das erkentnis der sünden / nur aus dem Gesetze / vnd nicht aus der Philosophia / noch aus dem Euangelio / welchs allein denen / so jhre sünde albereit erkennen / gepredigt wird / herkomme.

Erkentnis der sünden woher.

III. **Die dritte Sünde / so Luther in verdeutschung der Bibel begangen / zeigt Staphylus / in der ersten Epistel zun Corinthiern / am neunden Capittel / da er also gedeutscht / Haben wir nicht macht / eine schwester zum Weibe mit vmbher zu füren. Da ist Staphylus jrre vnd böse / das Luther gesatzt / zum Weibe / wil es sol heissen / Eine schwester / ein weib etc. damit es nicht dafur angesehen werde / als hette**

1. Corint. 9.

„ „ „

Paulus

Paulus ein Ehelich Weib gehabt / so doch Clemens Alexandrinus / welcher bald nach der Apostel zeit gelebt / diese wort Pauli also verstehet / Das er eine Schwester / das ist / eine gleubige Frawe zum Eheweib gehabt / die er doch nicht mit sich gefüret / in seinen beschwerlichen reisen / welchs er eben so wol macht gehabt / als die andern Aposteln / sonderlich Petrus / wie hievon Eusebius schreibt / Lib. 3. cap. 30. Ecclesiasticæ Historiæ. Vnd habe in der neuntzehenden Predigt meiner auslegung / vber die erst Epistel zu den Corinthiern beweiset / das Paulus ein Eheman gewesen. Daraus ein jeder frommer Christ leicht sehen mag / welche eine falsch gedichte Glosse es ist / da Staphylus die wort Pauli / Ich wolt / das jederman also were wie ich bin / also ausleget / Ich wolte / das sich alle Priester des Ehestands enthielten etc. Heisset dann jederman / ein Priester? Oder hat Paulus dieselbige Epistel alleine an die Priester / vnd nicht auch zugleich an gemeine Bürgerschafft / ja an die gantze Kirche zu Corinth geschrieben? Sihe doch Staphyle / wie du so gar schal bestehest / vnd welch ein rechter loser Lumpenwescher du doch seist / wiltu mit solchen nichtigen vntüchtigen stücken / die dreissig silberling verdienen? furwar es solten dir die hohen Priester von aller deiner arbeit / nicht drey Binger heller geben. Das du vermeinest deinen nerrischen wohn mit Sanct Augustino zubeschönen / ist vergeblich / denn das Buch de opere Monachorum, nicht die art noch das ansehen hat / das es Sanct Augustinus solt gemacht haben / wie dauon vieler gelarten Censur verhanden.

Clemens Alexandrinus.

Paulus ein Eheman gewesen.

Staphylische auslegung.

Nota.

Liber de opere Monachorum.

IIII. Den vierden feil / hat Luther
Acto. 3. begangen / Acto. 3. da er also gedeutscht / Petrus vnd
" Joannes giengen hinnauff in den Tempel / vmb die
" neunde stunde zu beten. Da solt er gemacht haben / vmb die neunde stunde des Gebets. Das ist auff gut Papistisch / Sie giengen hinnauff zur None. Was hat nu Luther hie vnrechts gethan? Ich setze es also / Das Petrus vnd Joannes sind in den Tempel gangen / eben zu der neunden stunde / da man nach gewönlicher ordnung / bey den Juden ist zusammen kommen / das Abendgebet zu halten / vnd das Abendopffer zu leisten. Verwirfft dan solchs Luthers deutsch? oder wirds dadurch geleugnet? oder wird dadurch verboten / das man nicht vmb die neunde stunde möge beten / zu Kirchen gehen / es geschehe nach gemeinem gebrauch / oder aus freier wilküre? Ich sehe ja nicht / das dieser dinge eines aus Luthers Dolmetschunge folge / was auch sonst den Staphylum getreumet hat. Worümb aber die Papistischen Horæ Canonicæ abgeschafft / vnd reinere Gottesdienste an derselben stat verordnet worden / ist nu mehr menniglich bekand vnd wissend.

Abend Gebet der Juden.

V. Der fünfft mangel in des Lu-
Acto. 3. thers Version / ist am selben ort / Acto. 3. (wie sich Staphylus dünckens lesset) da in der alten Translation gestanden / das Petrus / als er den Lamen gesund gemachet / zum Volck gesagt habe / Was verwundert jr euch
" darüber? oder was sehet jr vns an? als hetten wir diesen
" wandeln gemacht / durch vnsere eigene krafft vnd Gottesdienst. Das Luther alda fur das wort Gottesdienst /

gesatzt

gesatzt hat/verdienst/da hat er dem Staphylo ein schreckliche sünde an gethan/ Worümbe Es wird daraus folgen/ das der Menschen/ sonderlich der Papistischen Pfaffenwerck/ fur Gott nicht werden fur verdienstlich gehalten/vnd also nichts gelten werden. Es ist den Romanisten vmb die werck mehr/ denn vmb Gott selbst zu thun/ Darümb haben sie jmmer sorge/man gebe jnen zu wenig/ vnd dem Glauben an Christum zu viel. Aber solt es den Staphylum noch so seher verdriessen/ so wird es dennoch eines jeden gleubigen gewissen bezeugen/ vnd vnsere hohe not erfodern/ das wir vns auff vnserer wercke keins/als verdienstlich verlassen dürffen/sondern wie bisher in vnser Kirchen geschehen/ im Glauben zu Christo vns keren/ singen vnd bekennen müssen. Das helff vns der Herr Jesu Christ/ der vnser Mittler worden ist. Es ist mit vnserm thun verlorn/ verdienen doch eitel zorn/Kyrie eleison.

Auff wercke ist nicht zu bawen.

Den sechsten feiler sol Luther VI.

begangen haben/1. Timoth. 4. da er in den worten/ Lass nicht aus der acht/ die gabe/ die dir gegeben ist/ durch die weissagung/ mit hand aufflegung der Eltesten etc. nicht gemacht hat/ mit aufflegung der Hende des Priesterthumbs/ vnd dieses (sagt Staphylus) habe der Luther gethan/ das Sacrament der Priesterweihe/bey dem gemeinen man veracht zu machen/ vnd das gantze Priesterthumb aus der Kirchen aus zu tausern. Aber es leuget Staphylus den Luther an/ das er das Ministerium habe verechtig machen wollen/ das die Priesterschmiere/ vnd Pfaffensalbung/ wie die sonderlich im Bapsthumb gebreuchlich gewesen/ ein Sacrament/ vnd den

1. Timot. 4.

Priesterschmierung.

andern beiden/als der Tauffe vnd dem Nachtmal gleich sein solle / gestehen wir nicht / es kan auch nicht erweiset werden. Wie es dan der Luther auch gewaltiglich in seinen schrifften hat widerfochten. So were es auch wol gut / das die faulen Pfaffen / die weder mit leren/ noch lesen / weder mit predigen noch weissagen (das ist mit auslegungen) der gemeine nütze sind / gentzlich aus der Kirchen Christi ausgemustert würden/ denn sie derselben nur schedlich vnd ergerlich sind.

Abschaffunge vnnützer Pfaffen.

Ob aber nu gleich Doctor Luther / fur vnnötig geachtet / das die Euangelischen Prediger / von den Römischen Oelgötzen vnd Laruenbischoffen / geweihet vnd ordinirt werden / so hat er doch damit nicht einem jeden Schuster / Schneider oder Schencken erleubet auffzutretten / vnd zu predigen / vnd Sacrament zu handeln / one allen vorgehenden beruff / der Gemeine/ vnd erkentnis der Elteſten. So weis man zu guter massen wol / was fur ordnung in erwehlung / Beruff/ Verhörung / Ordination / Anweisung / vnd Bestetigung der Prediger/ vnd anderer Kirchendiener/bey vns Euangelischen vnd Lutherischen gehalten wird. Das aber Staphylus des Müntzers / Rottmans vnd anderer schwermer vnrichtigkeit vns furwirfft / vnd vns in dieselben zu flechten vermeinet / thut er aus Teufelischer bosheit / wider sein eigen gewissen / vnd weis sehr wol / das wir von solchen Secten allen / dürre vns abgescheiden/ vnd gesondert haben.

Ordnung Priester zu setzen.

Nota.

Mich wundert / das Staphylus auff sein eigen Maul nicht achtung gibt / zuuor (L.1.b.) mus es recht sein / da er schreibt / Die Leien sollen sich des Lesens der Bibel enthalten / damit sie nicht den Elteſten (das ist den Priestern) in jhr Ampt fallen. Aber der Luther

mus

mus vnrecht gethan haben / das er das wörtlin Elteſten auff dem rande verkleret / mit dieſem Gloſslin / id eſt, der Prieſter oder Prieſterſchafft. Vnd gehet dem guten Luther mit Staphylo / wie Chriſto mit den Juden / Luce am eilfften Capittel / Wenn derſelben Kinder die Teufel austrieben / ſo war es ein Göttlichs werck. Wenn aber der HERR Chriſtus dergleichen thet / ſo hats der Teufel gethan.

Das ſiebend Vitium / ſo Luther ſol in verdeutſchung der Bibel begangen haben / iſt / das er / Coloſſ. 2. geſetzt hat / Sehet zu / das euch niemand beraube / durch die Philoſophia / vnd loſe verfürung / nach der Menſchen Lere / vnd nach der Welt ſatzung / da ſolt er geſatzt haben / nach den Elementen dieſer Welt. Das were fein Staphyliſch deutſch / Aber alle Gelarten / vnd die der ſprachen erfaren ſind / zeugen / das Elementa mundi, hie an dieſem ort / Geſetz vnd ſatzung bedeuten. Darümb es D. Luther auch nur ſehr wol / recht vnd deutlich hat gegeben. VII.

Coloſſ. 2. " " "

Elementa mundi.

Das nu Staphylus mit anhenget / wie Lutherus vnd andere fur der Philoſophia gewarnet haben / vnd verboten / dieſelbige zu lernen / ſondern man ſolle Ariſtotelis / Platonis vnd Ciceronis Bücher verbrennen / vnd alleine die Bibel leſen etc. das zeucht er alles calumnioſe / vnd mit beſchwerung an. Es iſt aber ſolches warnen / fur der Philoſophia Ariſtotelica / weiter nicht gemeinet / denn das man in geiſtlichen ſachen / vnſer

Warnunge fur der Philoſophia.

vnser Seelen seligkeit belangend / sich fur der Philosophia hüten / vnd sie als gifft flihen solle / Die doch aber sonst / in Weltlichen vnd eusserlichen sachen jren nutz hat / wie sich dan Luther solchs zum verstendlichsten / wider Carlstadts nerrisch furnemen verkleret / welchs jm Staphylus selbst mus zeugnis geben (N.3.)

Sihe nu Christlicher lieber Leser / was hat Staphylus doch in jtzterzeleten sieben Exempeln / fur falsch auff Lutheri verdeutschet Bibel bringen können? Jsts nicht lauter zugenötigt Bubenwerck? Wenn er nu gleich solcher Exempel noch viel hundert anzeigte / so wird er doch keine verfelschung / weder des Texts noch des verstands der schrifft daraus erzwingen können / vnd solt er darüber zubrechen. Wird derhalben Doctor Luthers seligen Deutsche Bibel / wol eine rechte / ware / Christliche / gute / vnd nützliche Bibel / fur Staphylo vnd andern seins gleichen Hundshummeln bleiben / Vnd sollen alle Christgleubige fromme Leien / Gott dem Allmechtigen fur solche werde gaben / von hertzen dancken / vnd solchen schatz / als einen sonderlichen notwendigen Hausrath in jhre Heuser zeugen / darinnen vleissig lesen / oder lesen lassen / vnd sich nicht an das vnsinnige schreiben / der abgefallen Apostaten vnd Mammelucken keren / sondern dieselben als lange zörnen / lestern / wüten / vnd toben lassen / biß sie endlich jren Judas lohn auch vollend bekommen / vnd faren / dahin sie gehören / da sie als dan wol sehen werden / was vnd wen sie gelestert haben. Gott bekere sie / ist fur sie zu bitten.

Luthers Bibel.

Zum

Zum Siebenden.

Wider das dritte teil des Buchs Staphyli / von der einigkeit der Confessionisten.

IN der Latinischen Vorrede/hat Staphylus dieses stücks auch gedacht/vnd vermeinet solchs nu hie in diesem letzten teil seins schandbuchs zu beweisen/ vnd zu beweren/das der Lutherischen Glaube vnd Lere/ müsse Ketzerisch vnd vnrecht sein / die vrsach sey die / weil vnter jnen so vielfaltige spaltungen zubefinden/vnd solchs die Leut zubereden/erzelet er aller Secten vnd Rotten Namen / vnd erdichtet noch viel mehr Titel darzu/damit das Register desser grösser werde / vnd rechnet sie darnach alle mit einander vnter die Lutherischen / daran er vns doch gewäld vnd vnrecht thut / auch wider sein gewissen handelt / denn er wol wissenschafft hat/wie hart wir Lutherischen denen Secten/ die er vnter vnser Religion zelet/ zu entgegen sind / Wie dan vnsere schrifften dauon zeugnis geben.

Staphylus schreibt wider sein eigen gewissen.

Wenn vneinigkeit vnter einerley Volck / eine anzeigung vnd merckzeichen ist/ das die Religion / die Lere vnd der Glaube daselbst/ nicht recht noch Göttlich sey/ So mus gewislich im Bapstthumb eitel Ketzerey/ Gottlose lere/vnd falsche Religion sein/ Deñ vnter der Sonnen ist kein Volck/ das in mehr Secten/ Orden/Geistliche stende / vnd Brüderschafften zerteilet sey/ denn die Papisten / da noch darzu ein jeder stadt/ Land/ Kirche/ Haus vnd Person/ seinen eigen Mittler/ Heiland vnd Nothelffer hat/ vnd ein jglicher seine eigene weise/Gott

Die gröste vneinigkeit vnter den Papisten.

zu ehren/da ist ein Bapst/ ein Concilien/ein Decret/ ein Schulscribent wider den andern / wie in den Historien zu sehen/ vnd ich wolt/ das ein jglicher frommer Christ/ von diesem handel das Büchlin lese / so Matthias Flacius Illyricus / Anno 1559. hat ausgehen lassen/ mit diesem Titel / Von der grewlichen vneinigkeit / zwietracht / Secten vnd Rotten/ der Bepstischen Religion vnd Kirchen etc.

Illyricus.

Wir gestehen aber Fritz Lügenern gar nicht / das die waren Lutherischen vnter einander zweytrechtig oder vneins sein solten / denn Luthers lere ist klar/ lauter vnd helle / wer es darinnen nicht durchaus mit vns vnd jm/ vnd zwar mit Sanct Paulo selbst helt/vnd vberein stimmet / der ist nicht mehr Lutherisch / wir halten jhn auch nicht dafür / ob er sich gleich bey andern dauor wolt ausgeben / vnd der Augspurgischen Confession darzu rhümen. Es werden von Staphylo etliche Secten erzelet/ die er vns zurechnet / so sie doch fur langst von vns offentlich sind verdampt worden/ wie können sich dan dieselben vnter dem Lutherischen Namen behelffen? die von Luthern selbst/ vnd seinen bestendigen Nachkomen/ als Ketzer sind verworffen. Beyneben denselben / haben hernachmals etliche hochgelarte Personen / eins teils aus Ehrgeitz/ etliche aus furcht vnd zagheit/ etliche andern entweder zu gefallen / oder zu verdrus / etliche aus vnuerstand/ durch die Philosophia betrogen / frrigeleren vnd reden auff die ban bracht / denen man hat widersprechen müssen / vnter welchen viel gefunden werden/ die nu wol wolten/ sie hettens vnterlassen/streittens auch nicht viel mehr hefftig/ allein das sie (jhres bedünckens) einen kleinen zeitlichen hohn zu vermeiden/nicht wollen vnrecht gethan haben / noch widerruffen / vnd

Die Lutherischen nicht vneinig.

Verdampte Secten.

Fall etlicher Lerer.

was

was sie offentlich vnrechts eingeführet / nicht widerümb offentlich wollen verdammen. Ob nu dieselben an solchen örten funden werden / da sonst die lere / wie sie Lutherus aus Paulo an tag bracht / noch reine vnd vnuerfelscht gehet / das mus furwar der gantzen Gemein vnd Kirchen nicht nachteilig sein / Wie wir dafur auch nicht können / das etliche von den vnsern abfallen / vnd verfürischen Secten anhengen / oder das falsche Lerer sich etwan eindringen / es wil der Teufel je seinen samen auch mit auff dem Acker haben. Daraus folget aber nicht / das die Lutherischen vntereinander vneins / weil solche abtrünnige vnd jrrige Geister / nicht können noch sollen fur Lutherischen geachtet werden. Derhalben Staphylus / wenn er die warheit bekennen wolt / also sagen solte / Die Lutherischen sind vntereinander also einig / das sie der andern Secten vnd Rotten keine dulden noch leiden / noch einige gemeinschafft mit jhnen haben. Merck wol. b

Aus des Herrn Amsdorffs Buch / wird Staphylus nicht beweisen / das zwischen den rechten Lutheranern / in der lere einige vneinigkeit sey / Denn weil der Bischoff Amsdorff / als der elteste Discipel Lutheri / vnd ein rechter bestendiger Lutheraner / klar anzeigt / das die nicht mehr Lutherisch sind / die Luthero nicht folgen / vnd die Luthers lere verdechtig machen / Sagt auch / sie können sich der Augspurgischen Confession nicht rhümen mit warheit / darümb er auch solcher abtrünnigen sechserley parteien / aus der Lutherischen Kirchen verbannet / Wie solchs Staphylus selbest bezeuget. Wie kan dan gesaget werden / das Nicolaus von Amsdorff.

vnter den Lutherischen vneinigkeit befunden werde / dieweil (wie gehöret) obgedachte Secten nicht mehr Lutherisch sein / ob sie sich gleich der Augspurgischen Confession rhümen / müssen wir jnen doch gönnen/ das sie sich auch der schrifft / vnd des heiligen Geistes rhümen / mit was warheit aber/ lassen wir sie verantworten.

Nicolaus Gallus cõ futationes Principum Saxoniæ & Concionatorum Mansfeldensum.

Mehr kan auch Staphylus nicht beweisen / aus des Nicolai Galli Thesibus / vnd aus der Fürsten zu Sachsen / vnd vnser der Prediger in der Herschafft Mansfeld Confutationen / denn das wir als einmütige Lutheraner/ derer Secten keine billichen/ derer jrthumb wir in vnserem schreiben widerlegt haben / vnd ist vnser streit mit denselben genenten Secten / nicht ein wortzanck/sondern von hohen vnd wichtigen/ja von den furnempsten Artickeln der waren Religion / darinnen sie nicht geringen Jrthumb begangen/ welchen zu entschüldigen / oder auff einen schein zu vergleichen/vnd zu vertünchen/ weder vns noch andern (so der sachen bericht haben)wil gebüren/ auch vnmöglich ist/wenn man sichs gleich wolt vnterstehen / wie man an etlichen / so sich bemühet/Luthern vnd Zwingeln/ vns vnd die Secten/wider die wir geschrieben / zu vergleichen / fur kurtzer zeit hat gesehen / welches furnemen mir niemals gefallen.

Nota.

Litteræ Philippi.

Das Staphylus mit Philippi Brieff / an den Churfürsten am Rein geschrieben / wil beweisen/ es sey vnter den Lutherischen Sacramentirische spaltung/ bestehet nicht / denn wir den nicht fur Lutherisch noch vnsers teils halten/der anders/denn Luther vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi leret / vnd schreibet/ oder den Zwinglianern / Caluinern / vnd dergleichen Sacramentirern einigen beyfall gibt / er heisse Philippus

pus oder Andreas/Joannes oder Bartholomeus. Das wir an gedachter des Philippi vnbedechtiger Episteln/ kein gefallens getragen/haben sich der vnsern etliche gnungsam verkleret.

Es sol vns auch nichts nachteilig sein/das Staphylus nach einander etliche Irthumb erzelet/der wider die furnempsten Artickel der Augspurgischen Confession/die vergangen jar her/vnd doch vnter dem Namen derselben sind eingefüret worden/Denn was haben wir damit zu schaffen/sie sollens schwer gnung verantworten/die daran schüldig sind. Sie sind zwar von vns ausgegangen/aber sie waren nicht von vns/denn wo sie von vns gewesen weren/so weren sie ja bey vns blieben/aber auff das sie offenbar würden/das sie nicht alle von vns sind/hat es also müssen gehen. Das wir vns nu wider dieselben zu zanck eingelegt/hat vnser Ampt/vnd der Kirchen notdurfft erfordert/vnd ist solchs eine anzeigung/derer einigkeit/die zwischen vns ist/wider die abtrünnigen. Irthumb vnter der Augspurgischen Confession Namen.

Narrenwerck ists/das Staphylus so tobet vnd wütet/von wegen des worts (Catholica) das Lutherus dafür im Deutschen Symbolo (Christlich) gesetzt hat/so doch mit diesem deutsch/der allgemeinen Kirchen nichts wird begeben noch genommen. Aber wenn ein Narr ins fechten kömpt/so kan er nicht auffhören/vnd solt er gleich mit dem schatten kempffen. Narrisches fechten.

Was er von den spaltungen der Marcioniter/Arianer/vnd Donatisten anzeucht/wie sie sich vnter einander weiter geteilet/vnd in einer jglichen Ketzerey mancherley Secten vnd partey worden/ist alles ein Figur des Bapsthumbs gewesen/das auch als manch orden/so manch opinion/so manch Heilige/also manch Gottesdienst wird funden. Figur des Bapsthüms

Waldenser.

Ob die Waldenser aus des Hussen lere jhren vrsprung empfangen habē/möcht der Esel Staphylus sich zuuor wol ein wenig besser in Historien erkundet haben.

Das D. Martinus Luther der aller gröste Ertzketzer sol gewesen sein/der je auff Erden komen ist/vnd das die Lutherische lere vom Teufel sey / vnd Gott von wegen des Lutherischen Euangelions / so vielfaltige straffen vnd zeichen/seins gerechten zorns vber Deutschland gesand habe / das sind eitel Teufelische / Staphylische/ Römische/Papistische/ Antichristische lügen/ die dieser verzweiffelt Judas Ischarioth/ so wenig wird war machen noch beweisen können/ als Eck/ Emser/Murnarr/ Menginger/Cochleus/Faber/Pfischer/vnd wie die Teufelsköpffe mehr geheissen haben.

Staphylische lügen.

Aber das ist dagegen war/ das keine grössere Ketzerey auff Erden komen ist/denn das Bapsthumb / welchs eine grundsuppe ist / darinnen alle andere Ketzereien zusamen gerunnen / vnd in eins geflossen / vnd ich möchte gern ein Hæresin nennen hören/dauon nicht das Bapsthumb ein eben gros stück hette/vnd verteidigt. Ich habe etwan solchs zu erlernen eine kurtze anleitung geben/ in auslegung der andern Epistel S. Pauli an die Thessalonicher. Das des Bapsts lere vom Celibat vnd speisuerbot/vom verdienst eigener werck/von anruffung der Heiligen/ vnd dergleichen / vom Teufel sey / darff keins beweisens. S. Paulus hat dieses langst fur vns ausgefüret/vnd solche arbeit vorgethan. Vnd ist gewis/das alle plagen vnd zeichen Göttlichs zorns vber Deutschland komen / von wegen der grewlichen Abgötterey/ falscher lere/vnd Gottlosen lebens im Bapsthumb/ vnd von wegen der grossen vndanckbarkeit/das man das helle Wort der warheit / das liebe seligmachende Euangelion / von

Gröste Ketzerey auff Erden.

Worümb Got deutschland straffet

Gott/

Gott/durch D. Luthern offenbaret/ nicht allein verachtet/ sondern auch verfolget/ hindert/lestert/vnd schendet/ ja auch desselben auff allen teilen/ darinnen mißbrauchet/ das niemand solchs im Glauben annimpt/ noch das leben darnach richtet.

Oracula Ethnica.

In den Griechischen Historien lieset man von den Oraculis/ da der Teufel den Heidnischen leuten/die jhn gefragt/zweiffelhafftige antwort hat gebē/das die Pfaffen vnd Pfeffinnen/ so darzu geordnet/ dem Teufel sein wort zu reden/zuuorn ehe sie etwas sagten/entzuckt worden/vnd sich gleich als weren sie töricht vnd vnsinnig gestellet haben/ auch solche geberde vnd reden gefüret/ das nicht leichtlich jemands/was sie damit gemeinet/ vernemen können/darauff ist dan jhr Teufelischer betrug vnd lügen gefolget. Eben also gemanet mich dieser vnfletigen Bestien vnd Teufelshuren des Staphyli auch/da er sein schandschreiben so weit gebracht hat/ das er nu den gifft/ damit er sich lange getragen/ grob gnung heraus speie/wird er zuuorn gar vnsinnig/vnd schwermet daher/ das er selbst nicht weis was er plaudert/ vnd mus ein jglich verstendig mensch bekennen/ das sich Staphylus in den zweien blettern (V.3. vnd V.4.) aus der Procession gar verirret habe/vnd mit der fahnen gehe/da er Lewen/ Frösche/Füchse/zwibbel vnd rosen in einen topff hawet/ vnd in wasser/lufft vnd fewer also seudet vnd kochet/Element vnd Sacrament durch einander menget/ das einem fur einem solchen wüsten koch wol grawen möchte.

Staphylus kochets wüste durcheinander.

Aber es ist nu an dem/ das er die offentliche lügen an seinem zarten hertzen nicht lenger tragen kan/ sie mus heraus/ im schwarm (meinet er) gehe es wol hin/ Darümb machet er ein solchs wunderbarlich Parat vorher/ vnd setzet nu drauff/ eine falsche erdicht

Nota.

vnd

Falsche erdichte Geburtslinea.

vnd erlogen Geburtslinea / vnd succession Lutheri / vnd sind dieses des Ertzlügeners wort. Aus dem falschen Propheten Luthero/dem fünfften Euangelisten / Welcher bey dem Drachen oder Bestien (Apocal.16.) vorbedeutet ist/sind an Sanct Martins abend / des 1517. jars / diese dreierley vnreine Geister entstanden / Nemlich die Widerteuffer / Sacramentirer/ vnd Confessionisten / so man die protestirenden Predicanten nennet etc.

Der Drach Apocal. 15.

Sihe nu lieber Leser/ ob nicht Staphylus ein recht vnuerschampt maul habe / das er Doctor Luthern dem Drachen / in der Offenbarung Joannis vergleichen darff/so doch durch denselben eigendlich das Bapstthumb verstanden vnd bedeutet wird / aus welchem die vnreinen Geister herkommen / die da gleich wie die Frösch/ nichts anders dan keck/ keck schreien/ man sage / predige/ schreibe/ vnd lere/ was man aus Gottes Wort vermag/ so haben sie nichts anders im maul / denn Kirche / Concilia/Patres/Bapst/ Doctores/das ist jr stetter vnd ewiger Gesang/des sie nicht müde werden können. Vnd ist dieser Frösche art / wie sie Sanct Joannes beschreibt/

Frösche.

1. Erstlich/das sie Geister der Teufel sind. Darnach thun
2. sie zeichen / haben jmmer mit Gesichten vnd Wunder-
3. wercken zu schaffen. Zum dritten/gehen sie aus zu den Königen auff Erden / vnd auff dem gantzen kreis der Welt/sie zu versamlen in den streit etc. Wie Staphylus vnd seins gleichen / Keiser/ Könige/ vnd Fürsten anruffen / die Lutherischen zubekriegen vnd zu dempffen. Dieser eigenschafften treffen so gar durchaus / mit den Papistischen Lesterern vberein / das es nicht viel beweisens darff.

Das

Das Luther ein Vater sein solle/der Sacramentirer vnd Widerteuffer/ist eine Teufelische Staphylische lügen / denn er je vnd allwege / zum hefftigsten wider sie geschrieben/sich auch gentzlich von jnen vnd jrer kirchen gesondert. Das aber Staphylus etliche wenig wort/aus seinen ersten Büchern angibt/ daher die schwermer jren jrthumb zubeschönen solten vrsach genommen haben/ist einmal nicht war / Vnd ob die schwermer von allen teilen solchs gleich gethan hetten / was köndte der fromme Luther hierzu / das man jhm seine wort verkeret / falsch deutet / vnd in einen Mißbrauch zeucht? Ist er darümb aller Ketzer Vater / so mus die heilige schrifft vnd liebe Bibel gewislich aller Ketzer Mutter sein / denn sie wol mehr vnd schendlicher/ denn Luthers schrifften/von Ketzern mißbraucht/vnd von denselben zu jrem behelff wird angezogen.

Verkerung der wort Luthers.

Nota.

Vnd ist darzu das auch nicht war/das sich auff S. Martins abend/des 1517. jars / die Sacramentirerey vnd Widertauff / von D. Martin Luther entspunnen haben / denn der Luther von solchem jrthrmb nichts gewust/ nicht dran gedacht/noch sich vermutet hat/ das der Teufel solche schwermerey / bey denen/ so sich des Antichrists feinde zu sein rhümeten / solte so zeitlich erwecket haben/Derhalben er auch solchen Secten zeitlichen widerstand gethan/vnd mit eifferigem Geist/begegnet/ wie seine streitschrifften noch verhanden.

Zu dem haben sich die schwermer/Sacramentirer/ vñ Widerteuffer/viel zu gelert vnd künstreich lassen dünken / das sie Lutherum hetten sollen fur jren Praeceptorem halten/denn ob sie wol was recht vnd gut von jm gelernet / vnd solchs nicht haben leugnen können/so haben sie sich doch viel höhers Geists/ vnd grösser kunst berhümet/

Hoffart vnd Ehrgeitz der Schwermer

met / vnd sich frey hören lassen / das / was sie newes auff die ban gebracht / dem Luther zu hoch vnd vnbekand gewesen / vnd damit also offentlich bekent / das sie jrer schwermerey selbst anfenger gewesen. Wie kan dan der frome Luther mit denen Jrthumben vnd Ketzereien / als solten sie aus seiner lere herkommen / beschüldigt werden? die er doch zum hefftigsten angefochten / vnd widerlegt hat. Dazu die groben vngelerten Bapstesel / nicht einen leffel hetten waschen können.

I. Müntzerische Widerteuffer.

Die ersten schwermer / die Staphylus mit vnwarheit des Luthers Jünger / vñ zucht nennet / sind die Müntzerischen vnd Widerteuffer / eine rechte auffrhürische vnd vnzüchtige Rotte / die dem guten Luther viel zu schaffen gemachet / vnd hefftig sind zuwider gewesen / wie Thomas Müntzers lesterlich schreiben / wider Doctor Luthern / vnd der Widerteuffer verleumbdung / der schrifften Lutheri / klar beweisen / vnd zwar solchs auch aus den Büchern / so Doctor Luther wider sie / mit grossem ernst geschrieben / wol zu sehen.

Bernhard Rottman.

Hat Bernhard Rotman / An. 1524. seinen schwarm angefangen / vnd ist der Widerteuffer Vater / als Staphylus schreibt / Wie hat dan dieser Jrthumb / An. 1517. an S. Martins abend seinen vrsprung genomen? vnd ist also Staphylus auff einem blat / inwendig acht zeilen / mit sich selbst vneins. Wie wenn man dan wider Staphylum beweisen köndte / aus warhafftigen Actis / das Bernd Rottman / An. 1532. der Widertauffe noch hart zu entgegen gewesen / vnd wider der Widerteuffer Jrthumb / offentlich gemein Gebet habe thun lassen / vnd hernach erstlich zu solchem verfürischen Jrthumb sich begeben / so mus ja er nicht der Widertauffe anfenger sein. Vnd bestehet also Staphylus zum andern mal mit

lügen /

lügen / mag derhalben auff den dritten Vater dieser Secten dencken / ob er mit bessern grund denselben / denn die vorigen könne für stellen. Hiemit wil ich aber den Rottman nicht entschüldigt haben / sondern erzele dieses allein / damit an zuzeigen / wie Staphylus so gar on allen grund in tag hinein ventert.

Widerteuffer mancherley.

Sind aber der Widerteuffer so mancherley art / wie sie Staphylus nach einander erzelet / oder mehr oder weniger / so haben wir vns je vnd allzeit verkleret / das wir mit keinem Widerteuffer zu thun noch zu schaffen haben / verwerffen vnd verdammen auch jhrer aller Jrthumb vnd falsche meinung / die im geringsten anders von der Tauff / denn sichs gebüret / leren oder halten / wie dieselben Namen haben mögen / Adamiter / Stebler / Sabbater / Clancularij / Manifestarij / Demoniaci / Communiahabentes / Condormientes / Eiulantes / Dauidische / Georgianer / Memnoniter / Polygamisten etc. vnd was man dem geschwarm mehr für Namen geben mag.

II.

Die ander schwermerische Rotte / so Staphylus dem Luther mit lügen zumisset / als solten sie aus seiner lere herkommen / ist der Sacramentirer / derer wir vns doch auch gantz vnd gar entschlagen haben / vnd jren Jrthumb (gleich wie der Luther selbst gethan) verdammen / wie sie auch mögen heissen / Significatiui oder Zwingliani / Tropiste oder Oecolampadianer / Energici oder Caluinianer / Arrabonarij oder Stancaristen / Metamorphisten / oder Schwenckfeldisten / Jscarioti-

Sacramentirer.

sten etc. was Lutherus von Bildstürmern gehalten / sihet man in seinem Buch wider dieselbigen. Vnd soll vns hie disfalls nichts begeben / das sich diese Sacramentlesterer / sonderlich Caluinus / Bibliander / Laski / Micronius / Vtenhouius / Klebicius etc.

Bildstürmer.

Beruff der Sacramentirer/ auff die Augspurgische Confession.

auff die Augspurgische Confession beruffen/als solte die selbige eben das halten / was sie leren / Denn es sich im grunde/vnd auch in der Apologia viel anders befindet.

Nota. In / mit/ vnd vnter dem Brodt.

So ists auch eine gifftige Calumnia/ das Staphylus die vnter die Sacramentirer rechnet/so da leren/ Es sey der warhafftige leib vnd blut Jesu Christi / in / mit/ oder vnter dem Brod vnd Wein/im Nachtmal des Herren / vnd sie Adessenarius nennet / so er doch wol weis/ das von den vnsern diese weisen zu reden/nicht zu bestettigung der Sacramentirer Jrthumb/sondern wider der Papisten vngegründte Transsubstantiation/nur zur erklerung gebraucht worden.

Calumniæ.

Eben also sinds nichts dan Calumnien/was er aus Lutheri/Assertionibus contra Leonem. Item,ex Resolutionibus eiusdem, vnd ex Formula Missæ zerstümplet anzeucht. Es neme jm der Christliche Leser so viel zeit/vnd lese dieselben Büchlin/so wird er in der warheit befinden/das es Luther alles viel einer anderen meinung gered vnd geschrieben hat / denn es jhm der Sathanisch Lesterteufel deutet.

III. Confessionisten.

Jn die dritte ordnung der Jünger Lutheri/setzet der törichte Fritz one vnterscheid / wunderbarliche gesellschafft/darunter erlistiglich die waren bestendigen Lutheraner mit einmenget/vnd nennets alle in einen hauffen die Confessionisten/doch teilet er sie in drey hauffen/vnd nennet die ersten strenge/ stoische/ halsstarrige Lutheraner/vnd im ersten Laßzettel hieß er sie Jllyricaner / vnd erzelet derselben nach einander wol dreitzehenerley/ derer etliche stracks wider Luthers lere sein / vnd derhalben je hieher nicht solten gezogen werden / Die andern/ob sie wol mit mancherley Namen vom Staphylo genennet werden / sind sie doch einerley sinn vnd meinung/ rechte

Stoische Lutheraner.

bestens

beſtendige Jünger Lutheri/ vnd ware Bekenner der lere Jeſu Chriſti / wiewol ſie vom Staphylo mit lügen zum höchſten in etlichen Artickeln / wider alle billigkeit beſchweret werden.

Antinomer.

Die Antinomer gehören in vnſer kirche nicht/ Lutherus hat jren jrthumb in ſeinen Propoſitionibus gewaltiglich verlegt / vnd nach demſelben verhalten wir vns auch. Das Lutherus aber dem Geſetz nicht ſtat gibt/ vber das gewiſſen der gleubigen Menſchen / zu herſchen vnd zu regieren/ damit verwirfft er nicht das Geſetz aus der kirchen/ſondern leſſet jm ſeine gebürliche ſtette/ampt vnd brauch/ nach der lere des heiligen Pauli. Aber davon hab ich droben im dritten teil dieſer verlegung mehr geſagt.

Geſetzes ſtet.

Wer die Samoſatenſer ſind / ſo Staphylus vnter die Lutheraner rechnet/iſt mir verborgen/das er den Illyricum beſchüldigt/er wolle das wörtlin Loges, im Joanne nicht laſſen bedeuten / eine Perſon / in der einigen vnzertrenlichen Gottheit / Das iſt eine mutwillige lügen/die auch wol von andern Nachtraben/dem Illyrico iſt ſchuld gegeben/aber nie erweiſet wordē/ ſo hat er auch ſeine antwort dermaſſen/vnd ſo offt darauff gethan/das ſeiner billich mit ſolcher vnerfindlicher beſchwerung/verſchonet werden ſolte. Die andern/ſo an dieſem jrthumb ſchüldig ſind/gehen vns nichts an.

Samoſatenſer.

M. Fl. Illyricus.

Von den Jnfernalibus/die nicht gleuben/ das eine Helle ſey/ noch das Chriſtus gen Helle gefaren ſey/ haben wir in vnſern Kirchen nichts vernommen/vnd wird Staphylus / die ehrlichen vnd Chriſtlichen Gemeinen in Seheſtedten/ zu Bremen/ Lubeck/ vnd anderswo zur vnbilligkeit/ mit dieſer falſchen aufflage beſchweren.

Jnfernalibus.

Antidemoniaci.

Die Antidemoniaci / so nicht gleuben das Teufel sein / gehören auch gar nicht zu vnser Kirchen / aber im Bapsthumb findet man derselbigen eine gute anzal.

Nach jtztgedachten rochlosen leuten / nennet Staphylus viel Namen / als da sind / Amsdorffiani / Antidiaphoriste / Antosiandrini / Antischwenckfeldiani / Anticaluiniani etc. welcher Titel wir vns nicht schemen / sondern zu denselben bekennen. Amsdorff ist ein bestendiger Lerer Gottes / tregt seiner lere kein schew / ist auch niemals einigs jrthumbs vberweiset worden / ob jm gleich seine wort / wie auch andern offtmals / von seinen Widersachern zum ergesten verkeret worden.

Nicolaus von Amsdorff.

Wider die Adiaphoristen vns einzulegen / haben wir gnungsame vrsach gehabt / sind auch heutigs tags nicht in willens / vns der Papistischen Bischoffe Iurisdiction / mit vnser lere vnd Sacramenten zu vnterwerffen.

Zanck mit den Adiaphoristen.

Das wir aber keine alte Christliche Ceremonien dulden solten / in vnsern Kirchen / ist zu viel geredt / befindet sich im werck viel anders. Osiandro / Schwenckfeld / vnd Caluino / haben wir billich widersprochen / wollen auch solcher Jrthumb anfechten / weil sich jemand dieselbigen zu verteidigen / mit schrifften oder predigen wird vernemen lassen / das vnter den Lutherischen / so wider den Osiandrum geschrieben / widerwertige definitiones der Gerechtigkeit sollen herfür bracht worden sein / ist eine lauter Calumnia.

Ceremonie.

Verlegung der Schwermer.

Aber das Westphalus / vnd alle andere rechtschaffene Lerer / wider die Papisten leren / das im Sacrament keine Transsubstantiation sey / das man das Sacrament in der Processjon / im Heuslin etc. nicht anbeten sol / vnd das es ausserhalb des brauchs kein Sacrament sey. Jst recht vnd wol geleret / vnd trotz Staphylo / vnd allen seinen ölgötzen / das sie solchs mit grund widerlegen.

Joachimus Westphalus.

Was

Was der Esel darnach wesehet / von den Manus-impositorijs / Bisacramentalibus / vnd Sacerdotalibus / vnd auch den Inuisibilibus / sind so grobe Calumnien / das auch ein gar einfeltiger Baur / des Staphyli vergiffetes gemüt / daraus vernemen mag.

Was er aber die Philosophischen Theologen / vnd die / so sich nach der zeit wissen zu richten / mit nachgeben vnd annemen / beziehtigt / las ich sie verantworten. Vnd sage abermal / das wir nichts dawider können / das vnter denselben viel sich des Luthers rhümen / vnd fur Lutherisch wollen gescholten sein / die doch in vielen stücken Luthero nicht folgen noch gleich leren / etliche seine Bücher verdechtig halten / etliche derselben nicht lesen / vnd jr eins teils auch des Luthers Namen nicht wol können nennen hören / noch dulden / das man seine arbeit im HERRN lobe / etliche richten allgemach wider an / was der tewre Held / durch den Geist des HERRN / mit grosser mühe vnd arbeit hat abgeschaffet / etliche füren verworffene / verdampte reden wider ein. Dieses alles müssen wir geschehen lassen / allein das wir gleichwol dem vnrechten widersprechen / vnd dienet solchs dazu / das an tag komme / welche im grund vnd eigendlich / vnd welche dagegen allein mit dem munde / vnd nach dem es wittert Lutherisch sind. Vnd gehet derhalben / wie Paulus schreibet / in der ersten Epistel zum Corinthiern / am eilfften Capittel / Es müssen Rotten vnter euch sein / auff das die / so rechtschaffen sind / offenbar vnter euch werden. Wir wollen aber zu GOTT hoffen / das von den jrrenden noch viel sollen wider zu recht keren.

philosophische Theologen.

Falsch Lutherische Theologen.

Widersprechen / wozu nützlich.

Vnd

Vneinigkeit im Bapsthumb.

Vnd was gehet den vnflat Staphylum an / was sich fur gebrechen vnd jrrungen vnter vns zutragen/kan er ins Teufels Namen nicht seiner kirchen warten/ vnd darauff sehen / wie er darinnen so mancherley spaltungen/ in lere/ leben/ vnd Ceremonien vergleiche vnd vereinige/er würde daselbst gewislich also viel wol zu schaffen finden/das er vnser vergessen solte.

Nota.

Er möcht vns gleichwol fürwerffen/Dennoch kommen die jenigen/mit denen jr nicht allerdinge einig seid/ von euch her/sie sind je zuuor ewres teils gewesen. Lieber Staphyle / das leugnen wir nicht/ dieweil sie aber nicht rechtschaffen waren/sondern jre eigene Opiniones heimlich bey sich trugē/oder anderswo her schöpfften/konten sie nicht bey vns bleiben. Denn die Lutherische lere ist einem guten edlen wein gleich/ welcher nichts vnreines in sich leidet / sondern solchs alles aus vnd vber sich wirfft vñ geret. Es ist die natur des Cörpers Lutherischer lere/ (Got sey lob) noch also starck/ das sie die jrthumb/so zufellig sich finden / vnd eingeführet werden / ad exteriora treibet/nicht billichet/lobet/schützt/vnd verteidigt/ wie jr Papisten ewre Gottlose lere decken wollet / sondern verdampt / verwirfft / vnd schweret solch vnreinigkeit aus/ Wie es nu nicht gebrauch ist/das man einen solchen leib fur vngesund helt/der wol auswirfft/ausschwitzt/vnd die natur starck vnd gut ist/ Also sol auch die Lutherisch lere/ darümb nicht als falsch vnd vnrecht gescholten werden/ das sie jtzt diesem/ denn einem andern einreissenden Jrthumb begegnet / demselben widerspricht vnd verwirfet etc.

Gleichnis von der Lutherischen Lere.

G

Lutherische Lere ist starcker Natur.

Die Schwarmgeister/so Staphylus vnter die Extrauaganten zelet / als Schwenckfeldianer / Osiandristen/Stancarianer/ newe Pelagianer / vnd was derselben

Extrauaganten.

ben mehr sind / derer jrthumb aus offentlichen schrifften zubeweisen/erkennen wir gar nicht fur Lutherisch/ noch der Augspurgischen Confession zugethan / haben auch solchs in vnser offentlichen Confutation vns erkleret.

Vnter allen Lerern/die Staphylus in seinem buch mit Namen erzelet / ist keiner dem er ein einiges wort zu glimpff geschrieben hette/deñ allein Caspar Schwenckfeld/ dem er das lob gibt / Z. 2. b. Er schreibet zwar viel ding nicht vbel etc. Er ist ein Mann nicht so boshafftig/ als der rechten Theologia vnerfaren. Jch dencke/wenns Staphylo bey den Cakolischen nicht allerdinge seins gefallens gehen wird / er werde es zum dritten auch versuchen / vnd gut Schwenckfeldisch werden / lesset jhm die Göttliche Rache / vnd der gerechte zorn Gottes also viel raums.

Schwenckfeld.

Nota.

Zumal beschwerlich dünckts den Staphylum/ das wir den Bapst fur den Antichrist halten / Wie können wir aber fur vber? Daniel vnd Paulus bezeugens klerlich/das der Römisch Bapst vnd sein anhang der Antichrist sey/ das kan man nicht leugnen/ die zeichen sind zu kendlich. Das wir jre nerrische Messe fur ein opffer halten sollen / haben wir kein zeugnis der schrifft / darumb werden wirs (wie es auch anders nichts ist) morgē nichts weniger als eben heute/ fur einen Baalsdienst/ vnd Gotlosen grewel verfluchen vnd verdammen.

Bapst ist der Antichrist.

papistische Messe.

Weil aber Staphylus sagen darff (a. 2. b.) man lege den Papisten viel auff / daran sie vnschüldig sind / so beweise er/worinnen man jnen zu viel vnd vnrecht gethan. Jr Gottlose lere findet man in jren Büchern / so ist jr schandleben allenthalben fur augen.

papistisch lere vnd leben.

Das wir jre genötigte Ohrenbeichte/ vnd stöckung der Gewissen/jhre nerrische gnungthuung/ jhre nichtige

Narrenwerck im Bap. hüb.

verdienst des ewigen lebens/durch eigene werck/ ihre firmung/ ölung/ sölung/ Celibat/ falsche fasten/vnd ander narrenwerck ehren/ hoch halten/ vnd loben sollen/ sind wir zu thun noch vnbedacht.

Es beschüldigt Staphylus etliche Lande/ Herschafften vnd Stedte/das bey vnd vnter jnen/ Secten vnd falsche Lerer sich heuffig halten sollen/wie es darümb gelegen/werden sie selbst am besten wissen. Danck müsse er haben/ das er vns dieser Landart/ sampt vnsern Nachbarn/vnter die Stoischen Confessionisten/ vnd halstarrigen Lutheraner zelet/ Denn er damit selbst bezeugt/ das wir ob der lere/ die wir von Gott/ durch Doctor Luther seligen empfangen haben/ noch (Gott gebe weiter) fest halten/vnd keiner Sect zugethan sein.

Danck habe Staphylus.

Jch wil nu zum Beschlus eilen/ vnd auff etliche puncten/ die Staphylus zu ende an sein Buch hencket/ kürtzlich antworten.

Das leider das Euangelium an vielen örten verlesschet/ vnd falsche lere dagegen eingefüret wird/ ist nicht vnserer Lutherischen Religion schuld/ sondern der vnartigen bösen vndanckbarn Leute/ die entweder dieses vnser heiliges Euangelion hassen/ neiden/ vnd verfolgen (wie die Papisten thun) oder aber desselben zum schendlichsten mißbrauchen/ wie die falschen Euangelischen/ mit welcher parteien keine wir zu frieden sind/

Worümb an vielen örten falsche lere einreisset.

„ Vnd vmb dieser vrsachen willen/ pflegt Gott krefftige Jrthumb zu senden/ das die Verechter seines
„ Wortes/ der lügen gleuben/ vnd also gerichtet wer-
„ den/ alle die der warheit nicht gleuben/ sondern an der
„ vngerechtigkeit lust tragen/ Jn der andern Epistel zum Thessalonichern/ am andern Capitel.

Es ist das Euangelion von wegen der vndanckbarkeit / auch zuuor aus andern landen hinweg kommen / aber daraus folget nicht / weil es an solchen örten / als in Egypten / Syrien etc. verloschen / Das es darümb eine vnrecht vnd falsche Lere sey / wie Staphylus aus seiner Römischen Dialectica argumentiret. Vnd ob nu gleich vnser HERR Gott etliche lande straffen würde / mit hinwegnemung der Euangelischen warheit / so wird er jm doch allzeit andere dagegen zu finden wissen / denen er sein seligmachendes Wort gebe vnd zusende / vnd wird jhm auch darneben in diesen landen / dennoch ein heufflin behalten / die bey der reinen lautern Lere des Euangelij / auch mitten vnter den feinden desselben beharren / vnd euch blutdürstigen Papisten / mit offentlicher bekentnis der warheit / mehe marter / vnd hertzeleids anlegen / denn euch zuuorn je begegnet vnd widerfaren / vnd solchs werdet jr nicht wehren können / vnd soltet jhr darüber toll / rasend / vnd töricht werden / vnd darzu barsten vnd spalten. Sihe Staphyle / wie gefellt dir das? Hebe die nase auff / vnd sihe vns recht an / du verzagter Apostata. Das jr meinet / jr woltet mit ewrem Bapst wider auff die beine kommen / da wird nichts aus / nemets euch auch nur in sinn nicht.

Argumentum Staphyli.

Euangelium wird bleiben.

Nota.

Apostrophe

Erlogen ists Staphyle / das du schreibest / Ob wol im Bapsthumb mancherley orden sein / so haben sie doch alle einen Gott / einen Glauben / einen Christum / etc. Denn worauff einer sein vertrawen setzt / vnd wodurch er verhofft / bey Gott zu gnaden zu kommen / das ist sein GOTT / das ist sein Christus / Das solte stu grober Esel in der heiligen Schrifft gelernet haben. Nu sihe doch ein mal recht auff / vnd beschawe alle orden im Bapsthumb / so wirstu befinden / das einer sich

Was eines Gott sey.

Viel Götter im Bapsthumb.

auff Dominici/ der ander auff Bernhardi/ der drit auff Francisci/ der vierde auff Augustini Regel verlesset/ vnd durch dieselbige vermeint Gottes hulde zu erwerben/ solches ist je sein Gott. Nu sind die Regeln nicht eine wie die ander/ darumb sind auch der Mönche Götter mancherley. Wer weis was du noch fur einen Gott hast.

Nota.

Es schreibt der ebenthewrer Staphylus/ die orden im Bapsthumb sein dermassen vnd also angestellet worde/ das einer jeden person zugelassen sey/ aus gutem gewissen/ zu stercken jr eigene hoffnunge/ ein besonder wesen/ eins erbarn wandels/ das jrer natur bequemlich sey/ anzunemen/ wenn dieses war ist. Woher ist dan das vielfeltige klagen komen/ der betrübten vnd beschwereten gewissen/ die wider jren willen in die Clöster sind gedrungen/ vnd darnach darinnen jr lebenlang zu bleiben/ vnd stette keuscheit zu halten/ wider jr natur vnd vermögen/ Thyrannischer vnd Antichristischer weise sind gezwungen worden. Wenn ein Orden also gestifftet were/ das man nichts anders darinnen thun müste/ denn liegen vnd lestern/ derselbe were des Staphyli natur am aller bequemesten.

Gelegenheit der Papistischen orden.

Staphyli Orden.

Nimmermehr wird dieser Baalsknecht war machen noch beweisen können/ das die Lutherischen leren/

1. Alles was im Glauben einhellig ist/ müsse spaltig sein/

Eine Grobe lügen oder unart.

vnd der vnterscheid des lebens vnd wandels/ müsse alle auff eine weise gezogen vnd gerichtet werden. Wie hat doch der vnmensch so gar keine schew/ offentliche lügen vber vnschüldige leute auszugeben/ vnd solche Calumnias zu erdichten.

2. Luther leret/ alle Christen sollen frey sein/ vnd das wil er allenthalben von der Geistlichen freiheit des Gewissens verstanden haben. So kömmet dieser verleumbder/ vnd spriche/ Luther habe geleret/

Es

Es solle vnter den Christen keine Oberkeit sein/Es sollen keine vnterscheid der stende sein.

Luther sagt/ Ein jeder werde durch seinen eigenen Glauben selig vnd gerecht/ wie auch Habacuc bezeuget/ vnd ist die meinung/Wer die seligkeit haben vnd bekommen sol/mus nicht sehen auff Sanct Peters/ oder eines andern Heiligen Glauben/ vnd durch denselben wollen zu Gott komen/ sondern er mus fur sein eigen Person selbst/ eben so wol als Petrus vnd alle seligen/ sein vertrawen vnd zuuersicht auff Jhesum Christum Gottes son setzen. So kömpt alhie der leumische Calumniator/ vnd leuget/ Luther habe geleret/ Ein jeder werde selig/ durch seinen eigenen Glauben/ den er jm selbst schepffet/ vnd sey ein jglicher fur sein eigene Person befügt zu gleuben/was jme gefellig. Richte nu selbst Christlicher Leser/ was fur ehre oder redligkeit bey einem solchen losen verleumbder sein müsse/vnd solche leute mus der Bapst vnd seine Trabanten ehren/ vnd hoch herfür ziehen. 3. Eigener Glaube.

Es ehret gleichwol der Staphylus die Römische Kirche nicht ein wenig/in dem/das er (c.2.) schreibt/der Moscobiter Glaube sey in allen Artickeln/ der Catholischen (verstehe der Papistischen) lere gantz vnd gar gemeß. Mit der zeit kömpt der Türck auch in die ehrliche Gesellschafft. Ehrliche Gesellschafft.

Wie Carolus Magnus die Sachsen zum Christlichen Glauben gebracht habe/ vnd wie auch zuuorn andere örter Deutschlandes/ durch fromme vnd Christliche Lerer bekeret worden/ dürfft vns Staphylus nicht furwerffen/ wir wissens besser/ denn er vns sagen kan/ wie es dazumal allenthalben sey zugangen. Die alten Lerer/derer er einen guten langen Catalogum nach einander erzelet/ sind viel andere leute gewesen/ denn das Bekerung Deutscher Lande.

stzige geschmirte Pfaffengesinde im Bapstthumb / sie haben nicht auff grossen Hengsten geritten / hohe Heuser vnd Schlösser gebawet / Hurenzimmer gehalten/ gehetzt/ gejagt/ pancketirt / vnd Krieg gefüret / wie die jtzigen Bepstischen spitzhüte. Sie haben auch selbst gelret / gepredigt / vnd das Volck vnterweiset / nicht wie man essen / vnd sich kleiden / Messe sehen / Ablas lösen/ Walfart lauffen / Fanen tragen / Heiligen anruffen/ Glocken leutten / Kertzen teuffen / Liechter brennen / Schellen klingen / Horas singen / Rosenkrentz beten/ Seelmes stifften / Pfaffen schmiren / vnd dergleichen vnnütz narrenwerck treiben solle / sondern wie die leute Gott recht erkennen / an Christum gleuben / den Nehisten lieben / jres beruffs warten / vnd sonst allenthalben Christlichen leben solten.

Merck wol.

Die alten Bischoffe.

Es lese Staphylus nicht mehr / denn am 368. 371. vnd 374. blat/ des vierden Buchs/ der Latinischen Beierischen Chroniken Joannis Auentini / Anno 1554. zu Jngelstad gedruckt / so wird er fein finden / was Carolus Magnus fur lust vnd frewde / an den faulfressigen / vnnützen / vnd vngelerten schlüngeln gehabt / die nichts mehr / denn im Chor wie die Ochsen prüllen/ oder zum wenigsten/ wie eine Hummel im stieffel/ brummen können. Es ist ein ander ernst vnd gelegenheit/ dazumal vmb Stifft vnd Clöster gewesen / denn hernach leider geworden.

Carolus Magnus.

S. Seuerinus.

Sanct Seuerinus sol Osterreich zum Christenthumb bekeret haben / wie es aber dazumal ein gelegenheit vmb die Gottesdienst gehabt / vnd ob sich der jtzigen Papisten wesen damit reime / ist fein zu vernemen/ aus den worten/ des trefflichen Historienschreibers Johannis Auentini/ Lib. 3. annalium Boiorum, da er saget/

get / Vnsere Vorfarn / die lieben Gottseligen Leute / hielten's dafur / wir weren Gottes Bilde vnd Tempel / vnd vnsere hertzen weren des heiligen Geists / innerliche gemach / Sacristen / vnd Altar / vnd dieselben haben sie gezieret vnd geschmückt / nicht mit Golde / gemelde / Gelde / vnd dergleichen gemeinen Weltlichen dingen / dadurch offtmals / was warhafftig heilig ist / verunheiligt wird / sondern mit gerechtigkeit / messigkeit / gütigkeit / vnd miltigkeit / gegen die armen etc. haben nicht grosse Heuser / wider jnen selbst / noch den Heiligen gebawet etc. Verba Auentini.

Sanct Eleutherius vnd Quirinus / sollen das land ob der Ens in Christlichem glauben vnterricht haben. Nu schreibt Gaspar Brusch (Libro primo de Patauia) von den Lerern derselben zeit / das sie nicht von grossen Festen / vnd wie man sich mesten / gros geld vnd gütter zun Kirchen schlagen solle / die Leute geleret haben / sondern dahin ist jr vleis vnd arbeit gericht gewesen / wie sie das Volck in der erkentnis Christi zu wachsen / vnd in Gottseligem wandel zu zunemen wol vnterweiseten. Das gegenspiel geschicht jtziger zeit von den Papistischen Bischoffen. S. Eleutherius. S. Quirinus. b

Was Sanct Ruperti vnd Maximini / des Stiffts Saltzburg / Aposteln lere gewesen sey / mag man abnemen / aus der Predigt Ruperti / welche Auentinus beschreibt (Lib. 3. Annalium Boiorum) Da keins auffgesetzten Mönche wercks / vnd selbst erdichter vbung gedacht wird / sondern werden die leute allein auff Christum geweiset / vnd nach der Regel / Was jhr wolt / das euch die Menschen thun sollen / das thut jnen auch / zu leben vermanet.

Ich

Catalogus etlicher alten Lerer in Deutschlanden.

Ich zweiffel nicht / das auch S. Valentinus vnd Wolffgangus zu Passaw / S. Paulinus vnd Emeranus zu Regenspurg/Corbinianus zu Frisingen/ Richardus vnd Wilibaldus zu Eichsted / Narcissus vnd Hulderichus zu Augspurg / Chilianus vnd Burckhardus im Franckenlande/ Columbanus vnd Gallus / in Schwaben vnd Schweitz/Maternus vnd Valerius am Rhein/ Paternus vnd Lando/ am Costnitzer See / Amandus vnd Arbogast im Elsass/ vmb Straßburg/ Victor vnd Seruatius vmb Wormbs / Crescens vnd Maximus/ vmb Mentz/ Christlichen vnd wol geleret haben/ doch ist einer reiner gewesen dan der ander/nach dem sie der Aposteln zeiten am nehisten gefolgt/vñ nach derselben schrifften am genawesten sich gerichtet. Bonifacius dieser land art Römischer Apostel / vnd etliche andere mehr / haben zimliche grobe jrthumb gehabt / aber es ist noch gold vnd Kinderspiel/gegen die schendlichen grewel vnd Abgötterey/ der Römischen Bepste / vnd jrer zugeordneten Bischoffe/in folgenden vnd jtzigen zeiten. Was dürffen sich dan die Papisten auff die lieben alten Lerer beruffen/denen sie in der Religion stracks widerstreben/ im leben aber auch in der aller geringsten tugend nicht folgen / vnd also sich nichts der guten alten Bischoffe vnd Pastorn rhümen können / denn das sie mit pracht / sünden / schanden / vnd allerley wollust / zu Gottes vnehre/ vnd vieler leute leib vnd seel verderb / an den örten sitzen/ wohnen vnd hausen / da jene fromme Christliche Seelsorger/ in demut/ vleis/ mühe vnd arbeit/ zu Gottes lob/ vnd aller Menschen besserung/mit Gottseliger lere/vnd tugendsamen leben/der Kirche gedienet haben. O welche eine grosse vngleicheit.

Bonifacius

Papisten den alten Lerern gar zuwider.

Doctor

Doctor Johan Geiler von Keisersberg/Thumpredi-
ger zu Straßburg/hat fur 56. jaren/Anno 1506. als
man am selben ort Graffen Wilhelm von Hohnstein/
zum Bischoff erwehlet hat/ eine ernste Predigt gethan/
darinnen er den S. Arbogast den jtzigen Bischoffen für
gestellet/ vnd was fur grosse vngleicheit zwischen jhnen
sey angezeigt/ da er vnter andern den alten spruch/ den
man auff S. Niclas tag zu singē pflegt ausgelegt/ Qui
pius, prudens, humilis, pudicus, sobrius, castus &c.
vnd gesagt/Ein Bischoff sol pius, Gottfürchtig sein/sei-
nes Ampts selbst warten/ vnd vleissig zu kirchen gehen/
nicht lassen die Drummel fur jhm herschlagen/ vnd nur
weltlicher hendel warten/ was jm von seinem einkomen
vberbleibe/ armen Leuten geben/ vnd nicht Huren vnd
Buben die jm nachreitten/dauon erziehen. Furs ander/
solle ein Bischoff prudens, weise/ gelert vnd verstendig
sein/ beide Testament wol gelesen haben/ vnd verstehen/
Aber offt (sagt er) wissen vnser Bischoffe nicht/ Testa-
mentum cuius generis? Furs dritte/ sol er demütig sein/
wie S. Arbogast demütig gewesen/ vnd nicht mit vier-
tzig Pferden herein geritten ist/wie die jtzigen Bischoffe/
die solche vnnütze Gesinde zu erhalten/ den Huren Zin-
se/ Milchgelt/ vnd anders auff jhre Pfaffen setzen müs-
sen. Zum vierden/sol er pudicus, züchtig sein/ nicht eine
Huren auff der rechten achssel/die ander auff der lincken
ligen haben/vñ eine in der schos/deren er lauset/ ond mit
Huren vmbhenget sein/wie ein Jacobs bruder mit muss-
scheln. Zum fünfften/sol er sobrius, messig sein. Vnsere
Bischoffe (sagt Keisersberg) non solum impinguantur
sed impregnantur, sie haben beuche/als giengen sie mit
zweien Kinden/ füllen sich mit zehen oder zwelff trach-
ten. Zum sechsten/ sol ein Bischoff castus, keusch sein.

D. Joan. Keisersberg

S. Arbogast

Conditiones Episcopi.

1. Pius.

2. Prudens.

3. Humilis.

Nota.

4. Pudicus.

5. Sobrius.

6. Castus.

Aber vnser Bischoffe (sagt er) haben viererley kind/ vnd haben Hurenzimmer / der Bischoff hat zwo oder drey Huren/ der Caplan auch eine / der Schäffner eine / vnd etwan kömpt das Völcklin alles zusammen / darümb heisset es ein Hurenzimmer etc.

Wenn es dazumal nicht also were zugangen (hernach ists viel erger worden) so würde dieser fromer Doctor/ nicht also eine ernstliche klage darüber gefüret haben. Er ist aber nicht allein gewesen/ sondern vor vnd nach jm / haben viel gutherziger leute/ das Gottlose wesen des Bapsthumbs beweinet. Jhoannes Nider in suo Formicario, Lib. 1. cap. 3. klagt / das die Clöster zu seiner zeit / eine zuflucht gewesen sein / dahin sich die aller Gottlosesten leute begeben haben etc. Vnd Cap. 5. schreibt er von den Bischoffen/ das sie vngeachtet/ aller Geistlichen sorge/ so jnen befolhen/ nur mit wollust vnd Weltlichen geschefften sich beladen etc.

Joannes Nider.

Das es so vbel im Reich zugehet / wolt Staphylus gern alles auff vnsere Lere schieben / sagt / Aller spot/ schade vnd schande Deutscher Nation / komme aus der Lutherischen Lere / das Vngern verloren / Preussen vnd Liffland vom Reich kommen / sey alles der Lutherischen Lere schuld / wo die gethan / so were solchs alles noch beim Reich / Aber verstendige vnd erfahrene Leute wissens wol anders. Man möchte Staphylum auch hinwider fragen / Ob die Lutherische Lere die vrsache sey / das Welschland vnd andere grosse Lande / Herschafften / Bisthumb / vnd Stedte / dem Römischen Reich vnd Keiserthumb sind abgestolen / abgezwackt / verwendet / vnd eigenen Herschafften eingeleibet worden?

Eine Frage.

Im

Im beschlus seins buchs / wolt Staphylus den Luther gern / wenn er köndte / zum falschen Propheten vnd Mörder machen / vnd mus im alda der selige Fürst / Hertzog Hans Fridrich Churfürst zu Sachsen etc. hochlöblicher gedechtnis / auch herhalten / vnd sein Auffrhürer sein / darümb das derselbige fromme Fürst / beyneben andern stenden / als sonst kein ander mittel hat helffen wollen / sich der beider stedte / Brunschwig vnd Goßlar / in jhrer höchsten bedrangung / als ein Christlicher Nachbaur hat angenommen / vnd Hertzog Heinrichen von Braunschweig erstlich verjagt / darnach helffen gefangen nemen. Dieses (sagt Staphylus) solt man nicht gethan / sondern die gebürliche Oberkeit hierinnen besucht haben. Was hierinnen geschehen / vnd wie man bey der hohen Oberkeit vmb einsehens angehalten / was auch dieselbige dabey gethan / vnd ob demselben von Hertzog Heinrichen nachgesetzt worden / wil ich dieses orts nicht erzelen / Es sind grosse Bücher / vnd viel notwendiger ausschreiben vnd bericht dauon ausgangen. Wer aber den gantzen handel kürtzlich zu wissen lust hat / mag dauon warhafftigen vnd gründlichen bericht im Sleidano lesen.

Hertzog Hans Fridrich Churfürst.

Nota.

Vnleugbar ists / das die höchste not / der vnterdruckten armen Leut / in Goßlar vnd Brunschwig / vnd die Christliche liebe / die Fürsten bewegt hat / die bedrengeten Nachbarn zu entsetzen / vnd ist hierinnen / wenn mans im grund besehen / vnd darneben was ein Keiser / einem glied des Reichs / so wol als dem andern / durch sich selbest / oder die andern stende zubeweisen schüldig / eigendlich betrachten wil / nichts von den Fürsten / vnbillichs wider die Oberkeit / noch jhre pflichte begangen.

Wolffenbüttelischer Krieg.

Prophecey Lutheri.

So viel aber die prophecey Lutheri belanget/ den gefangenen von Brunschwig betreffende/ Ist dieselbige der gestalt/wie er gesagt/erfolgt. Man lese nur sein schreiben an Churfürsten vnd Landgraffen/so wird mans also befinden / denn er verwarnet beide Fürsten trewlich/ das sie nicht dencken sollen/es sey aus des Hertzogen vnuersehenem vnfall geschehen / oder durch jre macht / das er in gefengnis komen/sondern es sey Gottes werck/ darümb sie den sachen also nachkomen sollen / damit der gefangene Hertzog nicht wider ledig werde / wo sie hierinnen Gottes rath erkennen vnd folgen / vnd so viel jnen möglich/ ein solches verkommen würden/ als dan werde der Papisten beten vnd schreien fur jhn wenig helffen? Werde auch keiner so gewaltig sein/ der jhn aus solchem Gericht Gottes erledigen köndte / vnd auch sie selbst fur den Niderlendischen Fesseln wol sicher sein. Würden aber die Fürsten hierinnen nach jrer Hoffe klugheit handeln/vnd des Hertzogen erledigung nicht gnungsam verkomen/so möchten sie dermal eins gewertig sein/das derselbige ein mal los werde/vnd sie dagegen gefangen/ vnd dieses ist auch also geschehen. Sag nu Staphyle/ worümb vnd worinnen dan Luther ein falscher Prophet sey.

Das jr euch ewres teils rhümet/der Keyser habe den Hertzogen los gemacht/vnd ewer Gebet/habe solchs bey Gott erlanget/ist alles nichts. Der Keiser habe jn so wenig erledigt/als wenig jhn die Fürsten gefangen. Es ist alles Gottes werck/ der weis wie er die Gottlosen straffen/vnd fur jnen die seinen schützen/ auch widerümb zur züchtigung der seinen/die Gottlosen erwecken vnd erheben/ vnd doch zu gelegener zeit gentzlich stürtzen solle.

Ewer Gebet ist im grund nichts anders fur Gott/ denn ein grewel vnd eitel Gotteslesterung/vnd wenn ewer Argument sol gelten/ welche Kirche jre Fürsten so gefangen/kan los beten/ die ist die rechte ware Kirche / Nu haben die Papisten Hertzog Heinrich los gebeten / darümb sind sie die ware heilige Kirche/ so können wir eben dasselbige auch furlegen / vnd sagen / Die Lutherischen oder Euangelischen / haben jren gefangen Churfürsten mit dem Gebet zu Gott endlichen los gebeten / darümb sind die Lutherischen die ware heilige Christliche kirche. Was wiltu Staphyle dazu sagen? Ist euch dis Argument recht vnd gnungsam/so sol es vns auch so viel gelten auff vnser seitten. Gebet der Papisten ein grewel.

So viel die aufflegung betrifft/das Staphylus den Luther einen Mörder vnd Todschleger nennet/der keine Oberkeit leiden wolle / vnd darzu die vnterthanen heisse jre Oberherrn todtschlagen/ ist eine offentliche lüge vnd gifftige Calumnia/ vnd derhalben keiner weitleufftigen antwort werd. Wiewol ich zuuor im dritten teil dieser widerlegung dem Holhiper darauff geantwort / wer damit nicht zu frieden ist/der lese selbst mit vleis vnd erbarm gemüte/des D. Luthers büchlin/von der Babylonischen gefengnis/vnd von der weltlichen Oberkeit / vnd gleube nicht/was der lügenhafftige Ehrendieb Staphylus/aus verteufelten hertzen Calumniose/aus den schrifften Gottes gelerter Menner/hin vnd wider zwacket vnd zerstümlet. Staphylus schild Luthern einen Mörder. Nota.

Wiewol D. Luther seliger/dem Alstedtischen Geist Thomas Müntzer / zum hefftigsten ist entgegen gewesen / vnd jm mündlich vnd schrifftlich an seinem auffrhürischen fürhaben hat einhalt gethan/noch wolt Staphylus jhn gern zu einem Müntzerischen auffrhürer Staphylus wolt Luthern gerne zum Auffrhürer machen.

machen (G.1.) also das er im darff schuld geben/er habe den Müntzer / gegen den Churfürsten zu Sachsen/ seines auffrhürischen furhabens halben / entschüldigt vnd verteidigt/ welches doch eine offentliche lügen ist / Auch Sleidanus / Lib. 5. / dasselbige nicht schreibet / wie im Staphylus felschlich zumisset / sondern das zeigt Sleidanus an / weil sich Thomas Müntzer auffrhürisches furnemens enthalten / vnd das er mit einer empörung schwanger gienge / nicht hat offentlich vernemen lassen/sondern mit seinen treumen vnd gesichten nur vmbgangen / da habe Luther fur jn gebeten / das man nicht zu schwinde mit jm faren / sondern ein zeitlang jn dulden wolte. Wie dieses auch aus dem Brieffe zu sehen/ den Doctor Luther hernach an die Fürsten zu Sachsen / Anno 24. den 21. Augusti geschrieben / da er vnter andern sagt / E. f. g. sollen nicht wehren dem Ampt des Worts etc. Wo sie aber wollen mehr thun/denn mit worten fechten / wollen auch brechen vnd schlagen mit der faust/da sollen E. f. g. zugreiffen/es sein wir oder sie/ vnd stracks das land verboten etc.

Hieraus sihet man / wie fern Lutherus fur Müntzern gebeten vnd intercedirt. Es mag auch Müntzer nicht ein schlechter Prediger im anfang gewesen sein/ were er also blieben / denn ich mich zuerinnern weis/ das ich von meinem lieben Vatern seligen / M. Johan Spangenberg gehört habe. Es sey schade gewesen vmb Thomas Müntzer / das er sich den Teufel mit der hoffart vnd Ehrgeitz (darzu auch rachgirigkeit kommen) also hette einnemen vnd besitzen lassen / Lutherum vnd andere Christliche Lerer zu verachten / vnd von sich selbst mehr zu halten / vnd darzu einen solchen schedlichen / Vnchristlichen auffrhur anzurichten / Denn er

Thomas Müntzer.

fur

fur der zeit zu Stolberg / etliche nicht wenig / gar herrliche / schöne / vnd Christliche Predigten von jm gehöret hette / darinnen das geringste nicht zu tadlen gewesen / Wiewol er zu letzt ein mal auff den Palmen Sontag eine Predigt gethan / welche verstendigen Leuten allerley nachdenckens gemachet / sonst were er anders nicht / denn ein Christlicher Lerer befunden worden. Also hat sich Luther anfenglich auch nicht versehen können / das Müntzer so plötzlich / vnd eilend auff den vnsinn fallen / vnd ein solchs mördlichs fewer anzünden dürffte.

Aber das sey auff dismal nach der lenge gnung / auff des Staphyli lügenhafftiges Schmehebuch / zur antwort / vnd wird er meins erachtens nicht leichtlich etwas darinnen geschrieben haben / welchs jhm nicht gnungsam widerlegt worden. Er begert wol / da jemand durch sein schreiben würde bewegt sein / das derselbige zuuor jn ansprechen / ehe er offentlich wider jn schreibe. Es ist aber solchs one not / kan er der schendliche Seelmörder / mit vnerfindlichen lügen / beschweren vnd anstechen / viel Christlicher Kirchen vnd Gemeinen / vnd sie sampt Gottseligen Lerern / vnuerwarneter sachen / als die grewlichsten Ketzer vnd verfürer ausruffen / wie er dan in sonderheit den Kirchen vnd Gelarten dieser Landart gethan / Ey so neme er auch also fur gut / das man jhm wider eines vber die schnautze reiche / vnd halt auff ein ander mal sein vnnützes maul / oder soll jhm besser geben werden.

Ich bitte aber den Christlichen guthertzigen Leser / er wolle mir vmb Gottes willen zu gut halten / das ich

diese

diese verlegung etwas lenger gemachet / denn ich wol im anfang willens gewesen. Ich bin der hoffnung / es solten die / so in Gottes furcht diese streitschrifft lesen / nicht on frucht solchs gethan haben / denn gleichwol allerley stück / so einem Christen zu wissen nötig / hierinnen beyleuffig sind (wiewol auffs kürtzest) verkleret worden. Ich dancke aber dem lieben Gott / das ich durch des Staphyli wüst gespeie hindurch komen bin / denn es mir nicht viel lust hat geben. Derhalben mirs auch billich sol fur gut gehalten werden / ob ich bißweilen hefftiger gewesen / denn es die Weltweisen gut düncket / wie soll man im thun? man mus den Teufel heissen / nennen vnd grüssen wie er ist / vnd one schew heraus sagen / wie es vmb den handel gelegen / Es wil sich diese sachen nicht verblümen noch beschönen lassen.

Gott der Vater vnsers einigen Herrn vnd Heilands Jhesu Christi / wolle vns durch seinen Geist / bey rechtem waren verstand der Schrifft / vnd in Christlicher Lutherischer lere / vnd Gottseligem leben erhalten / vnd fur allen Papistischen / Staphylischen / Sötischen / Hofischen / Hellischenlügen / Abgötterey vnd jrthumb / gnediglich vnd gewaltiglich behüten vnd bewaren / bis an vnser ende / vmb seines heiligen Namens willen / Amen.

Wider den Gottlosen Apostaten / Stephanum Agricolam.

Es ist ein alt vnd ware Sprichwort / das man sagt / Man dürffe den Teuffel nicht an die Thür malen / noch zu gast laden / er kome wol von jm selbst / Auch sey one not leuse in peltz zusetzen / sie werden sich sonst wol finden. Hiemit hat man wollen die einfeltigen verwarnen / das sie Gottlose / verrüchte Leute nicht nach sich ziehen / noch sich zu jnen nahe thun / oder jre Gesellschafft jnen gelieben lassen solten. Denn es so rein nicht abgehet / man wird von jnen geergert vnd nicht gebessert / wie der weise man zeuget / Wer pech anrüre / besudele die hende. Also het ich auch wol sorge / es würde mit Stephan Agricola ein solchen ausgang gewinnen / da er sich zu solchen Leuten gesellete / die (als man saget) die ware Religion / vnd was recht ist / wol wissen vnd verstehen / vnd doch darneben die Papistischen grewel / damit sie nur ehre vnd gute tage haben mögen / billichen / gestatten / darzu stillschweigen / vnd nicht dawider reden / vnd also wider jhr eigen gewissen vmbs zeitliche willen / fursetzlich handeln / oder verzweiffelt Gottlose Grundpapisten sein müssen / Das bey vnd von denen jemands besser werden solte / wird mich noch zur zeit kein Orator oder Diuinator / viel weniger einiger Somniator vberreden / Es hette ein grosser Adiaphorist gesagt / Je neher den Papisten / je besser. Wie war das sey / weiset sich fein aus an diesem Stephan Agricola.

Alt Sprichwort.

Gottlose Gesellschafft schedlich.

NOTA.

Nota.

Je neher de Papisten.

cola/mir nicht solcher besserung / Besser were es/das ein solcher mensch nie geboren were. Noch soll man Leute finden/die solche Gottlose Hohenpriester vnd Schrifft-gelerten hoch loben/ jr heucheley zum besten deuten / andern sich zu jnen zubegeben/ rathen/ vnd auch wol an sie verschreiben vnd commendiren / welches der mal eins fur Gott schwerlich wird zuuerantworten sein.

Steph. Agricole besserung.

Was sich aber der arme ellende Mensch Stephan Agricola bey den Antichristischen Fuchsschwentzern gebessert habe / ist aus dem Büchlein wol abzunemen/ welchs er newlich im 1560. jahr in Druck hat ausgeben/ vnter dem Tittel / Von des Bapsts zu Rom gewalt etc. Denn ob wol dasselbige nicht sein ist / er auch nicht gemachet hat / so bezeuget er doch mit seiner Vorrede/die er dafur gesetzt/auch mit seiner dolmetschung/ so viel/das er der meinung sey / die in diesem Büchlein als recht verteidigt wird/ Ist er aber nicht der meinung / so mus je kein guter blutstropff in seinem leibe sein / das er den Antichristischen Schupen / den Gottlosen Spitzhüten zu gefallen / ein solche gantz falsche lügenschrifft vnter seinem Namen darff in Druck auslassen.

Vrsachen dieses schreibens.

Ich habe aber nicht vmbgehen können/darauff widerumb etwas in druck zugeben / vnd andere einfeltige guthertzige Christen / fur diesem abtrinnigen Mammelucken / vnd seinen künfftigen Schrifften (dauon er viel rhümet) zuuerwarnen / Vnd habe solchs meins furnemens gnugsam vrsach.

1. Verdacht zu vermeiden.

Denn erstlich wolt mir nicht gebüren/zu seinem Papistischen vngereimeten schreiben still zu schweigen / weil er zuuor vnter vns in der Herrschafft Mansfeld gewesen/vnd neben vns eine zeitlang

die

die reine Christliche Lere recht gefüret hat / damit nicht jemand dencken möchte / wir lereten oder hielten also / wie dieser Mammeluck jtziger zeit helt vnd leret / oder liessen vns doch zum wenigsten solche seine Heucheley gefallen / oder weren auch / wie er / anders sinnes worden / oder dürfften vns nichts wider jhn mercken noch vernemen lassen. Summa / so wir gentzlich auff sein schreiben / Von des elenden Bapsts gewalt / still schweigen würden / köndte solchs one böse verdacht nicht geschehen. Darumb dieses eine vrsach ist / warumb ich nicht aus furwitz / sondern aus not / fur mein Person / vnd auch von wegen aller meiner geliebten Herrn vnd brüder / der andern Christlichen Prediger vnd Lerer / in der löblichen Graffschafft Mansfeld / diese gegenschrifft stellen wollen / sollen vnd müssen zubezeugen / das ob wol dieser Stephan von vns ist ausgangen / das er doch nicht von vns gewesen ist / Denn wo er von vns gewesen were / so were er ja bey vns blieben. "

II. Brüderliche liebe vnter vns.

Zum andern / ist er mir am lengsten (achte ich) vnter den Dienern des Worts / so in dieser Herrschafft sind / bekand gewesen / vnd habe jhn geliebet / als meinen leiblichen Bruder. Anno 46. sind wir mit einander bekand worden / vnd (wie ich denn nicht anders gewust) vns vnternander trewlich gemeinet / viel mit einander conuersirt / nicht wol einen tag hingehen lassen / da wir nicht zusammen kommen / darzu denn seins lieben Herrn Vatern seligen / freundliche vnd gutmeinend vermanung / so er offt an vns thet / das wir vns als Brüder zusammen halten solten / gros vrsach gegeben / vnd hat auch darzu viel geholffen / das ich dazumal etwas hefftig den

Historischen studijs oblag / darinnen mir Stephanus / aus seines Herrn Vaters seligen Bibliotheck / mit etlichen Chronicken vnd Historien / so ich sonst nicht zu bekomen gewust / fleissig vnd willig / mit nachsuchung vnd darreichung / gedienet. Daher ich auch bewegt ward die Genealogias oder Stammenbeume aller Deutschen Keyser (wie ich die in eine schöne grosse Taffel zusammen bracht hatte / darinnen zu sehen / wie nahe die Keyser samptlich einer dem andern verwand) jme zu dedicirn / vnd zur anzeigung vnserer freundschafft vnter seinem Namen in Druck zu geben / Ist auch dem Heinrich Steiner gen Augspurg zu drücken vberschickt worden. Aber hernachmals entweder des einfallenden kriegs halben / oder das der Drucker gestorbē / vñ das Exemplar verlegt gewesen / also verruckt / das ich nicht wider dazu komen können. Wie trewlich ich jn auch sonst gemeinet / wird er sich selbst zuerinnern wissen aus meinen schrifftlichen vnd mündlichen vermanungen vnd warnungen / so ich zum offtermal an jn gethan / so offt ich etwas an jm gemerckt / oder von andern verstanden / das jm nicht wol anstehen / oder zu vnglimpff bey Ehrenleuten gereichen wolte. Wiewol er solchs nicht allemal von mir (wie ich wol verhoffet) der gestalt wie es gemeinet worden / anffgenomen / Welchs ich mich alles nicht hette jrren / oder an gemachter freundschafft wollen hindern lassen / wo er nur in reiner / rechter Lere / bestendig blieben were / vnd sich nicht vnterstanden hette / solche Propositiones vñ reden zuuerteidigen / die durch S. Paulum vorlangst / vnd kurtz verschiener zeit durch den heiligen Lutherum / als der Kirchen schedliche vnd ergerliche reden sind verdampt vnd verworffen worden. Wie grosse frewde vnd lust ich nu an jm / als einem lieben freunde / gehabt /

Vrsach der Zwispalt.

da er

da er rechtschaffen war/Also vbel verdreusset es mich nu widerumb auff jn / das er der Babylonischen Bestien/ dem Römischē Antichrist in hindersten kreucht/ vñ vmb zeitlicher ehre vnd guts willen/den Teufel anbetet/Welchen verdruß vnd vnwillen ich nicht habe bergen können / noch verschweigen wollen / Damit ich nicht (weil ich offtmals seine mengel vnd gebrechligkeiten bey denen/die mich fur jm gewarnet / vnd diese seine vnbestendigkeit zuuor geweissagt haben / entschüldigte / vnd zum besten deuttete.) jtzt dafur angesehen würde / als wolt ich solchen seinen abfall vnd grewliche Gottesleſterung auch gering achten/vnd bementeln helffen.

III. Des alten Steph. Agricole guten namen zuretten.

Zum dritten / habe ich auch hiemit seines ehrlichen Vaters seligen Christlichen vnd löblichen Namen/ehr vnd gut Gericht / retten / vnd fur falscher verdacht schützen wollen/Denn weil Vater vnd Son einerley Tauff vnd zunamen füren / vnd beide Stephan Agricola genent werden. Möchte ein einfeltiger argwonen/es were eine Person/ vñ also des sons abfall vñ heuchelschreiben auff den fromen vnschüldigen vater dencken/Wie sich dz wol ehe begebē/ das in solcher gleicheit der Namen/ dem Vater/ was der Son ausgerichtet / vnd widerumb dem Sone / was der Vater gethan/ist aus vnuerstand zugedacht vnd nachgeredet worden. Ach Gott sey es geklagt/das also ein fromer/threwhertziger/ Gottseliger Lerer (als der liebe Man Doctor Stephan gewesen) ein solch böse vnkraut vnd vngerathen Kind hat hinder sich lassen sollen. Aber wie wol ist jm geschehen / das er den schrecklichen vnd grewlichen abfall seines Sons nicht gesehen noch erlebt hat.

Gleicheit der namen ſhercklich.

NOTA.

Wie es aber vmb den alten Stephanum Agricolam/ sonst Castenbawer genant/ der heiligen Schrifft Doctor gelegen/ wil ich vmb deren willen/ so vielleicht sein kein kundschafft haben/ kurtzen vnd warhafftigen bericht thun.

Vita Stephani Agricolæ Senioris.

Er ist der Landart nach ein Beier gewesen/ hat in der jugend fleissig studiret/ vnd alle seine gedancken dahin gerichtet/ wie er vnserm HErrn Gott recht dienen möchte. Vnd weil dazumal die Leute in dem wahn gewesen/ man köndte Gott nirgend besser/ denn im Closter dienen/ hat er sich auch in Mönchestand begeben/ vnd zu Wien an der Donaw profession gethan/ vnd in Orden gangen/ darinnen so fleissig/ ernst vnd vnstrefflich sich gehalten/ das er Decanus Theologicæ Facultatis worden/ vnd solchs Ampt bey zehen jahren verwaltet hat. Darnach hat er lust gewonnen Italiam zubesehen/ vnd ist vnter andern gen Bononiam kommen/ da jhm die studia so wol gefallen/ das er drey gantzer jahr daselbst verharret. Ist darnach gen Venedig verreist/ vnd daselbst Doctor worden. Hernach hat der jtzig Römisch Keyser Ferdinandus/ dazumal Behemischer König etc. jhn seiner Kön. Maiest. Gemahel/ der Königin Anna zum Beichtuater verordnet. Deßgleichen auch Herr Maetheus Lange/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ jhn hoch geliebet/ vnd an Beichtuaters stat gebraucht hat. Vnter des hette Gott sein thewres werdes werckzeug/ den seligen Doctor Luther erwecket/ welcher als ein behertzter vnuerzagter Dauid/ sich an den stoltzen Antichristischen Goliath mit ernsten vnd vnüberwindtlichen Schrifften legte/ die jrthumb vnd grewel des Bapsthumbs offenbarte/ vnd rechten verstand der Göttlichen Schrifft widerumb an tag brachte.

Ferdinandus Kei.

Matthæus Lange Ertzbischoff.

Doct. Luth.

Da nu

Da nu vnser lieber Doctor Stephan des Herrn Luthers Schrifften bekommen / hat er dieselben mit vleis gelesen/vnd wol bewogen/vnd hat jhm vnser HErr Gott / durch seinen heiligen Geist die augen eröffnet/ vnd das hertz erleuchtet / das er den vnterscheid zwischen reiner vnd falscher Lere erkennet hat / vnd was jhm also von Gott offenbaret / nicht hat verschweigen können/ sondern fort an in seinen Predigten der Warheit zeugnis gegeben / vnd die groben mißbreuche frewdig / vnd doch mit bescheidenheit gestraffet/ Darüber sind jhm die Gottlosen Pfaffen vnd Mönche feind worden/vnd haben bey dem Ertzbischoff zu Saltzburg so lang vnd viel getrieben vnd angehalten / vnd die sach dermassen verbittert/ das man den frommen Doctor gefenglich angenomen/vnd gen Müldorff in Kercker gelegt / Vnd weil er sich solchs nichts hat bewegen lassen/auch das geringste nicht widerruffen wollen/ hat er sich auch keiner erledigung / so viel seine Widersacher belangend / versehen dürffen / Vnd ist er also darüber drey jahr lang gefenglich gehalten worden.

b

Doctor Stephan bekerer.

Doct. Stephan bekerer.

Warumb man aber mit diesem frommen vnd vnschüldigen Doctor also schwinde vnd strenge gefaren hat / warumb man jhn so hart gehalten/ vnd was seine Widersacher zu solcher boßheit / grim vnd neid verursacht habe / ist aus des Ehrwirdigen vnd auch seligen Herrn Doctor Vrbani Rhegij worten zuuernemen/ welcher in seinen Locis Communibus, im Tittel De Indulgentijs, schreibet / das der Ertzbischoff zu Saltzburg dem Doctor Stephan /durch Doctor Ribisen diese Artickel im gefengnis zu Müldorff habe furhalten lassen. Erstlich / ob er auch gleube / das der Bapst das Heupt

Doct. Vrbanus Rhegius.

Artickel so D. Stephan im gefengnis furgehalten worden.

2. Heupt der Catholischen Christlichen Kirchen sey. Zum
andern / Ob er auch gleube / das der Bapst nicht jrren
3. könne. Zum dritten/Ob er auch gleube/das man alles/
was der Bapst setzt vnd schleusset/ so hoch vnd werd hal-
ten solle/als was Christus selbst gered vnd gethan habe.
4. Zum vierden / Ob er auch halte / das die Satzung der
„ Veter vnd Concilia/die Gewissen so wol verbinden/als
„ Gottes Gesetze. Solche Artickel des Römischen (aber
„ nicht Christlichen) glaubens hat man den armen ge-
„ fangenen / anzunemen / vnd als recht zubillichen / bere-
„ den / vnd mit drewworten auffdringen wollen. Aber
„ er ist bestendig vnd auffrichtig bey der erkanten warheit/
„ durch Gottes Gnade verblieben.

„ Wie man jn aber sonst in seinem gefengniß gehan-
delt / vnd wie wenig sich seiner angenomen / vnd wie er
sich durch des heiligen Geists beystand gehalten / ist zu-
ersehen aus der entschüldigung / so der wirdige Herr
Wolffgang Rüß. Wolffgang Rüß/etwan Gesellpfaff zu Oettingen / an
den Official zu Saltzburg Anno 1523. den 12. Sep-
tembris geschrieben/darinnen er vrsachen anzeigt/ weß-
halben er auff des Officials ergangene Citation / als
er des angenomenen Euangelij halben verklagt wor-
den/ nicht sey erschienen / vnd spricht vnter andern also.

„ Furs dritte / vnd welchs der gröste vnd furnembste
„ Artickel ist / welchen ich büssen müste wo ich erschiene/
„ den habe ich an einem armen/gerechten/ Euangelischen
„ Doctor verdienet / genant Stephan Castenbawer/ von
„ des Gotts Worts wegen zu Müldorff gefangen/ Dar-
„ umb das ich gethan habe was mich Christus heisset / ja
„ viel mehr gebeut/das ist/ich habe einen gefangen getröst/
„ vnd dennoch keinen mörder/ keinen Dieb/keinen Vbel-
theter/sondern einen Euangelischen menschen/vnd habe

es alles

es alles gethan mit bescheidenheit / Ich bin weder zu jm gestigen / habe auch nicht zu jme gebrochen / sondern offentlich / nicht bey nacht / sondern helles tages / vnd nicht zum dach hinnein / sondern zu der rechten thür / Habe auch nichts in keiner stille geredt / sondern laut offentlich / Bin auch nicht allein zu jhm gangen / wie mennigklich weis / sondern ander mehr / wie am tag ligt. Das man aber sagt / er habe mir geschrieben / vnd ich jm / es ist nicht minder / Ich hab jn in viel sachen gefragt / welche mir gedienet haben zu einem Christlichen Leben / zur erkentnis Gottes vnd seins Worts / Aber nichts hab ich geschrieben / das jemands auff erden nachteilig sey / ist auch mein meinung nie gewest / jm hülff oder stewer zugeben / damit er heimlich ausgelassen würde / er hats auch an mich nie begert / Er ligt von wegen des Gottes Worts / wil es Christus / so wird kein thür helffen / oder band / als wenig als vor Sanct Petrus. Er ligt nicht von seinen wegen / sondern von Christus wegen da / darumb hat es kein not. Dieweil er aber ein weich mensch ist vnd niemand gewesen ist / der jm einigerley trost geben / sondern je mehr gelestert worden / Vñ sonderlich die weisen vollen Esel / wenn sie vol vñ truncken waren / kamen sie dan / vnd wolten iren gewalt probieren / vnd holhiepten jn / vnd sagten jm von brennen vnd martern / da furcht ich denn auch / die fleischliche kleinmütigkeit möchte vielleicht vberhand nemen / vnd kam dan / vnd tröstet jn / sagt jm von dem / von welchs wegen er da lag / wiewol es sein nichts bedurfft hette / denn ich jhn nie kein augenblick erschrocken oder verzagt gesehen habe / forcht ich dennoch / menschliche kleinmütigkeit möchte vielleicht vberhand nemen / denn sie dreweten jm alle tage den tod / welchen Ezechias beweinet / Paulus appellirt davon / Petrus

NOTA.

„ flohe jn / Ja Christus verrürt sein Blut / da er gedachte
„ an die angst vnd not des Todes / furchte ich / es möchte
„ vielleicht die Sinnligkeit bey diesem Euangelischen
„ Menschen auch vberhand nemen / vnd bin offt kommen
„ jn zu trösten / achte es dafür / ich habe nicht vbel gethan
„ noch gehandelt / Habe ich aber vbel gehandelt / so gib
„ zeugnis vom vbel (sprach Christus.)

„ Vnd am ende seiner entschüldigung schreibt obgedachter Wolffgang Rüß / das ich mich hinderstellig gemacht vnd nicht erschienen bin / lauts der Citation / des habe ich mir ein gut Exempel genommen bey dem armen Doctor (Stephan Castenbawer) so er nicht Gottes vnd seines Worts verleugnen wil / vnd euch vnd ewer Fantasey / anhangen / so mus er im Thurn verfaulen etc. Daraus kan ein jeder Christlicher Leser wol abnemen / das dem gefangenen Doctor Stephan / die drey jahr lang vber / in seiner schweren gefengnis / wenig freundschafft erzeigt worden.

Endlich haben die Gottlosen Baalspfaffen vnd Teuffelsdiener beschlossen jhn vmbzubringen / vnd auff wege gedacht / wie sie seiner mit fug loß werden möchten / doch das er nicht beym Leben bliebe. Offentlich kundten sie jhn nicht tödten / vmb furcht willen fur dem Volck / denn sich die Bawrenauffrhur der Landart allbereid creugete / Derhalben erdachten sie listige anschläge / vnd gaben jm schuld / er hette mit seiner Lere die Oberkeit verachtet / vnd zu auffrhur vrsach geben / auch alte Ketzereien / von Bepsten / Concilien vnd Hohenschulen vor langst verdampt / wider erreget / vnd vnter die Leute bracht. Darauff denn etliche schlossen / das er billich zu ewiger gefengnis verurteilt würde. Hiebeneben haben sie einen solchen Mordlichen anschlag erdacht /

Aufflag auff D. Stephan.

erdacht. Sie liessen sich vernemen / das sie jn in einen hohen alten Thurn / so zu Saltzburg an der mauren stehet / darinnen etliche tonnen puluers gelegen / einschliessen / vnd alda so lange verwaren wolten / biß er seine jrthumb widerrieffe / haben aber zuuor einen verwegenen losen Menschen darzu gedinget vnd bestellet / der / ehe man den Doctor in Thurn brechte / Lunten vnd Fewer in den Thurn tragen / vnd listiglich mit behendigkeit also fein künstlich anlegen solte / das es niemand mercken möchte / vnd es auch nicht ehe auffgehen kundte / es were denn der Doctor in den Thurn bracht. Wenn es aber darnach entzündet angehen würde / solt er als dan ein geschrey vnter dem Volck machen / es were das fewer vom Himel gefallen / vnd hette den thurn / darinnen ein solcher böser Ketzer gesessen / also schwinde entzündet / zur anzeigung / das Gott solche falsche Lere nicht leiden könne. Aber vnser lieber Gott / der die seinen wol weis zuerretten / schicket es also / das der thurn vom fewer eben die stund entbrant / als man mit dem gefangenen Doctor auff dem wege war / jn dahin zufüren / vñ hat das puluer den Thurn vbel zerrissen / darüber der Verrheter / so solchs vnglück hat anrichten sollen / hart bestürtzt vnd zaghafft worden / also das er von seinem Gewissen bedrenget / frey heraus gesagt was er gewust / vnd wie es vmb alle sachen gelegen / vnd ist ein grosser zulauff vnd gemurmel worden / darüber die Gottlosen Antichrists Diener / den vnschüldigen Doctor aus furcht vor dem gemeinen Pöffel / loß gelassen / Anno 1524. Diesen Bericht habe ich zum teil selbst vom Doctor seliger gedechtnis gehöret / vnd hat sein Frömmichen / die vngerathene Frucht der junge Stephan / des auch eine Verzeichnis / meinem lieben Vater

Mordliches anschlag.

Göttliche fursorgung.

seligen M. Johan Spangenberg dazumal / vnd Herrn Hieronymo Mencelio / jtziger zeit Superintendenten der Herrschafft Mansfeld/ seinem verstorbenen Vater darnach ein Epicedion zu stellen (wie auch geschehen) vberantwortet.

D. Stephan erledigt.

Nach dieser erledigung/ ist Doctor Stephanus gen Augspurg komen / da er beyneben dem Ehrnwirdigen vnd Gottseligen Herrn Doctor Vrbano Rhegio seliger gedechtnis / das reine Euangelion trewlich geleret/ der Widerteuffer vnd Sacramentirer jrthumb vnd Schwermerey mit allem fleis widerstanden / vnd bey fünff jahren alda verharret / lieb vnd werd gehalten gewesen.

Colloquium Marpurgense.

Anno 1529. ist er beyneben andern gelerten gen Marpurg auff das Colloquium kommen/ welchs daselbst mit Zwinglio vnd seinem anhang/ von vnser Religions verwandten/ ist gehalten worden/ hat sich auch dem/ was alda gehandelt/ vnterschrieben.

Marg. Georg.

Hernach ist er zu Marggraff Georgen von Brandenburg komen/ vnd hat desselben Vnterthanen Gottes Wort fleissig gepredigt.

Pfaltzgraff Ott Heinrich.

Auch hat der Pfaltzgraff Ott Heinrich jhn gebraucht in auffrichtung vnd bestallung reiner warhafftiger Gottesdienste vnter seinen Vnterthanen.

Graff Albrecht zu Mansfeld.

Letzlich ist er von Graffen Albrechten zu Mansfeldt gen Eißleben zum Prediger beruffen worden / dahin er auch komen / vnd mit den andern Dienern des Worts daselbst in grosser einigkeit vnd freundligkeit gelebet hat / denn er war eines sanfften vnd holdseligen Geistes. Vnd weil jtzt hoch vnd wolgedachte Fürsten vnd Graffen/ alle seliger gedechtnis/ der rechten Euangelischen Religion zugethan gewesen / das sie die nicht

allein

allein frey vnd offentlich bekandt/sondern auch nicht ein wenig darüber zugesatzt vnd erlidten haben / hat sie solcher Christlicher eiffer auch bewegt / diesen Martyrer Christi vnd bekenner der Warheit zu lieben vnd zubefodern.

Als aber nu der Christliche Doctor seinen lauff vollendet hette / vnd die zeit verhanden gewesen / das er von dieser welt abscheiden solte/vnd er auch alt/ schwach vnd lebens satt war/ist er zu Eißleben in heiligen Ostertagen seliglich vnd sanfft im HErrn entschlaffen / Anno 1547. vnd alda ehrlich begraben worden.

D. Stephans absterben.

Er hat jhm auch selbst vor seinem tode sein eigen Epitaphium oder Grabschrifft / mit folgenden worten/ gestellet.

Epitaphium D. Stephani.

QVOD IN CARNE VIXI: IN FIDE VIXI FILII DEI:
QVI DILEXIT ME: ET DEDIT SEMETIPSVM PRO ME.

Das ist / Das ich im fleisch gelebet habe/das habe ich im Glauben an den Son Gottes gelebt/der mich geliebet/vnd sich selbst fur mich gegeben hat.

Dieses habe ich darumb erzelet/das frome Christen daraus sehen sollen / wie der alt Stephan Agricola bestendig bey der ein mal erkandten warheit / biß ans ende ist verharret / vnd weder gute wort / noch ernste bedrewung/ dauon abzufallen / sich bewegen lassen. In welchem stücke jm sein Son billich auch hette folgen sollen/ wie er denn darzu bald nach absterben seines Gottseligen Vaters zum trewlichsten vermanet worden / durch meinen lieben Vater seligen / dazumal Superintendenten der Herrschafft Mansfeld / in einem Epicedio

nach form des A b c. gestellet / darinnen er jn in sonder-
1. heit erinnert/ Gott vber alle ding zu fürchten/ Seines
2. lieben Vaters befehl nachzukommen / Züchtig / gedül-
3. tig vnd demütig zusein / vnd mehr den zu fürchten/der
4. leib vnd seel verdammen kan / denn die Menschen etc/
vnd henget letzt diese zwene Vers schier als eine Pro-
phecey mit an.

Vera Fides tandem tibi regna beata propinat,
Sed contra impietas dat Phlegetontis aquas.

b Das ist / Wirstu im Glauben bleiben vnd verhar-
ren / so wirstu den Himel gewiß ererben. So du aber
Gottlos sein wirst/ so wirstu in dem Hellischen pful dei-
nen lohn bekommen. Aber solcher warnung vnd verma-
nung hat er wenig geachtet.

IIII. Die vierde vrsach dieses mei-

Damit nicht von wegen voriges guten schreibēs durch folgende jemands möchte betrogen werden.

nes schreibens ist nicht die geringste/ das ich die einfelti-
gen habe verwarnen wollen/die etwan dieses Apostaten
gute Büchlein / so er fur seinem abfall hat in druck ge-
ben/gesehen haben/vnd nu hinforder/ was er den Gott-
losen Papisten zu gefallen schmieden wird / auch beko-
men möchten/das sie nicht gedechten / weil er zuuor gu-
tes vnd reines geschrieben / es müste das folgende auch
demselben gleich sein/vnd eben so werd gehalten werden.
Denn das ist solcher Gesellen art / wenn sie verfürung
vnd verfelschung im sinne haben/ das sie zuuor die Ein-
feltigen fein wissen zu locken / geben eitel heiligkeit fur/
reden / leren vnd schreiben anfenglich/als weren sie der
rechten Religion aller dinge verwand / vnd können jre
furhabende schalckheit so meisterlich bergen / das die ein
jeder nicht leichtlich mercken kan. Doch haben sie dar-
auff auch einen sonderlichen griff / das sie nicht fur sich
selbst/

selbst/aus freier bekentnis etwas stellen/sondern bringen ins Deutsch oder Latein etliche Schrifften derer Leute/ die das ansehen haben bey der Kirche Gottes/ damit man sie auch dafur halte/als weren sie mit denselben nur sehr wol einerley sinnes vnd meinung. Wenn sie darnach meinen/das sie auch platz bekommen/als dan gehen sie loß/vnd mus an tag/ womit sie lange schwanger gangen. Helt man jnen denn jr vorige Büchlein fur/ so sagen sie/ Sie haben die nicht selbst gemacht/ sondern allein zur vbung verdolmetscht/ auch nicht anders (denn als were es köstlich ding) dazumal verstanden. Ob Juncker Stephan auff den schlag auch sey gangen/wird er am besten wissen/ So viel die Büchlein belanget/ die er fur dieser zeit in Druck gegeben/ ist derselben keines sein/ sondern sind von andern Gotteserleuchten Mennern/als den Ehrwirdigen Herrn D. Martino Luthero/ Johan Brentzen/ Caspar Cruciger etc. vnd andern zuuor in Lateinischer sprach geschrieben/ vnd allein von jm verdeutscht worden/ darzu er denn ein zimliche gabe von Gott empfangen/ wolt Gott/ er hette es auch dabey bleiben lassen/vnd sich derselben Gabe zu dienst der Kirchen/ vnd nicht eigen ehre/ vnd weis nicht was mehr zu suchen/gebrauchet.

Griff der Verretther des Euangelij.

NOTA.

Jch wil aber derselben Büchlein Catalogum oder Register kürtzlich erzelen/ beyneben klarer erinnerung/ wie gantz widersinnisch ers jtzt helt. Denn er zuuor geschrieben/ daraus denn wol erscheinet/ das er entweder 1.
von der reinen Lere/die er vorhin bekand/jtzt aller dinge müsse abgefallen/ vnd dahin gegeben sein in einen 2.
verkarten Sinn/ oder das er wider sein Gewissen/ den Baaliten zu gefallen/ rede vnd schreibe was dieselbigen gern hören/ Oder das es jhm zuuor 3.

vmb

vmb sein bekentnis nicht müsse ein ernst gewesen sein/ vnd das er vielleicht der waren Religion nie keinen rechten grund gehabt / wie es viel verstendige Leute dafur achten / vnd es leider solcher Papagoy Theologen mehr hat/denn es gut ist / die den rechten Lerern fein wissen nach zureden/weil es wol stehet / Aber wenn Spaltungen einreissen / vnd man es im grunde suchen soll / darüber auch der Welt vndanck verdienen/so halten sie sich zum grösten hauffen/ singen Placebo, reden / leren vnd schreiben also/das vernunfft vnd Philosophia in Geistlichen sachen auch zum wenigsten eine stimme behalte/ vnd das sie mit den Klugen vnd Weisen dieser Welt mögen zukommen. O Gott wie gehet man mit deinem Wort vmb.

Nota. Philosophotheologos.

NOTA.

2. Psalm 51. Crucigere.

Anno 1549. Hat dieser Stephan Agricola den 51. Psalm Dauids/von D. Cruciger ausgelegt / verdeutscht / welchs ein kleines / aber doch sehr tröstlichs Büchlein ist wider die Lere vom Zweiffel / die man im Bapstthumb treibt/ vnd im Tridentischen Concilial vlo/ fur dieser zeit bestetigt hat. Es wundert mich aber/ warumb sich Dominus Stephanus/im Deutsch Ackerman nennet/so doch sein Vater Castenbawer geheissen/ Vnd merck Christlicher Leser / wie Agricola mit jhm selbst vberein keme. In diesem Psalm verdeütschet er

» aus Doctor Crucigers munde/vnd spricht also. Der er»ste Vers lere / das man vergebung der Sünde / allein
»durch gnade vnd barmhertzigkeit Gottes erlange / die
»man mit dem Glauben begreiffen vnd fassen mus / vnd
» das man dieselbige nicht anders erlangen kan / denn
» also/das man die barmhertzigkeit Gottes mit dem hertzen
» fasse / vnd feste darauff stehe / das Gott vns Sündern
» one all vnsere verdienst / aus lauter gnaden wolle barm-

hertz-

hertzig sein/ vnd die Sünde vergeben / Denn ob Dauid wol etliche gute werck hatte/sahe er doch das sie fur Gottes gestrengem Gericht nicht galten etc. vnd hernach Dauid wil sagen / Ich bringe nichts denn Sünde fur dich/vnd bitte vmb gnade. Item/die Heuchler vñ Werckheiligen lassen sich das Wort Gottes nicht straffen/noch jre erdichte Gottesdienst vnd falsche gute Wercke verdammen/das sie zur seligkeit zuerlangen nicht nütze sein. Dieses ist recht vnd wol geleret. Hernach aber hat Meister Stephan gantz das widerspiel verfechten vnd verteidigen wollen / da er Doctor Maiors Propositiones angenomen / vnd mit munde vnd feder verfochten / das gute Werck zur seligkeit nötig sein / vnd das one gute Werck niemand selig werden könne. Von welchem handel ich hernach weitern bericht thun wil.

D. Georgius Maior.

Anno 50. Hat er des Herrn Johan Brentzen predigt vber das Euangelion Joa. am 2. von der Hochzeit zu Cana/verdeutscht/ darinnen er den Ehestand aus des Herrn Brentij munde zum höchsten lobet (wie billich) straffet als vnrecht der Mönche / Nonnen vnd anderer Geistlichen vnd Pfaffen stand / die ewige keuscheit geloben/vnd den Ehestand verschweren/vnd schreibt/ Der böse Geist hat dem Ehestand zu vnehren eine lügen auffbracht / Als sey Joannes der Euangelist vnd Apostel/ der Breutgam auff dieser Hochzeit gewesen / vnd habe als bald seine Braut verlassen / vnd Christo nachgefolget. Aus welchem Exempel sie geleret / das man möge nach geschehener verlöbnis die Braut verlassen/vnd ein Geistlich keusch leben annemen etc. vnd bald hernach/ Aber es ist eine rechte Teufelslügen / die er erdacht hat/ darumb/das der heilige Ehestand der herrligkeit/ die jhm durch diese Hochzeit ist geschehen/ beraubet würde / vnd

2. Joan. Brentzen Predigt vber das Euangelion Joan 2.

Teuffels lügen.

„ das er die Leute vberreden möchte/das man vmb menschlicher Satzung willen / möge Gottes Gebot vbertretten. Ob dieses jtziger zeit Grickels meinung noch sey/ vnd er vom Ehestand also halte / da wil ich andere vorreden lassen/vnd wird sichs selber wol weiter ausweisen.

3. Auslegung des Vater vnsers Johan Brentij

Jm selben jar lies er drücken Herrn Johan Brentzen auslegung vber das Vater vnser/ vor welche er eine Vorrede gemacht/ darinnen er sagt / das er vor andern/ Christlicher einigkeit vnd friedens / beide in Glaubens vnd andern sachen / allezeit begirig gewesen / vnd noch sey/ auch dieselbigen / wie er warhafftig darthun könne/ niemals zuuorhindern/ sondern seines geringen vermögens allezeit zu fördern sey beflissen gewesen. Ob das war sey/kan ein jeder aus dem abnemen / das Stephan sich von vns andern allen / der Herrschafft Mansfeld Predigern / abgesondert / vnd die Spaltung gemacht/ das er allein beineben Doctor Maiorn (vnd vielleicht demselben/ als seinem Gefattern zu gefallen) wider die einmütige Lere aller Kirchen dieser Herrschafft / das man allein durch den Glauben fur Gott from / gerecht vnd selig werde/ diese Papistische reden auff die Cantzel gebracht hat/Gute Werck sind nötig zur seligkeit / One gute Werck kan niemand selig werden etc. Hat sich auch von solchen vngereumpten reden nicht wollen abweisen lassen / Ja die jenigen / so es gut mit jm gemeinet / vnd dieser seiner falschen Lere widersprochen/hat er nicht allein verachtet / sondern auch vbel calumniert vnd versprochen / vnd schendliche lesterliche Pasquillos (vom weme die gestellet / wird er am besten wissen) darinnen der Prediger zu Eißleben/Mansfeld/vnd Hecksted/vnd etlicher anderer mehr Namen/schimpfflich gedeutet/ jre Lere Teuffelisch gescholten/vnd jre arbeit vnd vleis spöttisch

Stephans trennung von andern Predigern.

Pasquilli.

tisch gnung gelestert worden / mit hohnlechlen ausgebracht/vnd vnter die Leute spargirt. Ob dieses nu zeichen sind eins friedfertigen Geists/vnd eins solchen gemüts/das lust zu einigkeit habe / wie er furgibt / kan ich fur mein einfalt nicht mercken.

In jtzgedachtem Büchlein redet er aus Brentij munde/ vnd sagt / Gottes Name werde geunehret durch Ketzerey/ Heucheley/Stoltz/ Hohmut/ vnd vnchristlichs Leben. Jtzt thut er gleich vnd stracks das gegenspiel in dem das er heuchelt den Papistischen Bischoffen / vnd lobet das wol besser töchte.

Item er sagt mit Brentio/Man könne der vierden Bitte gebrauchen wider die Gottlose vnchristliche sorge der narung / denn Christus heisse vns allhie vmb vnser teglich Brot bitten. Hie ist nu die Frage/ Ob das auch eine Gottlose / vnchristliche sorge fur die narung sey/ wenn einer vmb 20. oder 30. gülden jherlichs einkomens willen/ein Kind ins Bapsthumb stecket/vnd damit man jehrlich solche zinse heben möge an des Kindes statt zusagt/das dasselbige / wenn es erwechset / solle einen Götzenpfaffen oder Meßpriester geben? Jch fürchte es werde an jme erfüllet / das in der letzten Bitte desselben Büchlein stehet. Einer meinet grosse ehre werde jm nütze sein/die jm doch zu höchster schande gereichet. NOTA.

Kurtz hernach hat er verdeutscht D. Caspars Crucigeri Tractat/von der Betrachtung des leidens Christi/ da er auch mit des lieben mannes munde viel anders von guten wercken redet/deñ hernachmals in seinen Propositionib. Deñ er hie also sagt. Vmb Christi willen vergebe vns Got die sünde/gerechtigkeit vñ ewiges leben/vñ das wir solchs gewiß erlangen/nicht vmb einiger vnser gutē werck willen/sondern durch den glaubē vmb sonst vñ aus lauter

4. Betrachtung des Leidens Christi. D. Crucigers.

„ lauter gnaden. Item vnser eigen wirdigkeit vnd heilig-
„ keit/ kan fur Gottes gestrengen / ernstlichem zorn vnd
Gericht nicht bestehen. Da gilt noch hilfft nichts/denn
allein das einige Opffer des Leidens vnsers HErrn
Jesu Christi.

5. Vom tode Abrahe D. Luther.

Anno 1551. Hat er ins Deutsch bracht/ vnd be-
sonder drucken lassen/ ein stücke aus der grossen Latei-
schen Auslegung D. Martini Lutheri / vber das erste
Buch Mose / aus dem 25. Capittel/ vom tode Abrahe/
Da nennet er diesen thewren Lerer einen seligen Man/
Vnd an einem andern ort/ einen seligen Doctor. Itzt
aber schewet er sich nicht / jhn einen Gottslesterer zu
heissen.

In demselben Büchlein straffet er auch mit Lu-
thero / der Papisten nerrische meinung / von viererley
Hellen / vnd sagt vnter andern / Das Fegfewer sey der
felß/darauff der gantze wust des Ablas / vnd das gantze
Bapsthumb stehe. Itzt aber ist der arm Mensch so wüste
in seinem kopff worden / das er sich selbst in den grewli-
chen wust begibt / vnd denselben vnfletigen wust / Vom
gewalt des Bapsts/mit Schrifften schützen wil.

6. Vnterricht von Christ-licher Lere/ Sebald. Bet den.

In obgedachtem jahre lies er auch deutsch drucken/
den vnterricht von heiliger Christlicher Lere/fur die kin-
der vnd einfeltigen Christen/so das Sacrament empfa-
hen wollen/etwan durch Sebaldum Heiden Lateinisch
gestellet / Welches ein gar fein kurtzes Büchlein ist / da
setzt Agricola in der Vorrede diese wort. Ich bekenne
„ hiemit abermals fur Gott vnd der Welt / das ich dieser
„ Lere / so in diesem Buch begriffen/anhengig bin / auch
„ nicht anders weis/denn das dieselbige vberein kome/mit
der Lere der heiligen Patriarchen/ Propheten/ Christi/
vnd der Aposteln. Gedencke auch dabey zu bleiben / mit

Gottes

Gottes hülffe) so lange biß ich aus jtzt benanten anders bericht werde. O Stephan / Stephan du hast vbel gehalten. In diesem Büchlein stehet die Gerechtigkeit (dadurch wir Christen fur Gott gerecht vnd selig werden) ist keine ander / denn die durch den Glauben vnd die Tauffe / vmb keines verdiensts oder Wercks willen / sondern allein aus gnaden vnd barmhertzigkeit Christus vns schencket etc.

Es ist auch ein grosser vnterscheid zwischen der Lere von guten Wercken / die in diesem Büchlein begriffen ist / dabey sich auch Stephan zu bleiben verpflichtet / Vñ zwischen der meinung / die er hernach vergessener weise in seinen nerrischen Propositionibus / vnd sonst hat ausgegeben.

Nicht lange hernach / hat er des Herrn Brentzij Auslegung vber das Buch Ruth verdeutscht / darinnen er den Ehestand hoch lobet / wie auch in der Vorrede vber den 128. Psalm Dauids von dem heiligen Luthero ausgelegt / den er folgends jahrs Anno 1552. hat verdeutscht. Aber wie er selbst diese Göttliche ordnung gehret / las ich zur zeit noch vngesagt. Jch kan zwar nicht gleuben / das einer solt ein recht hertz haben zu dem Ehestande / von Gott eingesetzt / geordnet / gesegnet vnd erhalten / der sich darff vnterstehen zu verteidigen die Gewalt des schendlichen Vnflats vnd heßlichen grewels des Römischen Bapsts / der ein feind ist Gottes vnd aller Göttlichen ordnung.

7. Auslegung des Buchs Ruth / Joan. Brentij.

Psal. 128. Lutheri.

Es redet Juncker Stephan in auslegung des jtzgenanten Psalmen / mit Doctor Luthers munde vber den dritten Vers also. Diß habe ich antworten wollen auff die meinung Hieronymi / der mit seinem Origene solch nerrisch ding furgibt / vnd machet durch die Geist-

„ liche deutung/geistliche Veter/ geistliche kinder / welche
„ rede darnach dem Bapst eine vrsach gewest sind / das er
„ sich zum Breutgam oder Eheman der Kirchen gemache
„ hat / vnd ist also ein jrthumb aus dem andern entsprosse
„ sen. Ich wolt aber lieber /das dieser Breutgam mit Ju-
„ da am baum hienge / vnd in der Helle begraben were/
„ denn das er also dem HErrn Christo solt seine ehre nes
„ men / Die Christliche Kirche hat nicht mehr denn einen
Breutgam vnd Eheman/ Jesum Christum etc. Die-
ses ist dem Domino Stephano aller dinge entfallen vnd
vergessen / Denn er itzt den vermeinten Breutgam der
NOTA. Kirchen/den Narrenfresser zu Rom / des Teufels mut-
ter / den Bapst (wie das Kind der Sünden heisset) mit
seinem Schützenbüchlein hoch erhebt / grosse gewalt/
krafft vnd macht zueignet.

Was dan nu von einem solchen Wetterwendischen
Ebentheurer zu halten/ vnd was jm zu gleuben sey / der
heut den Teufel schilt/morgen wider zum höchsten lobet/
las ich alle ehrliebend menschen selbs rechen vñ erkennē.

Diese vorerzelten vier vrsachen aber / haben mich
bewegt/auff sein schreiben/von des Bapsts Primat / zu
antworten / da ich warlich sonst seiner Person halben/
Leichtfertig- (derer ich doch alle wolfart gönne) nicht wort eine feder
keit Stepha- naß gemacht haben / Denn er in geberden/ vnd sonst in
ni. vielen stücken also leichtfertig sich erzeigt / auch mit ei-
nem solchen groben Eselstoltz sich zum offtermal einge-
lassen / das er grossen schaden bey den verstendigen mit
seinen Contarenischen possen nicht leichte verursachen
wird/sonderlich bey denen / so diese zarte frucht kennen/
vnd was es fur eine edle art sey / nu ein zeit lang her er-
faren haben.

Sein

Sein erstes schreiben/ damit er sich sehen lies/ waren Propositiones de Angelis, eine Disputation von Engeln/ ob dieselben anzubeten oder nicht/ da erbeut er sich an jedem ort/ wo mans nur begere/ solche Propositiones zu verteidigen/ vnd dauon rede vnd antwort zu geben/ vnd hette doch der Narre hiezu kein vrsach/ war niemand sein Antagonist oder widerpart/ Allein was fur ehrgeitz jn hiezu gereitzet/ wird er wol wissen. Einem ehrlichen verstorbenen/ vnd nu in Gott entschlaffenen Senior/ vnter solchen vermentelten griffen/ vnuerschulter sachen etwas auffzulegen/ vnd doch hernach des nicht wort haben wollen/ sind seltzam hendel/ Aber das wollen wir Gott befehlen/ Allein verdrießlich ists/ das er in den selben seinen Conclusionibus also stürmet/ poltert vnd tobet/ als hette er einen gewissen Widersacher neben sich in der Herrschafft/ der solchen jrthumb/ von anruffung der Engel/ lerete/ dem er not halben widerstand thun muste/ das doch nicht war.

Disputatio de Angelis Stephani.

Nach verlauffener zeit/ da man die Christliche stadt Magdeburg/ den Baalspfaffen zu gefallen/ belagerte/ lies sich der gute Herr Stephan dünckē/ es were auch besser gut Adiaphoristisch sein/ denn so gar hart des storrigen Luthers meinung anzuhangen/ vnd so hart als er (vnd zwar zuuor fur jm S. Paulus gethan) wider der vernunfft vnd der Weltweisen vrteil zu reden/ Hieng sich derhalben an D. Georgen Maior/ welcher dazumal diese reden/ Gute werck sind nötig zur seligkeit/ Vnd one gute werck kan niemand selig werden/ auff die Cantzel brachte/ vñ mit schrifften zu verteidigen sich vnterstund/ mit solchem freuel/ das er die wort setzen durffte. Ich habe geleret/ lere noch/ vnd wil förder all mein lebenlang also leren/ Das gute Wercke nötig sind zur

Magdeburgische belagerung.

Propositiones Maioris.

seligkeit/

„ seligkeit / vnd one gute Werck nie jemand selig worden
„ ist/ Vnd das es auch vnmöglich sey/ das ein Mensch one
„ gute Werck selig werden könne / Vnd sage mehr / das
wer anders leret / wens auch ein Engel vom Himel were/ der sey verflucht etc. Wolan wie gefelt euch das?

Wider diese Valentinianische / Papistische vnd Widerteufferische Propositiones / haben sich nicht allein die Diener des Worts in dieser Herrschafft / sondern auch die Zuhörer zu Eißleben vnd auff dem Landel sonderlich denen die Auslegung Lutheri vber die Epistel Pauli zu den Galatern bekant gewesen / nicht ein wenig beschweret gemacht. Weil aber Doctor Maior hierumb freundtlich beredet worden / vnd doch nicht abgelassen / sondern die Prediger auff der Cantzel grobe Esel gescholten/ Darzu ein gros Comment vber die Historia von der bekerung S. Pauli ausgehen lassen / darinnen er sich nur vberaus hart bemühet / seine jrrige Propositiones zuuerteidigen / haben die Ehrnwirdigen vnd Christlichen Lerer / Mathias Flacius Illyricus/ Nicolaus Gallus/ Nicolaus Amßdorff/ vnd darauff alle Prediger der lieben Kirchen Christi zu Lübeck / Hamburg / Lüneburg vnd Magdeburg. Deßgleichen auch die Prediger in der löblichen Herrschafft Manßfeld jre Bekentnis gethan/ vnd solche vnzeittige Wercklere/ stattlich/ vnd dermassen verlegt/ das auch bis auff den heutigen tag nichts bestendigs wider solche jre Schrifften hat mögen auffgebracht werden. Vnd die jenigen/ so sich der vngereimpten Proposition gebraucht (ob sie wol daran nicht wollen vnrecht gethan haben) lieber derselben hinforder geschweigen wollen (welches sich nicht gebüren wolte/ wo sie recht weren) denn sich darüber mit jemand weitter einlassen.

Commentum Maioris.

Verlegung der Propositionen Maioris.

Aber

Aber Stephanus besorgete/er müste dahinden bleiben/wenn er still schwiege/vnd köndte nicht herfur/noch zu ehren komen one gute Wercke. Stellet derhalben mit hülffe etlicher Calmeuser 19. Propositiones / vnd vier Argumenta/damit vermeinet er solt den armen bawfelligen vnd wurmfressigen Propositionibus geholffen werden. Beschüldigte in der Prefation oder Vorrede vns / die wir solche vngebreuchliche reden widerfochten hatten/zum aller beschwerligsten / Nennet vns Ketzer/ Vorfelscher der Lere/erger denn Antinomer/Mit welchen Schmachreden vnser Ampt nicht ein wenig verkleinert worden/vnd daher wir auch vrsach gehabt / dem Widerpart durch offentliche Schrifft zu antworten/vñ seine Calumnien vnd irthumb zu widerlegen. Wiewol sein schreiben/wie klein vnd kurtz es gewesen/ dennoch so voller vnrichtigkeiten gewesen / das ein jeder/ so ein wenig verstand der Religion gehabt / leichtlich (das es nichts denn Bachanterey were) hette vrteilen können.

Propositiones Stephani.

Nota.

Denn wer hat es je gehört oder erfaren / das man die Krancken in Todes nöten / mit diesen Propositionen/Gute Werck sind nötig zur Seligkeit / trösten solle vnd könne/wie Stephanus schreibet vnd leret. So ists auch eine grosse vergessenheit / das er nicht darauff achtung geben/ was er redet / Denn er in der 15. Propositi-
on setzt / Gute Werck machen nicht selig noch Gerecht/ " "
sind aber nötig zur Seligkeit. Aber zuuor in der 2. vnd " "
3. Proposition sagt er klar heraus / das der Glaube nicht selig mache. Wenn die Werck nicht darbey sein / was ist das anders geredt/ denn das die Werck auch zum teil selig machen / Vnd weis also der arm Mensch nicht was er durch einander hacket.

Das er in der 17. vnd 18. Proposition Lutherum den thewren man Gottes beschüldigt/er habe diese Propositiō / Gute Werck sind nötig zur seligkeit etc. selbst geleret/ vnd nie verworffen noch verdampt / das ist mit züchten eine gute grobe vnd offentliche lügen / Denn was Lutherus von dieser nerrischen Propositiō gehalten/ist aus seinen werden Schrifften vnd ernsten Disputationen/sonderlich aus der/ so er Anno 1537. den ersten Junij zu Wittenberg gehalten/wol zu sehen.

Offentliche lügen.

Das auch der arme Mensch die Argumenta nicht Dialectice gesetzt / welchs man den Knaben in den schulen nicht allezeit lesset gut sein / ist sich so gros nicht zu verwundern / Denn zu bösen sachen were schade gute Argument zu gebrauchen / es wil sich auch die Hümpeley nicht flicken lassen.

Nu aber Agricola noch nicht seinen jrthumb erkennen/noch daruon ablassen wolte/ sondern jmmer halstarriger ward/auch mit lestern / schelten vnd schmehen/ die sachen mehr verbittert / vnd sonderlich hefftig auff die Mansfeldischen Prediger stach / auff der Cantzel/ vnd auch sonst bey den Leuten / haben sich solchs die andern Prediger beschweret / Vnd ist endlichen durch die Wolgebornen vnd Edle Herrn allen Graffen zu Mansfeld ein Synodus gen Eißleben Anno 1553. den 13. Februarij angesetzt worden / dahin alle Pastores vnd Kirchendiener/so wolgedachten Graffen zugethan / bey den 100. zusammen komen / vnd ist in gegenwertigkeit der zugeordneten Rethe / die handelung wider Stephanum vnd seinen anhang (der geringe gewesen) gütlich angefangen/der meinung / man würde jn gewinnen / er solte sich auch eines bessern bedencken/ sind jm derhalben freundliche furschlege gethan. Aber ob er wol sich erbo-

Synodus zu Eißleben.

ten/

ten/der vielgedachten fehrlichen Propositionen sich sein lebenlang zu enthalten/ auch allen Papistischen mißuerstand derselben zu verdammen / so hat er doch nicht ausdrücklich sagen wollen / ob die Propositiones an jhnen selbst recht oder vnrecht sein/ darüber man denn mit jhm zu keiner vergleichung hat komen können / darumb das man besorgen müssen / es sey jm dieser handel kein ernst. Stephan gantz wetterwendisch.

Denn hielte er die Propositiones an jhnen selbst fur recht/ so thete er nicht als ein rechtschaffener Lerer / das er sie verredet zu gebrauchen. 1.

Helt er sie aber vor vnrecht/vnd wil es doch nicht heraus sagen / so ists ein zeichen / das er hierinnen jemands heuchele. 2.

Zweiffelte er aber/ob sie recht oder vnrecht sein / was kan er denn andern Leuten richtiges leren vnd furtragen. 3.

Derhalben hat ein gantzer Synodus einmütiglich nachfolgende reden als falsche/ vnrechte/ ergerliche vnd schedliche reden verworffen vnd verdampt / als nemlich diese/ Das gute Werck zur seligkeit nötig sein. Item/ Das es vnmüglich sey one gute Werck selig zu werden. Deßgleichen die Causam sine qua non, wenn man sie wil zu der Gerechtfertigung ziehen. Item / das gute Werck fur dem Glauben sein können etc. wie dauon ein Bericht offentlich in Druck ist ausgangen. Acta Synodi Islebiensis. 1. 2. 3. 4.

Hierauff hat die Weltliche Oberkeit Stephano vnd etlichen andern) die doch nicht im Predigampt/ sondern Schuldiener gewesen / vnd dennoch in diese hendel mit eingemischt) jhren abschied geben / vnd die dienste anderweit bestellet.

Vñ ist Stephanus gen Wittenberg gezogen/da er sich auch ein zeit lang gehalten/vñ Magister wordē. So hat man jn auch gebraucht etliche schrifften D. Lutheri zu ver- M. Stephan verdeutscht etliche stücke in Tomis Luthert.

zu verdeutschen/wie in dem achten Deutschen teil Wittenberger Druck zusehen/vnd ist jhm billich solche arbeit aufferlegt vnd vertrawet worden / weil er so fein Lutherisch/Von nötigkeit der guten Werck/reden vnd schreiben kan / vnd den werden Man so wol zu ehren weis.

Wiewol er nu von den Wittenbergischen Theologis an etliche orte verschrieben / vnd zum höchsten commendiert ist worden/so haben doch Christliche Gemeine ein bedencken gehabt/ jn/des Lere in einem offentlichen Christlichen Synodo verdampt worden/auffzunemen. Doch ist er letzlich gen Merseburg kome /alda Pfarherr worde/vñ sich dem Bischoff Sydonio sehr nahe gethan/ Warumb er aber alda nicht lange gehauset / wissen one zweiffel die Gutherzigen fromen Christen/ die dazumal seine Zuhörer sein müssen/zu berichten.

Stephan kompt gen Merseburg.

Von dannen ist er gen der Naumburg verreiset/ vnd alda Thumprediger worden/ vnd in besondern gnaden bey dem Bischoff Pflug (wie er sichs rhümet) gewesen. Hat auch etliche Büchlein alda geschrieben/sonderlich Anno 1559. Von der Busse vnd Beicht/da er zimliche Pfaffen wort / vom Via Scrutinij in der Beichte / vom Sacrament der Busse / von aufferlegter Fasten/ Gebete etc. sich vmb begangener Sünde willen selbst zu straffen vnd zu züchtigen etc. setzet vnd brauchet. Aber beyneben dem allen / hat er sich in guten wercken/sonderlich seine Haushaltung belangend / so vberaus hefftig geübet/vnd die so gewaltig beweiset/ das eine gantze Stad Naumburg dauon zusagen weis/vnd solches Gerüchte von seinen guten Wercken / ist auch erschollen in alle vmbligende Grentzen.

Stephan kompt gen der Naumburg.

Stephans gute Werck.

Letzlich ist jm der ort auch nicht mehr zu seinen guten Wercken gelegen gewesen/ darumb er heiligere stedte

suchen

suchen müssen / Hat sich also zum Cardinal gen Augspurg funden / vnd mit dem Bawrenjeger zu Saltzburg kundschafft gemacht. Ist auch (wie er selbst an seine verlassene / vñ schier gar verstossene Hausfraw geschrieben) jtzt auff dem wege nach Rhom / was den Teuffel er da suchen wil / vielleicht den aller hellischsten (heiligsten wolt ich sagen) zusehen / vnd seines Ablas teilhafftig zu werden / welchen ein Hünerfresser dem andern nicht wol wird versagen können.

Stephan kompt gen Augspurg.

Stephan hünerfresser.

Aber dieses habe ich vom jungen Stephan Agricola anzeigen wollen / denen die jhn vielleicht nicht kennen / zur warnung / damit sie sich fur seinen jtzigen schrifften zu hüten wissen / auch andern zum Exempel / das sie lernen / wie sörglich vnd fehrlich es sey in Göttlichen vñ Geistlichen sachen / den Menschen zu gefallen thun oder reden / vnd sich zu den Gottlosen Papisten vnd falschen Heuchlern zugesellen / wider des heiligen Geists warnung / Psal. 15. der da befihlt vnd heisset / Man soll die Gottlosen nichts achten.

Nu wil es an der zeit sein / das

ich zu Herr Stephans Büchlein / vons Bapsts gewalt / greiffe / vnd was dauon zu halten / meine einfeltige Lutherische meinung anzeige. Es hat der gute Herr dieses Büchlein in Druck zugeben etliche vrsach gehabt / die jn dazu bewegt haben. Denn erstlich ist ein verwirretes Heupt da / welchs / weil es zuuor des verdeutschen gewonet gewesen / vnd jtzt auch hat zuthun haben wollen / nicht anders gemeinet / es sey gleich gut was man verdeutsche / wenn es nur denen gefalle / bey denen man hauset vnd wonet. Weil er denn vernommen hat (wie er schreibt)

Vrsachen warumb Stephan vons Bapstes gewalt geschrieben.

das der Bawrenjeger zu Saltzburg jm wolgefallen lasse / etliche von jhm verdeutschte / vnd in Druck gegeben Büchlein/ die zu befoderung der alten Catholischen Religion (verstehe die Papistische vnd Antichristische Abgötterey) nicht wenig dienstlich sein mögen / ist er der hoffnung gewesen / es werde jhm auch diese seine kleine vnd geringe arbeit (warlich geringe gnung) nicht vbel gefallen / vnd das wil ich auch wol gleuben / Denn die Antichristischen Spitzhüte hören gerne/ was jnen wolgefellet / Aber würde jnen einer die warheit sagen / der würde gewißlich nicht viel dancks verdienen / sondern sich den nehisten packen / oder dem Saltzburger in eine Hirschhaut kriechen müssen. Der gefahr bedarff sich Stephan nicht besorgen / denn er kan das Placebo meisterlich singen / solt er auch gleich die Teuffelisch lügen helffen bestettigen / Das nemlich der Bapst sey das Heupt der Kirchen/ O des Heupts. Aber der gut Geselle mus sich behelffen wie er kan / weil ers mit Lere vnd Leben bey vns verderbt hat / so mus er gunst suchen wo die zu finden ist. Gott helff jm/das er sich wol bedencke vnd bekere.

Papistischer Spitzhüte lust.

Titulus Libri.

Der Tittel ist gantz nerrisch / sagt von des Bapsts zu Rom gewalt/ dauon die gantze heilige Schrifft nicht ein einiges wort weis/ Darumb es auch eine gute grosse lügen ist / das der bericht aus Gottes wort / vnd einhelligkeit der Christlichen Kirchen soll genomen vnd darinnen wol gegründet sein / wie hernach soll beweiset werden/das solchs nicht war sey. Jch frage dich aber Stephane / mit was Gewissen du darffst eine solche offentliche Lügen vom Primat des Bapsts / durch deine Schrifften ausbreiten / darüber doch so viel frommer Martyrer jhr blut vergossen / vnd jr Leben gelassen haben/

ben / vnd ehe sterben wollen / denn mit jrem Jawort die heilose Babylonisch Hure (ich meine den rotzigen Rattenkönig den Römischen Bapst) an des HErrn Christi statt setzen / vnd fur ein Heupt der Christlichen Kirchen bekennen. Dein fromer Christlicher Vater were lieber im Thurn verfaulet / ehe er hette einen solchen grewel bewilligt. Es thet jm in seinen ohren wehe / nach der erkandten warheit von solchem schedlichen Narrenteidung zu hören. Aber du vngerathene frucht schemest dich nicht wider dein Gewissen ein solch Antichristisch Buch in Druck zu geben / Von des Bapsts zu Rhom gewalt. Köndte es doch einen so wünderlich nicht trewmen / wie du es mit deinem hirnwütigen kopff furgibst.

So viel die Vorrede belanget / findet man darinnen gute starcke Lügen / Vnbedechtige nerrische schlüsse vnd reden / Lesterung / neidische wort / vnd vermessenes furnemen. Lügen.

1. Erstlich ist es eine Lügen vnd nimmermehr war zu machen noch zu beweisen / das Christus S. Petern vnd desselben Nachkomen / an seiner stat zum Heupt vnd Obersten Fursteher der Christlichen Kirchen geordnet vnd bestetigt habe / Vnd im fall das es gleich also were (welchs doch noch vnbeweiset ist) was gienge das die Bepste zu Rom an / die weder mit Christlicher Lere / noch im Gottseligem Leben / noch jrgend in einem guten stücke S. Petro folgen. Weil aber Meister Stephan solche lügen zu bestettigen / nicht heilige Schrifft / sondern Menschen gedichte / als nemlich des Contareni Büchlein anzeucht / vnd derhalben Deutsch in Druck gegeben

gegeben hat / soll jm bald in verlegung des Contareni/ auff solche seine lügen geantwortet werden.

2. Die ander Meister lügen dieses Apostaten ist die/ das er sich nicht scheuet wider sein Gewissen zu schreiben / Das die Lutheraner mit den Secten vnd Rottengeistern darumb bißher gezanckt haben/welchs teil vnter jnen die gewalt in der heiligen Christlichen Catholischen Kirchen haben solle/die Sanct Petrus vnd seine Nachkomen (verstehe die Bepste zu Rhom) von Christo empfangen vnd gefüret haben. Vnd vmb dieses Furzugs willen / haben (schreibt er) mit dem Luther gezanckt/ Carlstad / Müntzer / Zwinglius/ Eißleben/ vnd andere mehr. Aber hie merck mein fromer Christlicher Leser/ So Luther vnd andere rechtschaffene Lerer frey offentlich bekennen vnd beweisen / das erstlich S. Petro von Christo dem HErrn/ nicht eine sonderliche gewalt / fur andern Aposteln gegeben worden / vnd das darnach solche gewalt vnd macht / den Schefflein Christi furzustehen/nicht eine beherrschung/sondern viel mehr ein dienst sey. Darzu das der Bepste zu Rhom Tyrannische Regirung vber die Gewissen/ vnd auch jre weltliche Herrschafft/ der gewalt / die Christus Petro vnd andern Aposteln gegeben / im geringsten stücke nicht gleich sey/ auch nicht von Gott/sondern vom Teuffel / dem Vater der Hoffart/jren anfang habe. Wie können denn Luther vnd andere Christliche Lerer / nach solcher vnbilliger / erdichter / vnd vom Teuffel eingefüreter Gewalt/ trachten oder derselben (die sie doch selbst verwerffen vñ verdammen) begeren ? Woraus wil auch solchs Stephan beweisen vnd darthun ? Derhalben er hierinnen mutwillig wider sein Gewissen / den seligen Luther vnd seine bestendige Jünger felschlich/als solten sie Bepstliche gewalt suchen/beschüldigt.

Luthers Lere von S. Peters Gewalt / vnd der Bepste tyranney.

War-

Warumb sich aber Carlstad/Müntzer/Zwinglius/ Eißleben etc. vnd andere wider Lutherum eingelegt/ vnd was sie dadurch gesuchet haben / lasse ich sie verantworten/So kan man es auch leichtlich sehen/das dieselbigen aus ehrgeitz verursacht / auch etwas sonderlichs haben sein wollen / Darumb sie von etlichen Artickeln der Christlichen Lere/anders geleret vnd gehalten/ denn der selige Luther aus gutem grund der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften fur jhnen hette dargethan. Was sie aber fur ehre vnd gewalt damit erjagt / hat die zeit mit bracht vnd beweiset.

Vrsachen/ warumb sich etliche wider den Luther gelegt.

Vnd was gehet solchs vns Lutherischen oder Euangelischen an / was Müntzer/ Zwingel vnd andere Schwermer gethan vnd gesucht? sintemal sie mit jhrer offentlichen Bekentnis von vnserm Euangelio sich abgesondert / Were derhalben one not / das Stephan vnd sein Rotgeselle Staphylus/verbitterter weise one grund vnd warheit / die Rotten vnd Secten vnter vns einmischen / vnd damit sie vns bey menniglichen in verdacht bringen/vntereinander mengen/so doch vnser Confession vnd Bekentnis wider alle Rotten vnd Secten / offentlich im Druck/vnd jederman bekand ist.

Staphylus.

Vnsere Confession.

Es hat weder Luther noch wir einigerley gewalt vber andere gesucht / sondern vnser vleis vnd ernst ist je vnd allwege dahin gerichtet gewesen / wie wir der Gemeine Gottes am Euangelio / wider die Antichristischen Papistischen Wölffe / zur ehre Christi / vnd der Menschen seligkeit wol dienen möchten / da wir hierinnen etwas fruchtbarlichs ausrichten können/so dancken wir dem lieben Gott/vnd ligt vns daran nicht gros / ob wir dadurch bey vnsern Widersachern haß vnd verfolgung / vnd bißweilen auch bey vnsern eigen Zuhörern/

Wohin Luthers vñ vnser vleis gerichtet.

Der Welt lauff.

(wie es in der Welt pflegt zugehen) wenig dancks verdienen / Können darneben sehr wol leiden / wünschens auch vnd dancken Gott dafur / das andere in höhern Emptern vnd Wirden sein / mehr gnad vnd gaben zu leren vnd zu bawen haben / auch grössers vnd mehrers denn wir ausrichten / so solchs nach Gottes wort / willen / befehl vnd ordnung (in heiliger Schrifft gegründet) geschiehet / Wie können wir denn als die einigerley gewalt oder furzug vber ander Leute suchen / mit warheit beschüldigt vnd vberweiset werden?

Andern die ehre zu gönnen.

Hat der Schendliche Bapst grosse gewalt vnd macht / die er mit ehren an sich bracht / vnd zu haben vermeint / die soll jhm vnsert halben wol bleiben / wir wollen noch können jm dieselbige nicht nemen / ist auch Luthers meinung nie gewesen / vnd hat vmb solche gewalt / dieselbige an sich zubringen / sich nicht mit dem Bapst so hart eingelegt / Denn also schreibt er selbst in der auslegung des 45. Psalms.

Wir stehen dem Bapst nicht nach seiner gewalt.

Wir fechten den Bapst an der Lere vnd Gottes Worts halben / nemlich / Das der Bapst sampt den seinen vber seine eigene Sünde / wider die Gnade vnd ehre Gottes / wider Christum selbst streitet vnd fichtet / von welchem der Vater spricht / Den solt jr hören. Das Hören wil der Bapst von Christo nemen / vnd zu sich reissen / vnd vns des HERRN CHRISTI Jünger / von CHRISTO zu sich abwenden. Daher erhebt sich dieser zanck vnd streit. Es ist vns nicht vmb den jrthumb fur seine Person / vnd das sündige Leben zuthun / sondern es sind viel grössere vnd höhere sachen / darumb wir streiten vnd kempffen / nemlich von wegen des Sons GOTTES / welcher vnd

Warumb Luther den Bapst angefochten.

vnser

vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt ist / von welchem man gepredigt hat / welchen man auch noch biß ans ende der Welt predigen vnd hören soll. Wenn solchs der Bapst verbieten wil / vnd der Kirchen gewalt furwirfft / so sprechen wir / Heb dich Sathan weg von mir / wir halten dir deine Sünde zu gut / Die Gottslesterung aber / vnd das du CHRISTVM verleugnest / können wir dir nicht zu gut halten / noch ewiglich drein verwilligen / Denn CHRISTVS ist grösser denn die Kirche / welche du vns verwirffest / Ja weil deine Kirche das Wort GOTTES verfolget / so ist sie nicht Gottes / sondern des lebendigen Teufels Schule. Hæc Lutherus.

Da sihestu freund Stephan / das es dem Luther vmb andere vnd höhere sache zuthun gewesen / sich wider den Bapst vnd allerley Secterey einzulegen / nicht vmb eine solche gewalt / wie im der Bapst zumisset / sondern vmb die ehre des Sons GOTTES / vnsers HErrn Jesu Christi / dieselbe zu erhalten / zu rühmen / vnd fort zusetzen.

Hierauff kömpt Stephan mit der dritten Lügen / 3.
sagt was Luther vnd seine Discipel (wiewol er seine Abtrünnigen auch mit einzeucht) thun vnd ordnen / das müsse man dafur halten / als habe es CHRISTVS gethan. Das ist zumal eine verdrießliche Lügen / Denn wo hat doch Luther je etwas newes geordnet oder zu thun befohlen / oder auff thun vnd Ordnung hart gedrungen? Ist doch sein ganzer streit vnnd kampff wider das heilose Bapstthumb / nur von der Lere des Göttlichen Worts

Luther dringet mehr auff den glauben dan auff viel thun.

t ij wider

wider so viel vnd mancherley vnordentlichs thun der Werckheiligen/ die jmmer ein thun vnd orden auffs ander gedichtet/vnd auff die Gewissen gedrungen/alles vnter dem Namen Christi vnd seiner Kirchen / Dagegen Luther den Glauben an Gottes Wort / jmmer vnd mit vleis hat getrieben / also das er nicht eins einigen thuns oder einiger newen ordnung (von jhm erdichtet) gedenckt/denn allein das er ernstlich auff solchs thun dringet/vnd zu solcher ordnung vermanet/ die nicht er erfunden / sondern viel hundert jahr vor jhm die lieben Apostel (vom heiligen Geist getrieben) haben geleret vnd gepredigt / Als/ Gott den HErrn vber alle dinge/vnd den Nechsten als sich selbst lieben. Gotte mehr gehorsam sein denn den Menschen. Gott bekennen. Abgötterey fliehen. Demütig/Sanfftmütig vnd Barmhertzig sein. Gottes Wort hören/ vnd das Sacrament nach Christi ordnung vnter beider gestalt brauchen. Der Oberkeit gehorsam sein / Vnd in allen stücken die zehen Gebot halten.

Zu welcherley thun Luther vermanet.

Sihe solches thun vnd diese ordnung wil Lutherus als Christi thun vnd befehl gehalten / vnd keines weges veracht haben. Thut er nu hieran vnrecht? Oder leret er etwas newes thun? Er fodert ja nichts von seinen Zuhörern / ordnet jhnen auch nichts / denn was zuuor Christus ausdrücklich befohlen vnd eingesetzt. Vnd welches auch rechte Lutherische Discipel sind / die erzeigen sich gleicher gestalt / nach des Luthers exempel / jhrem HErrn Christo gehorsam / halten vber desselben ordnung/vnd lassen jnen weiter nichts mehr in Göttlichen sachen auffdringen.

Rechte Jünger Luthers.

Aber jr Heuchler im Bapsthumb/setzet/ordnet vnd befehlet vnzelich viel stücke / die man halten vnd thun

solle/

solle / als hette Christus (welchs jr doch nimmermehr war machen könnet) solchs selbst befohlen / als das man dem stinckenden Bapst die füsse küssen / vnd jn (ins Teufels namen) fur Christus Stadhalter vnd der Kirchen Heupt halten solle / Bey jm Ablas holen / wachs / flachs / papir / pergamen / blech vnd bley thewer gnung bezalen. Die heiligen anruffen / walfart lauffen / todten beine / steine / lunten vnd loden küssen vnd ehren / Fanen / Creutze / liechte / Monstrantzen / schellen vnd Götzen vmbtragen / Saltz / schmaltz / butter / eyer / kese / speck / kreutter vnd würtze weihen / Glocken vnd kertzen teuffen / Spitzhüte / rote paret / kappen / platten / filtzmentel / herin hempt vnd stricke tragen / Auff holtzschuch vnd steltzen gehen / Stillschweigen / seufftzen / sawer sehen / zur erden fallen / vnd sonst viel Gauckelwercks treiben / mit leitten / teutten / sprengen / reuchern / vnd dergleichen. Wo habt jr von diesem ewren Götzendienste einichen buchstab in der Schrifft? wo hat es Christus befohlen? wer hat euch die macht gegeben / Christi ordnung im Sacrament seines Leibs vnd Bluts zu endern / vnd die Leien des Kelchs zu berauben? Die Ehe den Kirchendienern oder Priestern zuuerbieten? Speiß verbot zu machen / Sünde vmb geld zu erlauben / Die Weltliche Oberkeit zu verachten / Die warheit zu hindern / Die Leute vmbs Glaubens willen zu verbrennen vnd zu tödten / Menschensatzung Gottes Wort gleich zu halten / Concilia vnd Patres der Schrifft vor zu ziehen / Krieg / mord vnd vnglück vnter den Weltlichen Potentaten anzustifften? vnd doch gleichwol solchs alles als Christi Stadhalter / vnd von Christi wegen. Das man euch hierinnen (als hette es Christus selbst also geordnet vnd befohlen) hören / vnd one einiges einreden folgen solle. Sihestu nu

Was man im Bapsthumb zu thun gebeut

Nota.

Der Papisten thun vnd werck.

NOTA.

lieber Stephan/wer newe ordnung macht/vnd dieselbige vnter Christi Namen ausgibt/ Ob es Luther thu oder nicht/viel mehr dein schebiger Bapst/ sampt seinen Heuchlern.

Furwurff der Papisten

Ja sprichstu/ Es hat gleichwol Luther vber die andern sein wollen/ vnd wer es nicht nach seinem kopff gemachet/ hat her halten müssen/ wider denselben hat er bald offentlich geschrieben/ vnd jhm also alle gewalt zumessen/ vnd vber die andern alle Bapst sein wollen? Darauff spreche ich/ wer solchs sagt/ redet seinen vnwillen/ Denn Luther sich nie vnterstanden/vber andere Oberster Bischoff zu sein/ ist jhm auch niemals in sein hertz kommen/ hat sich an dem dienst/ den er zu Wittenberg gehabt/ vnd jhm von dem löblichen seligen Churfürsten zu Sachssen ist aufferlegt worden/ gnügen lassen/ vnd desselben mit allem vleis vnd threwen/ in predigen/ Leren/ Lesen/ vnd schreiben gewartet/wie jhm kein Mensch mit warheit wird anders nach sagen können/ so beweisets zwar auch das werck seiner Bücher/ so fur augen. Er hat nach keiner bessern Condition nie getrachtet/sich nach keiner Herrschafft vber andere verlangen lassen/vnd sich gegen die/ vber welche jhm die auffsehung befohlen/ auffs aller freundlichste/ wie ein bruder gehalten/ sie mehr denn sich selbst befodert vnd geehret/ auch mehr mit rathen denn gebieten (was jhnen zu thun gebüret auszurichten) angehalten/ wie viel der alten Theologen/ nach seinem seligen abschied/ mit threnen von jhm gerhümet haben/ derhalben denn auch vnbillicher weise von etlichen wetterwendischen Theologen/ vber die schwere dienstbarkeit/ darinnen er sie solle

Luther hat keine gewalt vber andere gesucht.

Lutheri humilitas.

Vnbillliche klag vber Luthern.

sie solle gehalten haben/geklagt wird / Denn man solchs wol anders weis.

Warumb Luther wider etliche geschrieben.

Das er aber einem jeglichen zu seinen new eingefurten opinionen vnd alt verworffenen/ widerherfurgesuchten jrthumen vnd falschen Propsitionen / auch zu der vermischung der Heidnischen Philosophia in die Theologia / vnd zu andern Gottlosen vnrechten Leren/ Leben / Wesen vnd thun / nicht hat still geschwiegen/ sondern solchem vnrath bey zeiten ist begegnet / Das er auch etlichen grossen Potentaten / Bapst / Keyser/ Königen / Cardineln/ Bischoffen vnd andern Herrn vnd Stenden / in jhr Abgötterey / verfolgung der Christen / vnd ander Gottloses vnd sündlichs Leben hat eingeredet/fur Gottes straffe vnd zukünfftigem verderben/ (jhnen zur Busse vnd andern zum Exempel) hat gewarnet/heimlich vnd offentlich / wie es die zeit/ not vnd gelegenheit gefodert / Kan ich nicht sehen / mit was bescheidenheit solchs dem trewen Manne Gottes/ vnd andern/ die hierinnen jr Straff vnd Predigampt verrichten/dahin köndte gedeutet/ vnd gnungsam beweiset werden/als suchete man damit eusserliche gewalt vnd Herrschafft in der Kirche CHRISTI. Es hat diesem Christlichen Ritter dem lieben Luther als einem Göttlichen Propheten anders nicht gebüren wollen / denn das er ernstlich allem Jrthumb widerstrebete / alles Gottloses wesen straffete / vnd da jemand seines Raths begerete / denselben niemand versagte / auch sonst menniglich fur Sünde vnd falscher Lehre warnete/des er auch ewig Lob bey GOTT dem HERRN wird haben. Hat den Nerrischen

Luthers ampt.

Namen

Namen / Bapst zu heissen / nie begert / auch niemands seinem kopffe / sondern jederman der Schrifft zu folgen / angehalten / vnd vermanet.

Distichon. Es füret Grickel zween Vers ein / welche sich der Luther nicht soll geschemet haben / sie auff seine Bücher zusetzen (welchs ich doch auff keinem seiner Bücher gesehen) die also lautten.

„ Christus habet primas, habeas tibi Paule secundas,
„ Ast loca post illos, proxima Luther habet.

Welche er der Grickel also hat verdeutscht.

Dir las wir Christ die höchst gewalt/
Die folgend du Sanct Paul behalt.
Nach der wiß vnd mercks gar eben/
Die nechst ist Luthern gegeben.

Diese Verse nennet der Apostata Stephan Grickel Gottesleserische Carmina / aus was vrsache / mag er wissen / Ich kan darinnen nicht befinden einige Gotteslesterung. Christo wird je die ehre gegeben die jm gebüret / darauff wird von S. Paulo gesagt eben dieses / das er selbst schreibt / Ich habe es von dem HErrn empfangen. Endlich wird bekand / das Luther seine Lere von Christo / vnd solchs durch S. Pauli Schrifften habe / wie denn der liebe Apostel vns auch alle darzu vermanet / vnd spricht / Seid meine nachfolger / wie ich Christi nachfolger bin. Da hastu diese drey grad nacheinander / wie sie auch in obengesetzten Versen stehen / Was solt Luther anders sagen? solt er sprechen / Er hette seine Lere aus den Concilien / Vetern / vnd Decretis / so redete er wider sein Gewissen / Er hat dieselbigen wol fleissig studirt vnd durchlesen / aber den rechten kern vnd grund hat er zu foderst vnd eigentlich in heiliger schrifft / vnd sonderlich in des Papisten feinds S. Pauli Episteln

Woher Luther seine lere habe.

Paulus der Papisten feind.

steln funden. Wie eben solchs Joannes Syluanus Antheſinus / weiland Wirtzburgiſcher Stifftprediger / nu aber Christi Diener / von ſeiner eigen Perſon gleichsfals in ſeiner deutſchen bekentniß / bekennet / vnd solch ehre den Schrifften Pauli nicht vnbillich zumiſſet. So iſt nu das die grewliche Gottsleſterung / die dem Grickel alſo in augen kribbelt / das man nicht die dritte ſtelle Göttliche erkentnis vnd ware Religion zuerlernen / dem Scrinio pectoris papalis, Die vierde der Römiſchen Kirchen / Die fünffte den Concilien / Die ſechſte den Patribus / Die siebende den deuotis Monachis, vnd S. Claren ſchweſtern / Die achte den Scholaſticis Scriptoribus, Die neunde dem Cardinal zu Saltzburg vnd ſeines gleichen / Vnd die zehende jhm dem lieben / zarten Stephanmenlein hat gegeben. Das heiſſet Gott geleſtert / wenn man zum hellen Brunnen Pauli gehet vnd ſchöpffet / vnd nicht alle trübe ciſternen / pfützen vñ ſümpfe Bepſtlicher Decret / vnd Menſchliches gutdünckens durchpfuddelt.

Ioan: Syluanus.

Papiſtiſche ordnung der Autoritet.

Es ſind dieſe Verſen vnſerm lieben Preceptori / dem heiligen Luthero zu ehren gemacht / vnd damit ſie weiter komen möchten / von Herrn Stephan wider ſein furhaben in die Vorrede eingeleibt / vnd müſſens alle Papiſten wider jren danck wol warhafftige Verſe / vnd Gottſelige Carmina bleiben / vnd Luthero die ehre vnd den rhum laſſen / Das nach S. Paulo biß auff dieſe zeit / noch nie kein Theologiſcher Scribent auffkomen vnd geſehen worden / der Paulum beſſer verſtanden / vnd ſeine meinung deutlicher dargeben / vnd die heilige ſchrifft gewaltiger / herrlicher / reichlicher / artlicher vnd einfeltiger gehandelt habe denn der liebe Luther / dawider

Luthers rhum.

können sie nichts bestendigs auffbringen / vnd solten sie zerberſten fur zorn.

Verum Reuerende Domine Stephane (ich muß jtzt ein wenig heimlich mit euch reden / vnd Lateiniſch/ damit alle Leien nicht mercken / das jr in dolmetſchung der vorigen Vers geſtolpert habt/ welchs jhr / als der ſo viel dinges verdeutſcht hat / billich nicht hetten thun ſollen) dicatis mihi, cur, aut quibus ex rationibus ueſtra dignitas uoluit uocabula (Primas, Secundas, & loca proxima) in Germanicis Rythmis uertere per (gewalt) & intelligere de poteſtate, cum tamen noſtra carmina loquantur de gradibus & ordine præcipuorum & uerorum in Eccleſia Doctorum. An locus uobis ſignificat Gewalt? Sed hæc cum ueſtra excellentia ad ſcopas (ſcholas dicere uolui) & uirgas remittimus.

Damit aber der Chriſtliche Leſer auch an dieſem ort ſehen möge/ſo viel angezogene Vers belanget/ welch ein groſſer vnterſcheid zwiſchen dem Gottſeligen Doctor Stephan vnd ſeinem vngerathenen ſon geweſen/ wil ich allhier kürtzlich ein ſtücke erzelen / welchs ich dafur achte/das es nicht billich vmbgangen werde. Es hat der Apoſtata Stephanus Agricola der Jünger etwan auff ein zeit Joanni Nouhagio / jtziger zeit Pfarherrn zu Leimbich / meinem lieben Geuattern vnd Nachbawrn/geben den Commentarium Lutheri in Epiſtolam Pauli ad Galatas, darbey denn etliche büchlein mehr gebunden/vnd ſonderlich des Franciſci Lamberti Auenionenſis Commeniarij in Regulam Minoritarum, mit einer Prefation Lutheri. Am ende deſſelben Büchleins ſtehen etliche Carmina vom Luther/

ther / vnd vnter denselben auch obgedachte Vers. Christus habet primas &c. Gleich gegen vber hat der frome Doctor der alt Stephanus Agricola seliger / mit seiner eigen hand nachfolgende wort geschrieben / auff das letzt ledige folium.

De Luthero uerissime dicitur quod scriptum est Exodi 23. Ecce ego mittam Angelum qui præcedat te, & custodiat in uia, & introducat in locum quem præparaui, obserua eum, & audi uocem eius, nec contemnendum putes, quia non dimittet cum impie egeris, & est nomen meum in illo, Quod si audieris uocem eius, & feceris omnia quæ loquor, inimicus ero, inimicis tuis, & affligam affligentes te. Et hoc est gaudium illis, qui audiunt Deum in Luthero.

Die vierde Lügen ist / das Stephan meldet / Es haben mit den Wittenbergern vmb den Primat gezanckt / Osiander / Caluinus / Bullinger / Brentius / Sarcerius / Schwenckfeldt / Amßdorff / Illyricus vnd Wigandus etc. Was Osiander / Schwenckfeldt / vnd die Caluinisten / sampt anderen Sacramentirern gesucht / werden sie am besten wissen. Ich habe mit jhnen nichts zu schaffen / Achte wol / was sie gethan / wird jhnen fur GOTT zu verantworten schwer gnung furfallen. Brentius hat der Kirche CHRISTI mit vielen nützlichen Schrifften wol gedienet / Wollen auch hoffen / GOTT solle durch diesen thewren Man noch mehr nutz schaffen / Denn seine nehiste Büchlein (De unione personali &c. & de præsentia Corporis

4. Sacramentirer. Jo. Brentius.

Corporis Christi in cœna, & contra Bullingerum) viel fromen hertzen die zuuersicht gemacht / der liebe Lerer werde freidig hinfort den listigen Caluinianern/ vnd allen / die im geringsten nicht recht vom Sacrament halten / widersprechen / vnd an keiner Philosophischen vergleichung vnd vertüncherey / oder bementelung der jrthumb gefallen tragen. Jch habe aber in allen des Herrn Brentij Büchern an keinem ort mercken oder spüren können / einigen gesuch des Primats gewalts/ oder furzugs vber die Wittenbergische oder andere Kirchen / Wie solchs auch dem alten Bischoff Nicolao von Amßdorff / vnd den threwen eifferern vber der warheit Matthiæ Illyrico vnd Ioanni Vuigando nimmermehr durch Stephan Lügener oder seins gleichen wird auffbracht/vnd vber sie beweiset werden. Das aber sich zwischen denselben vnd den Wittenbergern verlauffene zeit her/etliche Streitschrifften in Religions sachen verursacht/hat man den Adiaphoristen zu dancken/zu welcher wancken/ weichen / nachgeben / vnd fleischlichen bedencken in Religions sachen. Darnach auch das bey jhnen mehr denn einerley falsche Proposition von guten wercken/vom freien Willen etc. eingefüret worden / Christlichen vnd Gottseligen Lerern keins weges still zuschweigen hat gebürenwollen.

Nicolaus Amßdorff.

Adiaphoristen.

5. Papistische Kirchenordnung woher

Die fünffte Lügen die Grickel zu marcke bringet/ ist zimlich grob/das er schreiben darff/ Alle ordnung der Catholischen Kirchen (Er meinet aber die Papistisch vnd Römisch Kirche) sey vom heiligen Geist / vnd aus desselben eingebung / vnd auch aus Christi selbst einsatzung. Darzu sage ich lauter Nein/Denn ob wol in der Papistischen Kirchen etliche stücke vnd ordnung funden werden/die Christus durch sich selbst / vnd durch seinen

heiligen

heiligen Geist hat eingesetzt / als die Tauffe / Sacrament / Absolution / Predigampt etc. so sind doch dieselbigen durch angehengte Menschensatzung / Teuffelslere / Bapstsdreck / Mönchetrewme / Zusatz vnd abbruch / also verkeret / besudelt vnd beschmieret / das man schier / was Gottes ordnung / Wort vnd willen sey / nicht kan darunter finden / sehen noch erkennen. Aber darneben haben sie wol tausenterley stück auffbracht / daruon der heilige Geist / weder in den Propheten noch Aposteln / nicht ein wörtlein gedacht hat. Als das ich etliche wenig stücke erzele / Das ein Bapst zu Rom soll Oberster Bischoff vnd an Christi stat das Heupt der Kirchen / Die Cardinel aber an der Apostel stette / seulen der Kirchen sein. Das der Bapst im lösen vnd binden sonderliche gewalt habe / fur andern des Göttlichen Worts Dienern. Das er nicht jrren könne. Das er macht habe Keyser vnd Könige / Fürsten vnd Herrn / seins gefallens ab oder anzusetzen. Das er vber die Schrifft vnd Concilien sey. Das er könne zulassen was sonst verbotten ist in Gottes wort. Könne zukünfftige Sünde vergeben. Das man müsse vnd solle fur recht halten was guter meinung in Concilien geschlossen werde / ob mans gleich aus dem Text der Schrifft nicht beweisen könne. Das man die Jungfraw Mariam vnd die Heiligen / als Furbitter anruffen möge. Vnd was sie darnach mehr leren / vom Ablas / Fegfewer / Vigilien / Seelmessen / Opffermessen fur die Lebendigen vnd die Todten / Vnd jr Pfaffen Eheloser stand / Mönche vnd Nonnen leben. Jr fleischverbot / gebundene Fasten / abgemessene Gebet / Rosenkrentz / Transsubstantiation vnd vmbtragen des Sacraments / Confirmation / Letzte Oelung / Vielfaltige Priesterweihe / Heidnische gebreuche mit kleidung / neigen /

Verfelschunge Christlicher Ordnung.

Vnordnung im Bapsthumb eingefüret.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.

Mancherley Menschensatzung im Bapsthumb

gen / bücken / keren / wenden / hauchen vnd fechten im Meßhalten. Jr kappen / platten / vñ ander Narrenwerck mehr / dieses mus alles des heiligen Geists ordnung sein. Wo stehets aber geschrieben? Schrifft her? Ja wo finden? Der schwartze böse Geist / der Teuffel selbst hat jhnen solche ding durch Menschliche vernunfft / fürwitz vnd Geistliche hoffart eingeben / Der heilige Geist hat solches Narrenwercks nirgend mit einem Wort gedacht.

Woher des Bapsts lere vñ satzung.

Offenbarung des heiligen Geists.

Ey sprechen sie / Er hat es aber durch die Bepste / Veter vnd Concilien offenbaret? Das gleube wer gern lügen vnd vngewiß ding gleubt. Christus sagt nicht / das der heilige Geist newe / vnd der heiligen Schrifft vnbekante dinge werde offenbaren / sondern also spricht er / Joan. 14. Der Tröster der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Namen / derselbige wirds euch alles leren / vnd euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe. Diese verheissung ist den Aposteln geschehen vnd auch gehalten worden. Hette nu der heilige Geist sie etwas anders geleret / denn sie zuuor von Christo selbst gehöret hatten / gleubt mir sie würdens in jhren Schrifften auch gedacht haben / Nu findet man in jren Schrifften nicht ein wörtlein von dem vorigen Bepstlichen vnd Papistischen Grempelwerck vnd Geucklerey / Darumb dasselbige vielfeltige vnnütze Narrenwerck vnd Spiegelfechten auch nicht vom heiligen Geist sein kan / Es soll es auch niemand fur heilig vnd Geistlich / sondern fur Tockenwerck vnd Gauckelspiel / ja fur Teuffelswerck vnd lauter betrug achten vnd halten.

Schrifften der Aposteln

Christus

Christus sagt / Der heilige Geist werde vns in alle Warheit leitten / Nu stehet Warheit in Gottes Wort / nicht in eusserlichem geprenge / Ceremonien vnd vergenglichen Menschensatzungen. Item / er sagt / Der heilige Geist wirds von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen. Mich wird er verkleren / wie man nemlich Christum erkennen / vnd durch jn selig werde / nicht wie man sich kleiden vnd gürten solle / Wenn man fleisch oder Fische / Oel oder Butter / Eier oder Kesse essen / hoch oder nidrig singen solle. Solche eusserliche dinge können verstendige Menschen ordnen / man darff darzu keiner sonderlichen offenbarung des heiligen Geists / er wird auch darumb nicht gesand noch gegeben / Er ist ein heiliger Geist / das er vns heiligen solle / das thut er nu nicht / durch essen oder trincken / oder andere leibliche vbung / sondern durch Gottes Wort / vnd durch die Sacramenta / Wer dadurch im Glauben geheiligt wird / dem müssen darnach auch alle dinge / damit er vmbgehet / vnd alle vbunge / derer er sich nach Gottes befehl vnd ordnung gebrauchet / Ja darzu alles was er leidet / auch der Tod / geheiligt werden / vnschedlich vnd vnuerdamlich sein / vnd darff ein solcher gleubiger vnd geheiligter Mensch keiner Ordnung oder Gebot von Kleidung / Essen / Trincken / vnd anderer leiblicher vbung / so viel das Gewissen belanget / thut auch der dinge keins / dadurch heilig zu werden / sondern brauchts mit Dancksagung one Superstition / wie vnd wenn es GOTT bescheret / vnd es jhm nütz vnd not ist.

Ampt des heiligen Geists.

Den Heilige alles heilig.

Gebrauch eusserlicher dinge.

Die

6.

Die sechste Lügen dieses vnsers Papistischen Fuchsschwentzers ist / das er vns Euangelischen oder Lutherischen Ketzer schildt vnd nennet / aber nimmermehr war machen wird. Denn der ist ein Ketzer/der vmb zeitlichs genieß willen oder aus ehrgeitz / falsche newe Lere vnd jrthumb einfüret / vnd halstarriglich dieselbige wider den buchstab vnd rechten verstand der heiligen Schrifft verteidigt/wie er der verzweiffelt Mammeluck Stephan Agricola/ vnd seines gleichen Apostaten vnd abtrünnige Tropffen/sampt andern verstockten Papisten/wider die erkandte warheit sich vnterstehen.

Ketzer.

NOTA.

Wir wissen Gott lob wol / das vnser Euangelion nicht viel platz in der Welt hat / darumb wir auch dadurch nicht gros güter suchen können / auch wenig ehr vnd ansehen bey den mechtigsten auff erden zugewarten haben/ist vns auch daran nicht viel gelegen. Denn wir des berichtet sind / das man das Euangelion nicht leret noch lernet vmb dieses lebens/ sondern vmb des zukünfftigen willen / da vns gut vnd ehr / als viel vns desselben vnser Gott bereitet hat/ wol werden wird. So ist je vnsere Lere von Jesu Christo (das der allein / vnd sonst niemands/noch nichts/vnser Heupt/Heiland/ vnd Seligmacher / Gerechtigkeit vnd Leben sey) nicht newe/ sondern vor viel tausent jahren von Gott selbst im Paradise gepredigt / vnd durch die Propheten / Christum selbst / vnd die Apostel / sampt derselben rechten Discipeln auff vns bracht / vnd durch Doctor Luthern widerumb gescherfft/vnd klar an tag geben worden. Dagegen des Bapsts Lere / von den Papistischen greweln in Artickeln die Erbsünde/das Gesetze/die Gnade/die Gerechtigkeit fur Gott / die guten Wercke / den freien willen/die Sacrament/ den Ehestand / vnd dergleichen betreffende/

Das Euangelion hat wenig gunst bey der welt

Die rechte alte Lere.

Bapstslere.

treffende/ new/ vnd durch Weltweise zum teil auch nerrische Menschen ist eingefüret worden / one grund der heiligen Schrifft. Darzu bleiben wir bey dem Text der Schrifft/vnd bey dem verstand/den die schrifft selbst mit sich bringet. Dagegen die Papisten die schrifft ein tunckel Buch nennen / welches verstand man aus dem Bepstlichen Rechten vnd Concilien/darzu aus der Veter vnd Schullerer schrifften nemen müsse/oder one dieselbigen der schrifft nicht künlich trawen dürffe. Richte nu fromer Leser/wer ein Ketzer sey/ob wirs sind/oder die Papisten / Es solte es ja schier meins bedünckens ein Blinder greiffen könnnen. Lesterung wider die Schrifft.

Beyneben jtztgedachten groben starcken lügen/ füret das Nasenkluge Nerlein auch zimliche vnbedechtige vnd gantz nerrisch Schlußreden mit ein. 2. Nerrische Schlußrede.

Als erstlich sagt er / wer dem Primat des Bapsts widerspricht/der sey ein Ketzer. Lieber woher oder waraus folget doch solchs? Er wird des furwar kein grund aus der Schrifft herfur bringen können/ vnd wer denn auch nicht leret wider einen Artickel in der schrifft gegründet / der kan nicht fur einen Ketzer verdampt werden / ob er gleich etliche viel Menschensatzung / als vnrecht/straffen würde. 1.

Eusebius sagt von Clemente/ das er geschrieben habe / das weder Petrus / noch Jacobus/ noch Joannes/sich des Primats oder Furzugs/fur andern Aposteln/angemasset haben/Die werden nu alle in einen hauffen müssen Juncker Stephans Ketzer sein. Clemens.

Deßgleichen Cyprianus/der im Büchlein de simplicitate Clericorum, sagt / Die andern Aposteln sind an gewalt vnd wirden eben das gewesen/das S. Petrus gewesen ist/vnd machet also keinen vnterscheid. Nennet auch die Römischen Bischoffe seine Brüder / Mitpriester/vnd Cyprianus.

Concilia. ster/vnd mitgehülffen/ Das Concilium zu Nicæa, Anno 328. vnd das zu Constantinopel/ Anno 385. vnd das Mileuitanum, darinnen S. Augustinus gegenwertig gewesen/ Anno 406. vnd das Chalcedonense, Anno 455. vnd das zu Carthago, Anno 421. wissen nichts von dem Primat des Römischen Bischoffs. Schliessen auch etliche/ so jemand vber Meer an Römischen Bischoff appellieren würde/ solle in Bann gethan werden/ vnd haben die letzten zwey aller dinge den Römischen Bischoffen jhren falsch angemasten Primat nicht einreumen wollen/ sondern hart widerfochten. Darumb sind diese Concilia (secundum sanctum Stephanum) alle Ketzerisch/ Gottslesterisch vnd vnrecht. Also kan der newe Papist die Concilia ehren.

2. Hierauff darff der elende Mensch auch sagen/ das diese ordnung/ wenn der Bapst der Christlichen Kirchen Heupt vnd Fursteher ist/ ein Erhalterin vnd das Heupt aller andern ordnungen sey. Dagegen ich sage/ vnd aus den Historien beweisen kan/ das von der zeit an/ da die Römischen Bepst sich solcher Tyrannischen gewalt/ vber alle Kirchen im Reich/ vnd sonst haben angenommen/ alle vnordnung vnd zerrüttung zugleich ist mit eingefüret worden/ also das zu letzt darüber die Predigt des Euangelij/ vnd die Lere des Catechismi/ in der Kirchen ist gefallen/ vnd dagegen sind Messen/ Bilder/ vnnütze Ceremonien/ viel geplerres vnd geschreies/ sampt mancherley Gauckelwerck/ auffgerichtet/ Die Sacrament mit schendlichen Mißbreuchen verunehret/ vnd jhre krafft vnd nütz verdunckelt/ Die Oberkeit vnd Eltern in verachtung bracht/ Alle gute Constitution vnd Weltliche ordnungen zerrüttet/ vnd zerstöret worden. Jch geschweige hie der vnrich-

Anfang vnd vrsach aller vnordnungē in der Kirchen.

tigkeiten/

tigkeiten / die in bestallung der Geistlichen Empter / in zulassung vnd zertrennung des Ehestandes / in teilungen der Erbschafften / in entsetzung der Oberherren / vnd vielen andern hendeln sind eingerissen / Durch nachlassung oder verbot der Gottlosen vnd Antichristischen Bepste zu Rom / das man mit gutem Gewissen den Primatum wol möchte eine mutter / quell vnd vrsprung nennen aller vnordnung / zwiespalt vnd vneinigkeiten. Mancherley vnrichtigkeit.

Weitter lesset Grickel den Narren zimlich grob herfur gucken / in dem / das er strafft vnd vnbillicher weise lestert / das man in Christlichen Herrschafften vnd Stedten / an guter Kirchenordnung jerlich bessert / vnd sihet der grosse Thore nicht / das man die Papistischen Mißbreuche / so lange zeit her eingewurtzelt / nicht auff ein mal hat abschaffen können / sondern eins nach dem andern / Erstlich mit dem wort aus der Leute hertzen / vnd darnach nach gelegenheit der zeit / auch aus den augen hinweg thun / oder in bessere vnd Christlichere weise endern müssen. So gibts auch die zeit / vnd andere vmbstende vnd gelegenheiten / das man bißweilen in eusserlichen dingen / die an jhnen selbst nicht vnrecht / etwas muß fallen lassen oder auffrichten / welchs fur GOTT vnd der Welt kan verantwortet werden / so fern es nur nicht dem Bapst vnd Antichrist / noch seinen Soldaten zu gefallen / sondern zu besserung der Gemeine geschiehet. Ist derhalben eine vnbedechtige rede / Die Lutherischen endern vnd bessern offt jre Kirchenordnungen / darumb sind sie Ketzer. 3. Jerliche besserung guter ordnungen. Enderung in eusserlichen dingen. NOTA.

Item sie haben in Ceremonien nicht einerley weise

vnd ordnung/ darumb ist jre Lere falsch. Das mag mir wol ein tölpischer Dialecticus sein / der vielleicht in seiner Theologia findet/das mans durchaus in eusserlichen Kirchgebreuchen/an einem ort halten müsse/wie am andern / bey verlust der seligkeit / so doch Gregorius der Römisch Bischoff selbst geschrieben an Bischoff Leandrum, De Consec. Dist. 4. Das die vngleicheit der Kirchenbreuche nichts hindere/wenn man nur im glauben vnd in der Lere eins ist. In una fide nihil officit Ecclesiæ consuetudo diuersa.

4. Also ist das auch ein trefflich vnd weißlich Argument / Gaspar Contarenus ist seins hohen verstands vnd erfarung halben / in grossem ansehen gewesen / bey den Lutheranern/darumb werden sie sich dieser furtrefflichen Personen gewaltigs ansehen bewegen lassen/was er von des Bapsts gewalt geschrieben / von stunden an zu gleuben/vnd anzunemen. Item/Stephan Agricola schreibt Herr Michaeln dem Ertzbischoff zu Saltzburg des Contareni Buch zu/vons Bapsts gewalt/ Darumb wird dasselbige Buch bey allen Lesern desser ansehenlicher sein/ vnd werdens als bald billichen / vnd als einen köstlichen schatz auffnemen/das kan nicht feilen/ sonderlich bey den Lutherischen / die es gute gewonheit haben/ (hindersich mein ichs) fur Artickel des Glaubens auffzunemen / was die Romanisten an jres gleichen von jhren trewmen schreiben. Der arme Mensch weis auch selbst nicht / was er durch einander schreibet / Ein mal spricht er / Es sey kein hoffnung der besserung bey den Lutherischen/ Bald darnach hat er gute zuuersicht / es werden durch sein elend/jemmerlichs verdeutscht Büchlein/viel von den Verfüreten/zur rechten erkentnis widerbracht werden. Ein mal sagt er / Gott werde allein

5.

Contraria

die

die armen verfüreten Leute zur erkentnis des Teufelischen betrugs bringen / das sie mit frewden widerumb die Bepstische ordnung annemen. Das ander mal sagt er / das treffliche ansehen des Contareni / vnd der hochlöbliche Name des Saltzburgischen Ertzbischoffs / werde solchs ausrichten.

Das er vns Ketzer / Gottesleſterer / Verfürer / vnd sonst schildt / müssen wir dulden / Ist aber zuuor angezeigt / das er vns mit solcher aufflage mit vnwarheit beschweret / vñ solche Tittel jm von rechts wegen gebüren. 3. Lesterung.

Bitterneidisch vnd höniſch gnung ists / das er sagt / Es haben die Lutherischen der newen ordnungen / Consistorien / Ordination vnd Examina so viel / das wer die alle erzelen wolte / ein gröſſer arbeit auff sich nemen / vnd solchs auch wünderlicher zu leſen vnd zu hören sein würde / denn die beschreibung der newen erfundenen Lender. Wir wissen zu guter massen aber sehr wol / ob wol in erzeleten Ordnungen / Consistorien / vnd dergleichen stücken / bey vns den waren vnd lautern Euangelischen oder Lutherischen / die Forma, Methodus, vnd Stylus, nicht aller dinge gleich ist / sondern eine jede Herrschafft fur die jren (wie sich das hat zum nützlichſten schicken wollen) jre Ordnung etc. hat Concipirn vnd stellen lassen / das gleichwol wir in Materia vnd Fine gantz einhellig mit einander stimmen / sonderlichen was die Articulos fidei vnd gute Disciplin belanget / ein anders wird Stephan nicht darthun können / er wolte denn die Schwermer vnd andere seltzame Geister vnter vns mengen / vnd vnter dem Lutherischen Namen ausgeben / wie das verlogene maul Staphylus / vnd der vnwitzige Witzel gethan / des wir doch nicht gestehen / sondern vns aller 4. Neidische wort. Staphylus. Witzel.

Secten gentzlich wollen geeussert haben / wie vnsere Confessiones bezeugen.

Herrischer rhum Agricole.

Am ende seiner edlen Vorrede rhümet sich der Römisch Narrenfresser/das er hie beuorn etliche Büchlein (Denn an rechtmessige vnd volstendige Opera machet er sich nicht) verdeutscht / in Druck geben habe/ (weil er selbst nicht so viel gelernet / das er etwas richtiges vnd ordentlichs fur sich stellen köndte) dieselbigen seine Scartecklein rhümpt er / sind zu forderung der alten Catholischen Christlichen Religion (er meinet das Bapsthumb) sehr förderlich gewesen / Ist wrlich ein böser rhum/das der vorhin dem Reich Christi mit predigen vnd dolmetschen gedienet hatte / nu dem Antichrist sein Reich hilfft befodern.

Was es aber fur Büchlein sein müssen / die er also eilend verdeutscht / vnd vmb geschmiedet hat / kan ich nicht wissen/wolt jhm vielleicht (da sie mir zu sehen worden) von alter kundschafft wegen / auch mein meinung darauff zu erkennen geben haben. Denn ich wol denken kan/was es fur gattung sein mus / weil es zu beforderung des verfluchten Bapsthumbs dienstlich sein soll.

Vermessenheit.

Er gedenckt zu letzt auch einer arbeit (wil sich vielleicht ein mal recht sehen lassen/ vnd etwas eigenes ausbrütten) die soll zu nutz der Christlichen Kirchen verfertigt werden / wie denn wol zu gleuben ist / das es was künstlichs sein werde / sonderlich weil der gnedige Herr vnd Fürst zu Saltzburg so gute hoffnung darzu hat. Denn wie köndte einem solchen Geistlichen Prelaten/ der sich nach der Regel Christi Gnedigsten Fürsten lesset nennen/eine solche gute hoffnung auff ein solch treflichs Werck an einem solchen weit vnd breitberhümeten Scribenten feilen. So hats der Herr Stephanus

Ertzbischoff zu Saltzburg.

auch

auch in Gottes Namen angefangen / gleich wie der Bepstischen brauch ist/ Er sehe aber mit zu/das er nicht (wie sie) solche seine arbeit ins Teuffels Namen ende/ vnd seinen verdienten lohn / von wegen des verleuckneten Euangelij/vnd abfall von der Warheit bekome / wie denn das schreckliche vrteil vnd Gerichte GOTTES vber jn vnd seins gleichen wissentliche Apostaten / nicht lange ausbleiben noch verziehen wird / wo sie also verharren. Vnser lieber GOTT bekere alle jrrenden / vnd behüt vns ja für solchem schrecklichem abfall/vmb seines lieben Sons / JESV Christi / vnsers getrewen Heilands willen / Amen.

Wider

Wider das Büchlein GASPARIS CONtareni, Von des Bapsts zu Rom Gewalt.

WJR wollen nu an das Buchlein Contareni / Vom primat des Bapsts zu Rom / welchs Meister Grickel ins Deutsch gebracht / vnd offentlich besonderm lob vnd Commendation hat in Druck geben.

So viel aber die Person des Gaspars Contareni belanget / ist derselbige von geburt ein Venediger gewesen / aus dem alten Geschlecht der Contarenorum bürtig / welchs Vorfaren wol drey zu Venedig Hertzogen vnd Fürsten gewesen / als Dominicus Anno 1050. Jacobus 1276. Andreas 1360. on gefehr / vnd sind auch sonst etliche andere dieses Geschlechts berhümpte Leute offtmals von Venedigern glücklichen in Kriegsleufften gebraucht worden / wie man denn von denselben in der Venediger Chronicken viel findet. Nu ist aber dieser Gaspar Bischoff zu Bergomo in Lombardia gewesen / vnd auch Cardinalis TT.S.Praxedis, Deßgleichen Bepstlicher Legatus / in Lateinischer Sprachen sehr gelert / vnd ein Weltweiser beredter verstendiger Man / wie denn auch seine fünff Bücher von der Venediger Oberkeit vnd Regiment ausweisen. Was er aber in Göttlichen vnd Geistlichen sachen verstanden habe / werden wir bald aus seinen Argumenten anhören.

Familia Contarenorum.

Gaspar Contarenus.

hören. Er ist Anno 1542. gestorben/ vnd zu Bononien begraben. Wie er sich zu Regenspurg auff dem Reichstage gehalten habe/ mag man lesen im Sleidano lib. 14.

Nach dem sich auff etlichen Reichstegen vnd sonst/ Disputationes haben zugetragen vnter den Gelerten/ vber der Frage/ Ob der Bapst zu Rom/ seine gewalt vnd Authoritet (derer er sich anmasset) von Gott oder von Menschen habe/ So sind etliche (auch vnter den Papistischen) funden/ die darauff hart bestanden/ Es habe der Bapst solche macht alleine nach Menschlichem Rechten. Derselben meinung zuuerlegen/ hat Contarenus sein Büchlein/ von des Bapsts gewalt/ geschrieben/ darinnen er sich vnterstehet/ Erstlich aus klaren Sprüchen des Euangelij vnd aus Paulo. Darnach aus Menschlicher vernunfft/ oder vernünfftigen vrsachen. Letzlich aus der erfarung vnd der that/ selbst zu beweisen/ das Christus Gottes Son selbst/ Petro vnd seinen Nachkomen/ den Bepsten zu Rom/ solche gewalt habe gegeben/ vnd durch Göttliche versehung/ dieselbige biß auff diese zeit erhalten.

Disputatio von des Bapsts Gewalt.

Inhalt des Büchleins Contareni.

1.

2.

3.

Erstlich zu beweisen/ Das der Bapst zu Rom Christus Stadhalter sey/ vnd vber alle andere Bischoffe/ die höchste gewalt habe/ So machet vnd setzet Contarenus viererley Gewalt/ die Christus seinen Jüngern geben habe/ etliche in gemein/ etliche Petro alleine.

Viererley Gewalt.

Die erste Gewalt ist Sünde zu vergeben/ die soll der HErr in gemein allen Jüngern/ Priestern vnd Bischoffen auffgelassen haben/ Joan. 20.

1.

Die ander sey die gewalt zu lösen vnd zu binden/ vnd stehe nicht in der Absolution vnd vergebung oder furbehaltung der Sünden/ sondern in aufflegung der Kirchenstraffen/ vnd erlassung derselben. Vnd diese

2.

macht sey wol allen Bischoffen/ aber doch S. Petro zu forderst gegeben.

5. Die dritte gewalt sey die Herde vnd Schaffe Christi zu weiden.

4. Die vierde/die Schrifft auszulegen vnd zu verkleren/vnd die Leren zu bestettigen oder zu verwerffen/ vnd diese zwo letzte Gewalt habe Christus allein S. Petro/ vnd sonst niemands gegeben.

Wolan das ist die künstliche / Welsche vnd Venedische teilung der mancherley Gewalt in der Kirchenregierung/daraus der Cardinal folgern wil/der Bapst sey Christus Stadhalter vnd der oberste Bischoff vber alle Kirchen. Aber sihe nur lieber Leser/ welch vngereimpt ding der Contarenus furgibt/ vnd wie er so vnartig von sachen redet.

Gewalt der Geistlichen.

Er schreibt / alle Gewalt des Bapsts vnd aller Bischoffe vnd Priester / stehe darinnen / das sie entweder die Sacrament handeln/oder das Christliche Volck zur seligkeit füren / vnd in Christlichem leben vnterweisen. Dieses lasse ich gut sein / sage aber darneben/das solchs billicher ein Ampt vnd dienst / denn ein gewalt solt genennet werden/ Denn es stehet je der befehl da / Gehet/ leret / prediget / teuffet etc. dadurch den Dienern des Worts das Ampt aufferlegt wird / das sie dasselbige nicht nach jhrem willen vnd gutdüncken / sondern nach klarem befehl Gottes füren sollen/ darzu wil denn Gott seinen segen vnd gedeien geben/ vnd durch solchs Ampt gewaltig vnd krefftig sein. So es denn nu ein aufferlegts ampt ist/das der Bapst vnd die Bischoffe/ die Leute zur seligkeit füren / vnd in Christlichem Leben vnterweisen sollen/Warumb thun sie denn solchs nicht? warumb leren/predigen/ tröstẽ/ vermanen/ vnd visitirn sie nicht?

Papisten füren das Ampt nicht.

nicht? Warumb füren sie die Leute vom Wort/das da selig machen kan/auff Menschensatzung / Bapsts Decret / Heiligen fürbit / Ablasbrieffe / Eigengnungthuung/ auff Closterleben/ vnd abgemessen Gebet/ Fasten/ vnd ander dergleichen Ceremonien? Warumb ergern sie denn auch/vnd füren die einfeltigen von einem Gottseligen Leben ab / mit jhrer hoffart / pracht / stoltz / haß/ geitz/vnd vnzüchtigem Hurenleben? Beweisen sie hiemit nicht / beide der Bapst vnd seine Bischoffe / das sie entweder kein Ampt von GOTT haben / oder doch desselben / als die aller trewlosesten Leute / zum allerschendlichsten zu GOTTES vnehre / vnd zu verderb vieler armen seelen gebrauchen? Heisset das die Leute zur seligkeit füren? ja zum Teufel in abgrund der Hellen / beide durch falsche Lere / vnd Gottloses Leben. NOTA.

Sie rhümen sich / das sie gewalt haben die Sacrament zu handeln / das möchte man jnen günnen / da sie es theten nach Christi befehl vnd ordnung. Welcher Teufel hat aber dem Bapst vnd seinen Pletlingen die gewalt gegeben/das sie Sacramenta/so viel sie nur wollen/einsetzen/daneben die/ so von Christo eingesetzt worden/verstümpeln / zerreissen / verkeren / vnd mit vielen abergleubischen vnd zeuberischen Ceremonien vnd gebreuchen / verdunckeln vnd vnehren. Das mag wol ein rechte freche / vnd gewaltsame vermessenheit sein. Vber das handeln sie die Sacramenta auch nicht zu heil vnd trost der armen Sünder / sondern durch solche handlung suchen sie wie jre Kirchen/beutel vñ wanst mögen gefüllet werden / das man jhnen darein nicht reden solle/wenden sie grosse gewalt für/die sie von GOTT Verkerung der Sacrament.

haben/da sie doch nicht Herrn vber die Sacrament vnd das Christliche Volck sind / sondern allein Diener dazu sein solten.

Das Christus der HErr allen seinen Jüngern/ vnd allen Christlichen Kirchendienern / die macht gegeben habe / Sünde zu vergeben oder zu behalten / nach Göttlicher ordnung / können noch sollen die Papisten nicht leugnen / müssens auch bekennen. Das sie aber darnach eine teilung machen / als solte das weiden / die Schrifft verkleren etc. nicht auch allen Predigern / sondern allein dem Bapst befohlen sein / gestehen wir jhnen keins weges / Derhalben ist auch des Contareni vierfache teilung der Priesterlichen vnd Bepstlichen gewalt / falsch vnd vnrecht / Denn ob wol vnterschieden stücke des Ampts sind / so ist doch nicht ein solcher vnterscheid vnter den Personen / die das Ampt auff Gottes befehl füren/das einer nur das binden vnd lösen/ vnd nicht das weiden / der andern alles miteinander allein aufferlegt vnd befohlen sey.

Macht Sünde zu vergeben vnd zu behalten.

Die macht Sünde zu vergeben ist freilich allen in gemein gegeben / aber neben demselben auch die macht/ die sünde den vnbusfertigen zu behalten / welchs Contarenus fein ausslesset / vnd doch hernach sagt / Es sey ja auch wol allen solche gewalt von Christo gegeben / die sünde zu behalten / aber nicht furnemlich / sondern wie mans pflegt zu nennen / per accidens, schlumpsweise. Was ist aber das geredt? Stehen nicht die wort Christi in gleichem werd / von einem teil so wol als von dem
» andern / Joan. 20. Nemet hin den heiligen Geist/welchen jr die sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Vnd
» welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten. In diesen worten kan ich nicht finden / warumb das Erlassen

solle

solle proprie, das Behalten per accidens verstanden werden.

Nu spricht Contarenus/Diese gewalt brauchet ein jeder Priester im Sacrament der Busse/ in der Beicht/ vnd lose den Beichtenden von sünden. Das ist auch auff gut Römisch vom handel geredt/ Denn woher ist die Busse ein Sacrament? Wo hat es Christus eingesetzt? vnd was hat er fur ein eusserlich Element darzu verordnet? Item ich frage/ Wird diese macht Gottes/ die er den Menschen geben hat/ sünde zu erlassen/ alleine in der priuat Absolution des Priesters/ vnd nicht auch in der gemeinen Predigt des Euangelij/ an den gleubigen geübet? Oder kond nicht auch im fall der not ein Christlicher Leie dem andern auff sein beger vnd bekentnis/ vergebung der sünden sprechen/ durch Gottes Wort? Denn je Christus der HErr nicht allein den verordneten Kirchendienern/ sondern in gemein allen gleubigen die tröstliche zusagung gethan hat/ Wo zween oder drey versamlet sind in seinem Namen/das was sie bitten werden/jnen widerfaren solle.

Daraus denn auch nu weiter erscheinet/welche eine nerrische Opinion Contarenus gehabt/ das er sagen darff/ Solche erste gewalt die sünde zu vergeben/ folge dem Sacrament/ der Priesterweihe vnd dem Character des Priesterlichen Ampts/ Wo hat doch Christus die krafft der Absolution vnd der Sacrament an die Bepstische weihe der Priester/ vnd an den Characterem gebunden/ oder derselben nerrischen dinge vnd wörter je gedacht? Vnd woher ist die Priesterweihe ein Sacrament? Wo hat es Christus eingesetzt vnd verordnet? Es solt ja die Kirche Christi keine Sacrament anne-

Character der Priesterweihe.

men/denn alleine die/so Christus jr Breutgam selbst hat eingesetzt/vnd jr zu brauchen befohlen.

Vnd ist ein thöricht Nerrisch wesen / das man solche hohe Göttliche macht vnd ordnung / an die wirdigkeit Menschlicher satzung vnd Ceremonien soll binden / vnd darnach zum behelff furwenden / es sey gleichwol nicht der Priester / sondern des heiligen Geists werck/Doch durch den Priester vom Bischoff geweihet/ Als vermöchte der heilige Geist nicht sünde zu vergeben allein durchs wort / wo die Weihe vnd Character nicht darzu kemen.

Die ander macht oder gewalt (sagt Contarenus) stehet im binden vnd auffl̈sen / Das mustu nun nicht verstehen / wie es zuuor in der ersten macht genennet worden / auch nicht in dem verstande / wie es Christus geredet / sondern wie es der Bapst in Scrinio pectoris deuttet / vnd von dir wil verstanden haben / vnd wie es seine Creatur der Cardinal Contarenus dir furschreibet / vnd Stephan Grickel verdeutscht / Nemlich / das l̈sen vnd binden hie so viel heisse / als Kirchenstraffen auffl̈egen / vnd von denselben wider l̈sen. Diese Gewalt soll nu Christus furnemlich / vnd mit einem sondern furzug S. Petro allein / vnd darnach auch allen Jüngern gegeben haben. Das mustu nu hie auch lernen / das S. Petrus vnd sein Stadhalter der Bapst/ k̈nnen ein ding zugleich mit andern / vnd wenn sie gern wollen/solchs fur sich allein haben/das machet alles/die Bepstliche heiligkeit / die kan teilen vnd zusammen setzen/wie sie nur selbst wil.

Bepstische kunst.

Aber sag mir einer / was doch Petrus fur einen sonderlichen furzug fur andern habe / wenn den andern allen

allen eben dieselbige macht / Kirchenstraffen auffzulegen vnd zu entnemen/geben ist/die Petrus hat? Was ist denn alhie fur ein vnterscheid? Es ist dir etwas gegeben/vnd mir ist eben dasselbige auch gegeben. Was hast du denn nu fur vorteil fur mir? wissen doch die wahnsinnigen Leute nicht was sie furgeben. NOTA.

Mich dünckt aber es werde dißfals S. Petro wenig vorteils fur andern Priestern vnd Bischoffen zugeschrieben/ Denn wie Contarenus bekennet/so ist jnen allen in gemein geben die sünde zu erlassen / darnach Kirchenstraffen auffzulegen vnd weg zunemen. Dieses letzte stücke aber/ die Kirchenstraffen/ von wegen der sünden auffzulegen vnd zu erlassen / hat S. Petrus mit den andern in gemein/aber doch furnemlich / was hat er denn sonderlichs? Jsts denn nicht viel mehr vnd weit ein höhere sache / sünde vergeben vnd verzeihen durch Gottes Wort / vnd also damit auffheben vnd hinweg nemen Gottes zorn vnd ewige straffen / denn mit andern sonderliche macht haben / zeitliche Kirchenstraffen von Menschen auffgesetzt zu erlassen. S. Peters vorteil.

Vnd diese andere Gewalt (spricht Contarenus) ist nicht eines Characters oder einer Weihe / sondern einer Jurisdiction / vnd kompt nicht vom heiligen Geist / denn Christus des orts Matth. am 18. des heiligen Geists nicht gedencket / da er den Jüngern diese gewalt gibt. Das nemen wir also fur bekand an / vom Herrn Cardinal / das die ander Gewalt / wie er sie teilet / nach seiner Bepstischen deuttung / eine angemaste Jurisdiction sey/ derer sich S. Petrus Nachkommen/ (wie sich die Bepste schreiben) von jhnen selbst/ one des heiligen Geists Lere vnd befehl haben vnterwunden. Jurisdiction der Bepste one den heiligen Geist.

Ja spre-

Ja sprechen sie / Christus hat jnen dieselbige fur-
nemlich gegeben/Matth.18. So antwort ich/ Christus
gibt noch befiehlt / noch wircket nichts one seinen heili-
gen Geist / Derhalben so man die wort des HErrn
Christi/Matth. 18. (Was jr auff erden binden werdet/
soll auch im Himel gebunden sein/ Vnd was jr auff er-
den lösen werdet / soll auch im Himel los sein) in dem
verstand nimpt vnd bleiben lesset / wie sie Christus selbst
geredt vnd gemeinet (das sie eben das mit sich bringen/
was zuuor von der ersten gewalt aus dem 20. Capittel
Joannis ist angezeigt worden / nemlich das der HErr
darinnen seinen Jüngern vnd allen Christlichen Die-
nern des Worts/ ja seiner gantzen Gemeine / die macht
gibt / durchs Ampt der Schlüssel / in der Predigt des
Euangelij vnd Absolution/ oder in der Excommunica-
tion / die sünde zu vergeben oder zu behalten) so haben
wir hie nichts newes noch sonderlichs / noch anders/
denn wir zuuor in der ersten gewalt gehabt / Vnd mus
freilich solchs Ampt vnd werck durch die krafft des hei-
ligen Geists geübet vnd verrichtet werden.

Christus befiehlet nichts one seinen heiligen Geist.

Dichtet man aber den worten Christi einen andern
verstand an / als das sie nicht sollen gemeinet sein / von
vergebung vnd furbehaltung der sünden / sondern von
auffiegung der Kirchenstraffen vnd abwendung derse-
ben (wie die im Bapsthumb breuchlich gewesen / das
man den Leuten barfuß vnd barheupt / vnd bißweilen
auff den knien zur Kirchen vnd zum Heiligen zu gehen/
Liechter vnd Kertzen an fingern zu brennen / Wüllen
vnd Herin hempt auff blosser haut zutragen / Zu wasser
vnd brod gewisse zeit zu fasten/Disciplin zu halten/Auff
der erden von andern außgeschlossen zu sitzen / vnd der-
gleichen aufferlegt / Vnd das man vmb schulden/oder
wenn

Kirchenstraffen im Bapsthumb.

wenn man Pfaffen vnd Mönchen nicht allen willen gestatten wollen/ die Leute in Bann gethan / Interdict gelegt / vnd vmb geldes willen wider auffgehaben hat) so sagen wir nicht allein mit Contareno/das solchs nicht vom heiligen Geist sey / sondern sprechen auch weiter/ das der HErr Christus solcher angemasten gewalt/ mit keinem wort nie gedacht / viel weniger die/ seinen Jüngern/ noch S. Petro befohlen noch gegeben habe / Aus was Geist sie nu zu solcher gewalt kommen/vnd dieselbige (propter sacrum Denarium) so strenge vben / hat auch ein einfeltiger leicht zuerachten / sonderlich weil Contarenus selbst sagt/ Es werde des heiligen Geists in vbergebung solcher gewalt nicht gedacht.

Warumb sich die Bepste der Gewalt Kirchē straffen zuerlassen angemasset.

Das auch S. Peters Nachkomen/die Bepste furnemlich / vnd mit einem furzug / dieser andern gewalt sich anmassen / ist darumb zuthun / das die aufflösung von den aufferlegten Kirchenstraffen mehr gelds getragen hat / denn die gemeine vergebung der sünden / Vnd weil denn der heilige Geist nicht darbey ist/haben sie gute hoffnung gehabt / jhren geitz desser gewaltiger vngestrafft zu treiben.

Zu bestetigen aber / das diese andere Gewalt furnemlich S. Petro vnd seinen Nachkomen geben sey/ füret Contarenus ein den Spruch Christi Matth. 18. „ Warlich ich sage euch / was jhr auff erden binden werdet etc. vnd spricht/ wenn man diese wort des Euangelij recht ansehe / so werde man Sonnenklar befinden / das diese gewalt furnemlich vnd fur andern allen S. Petro gegeben sey/ als dem/durch welchen sie den andern allen zukommen solte. Woher nu Contarenus die scharffen augen bekomen / solchs in diesen Text so Sonnenklar zu sehen/das die wort / Ich sage euch / Vnd was jr bin-

den/was jr lösen werdet/ furnemlich vnd eigentlich von S. Petro zu verstehen sein sollen / kan ich nicht wissen/ es ziehen sich je die wort des Texts auff die Jünger allesampt in gemein/vnd nicht auff Petrum allein.

Petri Frage. Das aber Petrus den HErrn Christum auff seine gethane rede fraget / HErr wie offt mus ich denn meinem Bruder vergeben? beweiset nicht / das darumb der
" HErr in der vorigen rede/jn fur andern gemeinet / vnd jhm einen sonderlichen vorzug gethan habe. Viel mehr köndte dagegen geschlossen werden / Weil die Jünger samptlich den HErrn zu diesem Bericht verursachen/ das er auch an sie alle in gemein / vnd an keinen mehr oder weniger / denn an die andern / seine Predigte gethan habe/ Denn im anfang des achtzehenden Capittels
" klar stehet / Zu derselben stunde tratten die Jünger zu
" Jesu/ vnd sprachen etc.

Fursichtigkeit Christi, Es ist auch wol zu erachten/weil dazumal die Frage an jn geschach / Wer der gröste im Himelreich sey / das der HErr mit besonderm vleis / seine rede also gesatzt/ vnd die wort also gefüret hat / das nicht jemand vnter den Jüngern/Petrus oder ein ander einigen vorzug fur den andern jm selbst anmassen möchte.

Das Contarenus furwendet / Wenn Christus nicht mehr Authoritet vnd ansehen in dieser andern gewalt S. Petro / denn den andern het geben wollen / so
" hette er auch nicht so viel wort gebraucht / vnd gesprochen/ Simon Bar Jona/ Fleisch vnd Blut hat dir dies
" Contareni Flickwerck. ses nicht offenbaret etc. Das ist recht flickwerck/vnd gehört darzu nicht an diesen ort / wie es denn auch in dem 18. Capittel nicht stehet / sondern aus dem 16. Capittel eingefüret wird/da der HErr diese wort redet / vnd Petrum selig nennet/nicht vmb der gewalt willen/die er jm

sünde

sünde zu binden vnd zu lösen/ geben wolte/ sondern von wegen der Glaubens bekentnis/ die er auff des HErrn Christi frage gethan hatte.

Vnd ist zumal widerwertig ding/ das Contarenus anfenglich von dieser andern Gewalt schreibt/ Sie sey zwar allen Jüngern/ furnemlich aber S. Petro geben/ vnd schleusset doch darnach auff den erzelten Text/ aus dem 16. Capittel Matthei/ gleich das widerspiel/ mit diesen worten/ Nu betrachte ein jeder erstlich hierinnen/ diese so lange Vorrede/ Hernach das Petro alleine/ vnd den andern nicht/ die Schlüssel gegeben. Wer wolt doch so Nerrisch sein/ vnd solchen jrrigen Leuten/ die heutte von einerley sache weis/ morgen schwartz sagen/ einigen glauben geben. Contarenus wider sich selbst.

Vnd vber das teilet er diese Gewalt in zweene Schlüssel/ sagt der eine sey die Gewalt zu richten/ Der ander aber die Gewalt zu binden vnd zu lösen/ mus also der letzt Schlüssel zweierley widerwertigen brauch haben/ oder müssen der schlüssel drey sein. Solchs wil er damit beweisen/ das es alle Theologen vber das vierde Buch Sententiarum schliessen/ gerade als hetten alle Theologen vber den Magistrum Sententiarum geschrieben/ vnd als werens alle Theologen/ vnd nicht des mehrer teils Philosophen/ die mit jhren Commenten vber dasselbige Buch/ die zeit vnd das Papir zubracht haben. Die einfeltige Kirche Christi/ weis nicht mehr denn von zweien schlüsseln des Himelreichs/ deren einer der Bindeschlüssel (damit man zuschleusset) der ander der Löseschlüssel (damit man auffmachet) genennet wird. Zweierley Schlüssel Contareni. Commentatores super M. Sententiarum.

Es möchte einer kranck vber solchen vngereimeten hendeln werden/der sie nur soll anhören. Also schreibt Contarenus weiter / Weil nu dieses die Schlüssel sind/ vnd nicht gedacht wird / das sie den andern / sondern allein Petro gegeben/wer ist (der nur sein vernunfft hat) so küne/das er leugnen dürffe/das S. Petrus in solcher gewalt zu binden vnd auffzulösen / der Oberste sey / als welchem sie gentzlich vnd volkömlich gegeben ist. Den andern aber ist solcher gewalt (welchen gantz vnd volkömlich Petrus hat) mit geteilet worden/ vnd derhalben nicht furnemlich oder erstlich/sondern hernach/vñ durch oder in jm gegeben. Da sihe doch nur fromer Christ/ welche arme wahnwitzige Leute die Papisten / auch die aller Gelertesten vnter jnen sein/das sie in wenig zeilen/ wider sich selbst reden vnd schreiben / wie Contarenus hie thut/ ein mal spricht er / Die gewalt sey Petro allein gegeben. Item / Es werde der andern nicht gedacht. Das ander mal sagt er bald drauff / sie sey auch den andern gegeben vnd mitgeteilt. Ein mal schreibt er / Petrus habe dieselbige gantz vnd volkömlich / Darnach setzt er/ Es sey gleichwol den andern auch etwas dauon gegeben. Hats Petrus allein vnd gantz / vnd volkomen / so können ja andere nicht etwas vnd stücke / oder zerteilets haben. Vñ wo gedencket doch Christus oder die schrifft/ das eben Petrus der Oberste sey? Oder ist auch zu beweisen/ das Gott durch Petrum oder in Petro / andern die macht des bindens vnd lösens geben habe? so las man sie doch einigen Spruch oder Exempel anzeigen. Es gestehen solchs auch viel vnter den Patribus nicht/ wie in Origene super Matthæum zu sehen/welcher klar sagt / Meinestu das die Schlüssel vom HErrn Christo allein S. Petro geben werden / vnd das sie der andern seligen

Contarens wahnwitz.

Widerwertigs schreibē

"Origenis wort.

»»

seligen keiner bekome? Zwar im Joanne/ da der HErr
seinen Jüngern den heiligen Geist gab/ durch sein an-
blasen/ spricht er/ Nemet hin den heiligen Geist/ weme
jr die sünde erlasset/ dem sind sie erlassen/ Vnd wem jhr
sie behaltet/ dem sind sie behalten/ damit er sie also alle
S. Petro gleich setzet. Vnd Cyprianus Tract. 3. de Cyprianus.
simplicitate Prælatorum sagt. Hoc erant utiq; & cæ-
teri Apostoli, quod fuit Petrus, pari consortio prædi-
ti, & honoris & potestatis, sed exordium ab unitate
proficiscitur, ut Ecclesia una monstretur. Das ist/
Eben das S. Petrus war/ das waren auch die andern
Aposteln/ in gleicher gemeinschafft der wirden vnd der
gewalt/ Das aber anfenglich der HErr/ als von einem
gesagt/ Was du binden wirst etc. hat er gethan zu bezeu-
gen/ das er ein einige Kirche auff erden haben würde.

Es zweiffelt Contarenus/ ob diese andere gewalt/ Vom Fegfewer.
die lösung/ von den straffen des Fegfewers/ in sich be-
greiffe/ Aber weil er keinen grund in der Schrifft von
dem ertichten Fegfewer fur sich hat/ thut er weißlich/ das
er dauon nicht viel wort machet/ Hette von dem Pri-
mat oder von der Gewalt des Bapsts zu Rom auch wol
still schweigen mögen.

Die dritte macht/ so Christus von sich gegeben/ F. Gewalt so
stellet Contarenus auff das Pascere, das ist/ die Christ- Petro gar al
liche Herde zu weiden/ vnd sagt/ Diese macht sey S. lein soll ge-
Petro gar allein gegeben/ vrsache sey die/ Man finde im geben sein.
Euangelio nicht/ das Christus zu jemand mehr/ denn zu
S. Petro gesagt habe/ Weide meine Schaffe. Vnd Kindisch ar-
das ist abermal ein rechte kindische beweisung. Also gument.
möchte ein ander furgeben/ Man findet nicht/ das Chri-
stus zu jemand mehr/ denn zu S. Petro gesagt habe/
Das er seinem Bruder siebentzig mal sieben mal ver-

geben solle / Darumb gehet dieser befehl Matth. 18. auch nur allein S. Petrum an/die andern aber mögen es bey den sieben malen wenden lassen/dauon der HErr in gemein seinen Jüngern predigt / Luce 17.

Es ist aber hierauff leicht zu antworten / das diese rede (Petro ist allein die macht / Christi Herde zu weiden / gegeben) ein lauter Menschen getieht sey / Denn er selbst der heilige Petrus schreibt an die Eltesten vnd Lerer in Ponto / Galatia / Cappadocia / Asia vnd Bithynia (derer one zweiffel nicht wenig wird gewesen sein) in seiner ersten Epistel am fünfften Capittel also. Die Eltesten / so vnter euch sind / ermane ich der Mittelste (merck / er spricht nicht der Oberelteste) vnd vnd zeuge der leiden/die in Christo sind / vnd teilhafftig der heiligkeit / die offenbaret werden soll / Weidet die Herde Christi/so euch befohlen ist.

Weiden gehöret allen Dienern des worts zu.

Damit man aber nicht dencken möchte / es hetten die Lerer in obgedachten Landen den befehl / die Herde Christi zu weiden/von S. Petro / als dem Oberhirten/ deme solche Gewalt allein von Christo also vnd der gestalt geben worden / das sich niemand derselben vnterwinden dürffte / es würde jhm denn solchs weiden von Petro/oder desselben Nachkomen befohlen / So spricht er nicht/Weidet die Herde Christi/ die ich euch befohlen habe/sondern die euch befohlen ist/von weme aber? Freilich von Christo / vnd Gott dem heiligen Geist selbst/ durch welcherley Mittelpersonen auch solchs gleich geschehen. Denn also zeuget auch Paulus Ephes. 4. Er der HErr Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerern / das die Heiligen zugericht werden zum werck des Ampts / dadurch der Leib Christi erbawet

bawet werde etc. Da stehet klar vnd eigentlich / das Christus der HErr nicht S. Petrum alleine / sondern etliche zu Hirten verordnet / vnd jhnen das weiden befohlen habe.

So sprach auch Paulus in seinem abschied von Mileto zu den Eltesten vnd Priestern / der Gemeine zu Epheso. So habt nu acht auff euch selbst / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat / Actor. 20.

Diese zeugnis des heiligen Pauli müssen vnd sollen vns warlich je mehr gelten / denn des Contareni trewme / vngeachtet das der Papistische hauffe denselben mehr / denn den lieben Aposteln gleuben.

Petrus ist on allen zweiffel zum Hirten gesetzt vber die Christliche Herde / aber nicht vber die gantze Herde / in der gantzen Welt / sondern vber die Herde / die jhm befohlen worden / dieselben Schefflein Christi soll er weiden. Also Paulus / so viel jm von Gott zugeweiset worden / vnd ein jeder Apostel / Jünger / Bischoff / Pfarherr / Prediger vnd Seelsorger die jenigen / zu denen er von Gott durch rechtmessige weise verordnet wird.

Einem jeden Hirten seine Herde befohlen.

Vnd das solchs war sey / das Petro nicht die gantze Herde allein zu weiden befohlen sey / sondern das er seine zugeteilte Herde gehabt / Deßgleichen die andern Aposteln die jhren / findet man im andern Capittel der Episteln S. Pauli an die Galater / da er also schreibet. Da die / so das ansehen hatten / sahen / das mir vertrawet war das Euangelion an die Vorhaut (das ist an die Heiden) gleich wie Petro das Euangelium an die Beschneidung (das ist / an die Jüden) (Denn der mit Petro krefftig ist gewesen zum Apostelampt /

vnter

„ vnter die Beschneidung/der ist mit mir auch krefftig ge-
„ wesen/vnter die Heiden) Vnd da sie erkandten die gna-
„ de/die mir gegeben war/Jacobus vnd Cephas (das ist
„ Petrus) vnd Joannes/die fur Seulen angesehen wa-
„ ren/gaben sie mir vnd Barnaba die rechte hand/vnd
„ wurden mit vns eins/das wir vnter die Heiden/sie aber
vnter die Beschneidung predigten.

Petrus der Jüden Hirt.

Hie hören wir klar/das Petrus der Jüden Apostel vnd Bischoff oder Hirt gewesen/welcher Herde er trewlich vnd fleissig zu warten mit hand gelübnis zusagt/ Hat er sich nu von denselben hinweg gewendet/sie verlassen/vñ sich vnter den Heiden zu Rom zum Bischoffe eingedrungen/so hat er seiner zusagung vbel nachgesetzt/ vnd sehr vergeßlich gehandelt/welchs ich nicht gleuben kan/auch mag es nicht beweiset werden/Noch schemen sich die Papisten nicht/jn mit solcher falschen aufflage zu beschweren.

Nota.

Nota argumentum.

Das düncket mich aber ein seltzam folge sein/das Contarenus also schleusset/Petro ist die Herde Christi befohlen/Was nu einem guten Hirten zustehet/das findet man auch an S. Petern/Darumb ist S. Peter Christi Stadhalter/Denn Christus sagt Joan. 10. Ich bin ein guter Hirt. Item/Ich kenne meine Schaffe/ vnd spricht darnach zu Petro/Weide meine Schaffe. Darumb ist Petrus an Christi statt/vnd öberster Bischoff vber alle andere.

Das Petro die Herde befohlen sey/nach seiner masse/als viel jm zu geteilet worden/leugnen wir nicht/ Das er demnach ein Hirte/vnd ein guter Hirte gewesen/gestehen wir auch/Deßgleichen das er des HErrn Christi Herde geweidet. Das er aber so ein gar guter Hirt sey gewesen als Christus selbst/kan nicht dargethan

werden/

werden / Denn der rechte / einige / ertzgute Hirte Christus / hat sein leben fur seine Schaffe geben / vnd sich von dem Hellischen Wolffe zerreissen vnd tödten lassen / vnd damit seine Herde vom Tode vnd der ewigen verdamnis errettet / Das hat Petrus nicht gethan / vermocht es auch nicht / noch kein Mensch / wie heilig er sein möchte. Christus allein der rechte gute Hirt.

Wir lassen auch zu / das Petrus an des HErrn Christi statt / das ist / von Christi wegen / die Herde Christi geweidet habe / aber nicht one Christum / als einen abwesenden Hirten / sondern durch die krafft / macht / gewalt vnd regierung Christi / vnd solchs nicht er alleine / sondern neben jm Paulus / Barnabas / Jacobus / Joannes / Andreas / Philippus etc. wie sie mehr geheissen / ein jglicher an dem ort / dahin jn Gott gesand / eben so wol als Petrus seine befohlene Herde. Ist nu vmb solchs weidens willen Petrus Christi Stadhalter / so sind Paulus / Barnabas / Jacobus etc. auch Christi Stadhalter / denn sie haben ja nicht des Teufels / sondern Christi Herde mit Gottes Wort geweidet. Petrus an Christi statt. Paulus / Barnabas etc. auch Christi Stathalter.

Vnd demnach wird aus solchem befehl des weidens / anders nichts geschlossen werden / Wenn Petrus darumb Christi Stadhalter ist / denn das auch alle andere frome vnd trewe Lerer vnd Prediger / Christi Stadhalter sein / wie denn Paulus von jm selbst zeuget 2. Corinth. 2. Ich vergebe vmb ewren willen an Christus statt. Vnd 2. Corinth. 5. So sind wir nu Bottschafften an Christus statt / denn Gott vermanet durch vns. So bitten wir nu an Christus statt / lasset euch versönen mit Gott etc. Christi stadhalter.

Weil aber das wort Stadhalter / Vicarius, Locumtenens, Vicedominus &c. von solchen Personen nach gemeinem brauch verstanden werden / die eins an-

Brauch des wörtleins Stadhalter.

dern abweseuden stette vnd Ampt verwalten / Vnd aber Jesus Christus der Oberst / rechte vnd einige Bischoff vnd Ertzhirte vnserer Seelen / 1. Petri 2. nicht abwesend noch von seiner Herde gewichen ist / sondern bey derselben bleibt alle tage biß an das ende der Welt/ Matth. 28. so können auch solche Namen/ jtzt erzelet/ eigentlichen / vnd mit Recht / den Dienern des Worts nicht zugelegt/vnd demnach S. Peter so wenig/als andere Bischoffe oder Prediger / Christi Stadhalter oder Vicarien genennet werden. Vnd daher hat auch S. Paulus andere wort vnd Namen/die er den Lerern gibt/ Als / das er sie nennet Christi Diener / Haushalter der geheimnis Gottes / Gottes Boten etc. die in gegenwertigkeit jhres HErrn thun vnd ausrichten sollen / was er jn befihlet/leren/Teuffen/ Predigen etc.

Namen der Lerer.

Zweiffel an der gegenwertigkeit Christi.

Zweiffelt jemand an solcher gegenwertigkeit des Sons Gottes/bey seiner Christlichen Kirchen / der thut zu mal vbel. Denn er Lügenstrafft den HErrn Christum/vnd verkleinert seine Allmechtigkeit / als wolt oder köndte er nicht halten was er zugesagt / als were jm vnmüglich/zu sein / wo er zu sein doch klerlich hat zugesagt vnd verheischen.

Nota bene

Gleubt man denn/ das Christus der HErr / warhafftig bey seiner Kirche gegenwertig ist/ als ein fromer trewer Hirt/ so ist entweder eine stoltze / hoffertige / vermessenheit/ oder eine grosse / grobe/ Nerrische Thorheit/ das sich ein Vnterthan darff vnterwinden / seiner gegenwertigen Oberkeit Stadhalter zu sein / vnd sich die arme Creatur darff vnterstehen / dem Allmechtigen Schöpffer / einen Stadhalter zu verordnen. Vnd was kan vngereimpters erdacht werden / denn das sich ein armer sündiger Mensch/one Gottes beruff/ willen/

Thorheit der Bepste.

Grosse vermessenheit.

vnd

vnd befehl soll vermessen / der ewigen Gerechtigkeit Stadhalter zu sein/der meinung / in abwesen derselben/ so viel Geistliche sachen belanget / dieselben so wol vnd fein auszurichten / als die Göttliche Gerechtigkeit vnd Weißheit selbst.

Der Bapst ist Christi Stadhalter.

Vnd aus den vrsachen müssen wir zu letzt nachgeben / das der gestalt / der Bapst zu Rom / des HErrn Christi Stadhalter sey / der Christum Jesum / Gottes Son (als viel an jhm gelegen) gern stürtzen wolte von seinem Thron/ vnd derwegen auch jn durch seine Menschensatzung aus der Leute hertzen reisset / vnd sich selbst hinnein setzet / in dem / das ers dahin bey vielen bracht hat/das sie den Bapst vnd sein Bannen mehr fürchten/ denn Gott den HErrn selbst/ vnd gehet also / wie Paulus langst zuuor dauon hat geweissaget / 2. Thessal. 2.

" Der Mensch der Sünden / vnd das Kind des verderbens / der da ist ein Widerwertiger / vnd sich vberhebt vber alles / das Gott oder Gottesdienst heisset/also (da merck mit vleis) das er sich setzet in den Tempel Gottes/als ein Gott /vnd gibt sich aus / er sey Gott / das ist so viel als Gott/nemlich Gottes Stadhalter/ dauon der selige Luther kurtz fur seinem abschied / dem Stadhalter Christi zu ehren/ folgenden Triumphbogen gesetzt / mit einer bildnis vnd nachgeschrieben Reimen.

Lutheri Reime.

REGNVM SATANAE ET PAPAE. 2. Thess. 2.

In aller Teufel Namen sitzt/
Alhie der Bapst/ offenbaret itzt/

Das er sey der recht Widerchrist/
So in der Schrifft verkündigt ist.
Mart. Luth. D.

Denn weil er der Bapst seines sitzens an Christi statt kein befehl hat / so sitzt er auch nicht in Gottes Namen/sondern ins Teufels Namen / als ein Tyrañ vber die armen Gewissen / in der Kirchen des HErrn / fur sein Person allbereid/ dem Teufel im rachen/vnd in abgrund der Hellen.

Die ander folge so Contarenus machet ist die/Weil Christus Petro seine Schaffe befihelet / argumentirt er also. Weme ein Ampt befohlen wird /dem wird auch alles befohlen / was zu ausrichtung solches Ampts gehöret. Ist nu Petro das Ampt eines Hirten gegeben/so ist jm auch gegeben/was einem Hirten zugehört. Darumb weil abhalten/ straff aufflegen etc. furnemlich deme zugehöret / dem eine Regierung befohlen ist / so ist auch fur andern S. Petro die gewalt zu binden vnd zu lösen geben / vnd durch Petrum / den andern Bischoffen/ durch eine mitteilung.

Das ander Argument Contareni.

Wolan wir haben zuuor gesagt vnd beweiset / das Petrus nicht allein ein Hirt ist/Das jhm auch nicht alleine/ die Schaffe Christi zu weiden/ ist befohlen / Wie kan jm denn vnd seinen vermeinten Nachfolgern allein oder fur andern furnemlich/ die gewalt zu binden vnd zu lösen vbergeben sein. So haben wir auch zuuor gehöret/ das es ein lauter gedicht ist/ das die andern Jünger / die macht / Christi schaffe zu weiden/ von / vnd durch S. Petrum solten bekomen haben. Paulus hat Christi Herde geweidet / deßgleichen andere mehr / die es von Petro weder gewalt/befehel/noch erlaubung gehabt.

Vnd

Vnd ist allererst ein verwirreter handel/ In der ersten vnd andern Gewalt hat Contarenus von Binden vnd Lösen geredet/ vnd wil in der dritten Gewalt beweisen / das Petro allein das weiden befohlen / welchs im predigen/leren/vermanen/ warnen vnd anhalten stehet. Weiden.
Beschleusset aber letzlich/weil Christus gesagt hat/ Weide meine Schaffe/so stehe alle gewalt bey S. Petro/vnd habe er furnemlich fur andern die macht zu lösen vnd zu binden. Also wissen die elenden Leute nicht was sie durcheinander brewen.

Wir lassen zu/das Christus Petro diese macht gegeben hat / aber jm nicht alleine / sondern auch andern/ in gleicher masse vnd gestalt / vnd doch keinem derselben seines gefallens / viel weniger zu anrichtung mancherley Abgötterey zu gebrauchen / sondern sie nach Christi ausdrücklichem befehl / wol anzulegen. Ist auch kein zweiffel / S. Peter habe sich hierinnen vnuerweißlich/ (als viel möglich) verhalten/ Aber seine selbgewachsene Successores die Bepste zu Rom /haben mit anstifftung der vielfeltigen in heiliger Schrifft vngegründten Gottesdienste gehandelt / wie die verzweiffelten Bösewichte vnd Buben. Nota Successores Petri.

4. Gewalt von der Lere zu richten.

Die vierde Gewalt / derer Contarenus gedenckt/ stehet in verklerung vnd erörterung derer sachen / so die Doctrin vnd Leren des Christlichen Glaubens / anlangen. Diese Gewalt (sagt er) ist auch S. Petro allein gegeben/mit dem bescheid / das seiner meinung vnd seinem vrteil vnd ausspruch/alle andere sollen folgen. Das zu beweisen/füret er den Spruch Christi ein / Luce 22. da er zu Petro gesagt/ Der Sathan hat ewer begert/das " er euch möchte sichten wie den weitzen / ich habe aber fur " dich gebeten/das dein Glaube nicht auffhöre/ vnd wenn

du dermal eins dich bekereſt/ſo ſtercke deine Brüder/ das heiſſet auff Contareniſch vnd Papiſtiſch ſo viel/Du ſolt aller andern Apoſteln Heupt vnd Oberſter ſein/ vnd wie du von der Lere vrteilſt/ dabey ſoll es bleiben/ deiner meinung ſollen die andern alle folgen.

NOTA.

Alſo müſſen dieſe wort (Dein glaube ſoll nicht auffhören) Item (Stercke deine Brüder) ſo viel gelten vnd heiſſen/als/Du ſolt allein/vnd ſonſt niemand nicht macht haben/von der Lere zu vrteilen vñ zu ſchlieſſen. Item/deinem vrteil vnd ausſpruch ſollen die andern alle folgen. Wer hat je mehr ſolche ſcharffe deuttung vnd auslegung gehöret/ alſo tieff vnd genawe pflegen es die Lutheriſchen nicht zu ſuchen.

Contareniſche Auslegung.

Aber lieber vnd fromer Chriſtlicher Leſer/ ſihe nur die hellen vnd klaren Wort Chriſti an/ ſo wirſtu darinnen nicht finden/das der HErr S. Petro einigen Gewalt/ in ſonderheit fur andern Gleubigen/ geben habe/ Sondern der gütige vnd getrewe Heiland/ ſahe nach ſeiner Göttlichen Allmechtigkeit/ kurtz fur ſeinem Leiden/ wie jhn ſeine eigen Jünger alſo ſchendlich verlaſſen/vnd von jm flüchtig weren würden/ vnd ſonderlich der frewdige Petrus ſo verzagt werden/ das er jn drey mal/ in wenig zeit nacheinander würde verleugnen. Dieſes helt er jnen zur warnung fur/ das ſie ſollen des Teufels liſt vnd gewalt daraus erkennen vnd lernen/ wie gar bald der Sathan einen Menſchen könne zu falle bringen/ wenn Gott die hand abzeucht vnd verhenget. Doch tröſtet er ſie widerumb/damit ſie in jhrem fall nicht gar verzweiffelten/vnd ſagt jnen zu er wölle jhrer nicht vergeſſen/ ſondern jhr ſtetter Furbitter ſein/ das jhr Glaube nicht gar auffhöre oder vorleſche. Befihlet aber darneben/ wenn ſie alſo durch ſeine furbit jren

Notwendige warnung.

Troſt.

fall

fall erkennen / vnd sich in warem Glauben bekeren würden / das sie mit solchem jhrem eigen Exempel auch andere zur Busse vermanen / vnd das dieselbigen / von wegen jhrer feile / nicht gar verzweiffeln / sondern sich der grossen Gnade GOTTES / gegen alle arme Sünder erzeigt / trösten / stercken vnd bekrefftigen sollen.

Weil nu S. Petrus am schrecklichsten mit seiner grausamen dreyfachen verleugnung / vnd sein selbst verfluchung sich vergreiffen würde / so keret sich der HErr in sonderheit zu jhm / vnd sagt jm zu / er wölle fur jhn bitten / damit er solchen trost / des er am meisten bedürffen würde / fur sich selbst anneme / vnd am gewissesten machete. Petri fall.

Es ist aber des HErrn Christi meinung nicht / das er fur S. Petern allein beten wolle / vnd nicht auch eben so wol fur die andern / denn er verkleret sich je selbst bald hernach in seinem Gebet / vnd spricht nicht / Ich bit fur Petrum / sondern / Vater / ich bitte fur sie / das ist / fur alle meine Jünger. Vnd bald darnach / Ich bitte aber nicht alleine fur sie / sondern auch fur die / so durch jr wort an mich gleuben werden / Joan. 17. Christi furbitte fur alle

So gehet das Gebot (Stercke deine Brüder) auch nicht allein Petrum / sondern die andern alle zu gleich / vnd einen jeden in sonderheit an / daher auch der HErr der Marien Magdalenen / die Brüder mit einer Euangelischen Predigt zu trösten aufferlegt / Joan. 20. Gehe hin (spricht er) zu meinen Brüdern / vnd sage jhnen / Ich fare auff zu meinem Vater / vnd zu ewrem Vater / zu meinem Gott / vnd zu ewrem Gott. Vnd Lucas zeuget von Barnaba / Juda / Sila vnd Paulo / das Stercke deine Brüder.

das sie die Brüder gesterckt haben / Act. 14. 15. vnd 18. Diese hetten sich nu one Gottes befehl / in S. Peters Ampt gedrungen / vnd grosse sünde damit begangen / wenn das wort (Stercke deine Brüder) allein solte zu S. Petro / vnd nicht zu allen Jüngern vnd Christen gesagt sein.

Scharff Argument.

Also bestehet nu Contarenus in diesem stücke abermals nicht mit seinen faulen Fischen / vnd folget darzu seine Schlußrede gar nicht / da er also folgert. S. Petro ist die macht allein gegeben die Schaffe Christi zu weiden / vnd von der Lere des Christlichen Glaubens zu vrteilen / Ergo / Darumb ist es (hoffe ich) heller denn die Mittags Sonne / aus zeugnissen vnd worten der Göttlichen Weißheit angezeigt / das dieses Recht dem Bapst zu Rom nicht durch Menschen / sondern von Gott selbst gegeben sey / Wie reimet sich das hieher? Ich setze es gleich also / Es habe Christus der HErr dem heiligen Petro diese macht allein gegeben. Was gehet das den Bapst zu Rom an? Was hat der Bapst mit S. Petro zuthun? Petrus ist ja nicht der Bapst / so ist auch der Bapst nicht Petrus. Was die Succession belanget / das der Bapst S. Peters Nachkomen sein solle / vnd daher eben die macht habe / die Petrus gehabt / ist noch nicht beweiset / so sihet man auch am Bapst nicht ein einiges gutes stücke / weder in der Lere noch am Leben / noch am Leiden / darinnen er S. Petro folgete. Heisset er aber daher S. Peters Nachfolger / das er one Gottes befehl das schwerd füret / vnd Christum verleugnet / wie etwan S. Peter auch gethan / so sehe er zu / mit was ehren er solchen Tittel füre.

Worinnen der Bapst Petro nachfolget.

Der arme Contarenus hat es im bißher lassen sawr werden / zu beweisen / das die Gewalt Kirchenstraffen auffzule-

auffzulegen / die Herde Christi zu weiden / vnd von der lere zu vrteilen / allein S. Petro / vnd sonst niemand gegeben sey. Nu kompt er im beschlus / vnd schreibt wider sich selbst / Es sey solcher Gewalt gleicher gestalt auch S. Paulo gegeben / wie er denn solchs beweiset aus seinen Episteln / 1. Cor. 5. vnd 2. Cor. 10. Das nemen wir fur bekant an / vnd schliessen / das S. Petro / so viel die Gewalt der Kirchenregierung betrifft / nichts sonderlichs / fur andern von Christo gegeben sey / vñ das es eitel Narrenteidig vnd vnnütz vergebene arbeit gewesen / was sich Contarenus solchs zu beweisen / bißher hat vnterstanden. Contarenus wider sich selbst.

Nach dem er denn nu seins bedünckens aus zeugnis der Schrifft erwiesen hat / das der Bapst zu Rom / als ein Stuelerbe S. Peters / den Primatum, vnd furzug / nicht von Menschen / sondern von Gott / vnd durch Göttlichs Recht habe / So wil er solchs nu auch aus menschlicher vernunfft beweisen vnd darthun / Denn er vielleicht von seinem Gewissen vberzeuget / wol hat merken können / das die weitgesuchten glossen / derer Sprüche / so er gleich als bey den haren / zum handel gezogen / den stich nicht halten / noch fur rechtuerstendigen Leuten bestehen würden / Denn er auch mit alle der schrifft / die er angezogen / nichts wenigers denn den Primat des Bapsts hat beweisen können / Darumb versucht er sich nu solchs aus der vernunfft zu beweren / welche sich sonderlich wol verstehet auff Religions sachen / wie erfarung zeuget. Beweisung aus der vernunfft.

Ein Christen mensch soll aber lernen / wissen vnd behalten / das man von Geistlichen sachen keins weges nach der vernunfft richten noch vrteilen solle. Nu ist die Kirche der Geistliche Leib Christi / darumb von dieses Geistlichen Leibs Heupt / auch nicht nach der vernunfft / Regula.

sondern allein nach klarem Text des Göttlichen worts/ soll geurteilt werden / wer anders thut / wird jrren vnd feilen/wie Contarenus.

Argumentum Philosophicum.

Wir wollen aber sein Argument hören / Er sagt also / Alle Philosophi haben geleret / das eine jede versamlung/die da einig ist/nicht einig bleiben könne/sie habe denn einen Regierer / so gibt solchs auch die Natur selbst/Denn von Natur sind jr viel nicht einerley/soll sie aber einig sein vnd erhalten werden / so mus es durch eine Person geschehen/ Darumb auch Aristoteles in 12. primæ Philosophiæ den wolbekanten Spruch Homeri anzeucht. Viel Oberkeit sein ist böse/ denn sie kan nicht einigkeit erhalten vnter vielen Vnterthanen. Dieweil nu die Christliche Kirche einig ist (denn gleich wie ein Glaube / eine Tauffe / ein Beruff ist / also ist auch eine Kirche/ja wir alle seind ein Leib vnd vntereinander glieder/wie der Apostel sagt / vnd was darffs viel wort / Jn dem Symbolo oder Artickeln des Glaubens / sagen alle Christen / das sie eine heilige Catholische vnd Apostolische Kirche gleuben) so mus sie auch durch einen Obersten regiert werden etc. Das sind Contareni wort / wie die Stephan Agricola verdeutscht hat.

Nam multos regnare malum est, Rex unicus esto.

Dieses lassen wir also an jm selbst war vnd gut sein/ vnd sagen auch das Homerus auff diesen fall recht geredt hat. Nam multos regnare malum est, Rex unicus esto. Es solle ein Oberster sein / vnd darumb bleiben wir auch dabey/ das derselbige einige Oberste / vber die gantze einige Kirch sey / vnd bleibe allein der rechte Ertzhirte / Jesus Christus / heut vnd gestern / vnd von ewigkeit zu ewigkeit.

Homerus.

„ Vnd das Christus das Heupt der Kirchen sey / be-
„ zeuget Paulus Ephes. 1. da er sagt, Gott der Vater

der Herre

Herrligkeit / hat nach der wirckunge seiner mechtigen stercke/seinem Sone Jesu Christo/ alle ding vnter seine füsse gethan/vnd hat jn gesetzt zum Heupt der Gemeine/ vber alles / welche da ist sein Leib. Da wird klerlich angezeigt/das Gott selbst seinen Son zum Heupt der Kirchen verordnet hat/wer wil nu so freuel sein/vnd ein ander Heupt setzen/gleuben oder halten.

Christus der Kirchen Heupt.

Also sagt auch Paulus Ephes. 4. Lasset vns rechtschaffen sein in der Liebe / vnd wachsen in allen stücken an den/der das Heupt ist / Christus etc. Vnd Coloss. 1. Er ist das Heupt des Leibes/nemlich der Gemeine/welcher ist der Anfang / vnd der Erstgeborner von den Todten/auff das er in allen dingen den furgang habe.

So weis nu die schrifft von keinem andern Heupt der Kirchen / denn allein von Christo / vnd der ist das Heupt seiner Gemeine. Soll aber nu Petrus vnd der Bapst zu Rom auch das Heupt / vnd der oberste Regierer der Kirchen sein / So hat die Kirche mehr denn ein Heupt / vnd das ist wider die vernunfft vnd wider die Natur/welche einem jedem Leibe ein eigen / vnd einiges Heupt gibt. Es ist auch ein vbelstand vnd erschrecklich anzusehen / wenn ein Leib zwey oder mehr Heupter hat. Vber das kan keine bestendige einigkeit dabey bleiben/ wo vber eine Gemeine mehr denn ein Oberster ist / wie Aristoteles vnd Homerus aus der vernunfft beweisen.

Ein leib hat nicht mehr denn ein Heupt.

Demnach ists nicht allein wider Gottes ausdrückliche Wort/sondern auch wider gemeine vernunfft/ wider die Natur/ vnd wider allen wolstand / das der Bapst zu Rom solle Oberster/vnd das Heupt der Kirchen sein.

NOTA.

Nu lesset solchs Contarenus zu/ das Christus das heupt der Kirchen sey/vñ der oberste erhalter vñ Regierer derselben/aber vnempfindlich. Darumb der menschlichen

schwacheit zu rathen/ habe Christus auch ein Empfind-
Vom Empfindlichen Heupt. lich Heupt vnd Stadhalter an seine stat auff erden ver-
ordnet/zum Obersten der Kirchen/ als nemlich S. Pe-
tern/ vnd desselben Nachkommen zu Rom. Wolan so
hat nach dieser meinung die Kirche zween oder mehr
Obersten/was wil aber daraus erfolgen? anders zwaar
nicht/denn allerley verwirrung vñ zerrüttung/wie Con-
tarenus selbst zeuget/das da einigkeit nicht bleibe/ wo
mehr denn ein Regierer ist. So hats zwar auch die er-
Zerrüttung vom vermeinten Heupt der Kirchen. farung geben/ das die vermeinten Stadhalter Christi/
beyneben dem rechten vnd einigem Heupt der Kirchen/
mit jren vielfeltigen/vnzelichen/vñ widerwertigen De-
creten/ geboten/satzungen vnd ordnungen/solche zerrüt-
tung/spaltung vñ vneinigkeit in der Kirchen Christi an-
gerichtet/ das es allenthalben wilde vnd wüste gestanden/
darzu es nicht komen were/ wo man des einigen Heupts
Christi ausdrücklichen befehl vnd wort/ in Lere vnd Le-
ben hette gefolget/ vnd nicht sich einem vermeinten vnd
stoltz auffgeworffenē heupt/dem Bapst hette vntergeben.

Zwey Heupter der Kirchen. Vnd ist Christus das vnempfindliche/ S. Peter
aber vnd seine Nachkommen/ die Bepste/ das empfind-
liche Heupt der Kirchen/ So hat gleichwol die Kirche
zwey/ vnd (welchs gantz nerrisch anzusehen) zweierley
Das rechte Heupt. gar vngleiche Heupter/Denn eines ist Göttlich/ Geist-
lich vnd ewig/ weise/ frome/ bestendig/ gütig/ gnedig/
freundlich/ trewe/ heilig vnd warhafftig/ vnd heisset
Das falsche Heupt. Christus. Das ander ist menschlich/fleischlich/vergeng-
lich/Nerrisch/böse/ mutwillig/ eigensinnig/ wetterwen-
disch/vnbarmhertzig/vngütig/strenge/ vntrew/ vnheilig/
vnd lügenhafftig/ vnd heisset der Bapst zu Rom/ vnd
dieses ander Heupt fellet offt ab/ vnd wechset ein newes
Nota bene an der stette/ das also auff dem alten strumpff itzund

meine

meine ich on gefehr bey zwey hundert vnd drey vnd vierzig Heupter haben gestanden. Es ist zumal ein seltzam Wunderthier anzusehen / so bald kan der Teuffel dieser Heupter keins weg füren / es ist ein anders an der stette / vnd sind seltzam wunderlich köpffe / vnd wüste Heupter / gar vngleiches sinnes / wie aus den Bepstlichen Decreten vñ Decretalen zu sehen / was diese Heupter fur wunderliche trewme vnd einfelle gehabt / vnd wie eines dieses / das ander jenes / auffgerichtet vnd gebotten / vnd darnach ein ander solchs wider auffgehaben vnd verbotten / vnd also eins des andern meinung verworffen vnd verdampt hat. Ich wil es dabey wenden lassen / vnd von vngleicheit des ertrewmeten vnd gedichten Heupts nichts weiters sagen auff dißmal / denn es ist so ein hirnwütigs vnd törichts heupt / das sich schier kein mensch drein richtē kan.

Hirnwütigs Heupt.

Es spricht aber Contarenus / Christus sey das Oberhaupt / der Bapst das Vnterheupt oder Stadhalter. Nu so sind dennoch zwey Heupter / Ja (sagt er) Weil Christus nicht sichtbarlichen gegenwertig ist / so hat er die gantze Regierung einem Menschen (dem Bapst) als seinem Stadhalter / befohlen / vñ also hiemit der Natürlichen empfindligkeit des Menschen wollen dienen / gleich wie er seine gnade in die empfindlichen Sacramenta (den Menschen dieselbe desser besser zu begreiffen) gestellet hat. Antwort. Contarenus wolt aus dem Bapstthumb oder des Bapsts Primat vnd gewalt gern ein Sacrament machen / darumb gibt er so kindisch ding fur von der Empfindligkeit / vnd vom sichtbarn Heupt / vnd obersten Regirer der Kirchen Gottes an Christus statt. Ich frage jn aber / Ist die Kirche ein Geistlicher oder ein Fleischlicher Leib? Er wird ja sagen müssen / das / ob wol leibliche menschen in der Kirchē

Es Narret sich wol.

Christi/vnd glieder derselben sind/ das dennoch die gantze Kirche/wie die in aller Welt hin vnd wider zerstrewet ist / sey der Geistliche Leib Christi. Wie wil sich nu aber auff einen solchen Geistlichen Leib / ein Leiblichs/ Fleischlichs vñ sterblichs heupt reimẽ? Dazu was darffs eins sichtbarn Heupts/bekennet er doch selbst/dz man die gantz allgemeine Christliche Kirche nicht sihet/sondern gleubet / warumb lesset mans denn nicht dabey bleiben/ das man auch das Heupt derselbigen Christlichen Kirchen gleube/wie wir one das im Symbolo bekennen/das Christus vnser HErr sey / ob wir jhn gleich nicht fur augen sehen/Wir sehen wol die glieder der Kirchen/ viel rechtschaffener gleubiger Christen / aber die gantze Kirche / wie die fur Gottes angesicht ist / können wir nicht sehen/sondern müssens gleuben / Also gleuben wir auch das Heupt der Kirchen Jesum Christum/ vnd verlassen vns drauff / das er seine Gemeine selbst gegenwertig regiere/ ob wir jn gleich mit den leiblichen augen nicht sehen/doch sehen wir seine Diener/ vnd hören sein Wort/ dadurch er krefftig ist vnd wircket.

Nota.

Das Heupt der Kirchen sol man gleuben.

Weil denn der HErr selbst / als das rechte vnd einige Heupt / vnd als der ware Oberst Regierer / stetts vnd jmmerdar / fur vnd fur / alle die tage / biß ans ende der Welt / bey seiner Kirchen gegenwertig ist / wie er selbst warhafftig zugesagt hat / Matth. am 28. was bedarff er eins Stadhalters. Paulus sagt/Ephes.1. Die Kirche sey des HERRN CHRISTI fülle/ die er erfüllet/wie auch sonst alles in allem / vnd doch etwas sonderlicher weise / mit seiner gnedigen gegenwertigkeit/im Wort/Gnaden vnd Geist / auff das es alles in jhm bestehe/Coloss.1.

Kirche ist Christi fülle

Darumb

Darinnen thut jm Contarenus zu viel / das er den Bapst einen Menschen nennet / so er doch etwas mehr denn ein Mensch / vnd halber Gott / ja Gott selbst / vnd mehr denn Gott sein wil. Vnd ist auch eben viel geredt / das Contarenus schreibt / der Mensch sey selbst etlicher massen nach seiner Natur / schwacheit / seiner glückseligkeit vnd seines heils ein Autor oder vrsach. Es ist Nerrisch gnung gered / das einer mit seiner schwacheit jm selbst soll helffen / sonderlich in sachen das Heil belangend. In der Schrifft findet man je dauon nichts. Osee am 13. stehet / Perditio, Israel, tua ex te est &c. Jsrael du bringest dich in vnglück / denn dein Heil stehet allein bey mir. Vnd Petrus nennet Christum Jesum den Autorem vnd Fürsten des Lebens / Act. 3.

Bepste ein Mensch.

Ob ein Mensch seines Heils Autor sey.

Das ist aber war / das einen Stadhalter des HErren zu setzen / niemand denn dem HErrn selbst zugehöre / vnd das Christus der HErr der Gemeine sey. Es folget aber darumb noch nicht / das der Bapst von Christo zu seinem Stadhalter verordnet sey / Denn einmal bedarff er keines Stadhalters / Furs ander kan mans aus der Schrifft nicht beweisen / das der HErr Petrum / sampt seinen Nachkomen / an seine statt / auff erden / vber die Kirchen zu regieren / verordnet habe / vnd ist also von den Papisten selbst wider obgesetzte Regel gehandelt / in dem / das sie one befehl vnd one vrsach / dem HErrn Christo (als weren sie seine Vormünden) einen Stadhalter setzen vñ verordnen / darnach gar hübsch demselben / newe gebot vber die gewissen zu stellen / vnd seins gefallens / die Kirche zu regieren / macht vñ gewalt geben / jm auch mehr denn Christo selbst gehorsamen.

Papisten wollen Christi Vormunden sein.

Wo man solchs leugnen würde / das dem Bapst diese gewalt von Gott nicht gegeben sey (spricht Contarenus)

renus) so wolt daraus erfolgen / das die Göttliche fur-
Göttliche Fürsehung. sehung bey der Kirchen nicht gewesen sey. Das ist war-
lich ein fein Argument / wenn es Gott nicht in allen
dingen machet / wie es vns nütze vnd gut dünckt / so han-
delt er mit seiner fursehung nicht recht. Es ist der Gött-
lichen Fürsehung viel rhümlicher / das sie es also verord-
net hat / das Christus selbst vnd allein das Heupt seiner
Kirchen sein vnd bleiben soll / denn das sie solchs auff
sterbliche Menschen hette gelassen / Denn also erschei-
net aus der Göttlichen fürsehung Gottes liebe / gütte vñ
gnade gegen vns / auch seine fursichtigkeit vnd allmech-
tigkeit.

Regula Papistica. Er sagt / wenn gleich des Bapsts Primat aus kei-
nem ort der heiligen Schrifft kond beweiset werden /
(wie es denn auch nicht kan beweiset werden) so were
es doch Christlich / das man gleubte / diese gewalt sey von
Gott Petro / vnd den Bepsten gegeben. Ist das nicht
eine feine Regel / sonderlich fur anfahende Christen / das
man ein ding gleuben solle / ob man gleich kein wort
Gottes dauon habe. Item / das es Christlichen getan sey /
wenn man gleubet vnd bald fur war helt vnd annimpt /
was die Papisten fur gut ansehen / leren vnd schreiben /
Ja warlich es solt zu letzt ein schöner glaube / vnd ein fein
Christenthumb werden.

Præscri-ptio. Nach dem nu Contarenus aus heiliger Schrifft
vnd vernünfftigen Argumenten nichts sonderlichs zu
bestetigung des Bepstlichen Primats hat zu marckt
bringen können / vermeint er etwas aus langwiriger
Prescription vnd verjerung zu beweren / vnd beruget
drauff / das solchs sein bester beweis sey / machets aber
gut tölpisch. Denn rechne lieber fromer Christ selbst
nach / ob das folge / Petrus war durch Gottes wirckung

ein

ein Apostel der Beschneidung/das ist/vnter den Jüden/ vnangesehen/ das Jacobus Bischoff zu Hierusalem war/ vnd demnach war er auch vber Jacobum / Et per Consequens, so war er Oberster Bischoff vnd Bapst vber Jüden vnd Heiden/vnd also auch vber die Römer vnd vber die gantze Christenheit/ so doch S. Paulus zu den Galatern am 2. Capittel klar anzeigt / das sie ein ander die hende drauff geben haben / das Petrus vnter den Jüden / Paulus aber vnter den Heiden / zu Gottes ehre (vnd nicht eusserliche oder ander Herrschafft zu suchen) das Euangelion predigen wolten. Argumentum Contareni.

Christus ist ein solcher fromer trewer Lehrmeister gewesen/das er nichts hat verschweigen/was seiner Kirchen zu wissen hette not sein mögen. Nu gedenckt er des Primats mit keinem wort / So ist S. Paulus der gülden hertz freundliche Apostel / so ein redlicher Man gewesen / das er vmb keiner vrsach willen etwas hette verhalten/ das da zu wissen nützlich gewesen / das er solches nicht hette verkündigt vnd geleret / offentlich vnd sonderlich/Act.20. Vnd findet man doch weder in seinen Schrifften/noch auch in S.Peters/vnd zwar in keiner Aposteln Büchern/das S.Peter zu Antiochia oder zu Rom / von Christo zum Heupt vnd öbersten Regierer der Kirchen gesetzt vnd geordnet sey / sondern wo des Heupts der Kirchen gedacht wird / da weisen sie allein auff Christum / vnd müsten sie vntrewe Lerer gewesen sein/da sie es anders/oder etwas mehr gewust/vnd solchs verschwiegen hetten. Christus gedenckt des Primats nicht. S.Pauli redligkeit.

Merck aber hie auch lieber Christ / das der HErr Jesus / welcher je das Heupt der Kirchen ist / wie nimmermehr kan geleugnet werden / zu allen seinen Jüngern sagt / Joan. am 20. Gleich wie mich der Vater Die Jünger gleich gesand.

gesand hat/so sende ich euch. Werden sie denn nu gleich einer so wol als der ander von Christo gesand/so ist auch je keiner der andern aller Herr vnd Gebietter. Viel weniger ist einer vnter jnen darzu von Christo gesand / das er Weltliche Herrschafft auff erden anrichte / wie die Bepste zu Rom (vom Teuffel gesand) gethan haben/ Denn Christus ist dazu nicht komen/sagt auch deutlich/ Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wie können denn die Römischen Bepste sagen/das sie von Christo gesand vnd seine Stadhalter sein / sintemal jr wesen / thun vnd Regierung Christi Regiment vnd sendung gantz zu wider vnd entgegen ist. Ich halte der Teuffel reitte sie lebendig/das sie sich Christi Stadhalter nennen/vnd doch klar offentlich mit Lere vnd Leben Christo stracks widerstreben.

Bepstisch Regiment Christo zu wider.

Kurtz fur seinem Leiden straffet der HErr Christus seine Jünger/als sie sich zanckten vmb den Furzug/ wer der gröste vnter jnen sein solte/Hette es Petrus sein sollen / gleub mir / der HErr hette es den andern dazumal je mit einem wort oder zweien / auffs wenigst / zu verstehen geben.

Zanck vmb den Primat.

Kan man nu den Primatum Petri nicht beweisen / wo ein guts jahr kommen wir denn darzu / das wir der Nerrischen vnd gantz verzweiffelten Buben / der Römischen Bepste gestolen/geraubte/falsch angemaste/ vnd nu viel hundert Jar lang vbel gebrauchten Gewalt billichen / vnd vns derselbigen vnterwerffen solten/ Nullo modo. Es haben viel Christlicher Gemeinen/ solchen Antichristischen Gewalt nicht einreumen wollen/ wie denn der Deutschen vnd Francken Apologia/ wider den Bapst Anastasium den andern Anno 500. on ge-

Der Primat keins weges einzureume.

Apologia Francorum.

on gefehr geschrieben/ verhanden. So weis man auch aus den Historijs wol/wie sich die Griechischen Kirchen mit allerley Schrifften wider die Römischen Bepste vermeinte gewalt haben eingelassen/ vnd möchte hieuon in sonderheit des Nili (etwan Bischoffs zu Thessalonica) Büchlein/wider des Bapsts Primat gelesen werden/ So düncket mich der heilige Man Gottes Doctor Martinus Luther seliger/ habe des losen Tropffens auch nicht gefeilet/im büchlein WJDER DAS BAPSTHVMB ZV ROM/VOM TEVFFEL GESTIFFT.

Nilus Episcopus Thessalonicensis.

D. Martinus Lutherus.

Es gedenckt Contarenus eines Bischoffs zu Padua/den er Prosdocimum nennet/ welchen Petrus/ als er gen Rom kommen/ dahin soll verordnet haben/ woraus er solchs habe/ ist mir vnbewust/ denn es je in keinen Authenticis Historicis funden wird/ Vnd wundert mich nicht wenig/das solchs der Onuphrius Panuinius nicht gedacht in seinen Vitis Pontificum, darinnen er doch auffs aller vleissigst mit Namen die Bischoffe vnd Cardinalen/so von jederm Bapst geordnet worden/verzeichnet. Aber es ist den Romanisten nicht newe/ sich mit Legenden zu flicken.

Prosdocimus.

Onuphrius Panuinius.

Vnd dieses (kanstu wol dencken) ist nicht ein geringe Argument/ Petrus hat Prosdocimum zum Bischoff geordnet gen Padua/Ergo, Jst Petrus Christus Stadhalter vnd oberster Regierer der Kirchen Christi auff erden/ deme billich alle andere sollen vnterworffen sein.

Argumentum Papisticum.

Das alle frome Christen dem Römischen Stule die höchste gewalt sollen geben habē/ist nicht zubeweisen/ Aber das gegenspiel ist am tage/ das sich je vnd allwege

Christliche Lerer / Synodi vnd Gemeinen / wider solchen gewalt/mit Schrifften oder sonst haben vernemen lassen / wie das aus dem Catalogo testium ueritatis, des Herrn Mathiæ Flacij Illyrici, zu sehen.

Matth. Illyricus.

Das aber das Bapsthumb/ bey etlichen ist in ansehen komen / vnd zum offtermal seine Herrligkeit wider bekomen hat / ist durch Tyrannisch gewalt / mancherley falsche Practicken / vnd listige anschlege/durch mord vnd verretherey geschehen / dauon man nach der lenge viel grewlicher Geschichte in den Historien der Römischen Bepste / wie die Ioannes Balæus Anglus sehr fleissig hat zusammen bracht / lesen mag / da wird man finden/ wie sie sich gegen die hohe Oberkeit / vnd vntereinander selbst/auch gegen die armen Leute/mit Bannen/kriegen/ würgen/tödten/vergifften/ verrathen/ ausschinden vnd schatzen gehalten/ das ichs dafur achte / das die Sonne ergere Buben nicht beschienen habe / denn die Römischen Bepste / sonderlich von Keyser Phoca zeiten her gewesen. Vnd solche Bubenschule / solt von allen frommen Christen / je vnd allwege sein in höchsten ehren gehalten worden / wer wil solchs gleuben?

Woher das Bapsthumb mechtig worden.

Ioan. Balæus.

Die ergesten Buben.

Also haben wir nu gehöret / das des Bapst Tyrannischer Gewalt / des er sich vber alle Kirchen anmasset/ weder aus Gottes wort/ noch aus der vernunfft kan beweiset werden/ das er desselben befügt sey / vnd das man jn fur Christi Stadhalter / vnd den obersten Bischoff vber alle Kirchen halten vnd ehren müste / sondern es ist klar gethan / das solche Lere / von des Bapsts zu Rom gewalt vnd Primat/ Teuffelslere sey / vnd das man den Bapst als den Teuffel vnd Antichrist selbst / fliehen/ meiden / vnd als Gottes ergesten Feind vnd Lesterer/ in abgrund der Hellen/verfluchen solle / da jm vnd seinem Stiffter

Teuffelslere.

Bapst zu fliehen.

Stiffter dem Lucifer / ewige pein vnd qual bereitet iſt/ Dafur wolle vns Chriſtus der rechte Ertzhirt / gnediglichen/durch ſein thewres Blut/behüten vnd bewaren/ Amen.

Am ende des Büchleins Contareni/werden etliche Sprüche aus den Patribus angehengt/mit dieſem Titel / Glaubwirdige vnd gleichlautend Bekentnis vnd Zeugnis / der furnembſten/ Gottſeligen / vnd bewerten alten Lerer/vom Gewalt der heiligen Apoſtoliſchen Römiſchen Kirchen/vnd jrer Oberſten.

Zeugnis der alten Veter.

Das man bißweilen zu verklerung eines Artickels in Religions ſachen / vnd auch die einigkeit Chriſtlicher Lerer jeder zeit anzuzeigen / der Veter vnd alten Theologen Schrifften anzeucht / iſt recht vnd wol gethan. Das man aber mit der guthertzigen frommen Leute Schrifften / Lügen vnd jrthumb ſich vnterſtehet zu verteidigen vnd zu ſchützen/iſt beide vnerbarlich vñ auch vnchriſtlich gehandelt. Wir wollen aber der angezogenen Sprüche etliche beſehen.

Mißbrauch der Veter Schrifften.

I.

Erſtlich wird geſetzt ein Spruch aus dem 3. Capittel des dritten Buchs Jrenei wider die Valentinianer/ welchen ſie alſo verdeutſcht haben. Dieweil es ſehr lang würde / in einem ſolchen Buch zu erzelen / wie in allen Kirchen ein Biſchoff dem andern ordentlich ſuccedirt vnd nachkomen iſt/wollen wir anzeigen/ was die gröſte/ elteſte/vnd jederman bekante Kirche (welchen die zween herrlichſten Apoſteln / Petrus vnd Paulus gegründet vnd angerichtet haben) hat/ das jhr die Apoſteln verlaſſen / welchs man Traditionem nennet / vnd welchs der Glaube ſey/der allen verkündigt worden / vnd biß auff vns durch ordentliche Succeſſion eines Biſchoffs nach dem andern komen iſt/vnd dadurch zu ſchanden machen/

Irenæus.

Traditiones.

alle die / welche (es geschehe wasserley gestalt es wolle) entweder das sie jhnen selbst gefallen / oder vmb eitteler ehre willen / oder aus blindheit vnd böser meinung anders halten vnd schliessen/denn sichs gebüret / Denn zu dieser (Römischen) Kirchen/ vmb jrer mechtigern furtrefflichkeit willen / müssen versamlet werden alle Kirchen/das ist alle Gleubigen/an allen orten/in welcher allezeit die Tradition / so von den Aposteln herkompt / ist erhalten worden. Dieses sind des Irenei wort/welcher in Franckreich gelebt hat/Anno 175.

Irenei eigẽtliche meinung.

Nu sihe mein lieber Christ / ob Ireneus in diesen worten mit einem Buchstaben / der Gewalt des Römischen Bapsts vber alle andere Kirchen gedencke / ich kan es zwar darinnen nicht befinden. Es hat der frome Lerer Ireneus seine Bücher geschrichen wider die Valentinianer/vnd andere Ketzer mehr/ die vnter der Aposteln Namen viel jrthumb vnd mißbreuche in die Kirche Christi einzufüren / sich bemüheten / denen begegnet er vnd entdeckt jr falsches furgeben / vnd weiset die Leute auff den rechten Glauben / vnd warnet sie fur allerley Menschlichen Traditionen oder Satzungen in Religions sachen / vnd heisset sie achtung geben auff der Aposteln Lere / vnd auff derselben ordnung / wie mans mit den Sacramenten / vnd sonst im Christlichen Leben allenthalben halten solte / wie solchs in den Kirchen vnd Gemeinen / die noch rein waren/zu sehen were / vnd gedenckt also der Römischen Kirchen/ nicht das er die zum obersten Heupt vber die andern Kirchen zu Hierusalem/ Antiochia/ Alexandria / Corinth / vnd dergleichen setze / sondern das er sie den Gleubigen zum Exempel furstelle / das sie sich in Lere vnd Leben (welchs beides dazumal vnter den Christen zu Rom noch reine war)

nach

nach derselben richten vnd halten solten/ weil sie (wie er selbst schreibt) derer Landart Leuten am bekantesten/ vñ zwar auch die berümpteſt/grösseſt/vñ elteſte Kirche war in dem Teil Europe/ denn sonſt waren in Asia/ vnd zu Hieruſalem. Item in Grecia/wol eltere vnd viel grössere Gemeinen Christi. Er nimpt aber die nehiſte vnd bekanteſt/vnd sagt/das alle andere gemeinen oder Kirchen zu der Römiſchen müſſen verſamlet werden/verſtehet in einigkeit des Glaubens/ müſſen ſie mit der Kirche/ die Paulus zu Rom dem HErrn Chriſto gepflantzt/ vberein ſtimmen/ gleich wie auch mit den andern/ wo die in die Welt zerſtrewet ſind an allen orten/ ſo fern ſie bey der Apoſteln Leren vnd Traditionen bleiben/vnd darüber halten. Iſt derhalben des Irenei meinung nicht/wie die Papiſten/meins bedünckens/ gern ſchlieſſen wolten/ als müſten alle Kirchen zu der Römiſchen Kirchen verſamlet werden/ alſo das ſie derſelben mit dienſtbarkeit vnterworffen/ vnd in allen dingen zu gehorſamen/ verpflichtet ſein müſten. Es war auch dazumal viel anders vmb die newe Kirche zu Rom gethan/denn hernach/ die Pfarherrn oder Biſchoffe hetten kein euſſerliche gewalt/ waren jhrs lebens keinen augenblick fur den feinden der warheit ſicher/machten nicht ein newe ordnung vnd geſetz vber das ander/wie hernach die Bepſte gethan/ ſondern predigten vnd lereten/vnd hielten vber dem/was ſie von den Apoſteln hetten bekomen/Daher auch Ireneus klar ſagt/ das in der Römiſchen Kirchen/ biß auff ſeine zeit nicht newe traditiones ſind gemacht wordē/auch hat man nicht vber allen traditionen/ſondern allein vber denen/die von den Apoſteln herkomen/gehalten. Nu findet man je in der Apoſteln ſchrifften nichts vom Primat/ſo iſt auch deſſelben bey zeitē Irenei/vñ eben lange hernach nie mit einem wort gedacht/oder dauon diſputirt wordē.

Zur Römiſchen Kirchē verſamlet werden.

NOTA.

Biſchoffe zu Rom.

1.

2.

Es haben

Es haben sich darzu die Römischen Bischoffe/ der geringsten Obergewalt vber andere nie angemast/ sondern haben jres Ampts gewartet/ vnd darüber sich tödten vnd martern lassen. Das man aber den ersten Römischen Bischoffen etliche Decreta/ darinnen des Furzugs gedacht/ zuschreibet/ ist Crimen falsi vñ eitel erlogen ding/ wie aus dem wol zu sehen/ das man schreibt/ wie sie so mancherley ordnungen mit der Kirchen zier gehalten/ so doch die armen Christen dazumal/ vnd lange hernach biß zu Keyser Constantini zeiten keine Tempel/ Kirchen/ oder herrliche gebawete Gottesheuser gehabt.

Erdichte Decreta.

NOTA.

2. Tertullianus.

Zum andern ziehen sie des Tertulliani zeugnis an/ vnd verdeutschen desselben wort aus dem Buch de Præscriptione Hæreticorum, also. Wolan/ wiltu in denen sachen/ so deine seligkeit anlangen/ deinen fürwitz besser vben/ so durchlauff die Apostolischen Kirchen/ bey welchen noch der Apostel Stüle regieren. (Textus habet, Apud quas ipsæ adhuc Cathedræ Apostolorum suis locis præsidentur) Bey welchen man jre glaubwirdigen Schrifften lieset/ die noch jre stimme füren/ jr angesicht anzeigen (repræsentantes faciem) Bistu nahe bey Achaia/ so hastu Corinthum/ Bistu nicht fern von Macedonia/ so hastu Philippen/ Kanstu in Asiam kommen/ so hastu Ephesum. Kompstu aber in Italiam/ so hastu die Römisch Kirche/ bey derselben findestu den gewalt/ welchen wir von jr haben (unde nobis quoq; authoritas præsto est statuta) O welch ein selige Kirche/ welcher die Apostel jre gantze lere/ sampt jhrem Blut/ ausgossen haben.

Aus diesen worten kan ich nicht finden/ das die Römische Kirch das Heupt/ vnd die öberste vber alle andere sein solle. Es nennet Tertullianus die Römisch

Kirche

Kirche selig/ aber nicht ein Heupt der andern. Vñ wenn ers gleich gesagt hette/ wie er denn im buch de Pudicitia schreibt/ die Schlüssel sein allein S. Petro befohlen/ vnd die Kirche auff jn gebawet (welchs doch offentlicher jrthumb ist) wolt mans darumb als Gottes Wort fur recht halten? Es hat dieser gute Man wol mehr dinges geschrieben vnd geleret/ das nicht recht ist/ vnd auch zur selbigen zeit von Christlichen Lerern/ als falsch/ ist verworffen worden/ wie S. Hieronymus von jm meldet. Tertullians irthumb.

Zum dritten setzen sie aus Cypriano diese wort/ Dieweil die Kirche einig ist/ ist sie auch auff einen/ der jre schlüssel empfangen hat/ durch des HErrn stimme gegründet worden/ durch welchen es geschicht/ das auch nur ein Bisthumb ist/ ob es wol durch vieler Bischoffe eintrechtige menge/ in die gantze Welt ausgebreitet. S. Cyprianus.

Was gibt doch aber dieser Spruch dem Römischen Stul fur andern/ vnd ob es Cypriani meinung nu gleich were/ wie er sich denn sonst an andern orten hören lesset/ die Römische Kirche sey die Mutter vnd wurtzel der Catholischen Kirchen/ müste man darumb jhme (der ein Mensch gewesen/ vnd in andern Artickeln/ sonderlichen von der Tauffe/ vñ sonst groblich gejrret) dieses als bald gleuben/ so er doch auch in diesen wenig worten/ wider des HErrn Christi rede vnd meinung/ vnrecht schreibt/ da er setzet/ die Kirche sey auff den gebawet/ der die schlüssel empfangen hat/ welchs doch der HErr Christus nicht sagt/ der buchstab nicht mit bringet/ vnd die Grammatica nicht leidet/ denn Christus sagt/ Tu es Petrus, & super hanc Petram, ædificabo Ecclesiam meam, spricht nicht/ super hunc Petrum, oder/ super te Petrum. Vnd wie wolt die Kirche Christi/ welche ein ewiger baw ist/ auff einem sterblichen menschen bestehen/ zu welchem Cypriani jrthumb. Tu es Petrus.

NOTA. der HErr Christus kurtz hernach sagt/ Heb dich von mir
» Sathan / welcher auch das Heupt der Kirchen / Chri-
stum Jesum drey mal verleugnet / vnd sich selbst zum
Teufel verschworen hat / da hette furwar die Kirche ei-
nen bösen grund gehabt/ vnd wenn der Teufel das Fun-
dament also beweldigen können / wo wolt das gebewe
darauff bestanden sein. So zeuget der außerwelte Apo-
stel Jesu Christi (welchs zeugnis vns mehr gelten soll/
denn aller Veter Schrifften) klar vnd ausdrücklich/
Fundament der Kirchen. das Christus das Fundament seiner Kirchen sey/ 1. Co-
rinth.3. Einen andern grund kan zwar niemand legen/
» ausser dem/der gelegt ist/welcher ist Jesus Christ. Vnd
» Ephes.2. So seid jr nu nicht mehr Geste vnd Frembd-
» linge / sondern Bürger mit den Heiligen vnd Gottes
» Hausgenossen erbawet/auff den grund der Apostoln vñ
» Propheten/da Jesus Christus der Eckstein ist/auff wel-
» chen der gantze baw in einander gefüget/wechset zu ei-
» nem heiligen Tempel in dem HErrn / auff welchem
» auch jr mit erbawet werdet / zu einer behausung Gottes
im Geist. Das sind ja klare vnd helle wort/die keiner
weitleuffigen Glossa bedürffen.

4. Origenes. Zum vierden ist gleichsfals des Origenis rede vn-
recht/die sie aus seinem fünfften Buch/ vber die Epistel
zu den Römern/herfur bringen/die also lautet. Als S.
Petro die höchste gewalt / die Schaffe zu weiden gege-
ben/vnd auff jn gleich als auff einen fels/ die Kirche ge-
gründet worden/ wird kein ander Tugent von jm / denn
die Liebe erfordert.

Das Petrus nicht der Kirchen Fundament vnd
grund sey/ haben wir jtzt newlich gnungsam dargethan/
Das er aber fur andern Aposteln eine sonderliche ge-
walt vnd furzug gehabt/ leugnet Origenes selbst/ im er-

sten

sten Tractat vber Mattheum/da er ausdrücklich schreibet/das die Schlüssel S. Petro nicht sind allein / sondern auch allen andern Bischoffen geben worden. Aber wie Origenes in der Theologia gestolpert hat / weisen seine bücher aus. Es mögen aber Cyprianus vnd Origenes geschrieben haben was sie wollen / so hat doch jhr keiner den Römischen Bischoffen fur andern den Primatum tribuirt / Es habens auch die Römischen Bischoff zu derselben zeit nicht in sinn genomen / vber andere zu herschen/viel weniger solchs begeret. Origenis mengel. b

Zum fünfften/das sie aus Basilio contra Eunomium lib. 2. also deutschen (dieweil S. Petrus sonderlich fur andern im glauben furtrefflich war/hat er erlanget/ das die Kirche in jm oder auff jn gebawet würde) Dieses ist eine mutwillige verfelschung/ deñ also lauten Basilij wort/Petrus, quoniam fide præstabat, Ecclesiæ commissam sibi ædificationem suscepit. Was soll man solchen Buben gleuben/die der lieben Veter Schrifften also vntrewlich allegiren / vnd felschlich verdeutschen. 5. Basilius. Crimen falsi.

Es schreibet Basilius in libro de uita Solitaria cap. 23. Das Christus allen Geistlichen Hirten vñ Lerern eben die/vnd so viel gewalt gegeben habe/als S. Petro. b

Zum sechsten wird eins orts gedacht aus den schrifften S. Hieronymi wider die Luciferianer also lautend. Ecclesiæ salus in summi Sacerdotis dignitate pendet &c. Das redet der liebe Hieronymus von vnserm Hohenpriester Jesu Christo/so deutschens die Schelcke also/Der heiligen Christlichen Kirchen heil oder wolfart stehet in der herrligkeit des aller höchsten Priesters / verstehe des Bapsts/da man demselben nicht ein sonderliche vnd vber andere furtreffenliche gewalt gibt / werden in der Kirchen so viel Schismata werdē/ als Priester sind. 6. Hieronymus Crimen falsi.

Es ist ein grosse Gottslesterung / das man einem Menschen den Tittel des aller höchsten Priesters zuschreibt/ der doch allein Christo gebüret / vnd das man sagen darff / es stehe der Kirchen heil an einem solchen Menschen. S. Hieronymus schreibt / Alle Bischoffe sind gleich/alle sampt der Apostelen Stulerben/ vnd setzt Exempel/das einer kleinen Stad Bischoff/gleich sey einer grossen Stad Bischoff / als Eugubij vnd Rom/ Regij vnd Constantinopel / Thebes vnd Alexandria. Das aber einer höher oder geringer ist denn der ander/ machet das ein Bisthumb reicher oder ermer ist denn das ander/sonst sind sie alle gleich der Apostelen Nachkomen / Vnd diese wort Hieronymi stehen darzu ins Bapsts Geistlichen Rechte/Distinctio. 93. c. Legimus.

Alle Bischoffe gleich.

7. Ambrosius.

Zum siebenden mus der gut Ambrosius auch herhalten/ vnd sich brauchen lassen den Primat zu bestettigen/darinnen/das er de uocatione Gentium lib. 2. cap. 6. geschrieben. Rom ist durch den obersten gewalt des Apostolischen Priesterthumbs herrlicher worden / vnd gleich als ein Schloß der Christlichen Religion mehr denn durch die weltliche gewalt. Vnd vber die ander Epistel zu den Corinthern cap. 12. Andreas hat vnserm Seligmacher ehe nachgefolget denn Petrus / vnd hat doch nicht Andreas / sondern Petrus den Primatum/ (den obersten gewalt) empfangen.

Aus diesen worten kan ich noch nicht schliessen/das darumb die Römischen Bepste das Heupt der Christenheit sein sollen/es ist auch Ambrosij meinung nicht/ wie aus seinen worten in der 66. Predigt de Natali Petri et Pauli zu sehen / Rom habe wol den ober gewalt / vnd sey das Heupt anderer Nation vnd Lender / aber nicht anderer Kirchen. Vnd solcher meinung lesset er sich sonst

an andern

an andern orten mehr in seinen Büchern vernemen. 8.

Zum achten / stehen die wort der gestalt nicht im Augustino / die sie aus seinem Buch contra Epistolam Parmeniani allegiren / vnd also verdeutschen vnd verfelschen / Dem / der auff dem Stul der Römischen Kirchen sitzt / ist die gantze Christenheit / auch in den Lendern / so vber Meer / vnd wie fern sie gelegen / vnterworffen. Deñ das solchs S. Augustini meinung nicht sey / hat er sich mit der that in dem sechsten Synodo zu Carthago, neben andern zwey hundert vnd siebentzehen Bischoffen / wider die Römischen Bischoffe erkleret / in dem / das er so wenig als die andern hat eingehen wollen / Das die Bischoffe zu Rom die ober gewalt vnd den Primatum vber die Affricanischen Kirchen haben solten / wie sich solchs die Bepste Zozimus / Bonifacius vnd Celestinus vnterwunden / aber nichts denn schande eingelegt haben / also / das sie die Kirchen in Affrica mit jrem Antichristischen joch gantzer hundert jar hernach haben mit frieden / vnd vnbeschweret lassen müssen. So sagt auch Augustinus lib. 1. Retract. cap. 21. Der Fels wird nicht von Petro / sondern Petrus vom Felsen genennet / Vnd derselbige Fels ist Christus / auff welchen / vnd nicht auff Petrum / die Kirche gebawet ist. Vnd de Agone cap. 30. spricht er / Die Schlüssel sind nicht Petro alleine / sondern der gantzen Kirche vbergeben.

Augustinus

Crimen falsi.

Sexta Synodus Carthaginensis.

Stoltzes furnemen der Bepste.

Sententia Augustini 1.

Sihe die Papisten setzen noch mehr reden Augustini / als aus dem Buch aduersus Epistolam Manichæi. Bey der Catholischen Kirche / vnd in jrem Schoß / behelt mich billich die ordentliche Succession der Priester / von dem Stul Petri an / welchem der HErr seine schafe zu weiden befohlen / biß auff des jtzigen Bischoffs Ampt. Es behelt mich auch der Name der Catholischen

Etliche sprüche Augustini.

Kirchen / welchen sie nicht one vrsache vnter so vielen
2. Ketzereien also erhalten. Item aus der 162. Episteln / In der Römischen Kirchen ist allezeit des Apostolischen stuls herrschafft oder oberste gewalt in höhestem ansehen gewesen (In Romana Ecclesia semper Apostolicæ
3. Cathedræ uiguit Principatus.) Item ex libro contra literas Petiliani, Was hat der stul der Römischen Kirchen gethan / darauff Petrus gesessen / vnd darauff noch heutiges tages Anastasius sitzet etc.

Dieser Sprüche keiner beweiset / das der Bapst zu Rom der oberste Bischoff vber alle Kirchen in der welt sey. Das sich aber Augustinus zu der Römischen Kirchen glauben bekennet / thut er darumb / weil die Lere in derselben noch rein gewesen / Das auch der Apostoln stul bey der Römischen Kirche in ansehen gewesen / schleusset nicht / das sich darumb andere Kirchen der Römischen / als jrem Heupt vnterwerffen müsten. Der letzt angezogen ort beweiset nichts.

4. Ex Psalmo Augustini,

Vber das wird ein Vers aus dem Psalm Augustini gesetzt / den er wider die Donatisten gemacht / vñ also von den Bepstischen verdeutscht wird. Zelet die Priester nur von dem stul S. Petri selbst an / vnd sehet in derselben ordnung der Veter / wie einer nach dem andern komen. Dieser stul ist der felß / welchen der Hellen pforten nicht vberwinden / so doch Augustinus am selben ort den Donatisten furwirfft / das sie abgeschnitten Reben sind / vom rechten Weinstock / dieweil sie sich von dem glauben abgesondert hetten / welcher von S. Peters zeiten her in der Catholischen Kirchen gelert worden / vnd welcher glaube an den Weinstock Christum / als ein Felß wider aller Hellen Pforten bestehen werde.

5. Hilarius.

Zum Neunden / das aus Hilario eingefüret wird / Christus habe die Kirche auff Petrum gebawet / vnd das

dersel-

derselbige gut Bischoff Petrum eine grundfeste der Kirchen/vñ einen Thürhüter des Himels/ vnd im jrdischen gerichte einen Richter des Himels nennet/ist vnbedechtig/ vnd nicht mit worten/so die schrifft leret/ gered/wie den lieben Vetern wol mehr widerfaren ist. Darumb wir aber nicht mit solchen jren worten/ falsche Lere vnd jrthumb beschützen sollen/sondern viel mehr an jrē exempel lernen/von geistlichen sachen mit keinen andern worten zureden/deñ wie wir im buchstaben der schrifft findē. Notwendige Lere.

Es sey nu vmb diese reden gethan wie es wolle/ so kan man dennoch nicht draus erzwingen/das die Römische Kirche die ober gewalt vber andere Kirchen habe.

Zum Zehenden ist gleicher gestalt auff des Cyrilli eingefürte rede zu antworten/also lautend. Christus befihelet das Petrus nicht mehr Simon/ sondern Petrus heissen solle/durch welchs wort er füglichen anzeigt/ das er auff jn/ als auff einen Felsen vnd festen Stein seine Kirche bawen würde. X. Cyrillus.

Zum eilfften beweiset auch der spruch aus Chrysostomo nichts/Homelia ff. in Matth. Der Kirchen Hirt vnd Heupt/welche fur so viel vnd grossen einreissenden wasserflütte vnbeweglich bleibt/ist ein mensch ein fischer. XI. Chrysostomus.

Zum zwelfften/Nach dem die Papistischen blinden Leute/ viel zeit zu gebracht haben/ das sie hin vnd wider aus der Veter schrifften/jtzt hie/denn da/einen Spruch abgezwackt/den sie vermeinen/ das er jnen jre jrrige lere vnd Tyrannisch Primat zu verteidigen/dienen solle/vñ verhoffen/wenn sie viel Veter mit namen genennet haben/es müssen als bald sich die einfeltigen bewegen lassen/solchs von stunden an/ als warheit auffzunemen vñ zu gleuben/so thun sie gleicher gestalt auch mit den Conciliē/ vnd wenden jhren erdichten Primat zu schützen XII.

fur/

fur / Es sey dem Römischen Stul die oberste gewalt durch das grosse Concilium zu Nicæa, bey Keyser Constantini zeiten gehalten / zu erkant worden / welchs Concilij wort also lauten sollen. Es sollen alle Catholische menschen wissen / das die heilige Römische Kirche / durch keines Concilij beschlus / sondern durch die Euangelische stimm vnsers HErrn vnd Seligmachers / die oberste gewalt erlangt vnd erhalten hat etc.

Concilium Nicenum.

Nu dieses ist bald gesagt / aber wenn wirds beweiset? wo stehet in Euangelisten etwas dauon? wo hat der HErr Christus der Römischen Kirchen mit Namen jemals / oder sonst der gestalt gedacht? Ja die Veter im Concilia setzen vnd schliessen / sagen vnd schreiben also / Lieber Freund / es ist nicht gnung / das die Veter vnd ein Concilium etwas sagen vnd schliessen / sondern man mus auch aus Gottes Wort solchs klerlich beweisen vñ beweren / vnd aus demselben vorgewisset werden / ob es war vnd recht / oder erdichtet vnd vnrecht sey / was die Veter (welche auch Menschen sind vnd jrren können) furgeben / Denn es heisset / Du solt nicht thun was dich gutdüncket / Du solt nicht schreitten weder zur rechten noch zur lincken. Jr solt zu meinem Wort nichts setzen / noch etwas dauon nemen (spricht Gott der HErr) Solchem befehl sind wir mehr denn der Veter gutdünken / oder der Concilien satzungen zu gehorsamen schüldig / bey verlust vnser Seelen seligkeit. Gott wolle vns gnediglich in solchem guten fursatz erhalten / vnd fur des Bapsts gewalt / vnd auch fur allerley abfall vnd verleuckung gewaltiglichen behüten / Durch die krafft seines Geistes / vmb seins Sons / vnsers

HERRN JESV

Christi willen / Amen.

b

Regula.

Wider den alten Gecken/ Jaspar Gennep Buchdrucker zu Cöllen.

NArren solt man mit Kolben lausen/ sie wollens auch nicht anders haben/ vnd wenn mans jnen gleich auffs best erbeut/können sie sich darein nicht schicken / noch verstehen / wie mans mit jhnen meinet / so man sie nicht zwischen den ohren reibet/das sie es fülen. Es hat Jaspar Gennep fur dreien Jharen/ ein zimlich gros Buch lassen in Druck ausgehen / von den Geschichten / so sich beide in Religion/ vnd andern sachen / in Deutschen Landen / vom 1500. Jhar her / zugetragen / darinnen er sich nicht allenthalben/als wol einem Historienschreiber hette gebüren solten/verhalten / Derhalben ich aus etlichen vrsachen bewegt wordē / einen kurtzen gegenbericht darauff zu thun/ vnd dem einfeltigen Leser zur warnung / des Genneps/ groben vnuerstand / greiffliche lügen / vntrewe erzelung etlicher sachen/ vnd dergleichen vnrichtigkeiten anzuzeigen/sonderlich weil ich vermarckt/ das solchs sein werck/ von dem feinde heller warheit / Doctor Billicken angefangen (nur vnserm Euangelio zuwider) aus gifftigem hass durch den Gennep volzogen / vnd in Druck gegeben worden. Nu hat mein kleines Büchlin/welchs nicht mehr dan vier bogen begreifft / dem alten Gecken die schellen an der Narrenkappen also rege gemacht / das er dafur nicht rugen können/ sondern darüber so töricht worden / das er ein Büchlin von zwelff bogen dawider geschrieben/

Narren art.

Genneps Epitome.

Gegenbericht.

Doct. Billick.

Nota.

Genneps Gesprech büchlin.

schrieben / in welchem er doch (wie ich anzeigen wil) derer dinge keins / so ich jhm beschüldigt / verantwortet / sondern es viel erger machet / denn vorhin / vnd also seinen vnuerstand in Göttlichen sachen / gar an tag gibt / vnd were jm viel besser gewesen (wie er dan auch anfenglich jm furgenomen) das er hette still geschwiegen / vnd jennes mein kleins Büchlin zur warnung angenommen / sich dessen gebessert / vnd Historien schreiben einem andern befolhen / so hette er mir nicht widerumb dürffen durch die spiesse lauffen / welchs ich seiner Person zwar nicht gönne / Denn ich mich bedüncken lasse /

Eiffer aus vnuerstand.

er sey ein ernster Eifferer / fur das Bapsthumb / vnd fur die Papistische Religion / meinets mit derselben gut / vnd weis vielleicht auch nicht besser / lesset sich die Pfaffen vnd Mönniche / durch falsche deutung der Schrifft / vnd Sprüche / aus den Patribus gezwacket / wie einen armen Narren vmbfüren / vnd ander Christlicher vnd Euangelischer Lerer Schrifften vnd auslegungen / zu lesen abhalten / vnd verhindern / vnd wider dieselben / von jrentwegen / vnd auff jr angeben / bücher zu schreiben bewegen / Darüber jhm dan auch das begegnet vnd widerferet / das er redlich vber die schnauben gehawen wird / vnd solchs also fur gut annemen mus / denn man in dem fall zu seinen Lesterschrifften nicht kan noch sol schweigen / ob man gleich seiner person gern hierinnen wolt verschonen. Vnd demnach walds Gott zum andern / wider den alten Kempffer /

Nota.

ich hoffe / ich wolte jr mehr im sack mit treffen / denn Gennep ist des nehisten Büchlins Meister nicht allein gewesen / es Mönchentzet mit vnter / wie wir hören werden.

Damit

Damit aber ein jeder wissen möge / in welche Tomos Genneps Buch gehöre / so mus man auff den Titel achtung geben / welcher also lautet / Ein ernsthafftig Gesprech / zwischen Jaspar Genney etc. vnd Cyriaco Spangenberg etc. allen Liebhabern der warheit / nützlich vnd kurtzweilig zu lesen. Da hörestu wol / das es der vierde teil im Schimpff vnd Ernst ist / Doch soltu wissen / das es so nützlich gleichwol nicht zu lesen ist / als der erste teil / von Bruder Joan Pauli guter meinung zusammen gebracht. Vnd der ander teil vom Renckefuchs / welchs viel verborgener lere / von dieser Welt lauff in sich helt. Dagegen dieser vierde teil des Schimpffs vnd Ernsts / wol lecherlich vnd nerrisch gnung ist / aber doch wider erkandte warheit / das widerangezündet Euangelion zum höchsten lestert / Gottselige Lerer schendet / Abgötterey / Jrthumb vnd falsche Lere zum höchsten verteidigt / welchen schimpff im Gott der Herr nicht wird gefallen lassen / noch solches fur kurtzweil annemen / sondern auffs aller ernste straffen.

Ein newer Schimpff vnd Ernst.

Jnhalt des Genneps Gesprechbüchlin.

Es wil Gennep nichts wider die warheit / noch etwas den Bäpstischen zugefallen / vnd den Lutherischen zu verdries geschrieben haben / so ich jn doch solchs in meinem ersten Büchlin / wider jn ausgangen / Artickel weise vberzeuget habe / dawider er auch in seinem andern schreiben nichts redlichs geantwort / denn das seine gegenrede schier also lautet / Jch habe es nicht gethan / Habe ichs aber gethan / so habe ichs nicht alleine / sondern andere vor vnd neben mir gethan / aus welcher bücher ichs genommen habe. Das ist seine statliche verantwortung / gleich wie jenner sagt / Habe ichs gethan / so hab ichs Gott lob nicht gethan.

Nichtige fur wendung.

Genneps entschüldigung.

Genneps vnuerstand.

Ich habe jm sein vngeschickligkeit vnd vnuerstand/ Bücher zu schreiben / jennesmal fürgehalten/ das leugnet er nicht / sondern mus es bekennen (Fol. 65.) vnd gleichwol lesset er nicht nach / wenn ich ein mal so grob angelauffen were / so wolt ich doch auff ein ander mal daheim bleiben/vnd knöbel inn halten/ aber es hilfft kein warnen. Neseher wollen schlege haben.

Es lesset sich Genney vernemen/er habe mein büchlin selbst gedruckt/ wie er dan darzu eine kleinere schrifft/ denn zu seiner verantwortung gebrauchet. Er hat aber gar viel wort/vnd offtmals viel zeilen ausgelassen/darzu auch die art der rede(Formam orationis,mutatis personis)verendert / wiewol nu daran nicht viel gelegen / lautets doch feindseliger/ denn ichs selbst geschrieben.

Verenderung meins Büchlins.

Gennep wil nicht Affe sein.

Jumal vbel verdreussets jn/ das ich jn einem Affen vergleichet / vnd ist damit nicht wol zu frieden / so doch solchs gleichnis in allen stücken/mit seiner äffischen arbeit so gerad vberein trifft/das ers ein gut gleichnis mus sein lassen / allein den Namen mag er nicht haben / darümb sagt er (Pag. 5.) er sey kein Affe / Aber wir Lutherischen sind Affen/Worümb? Was ein Affe einen menschen sihet thun/ das wil er jm nach machen. Also auch jr Gesellen(sagt er)jr wolt der Catholischen Kirchen alles nach machen / mit Catechizieren/ teuffen/ Communiciren / singen etc. Verstehet er durch die Catholische Kirche das Bapsthumb/ so leuget er wider sein eigen gewissen / denn er selber wol weis / das wir in forma des Catechismi/ vnd in Ceremonien bey der Tauffe/ vnd in handelung des Sacraments/ vns gar nicht befleissigen/ den Papisten nach zu folgen / vnd was sie fur gauckeley treiben / jhnen nach zu thun / sind derhalben jhre Affen nicht. Meinet er aber durch das wort Catholisch die ware/

Lutheraner sind nicht der Papisten Affen.

ware / rechte Kirche Christi / wie dan auch dieselbige sol dadurch verstanden werden / so sehe er zu / mit was gewissen er das Affenwerck nenne / das wir nicht aus furwitz vnd one beruff furnemen / sondern solchs allerdinge nach Gottes ernstlichem befehel / vnd vnserer in der Tauffe gethanen pflicht / auszurichten vnd zu thun verbunden sind.

Gennep will nicht Narr sein.

Gleichsfalls ists jm vngelegen gewesen / vnd ist vbel mit zu frieden / das ich jn einen alten Thoren oder Narren genennet habe. Lieber Gott / solt ich dan auch viel von seiner weisheit rhümen / derer ich gar nicht bey jm finde? Worümb narret er so gröblich? Man mus warlich einem dinge seinen Namen geben / wie es an jm selbst ist. Ja (spricht er) Christus hats verbotte / Mat thei am 5. Capit. Wer zu seinem Bruder sagt / du Narr / der wird des Hellischen fewres schüldig. Hie sihet der arm Gennep nicht / das der Herr Christus / von gifftigen / verbitterten / neidischen hertzen redet / da mans nicht gut meinet / mit denen / so man schild vnd straffet / solchs ist schreckliche sünde / vnd strefflich / So es aber hergehet / aus guter meinung / einen der da jrret / schamrot zu machen / vnd von seiner narrheit abzuweisen / so ists löblich vnd wol gethan / Vnd in solcher meinung nennet Christus seine Jünger Thoren / Luc. 24. Vnd S. Paulus / die Galater Narren / Gal. 3. vnd die Corinthier / 1. Corinth. 15.

Matth. 5.
"
"

Den Bruder einen Narren scheltens.

In dieser meinung habe ich Gennep einen Narren genennet / das er sich fur seinem nerrichten schreiben solte schemen lernen / vnd vom Papistischen falschen vertrawen / auffs verdienst eigener werck / Heiligen furbitte vnd dergleichen / ablassen / vnd zu vns tretten / in die Brüderschafft Jhesu Christi / durch einen rechtschaffenen

Intentio mea.

Glauben/an desselben/einigs/gnungsames/volkomenes/ tewres verdienst/ leiden vnd sterben/fur aller welt sünde etc. Kan ich das nu nicht erhalten / so mus ich jn in seiner narrheit faren lassen / vnd weis / das ich durch mein ernstes anreden an jn / wider das Euangelion Christi nicht gehandelt habe.

Nota.

Es wil trawn Gennep(wider sein eigen bekentnis) nicht so gar vngeschickt / vnd one gahen sein / Darümb vnterstehet er sich auch / eine werckliche antwort wider mich zu machen / vnd ist doch das vngesaltzenst vnd vngeschmaltzenst thun / das es zu erbarmen. Da er sol antwort geben/da fraget er allererst/ Was ist denn das? Was ist Axt? Was ist Beil? Was ist Zimmerman/ vnd kewets so kindisch durch einander / das auch ein frembder / der gleich Gennep nicht zuuor kennet hette/ dennoch bald sehen köndte / das solchs sein Buch einen vngeschickten Meister gehabt. An etlichen örten findet man viel zeilen / die von wort zu wort/ aus des Erzlesterers Staphyli Lügenbuch gestolen / vnd ins Genneps hümpeley eingeflickt sind / das also eine lügen zur andern komme / Wiewol Gennep hart verleugnet/ er habe nicht gelogen / liege auch noch nicht / man solle es nicht auff jn bringen können. So besehe aber der gutwillige Leser mein voriges Büchlin / vnd neme die stücke / darinnen ich jhn lügen bezüchtigt / suche darnach in seinem grossen Buch / ob es sich also befinde/ vnd richte als dan / ob ich dem Gennep vnrecht gethan habe oder nicht.

Gennep wil nicht gelogen haben.

Er verneinet auch/ das er des Euangelij feind sey/ sondern sey darinnen von jugend auff erzogen / setze alle

seinen

seinen trost vnd hoffnung drauff / vnd bekenne es mit hertzen vnd munde / darümb er auch die rechten Bekenner desselbigen nicht hasset. Aber der handel sihet mich dafur an / das Gennep noch nicht verstehe / was eigendlich Euangelium sey / oder was heisse Euangelium bekennen. In seinem schreiben bekennet er sich zu solchen stücken vnd Leren / verlesset sich auch auff eigene Werck / Heiligen furbit / Ablas / vnd andere dinge / derer das liebe Euangelion / von der gnungthuung / vnd vollkommenen bezalung CHRISTI / fur alle vnsere sünde / nicht mit einem wort gedencket. Vnd weil das Euangelion vom Menschen erfodert / ein hertzlichs vertrawen allein (allein sage ich) auff JESVM CHRISTVM / vnd sonst auff kein Creatur / werck oder thun / vnd aber Gennep vnd seine Kirche solche Leute (die da leren vnd bekennen / das man allein durch den Glauben / one des Gesetzes werck selig werde) verbannet / vnd also arge Ketzer vnd verführer ausrufet / Wie ist er dan nicht ein feind des Euangelij / vnd ein Verfolger / der rechtschaffen bekenner desselben. Nein lieber Gennep / es lesset sich nicht also mit worten entschüldigen. Es wird dir dis böse mal auch der gantze Rein nicht abwaschen.

Ob Gennep Euangelisch sey.

Euangelium.

S. Das du vnser Euangelium / welchs wir nach Pauli form / art vnd weise leren / ein auffrhürisch vnd blutseuffig Eigenwillium nennest (20. Pag. b.) daran redestu die vnwarheit / als ein verzweiffelter Ertzlügener. Denn wir in vnserm Euangelio / nicht zu auffrhur vnd Blutuergiessen / Sondern

Eigenwillium.

zu

zu gehorsam/ gedult/ friede/ vnd einigkeit ernstlichen vermanen / wie alle Schrifften / der recht bestendigen Lutherischen ausweisen / vnd ich hieuon weitleufftiger / in widerlegung des Bubens Staphyli geantwort habe. Was die Widerteuffer / Müntzer vnd andere / vnterm schein des Euangelij angefangen haben (wiewol sie das Euangelion wenig furwenden können) damit haben wir nichts zu schaffen / habens auch nie gebillicht / sondern dawider geschrieben vnd geschriehen / wie können wir dan solches jres thuns / als selbschüldig bezüchtigt werden.

Genneps vergebliche hoffnung. 1.

Zwey stück lesset jm der schlefferige Gennept trewmen/ dadurch er verhoffet wider mich zu bestehen. Eines das er schreibet / als solt ich mich durch mein Büchlin/ bey den vnsern selbst vnwerd gemachet haben / das kan ich aber noch zur zeit nicht gleuben / Denn ob ichs wol nicht der meinung geschrieben / dadurch gros ansehen bey jemands zu erlangen / so weis ich doch wol / das es vielen vnsers teiles so wol gefallen hat / das es auch an

2. etlichen örten nachgedruckt worden. Das ander ist/ das sein erstes buch 328. grosser Paginas/ das sind 164. bletter/ oder 82. bogen helt/ mein Büchlin aber nicht gar vier bogen begreiffet / darümb werde das grosse fur dem kleinern wol bestehen / Doch hat er hie etwas zweiffel bey/ derhalben er noch zwelff bogen zum zusatz verordnet/ Also haben jn die vier bogen zuengstet / das er zwelffe dagegen geschrieben / vnd sich dennoch nichts verantworten können/ wie wir sehen werden. Seine beste kunst

Nota. ist / das ers alles Lügen heisset / was jm nicht gefellet/ vnd sagen darff / Sleidanus habe plus mille mendacia geschrieben / da er jn doch nicht einer lügen kan vberweisen.

Ich

Ich hab die Papistische Theologiam/einen Gottes jemerlichen Treudelmarckt genant/das gestehe ich noch/ weis es auch nicht anders zu nennen / es düncket aber solchs den Jaspar Genney wunderbarlich vnd seltzam/ verwundert sich allein an den Büchern / so er gedruckt/ gleich als der Affe an seinen Jungen / als were sonst nichts mehr noch bessers geschrieben/ trit derhalben herfür / vnd legt seinen kram aus / vnd erzelet einen langen Catalogum aller Bücher / so er die zeit seins lebens gedruckt / damit jederman selbst an der wahr sehe / vnd an der gattung erkenne / das ich seinen Grempel nicht vnbillich einen Treudelmarckt genennet / denn mir seine Bücher / so er gedruckt / so vnbekand nicht gewesen/ als er meinet. Ja (spricht er) du magst dich wol einen gelarten Man selbst achten / dein lesterlich / lügenhafftig Schmehebüchlin aber / zeigt an / das du nicht viel Bücher habest / weil du so viel furtreffliche Scribenten/ so durch mich gedruckt/nicht gelesen hast.

Gottes jemerlicher Treudelmarckt.

Genneps Bücher.

Hie mus man lernen / wer Genneps gedruckt Bücher nicht hat / dem ist vnmöglich / das er sonst viel Bücher haben köndte / vnd wer sie nicht gelesen hat / kan nicht gelert sein/ Ja wer sie nicht gelesen hat/ der kan sie auch nicht haben. Das sol wol mancher nicht gewust haben/ ob einer gleich etlich hundert gülden fur Bücher gegeben / vnd etliche viel jar sich mit lesen vnd schreiben/ zum vleissigsten geübt hette.

Regula Gennepea

Wie viel Bücher ich (GOTT lob) habe/ vnd was fur einen kern vnd ausbund / wissen viel Gottliebender Leute/so mein kundschafft tragen. Ich wolte nicht gern mit Genneps gantzer Buchladen beutten / da er mir gleich etlicher der statlichsten Thumbherrn zu Cöln Bibliotheken darzu geben wolte. Aber was weren mir sol-

ehe meine herrliche Bücher alle nütze / wo ich dieselben den mehren teil nicht auch gelesen hette/ Denn viel Bücher machen freilich nicht gelert/ sonst müsten die Buchhendeler am aller gelartesten sein.

Damit aber Gennep nicht dencken möchte/ ich wüste gar nichts von seinen Büchern / mus ich derselben etliche erzelen/ wiewol ich aus vrsachen/ das ich in Buchladen bald vernommen / was jrer einhalt / vnd fur kunst darinnen gewesen / jrer viel nicht habe zeugen / vnd mit jnen bessern Authoribus/ jre stet vnd stelle/ in meiner Bibliotheca/ verhindern wollen.

Lass es aber nicht ein geringe ding sein / das Gennep die gantze Bibel gedruckt hat / vnd darzu mit schönen Figuren / auch auff gross Median papir / Ist das nichts? Wer hat aber solchs angefochten? Wenn ich von Papistischem Trendelmarckt rede / so meine ich je die Bibel nicht / denn die Propheten / Christus vnd die Aposteln sind ja nicht Papisten gewesen/ haben auch mit keinem wort derer dinge gedacht / darauff die Papisten so hart dringen.

Es erzelet Gennep etwan bey funfftzig stück bücher/ die er gedruckt hat / da man aus denselben eins oder zwelff würde nemen / so sol nicht viel besonders vberbleiben. In Theologia sind die besten Augustini Loci, Homeliæ patrum, Anselmi opera, vnd Haymo, In Historicis, Egesippus, Orosius, Herodotus, Platina, vnd darneben in andern stücken/ de Alexandro, Trapezuntius, vnd die Polyanthea / wo die aus Genneps Catalogo hinweg kommen / so ist profecto das ander ein elender Kram / sonderlich das Antidagma, Concilia prouincialia, Cartheuser materien / vnd des Candidi/ Billicks/ Clichtouei/ Gropperi/ Eccy / vnd dergleichen hüm-

Catalogus librorum Gennepij.

hümpeley. Aber ich las jhn mit solchen seinen herrlichen Authoribus hinprangen / vnd komme zum handel.

Erstlich / so vnterstehet sich Meister Genney zubeweisen / das die Römische Kirche / wie sie noch heutigs tages ist / die ware / rechte / einige Christliche Kirche sey / die man ehren / hören / vnd jr in allen dingen anhangen vnd folgen solle / vnd das wil er auff siebenerley weise beweren. Da lasset vns nu hören.

Ob die Römische Kirche die Christliche Kirche sey.

Zum ersten / spricht er (Fol. II. b.) CHRISTVS vnd seine Apostel habens geboten / das man bey der Römischen Kirchen lere standhafftig bleiben vnd verharren solle. Aber wo stehet solches geschrieben? In welchem Euangelisten? Vnd an welchem Capittel? Ich setze es also / das es Christus ausdrücklich geboten hette / der Römischen Kirchen anzuhangen / so were es doch nicht weiter zu verstehen / denn so fern dieselbige in allen Artickeln / mit der lere Christi vberein stimmete. Weil aber die Römische Bäpstische kirche / in den Heubtartickeln / von der Lere Christi / gentzlich ist abgewichen / vnd seine ordnung vnd Sacrament zutrennet hat (wie solchs klar nu offtmals beweiset worden) so köndte vns solchs gebot Christi (welches doch der gestalt nicht verhanden) an die Römische Kirche nicht verbinden.

I. A mandato Christi.

Romana Ecclesia apostatica

Was aber Christi meinung von der Römischen Kirchen (wie die jtzund ist / vnd etliche hundert jar gewesen) sey / ist aus seinen eigen worten zuuernemen. Mat. am 16. Sehet zu / vnd hütet euch fur dem Saurteige /

Warnung fur der Römischen Kirchen. 1.

2. der Phariseer vnd Saduceer. Vnd Matth. 10. Sie wer
„ den euch vberantworten/ fur jre Rathheuser/ vnd werden
„ euch geißlen in jren Schulen / vnd euch fur Fürsten vnd
3. Könige füren / vmb meinen willen. Vnd Matth. 7.
„ Sehet euch für / fur den falschen Propheten / die in
„ Schafskleidern zu euch kommen / inwendig aber sind
4. sie reissende Wolffe. Vnd Marci am zwelfften/ Se-
„ het euch für/ fur den Schrifftgelerten/ die in langen klei-
„ dern gehen / vnd lassen sich gern auff dem Marckt grüs-
„ sen/ vnd sitzen gerne oben an/ in den Schulen / vnd vber
„ Tische im Abendmal / sie fressen der Widwen Heuser/
5. vnd wenden langes Gebet für. Vnd Matth. am 23.
„ Capittel/ Sie binden schwere vnd vntregliche Bürden/
„ vnd legen sie den Menschen auff den hals / aber sie wol-
„ len dieselbigen nicht mit einem finger regen. Alle jhre
„ werck thun sie / das sie von den Leuten gesehen werden.
6. Vnd am 24. So jemand zu euch wird sagen / Sihe/ hie
„ ist Christus oder da / so solt jrs nicht gleuben / Denn es
„ werden falsche Christi / vnd falsche Propheten auffste-
„ hen / vnd grosse zeichen vnd wunder thun / das verfüret
„ werden in den Jrthumb (wo es möglich were) auch die
„ Ausserwehleten. Sihe ich habs euch gesagt / darümb
„ wenn sie zu euch sagen werden/ Sihe er ist in der Wü-
„ sten / so gehet nicht hinnaus. Sihe / er ist in der Kam-
7. mer/ so gleubt nicht. Item/ Johannis am sechszehen-
„ den Capitel/ Sie werden euch in Bann thun/ vnd kom-
„ met die zeit / das wer euch tödtet / wird meinen er thue
„ Gott einen dienst dran.

Das nu der Herr Christus durch diese reden / nicht allein die Phariseer vnd falschen Lerer zu jenner zeit/ sondern auch eigendlich das Bapsthumb / vnd die jtzige Antichristisch Römische Kirche gemeinet habe / zeu-

gen

gen die Romanisten selbst mit der that offentlichen im werck / Denn es ist fur augen / jhre verfelschung / vnd Menschliche deutung in der Lere / jre Tyranney / verfolgung / Bann / Acht / vnd morden / wider die / so allein Jhesum Christum fur jr Heubt / Heiland vnd Seligmacher bekennen. Item / jr heucheley / Ehrgeitz / vnd trachten nach aller Welt gütter. Jhre vielfaltige Menschensatzung / Traditiones / gewissens stricke / gebot vnd verbot. Jhr mancherley orden / Ceremonien / Walfarten / fasten / beten / vnd andere vngegründtet Gottesdienste / darinnen sie die Gerechtigkeit suchen / vnd auch andere leute (als würden sie Christum / das ist die Seligkeit / da finden) dahin weisen. Virtutes Papistarum.

Ob aber nu des Herrn Christi meinung sey / einer solchen Kirchen / wie des Bapsts Kirche ist / anzuhangen / vnd bey jr bestendiglich zu bleiben / ist aus seinen worten wol zu vernemen / da er spricht / Sehet euch für / Hütet euch / Gleubt jhnen nicht / Folget nicht / Fürchtet euch nicht fur jnen. Cauete. "

Eben der gestalt haben auch die lieben Aposteln / gleich als mit fingern / auff die Bäpstisch Römisch Kirche gezeiget / da sie des Antichrists lere vnd wesen beschrieben / also das auch Joannes in seiner Offenbarung / am 17. vnd 18. Capitel / durch die Hure / so auff vielen Wassern sitzt / vnd die grosse stad vnd Babylon / eigendlich auff die stad Rom / vnd also auff die Bäpstische Kirche weiset / Jn welcher / vom Artickel der Gerechtigkeit fur Gott / anders geleret wird / denn Paulus dauon geschrieben / der Glaube wird verkleinert / den Wercken das verdienst der Gerechtigkeit zugeeignet / die Sacrament zerrissen / vnd anders gebrauchet dan sie Christus eingesetzet. Werden auch mehr darzu erdichtet / die Ober Die Römisch Kirche / des Antichrists Kirche. Nota.

keit wird verachtet / alle Sodomiterey vnd vnzucht getrieben. Vnd ist in der Römischen Bäpstischen Kirche augenscheinlich zu sehen / das sie die ist / von derer Paulus geschrieben / In der ander Epistel zun Thessalonichern / am andern Capittel / Das der Mensch der sünden / das Kind des verderbens / der da ist ein widerwertiger / sich vber alles / das Gott vnd Gottesdienst heisset / erhebet / vnd sich also setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gibt sich fur / er sey Gott / vnd Gottes Stadhalter / habe macht zu thun vnd zu lassen / was vnd wie er wolle / also das jhm niemand solle einreden / ob er gleich viel tausend Seelen zu Helle füret. Vnd wer sihet auch nicht / das Sanct Paulus eigendlich von der Römischen Bäpstischen Kirchen rede / In der ersten Epistel zu Timotheo / am vierden Capittel / da er also schreibet / Der Geist sagt deutlich / das in den letzten zeiten / werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhangen den verfürischen Geistern / vnd leren der Teufel / durch die / so in gleisnerey Lügenredner sind / vnd Brandmal in jhrem gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die speise etc.

Pauli zeugnis vom Bapst.

Wie man sich gegen die Römisch Kirche halten solle.

Wie man sich gegen solche Kirche halten solle (welche auch der Apostel Petrus / als were er newlicher zeit etliche jar zu Rom gewesen / mit allen jren farben / früchten vnd tugenden / 2. Pet. 2. beschreibt) höret man verstendlich / aus der lieben Aposteln munde. Joannes sagt / So jemand zu euch kömpt / vnd bringt diese lere nicht / den nemet nicht zu hause / vnd grüsset jn auch nicht / denn wer jhn grüsset / der machet sich teilhafftig seiner bösen werck. Paulus zun Römern 16. schreibt / Weichet von denselbigen. Vnd Gal. 1. So jemand euch Euangelion predigt / anders denn das wir euch gepredigt haben / der sey

Exite.

sey verflucht. Vnd 2. Thess. 3. Habt nichts mit jhm zu schaffen. 1. Timot. 6. Thue dich von solchen. 2. Timo. 3. Solche meide. Vnd abermal / Joannes Apoc. 18. schreibet / Ich hörete eine stimme vom Himmel / die sprach / Gehet aus von jr mein Volck / das jr nicht teilhafftig werdet jrer sünden / auff das jr nicht empfahet / etwas von jren plagen / Denn jhre sünden reichen bis in den Himmel / vnd der Herr dencket an jren freuel. Bezalet sie / wie sie euch bezalet hat / vnd machets jr zwifeltig nach jren wercken. Vnd mit welchem Kelch sie euch eingeschenckt hat / schencket jr zwifeltig ein. Wie viel sie sich herrlich gemacht / vnd jren mutwillen gehabt hat / so viel schencket jr qual vnd leid ein etc.

Hieraus höret vnd sihet nu ein jglicher Christ wol / wie man sich nach Christi / vnd der Apostel befehel vnd lere / gegen die Bäpstische Römische kirche halten solle / vnd ob es war sey / das Christus solle geboten haben / derselben anzuhengen.

Zum andern / Soll man der Römischen Kirchen anhangen / vnd folgen in allen dingen / Denn die alten Veter vnd Kirchenlerer (spricht Gennep) die habens gethan / vnd zu thun verordnet / vnd dieses war zu machen / führet er jrer neune zu Gezeugen.

2. Ab autoritate patrum.

Der erste ist Cyprianus / welcher fur dreitzehenhundert Jahren Bischoff zu Carthago gewesen / Vnd Epist. 11. Lib. 3. von denen / die sich von des Nouati Ketzerey widerümb zur Gemeinschafft der Kirchen bekeret hatten / also schreibet / das

1. Cyprianus.

Cornelius Episcopus Rom:

das sie bekand haben/vnd gesagt/Nos Cornelium Episcopum sanctissimæ Catholicæ Ecclesiæ, erectum à Deo omnipotente, & Christo Domino nostro scimus. Das verdeutscht Gennep / Wir wissen / das der Bischoff Cornelius/von dem Allmechtigen Gotte/ vnd Christo vnserm Herrn / der allerheiligsten Catholischen Kirchen / zum Vorsteher vnd Bischoff auffgericht ist/ vnd schleusset darauff / das die ware Kirche nirgend zu finden sey / denn allein in derer / welcher der Römische Bischoff vorstehe. Welchs doch aus obgesetzten worten nicht folget/denn darinnen allein bekand wird/das Cornelius von Gott zum Bischoffe der Christlichen Kirchen/des orts/Nemlich zu Rom/ erwecket sey. Darümb sind aber die Bischoffe der Christlichen Kirchen/ an andern orten nicht vom Teufel / so fern sie nur auch der Lere Christi zugethan / one welche sie nicht Bischoffe/ sondern Wolffe sein würden/wie die jtzigen Römischen Bäpste sind. Das ander zeugnis Cypriani/ ex Epist. 6. Libri primi, beweiset nicht/ das allein die Römische kirche/die Christliche Gemeine sey/ sondern machet nur einen vnterscheid / zwischen denen / so bey Cornelio dem Bischoffe bestendig blieben / vnd denen / so sich an den Ketzer Nouatum gehenckt hetten / zu Rom/wie die wort mit sich bringen. Es ist eine Kirche bey Cornelio / der ein Bischoff der Römischen Kirchen ist / aber bey dem Nouatiano/ kan vnd mag die Kirche CHRISTI nicht sein / weil er sich wider des Apostels ordnung vnberuffen eingedrungen etc. Das dritte zeugnis Cypriani (welchs Gennep hernach / Fol. 15. aus der neunden Epistel des vierden Buchs setzet) redet nicht vom Bischoffe zu Rom alleine / sondern von einem jeden Bischoffe oder Pfarherr/eines jglichen orts/wenn man die-

Nota.

Nouatus ein Ketzer.

dieselbigen verachtet / die Gott zu solchem Ampt gewirdigt hat / so gehet es selten ab / das nicht spaltung vnd Ketzerey solt folgen / Denn also lauten Cypriani wort / Vnde schismata & hæreses obortæ sunt & oriuntur nisi dum Episcopus qui vnus est, & Ecclesiæ præest, superba quorundam præsumptione contemnitur &c. Dieses deutschet Gennep also / Das aller Irthumb vnd zweispalt im Glauben herkomme / vom vngehorsam vnd verachtung des Stadhalters Christi / des Bapsts. So doch Cyprianus in derselben Epistel / des Römischen Bischoffes oder Bapsts / mit keinem wort in sonderheit gedenckt / sondern von jm selbst / vnd andern Pfarherrn vnd Bischoffen in gemein redet. Aber die Papisten müssen jhren Grempelmarckt mit verfelschung / der lieben Veter Schrifften zusammen klauben / weil sie sonst im grund nichts fur sich haben.

Ketzerey woher.

Verfelschunge der Papisten.

Der ander zeuge sol der heilige Ireneus sein / so fur viertzehenhundert Jharen Bischoff zu Lugdun in Franckreich gewesen / der schreibt / Lib. 3. ca. 3. contra Hæreses, also / Ad Ecclesiam (quæ est Romæ à Petro & Paulo fundata) necesse est omnem conuenire Ecclesiam, hoc est eos, qui sunt vndiq; fideles, in qua semper ab his qui sunt vndiq; conseruata est ea, quæ est ab Apostolis traditio. Da wird von einigkeit aller andern Christlichen Kirchen gesagt / die sie mit der Römischen Kirchen / zu der zeit / in Apostolischer lere gehalten / vnd wird nicht gedacht / das andere Gemeinen der Römischen Kirchen müsten vnterworffen sein. Vnd Gennep deutscht auch also / Weil (das mercke wol / dummodo & quamdiu) in dieser kir-

II. Ireneus.

chen zu aller zeit / die Tradition vnd Lere / so von den Aposteln hergefloſſen iſt / erhalten wird / iſt von nöten / das alle Chriſtliche verſamlungen / jhre zuflucht zu derr haben. Ob nu wol Gennep / oder der Mönch / der jm den Spruch Irenei verdeutſcht / grammaticum & verum ſenſum Irenæi nicht troffen / ſo laſſen wirs doch jtzt paſſiren / vnd ſchlieſſen förder drauff / Dieweil aber jtziger zeit / die Römiſche Kirche von der Apoſteln Lere vnd Tradition (den Glauben vnd Sacrament belangende) iſt abgewichen / vnd ſich auff Menſchen gedichte / Trewme / vnd Cerimonien hat ergeben / iſt von nöten / das alle Chriſtliche verſamlungen / ſich jrer euſſern / vnd von jr abſondern.

III. Der dritte zeuge / mus Keiſer

Gratianus.

Gratianus ſein / welcher Anno 382. an das Regiment kommen / vnd bey groſſer ſtraffe gebotten hat / das alle Vnterthanen den Glauben / welchen der Apoſtel Petrus geleret / vnd Damaſus dazumal Biſchoff zu Rom / desgleichen Biſchoff Peter zu Alexandria auch hielten / one einigen zweiffel oder Diſputiren / gleuben vnd darbey bleiben ſolten. Wie im Sozomeno Lib. 7. cap. 4. zu ſehen. Hieran hat derſelbige Keyſer recht gethan / denn dazumal die Gemeine / vnd der Pfarherr Damaſus zu Rom / eintrechtiglich vber der Chriſtlichen Lere / vnd den ſchrifften der Apoſteln gehalten. Es folget aber daraus nicht / das man darümb der jtzigen Römiſchen Bepſtiſchen Kirchen / vnd jhrem verkerten Glauben / falſcher Lere / vnd Gottloſen Narrenwerck müſte zugethan ſein / Denn der jtzigen Romaniſten Glaube / weder mit Sanct Petri / noch Damaſi /

Vngleicheit der lere Petri vnd der Papiſten.

mast/ noch Petri Alexandrini Lere vnd Glauben/ vberein trifft.

Petrus der Apostel hat geleret/ Man werde aus Gottes macht/ durch den Glauben beweret zur seligkeit. Die Papisten leren/ solchs geschehe durch vnsere guten werck. 1. 1.Pet.1.

Petrus sagt/ Das ende vnsers Glaubens/ sey der Seelen seligkeit. Die Papisten sagen/ Durch den Glauben erlange man alleine die erste Gerechtigkeit/ Aber durch die Werck/ die andere vnd vollstendige seligkeit. Wie auch Lamprecht de Aurio, der Jesuiter/ zum Churfürsten zu Brandenburg/ mehr dan einmal das vergangen Jar gesagt/ vnangesehen/ was im Churfürstliche Durchleuchtigkeit dawider aus heiliger schrifft oppinirt. 2. 1.Pet.1. Lamperatus de Aurio.

Petrus heisset die hoffnung gantz auff die gnade setzen. Die Papisten aber auff eigene Werck/ Heiligen furbit/ Bapst ablas/ vnd dergleichen dinge. 3. 1.Pet.1.

Petrus befilhet/ Gott den Vater anzuruffen. Die Papisten aber ruffen auch Gottes Mutter vnd alle Heiligen an. 4. 1.Pet.1.

Petrus wil/ wir sollen vns selbst zum Geistlichen Hause bawen. Die Bepstischen heissen Sanct Peters Münster/ Clöster vnd Capellen/ Stifft/ vnd Beginen Heuser/ mit grosser vnkost bawen. 5. 1.Pet.2.

Petrus nennet alle gleubige Christen/ ein Königlich Priesterthumb/ vnd ein heiligs Volck. Die Papisten halten jre geschmierete vnd geölete Pfaffen alleine fur Priester/ vnd jhren falschgedichten Geistlosen stand alleine fur heilig/ alle andere stende an jnen selbst fur vnheilig. 6. 1.Pet.2.

7. 1.Pet.2. Petrus vermanet zu einem guten wandel / das die Heiden vnsere gute wercke sehen / vnd Gott preisen. Die Bäpstischen füren vnd gestatten jren Geistlosen ein solch ergerlich leben/in Hurerey/Geitz/Pracht/ vnd Hoffart / das sich nicht allein die Euangelischen dawider hören lassen/ sondern auch Juden vnd Türcken darab entsetzen.

8. 1.Pet.2. Petrus sagt / Seid vnterthan aller Menschlichen ordnung etc. Der Römisch Bapst aber setzt sich vber den Keiser/vnd seine Creaturen. Die Bischoffe/ Cardinal/ vnd Prelaten/ wollen keiner Weltlichen Policey vnterworffen / sondern von allen Gesetzen/ vnd notwendigen ordnungen vnd Statuten Teufelsfrey sein.

9. 1.Pet.2. Petrus nennet Christum den Hirten vnd Bischoff vnserer Seelen. Der Bapst aber masset jm diesen Titel selbst zu / vnd setzt sich an Christus stat.

10. 1.Pet.4. Petrus spricht / So jemand redet/ das ers rede als Gottes Wort. Die Papisten sagen/ Nicht allein als Gottes Wort/ sondern auch als den verstand der Veter vnd Concilien/als Decret/vnd Bapstsordnung vnd befehel/ob es gleich in der Schrifft nicht stehet.

11. 2.Pet.5. Petrus heisset die Eltesten (welche die Papisten Priester nennen) Sie sollen die Herde Christi weiden/ vnd auff sie sehen / nicht vmb schendlichs gewins willen / nicht als die vber jr Volck herschen / sondern sollen gute Furbild der Herde sein. O Gott wie gar geschihet das widerspiel / von den Bäpstischen Priestern vnd Pfaffen / Sie weiden noch leren nicht/vnd reissen doch gleichwol aller Welt gut zu sich / vnd plagen jhr arme Leute/ wie sie nur selbst wollen/mit vntreglicher beschwerung/vnd sind Furbilde aller Hurerey vnd vnzucht.

Nota.

Petrus warnet fur den falschen Propheten/die den HErrn verleugnen / den weg der Warheit verlestern/ durch geitz mit erdichten worten an leuten hantieren/ nach dem fleisch in vnreiner lust wandeln/die Herschafften verachten/ zeitlich leben fur wollust achten / von den Almosen prangen / mit ander Leut güttern prassen/ augen voll Ehebruchs haben / jnen die sünde nicht wehren lassen / die leichtfertigen Seelen an sich locken / ein hertz mit geitz durch trieben haben / den rechten weg verlassen/ stoltze wort reden / da nichts hinder ist etc. vnd allenthalben die heiligen gebot Gottes verlassen. Nu müste einer je nicht alleine blind / sondern gar toll vnd töricht sein / der nicht wolt sehen noch erkennen / das die Bepstischen Romanisten / eben solche Gesellen sind/ die Sanct Petro / seiner lere vnd Glauben / stracks zuwider leren vnd leben. Darümb vns noch andere warlich das Gebot des Keisers Gratiani / jhnen anzuhengen / nicht verbindet / sondern viel mehr fur jhnen warnet. 12. 2. Pet. 2. Contrafet der Papisten

Also ist auch eine grosse vngleicheit / zwischen Bischoff Damaso/der zu Keisers Gratiani zeiten/ zu Rom der Kirchen Christi furgestanden hat / vnd den jtzigen Römischen Bepsten / so nu etliche hundert jhar zu Rom nach einander residirt. Denn Damasus hat an die Bischoffe auff dem Synodo zu Constantinopel geschrieben/ das er lere / gleube vnd bekenne / das Christus Gottes Son durch sein leiden / dem Menschlichem Geschlechte/ eine vollkomene seligkeit habe zuwegen bracht/ vnd den gantzen Menschen/ von der gantzen sünde gentzlich erlöset / Theodoretus lib. 5. cap. 9. Die Bepstischen aber leren / gleuben vnd bekennen / das CHRISTVS die Seligkeit habe angefangen / vnd vns Damasus Bischoff zu Rom.

Jesuiter lere

den eingang darzu bereitet/ Oder (wie der Jesuiter saget) die erste Gerechtigkeit erworben / vnd allein fur die Erbsünde bezalet. Wir aber müssen fur die andern sünde / vnd die andere Gerechtigkeit zuerwerben / auch die seligkeit vollstendig zu machen / mit guten wercken / vnd Satisfaction, das beste thun.

Petrus Alexandrinus.

Petrus Alexandrinus / hat auch das allerwenigste/ im Artickel von der Gerechtfertigung des Menschen/ nicht wollen den Wercken zuschreiben. Denn also lauten seine wort/ Vere gratia, & veritas per IESVM CHRISTVM facta est, vnde & gratia eius salui facti sumus, secundum Apostolicum dictum, Et hoc (inquit) non ex nobis, DEI enim donum est, non ex operibus, vt ne quis glorietur. Aber wie nötig dagegen die Papisten die wercke zur Seligkeit machen/weisen jre Bücher aus.

Nu richte vnd vrteile der Christliche Leser selbst/ ob man einer solchen Kirchen beyfall geben solle / oder ob man sie nicht viel mehr / als Anathema solle fliehen vnd meiden.

IIII. Der vierde zeuge / den Gennep / der Bepstischen Kirchen Authoritet zu erhalten/ anzeucht/ ist Sanct Augustinus/ welcher in Lipro, contra Epistolam Manichei, cap. 4. vrsachen anzeiget/ worümb er bey der Catholischen kirchen bleibe/ vnd sich nicht zu den Manicheern oder andern Secten begebe/ denn er finde vnter allen Völckern gleubige Leute / die in der Catholischen Lere eins sind. Darnach so sein auch bey dieser Lere im anfang viel Miracula geschehen/ vnd hernach die Hoffnung gewachsen/ die Liebe gemehret / vnd habe lange geweret. (Dieses lesset Gennep aus/

Augustinus

aus/vnd dringet nur auff das folgende.) Zu dem behalte jhn bey der Catholischen Kirchen/ das von Petro her (Dem der HERR nach seiner aufferstehung/ seine Schefflin zu weiden befohlen habe) bis auff die zeit seines Bischofflichen Ampts/ je vnd allwege ein Gottseliger Lerer/ Priester oder Prediger/ nach dem andern gewesen. Tenet me ab ipsa sede Petri Apostoli, cui pascendas Oues suas post resurrectionem DOMINVS commendauit vsq; ad præsentem Episcopatum, successio sacerdotum. Das deutscht Gennep/ oder sein Mönch also/ Das ich bestendig bleibe in der Kirchen/ darinnen helt mich die ordentliche Succession oder folgung/ der Römischen Bischoffe/ des stuels Petri/ welchem der Herr seine Scheflin zu weiden befolen hat/ bis auff den jtzigen Römischē Bischoff Anastasium.

Was gehet aber diese wort Augustini/ die jtzige Römische Kirche an? Augustinus zeigt vrsach an/ nicht worumb er es allein dazumal mit der Römischen/ sondern worumb er es mit der allgemeinen Catholischen Kirchen halte/ welche ja nicht allein zu Rom gewesen/ sondern auch anderswo/ inter varios populos & gentes, wie er zuuor gesagt. Darzu sagt er deutlich/ das es ordentlichen nach der Apostel lere zugangen sey/ von Petro her/ bis auff seine (oder wie Genney wil/ bis auff Anastasii) zeit/ so fern helt ers auch mit der Römischen kirchen. Aber lieber Gott/ es ist jtzt also vmb die Bäpstische Römische kirche gelegen/ das Augustinus/ wenn er jtzt leben solte/ sich warlich mit seiner offentlichen bekentnis von derselben sondern/ vnd des gnungsam vrsach anzeigen würde. Nota.

Das hernach an gedachtem ort folget/ Tenet postremo me, ipsum Catholicæ nomen, quod non sine causa

causa inter tam multas hæreses sic ista Ecclesia sola obtinuit &c. Das spannet Gennep in seinem verdeutschen gar zu enge/ da er das wort Ista Ecclesia, nicht auff die Gemeine Catholische/ sondern allein auff die Römische Kirche deutet/ vnd es also machet. Auch helt mich der Catholische Name/ welchen nicht one vrsache/ allein die Römische Kirche/ vnter so vielen Irthumben rein behalten etc.

Was Gennep/ Ex libro Quæstionum veteris & noui testamenti anzeucht/ Quæst. 110. wird von S. Augustino viel anders gered vnd verstanden/ denn es jm der alt Buchdrucker deutet. Vnd in summa/ was die Patres von der allgemeinen Catholischen Kirchen geschrieben haben/ das zichen die Papisten allein auff die Römische kirche/ Vnd ob gleich die Patres bisweilen die Römisch kirche/ als das gröst vnd furnempst Kirchspiel/ oder stück der kirchen/ zu der zeit zum Exempel anziehen vnd furstellen/ so kan doch damit die jtzige vnd gegenwertige Bepstische Kirch nicht geschmückt/ noch als ein rechtes furbild andern Gemeinen fürgestellet werden/ denn es vmb dieselbige jtzt weit anders/ denn dazumal gelegen.

Römisch Kirch jtzt viel anders/ denn fur alters.

V. Genneps fünffter zeuge/ mus

Hieronymus

Sanct Hieronymus sein/ welches Sprüche aus seinen Episteln angezogen/ doch nichts mehr beweisen/ denn das der Römischen kirchen Glaube/ so fern er von der Aposteln schrifften zeugnis hat/ keine gauckelerey nicht annimpt. Daraus dan folget/ weil die jtzige Bepstische kirche/ allerley gauckeley annimpt/ vnd auffrichtet/ in mancherley orden/ festen/ vnd Ceremonien/ dauon doch

Gauckeley.

in

in der Apostel Schrifften nichts gedacht wird / das sie furwar keine Apostolische Kirche sey / vnd derhalben jr auch nicht bey zuwonen. Das auch Sanct Hieronymus im beschlus seiner Glaubensbekentnis / Epistola 42. partis 1. dem Bapst Damaso den rhum gibt (cp Petri fidem & sedem teneat) das er vber dem Glauben / vnd Bischofflichem Ampt / oder verwaltung Petri halte / gehet die jtzigen Bepst nichts an / welche Sanct Peters glauben an den einigen Heiland Christum nicht haben. Darzu nicht / wie Petrus leren / predigen / vnd in mühe vnd arbeit der kirchen furstehen / sondern nur fressen / sauffen / schlaffen / prangen / bawen / kriegen / jagen / fischen / rechten / Hurerey vnd vnzucht treiben.

Der Bepste arbeit.

Der sechste zeuge / S. Ambrosius / schreibt / Jn allen dingen folgen vnd halten wir / das vorbild vnd gestalt der Römischen kirchen. Das hat der liebe Bischoff dazumal geschrieben / da also viel grewels / von der Opffermesse / Heiligen anruffung / Fegfewer / Bapsts ablas / Mönche heiligkeit / Eheuerbot / vnd tausenterley andere Abgötterey vnd Narrenwerck / in die kirche noch nicht war eingefüret worden / solt er jtzt der Römisch kirchen geprenge sehen / er würde sagen / Folge euch der schwartze Engel / denn die jtzige Römische kirche / schild vnd verbrennet (wenn sie kan) als Ketzer / alle die da leren / das der Mensch fur Gott allein durch den Glauben gerecht vnd selig werde. Vnd hiemit wird auch Sanct Ambrosius verdampt / welcher vber das erste Capittel / der ersten Epistel Sanct Pauli an die Corinthier / also schreibet / Hoc constitutum est à DEO, vt qui credit in Christum, saluus sit sine opere,

VI. Ambrosius.

S. Ambrosius von den Papisten verdampt.

Sola fide. SOLA fide gratis accipiens remissionem peccatorum. Hat nu Ambrosius die Römische kirche zum Furbilde gehabt / vnd jr in der Lere gefolget / so mus sie je zu derselben zeit / von der Gerechtfertigung des Menschen geleret/ vnd die particulam/ S O L A fide, gebraucht haben / gleich wie Ambrosius vnd wir Lutherischen noch heutigs tages. Darümb setze ein brillen auff / mein lieber alter Pater Genney / so wirstu wol sehen / wer der rechten alten Römischen kirchen am nehisten zugethan/ oder am weitesten dauon gewichen sey. Vnd beiß dich mit diesem pünctlin/ bis dir ein bessers werde.

G

VII. Der siebende zeuge/ der heilige

Athanasius Athanasius/ beweret nicht mehr/ denn das die erste Römische kirche / durch die furnempsten Aposteln ist auffgerichtet/ vnd mit derselben lere / heiligkeit vnd blut eingeweihet vnd befestigt worden. Vnd das Bapst Felix II. der Ketzer feind / vnd ein rechter Lerer/ darzu der furnempst Bekenner der warheit sey. Was kan aber dieses zeugnis die jtzigen Römischen Buben helffen? die sidder viel anders worden.

Felix Bischoff zu Rom.

VIII. Der achte zeuge ist Lucius/

Lucius. der sagt auch nicht mehr / denn das die Römische kirche ein Mutter sey aller Kirchen (verstehe/ in Italia/ vnd darümb / die von jr die Lerer empfangen haben) vnd das sie von Apostolischer ordnung nie sey abgefallen / noch mit Ketzerischer newfündigkeit beflecket worden / verstehe dazumal / da sie noch viel vber 200. jhar alt gewesen/ (denn dieser Lucius sol fur dreitzehenhundert jaren gelebt haben) aber hernach hat sichs sehr verendert.

Der

Der neunde Zeuge thut bey IX.

Gennneps handel auch nichts/denn das der heilige Basilius/die Römische kirche/eine Mutter der Priesterlichen wirde / vnd eine Meisterin der kirchenordnung nennet/ ist von der Römischen kirchen gered/ die noch Christlich war zu seiner zeit/welche auch von der Gerechtigkeit des glaubens anders nicht / denn Basilius selbst geleret hat. Nu hat aber Basilius gar Lutherisch dauon geleret/ wie aus seinen eigen worten im Sermon / de Humilitate zu sehen/da er also spricht/ Ea demum perfecta,& omnimoda gloriatio est in DEO, quando neq; propter suam ipsius quis iustitiam extollitur, sed agnoscit se quidem, vera destitui iustitia, verum SOLA in Christum fide iustificatum esse. Einen solchen Basilischen Ketzer / würde die jtzige Antichristische Römisch kirche/ als einen Lutheraner on alle gnade verbrennen/ vnd solte sie das holtz darzu betteln.

Basilius.

Lutherischer spruch Basily.

Was nu Gennep mit diesem seinem andern beweis/durch der Veter zeugnis ausgericht habe/ das ansehen seiner elenden verfluchten Bäpstischen kirchen zu erhalten / ist nu offenbar / vnd wird dem armen blinden Thoren nicht angehen / das er vermeinet / des Teufels Synagoga/vnter der Veter Sprüche verdecket/ fur die Christlich kirche auszubringen/vnd den Antichrist selbst fur Christi Braut darzustellen. Nein lieber Gesell/Gott hat vns die augen eröffnet/ sehend leut werden sich nicht bereden lassen.

Zum dritten / wil Gennep/ X.

man sol es mit der Römischen kirchen halten/ deñ sie sey die elteste/ das bin ich mit jm eins/vnd bekeñ fur mein person vnuerholen heraus/ das ich die erst vñ elteste kirche zu

A vetustate.

Lutherischen mit der Römischen Kirchen einig.

Rom/ wie die zu Sanct Pauli zeiten / vnd hernach etliche hundert Jhar gewesen / fur ein teil der rechten / reinen / heiligen / Catholischen Christlichen kirchen halte/ auch mit derselben nichts weniger / denn Augustinus/ Hieronymus/ Ambrosius/ Athanasius/ Basilius/ vnd andere Veter derer zeit / in der Lere einig bin. Weis auch in vnserer Religion nichts / das mit derselben ersten kirchen Christi zu Rom streittig sein möchte / denn was die jtzigen Papistischen Pfaffen vnd Mönche / ihnen fur Gauckelwerck auffdichten / hat keinen grund in warhafftigen Historien. Vnd da auch gleich etliche Superstitiones/ von wenig Bischoffen vnd andern personen sind furgeben worden / mus nicht der gantzen kirchen zugeschrieben werden. So habe ich auch keinen zweiffel/ das noch in der Gottlosen stad Rom/ vnd sonst in Italia/rechte/ware Glieder der alten Römischen kirchen verhanden sein/aber heimlich/ wie Nicodemus vnter den Hohenpriestern vnd Schrifftgelerten. Es dürffen sich dieselbigen guthertzigen leutlin / fur den Gliedern vnd Vorstehern der newen Römischen kirchen nicht regen / sie würden one alle barmhertzigkeit hingerichtet.

Superstitiones singulares.

Nicodemi zu Rom.

Ob nu vnser der Lutherischen Lere vnd Glauben / welche Gennep eine Secten nennet / aller erst fur dreissig oder viertzig Jharen habe angefangen / vnd ob der Bepstischen jtzige Religion / mit der alten Römischen kirchen/ vnd der rechtschaffen Veter Lere vberein stimme / vnd ob wir oder sie besser mit der Apostel Schrifften vberein kommen / kan nu fort an ein jeder Christlicher Leie leichtlich vrteilen / wenn er nur gegen der Aposteln / vnd sonderlich Sanct Pauli Bücher heltet / erstlich vnserer der Lutherischen Artickel/

Rechte oder vnrechte/alt oder newe Lere/wie zu erkennen.

vom

vom fall vnd der Erbsünde des Menschen / vom verderbten willen / von der Sünde / vom Gesetz / Euangelio / Gnade / Gerechtfertigung / von guten Wercken / Busse / Sacramenten / Christlicher Freyheit / vom Gebet / von der Kirchen / vom Ehestand / vnd dergleichen. Darnach so er auch gegen der Apostel schrifften helt / der Beptischen vnd jtzigen Römischen Kirchen Artickel / vom Freien willen / von vorbereittung zur seligkeit / von eigener Heiligkeit vnd verdienst guter Werck / von der Gnungthuung / von sieben Sacramenten / vom speise vnd Eheuerbot / von Gelübden walfarten / Heiligen anruffung / Mönniche leben / Bapsts gewald / von Messen / vom Fegfewer / Ablas / vnd dergleichen Menschenfündlin / derer die Aposteln nicht mit einem wort gedencken / die erste Römische kirche auch nichts dauon gewust hat. Aus welcher Collation wol an tag kommen wird / bey welchem teil die ware Christliche kirche sey zu finden. Es darff keines Concilium / da mans allererst verklere vnd determinir / es ist Gott lob albereit klar am tage.

Darümb hilffet den Gennep dieses sein drit Argument gar nichts / Denn soll man der Kirchen gleuben / die am elteſten ist / so gleubt man billich der Lutherischen / denn die ist zu CHRISTI / zur Aposteln vnd lieben Veter zeiten / albereit auch zu Rom gewesen / da man die particulam SOLA (wie ich vor beweiset) geleret hat. Dagegen ist die Bepstische kirche / eine newe kirche / so vnter dem Gottlosen Keiser Phoca / eben dazumal / als Mahumeth in Orient / also sie in Occident / nach dem sie sich ein zeitlang zuuor geregt / denn erstlich jhre macht vnd oberhand genommen. Darümb ist auch die Papistische Lere gar eine

Die Lutherische Kirche die elteſte.

Die Bepstische Kirche new.

newe vnd frembde vnbekandte Lere / gegen der Apostel Lere gerechnet/ vnd sind allezeit Christliche eifferige leute gewesen / die dem Bapsthumb mit mund vnd feder widersprochen haben. Wie gewaltiglich durch Illyricum in Catalogo testium veritatis, aus glaubhafftigen Büchern vnd Schrifften ist dargethan / vnd beweiset worden. Ob man dieselbigen ehrlichen Leute/wol nicht hat leiden noch hören wollen/ sondern mit gewald/ fewer / vnd schwerd / gedempfft vnd vnterdruckt hat / so ist doch durch jr Bekentnis an vielen örten / vnd in manchen hertzen/ auch in jren Schrifften/ die warheit wider der Bepstischen / vnd Romanisten lügen erhalten worden / vnd also blieben / das des Antichrists Römisch kirche / von der zeit jres Thyrannischen anfangs her / bis auff vns / nicht eine stunde hat allerdinge / fur den zeugen Gottes friede gehabt / vnd sol hinfort noch mehr geplagt vnd geengstet werden / one alles schonen vnd nachlassen/ Vnd dazu wil ich(nach Gottes verleihung) das meine auch thun / dawider sol sie nichts helffen/ kein gewald/kein list/ noch kunst/ vnd solten sie fur zorn auffspringen / die Diener der roten Babilonischen Huren.

Catalogus Illyrici.

Bepstischer Kirchen ist allezeit widersprochen worden.

4. A concordia.

Zum vierden/Soll man nach

Genneps meinung / der Römischen Kirchen gleuben/ vnd beyfall geben/von wegen jrer einigkeit/ darauff mag geantwort werden. Das die erste anfahende Römische Kirche/ nach der Apostel zeit / wol einig gewesen / Aber die einigkeit in der Bepstischen Kirchen ist / das ein jeder Land / eine jgliche Stad / ein jedes Kirchspiel / einen

Einigkeit der Bepstischen kirchē. 1.

nen eigen Abgott / Heiligen / vnd Nothelffer gehabt / vnd haben dieselbigen ein jede den jhren / wider vnd vber den andern gerhümet / vnd mit erdichten Miracken hoch gehaben. Was darnach ein Bapst geordnet vnd gesetzt / hat der ander wider vmbgestossen / bisweilen hat einer den andern ausgestossen vnd vertrieben / einer in Jtalia / der ander in Franckreich gesessen / vnd was einer dem andern zuwider / vnd zu verdrießlichen können / nicht vnterlassen. So ist auch das Decret vnd Bepstliche Recht / in vielen stücken wider sich selbst. Das auch Wilhelmus Budeus nicht vnbillich / dasselbige plumbeam Regulam, ein bleiern Richtscheid genennet hat. Was aber dieses alles fur ein vneinigkeit vnd vngleichet bey den Papisten ist / in jhren Kirchen / so viel jhre Breuiaria / Mässal / Agenden / vnd Ceremonienbücher belangend / wissen die / so solche Bücher gesehen vnd gelesen haben. Jch geschweige hie der mannichfaltigkeit / der vngleichen vneinigen Orden / Dominicaner / Benedicter / Franciscaner / Carmeliten / Cartheuser / Augustiner / Jesuiter etc. Jtem / der vneinigkeit jhrer Schul Theologen / Scotisten / Thomisten etc. Jtem / jhrer widerwertigen Concilien / vnd derglerchen. Heisset dan nu das einigkeit? Besihe hieuon Christlicher Leser / das Büchlin Jllyrici / von der grewlichen vneinigkeit / zweitracht / Secten vnd Rotten / der Bepstischen Religion vnd kirchen.

2. 3. Plumbea Regula. 4. 5. 6.

So viel aber vns belangt / ist zwar an dem / das eine grosse spaltung ist / zwischen denen / die sich der Augspurgischen Confession rhümen. Jch habe aber zuuor in meiner antwort / wider den Pengel Staphylum bewei-

Auff den furn urff d vneinigkeit / vnter den Confess. ons / sten.

beweiset / das sie nicht alle im grunde der Augspurgischen Confession zugethan sein / die sich derselben rhümen / vnd weiter auch beweret / das vnter vns / die wir noch durch Gottes gnade / güte / reine / rechte / eifferige Lutheraner blieben sind / in der lere gantz vnd gar kein vneinigkeit noch zweitracht sey. Das aber Gennep vnter die Lutherischen rechnen vnd zelen wil / Widerteuffer / Sacramentirer / Interimisten / Osiandristen etc. das thut er wider sein gewissen / vnd weis wol anders / Luthers schrifften sind wider solche Rotten / Secten / vnd dergleichen Halbhößler / vergleicher vnd tünscher verhanden. Aber von diesem Artickel wil ich bald hernach mehr sagen.

5. A successione ordinaria.

Zum fünfften / wil Gennep /

man sol der Bepstischen kirchen gleuben / von wegen der Succession, denn man könne beweisen / wie von Sanct Petro her / biß auff den jtzigen Teufelskopff Pium quartum, ein Bapst nach dem andern / auff dem Römischen stuel gesessen. Es wil aber Gennep die grosse vngleicheit nicht sehen / die in der langen reige der Römischen Bischoffe wird befunden / Denn die ersten 31. fromme stille Menner gewesen / die vmb der warheit willen den tod gelidten / Die nehist folgenden 33. könd man zur not dulden / Die aber vom Bonifacio tertio an / bis auff den jtzigen Esel / auff dem Römischen pulster gesaulentzet haben / ongefehr in die hundert vnd siebentzig Bepste / sind (gar wenig / nicht viel vber zwen ausgenommen) verzweiffelte böse Buben gewesen / Abgöttische / Zeuberer / Lügener / Mörder / stoltz / frech / eins teils auch vnterm schein / als weren sie Mansperſonen / ausgeschuttene

Frome Römische Bischoffe.

Gottlose Buben.

geschuttene Huren. Solche feine heubter hat Genneys Römische Kirche. Eine schöne Succession furwar/ wo solche Gottlose Bösewicht/ sich an stat frommer Pastorn vnd Seelsorger/in eine Kirche eindringen. Schöne heubter der Römischen Kirchen.

Besser wollen wir beweisen/ wie die Lere/ so wir haben vnd bekennen/ von den lieben Aposteln auff vns ist kommen/ vnd wie die Rechtschaffenen Lerer einer dem andern gefolget/ ob sie gleich nicht alle an einem ort/ auff einem stuele/ banck oder schemel gesessen/ wie die Römischen Pumpfist. Dürfft vns derhalben Genney nicht des Tertulliani wort fürwerffen/ denn wir wissen wol/woher vnser kirche jren vrsprung hat/habens auch mehr dan einmal beweiset. b

Wunder gelart ist der Mönch/ der dem Genney des Tertulliani zeugnis verdeutscht hat. Jch wir nur propter iuniores ein Exempel seiner kunst setzen. Tertullianus schreibt/ Hæretici euoluant ordinem Episcoporum suorum. Genney oder sein Mönch deutschen/ Man lass sie die gezal ihrer Bischoffe vmbwelzen. Hoc enim modo Ecclesiæ Apostolicæ census suos deferunt. Denn die kirchen/ die Catholisch sein wollen/ müssen ihre schetze verzinsen. O Bachanten lernet deutsch reden. Bachantische verdolmetschung.

Zum sechsten/ Soll man der

Römischen Bepstischen kirchen gleuben/ weil sie sich Catholisch nennet. Das ist gleich ein solch Argument/ als wenn ich sage/ Christus hette billich den Teufel solt anbeten/ weil ers gern gehabt hette/ vnd sich fur einen Herrn/ aller Reiche der Welt ausgab. 6. Ab appellatione Catholica.

7. A simili.

Zum siebenden / führet Gennep ein solch Gleichnis ein. Die Papistische kirche ist S. Peters Schiff/der Segelbaum ist des Herrn Christi Creutz. In der Tauffe sind wir in diss Schiff genomen/vnd hat vns der Patron zugesagt/so wir jm vnd seinen Dienern werden gehorsam sein/vns vber das Meer der betrüglichen welt/in das Himlische Jerusalem zu füren. Nu müssen wir nicht zu hoch im Schiff steigen/sondern vnten sitzen bleiben/vnd nemen die riemen Christlicher werck in die hende/dringen vnd thun vns selbst gewald/auff das wir kommen in das Himlische Vaterland. Ergo/sol man der Bäpstischen kirchen gleuben.

Gleichnis.

Mich aber düncket/die Bäpstische Kirche sey Judas Schiff/dem stund sein hertz nach gelde/wie den Geistlosen im Bapsthumb/vnd ist der Segelbaum darinnen die Opffermesse/vnd wer in dieses Narrenschiff wil/mus durch sonderliche Orden/Gelübde/Brüderschafften vnd dergleichen hinnein kommen/vnd denselben sagt der Patron/Simonis Magi Successor, der Antichrist zu Rom zu/er wolle sie wol recht füren/so fern das sie jm gehorsam sein/vnd nur alles gleuben vnd thun/was er von jnen haben wil.

Judas Schiff.

Successor Simonis Magi.

Nu richte Christlicher Leser/ob Gennep mit seinen sieben beweisungen erhalten habe/das man der Römischen Kirchen beyfall geben solle/oder ob nicht viel mehr aus meinem bericht/heller denn die Sonne erscheinet/das man die jtzige Römische Bepstische kirche/als den Teufel selbst/solle fliehen vnd meiden/denn jhre Lere ist falsch/vnd jhr leben ergerlich vnd böse/ (Wie Gennep selbst bekennet/fol. 18. b.) so sind sie der heili-

Die Papistisch Kirch zu meiden.

heiligen Schrifft so hart zuwider / das sie die in einem Concilio allein zu richter nicht leiden können noch wollen / Denn sie ist nicht auff jhrer seitten / das riechen sie wol. Darümb jhre meinung dahin gericht ist / das sie (wie bisher geschehen) Concilia also halten wollen / das sie selbst Kleger / Verhörer / vnd Richter bleiben / vnd es allenthalben machen / wie es jnen zutreglich. Papistische Concilia.

Genney begeret (Fol. 21.) wo er etwas vnrechts geschrieben / solle ich jm solchs anzeigen. Nu habe ichs zuuor gethan / vnd ist noch bisher vnuerantwortet blieben / was ists dan not / das ich solchs noch einmal widerhole / Doch dauon hernach ein wenig.

Das ander Heubstücke / dauon Genney in seinem Büchlin so hart streittet / ist von der Theologia / da wil er beweisen / der Papisten Theologia sey die elteste / bewereteste / rechte / einige Theologia / Der Lutherischen aber sey newe / vngegründet / Gottlos vnd falsch / habe nur fur viertzig oder funfftzig Jharen angefangen / sey nicht allgemein / Denn sie sey nicht allenthalben / noch allewege von allen Menschen / einhelliglich gleubt worden. Welche Theologia am elteste sey.

Was nu den anfang vnserer / vnd dagegen der Papisten Lere belanget / kan ein jeder verstendiger bald richten. Wir lernen mit Sanct Paulo / das der Mensch allein durch den glauben an Christum / von sünden erledigt / vnd fur Gott gerecht vnd selig werde / vnd auch allein durch den Glauben an Gottes Wort / den Teufel / Todt / Helle / vnd welt vberwinde. Diese vnser Theologia stimpt mit der ersten vnd aller elteste Predigt / die Gott selbst im Paradis gethan hat / also lautend / Des weibes Samen (das ist CHRistus) sol der Schlangen den Lutherische Theologia. Die aller erste Predigt.

knopff zutretten. Diese Theologia hat allewege geweret/
Abrahams Theologia. vnd ist blieben bis auff vns. Dem Abraham wird gepre-
digt/ In deinem samen sollen gesegnet werden alle Völ
" cker auff Erden. Vnd zeuget die schrifft von jm/ Abra-
" ham hat gegleubet/ vnd solchs ist jm zur Gerechtigkeit
Moses. gerechnet. Moses Theologia lautet also. Einen Pro-
" pheten/ wie mich/ wird der HErr aus ewren Brüdern
David. erwecken/ den solt jr hören. Dauid sagt/ das die seligkeit
" sey allein des Menschen/ welchem Gott zurechnet die
Esaias. " gerechtigkeit/ one zuthun der werck/ Rom. 4. Psalm. 32.
Esaias predigt auch also/ Durch sein erkentnis wird
" mein Knecht der gerechte/ viel gerecht machen. Vnd
Zacharias. Zacharias singet/ Erkentnis des Heils sey in vergebung
" der sünden/ durch die hertzliche barmhertzigkeit vnsers
Joannes. Gottes. Vnd sein Son Johannes/ weiset auff den
" HERRN Jhesum/ vnd spricht/ Sihe das ist Gottes
" Lamb/ welchs der Welt sünde tregt. Wer an den Son
Christus. Gottes gleubt/ der hat das ewige Leben. Vnd Chri-
" stus der HErr selbst profitirt diese Theologiam/ vnd sa-
" get/ Wer an den Son Gottes gleubt/ wird nicht gerich-
" tet. Item/ Wer gleubt vnd getaufft wird/ der wird se-
Joannes Euangelist. lig. Sanct Johannes der Euangelist spricht/ Wie viel
jhnen auffnamen/ denen gab er macht Gottes Kinder zu
" werden/ die da an seinen Namen gleuben. Item/ Vnser
" Glaube ist der Sieg/ der die Welt vberwunden hat.
Diese Theologia ist also blieben/ vnd getrieben worden/
bis auff diese zeit/ vnd ob sich wol das Bapsthumb hart
dawider gelegt/ also das diese Theologia aus den kirchen
kommen/ so sind doch allzeit leute funden/ die sie profitirt
vnd bekand haben/ derer auch viel jr blut darüber vergies-
sen müssen/ wie im Cathalogo testium veritatis zu se-
hen.

Gegen

Gegen diese vnsere Theologia / leret die Römisch vnd Bäpstische kirche / das man nicht allein durch den Glauben fur Gott gerecht vnd selig werde / sondern zum teil / vnd am meisten auch / durch eigene oder erkauffte wercke. Item / der segen kome vber die menschen vnd andere Creaturen / aus Bapsts gewald / durch Creutz zeichen / anblasen / hende auffiegen / sonderliche Colleeten / vnd furbit der Heiligen. Item / man müsse nicht allein Christum hören / sondern auch den Bapst / die Veter vnd Concilia / ob sie gleich etwas setzten vnd lereten / des Christus nie gedacht. Item / sie leren / man könne den Teufel durch geweihet wasser / saltz / kreutter etc. vberwinden / vnd weisen die leute auff Ablas / walfarten / gebundene fasten / abgemessene Gebet / auff sonderliche kleidung / weise vnd Cerimonien / predigen von Heiligen anruffung / krafft der Messen / vom Fegfewer / Celibat vnd viel dergleichen dingen / dauon man in der alten Theologia / der Propheten vnd Aposteln keinen buchstab findet / vnd ist solche ihre lere / sampt verklerung vnd vermehrung der Sacramenten / nicht allwege gewesen / sondern jtzt eins / denn ein ander stücke / der Abgötterey vnd verfelschung / bißweilen durch Bepste / vnterzeiten durch Mönche / offt durch Concilia / vnd etliche mal auch durch alte Weiber eingefüret worden. Hieraus ist nu klar vnd offenbar / das nicht der Papisten / sondern vnser der Lutherischen lere / die rechte / alte / ware / Christliche vnd Catholische Theologia sey. Wer das nicht wil sehen vnd erkennen / der mus furwar gantz allerdinge stockblind sein.

Papistische Theologia. 1.

2.

3.

4.

Enderung in Papistischer Theologia.

Die ware Theologia gefellet nicht allen.

Das aber alle Menschen vnsere Lere nicht einhelliglich haben angenomen / vnd das auch Keiser vnd Könige / dieselbige als Ketzerisch / Vnchristlich / vnd Gottlos verdampt haben / beweiset nicht / das darümb vnser

Lere falsch sey / Denn Christo ists auch also gangen/ vnsere Lere ist solchs wol gewohnet / darümb wundern wir vns desselben nicht. Es haben die grossen Keyser vnd Könige / noch nie kein Theologiam mehr angefochten / denn des HERR Christi Theologiam / die wir Lutherischen auch haben. Derhalben wol zugedencken/ das die Potentaten der Welt/ vmb vnsern willen/ sich gegen Christum nicht freundlicher / denn jhr alte gewonheit ist/ erzeigen werden. Ja solche verdammung vnserer Lere / durch die Obersten dieser Welt / machet vns derselben desser gewisser. Denn Christus hats vns geweissaget / Johannis am sechszehenden Capittel/

" Sie werden euch in den Bann thun / vnd wer euch tödtet/ wird meinen er thue Gott einen dienst dran. Vnd solchs werden sie euch darümb thun / das sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

Weil nu die Bäpste/ Bischoffe/ Pfaffen/ vnd der gantz Römisch hauffe/ Keiser vnd Könige dazu reitzen / vnd solche vnsere verfolgung vnd verdammung billichen vnd loben / so kanstu Christlicher Leser wol erachten / das sie vom Teufel sind/ welcher ein Lügener vnd Mörder ist/ wie auch sie/ vnd das jhre Theologia sey / weder Gott noch Christum kennen. Jch kan anders an jnen nichts spüren/ mus derhalben sie/ wie sie sind contrafeien.

Grosse Herren verfolgen Christi Theologiam

Gewisheit vnserer lere.

Die Papisten vom Teufel.

Hierauff wil Genney / als furs ander / durch die einigkeit vnd Prediger im Bapsthumb beweisen / das jre Theologia die elteste sey / denn sie schreiben nicht wider einander / wie die Lutherischen. Nu habe ich zuuor dem Mammelucken Staphylo geantwortet / das wir die Secten / so sie vns wider vnsern willen zurechnen wollen/ keins weges fur Lutherisch/ das ist/ lauter Euangelisch halten / Vnd so wir wider jemands schreiben/

so

so geschicht solches gegen die / so in allen / oder etlichen hochwichtigen Artickeln / von der Lutherischen Lere sind ausgeschritten / vnd nu nicht mehr lauter Lutherisch sind / sie wolten dan widerkeren. Widerümb so jemand wider vns halstarrige Lutheraner (wie vns Staphylus nennet) etwas schreibet / so gibt derselbige gnung zu verstehen / das lautere Lere / nicht rein bey jm mehr ist / sondern durch Menschlichs gutdüncken vnd Philosophia ist betrübet worden. Sonst halten wir rechtbestendigen Lutherischen / in eintrechtiger Lere / von Heubtstücken der Religion (GOTT sey lob) also Brüderlichen bey einander / das es den Papisten hertzlich leid ist.

Streit vnter den Confessionisten.

Nota.

Einigkeit der Lutheraner.

Ob nu bisweilen der Teufel in gantzen Landen / Herschafften vnd Stedten / seinen Samen mit einwirfft / mus vnsere gantze Kirche nicht verdacht machen. Gienges doch Paulo in Galatia / vnd zu Corinth auch also. Vnd im Job / findet sich der Sathan vnter die Kinder Gottes. Daher dan Paulus sagt / 1. Corinth. 11. Es müssen Rotten vnter euch sein / auff das die so rechtschaffen sind / offenbar vnter euch werden. Vnd wir schenckens zwar keinem / der newerung vnd verfelschung der Lere anrichtet. Durch welch vnser schreiben / viel Artickel der Lere heller vnd klerer / andern zum bericht vnd zur warnung heraus gestrichen werden / das also die zweispalten / so der Sathan aus bosheit / durch abfall etlicher furwitzigen köpffe / in vnserm mittel erreget / den Ausserwehleten zur besserung gereichen.

Böse mit vntergemenget / doch nicht gebilligt.

«
«

Nutz der streitten.

Was aber fur einigkeit im Bapsthumb sey / vnd ob sie nicht viel vnnötigs gezeuck vnter einander führen / erscheinet aus jhren widerwertigen Decreten / als

Widerwertige Decreta.

Distinct.

Dist. 28. Si quis, lesset den Priestern Eheweiber zu. Dist. 31. Sacerdotibus, verbeut solchs/ 13. Q. 2. Non estimemus &c. sagt/ auff wie mancherley weise man die Seelen der verstorbenen lösen möge. Dagegen stehet/ 24. Q. 2. Man könne die Todten weder lösen noch binden/ vnd der Exempel könd man viel darthun. Darneben sihet man/ welch ein streit vnd vneinigkeit gewesen ist/ vnter den Thomisten vnd Scotisten/ vber dem Magistro Sententiarum, vnd alter Exempel zugeschweigen/ so sehe man nur/ wie sich die vergangen 15 jar vber/ vnter einander gebissen vnd gezanckt haben/ Catharinus/ vnd Asotus/ die doch beide gut Bapstisch/ vnd also schier seulen der Römischen kirchen sein wollen.

Thomisten. Scotisten.

Catharinus Asotus.

Ich hab zuuor beweiset/ das vnsere der Lutherischen lere/ nicht newe/ noch allererst vom Luther erfunden sey/ sondern das sie von anfang her gewesen. Vnd were derhalben dem Gennep one not gewesen (fol. 23.) zu fragen/ Wo jemals fur 1500. jaren also geleret worden/ vnd welcher Apostel also gepredigt habe wie wir? Er lese nur S. Paulum zun Römern/ da wird er finden/ das er von der Gerechtigkeit des Glaubens/ anders nicht geleret/ denn wir. Was aber das Bapsthumb belanget/ schreibt er eben also dauon wie wir/ vnd nennet des Bapsts Eheuerbot vnd Speiß verbot Teufelslere/ 1. Timot. 4. Vnd den Stadhalter Gottes zu Rom/ der sich in den Tempel Gottes gesetzt hat/ nennet er (wie wir auch thun) den Antichrist oder widerwertigen/ einen Mensch der sünden/ ein Kind des verderbens. Sanct Petrus heisset die Stad Rom/ eine rechte Babilon. Frag nu noch mehr/ Wer fur 1500. jaren also gered vnd geleret habe/ wie jtziger zeit die Lutherischen?

Alter der Lutherischē Lere.

Pauli Lere vom Bapsthumb.

S. Petrus.

Wiltu

Wiltu aber lieber Gennep wissen / welche Discipel der Aposteln / welche Patres / welche Concilia vnd Martyrer / Gottes Wort dergestalt ausgelegt haben / wie Lutherus gethan / so las dichs nicht beschweren / ließ den Catalogum testium veritatis, Matthiæ Flacij Illyrici, des ich zuuor mehr gedacht habe / da wirstu aus gutem grunde / der Veter Schrifften vnd alter Historien befinden / vnd vnwidersprechlich ersehen / das vnsere Luthe-rische ware Euangelische Lere / zu allen zeiten Gottseliger Leute / zeugnis vnd beyfall gehabt / vnd derhalben nicht eine newe Religion ist / wie jhr Papisten lieget.

Catalogus testium veritatis.

Ob wir auch wol euch Papisten vberweiset haben / das ewre Bepste vnd etliche Concilia / darzu ewre Mönche / vnd jhr Romanisten gejrret habet / so folget darümb nicht / das die gantze Christliche Kirche / bisher im Glauben gejrret habe / Denn jr seid nicht die gantze Christliche Kirche / sondern nur ein stück derselben gewesen. Habt euch aber / durch ewren Jrthumb vnd abfall / von derselben nu abgesondert / vnd eine eigene Antichristische Kirche / nicht auff Gottes Wort vnd heilige Schrifft / sondern auff Menschen gutdüncken gegründet. Vnd ob auch wol bisweilen viel Doctores vnd Lerer der waren Kirchen gestrauchelt vnd gejrret haben / so kan man doch deshalben den HErrn Christum nicht beschüldigen / das er seiner verheischung vergessen / vnd die gantze Kirche verlassen habe.

Wir beschüldigen die gantze Christliche Kirche nicht jrthumbs.

Jrthumb etlicher Lerer.

Lügen sinds / das Gennep vns beschüldigt / als solten wir in vnsern Kirchen gar keine Christliche ordnung noch zucht halten / also das auch der Geburtstag des Herrn Christi / vnd andere Euangelische Fest bey vns gefallen. Was die Widerteuffer vnd Schwermer

Genneps lügen.

machen / gibt vns nichts zu schaffen. Aber das müssen vns alle erbare leut zeugnis geben/das in vnsern kirchen rechte / feine ordnung / zucht vnd Ceremonien gehalten werden / in frue vnd nachpredigten / Metten vnd Vespern(wie mans nennet)in handlung der Tauffe/vnd des Nachtmals Christi/mit der Priuat Absolution/ mit der Excommunication/vnd offentlicher Busse/mit dem teglichen Catechismo/Copulation der Eheleut/mit den Gesengen/Lectionen/vnd allen andern dingen.

Zucht vnd ordnung in vnsern Kirchen.

Also ists auch erlogen/ das vnser lere rohe/wilde/bose leute mache / die verderbte Natur vnd der Teufel machet/das leider viel des Euangelions schendlich mißbrauchen/ darzu wir mit der Kirchenstraffe/als viel vns moglich / vnd Christliche Oberherren nicht stillschweigen/ sondern die Gottlosen vmb jrer laster willen straffen/ welche Laster im Bapsthumb vngestrafft hingelassen/ ja durch Ablasbrieffe/ vnd vmb geldes willen nachgelassen vnd verursacht werden.

Was böse leute machet

Nota.

Das leuget aber Gennep / querüber in seinen hals hinnein/ das wir in vnsern kirchen verfelschte Psalmen singen / vnd allen alten Christlichen Gottesdienst hinweg werffen/nimmermehr wird er solchs war machen.

Grobe lügen.

Das wir nicht so viel Sacrament halten/ vnd annemen wollen/als jr erdichten vnd treumen könnet/mus vns nicht zu Ketzern machen/ob gleich solchs das Concilium Lateranense schleusset / denn im selben Concilio wol mehr geschlossen worden/das mit Gottes wort nicht vberein kömpt. Der Spruch Augustini/ Libro de vera Religione cap. 5. redet von euch Papisten/die jhr wider Christi befehel die Sacrament endert/ mehret / vnd zu andern dingen / denn dazu sie Christus hat eingesetzt/ brauchet. Denn also sagt Augustinus / Die art der abtrünnigen

Concilium Lateranense.

trünnigen vnd zertrenner sey/das sie sich in allgemeinen brauch der Sacrament/von der gemeine Christi pflegen abzusondern/vnd die kirchenbreuche/auff ein andere weise vnterstehen anzurichten. Wie jr Bäpstischen (non obstante Christo) das Sacrament den Leien die helffte stelet vnd raubet/ als die rechten Sacrilegi, wie euch ewer eigen Bapst Gelasius im geistlichen Rechten diesen Titel gibt/also teuffet jr auch kertzen/vnd endert alle gebreuche der ersten kirchen/ewres gefallens. Wir aber bleiben bey den einfeltigen worten der schrifft/ vnd bey den einsatzungen Christi.

Augustinus wider die Papisten.

Non obstante Christo.

Letzlich setzt Gennep vier zeichen/dabey man die rechte elteste Theologia vnd Religion erkennen möge.

Zeichen der elteste Theologie.

Das erste zeichen ist/ die rechtschaffene gesunde lere Christi/ nach Apostolischer allgemeiner Tradition vnd verstande. Dieses zeichen findet man bey vnser der Lutherischen kirchen/ Denn wir nichts leren noch annemen/ es sey dan von Christo befohlen/ vnd ab Apostolis traditum, in eorum scriptis sed. Der Papisten Lere aber/vom verdienst eigener werck/von der Messe/ freien willen/gnungthuung/fegfewer/ Heiligen anruffung/sieben Sacramenten/vnd dergleichen stücken/ ist nicht reine Lere/ ist von Christo nicht gebotten/ist von Aposteln nicht beschrieben.

1. Rechte Lere

Das ander zeichen warer Theologia/ist rechter vnd gleichmessiger brauch der Sacramēt/ wie bey vns Lutherischen nach Christi ordnung/vnd nach S. Pauli schriften/wird befunden. Die Papisten halten nicht gleichmessigen brauch des Sacraments/denn sie nemens gar/vnd gebens den Leien nur halb/ sie tragens vmbher/ schliessens ein/vnd treiben viel Gauckelwerck damit/wider des Herrn Christi befehel/vnd wider S. Pauli schrifften.

2. Rechter brauch der Sacrament.

3. Band des friedens.

Das dritte zeichen / ist das band der Einigkeit vnd des friedens / auff welcher seitten dasselbige am meisten funden vnd gespüret werde / ist zum teil hiebeuor angezeigt.

4. Ausbreitung der Lere.

Das vierde/ ist die allgemeinheit/ oder ausbreitung der Lere / an alle orte der Erden / das kan von des Apostels Sanct Pauli lere nicht geleugnet werden. Dieweil wir Lutherischen dan nu derselben anhengig / so ist vnser Lere je Catholica/vnd demnach auch die rechte/ware/ alte Theologia. Was aber dagegen des Bapsts Lere fur ein Theologia sey/ ist leichtlich zu sehen.

Klein heufflin.

Das vnsere Lutherische Lere wenig anhangs hat/ ist nicht newe/ das heufflin der Ausserwehleten ist allezeit das geringst gewesen / gegen andere Religionen zu achten. Das auch Genney / die Zwinglianer/ Sacramentirer/ Caluinisten/ vnd Widerteuffer/ von vns Lutherischen sondert/ thut er recht/ denn wir auch mit jnen keine gemeinschafft haben.

Es schildt vnd nennet mich Genney einen Ketzer/ Nouatianer/ Lampecianer/ Priscillianer/ Albigenser/ Manicheer/ Nestorianer/ Aerianer/Wickleffer/Reussen/Pateriner etc. aber er solte beweisen/in welchem stücke ich solchen Ketzern verwand were / oder wo ich jemals etwas / das diese Ketzer geleret / geschrieben oder verteidigt hette. Ich weis mich Gott lob aller derer Jrthumb frey / so gedachte Ketzer / oder alle andere mehr ausgeben vnd gehalten haben/Zweiffel auch nicht/Gott werde mich hinfort/fur Jrthumb in der Lere/vnd allerley Ketzerey/in reinem Glauben/ vnd lauterer Lere gnediglich erhalten. Das er mich einen Waldenser/ Hussiten / vnd Pickarder heisset / fichtet mich nicht gros an/ denn ich aus den Historien so viel berichts empfangen/

Hoc vnicum maxime peto à DEO.

gen / das den Waldensern / als frommen Bekennern der Warheit / vom Antichristischen hauffen / durch lügen viel schuld geben worden / darümb man sie getödtet / welchs sie doch fur Gott vnschüldig gewesen. Johann Huss halt ich fur ein Gottseligen Lerer / vnd Martyrer Jhesu Christi / vons Teufels Concilio zu Costnitz verbrennet. Seine Schrifften sind verhanden / vnd zeigen an ein Hertze / das warheit geliebt hat. Von Pickardern weis ich nichts sonderlichs / jr Geistliche Lieder vnd Glaubens bekentnis / gefellet mir nicht vbel. Wesselum vnd Wesalienſem / wird Genney mit seinen Cölnischen Pfaffen / wol müssen Christliche Lerer bleiben lassen. Waldenser. Joan Huss. Pickarder. Wesselus. Wesaliensis.

Also sol auch Hans Narr / Gennep oder der Mönnich / so jm sein Buch geschmid hat / beweisen / aus gutem grund der Schrifft / vnd mit warheit / wo ich in der Lere gejret / oder sonst gelogen habe. In welchem stücke habe ich wider die Lere Christi meines Seligmachers gelestert? Er zeige / Buch / Blat / Paragraphum vnd Lineam an / Mit was worten ists geschehen? Oder wo stehets in meinen Bücherne? Ob es allen Menschen nicht gefellet / das ich so lange in der Herschafft Mansfeld predige / sol mich in meinem beruff nicht jrren. Ich lere vnd predige / wo Gott wil / vnd als lange es seinen Göttlichen gnaden wolgefellet. Habe es vmb Menschen willen nicht angefangen / wil es auch vmb Menschen willen nicht lassen / als lange mir Gote gnade verleihet.

Merck hie auch Ehristlicher Leser / wie Luther so eine grosse Sünde gethan / das er wider die Winckel-Messe hat geschrieben / vnd dieselbige vmbgestossen. Er solt den Messpfaffen lieber haben etwas anders Luthers gröste sünde.

Nota. gethan/ denn das er jnen die Messe abgeschnidten. Pfy faule/ fressige Beuche/Schlotterer/vnd vngelarte grobe Esel/werden bey Luthers Lere ja so wenig zu fressen haben/als die vnordigen leute zu Thessalonich/bey S. Pauli zeiten/2. Thess. 3.

Euangelisch sein. Das sich die Lutherischen Euangelisch nennen/ heisset in Genneps Cölnischer Grobmattica/ von Christo abfallen / Vnd Euangelisch sein / heisset Christum verleugnen / vnd mit Christlicher Catholischer Kirchen kein gemeinschafft haben / secundum Magistros nostros Colonienses,& eorum asseclas,gropperos,Gennepios & similes.

Auff meine kurtze erinnerung / vom seligmachendem Glauben an Christum / von folgenden guten wercken/vnd von der waren Christlichen freiheit/ kan Gennep nicht ein wort antworten / schreibet auch / er wisse nicht / was ich damit wolle. Was sol man dan mit solchen groben Eseln machen / wenn sie die furnempsten terminos vnd titulos veræ Theologiæ nicht verstehen?

Genneps grobheit.

Bezichtige ich Gennep falscher Lere / so spricht er/ Ich kan mich nicht erinnern / das in meinem Buch etwas sey / wider den seligmachenden Glauben an Christum. Wolan ists im ersten grossen Buch zu wenig/so ists im andern Ernsthafftigen kurtzweiligen Gesprech desser mehr/vom 35. blat an/bis auffs 40. Bezichtige ich jn das/das er vngeschickt/vnwarhafftig/ vntrewlich vnd vnbesonnen/viel dinges in seinem Epitome geschrieben/ so antwortet er/ vnd spricht / Er habe es von andern gehöret/aus anderer bücher genomen / oder wil die Leute bereden / Ich habe sein buch nie gesehen noch gelesen. Woher habe ich dan können wissen/was er darinnen habe geschrie-

Nota.

be geschrieben? Wouon habe ich können die zal der bleter anzeigen / an welchen er anders / denn einem Historienschreiber gebüret / sich gehalten?

O lieber Jaspar / ich habe dein buch mit vleis gelesen / bin auch Gott lob des verstands / was sachen des Glaubens belanget / hoffe auch / ich habe dauon bisher anders nichts / denn die warheit gered vnd geschrieben / vnd das auffrichtig vnd redlich / das du mir vnuerstand vnd ander dinge nicht verheben dürfftest.

Wir wollen nu zum dritten Haubtpunct greiffen / darinnen sich Gennep bemühet zubeweisen / das man durch eigene werck / bey Gott gnade vnd vergebung der sünden verdienen könne vnd solle / Vnd redet da ernstlichen von guten wercken in gemeine / darnach von etlichen Papistischen wercken insonderheit.

Vom verdienst guter werck.

Anfenglich strafft mich der gute Mann / das ich so vnfleissig gewesen / vnd nie bedacht habe / was ad decorem domus Dei, zur ziere des hauses Gottes sey / gerade als het ich / vnd vor vnd neben mir / die Lutherischen Lerer / die guten werck verworffen vnd verdampt / welchs er doch nimmermehr wird war machen können / denn wir loben gute wercke / wir reitzen vnd vermanen darzu / wir sagen auch / das sie jre belonung haben / hie vnd dort / allein das sagen wir / vnd beweisens aus Gottes Wort / das niemand Gotte wolgefellige rechtschaffne gute wercke thun könne / er sey dan zuuor allein durch den Glauben gerecht vnd selig. Item / das die guten werck sollen nach GOTTES ausdrücklichem Wort vnd befehel angestellet / nicht aus eigener erdachter andacht furgenommen werden. Item / das durch gute wercke / nicht vergebung der Sünden / leben vnd Seligkeit

Wir verdammen gute wercke nicht.

1.

Vnser Lere von guten wercken.

2.

3.

ver-

verdienet/erworben/gemehret noch erhalten werde. Deß solchs alles ist Gottes gabe / nicht aus den wercken/ auff
4. » das sich nicht jemant rhüme. Item das gute werck nicht zu eigenem rhum/ sondern Gott zu ehren/vnd dem Nehisten zu dienst/sollen angewendet werden.

Sprüche von guten wercken.

Die Sprüche / so Genney aus der heiligen Bibel anzeucht / sind nicht der meinung zu verstehen (zwar sie meinens auch nicht) das man durch gute wercke den Himel verdienen köndte. Wir wollen sie kürtzlich nacheinander sehen.

1. Sap. 3.

Im Buch der Weisheit am 3. stehet/Bonorum laborum est glorioſus fructus. Genneys deutsch heisset / Die frucht der guten werck ist sehr herrlich. Lutherus Dolmetschung lautet / Gute arbeit gibt herrlichen lohn. Sihe da Genney / wie gefellt dir der Luther hie? Sagt er nicht vom lohn guter Werck? Von wes guten wercken aber? Freilich von derer Leut guten wercken/ die durch den Glauben / nach Abrahams Exempel/ vnd nach der Lere Pauli / aus gnaden fur Gott gerecht vnd selig sind. Wie dan auch derselben kurtz fur erzelten worten / in demselben dritten Capittel gedacht
» wird. Der gerechten Seelen sind in Gottes hand / vnd
» keine qual rüret sie an etc. Denn die jm vertrawen / die
» erfaren / das er trewlich helt etc. Der nichts vnrechts
» thut mit seiner hand/ noch arges dencket wider den Herren/dem wird gegeben fur seinen Glauben/eine sonderliche gabe etc.

2. Sap. 5.

Also redet auch im selben Buch der weise Mann/ am 5. Capitel / von denen / die durch den Glauben fur
» Gott gerecht worden sind / vnd spricht / Die Gerechten werden ewiglich leben / vnd der HERR ist jhr lohn.

Sap.

Sap. 10. wird der Weisheit viel zugeschrieben/ das sie wircke vnd schaffe / aber es heisset Weisheit an dem ort nicht eine Menschliche krafft/ werck/ oder thun/ sondern die erkentnis Jhesu Christi / der vns von Gott gemacht ist zur Weisheit etc. derselbige Son Gottes belonet den heiligen (das ist/ denen die durch den glauben fur Gott heilig vnd gerecht sind) jre arbeit. 3. Sap. 10. Weisheit.

Syrach am 2. redet auch von den Gleubigen/ Jr so den HErrn fürchtet/ gleubt jm/ denn es wird euch nicht feilen/ oder/ Es wird ewer lohn nicht vergeblich sein. 4. Syrach 2.

Psal. 18. Der HErr that wol an mir nach meiner Gerechtigkeit / er vergilt mir nach der reinigkeit meiner hende/ Also deutscht Luther. Genney machet hie seltzam wirrung / vnd verstehet darzu den Propheten Dauid nicht/ oder wil nicht sehen/ das Dauid hie nicht redet/ wie man fur Gott gerecht werde / vnd gnade erlange / sondern er dancket Gott / das er jm in seiner guten vnd redlichen sachen aus der not/ dazu er nicht vrsach geben hatte/ vnd von denen feinden/ denen er nie leides gethan/ die jn one seine schuld verfolgeten/ erlöset vnd errettet hette. 5. Psal. 18.

Psal. 119. stehet/ Jch neige mein hertze/ zu thun nach deinen rechten jmmer vnd ewiglich. Da setzen die Papisten (zu thun deine gerechtigkeiten/ vnd das vmb widergeltung) welchs doch im Hebraischen nicht ist/ wie alle Gelarten bezeugen werden/ vnd da es gleich also stünde/ würde dennoch daraus nicht folgen / das man mit guten wercken vergebung der Sünden köndte verdienen/ sondern das folgete draus/ Weil Dauid weis/ das er in gnaden / vnd ein Erbe des ewigen lebens ist / vnd das Gott die verheischungen / so er denen / die nach seinen rechten leben/ gethan/ gewislichen halten werde / so wolle er sich auch in denselben / nach alle seinem vermögen vleissen vnd vben. 6. Psal. 119.

Belonung guter werck

Es ist daran kein zweiffel/ wir streitten darüber auch nicht mit den Bepstischen/das Gott den seinen/alle jre gute wercke reichlich belohnen werde. Denn worümb solt ers nicht thun? hat ers doch so gewis/ vnd also reichlich zugesagt. Er belohnet sie freilich/nicht vmb der wercke wirdigkeit willen/ sondern von wegen seiner warhafften vnd gnedigen zusagung/ Aber die Gerechtigkeit die fur Gott gild/vnd die vergebung der sünden/werden allein durch den Glauben an Jhesum Christum ergriffen vnd erhalten/ one zuthun einiges wercks. Ja kein werck gefellet Gott/ es sey dan zuuor die Person durch den Glauben gerecht vnd in gnaden.

7. Niniuite.

Das Exempel der Niniuiten/ zeucht Gennep gar vnrecht an/sagt klar vnd dürre heraus/ Sie haben nicht allein auff die barmhertzigkeit Gottes vertrawet/ sondern mit jren fasten/beten/schreien/Seck anziehen/vnd andern wercken/ Gott zu barmhertzigkeit beweget/ vnd also der verdienten straff entgangen/ das doch nicht ist/ sondern das sie vergebung jrer grossen vnd schweren sünde erlanget/ist alleine durch das blosse vertrawen auff die Göttliche barmhertzigkeit jnen widerfaren/das sie in solchem jrem schrecken/ von wegen gedreweter straffe/ nirgend zu bleiben wissen/ fur dem vntreglichen zorn Gottes/ trösten sich also alleine des/ das Gott gnedig/barmhertzig/vnd von grosser güte ist. Dieses vertrawen findet Gott/wie es jn suchet vnd begeret. Vnd weil jr hertz fur den vorigen sünden erschrocken/ so beweisen sie mit der that in allen geberden/das jnen jr sünde hertzlich leid sey/ demütigen sich fur Gott/ vnd haben gute hoffnung/ Er werde auch die zeitliche straffe des vntergangs der Stad abwenden/ vnd erlangen auch dasselbige. Vnd das geschicht noch offt heutigs tages/das einer mit seiner sün-

Zeichen warer rewe.

den.

den eine schwere straff/zeitlich vnd ewiglich verdienet/er bekeret sich aber zu Gott / in warem glauben an Christum/vnd wird jm die sünde vergeben/ vnd ewige straffe erlassen / so bittet er darnach Gott vmb abwendung der zeitlichen ruten/vnd beweiset solche frücht des glaubens/ das jm Gott dieselbige auch erlesset / oder doch zum wenigsten lindert.

Die Sprüche Christi/Mat.5.Seid frölich vnd getrost/es wird euch im Himel wol belohnet werden. Redet vom thun vnd leiden derer Leute / die albereit durch den glauben an Christum gerecht vnd selig sein / vnd solchen jren Glauben beweisen/auch darüber von der Welt verfolget werden. 8. Matth.5.

Matth.7. Es werden nicht alle / die zu mir sagen/ HErr/ HErr in das Himelreich komen/sondern die da thun den willen meines Vaters im Himmel. Da weiset der Herr nicht auff das verdienst der Menschen werck/ sondern auff den glauben an jn/aus welchem glauben allein dan auch hernach rechte gute wercke folgen/vnd one welchen glauben kein werck gut ist/wie schön es auch von aussen gleisset / vnd das auch hertzlichs vertrawen auff Christum/das beste gute werck sey/verkleret sich der Herr selber/ Johan.6. Das ist der wille des Vaters/der mich gesand hat/das wer den Son sihet/vnd gleubt an jn/habe das ewige leben. 9. Matth.7.

Mat.10. Wer dieser geringsten einen/ nur mit einē Becher kaltes Wassers trencket/ in eines Jüngers Namen/warlich ich sage euch/ es wird jm nicht vnbelohnet bleiben. Hie redet Christus auch nicht von vergebung der sünden/noch von schenckung des ewigen lebens/sondern von belonung/so denen widerfaren sol/ die seinen gleubigen guts thun/ hie zeitlich/ vnd wo sie selbst auch gleubig sein/dort in jenem Reich ewiglich. 10. Matth. 10.

11. Also ist auch die meinung/ des Spruchs Mat. 20.
Matth. 20. Ruffe den Arbeitern/vnd gib jnen jren lohn/gantz wider das verdienst der wercke/ denn hette der Hausvater nach verdienst/ vnd nicht nach gnaden lohnen wollen/ so hette er einen vnterscheid halten müssen / zwischen denen / so den gantzen tag gearbeitet/vnd denen/so kaum eine stunde im Weinberg gewesen. Darzu beweiset des Hausvaters zorn gar eigendlich/ das es Gotte gar nicht gefalle/ wenn man sich eigener wercke/ arbeit vnd verdienst/ fur jm rhümet.

12. Matth. 19. kam einer zu Christo/ der liess sich dünMatth. 19. cken / er wolte mit seinen wercken den Himel verdienen/
» fragt derhalben vermessendlich/vnd sprach/ Guter Mei
» ster/ was sol ich guts thun/ das ich das ewige leben möge
» haben? Dem stoltzen Heiligen antwortet Christus/vnd
» spricht/Wiltu zum leben eingehen so halt die gebot. Daraus folgt aber noch lange nicht/ das jemand solchs thun/ vnd also durch seine gute wercke zum ewigen leben eingehen könne. Sonst hette Paulus nicht schreiben dürfen/ Rom 8. Was dem Gesetz vnmöglich war, sintemal
» es durch das fleisch geschwechet ward das thet Got/vnd
» sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen flei
» sches / vnd verdampt die sünde / im fleisch durch sünde/
» auff das die Gerechtigkeit im Gesetz erfodert/in vns erfüllet würde etc.

13. Johan. 5. spricht Christus/ Es kömpt die stunde/in
Johan. 5. welcher alle die in Grebern sind etc. werden herfür gehen/ die da guts gethan haben / zur aufferstehung des le
» bens / Die aber vbels gethan haben / zur aufferstehung des Gerichts. Alhie redet Christus nicht davon / was man mit den wercken verdiene/sondern was die/so durch den Glauben selig worden/vnd in solchem Glauben verstorben

storben sind (welchem Glauben gewis auch seine früchte werden gefolget sein) dort in jenem leben werden zugewarten haben/Vnd was dagegen denen/so im vnglauben vnd vngehorsam gestorben/widerfaren werde.

Johan.15.sagt der Herr seinen Jüngern/Ihr seid meine Freunde/so jr thut was ich euch gebiete/vnd das ist gewislich war. Aber darneben ist zu wissen/das niemand des HErrn Christi gebot halten kan/er sey dan zuuor durch den Glauben gerecht vnd selig. 14. Johan. 15.

Das auch Gott werde richten/vnd einem jglichen seinen lohn geben/nach seinen wercken/Rom.2. 1.Corinth.15.Gal.4.etc.beweiset wol/das die da vbels thun/Hellisch fewer vnd ewige straffe verdienen. Aber das jemand durch gute wercke den Himmel solte verdienen können/das folget nicht draus/Denn vnsere gute wercke sind vnuolkommen/vnd sehr mangelhafftig/vnd wo vns Gott nicht aus gnaden/vmb seines Sons Jhesu Christi willen/die Gerechtigkeit vnd ewiges leben schenckete/vnd vns solchs anzunemen/auch nicht den Glauben darzu verleihete/so müsten wir ewig vnselig vnd verdampt bleiben/mit allen vnsern wercken. Wo aber rechter warer Glaube vnd Seligkeit ist/da folgen gute wercke/als natürliche früchte eines guten Baums/nicht Sünde zu tilgen/oder gnade zuerwerben/Sondern Gotte zu dancken/vnd haben diese guten Wercke/die zusagung zeitlicher vnd ewiger belohnung/bekommen auch dieselbige. Vnd ist solche ewige belohnung/der gleubigen Werck/nicht von der Seligkeit/sondern von vnterschiedlicher klarheit vnd herrligkeit/in der künfftigen seligkeit/oder offenbarung/derselben zuuerstehen. 15. Rom.2. 1.Cor.15. Gal.4. Vnuolkommenheit der Werck. Belohnung der gutten Wercke.

16. 2. Pet. 1. Der Spruch 2. Pet. 1. Das man den beruff vnd die erwehlung fest machen solle/ durch gute werck/ redet nicht vom verdienst der Seligkeit/ sondern ist eine ermanung/ an die so nach Gottes erwehlung zur Seligkeit beruffen sind. Das sie auch fur sich selbst also wandeln sollen im Glauben/ das sie nicht wider jhren beruff handeln/ vnd also jnen selbst vnrugig gewissen machen.

17. Jacob. 1. Sanct Jacob spricht auch nicht/ das der Thetter des Gesetzes wird selig werden/ durch seine that oder werck/ sondern er wird selig sein in seiner that/ das ist/ durch seinen gehorsam vnd gutes werck/ das er thut im Glauben/ wird kund vnd offenbar werden/ das er durch denselben Glauben/ der solche gute früchte bringet/ one zuthun derselbigen früchte gerecht vnd selig ist.

Nu hat dennoch Genney mit angezogenen Sprüchen nicht beweiset/ das man durch die Werck vergebung der sünden bey Gott verdiene/ ewiges leben erwerbe/ vnd die Seligkeit erlange/ wie man im Bapstthumb leret. Wie aber die guten Wercke belohnet werden/ vnd was sie fur verheissung haben/ ist auch angezeiget/ Allein da mus man achtung auff geben/ das man sie dem verdienst IESV CHRISTI nicht gleich achte/ noch neben dem vertrawen auff Christum fur Gott bringe/ wenn man bey jm vergebung der sünde suchet/ denn solchs were ein Phariseische Abgötterey.

Regula.

Genneps flickwerck. Es wolt Genney gern der sachen helffen/ vnd schreibt also (Fol. 40.) Wir Catholici bekennen vnd gleuben/ das vnsere Werck/ so viel als aus vns/ one den verdienst vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi/ nichts verdienen können. Wir müssen aber seiner gnade warnemen/ vnd vnsern beruff durch gute werck sicher

ſicher machen. Chriſtus hat vns das Himmelreich mit ſeinem Blut verdienet / one vnſer vorgehende gute wercke / Auff das wir ſollen verleugnen alles vngöttliche wesen / vnd Weltliche lüſten / vnd züchtig / gerecht / vnd Gottſelig leben in dieſer Welt. So wir aber nicht mitwircken etc. wird er zu vns ſprechen / Weichet von mir jr Vbeltheter.

Dieſes were nicht vnrecht gered / aber jre meinung ist drunter / das vns Chriſtus one alle vnſer vorgehend werck den Himmel verdienet habe / Sollen wir aber nu hinnein kommen / ſo müſſe man ſolchs nicht allein durch den Glauben / ſondern zugleich auch durch die Werck thun / das alſo die Wercke ſollen ſein neben dem glauben verdienſtlich / vnd ein medium acquirendæ & applicandæ ſalutis, das heiſſen ſie mitwirckung / oder Synergiam operum.

papiſtiſche meinung.

Synergia operum.

So viel die zeugnis der lieben Veter belanget / ſo iſts an dem / vnd kan nicht geleugnet werden / das jrer etliche offtmals / von guten Wercken / nicht ſo proprie, als die Schrifft / vnd bisweilen ſehr incommode gered haben / wie noch wol einem vnuerwarnter ſachen widerfaren köndte. Des hat man ein Exempel an dem heiligen Auguſtino / der viel reden / ſo nicht furſichtig gnungſam geſatzt / vnd zu beſtetigung etlicher Jrthumb / hetten können angezogen werden / widerümb retractirt hat / Vnd iſt kein zweiffel / wenn die lieben Patres etlicher reden weren erinnert worden / mit anzeigung / wohin dieſelbigen köndten gezogen werden / ſie hetten ſich freilich verkleret / wie mancher / was er extra controuerſiam gered / hernach wenn es zum kampff kommen / eigentlicher vnd beſcheidener hat fürbringen müſſen.

Multa à patribus incomode dicta.

Retractationes Auguſtini.

Die

Testimonia patrum.

Die zeugnis der Veter / die Genney allegirt / reden gemeiniglich von der belonung der guten Werck/ in jenem leben (welchs wir nicht leugnen) sie leren aber nicht/ das man durch gute Wercke/ Gottes gnade/ vergebung der sünden / vnd ewiges leben verdiene. Augustinus 1. Augustinus Tractatu 67. in Ioannem. Nullus eorum abalienabitur ab illa Domo (sed patris æterni) vbi mansionem pro suo quisq; accepturus est merito. 2. Vnd bald hernach / Multæ mansiones, diuersas meritorum , in vna vita æterna significant dignitates. Sagt nicht vom verdienst der Seligkeit. Es ist auch die Phrasis meritum fidei , bey etlichen Patribus sehr gemein / aber der Schrifft art vnbekand / vnd wird von jnen das wort Meritum vnd Mereor, offt vnzeittig gebraucht / als in dem Spruch Augustini / ex Sermonibus (Jst anders derselbige Sermon sein) Gott wird seinen Christgleubigen das Reich der Himmel geben/ fur das verdienst des Glaubens vnd guter wercke. Aus dem 14. Buch de Trinitate cap. 15. setzt Genney diese wort / Was sol die Seele anderst selig machen / denn jr verdienst vnd die belohnung Gottes? Er lesset aber den anhang aussen / das Augustinus weiter sagt / Solcher verdienst aber ist Gottes gnade. Denn also lauten seine eigene wort / Quid animam faciet beatam nisi meritum suum, & premium DOMINI sui? Sed & meritum eius gratia est illius , cuius premium erit beatitudo eius. Iustitiam quippe dare sibi non potest quam perditam non habet, hanc enim cum homo conderetur accepit, & peccando vtiq; perdidit. Accepit ergo iustitiam, propter quam beatitudinem accipere mereretur.

Meritum. 3.

4.

Crimen falsi.

In

In Ecclesiasticis dogmatibus cap. 68. stehet / Pro amore castigandi corporis, abstinentibus à vino vel carnibus, nil credere meriti accrescere, non hoc Christiani sed Iouiani est. Wiewol dieses Büchlin nicht des Augustini ist / so lassen wir doch dieses auch in rechtem verstand passiren / denn es ist vnleugbar / das Gott denen so durch den glauben zuuor selig sind / vñ den alten Adam mit messigkeit im zaum halten / solchen guten vleis nicht vnbelohnet lesset / sie kommen auch dadurch zu manchen dingen / derer die andern / so stets in der völle leben / wol entrathen müssen. Aber daraus folgt nicht / das man mit fasten vergebung der sünden verdiene. 5.

In primo libro Quæstionum ad Simplicianum. Quæstione secunda leret Augustinus gar nicht / das man das ewige leben durch gute werck verdienen könne / wie jhn Genney (fol. 38.) mit vnwarheit beschüldigt. Es lese nur der Christliche Leser dieselbige gantze frage / da wird er das widerspiel befinden / vnd sonderlich solche reden / De operum meritis nemo glorietur. Eo ipso q gratia est Euangelica operibus non debetur. Item, Non arbitretur quisq ideo se percepisse gratiã, quia bene operatus est, sed bene operari non posse, nisi per fidem perceperit gratiam. Item, Opera si qua sunt bona, consequentur gratiam. Item, Nemo propterea bene operatur, vt accipiat gratiã sed quia accepit Quomodo enim potest iuste viuere qui non fuit iustificatus. Item, Bene operari nisi iustificatus nõ potest. Item Ante omne meritum est gratia. Item, Quis potest recte viuere & bene operari nisi iustificatus ex fide? 6. Contra meritum operum. Schöne sprüche Augustini.

Ambrosii vnd Hieronymi angezogene sprüche / beweisen nichts mehr / denn das die gleubigen / so vmb Christi ehre willen / hie mehr dan andere thun vñ leiden / nach Ambrosius. Hieronym⁹.

diesem leben grosse belohnung empfangen werden/ ob sie wol mit den andern Schrifften gleiches ewiges leben/ vnd gleiche seligkeit besitzen/ so werde doch ein grosser vnterscheid sein in der herrligkeit/ In der ersten Epistel zun Corinthiern/ am 15. Capitel.

Chrysostomus. Maulchristen. Chrysostomus thut in den dreien zeugnissen/ so Gennep einfüret/ nichts mehr/ denn das er straffet den gedichten vnd falschen glauben der Maulchristen/ die sich viel des Euangelions vnd des Glaubens rhümen/ vnd doch denselben im geringsten stücke nicht beweisen/ sagt/ das solchs nicht rechter Glaube sey/ wie wir Lutherischen/ gleich also auch iudiciren/ vnd mit Chrysostomo sagen/ Es sey von nöten/ das der Glaube fur den wercken leuchte/ aber die wercke dem glauben gleich auff dem fuss nachfolgen/ wil man anders fur einen Christen gehalten werden/ Denn durch den Glauben wird man selig/ one zuthun der werck/ aber durch die wercke/ gebüret sichs solchen Glauben vnd solche Seligkeit zubeweisen.

Tertullianus. Wir leugnen auch nicht/ das Gott durch fasten/ beten/ weinen/ vnd andere gute wercke/ wie Tertullianus schreibt/ zu barmhertzigkeit/ zeitliche straffen abzuwenden/ bewegt werde/ so fern das solche wercke von denen geschehen/ die im Glauben an Christum gewis sind/ das jhnen die Sünde vergeben/ vnd die ewige straffe/ durch Christum warhafftig erlassen sein/ Denn was aus solchem Glauben nicht gehet/ ist sünde/ Zun Römern am 14. Capitel.

Theophilus Alexandrinus. Des Theophili Alexandrini zeugnis/ von guten wercken/ ist gantz vntüchtig/ Denn Lucas schreibt nicht in der Apostel Geschichten/ das der Heuptman Cornelius/ Gotte dem Herrn vmb seiner werck willen/ sey gefellig gewesen/ ehe er das Euangelion mit leiblichen ohren

ten gehöret habe. Sondern er zeigt an / das Cornelius vleissig zu Gott gebetet habe. Wie solt er aber anruffen / an den er nicht gleubte? Vnd wie solt er gleuben / von dem er nichts gehöret hette? Rom. 10. Wenn auch sein gebet nicht aus dem Glauben (welcher aus dem gehöre des Worts kömpt) gangen were / hette es Gotte nicht gefallen können. Denn was nicht aus dem Glauben gehet / ist sünde / vnd fur Gott ein grewel / Rom. 14. Es nennet auch Lucas diesen Heuptman Gottselig / ehe er seiner werck gedenckt. Nu ist ja nichts / das den Menschen selig machet / denn allein das Euangelion / welchs eine krafft Gottes ist / so da selig machet / alle die daran gleuben / Rom. 1. Ist nu Cornelius selig gewesen / so ist ers durchs Euangelion gewesen / so hat ers je auch müssen gehöret vnd gleubt haben / vnd durch solchen Glauben ist er Gotte angenem. Cornelius Centurio.

Aber das der vnrugige Theophilus / etwan von guten wercken leret / als weren dieselbigen auch nötig zur Seligkeit / dieselbige damit zu verdienen / ist nicht gros wunder / Denn ob er wol von vielen Artickeln zimlich fein schreibet / so findestu doch in allen seinen Buchern / nichts sonderlichs ausbündiges vom Euangelio / Gleuben / vnd Gerechtigkeit des Menschen fur Gott / wie in etlichen andern Patribus. Nota.

So sihestu nu lieber Leser / das Gennep auch aus der Veter schrifften nicht beweiset hat / noch beweisen kan / das man durch der wercke verdienst / den Himmel vnd die Seligkeit erlangen möge / Vnd ob gleich etliche vngeschickt von guten Wercken / mit andern worten / denn der heiligen Schrifft breuchlich / gered hetten / so haben sie doch solchs nicht von den nerrischen wercken / Walfarten / Sprengen / Reuchern etc. verstanden /

wie sie Gennep (Pag. 37. b.) beschüldigt/ vnd weil ich im solchs nicht gleuben wil / auch fur einen vngelerten / irrenden Esel schild vnd helt.

Papistische gute werck.

Nu der arme Stroritter lange fur das verdienst guter wercke gestritten hat/ erzelet er nu ein langen Catalogum/ daraus zubefinden/ was er fur gute wercke gemeinet / warlich nicht die Gott in Zehen geboten befohlen / sondern die von Menschen erdichtet vnd erfunden worden / wie wir doch nur wunders halben sehen wollen.

Damit er aber seinen wercken ein ansehen mache/ gibt er jnen zuuor zwene herrliche Titel / nennet sie heilige Ceremonien / vnd Apostolische Traditiones / mit was grunde vnd warheit / wird sich hernach befinden.

Ceremonien

Ceremonien mus man zwar in kirchen/ vmb des gemeinen Pöbels willen / vnd ordnung zu halten / haben. Es sollen aber solche Ceremonien nicht wider Gottes Wort sein/ auch nicht die Predigt desselben hindern/ wie im Bapsthumb geschiehet / sondern sollen ernste/ erbare Ceremonien sein/ vnd eine masse haben.

Etliche lügen Gesetze.

1.

Das ist nicht war/ das sich die allgemeine Catholische Kirche / der vielen Ceremonien brauche / die in der Römischen Bepstischen abgesonderten kirchen breuchlich sind. So ist auch nicht war/ das solche Ceremonien

2.

Bepstische Ceremonien vnheilig.

im Bapsthumb heilig sind/ denn sie gehen nicht aus dem einigen rechten Glauben an Christum / sondern geschehen aus falschem vertrawen/ das die / so solche Ceremonien vben/ nicht anders meinen/ es sind sonderliche Gottesdienste / dadurch sie verhoffen / Gott gefellig zu werden/ vnd viel gnade zu verdienen. Weiter ists auch nicht

3.

Von Gott nicht befohlen.

war/ das sie Gott zu ehren geschehen/ denn er hat solche Ceremonien nicht befolhen / das man jhm das Brodt

in

in der Messe opffern/vnd sonst reuchern/sprengen/Kertzen / Fahnen tragen solle. So kan es auch Gotte nicht zu ehren / sondern zu schande vnd spot gereichen / was man ausser vnd one sein Wort vnd befehel furnimpt. Zu dem ists auch nicht war / das durch die Papistischen Ceremonien / die Menschen solten zu rechter andacht vnd innigkeit gereitzt werden / sondern alle andacht wird durch solch Gauckelspiel verhindert / vnd nur ein nerrische verwunderung den leuten gemachet / die zeit vbel zubracht / vnd niemands gebessert. Ist aber kein wunder / das die beschorenen Klötze viel eusserliche Ceremonien erdacht haben/damit sie das volck auffhalten möchten / vnd selbst nicht studieren noch predigen dürfften.

4. Machen keine andacht.

Nota.

Letzlich ists gar nicht war / das etliche Ceremonien zur Seligkeit solten nötig sein/ denn darzu ist nichts nötig/ denn allein/ das man Gottes Wort höre vnd gleube. In solchem wort sind die beide Sacrament / Tauff vnd Nachtmal Christi verfasset / weit vber alle andere Ceremonien vnd Kirchengebreuche.

5. Sind nicht nötig zur Seligkeit.

Ich weis auch wol/ das alle Ceremonien nicht böse sind / vnd das etliche von den Vetern vnd Furstehern der Kirchen sind eingesetzt / aber nicht der meinung/ das dieselbigen allwege / vnd von allen / an allen orten müsten gehalten werden. Were auch besser / es hetten etliche Furstehen der Kirchen/ jr vielfaltig Ceremonien anrichten vnterwegen gelassen / vnd dafur den Catechismum vleissig getrieben.

Conditiones ceremoniarum.

Es sey aber vmb die Ceremonien wie es wolle / so haben sie den Namen daher / das man sie nach erfoderung der zeit / der Gemeine zu dienst mag anstellen/ endern/bessern/vnd auch wol gar abschaffen/ vnd ist darinnen kein notwendigkeit / so die kirche die Ceremonien/

von Menschen auffgerichtet / stets für vnd für stricke zu halten verbinde.

Den lieben Vetern werden auch viel Ceremonien zugeschrieben/dauon sie kein wort gewüst/ Denn die Kirche anfenglich (wie auch Sanct Augustinus zeuget) mit so viel Ceremonien nicht beschweret gewesen ist/als hernach geschehen.

Traditiones Apostolorum.

Von den Traditionen der Apostel / streit ich mit Gennep nicht/das Paulus vnd die andern / nicht solten jhren Zuhörern in eusserlichen Kirchenordnungen / etwas haben mündlichen geordnet vnd befohlen / des sie in jhren Episteln nicht gedencken. Aber das sage ich darzu / das solchs nicht viel müsse gewesen sein. Item/ das sie es nach gelegenheit der zeit / vnd erfoderung der not gethan/ doch alles zur besserung. Weiter sage ich/ das weder Paulus noch die Apostel / jren Kirchen die dinge befohlen oder geordnet haben / die Gennep vnter dem Namen Apostolischer Traditionen gern verkeuffen wolte/als Walfarten/Sprengen/Reuchern/Saltz/ Fleisch/Butter/ Kese/ Kreutter vnd Würtzweihen/ Fanen/Bilde/Altar/vnd Kertzen auffrichten / Speise vnd Ehe verbieten/Ablas lösen/ Heiligen anruffen/ fur die Todten bitten / Platten / Kappen / Spitzehüte tragen/ vnd was des Narrenwercks mehr ist. Vnd trotz sey Gennep/vnd allen Mönchen zu Cöln / ja allen Papisten in der gantzen Welt gebotten / das sie aus den warhafften Kirchen Historien beweisen/ wo die Apostel dieser dinge eins befohlen oder geordnet haben. Ja sprechen sie/ es ist sich zuuermuten/ ob es gleich nicht ausdrücklich in der Apostel Schrifften/oder andern Büchern geschrieben stehet/ denn Paulus wird ja nicht vmb sonst / 1. Corinth. 11. vnd 14. vnd 2. Thessal. 2. geschrieben haben/

Traditiones apostatarum.

Nota.

von

von seinen Satzungen vnd ordnungen / die er gemacht / vnd seinen Zuhörern geben habe / vnd geben wolle / darinnen sie feste stehen sollen etc. Lieber ists war / Müssen aber seine Traditiones vnd Satzung eusserlicher Ceremonien / eben solch Narrenwerck sein / als ihr im Bapsthumb treibet / vnd teglichen mehr erdichtet? Woher wisset ihr solchs? Hette Paulus solche Geuckeley / den Kirchen in Asia vnd Grecia befohlen vnd geordnet / gleubt mir / sie würden je auch drüber gehalten haben. Nu findet man erstlich aus gutem gründlichen bericht / der alten Kirchen Historien / das dieselben Gemeinen / da Paulus geleret / auch lange zeit nach Pauli tode / von solcher Fantasey (so die Papisten Traditiones Apostolicas nennen) gar nichts gewust. Darnach kan auch aus gewissen Historien / vnd auch aus der Bäpste Chronicken selbst beweiset werden / wenn ein iglichs stücke / der obgenanten Geucherey / in die Kirch (ein gute lange zeit nach der Apostel abscheid) ist eingeführet worden / wie ich zum teil auch wil vermelden / Was ists dan / das Gennep vnd der gantz Antichristisch hauffe / so mutwillig wider Gewissen liegen? Aber wir wollen die Traditiones nacheinander sehen.

I. Walfarten.

Erstlich sagt Gennep von Walfarten / vnd wil beweisen / das es ein köstlicher heiliger Gottesdienst sey / der alten Kirchen gebreuchlich / Denn erstlich / so sein fur tausend Jharen Walfarten vber Meer / geschehen / bey Chrysostomi zeiten. Darnach sey CHRISTVS mit seiner Mutter selbst gen Jerusalem Walfarten gangen. Letzlich / so sey barfuss

gehen /

gehen von einem ort zum andern/vnd sich selbst casteien/ Gott ein angenemer dienst. Denn Achab vnd Dauid haben je dadurch barmhertzigkeit bey Gott erlanget.

Darauff antwort ich / das fur tausend jharen walfahrten sind geschehen / beweiset nicht / das solchs Gotte ein angenemer dienst sey. Es haben die alten Deutschen Heiden gemeinet / das wo ein hübscher Wald gewesen/ vnser Gott daselbst seine wohnung habe/ Darümb sie auch dahin jre farten gehabt / vnd dahin gewallet/ Daher dan das wort Waldfarten erstlich kommen/ Es ist aber solcher Götzendienst darümb nicht recht gewesen. Das aber bey Chrysostomi zeiten Walfarten ins gelobte land gewesen / ist darümb kein Apostolische Tradition/ denn Chrysostomus wol dreyhundert jhar / nach S. Johannis tode (welcher vnter den Aposteln am lengsten gelebt) Bischoff zu Constantinopel gewesen / vnd schreibet darzu nur / was zu seiner zeit geschehen sey/ Machet aber keinen Gottesdienst draus / darzu war es auch noch newe / vnd hette solchs reisen kaum sechtzig Jhar fur Chrysostomo ein anfang genommen / aus den vrsachen / das des Keysers Constantini Mutter/vnd zwar er auch selbst/ etliche Kirchen an der stette/ da Christus geboren / gecreutzigt / vnd gen Himmel gefaren/gebawet hetten/ welche zubesehen viele der furwitz getrieben/ Wie wol die aber gethan/die vber solcher reise jren beruff anstehen lassen / vnd sonderlichen Gottesdienst aus solchen Abgöttischen walfarten gemacht haben / kan ein jglicher aus den Zehen geboten leichtlich vrteilen. Es wird fur der zeit keiner Walfart in kirchen Historien gedacht / man hat auch dauon nichts gewust.

Waldfarten der alten Deutschen.

Joan. Chrysostomus.

Anfang der Walfarten vber Meer.

Eusebius lib. 3. & 4 de vita Constantini.

S. Antho-

S. Antonius/so dazumal gelebt/hat gesagt/ Es ist vns nicht not das wir weit reisen/ oder vber Meer schiffen/ Gottes Reich ist an allen orten auff erden/ wie der HErr im Euangelio gesprochen/ Gottes Reich ist in euch. S. Antonius

Lecherlich ists/das Gennep den HErrn Christum wil zum Wallbruder machen/vnd die Papistischen walfarten/ seiner Reise gen Jerusalem/ auffs Fest vergleichen/ da doch gar kein gleicheit zwischen ist. Christus reisete jerlich nach seins Vatern ernstlichen ausdrücklichen befehl gen Jerusalem/ an den ort da der Tempel war/ in welchem der lebendig Gott wolt angebetet vnd geehret sein/ da er auch zu wonen/ sich in seinem wort gegen das Jüdische Volck hette verbunden. Im Bapsthumb aber walfarten die elenden blinden Leute one Gottes befehl/ mit vnterlassung ihres Christlichen beruffs/an wüste/oder doch sonst weitgelegene örter/zu den todten beinen/ vnd kleidern der Heiligen (oder wes sie gewesen) nicht Gotte/ sondern den Heiligen zu ehren/ (ja zu schanden) vnd den geitzigen Pfaffen zu gehorsam/ one glauben/ in Gottlosem falschen vertrawen/ durch solche walfarten/sünde zu büssen/vnd gnade zu erlangen/ welche stücke doch alleine des HErrn Christi werck sind/ vnd auch alleine durch den Glauben vnser werden. Christi reisegen Jerusalem auffs Fest. Papistische walfarten.

Casteiung des Leibs verwerffe ich nicht/ weis wol das der Apostel fleissig darzu vermanet/vnd das wir derselben/ dem alten Adam zu weren/wol bedürffen/ allein das man nicht ein verdienstlichs werck draus mache/das da nötig sey zur seligkeit/ denn die leibliche vbung ist wenig nütze/aber die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze/ 1. Timoth. 4. Casteiung des Leibs.

Achabs Busse.

Achabs vnd Dauids Busse / die Gennep zum Exempel anzeucht / das man durch Barfus gehen Gottes Barmhertzigkeit erlange / sind seher vngleich / Denn Achab war nicht so betrübt von wegen seiner sünde / die er gethan hatte/sie war jm auch nicht recht leid / sondern das jm Gott drewen lesset / jn vnd sein gantz Geschlecht auszurotten/das machet jm so bange / darüber zerreisset er seine kleider / aber nicht sein hertze / vnd weil sich der Schalck so from fur den Leuten eusserlich stellet ein zeit lang/so lesset jm Gott auch zeitliche Gnade widerfaren/ vnd zeucht die straffe ein zeit lang auff / 3. Reg. 21. Erlesset jhm aber dieselbige nicht gentzlich / wie er auch den Heuchlern im Bapsthumb noch heutigs tages thut/lesset sie ein gut leben haben/ aber dort wird sichs finden.

Nota.

Dauids Busse.

Vom Dauid stehet 2. Sam. 15. das er die zeitliche straffe / so jm Gott von wegen seiner begangen Sünde zugeschicket / mit gedult habe angenomen / vnd mit eusserlichen geberden sich dermassen erzeigt / das man ein recht rewigs hertz hat spüren mögen / vnd hat durch den glauben an Christum/den verheischenen Weibssamen/ vergebung der sünden / vnd gentzliche ablassung ewiger straffe / auch linderung der zeitlichen/erlanget/ vnd solches/wie gesagt/durch hertzlichs vertrawen auff Gottes güte nicht durch barfuß gehen etc. Aber wie reimen sich diese beide Exempel zu der Papisten walfart?

2. Weihewasser.

Zum andern schreibt Gennep vom geweiheten Wasser/ damit man die Leute im Bapsthumb besprenget/sagt/es werde durchs Wort vnd anruffung Gottes mit des heiligen Creutzes bezeichung geheiliget (der gestalt müsten auch aller alten Zeuberin segenerey heilig sein) vnd das Volck durch solche besprengung der zu-

sagung/

sagung/so sie Gott in der Tauffe gethan/erinnert. Ja wo hat aber Gott solchs befohlen? Zeige Schrifft an. Ja lieber Spangenberg (schreibt Gennep) ob gleich hieuon kein Text der Schrifft verhanden / vnd du dein gespöt damit treibest/ so ists dennoch ein alter vnd löblicher brauch/ vor 1451. jahren vom heiligen Bapst vnd Martyrer Alexandro / Anno Christi 110. eingesetzt/ vnd allen Priestern zu thun gebotten. Ergo est Apostolica traditio. Warumb? Ey es stehet im Decret/ Denn was du in des Bapsts Decret vnd Decretal findest/ das mustu fur Apostolische satzung halten/ oder bist kein Christ.

Alexander Bischoff zu Rom.

So lautet nu das Bepstische Decret / Distinct. 3. De Consecratione, Aquam sale. Also (Merck wie gewaltige Apostolische wort / vnd stattliche Argumenta S. Peters Stadhalter füret) wir gesegnen den Leuten (verstehe/ob es gleich Gott nicht befohlen hat) wasser mit saltz / auff das alle / die damit besprenget/geheiligt/vnd gereinigt werden/gebieten auch allen Priestern dasselbige zu thun/Denn hat die besprengung der aschen eines Kalbs (Leuit. 19.) das Volck geheiligt vnd gereinigt / wie viel mehr kan denn das Wasser mit saltz besprenget / vnd mit Göttlichen Gebeten geheiligt / das Volck heiligen vnd reinigen / vnd henget Genney weiter dran/vnd spricht. Wer an des geweiheten Wassers krafft zweiffelt / der gleubt nicht / das das Eifferwasser im alten Testament Num. 5. zu verfluchen krafft gehabt / Ein solcher gleubt auch nicht / das Moyses durch das holtz die bitterkeit des wassers (Exod. 15.) zu vertreiben. Oder Elisa (4. Reg. 2.) mit dem Saltz den Brunnen gesund zu machen/ vermocht habe.

Decret vom Weihewasser.

Merck nu hie lieber Christ/ One das Weihewasser ist die selige Tauffe zu wenig die Leute zu heiligen vnd zu reinigen / des Glaubens vnd Wort Gottes / so die hertzen reinigt/wil ich hie geschweigen/ denn dauon wissen vnd halten die Bepstischen nicht viel.

Bepstisch Gebot.

Weiter merck/das ein Römischer Bapst macht hat allen Priestern zu gebieten / nicht das sie predigen / den Catechismum treiben / vnd Sacrament reichen sollen/ sondern die Leute mit wasser zu sprengen/das ist nicht so eine schwere arbeit als jenes / das können die Priester one mühe lernen/wenn sie Famuli sind/vnd jren Herrn die stuben auskeren sollen.

Nota.

Es vergleichet sich auch wol zusammen/die eusserliche reinigung durch die asche von der roten Kue/in Gottes Gesetz gebotten/vnd die heiligung durch das Weihewasser von Menschen one Christi befehl / zu verkleinerung der krafft des Euangelij erfunden.

Asche von der rotē Kue

Das die Gebete / so zur Weihe des wassers gesprochen werden/ sollen Göttlich sein/ gleube der Guckguck/ Denn Göttliche Gebete heissen / die nach Gottes befehl vnd willen geschehen/ Gott aber hat nicht befohlen/ solch Weihewasser vnd Saltz zu segnen / vnd also zu reden/newe Sacrament zu machen.

Gebet vber dem Weihewasser.

Es hette das Eiuerwasser auch Gottes befehl/ Wort vnd Gesetze/ darumb nicht daran zu zweiffeln / so weisete der HErr Mose selbst den baum / den er ins wasser thun solte / Exod. 15. Das Elisa das vngesunde wasser zu Jericho heilete/war ein Prophetenwerck/welches die not der Leute daselbst erfoderte. Vom Weihewasser aber ist weder Gottes befehl noch Wort/noch der Leute not. Vnd ist Genneps Argument ja so gut / als wenn einer sagte / Wer nicht gleubet das der Bapst

Eiuerwasser

Gennepptsche Argumenta.

macht

macht habe Gesetze vber die gewissen zu machen / der gleubt auch nicht das Gott die zehen Gebot gegeben/vnd Christus seinen Jüngern die Schlüssel / zu binden vnd zu lösen/ befohlen habe. Vnd wer Genneys ernsthafftigs gesprech nicht fur eitel heilige Göttliche Lere helt/ der gleubt auch nicht / das Sant Joannes Euangelion war sey.

Weil ich armer Prediger solche krafft vom Weihewasser in der Bibel vnd den Patribus nicht gelesen habe (dieweil es nicht drinnen stehet) so jammerts den armen Genney/das ich mit meinen predigen/ die guten Leute in der löblichen Herrschafft Manßfeld / so vbel verware. Ach du lieber Genney / weine nur nicht / du kreigest sonst böse augen / siehest vorhin nicht alzu wol/ sonderlich in Geistlichen sachen. NOTA.

Ich weis sehr wol/das Paulus schreibt 1. Timoth. 4. Das alle Creatur Gottes gut sey/vnd geheiliget werde durchs Wort vnd Gebet/nicht fur sich/sondern dem/ der sie mit dancksagung darzu brauchet / dazu sie Gott geschaffen hat/ wasser ist aber nicht dazu geschaffen/das man saltz drein werffe / vnd die Leute damit besprenge zur Geistlichen heiligung / sondern das man damit wasche/bade/vnd reinige leiblich vnd eusserlich / vñ es sonst brauche zu kochen / brawen etc. vnd anderer dergleichen notdurfft. Gründlichen bericht aus heiliger Schrifft/ wie es vmb das weihen des Wassers/ Saltz vnd anderer Creaturen gelegen/ köndte Genney/ wenn er sich so viel demütigen wolte / vnd solchs lesen / in meiner zwentzigsten Predigte vber die erst Epistel an Timotheum / finden/ Aber Genney lessets / das er solcher Ketzer Bücher lese. Heiligung der Creaturen durchs Gebet.

Schal. Weil ich von dem Weihwasser nichts halte/spricht Gennep / ich soll vrsach anzeigen / womit es das wasser verschuldet habe/das es der heiligung durchs wort Gottes nicht fehig sey? Darauff antwort ich/das das wasser keiner solchen heiligung bedarff fur sich/ denn es ist von wegen Göttlicher Schöpffung eine gute Creatur/ " Denn Gott sahe an alles was er gemachet hatte/vnd " sihe es war sehr gut.

" Das Weihewasser zu bestettigen/füret Gennep " zween Sprüche ein/den ersten Gen. 1. Der Geist des " HErrn schwebet vber dem wasser. Der ander Joan. 3. " Niemand kan in das Reich Gottes komen/er werde denn " new geboren aus dem wasser vnd Geist. Wie fein sich das hieher schicke / vnd das man das Weihewasser der Tauffe gleich achtet / vnd eine newe geburt draus machet/ob das ein Christlichs stücke sey/kan auch ein schlechter einfeltiger Christ leichtlich vrteilen. Es kan der Gennep meisterlich die Schrifft bey den haren herzu füren.

Also soll man die Schrifft herbey füren.

Besprengung im altē Testament. Nimmermehr wird Gennep beweisen / das das sprengen im alten Testament eine figur vnd bedeutung des Papistischen sprengens gewesen sey / es hat solchs viel ein bessers/höhers/vnd wichtigers bedeutet / ist auch alles / was dadurch bezeichnet worden / in vnd durch Christum volkömlich erfüllet.

Bapst Cyprianus. Gleich also fein deutet auch der Bapst Cyprianus den Spruch Ezechielis 36. Ich wil rein wasser vber euch sprengen / spricht der HErr etc. auff das Weihewasser/ wil dasselbige sey da figurirt worden/ De Consecrat. Distinct. 4. Nec quicquam.

Summa sie wollen diesen mißbrauch des Weihewassers mit der heiligen Schrifft beschönen / so es doch ein

ein Heidnische Ceremonien ist/ wie zu sehen im Theodoreto lib. 3. cap. 6. vnd im Sozomeno lib. 6. cap. 6. Weihewasser ein Heidnischer brauch.

Zum dritten bringet vnser Cölnischer Drucker auch geweihet Saltz zu marckt/ vnd schreibt/ es sey solches darzu nütze/ das es vns dreierley ermane. Erstlich das wir des gestancks der Sünden sollen ledig sein. Darnach das wir vnser gemüter fur den Würmen/ die das Gewissen nagen/ durch das Saltz Göttlicher weißheit bewaren. Letzlich/ das alle vnsere wort vnd werck nach Sanct Pauli Lere allezeit lieblich/ vnd mit Saltz gemischet sein sollen/ Gerade als köndte ein Gleubiger Christ/ dieser stücke nicht erinnert werden one saltz/ oder als müste das saltz (solle es anders solchs zuerinnern krefftig sein) zuuor geweihet werden. O es ist vngesaltzen vnd vngeschmaltzen thun/ das die Papisten jren Grempelmarckt zu verteidigen furwenden. 3. Geweihet Saltz. 1. 2. 3.

Weil ich dieses vnd ander vnnötig vnd vnnütz Gauckelwerck nicht wil hoch heben vnd loben/ so spricht Gennep/ ich sey ein vngehorsam böse Kind/ widerstrebe der Mutter der Catholischen Kirchen/ vnd erzelet viel flüche/ so in der Schrifft den vngehorsamen Kindern gedrewet werden/ als würden dieselben die vbergehen/ so sich von jrer der Papistischen Babel/ vnd Antichristischen Kirchen/ zur einfeltigen vnd lautern warheit begeben/ vnd mehr auffs wort/ denn Menschen fündlein achtung/ vnd neigung haben. NOTA.

Zum vierden/ dieweil es dem guten alten Gesellen nicht seins gefallens reuchet/ wenn man jm also seine Menschen fündlein verwirfft/ bringet er nu den Reuchtopff oder Reuchfaß herfür/ vnd wil dasselbige auch 4. Reuchern.

auch als einen sonderlichen Gottesdienst vnd Apostolische Tradition beweren / vnd zeiget doch nicht mehr an/ denn was es bedeute / wenn man in der Kirchen / vnd vber der Todten greber mit Weirauch reuchert / nemlich das wir die fleischlich begirde tödten / fleissig vnser Gebet gen Himel richten / durch Christlichs leben Gotte ein guter geruch sein / vnd die fröliche Aufferstehung der Todten / vngezweiffelt gleuben sollen. Aber dieses köndte man viel besser vnd gewaltiglicher durch die Predigt des Worts / denn durch solch Kinderspiel / die Leute erinnern / sonderlich weil wir nicht mehr vnter den Figuren sind noch sein sollen / wie die Jüden im alten Testament gewesen. Aus Arnobio Lactantio vnd andern ist zu sehen / das solches reuchern bey den Heyden breuchlich gewesen / vnd nach Constantini zeiten in die Kirche erstlich eingefüret worden.

Allegoria.

Reuchern kompt von Heiden her.

5. Fahnen vñ Creutz trage

Zum fünfften beginnet Gennep auch mit der Fahnen zu gehen / vnd Creutze zu tragen / spricht / es sey eine Figur des Triumphs Christi / von wegen des siegs wider den Teuffel zu erhalten / Vnd ein erinnerung / das wir auch vnser Creutz auff vns nemen / vnd Christo nachfolgen sollen. Diese Lere ist gut / aber das werck vnnötig / vnd haben die lieben Aposteln solchs nicht befohlen / ist auch viel hundert jhar nach Christi Himmelfart in der rechten Kirchen nicht breuchlich gewesen / solche Processiones zu halten.

6. Bilder.

Zum sechsten kompt der gut Kerl auff die Bilder / vnd erzürnet sich trefflich vbel / spricht / wir können keine Bilder leiden / auch kein Crucifix / sondern zerhawen vnd verbrennen sie / heisset derhalben vns Feinde des Creutzes Christi. Er möchte aber wol ein wenig gemach thun / Denn ob wir wol wissen / das Bilder vnnötig sind / so haben

haben wir dennoch in vnsern Kirchen / Gotteshensern / vnd Gottesseckern / Christliche gemelde vnd Bildnissen / aus dem alten vnd newen Testament / auch Crucifix / vnd der lieben Heiligen Historien. Das aber etliche Bilde vnd Götzen / aus vnsern Kirchen sind gerissen / zerhawen vnd verbrennet worden / ist derhalben geschehen / das solche Bilder wider Gottes befehel / als Abgötter geehret worden / das man dafur nider gekniet / sie angebetet / liechtlein angezündet / vnd andere Abgötterey mehr getrieben hat / sind auch eins teils leichtfertige / vnnütze / vnd vntüchtige Bilder gewesen / was hat man bessers damit thun können / denn das man sie abgeschafft. Den krancken vnd sterbenden ein Crucifix furhalten / weren wir niemands / doch achten wirs nicht nötig / halten auch das die / so nicht aus dem gehörten wort / den gecreutzigten Christum / durch den Glauben in jhr hertz wol gefasset haben / durch das eusserliche ansehen eines todten bildes / wenig trosts vnd nutz bekommen mögen.

Bilder bey den Kirchen.

Abgöttische Bilder abgeschafft.

Crucifix den Krancken furhalten.

Es ist recht / Gott hat Bilder zu haben weitter nicht verbotten / denn so fern man sie anbetet / vnd die ehre / die Gott allein gebüret / erzeiget / ausser dieser verehrung schaden der Heiligen Bilder nicht. Wo man aber den Bilden / auch dem Crucifix / solche ehrerbietung leistet / so ists warlich wider Gottes Gebot / das kan Gennep nicht leugnen / vnd dennoch vnterstehet er sich / solche verehrung der Bilder zu verteidigen / Setzet derhalben einen Spruch Joannis Damasceni / aus desselben vierden Buch vnd 12. Capittel / also lautend. Die ehre / so dem Bilde geschicht / gehört eigentlich zu deme / des das bild in warheit ist etc. darauff sage ich / Warumb gibt man denn solche ehre dem bilde / vnd nicht deme so sie gehöret?

Verehrung der Bilder.

Augustinus

Im 36. Tractat vber das Euangelium Joannis schreibt Augustinus/das Christus das Creutz / daran er den Tod gelitten/ also geehret / das er desselben zeichen oder figur / seinen Gleubigen an die stirnen schreiben werde / daher wol zu gedencken / das er viel grosser ehre seinen getrewen Dienern werde widerfaren lassen. Quid seruat fideli suo, qui talem honorem dedit supplicio suo. Hieraus wil Gennep der Bilder verehrung erzwingen / aber vergeblich.

Vnd wenn gleich etliche vnter den Vetern/die anruffung der Heiligen vnd ehrerbietung der Bilder gebillichet hetten/wie Gennep von dem Basilio schreibet/ so sind sie doch Menschen/ vnd ist solchs jr furbitten wider die Schrifft/dagegen wir Gott vnd der Schrifft zu gehorsamen ernstlichen befehel haben.

Veter sind Menschen.

Es geschicht auch den lieben Aposteln von Basilio in der Epistel wider den Tyrannen Julianum vngütlich / das er sie mit vngrunde bezüchtiget (ist anders die Epistel Basilij) als solten sie es verordnet vnd befohlen haben / das man die verstorbenen Aposteln/Propheten vnd Martyrer/ fur Mitler bey Gott halten / vnd durch jre furbit vergebung der Sünden zuerlangen / hoffen vnd gleuben / auch derhalben in den Kirchen jre Historien vnd Bildnis auffrichten/ vnd mit der grösten ehre/ so den Creaturen zuthun gezimpt/verehren soll. Ist das nit ein rechte grobe grosse lügen? Was haben die Aposteln fur Kirchen gehabt/vnd an welchen örtern/darinnen sie Bildnis auffzurichten macht gehabt? das sie Bilder abgeschaffet/ist gleublicher.

Basilius.

NOTA.

Eusebius.

Eusebus lib. 7. cap. 18. gedencket etlicher Bildnissen/als S. Petri vnd Pauli/ Sagt aber nicht/das sie in Kirchen auffgericht gewesen/ja er schreibt/das dieselben

von

von Heidnischen Leuten gemachet worden. So zeuget auch Tertullianus in Apologetico/ das bey seinen zeiten die Christen trefflich vbel mit den Bildern / vnd das man die gezieret/vnd sonderliche ehre angelegt / zu frieden gewesen / vnd ob es darnach wol allsacht in brauch kommen/ Bilder vnd Gemelde in Kirchen zu haben / so ist doch solchs von vielen Vetern nicht gelobt worden. S. Hieronymus hat dermal eins in einer Kirchen ein gemaltes tuch zerrissen / wie er selbst schreibt an Joannem den Bapst zu Hierusalem.

Tertullianus.

Hieronymus. [illegible] de Epiphanio scribit

Gaspar Gennep gedenckt auch eins Concilij zu Nicæa gehalten/darinnen alle die/so sprechen/ man solle die Bilder abthun / verflucht sein worden / setzt aber nicht/wenn dasselbe Concilium gehalten / vermeinet die einfeltigen sollen dencken/dieses Decret sey in dem grossen vnd heiligen Concilio/Anno 328. wider Arium versamlet / geschlossen das doch nicht ist/ sondern lang hernach Anno 789. ist ein Concilium zu Nicæa gehalten/ darinnen dieses Gottlose Decret gemachet worden / das man die Bilder der Heiligen anbeten vnd verehren solte / wie Joannes Zonaras Tomo 3. dauon schreibet/ welcher Abgötterey / doch etliche Keyser vnd viel Bischoffe zuuor / zum hefftigsten widerstrebt hatten / vnd waren auch alle Kirchen / mit diesem Gottlosen Concilio/nicht zu frieden.

Concilium Nicœnum impium.

König Carl der grosse / hat auch einen Synodum zu Franckfordt am Meyen versamlet/ Anno 794. da er noch nicht Keyser / sondern allein der Francken König war/vnd hat derselbige Synodus das Gotlose Nicenum Concilium verdampt/wie denn König Carl selbst vier büchlein wider das Abgöttische Concilium geschriben/ vnd setzen beide der Synodus vñ der König/das ob man

Synodus Franckfurtensis.

Carolus Magnus.

wol bilder der Heiligen zum gedechtnis vnd zur ziere haben vnd dulden möge/ dennoch nicht solle gestattet werden/ das man dieselbigen anbete/ oder verehre mit sonderlicher kleidung vnd schmuck/ noch liechter für jnen anzünde oder reuchere/ viel weniger für jnen niderfalle/ oder neige oder bücke etc.

Paulus schreibt/ Die eusserliche/ leibliche vbung ist wenig nütze/ Dagegen schreibt Gennep/ die eusserlichen leiblichen dinge sind nützlich/ förderlich vnd behülfflich zu auffweckung des Geists.

7. Kertzen vnd liechter brennen.

Die siebende Apostolische Tradition/ müssen die Kertzen vnd Liechter sein/ die sollen vns erinnern/ das Christus das ware Liecht sey. In dem anfang der Christlichen Kirchen muste man wol liechter vnd kertzen brennen/ denn die Christen durfften nicht wol sicher bey tage zusammen kommen/ darnach ist der brauch also blieben/ were aber one not/ bey tage liechte brennen. Hieronymus schreibt/ es sey ein zeichen der frewde/ die wir vber dem Euangelio haben sollen/ Aber im Bapsthumb helt man es für einen Gottesdienst/ vnd achtet es für Sünde/ wenn es vnterlassen würde.

Hieronymus contra Vigilantium.

Hieronymus hat ein hart Büchlein wider Vigilantium geschrieben/ vnd machet sich sehr vnnütz vber denselben guten Man/ das er das anbeten der Heiligen vnd Bilder/ den mißbrauch der Liechte/ die falsch gedichte keuscheit der Geistlichen/ vnd ander dergleichen menschen fündlein/ angefochten hatte/ aber es thut Hieronymus in derselben Schrifft nichts/ denn das er Vigilantium lestert vnd schendet/ verlegt noch beweiset nichts aus Gottes klarem Wort. Vnd thut jm Genney auch zu viel/ das er Vigilantium einen Ketzer schildt/ nur darumb/ das ers für ein Nerrisch ding achtet/ wenn man

Vigilantius.

für

fur einem todten Bilde oder Gemelde bey hellem tage liechter vnd kertzen anzündet / welchs auch Lactantius hart hat angefochten / deßgleichen viel ander Geistreiche Theologen mehr. Lactantius.

Zum achten / wil Gennep auch das verbot der speise als Christlich verteidigen / spricht / ich beschwere die Christlich Catholische Kirche felschlich / als solte sie mit dem Speiß verbot die Gewissen verstricken. Ich sage aber Nein darzu / Ich habe solchs der Christlichen Catholischen Kirchen nie schuld gegeben / von der Antichristischen Römischen Papistischen Kirchen habe ich solchs geschrieben / die verstricket die Gewissen mit dem Speiß verbot / da sie leret / es sey sünde / wenn man auff einen Freytag / oder sonst auff verbotten zeit / fleisch esse / Ja diese Apostatische Kirche darff wol vmb der Speise willen die Leute verbrennen. 8. Speiß verbot. NOTA.

Ist alle speise von Gott dem Menschen zu gut geschaffen / vnuerwerfflich vnd heilig durchs Wort / wie kan sich denn ein Christen Mensch / vmb Menschen gebot willen / gegen Gott daran versündigen. Speise vnuerwerfflich

Erlogen ists / das die Apostoln sollen die Fast tage auff gesetzt haben. Sie vermanen zum Fasten vnd zur Nüchterkeit in gemein fleissig / aber wenn / vnd welche zeit im Jare / auff welchen tag / vñ wie lange man fasten solle / vnd welche speise zu vermeiden sey / des gedencken sie mit keinem wort / Ja Paulus sagt 1. Timoth. 4. Die jenigen so die speise zu meiden gebieten / sind vom Glauben abgefallen (wie denn die Papisten nichts hefftigers anfechten / denn die Lere vom Glauben) hangen den verfürischen Geistern vnd leren der Teufel an. Vnd Coloss. 2. schreibt er / Lasset euch niemand gewissen machen / vber Speise oder vber Tranck etc. Apostolische lere vom fasten.

Canones Apostolorum.

Das die Canones, so den Aposteln in Tomis Conciliorum zugeschrieben werden/ nicht jr sind/ darff nicht viel beweisens / denn etliche Regeln darunter befunden werden / die jrer Lere vnd Schrifften stracks zuwider sein / So hat Ignatius die Epistel an die Philadelpher auch nicht geschrieben/ darinnen alle die/ so den Sonnabent vnd Sontag nicht fasten / grewliche Gottes Mörder gescholten werden / Were das betagte Fasten eine Apostolische Tradition/ es würden sich freilich die Apostolischen Kirchen eintrechtig darnach gehalten haben. Nu ist aber aus Irenæo, Eusebio vnd andern zu beweisen/ das der Fastage halben lenger denn vier hundert jahr an einander nach Christi Himmelfart / keine gleicheit gehalten worden/ sondern ist schier an einem jeden ort ein sonderlicher brauch gewesen.

Ignatius.

Vngleicheit der Fasten.

Es mag Gennep die vrsach/ warumb man im Bapsthum fastet/ decken vnd vermenteln wie er wil/ so verredet er sich doch selbst / das fasten bey jnen nicht eine leibliche vbung sey / dadurch man zum Gebet/ vnd Gottes Wort zu hören möchte geschickt werden / Sondern sie fasten darumb (schreibt er selbst) das sie zu gleich durch solchs fasten/ als durch ein verdienstlichs werck/ vñ durch die krafft des Leidens Christi / der pein entfliehen mögen/ die sie sonst vmb jrer Sünde willen leiden müsten.

Fasten ein verdienstlichs Werck bey den Papisten.

Das man auff die Quatertemper / vnd gegen die Festtage/ ja als offt man Gottes wort hören wil/ sich den tag zuuor / mit rechtschaffener Fasten williglich messig halte/ ist vnuerwerfflich/ allein das man keinen sonderlichen Gottesdienst oder verdienstlichs werck draus mache/ wie Gennep thut/ da er schreibt / Man faste darumb auff die heiligen abend / das man durch solche vorgehende reinigung der abstinents wirdiger vnd fehiger werde der

Fasten an jm selbst gut.

de der Geistlichen frewde. Item/ man halte die viertzig tegige Fasten/ die verdiente straffe der Sünden dadurch abzulegen / Gottes Gnade vnd gabe dadurch zu erlangen etc. Das ist alles wider Christi vnd der Aposteln Lere. Viertzigtegige Fasten.

Telesphorus Bischoff zu Rom/ soll erstlich die viertzigtegige Fasten auffgesetzt haben / vmb das 130. jahr nach Christi Geburt / wie kan es denn ein Apostolische Tradition sein / ob gleich etliche vnter den Vetern hernach jr diesen Namen gegeben. Anfang der viertzigtegigen Fasten.

Gregorius Nyssenus setzt zwo rechte vrsach / warumb man fasten / vnd einer jhm selbst an Speise vnd Tranck abbrechen solle/ nemlich/ das dadurch dem alten Adam vnd seinen lüsten zu sündigen geweret werde/ vnd das man etwas erobere / dauon man den armen helffen könne. Warumb man fasten solle.

Zum Neunden kompt Genney vnter dem Namen Apostolischer Tradition daher getrollet/ mit dem schendlichen/ garstigen/ stinckenden Celibat/ Pfuy Teufel/ wer hat dich erdacht? Wider diese Antichristische stücke habe ich aus gutem grund der Schrifft / vnd aus gewissen bewerten Historien/ vier gantzer Predigten geschrieben/ vber das vierde Capittel der ersten Epistel S. Pauli an Timotheum/ vnd mag wol leiden / das alle Gelerten im gantzen Bapsthumb sich versuchen / vnd mir dieselben Predigten verlegen / wil jhnen auch hiemit Trotz geboten haben/ das sie sichs vnterwinden/ Derhalben es auch nicht not ist / an diesem ort dem Genney weitleuffige antwort zu geben. 9. Verbot der Priesterehe.

Wird ein vernünfftig Mensch sagen können / das eine Ehe/ so zwischen zweien Personen/ wes standes die gleich sein / abgeredt vnd volzogen wird / one verhinderung b

hinderung der Natur/Göttlichs vnd Weltlichs Rechts/ (ins Bapsts Recht/solt man mit züchten etc.) ein Hurerey sey/ so soll Genney recht vnd gewunnen haben.

Wo stehets geschrieben in der gantzen heiligen Schrifft/ das die Diener der Kirchen nicht sollen Eheweiber haben?

Lügen. Ists nicht auch eine gute grobe Lügen (höre Meister Genney) das in der Aposteln Schrifften/ solchs Eheloß leben der Geistlichen soll gegründet sein?

Paphnutius So ists auch nicht war/das im Concilio zu Nicæa eintrechtiglich solt abgered vnd gebotten sein/ das die Priester one Eheweiber leben solten/Es ist wol auff der Bane gewesen/es hat aber der frome Paphnutius allein solchem vngöttlichem vornemen widerstanden/ Vnd ist etwan (doch one Gottes wort vnd Geist) fur gut angesehen/ das sich die jenigen/ so sich zu Priesterlichen Emptern zu begeben in willens/ gentzlich von Weibern enthalten wolten/doch ists auch kein notzwang gewesen/ wie aus Sozomeno lib. 1. cap. 23. zusehen.

Concilia contra Celibatum. Wiewol aber hernach viel auff den vnsinn gefallen/die Priesterehe fur vnheilig vnd vnbillich zu halten/ So ist doch solchs nicht durch alle Concilia vnd von allen Vetern bestetigt worden/ Denn wider den vnreinen schendlichen Celibat sind gewesen diese Concilia. Gangrense, Anno 333. Toletanum, Anno 398. Carthaginense quartum, Anno 401. Bracarense, Anno 630. Toletanum, Anno 639. Constantinopolitanum. Sextum œcumenicum, 681. Remense, Anno 813. &c.

Welche sich wider den Celibatum gelegt. Zu dem haben den Celibat zum teil nicht gebilliget/zum teil widerfochten folgende Patres. Dionysius Bischoff zu Corinth. Clemens Alexandrinus. Restitutus Hylarius. Vigilantius. Saluianus. Albertus Gallus.

Gallus. Claudius Clemens. Adelgerus Episcopus Augustanus etc. vnd viel andere mehr / so ich nach der lenge in vorgedachten Predigten erzelet habe.

Was Joannes Chrysostomus vom Ehestand gehalten / niemands dauon ausgeschlossen / mag man sehen in seiner fünfften Homelia, vber die Epistel Pauli an Titum. Athanasius, Nazianzenus, Theophilactus, Augustinus vnd Ambrosius, haben an keinem ort der Priester Ehestand verdampt / das mans ausdrücklich darthun köndte. Denn die Jungfrawschafft hoch loben / heisset furwar nicht die Priesterehe gar verdammen. Patres. Lob der Jungfrawschafft.

Es ist niemals erhöret (spricht Gennep) das ein geweiheter Bischoff oder Priester habe ein Eheweib gehabt. Lieber was zeihet sich doch der leichtfertige Mensch? Sind nicht folgende Bischoffe / Priester vnd Kirchendiener eheliche Menner gewesen / wie zum teil jr eigene / vnd sonst auch anderer glaubhafftige Schrifften ausweisen / nemlich / Ignatius, Hermas, Anianus, Phileas, Spiridion, Valens, Hylarius, Restitutus, Polycarpus, Dionysius, Tertullianus, S. Nicolaus, Chæremon, Basilius, Gregorius Nazianzenus, Seuerus Sulpitius, Vigilius, Vitalis &c. NOTA. Eheliche Priester.

Summa / es ist Teuffelslere (wie es Paulus selbst nennet) das man denen / die von Gott zur Ehe tüchtig erschaffen sind / dieselbige gemeine Göttliche ordnung wil verbieten / vmb Menschlicher satzung / vnbedachter vnd vnbillicher gelübd willen. Teuffelslere.

Das sich die Apostel / nach dem sie der HErr Christus zum Ampt beruffen / jrer ehelichen Weiber sollen enthalten haben / soll Gennep noch beweisen aus jren Schrifften oder andern gründen / Ist nicht gnug das man auff S. Hieronymum weise / denn derselbige

wol mehr geschrieben / das in der Schrifft nicht grund hat.

Enthaltung Ehelicher Werck.

Paulus gebeut auch nicht allen Christenmenschen/ (wie Gennep trewmet) das sie sich zur zeit des Gebets Ehelicher werck enthalten sollen / sondern warnet die Eheleut/das sich keins vom andern entziehen solle / wolt aber eines des Gebets halben sich des andern enthalten/ so soll es mit des andern bewilligung geschehen/vnd dazu nur ein zeit lang / also das sie wider zusammen kommen / ehe der Teufel etwas anders zwischen jnen stifftet. O Gennep wie sihestu die Schrifft an/vnd zu marterst sie so jemmerlich.

Du sprichst/Paulus habe es geboten / das sich eins des andern also enthalten solle / Nu thust du Paulo vnrecht / denn er verkleret sich selbst deutlich / vnd spricht ausdrücklich / Solchs sage ich aber aus vergunst vnd nicht aus Gebot. Sihe doch nur wie du bestehest? Ists doch schade/das ein solcher feiner Senior soll den stinckenden Plattenhengsten zu gefallen also narren.

NOTA.

Gelübde der Reuscheit.

Das du auff das Gelübde der Keuscheit also hart dringest vnd schleussest / man müsse dasselbige halten/ Welcher Teuffel in der Helle hat befohlen / solch vnmöglich/vnchristlichs / vnd vngöttlichs Gelübde / wider Gottes gemeine ordnung zuthun? Der Antichrist vnd Bapstteufel hats befohlen / deme mag es auch zu gefallen thun/wer gern Hellisch pech wil sauffen.

Lieber wasche mir den peltz / vnd mache jhn nicht naß / Die Kirche verbeut niemands den Ehestand/ (sprichstu) aber das man die gelübd halte/darauff dringet sie. Das ist schön ding / die ware Kirche ist wol entschüldigt / aber ich frage / Warumb erdichtet deine Römische vnd Antichristische Kirche solche Gottlose Gelübde?

lübde? Warumb helt sie drüber? Warumb schaffet sie dieselbige nicht ab / weil sie befindet / das solche Gelübd vnmöglich/vnnütz vnd ergerlich sind? Antwort. Wenn deine Kirche Gottes des Vaters vnsers HErrn Jesu Christi ordnung hülffe fördern vnd erhalten / vnd nicht dawider zuthun / dringe vnd zwienge / so were sie nicht des Antichrists Kirche/vnd erhübe auch nicht die Schetze der Welt.

Die schand gelübde zu bestetigen fürestu Dauids Sprüche aus dem 21. 60. vnd 65. Psalm ein. Ich wil mein Gelübd dem HErrn bezalen etc. so doch David nicht solche Nerrische / vngöttliche vnd vnmögliche Gelübde gethan hette / als jr in ewrer Babylon die jungen Leute zuthun vberredet. cc

Regula.

Summa / wider Gottes ordnung vnd vnmögliche dinge soll man nicht geloben/were es aber aus vnfursichtigkeit geschehen / so ist mans zu halten nicht schüldig. Paulus gedenckt auch 1. Cor. 7. mit keinem wort solches nerrischen vnd vnbedachtsamen Gelübds. Es kan auch der Locus 1. Timoth. 5. keins weges auff solches Papistischs gelübd gezogen werden / wie ich nach der lenge in auslegung derselben Epistel ausgefüret.

10. Anruffung der Heiligen

Zum zehenden/vnterwindet sich Gennep zu beweisen/ das die anruffung der verstorbenen Heiligen/ recht/ Christlich/ nütz vnd not sey / so doch dauon kein Göttlicher befehel/auch kein Exempel in der gantzen Schrifft vorhanden. Das man die lieben Heiligen in ehren halte/ vnd die wunderwerck Gottes / die er jhnen beweiset/ vnd durch sie gewircket / an jhnen preise / Das man jnen im Glauben / bekentnis/bestendigkeit/vnd andern tugenden auch nachfolge/fechte ich nicht/sondern sage / das solchs recht vnd wol gethan sey/ vnd allen Christen (wollen sie

Rechte verehrung der Heiligen.

anders nicht vndanckbar erfunden werde) eigentlichen zustehe vnd gebüre. Derhalben es one not gewesen/das mir Gennep einen Lobgesang der Christlichen Kirchen furwirfft/denn ich mit demselben wol zu frieden bin/vnd wo't Gott die Papisten hielten sich darnach/so würden sie die verstorbenen Heiligen wol vnangeruffen lassen/ Denn angezogenes Cantieum vermag/man solle Gott in seinen Heiligen loben vnd preisen/aber nicht in denselben oder durch sie Gott anbeten/wie sie die Papisten stracks wider solchen Gesang teglich pflegen zu thun.

Denn das die Kirche solle die verstorbenen Heiligen darumb ehren vnd anruffen/das sie durch derselben verdienst vnd furbit/bey Gott hülffe erlange/ist simpliciter falsch/Abgöttisch/Gottloß vnd vnrecht/Die ware Kirche Christi thuts auch nicht/aber die abtrünnige des Bapsts Kirche lesset sich an dem einigen Breutegam vnd Mitler Christo nicht genügen/sondern huret auch andern nach.

Abia König. Das Gott dem König Abia vmb Dauids willen/ ein Liecht zu Hierusalem geben/vnd seinen Son nach im erwecket hat/3. Reg.15. beweiset nicht/das man die Heiligen anruffen/vnd sie zu Vorbittern machen solle. Es stehet auch daselbst nicht/das Abia den Dauid habe angeruffen/oder durch in von Gott etwas gebeten.

Also sagt Gott auch nicht 4. Reg. 19. Darumb das jr Dauid angeruffen habt/vnd er fur euch gebeten
" hat/wil ich euch beschirmen/sondern er spricht/Ich wil
" diese Stad beschirmen/das ich jhr helffe vmb meinen willen/vnd vmb Dauid meins Knechts willen. Hieraus denn abermals gar nicht kan gefolgert werden/das man die Heiligen anruffen solle/oder das sie dort fur vns solten bitten/vnd also neben Christo vnser Furbitter vnd

ter vnd Aduocaten sein/man hats keinen beweis aus der Schrifft/darzu dürffen wir solchs auch nicht/weil wir also einen trewen Furbitter an Christo haben.

Mit trewmen vñ gesichten/darzu ex Apocryphis libris wird man keine solche hohe Artickel beweisen/ Darumb es nichts ist/das Genney aus dem andern buch Maccabeorum des Oniæ gesichte anzeucht. Trewme beweisē nichts

Mose machet auch Exod. 23. die Patriarchen/ Abraham/Isaac vnd Jacob nicht zu Furbittern vnd Mitlern fur Gott/sondern erinnert alleine Gott den HErrn/er wolle gedencken/was er denselben Vetern für treffliche verheissung gethan/vnd wie gewaltig sie sich darauff verlassen haben/darumb er jrer Nachkomen schonen/vnd nicht vmb jrer vbertrettung willen/seine zusagung feilen lassen wolte. Mose gebet.

Gleicher gestalt ist auch das Gebet Asariæ im feurigen ofen eine erinnerung an Gott/das er gnediglich bedencken wolle/was er Abraham/Isaac vnd Jacob zugesagt/jren Samen mechtig zu mehren/Nu es aber mit den Kindern Israel auff die neige komen/vnd sie sehr dünne worden/so sey es zeit/das Gott solcher alten verheissung eindenck sey vnd helffe. Asarie gebet.

Also siehestu Christlicher Leser/das Genney noch lange nicht beweiset hat (wie er doch schliessen darff) das die Jüden im alten Testament/in jrem Gebet/Gott ermanet haben des verdiensts seiner verstorbenen Heiligen/vnd vmb desselben willen gnade vnd vergebung gesuchet vnd erlanget/Denn es sich im grund viel anders befindet/vnd ist kein Heiligen furbit noch anruffung aus dem alten Testament zu beweisen.

Im newen Testament aber ist solchs viel weniger möglich/Christus sagte Joan. 5. zu den Jüden. Es ist

einer/der euch fur dem Vater verklagt/der Moses/auff welchen jr hoffet. Daraus schleusset Genney/ das sich die Jüden auff Moses furbit/ verlassen haben/ vnd spricht/ Hat Moses macht gehabt die bösen Jüden in jennem Leben zu verklagen/ so wird er auch macht gehabt haben/fur die guten zu bitten/oder es müsten die seligen im Himmel geneigter sein/ vns mehr böses denn gutes zu gönnen. Wolan/ ist das nicht ein Theologisch kunststück/ Die Jüden haben sich auff Mose furbit verlassen/ darumb ists im newen Testament gegründet/das die Heiligen in jenem Leben vnsere Furbitter vnd Mitler sind/vnd das man sie anruffen/ auch auff jre furbitte sich verlassen möge/ Denn die Jüden habens je gethan/ vñ ligt nicht dran/ob es gleich der Herr an jnen straffet.

Ein Genneppisch Argument.

Aber es ist die meinung nicht gewesen/ vnd thut Genney den Jüden vnrecht/ allein das war der handel/ sie verachten vnd verfolgten Christum vnd sein Euangelion/ vnd rhümeten dagegen jren Mosen mit seinem Gesetz/ Opffern vnd Ceremonien/ vnd hoffen damit wider Christum wol zu bestehen. Darauff warnet sie der HErr vnd sagt/Das eben Moses vnd sein Gesetz/ sie am aller meisten verklagen vnd verdammen werde/ darumb das sie den nicht angenomen/ dahin er sie doch mit alle seinen Gesetzen vnd ordnungen hette geweiset vnd geleitet/ Derhalben werde es jnen gehen/ wie es offt pflegt/ das einem etwas am aller schedlichsten ist/ darauff sich derselb am aller meisten hat verlassen.

Hoffnung der Jüden auff Mosen.

Also möchten wir zu Genney vnd allen Papisten auch sagen/ Jhr solt nicht meinen/ das wir Euangelischen euch zu schanden machen/ vnd verdammen wollen/ Nein trawen/ Wo jr aber vnsere trewe warnung vñ vnterricht nicht annemen werdet/so sind jrer gnung/

Merckt wol jr Papisten.

die

die euch verklagen vnd verdammen werden am Jüngsten tage / nemlich / die heilige Jungfraw Maria / S. Petrus / S. Paulus / vnd andere außerweleten Gottes / auff welche jr hoffet / vnd sie fur ewre Mitler vnd Furbitter haltet / die werden euch an jenem tage / vor allen Creaturen der schrecklichen Abgötterey beschüldigen / das jr one vnd wider Gottes befehl / one vnd wider jhr begeren vnd willen / Göttliche Allmechtigkeit jnen habt zugemessen / Christum seines Mitlers Ampts beraubet / wider S. Pauli Lere mehr denn einen Mitler zwischen Gott vnd die Menschen gesetzet / vnd also lange zeit on jren bewust / jrer löblichen Namen / zu solcher schendlichen Abgötterey vnd vnehre Gottes / mißbrauchet. Was sagt jr dazu?

Das die lieben Heiligen bey Gott vns in gemein gutes günnen vnd wünschen / tragen wir kein zweiffel / Das sie aber vmb vnser hendel vnd gelegenheit / wie es vns gehet / wol oder vbel / etwas wissen solten / vnd vns hören können / auch darauff vnser Furbitter sein / auff vnser beger vnd anruffen / ist ein lauter Menschen gedicht / on allen grund der Schrifft / wie offt gesagt. Menschen gedicht.

Der Engel / in der Offenbarung Joannis mit dem gülden Reuchfaß / der viel Reuchwercks zum gebet der Heiligen auff den Altar gibt / vnd darnach der rauch vom Reuchwerck / des gebets der Heiligen fur Gott auffsteiget / beweret mit nichte der verstorbenen Heiligen fur bit / viel weniger jre anruffung / sondern es ist eine tröstliche Prophecey fur die armen Christen / das sie wissen solten / wenn nu die plagen angehen würden (die alda im 8. Cap. vñ hernach verkündigt werden) vnser Gott sie nicht verlassen / sondern trewe diener zuschicke werde / welche die betrübten Der Engel mit dem Reuchfaß. Tröstliche Prophecey.

betrübten Heiligen aus Gottes Wort trösten/vnd nach den tröstlichen Sprüchen der Schrifft / auff dem rechten Altar Christo Jesu / Reuchwerck anzuzünden / das ist / zu beten / gute vnterweisung vnd anleittung geben solten.

Furbit lebendiger Christē auff erden.

Nerrisch ists / das Gennep aus Pauli Episteln der verstorbenen Heiligen furbit vnd anruffung vermeinet zu beweisen / Denn Paulus Ephes. 6. Coloss. 4. 2. Thess. 3. je nicht von verstorbenen Heiligen/sondern von lebendigen Leuten hie auff erden begeret / furbit vnd gebet fur jn zu thun / das er mit der Predigt des Euangelij viel nutz schaffen möge/welche furbit lebendiger Christen wir auch hoch vnd werd halten / vnd sie auch nichts weniger denn Paulus selbst begeren. Vnd solten die blinden Papisten ja wissen / das Paulus seine Brieffe nicht dazumal an verstorbene Heiligen geschrieben.

NOTA.

Aber wenn einer narren soll / so mus er wol narren.

Gebet ein werck des Glaubens.

Das Gennep der Heiligen anruffung mit der Vetern Schrifften vnd Exempeln wil bestettigen/ machet vns nichts zu schaffen / die anruffung vnd das gebet sind Glaubens werck / darumb müssen sie nicht aus schlechten Menschen Schrifften / sondern aus dem vnwandelbarem Wort Gottes bekrefftigt / vnd wohin sie gerichtet / vnd wie sie geschicket sein sollen / beweiset werden.

'Augustini Gebet an Laurentium

Es habe Augustinus Laurentium oder Cyprianum angeruffen / so haben wir doch keinen befehl jhm hierinnen zu folgen. Christus sagt/ wenn jr beten wolret/so sprecht/Vater vnser der du bist im Himel/Geheiligt werde dein Name etc. Item was jr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben/ das wil ich thun etc.

„
„
„

Zu dem

Zu dem mag Theodoretus / Hieronymus / Hilarion vnd Origenes schreiben was sie wollen / so werden sie dennoch nicht war machen können / das die anruffung der Heiligen von Aposteln auffgesetzt vnd geordnet sey / wie Gennep leugt / pag. 59. Christus vnser einiger Meister sagt / Joan. 4. Die warhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten. Welche nu das Gebet zu jemand anders / denn zu Gott richten / müssen je nicht warhafftige noch rechtschaffene / sondern falsche / verkerte Anbeter sein.

Anruffung der Heiligen den Aposteln vnbekand.

Verkerete Anbeter.

Die lieben Jünger Act. 4. beten also. HErr / der du bist der Gott / der Himmel vnd Erden etc. gemacht hat. Stephanus sprach Act. 7. HErr Jesu nim meinen Geist auff / vnd findet man in Summa nicht einen einzelen buchstaben / in allen Schrifften der Aposteln / von der anruffung der lieben Heiligen.

Apostolische Gebet.

Zum eilfften kömpt Gennep auff den Primat Petri / vnd die Gewalt des Bapsts / vnd zeuhet etliche Locan / nicht in der Schrifft / sondern in Patribus / darinnen derselb angemaste Primat solle gegründet / vñ nicht als ein Apostolische Tradition / sondern als eine notwendige ordnung Christi bestettigt sein. Dieweil ich aber auff diesen Artickel nach der lenge droben in verlegung des Büchleins Contareni geantwortet habe / wil ich beide den Gennep vnd andere / so den Primatum defendiren / dahin geweiset haben / vnd sie (wo sie können) dasselbige nüßlein lassen auffbeissen. Allein ist hie zu mercken / das Augustinus Homelia 124. in Ioannem, welche Gennep allegirt / mit keinem wort der ober Gewalt S. Peters vber die andern Aposteln gedencket / er braucht wol ein mal das wort Primatum / damit anzuzeigen / das Petrus einen vorzug fur den andern gehabt /

II. Bapsts Primat.

NOTA.

nicht in der gewalt der Schlüssel / sondern das jhn der HErr fur andern öffter gebraucht / angeredt / vnd mit Joanne vnd Jacobo zu sich gezogen / Aber sonst sagt Augustinus klar/das Petrus eine figur der gantzen Kirche / vnd nicht das Heupt noch fundament derselbigen sey / Was jm auch gesagt vnd gegeben / sey zu gleich den andern/vnd also der gantzen Kirchen gesagt vñ gegeben.

Das Petrus den Euodium solle zum Bischoffe gen Antiochiam verordnet haben/aus krafft seines obergewalts vber alle Kirchen. Item / das Christus allein Sanct Petrum getaufft / Petrus aber die Söne Zebedei / vnd dieselbigen sampt Andrea die andern Apostel sollen getaufft haben/ sihet einem gedicht ehnlicher denn der warheit / doch köndte daraus der Primat auch nicht beweiset werden.

12. Ablaß. Zum zwelfften/ was den Ablaß belanget / so derselbe verstanden wird fur nachlassung der straff vnd schuld/ derer / so da warhafftige Busse thun/vnd also der lose Schlüssel gemeinet werde/wie jn Paulus gegen den vnzüchtigen Corinthier gebrauchet hat / lasse ichs ein Christliche / Göttliche vnd Apostolische ordnung bleiben. Bapsts Ablaß. Was man aber im Bapstthumb Ablaß genant/vnd was fur schinderey damit getrieben / ist nu mehr am tage/vnd kan es Gennep selbst nicht leugnen / Denn also lautten seine wort / Ist aber solcher schatz der Christlichen Kirchen etwan mißbraucht / solchs wird mehr von fromen Christen beklagt denn verteidigt.

13. Fegfewer. Zum dreitzehenden haben die Papisten ein zeit langher eins teils (die verstand gehabt) des Fegfewers gar geschwiegen / eins teils / wie Contarenus vnd etliche mehr/desselben so kalt gedacht/ das man aus jren worten mercken kan/wie sie selbst nicht viel dauon halten/ allein das

das sie des Papistischen erdichten worts bißweilen gedencken / damit man sie nicht fur Lutherisch achten möchte / Aber Jaspar Gennep von Cöln / ist durch vorig erzelet Artickel in solche finsternis gerathen / das er selbst nicht weis wo hinnaus / derhalben er das Fegfewer auch wider anzündet / vnd dasselbige aller dinge vnter die Apostolischen Traditionen zelet / das doch nichts ist.

Gennep wünschet mir die Helle zum Fegfewer / das ist wider die eigene Lere vom Fegfewer / denn sie im Fegfewer hoffnung haben / in der Helle aber ist keine erlösung.

Das die Christliche Kirche von der Apostel zeit her ein Fegfewer gehabt habe / ist vnerweißlich / Denn Arnobius schreibet lib. 2. contra Gentiles, das die Heiden solche opinion gehabt / als were ein Fewer / darinnen die fromen von jren vbrigen gebrechen nach diesem Leben müsten gereinigt werden. Darnach haben Lactantius vnd Origenes etwas vom Fegfewer geleret / aber one grund der Schrifft. Denn das Origenes den Spruch Esaie anzeucht am 3. da der Prophet sagt / Der HErr werde Zion waschen / vnd Jerusalem reinigen von blutschulden etc. durch den Geist / der richten vnd ein fewer anzünden wird. Ist von der Predigt des Göttlichen Worts zu verstehen / in welchem der Geist Gottes von sünden reinigt vnd selig spricht / alle die an Jesum Christum gleuben / vnd richtet alle / die sich nicht auff Christum allein verlassen / Kan dennoch hieraus kein Fegfewer erzwungen werden.

Arnobius

Opinio Ethnica.

Lactantius.

Origenes.

Vñ wenn gleich alle Veter in einen hauffen geleret hetten vnd geschrieben / das ein Fegfewer sey / so sind wir doch solchs zu gleuben nicht verpflicht / Deñ des Vaters

befehl an vns lautet also / Diß ist mein lieber Son etc. den solt jr hören/Weiset also nicht auff die Veter / sondern Christum/der da ist die Warheit vnd ewige Weißheit/Vnd dieser vnser einiger Lerer vnd Meister/weiset vns nicht auff Menschen gutdüncken / sondern in die Schrifft/vnd spricht/Forschet in der Schrifft/denn die ists/die von mir zeuget / vnd sagt ausdrücklich in derselben/ Wer an den Son Gottes gleubet / kompt nicht in das Gericht / Wer sich nu keines Gerichts befahren darff / der hat sich auch nicht einiger pein im Fegfewer zu besorgen.

Gottesleste/rische rede.

Zu dem ists eine Gottesleserische rede / das ein Christgleubiger Mensch solle seliglichen sterben / vnd doch gleichwol nach dem Tode/dorthin mit sich vngebüsste sünde bringen/ Ist er recht Christgleubig/so sind jhm durch den Glauben alle sünde vergeben/Denn Christus hat ja fur alle vnser sünde gebüsset vnd gnung gethan/vñ befihelet ein solcher Mensch Gott dem HErrn seine seele / so geschicht jhm wie er gleubet/vnd hat die Seele keiner pein noch qual zu gewarten/der Leib aber / in dem alle sünde vnd zuneigung derselben / gestorben / hat auch hinfort nichts anders fur sich/denn die fröliche Auffersthehung. Ist aber das jemands in der meinung stirbet/ als habe er noch sünde / dafur Christus nicht gebüsset/ gnung gethan vnd bezalet hat/ vnd verhoffet dieselbigen im Fegfewer selbst mit der zeit zu büssen / der ist vngleubig/verleugnet die krafft des Bluts Christi/ ist schon gerichtet vnd vnseelig/vnd feret one alle mittel in die Helle vnd ewige verdammis.

Vnseliges sterben.

Grober vnuerstand.

Eine vnuerstendige grobheit vnd grober vnuerstand ists/das die Papisten den Spruch Christi Matth. 12. hieher ziehen / vnd sprechen / Weil eine Sünde sey/ die

die weder in dieser noch in jenner Welt vergeben werde/ so folge/das dennoch etliche Sünden sind/die nicht hie/ sondern dort vergeben werden. Nu ist dieses Christi meinung nicht/ sondern er wil anzeigen/ das alle sünde den Menschen hie verziehen werden/ aber die Sünde oder die lesterung in heiligen Geist/sey so schrecklich vnd gros/das sie Gott beide hier vnd dort straffe/ Also verstehet Chrysostomus diesen ort/vnd gelten die wort/ weder hie noch dort/ so viel als nimmermehr. Matth. 12. Weder hie noch dort.

Vnd ist eine solche rede/ als wenn ich spreche/ In diesem Leben wird kein Mensch gerecht/ denn allein durch den Glauben an Jesum Christum/ Wer an den nicht gleubet/ der wird nicht selig weder hie noch dort. Were aber das nicht ein verkeret stücke/ wenn jemand hieraus schliessen wolt/vnd also folgern/ Darumb können auch etliche/die hie in diesem Leben nicht gleuben/in jenem Leben durch den Glauben selig werden/ so doch in jener Welt keins glaubens wird von nöten sein/denn wir als dann gegenwertig die Herrligkeit besitzen werden/die wir hie im Glauben gehoffet/ Die andern werden one Gottes verheischung nichts zu hoffen noch zu gleuben haben.

Mehr ist das ein grobes vergessen/ Christi Wort reden deutlich von der gegenwertigen/ darnach von der zukünfftigen Welt/ Nu machen die Papistin zweierley vergebung/ eine die der Mensch empfehet weil er noch hie lebet/ Die ander/ die er nach ausgestandener Busse im Fegfewer nach seinem Tode erlanget/ noch fur dem Jüngsten tage/vnd setzen also das Fegfewer (oder die vergebung der sünden durch dasselbige) in die zeit der gegenwertigen Welt/ so doch Christus sagt/ Die sünde in heiligen Geist/ werde weder in dieser noch in jenner Zweierley vergebung der Papisten

Drey Welt der Papisten

Welt vergeben / mus also jene Welt den Papisten diese Welt heissen / sein vnd werden / oder müssen drey Welt machen/die gegenwertige/die zukünfftige/ vnd zwischen denselben beiden/die Fegfewers Welt/ dasselbige gedichte wil sich aber mit Christi worten nicht reimen.

Papisten wider sich selbest.

Weiter so ist diese Lere vom Fegfewer wider sie selbst / denn sie leren sonst / Aus gnaden werde vns die schuld der sünden erlassen / aber die straffe müsse man mit gnugthuung ablegen. Wem aber die schuld in diesem leben nicht vergeben werde ehe er stirbt / der könne kein hoffnung der seligkeit haben / Daraus folget / das den verstorbenen keine vergebung vberbleibt/denn allein die nachlassung der straffe. Wird nu dieselbige erlassen/ (wie Christus von seinen Gleubigen klar sagt / das sie nicht ins Gerichte komen) so ist auch kein Fegfewer. Wird die schuld hie vergeben (wie die Papisten selbst leren) vnd die straffe wird dort erlassen (wie sie denn kein ander vergebung / denn remissionem pœnæ dorthin werden deutten können) So ist je keins leidens / keiner pein nach dem absterben von dieser Welt den Gleubigen zubefahren/so ist auch kein Fegfewer.

Zween hauffen der menschen.

Christus weis nicht mehr denn von zweien hauffen/Einer gleubt/vnd kompt nicht ins Gericht/Der ander gleubt nicht an den eingebornen Son Gottes / vnd ist schon gerichtet/ So wolt jr grossen Thoren im Bapsthumb vnter dem ersten hauffen nicht sein / noch gleuben/das Christus mit seinem verdienst fur alle ewre sünde/one ewer zuthun / gnung gethan vnd bezalet habe/ Wollet auch nicht gern des andern hauffens Namen vnd Tittel füren / vnd gebt euch fur die dritten aus / die nicht wollen gerichtet sein/ vnd gleichwol auch nicht one Gerichte vnd eigen gnungthun fur Gott handeln / vnd

Thorheit der Papisten

erdichtet

erdichtet euch selbst ein Fegfewer/ dadurch jr verblendet der Hellen nicht gewar werdet / bis jr im abgrund drinnen versincket. Gott wil in Jesu Namen mit euch nach gnaden handeln / vnd one Gericht / lauter vmb sonst zu sich in Himel nemen/ So wollet jr ins Teufels Namen gerichtlichen mit jhm procediren / vnd zuuor ins fewer euch begeben/one sein beger/befehel oder willen. Wolan könnet jrs on seinen Namen anfahen/so sehet auch/ wie jr on jn wider heraus kommet.

Papisten wollen ins Fewer.

Paulus 1.Cor.3. redet gar nichts vom vermeinten Fegfewer/nach diesem leben/sondern verstehet am selben ort durchs fewer/die anfechtung/widerwertigkeit/Creutz vnd leiden/damit vnser Herr Gott der seinen etliche beware / etlichen wenn sie jnen selbst/ vnd der vernunfft in Geistlichen sachen zu viel folgen / vnd also auff den guten grund/stoppeln vnd hew bawen wollen/dasselbige zunicht mache/das sie sichs schemen müssen/ zu rück keren/ vnd nicht verdampt / sondern selig werden/ nicht durchs fewer/sondern als durchs fewer/ schreibt Paulus. Wie kan doch dieses immermehr auffs nerrisch Fegfewrr gedeutet werden? Jr Kirchenfeinde(spricht Gennep)müsset vns das Fegfewer lassen. Ey so behaltets / vnd habt das Hellisch fewer darzu. Volenti non fit iniuria.

Selig werden als durchs fewr

XIIII. Furbitte fur die Todten.

Zum viertzehenden. Den vorigen jrthumb vom fegfewer zubestetigen/ führet Gennep viel zeugnis aus den Vetern ein/vom gebet/furbit/opffer/ Seelmessen vñ guten wercken/ fur die todten/ damit sie aus dem Fegfewer sollen können erlöset werden / Aber nicht einen befehel/ Spruch oder Exempel/kan er aus heiliger Schrifft herfür bringen / So kan er auch keinen Patrem anziehen/ der in den ersten zweyhundert Jharen / nach Christi geburt/ solcher furbit fur die verstorbenen gedacht habe.

Denn

Dionysius Areopagita.

Denn das Dionysius Areopagita das vngereimpte Buch/de Ecclesiastica Hierarchia soll gemacht haben/ ist aus vielen Argumenten wol zu verlegen / auch zum teil allbereid durch Laurentium Vallam, Erasmum vnd Vuilhelmum Grocinum, geschehen. Aber den Papisten geschihet recht / das sie sich mit solchen vngewissen Büchern schleppen müssen / dieweil sie an der gewissen heiligen Schrifft / in Religions sachen / nicht gnügen haben wollen.

Iusta pœna.

Es ist aber hernach / als man der lieben heiligen Martyrer jehrliche gedechtnis gehalten/brauch worden/ das man den armen Almosen ausgeteilet / vnd wenn einem ein gut freund abgangen / die nehiste freunde guter (aber doch Menschlicher) meinung / aus Natürlicher liebe vnd sorgfeltigkeit / fur die seelen der Verstorbenen gebeten haben / ist aber eine anzeigung mehr des zweiffels / denn gewisses Glaubens an Christi zusagung. Solchs ist darnach weiter vnd mehr eingerissen/ vnd ein mißbrauch vber den andern daraus entstanden/ das haben die guten Veter nicht verwaret noch verkomen/wie sie wol schüldig gewesen / doch wird jhnen auch viel zugemessen/das jnen gantz vnbewust geweſt/vnd vnter jhren Namen bißweilen Bücher ausgangen / die nicht von jnen / sondern jren Widersachern den Ketzern gemachet worden. Aber wie dem allen/ so sind wir den Vetern nicht weiter zu folgen schüldig/ denn so ferne sie Gottes Wort / vnd ausdrücklichen Text der Schrifft/ fur sich haben.

Wie das gebet fur die Todten eingerissen.

Den Vetern viel mit vnwarheit zugeschrieben.

Dieses sey dem Gennep geantwortet auff seinen Catalogum des Geuckelwercks/ so er vnter

vnter dem Namen Apostolischer Traditionen mit vnwarheit bißher erzelet / daraus ein jglicher fromer gutherziger Christ bald vernemen wird / das der arme Mensch noch lange nicht beweiset hat / was er sich vnterstanden / wiewol er sichs gleichwol dünckẽ lesset / vnd andere gern vberreden wolte. Man halte sein schreiben vnd meins gegen den Text der Schrifft / gegen die Historia der ersten Kirchen / vnd auch gegen die furnempsten Patres (wiewol sie nicht alle rein sind) so wird man bald befinden / welches der warheit am gemessten sey / Es darff hie nicht grosser kunst zu.

Falsche auffloge.

Gennep thut mir vnrecht / da er mich beschüldigt / als solt ich der Catholischen Kirchen Teufels Lere zumessen / denn ich je nicht von der waren einigen allgemeinen Christlichen Catholischen Kirchen / auch nicht von der alten Römischen / sondern ausdrücklich vnd namhafftig von der Papistischen Römischen Kirchen geschrieben / wie die jtzt vom Bapst vnd seinem anhang / mit falscher Lere vnd Tyranney / wider die rechten Bekenner der warheit geschützt vnd verteidigt wird / darinnen von obgedachten stücken / den Aposteln vnd Christo vnbekand / vnd in der Schrifft vngegründet / vnter dem Namen Apostolischer Tradition geleret wird / Dieselbige Bepstische Kirche / sage ich noch ein mal / ist von Christi vnd der Aposteln Lere abgewichen / hat den glauben verleugnet / Teufels lere eingefüret / die Sacrament verdunckelt vnd zerrissen / vnd viel ander Abgötterey begangen / Wer kan solchs leugnen?

Bepstische Kirche.

Am 63. blat kompt Gennep allererst wider auff mein Büchlein / so ich zuuor wider jn geschrieben / verantwortet aber nichts / wes ich jn beschüldigt / Gibt fur / er erkenne Jesum Christum recht schaffen / Wenn das

war ist / warumb helt er jhn denn nicht fur seinen gantz volkomenen Heiland? der fur alle seine sünde bezalet/ vnd aller seiner Sünden verdiente straffe fur jn getragen vnd ausgestanden habe/ darzu jm volkomene gewisse Gerechtigkeit erworben vnd geschenckt habe/ auch noch sein trewer Mitler vnd Furbitter sey? Das hiesse Christum Jesum recht kennen / Warumb wil Genneп auch durch verdienst eigener werck Gnade erlangen? mit fasten/walfarten/speiß vermeidung/vnd dergleichen fur sein sünde gnung thun? Item im Fegfewer fur dieselbigen büssen? Warumb rüffet er die Heiligen an? vnd machet sie bey Gott zu Furbittern vnd Mitlern? welches warlich keiner sich vnterstehen würde / der Christum recht erkant hette.

Jesum recht Kennen.

Jch beschüldige jn /das er wissentlich viel / sonderlich beynahe die furnempsten Historien des eilfften Buchs Sleidani habe ausgelassen / Darauff antwort er/ Jch soll beweisen was er böses geschrieben/das dürfft er mich nicht heissen / ich habe es jm allbereid in meiner ersten Schrifft angezeigt.

b

Jch hoffe nicht / das Genneps wunsch solle war werden/da er sich hören lesset / Er hoffe/es solle die Cleriseу zu Cöln/sampt der fromen Gemeine derselben löblichen Stadt / der Euangelischen Lutherischen Lere/ feinde vnd Widerfechter ersterben/ Gott kennet die seinen an allen orten / wird one zweiffel auch zu Cöln allbereid etliche haben/die dem Antichristischen grewel des Bapsthumbs nicht werden zugethan sein / ob sich gleich noch zur zeit dieselbigen mehrer teils bergen müssen/ wird auch von den andern nach seinem wolgefallen nicht wenig von Papistischer lere zur Euangelischen Warheit bekeren / das wollen wir hoffen / vnd bitten auch

Genneps nerrischer wunsch.

Christen zu Cöln.

Hoc te Christe precamur

auch zweiffels on bey vnserm lieben HErrn Gott durch seinen Son Christum Jesum erhalten. Gebe der Barmhertzige Vater / das Jaspar Genney vnter denselben auch möge gewonnen werden/denn ich je noch hoffe/was er gethan / sey aus vnwissenheit vnd vnzeitti-gem eiffer auff anderer anreitzung geschehen.

Das Buch / Acta Lutheri genant / des sich Genney gebrauchet / habe ich ein Lügenbuch gescholten / gestehe solchs noch/denn es sind offentliche lügen darinnen geschrieben / vnd kan Genney auch nichts drauff antworten/denn das er furgibt/ es habe es ein Gottselig gelert Man gemachet (den er doch nicht nennen darff) vnd das es bey den Papisten in grosser achtung sey. Das aber liegen eine frucht der Gottseligkeit sein / oder ein Gottseligs hertz bezeichnen solle / kan ich bey mir nicht befinden. Das die Papisten solche Lügenbücher hoch vnd werd haben/ist hewer nicht newe/ denn weil jhnen die Göttliche Schrifft zu wenig ist / hat sie Gott dahin gegeben / sich mit lügenden / fabeln / merlein vnd gedichten zu erlust gen.

Acta Lutheri ein Lügenbuch.

Liegen keine gute frucht.

Papisten lieben Lügenbücher.

Was den vnterschied belanget zwischen dem deutschen newen Testament Lutheri / vnd der dolmetschung Emseri/welche Genney des Lutheri weit furzeucht / ich aber das widerspiel halte / bleibt Genney noch auff der Herrischen meinung / er könne aus der alten Lateinischen Translation wol sehen (ob er gleich nicht Griechisch verstehe) wer das Testament am besten verdeutscht habe / nemlich Emser. Habe ich denn dem armen Menschen vnrecht gethan / das ich jhn grobes vnuerstands bezüchtigt habe ? welche verdolmetschung sich mit der alten Lateinischen Translation am meisten

Deutsch Testament Lutheri.

Peruersum iudicium.

vergleichet (spricht er) die ist die beste / so doch das newe Testament anfenglich nicht Lateinisch / sondern in Griechischer sprachen ist geschrieben / Es heisset dieses warlich vnuerstendig gnung geurteilt.

Die andern stück des vnuerstands / derer ich Gennep vberweiset habe / gestehet er noch / vnd bleibt darbey / sey meinung sey recht / Emser habe den Luther vieler jrthumb vberzeuget / denen so wider Luthers Ehestand geschrieben / sey nichts bestendigs verlegt noch geantwortet / Luthers Ehestand sey ein Incestus gewesen / Morus vnd Roffensis sein Gottes Martyrer etc. da bleibet Gennep bey / vrsachen solchs zu beweisen achtet er vnnötig / Denn solte man alles beweisen / was man im Bapstthumb fur gut ausgibt vnd fur recht helt / leret vnd schreibet / wolt viel mühe nemen.

Im Bapstthumb ist beweisung vnnötig.

Es ist des Emsers schreiben wider Doctor Luthern seligen solch lahm / lose / faul / nerrisch / törichts / vngereimpts / vngesaltzen / vngegründtes ding / das auch viel im Bapstthumb bekennen müssen / es halte den stich nicht / wie auch vieler andern Papistischen Scribenten / das es offt keiner widerlegung bedürfft / doch haben der thewre Man Gottes Martinus Luther / vnd neben jm andere mehr / der gestalt denselben Strörn Rittern / auff jhre Bücher geantwortet / vnd jre gründe dermassen verlegt / das sie entweder haben stille schweigen müssen / oder dieweil sie auff die verlegung nichts antworten können / haben sie nur das vorige widerholet / vnd das alte Lied zum offtermal wider gesungen / gleich als were jnen dasselbige nie verlegt / Darumb es auch one not bißweilen gewesen / auff jre alte Geigen (vnter andern Namen vnd Titteln ausgeben) stets newe Confutationes zuschreiben / sonderlich weil jnen zuuor stattlich begegnet worden /

Emsers vngeschickts schreiben.

Papistisch pößlein.

worden/die Schrifften sind noch verhanden / vnd darff ich nicht grosser mühe dieselbigen herfur zu bringen/ nim dir nur der weil mein lieber Genney/ vnd durchliß die Tomos Lutheri/da wirstu finden / das du noch nicht weissest.

Ja spricht Genney/Ich lese ewer Gottlose/schendliche Schmehebücher nicht / die jr wider die Messe vnd andere Christliche ordnung geschrieben habt/wil sie auch die zeit meines lebens nicht lesen? So recht Genney/ Warumb vrteilst vnd richtest du denn von anderer Leute Büchern vor erkandter sache/ ehe du sie lieseſt? heisset das ehrlich gehandelt? falsch zeugnis heissets gegeben/ vnd stehet keinem redlichen Christen zu/ eins andern schrifften vnerforschet zu verdammen / Du thust gleich wie itziger zeit viel vnter den Weltkindern / die nur auff hören sagen/dem grösten hauffen nach/ vnd den grossen Heuptern zu gefallen/die guten Christlichen Leute / Illyricum / Gallum / Wigandum vnd andere / als Auffrhürer vnd Ketzer verdammen / vnd wenn man fragt/ wo sie Ketzerey vnd vnrechts geleret vnd geschrieben / in welchem Buch/an welchem blat / geben sie die antwort/ es habens die vnd die von jnen gesagt / Ich wolt nicht gern so viel zeit verlieren/vnd jre Scharteken vñ schand bücher lesen etc. Ey schöne Judices in solchen hohen sachen / solten sie vnd du nicht der Erbarkeit sein / vnd das ander Teil auch hören / handeln doch die Heyden vnd Türcken so vnbillich nicht/müssen wir doch ewre bücher lesen/sollen wir anders von sachen judicirn/wolten auch bißweilen die zeit lieber besser anlegen.

Vrteilen vor erkanter sache.

NOTA.

Folio 77. setzt Genney die Regel / Wenn man einen seiner laster vberzeuget vnd vberweiset / vnd derhalben straffwirdig erkennet/heisse nicht geschmehet / Vnd

Regula.

diese Regel ist war / wie sie Gennep mit dem Exempel Joannis des Teuffers / vnd des HErrn Christi beweiset. Nu ich denn die Römische jtzige Bepstische vnd Antichristische Kirche in vorgehenden Puncten dieser schrifft / jrthumbs vnd falscher lere / Abgötterey vnd Menschen fündlein vberweiset / vnd solchs auff sie mit heiliger Schrifft vnd anderen bewerungen bracht habe. Deßgleichen zuuorn den Gennep/beide seines verstands (welchs er gestehet) grober lügen vnd anderer stück (die er in seinem Gesprech nicht hat widerlegt/ noch widerlegen können) vberzeugt habe mit anzeigung der bletter vnd stellen seins grossen Buchs / So wil ich dafur achten / er soll seiner selbst vorgedachten Regel nach/dieses vnd mein voriges schreiben / vor kein Schmehebuch noch Lesterschrifft ausgeben können / Doch er halt dauon / vnd andere mit jm was sie wollen / so wil ich warten/was sie dawider können auffbringen / warlich nicht viel bessers/denn Meister Gennep noch bißher gethan.

Etliche lügen des Genneps.

Jch habe Gennep etliche lügen in seinen rachen gestossen/vnter welchen die furnempsten gewesen / Erstlich das er schreibt / Luther sey vom Teufel empfangen worden. Zum andern/das er die Leipsisch Disputation mit Doctor Gecken (Ecken wolt ich sagen) nicht warhafftig erzelet. Zum dritten/ das er wider alle Warheit schreiben darff/ Luther habe sich das 21. jahr vbel zu Allstedt gehalten / vnd daselbst auffrhürische Bücher geschrieben etc. Hierauff antwortet der arme verfüret Mensch gar nichts zur sache / denn allein / Er habe solches nicht von sich selbst geschrieben / sondern aus andern büchern genomen / welcher Autores er doch nicht darff Namhafftig machen. Ob es aber gnung/vnd damit ausgerichtet sey / das einer einen andern ein Teufelskind

Vntüchtige verantwortung.

felskind vnd auffrhürer nenne / vnd wenn er darnach darumb zu rede gesetzt wird/furgebe / er habe es von andern gehöret / werden sich alle Welt verstendigen zuberichten wissen. Denn also lautet Genneps antwort auff meine beschüldigung. Ich sage / was ich geschrieben/ist aus ander Leute Schrifften versamlet/woher der Luther geboren/vnd wie sein herkunfft/gilt mir gleich / ich habe nur geschrieben/ was ich in andern büchern vom Luther gelesen etc. Lieber ists damit ausgericht? wie wenn denn die Scribenten derselben andern bücher/eben so wol bitterneidische Lügener weren als du? folgete denn nicht einer fein dem andern? hastu darumb so wol gethan?

Du wilst auch die Lügenbücher / Acta Lutheri, so wenig als die Epistel S. Jacobs verworffen haben. Ist warlich ein feine vergleichung / schicken sich wol zusammen/eines heiligen frommen guthertzigen Mannes Christlichen Brieff im newen Testament begriffen/ vñ eines verzweiffelten Gottlosen Antichrists dieners / offentliche lügenschrifft bey einander in gleichen werd setzen. Ja sprichstu/ir Lutherischen haltet selbst nichts von S. Jacobs Epistelen. O Genney versteig dich nicht/ wir haben S. Jacobs Epistelen/fur eine Christliche/gute wolgemeinte schrifft/aber gegen die Epistelen S. Pauli/ Joannis vñ Petri/ist sie wie stro gegen Gold zu rechnē. Das sagen wir nicht ratione reiectionis, sed collationis/denn ob wol das stro/dem golde nicht gleich geachtet wird/so hat es dennoch auch seinen brauch vnd nutz/vnd wird nicht gar als vntüchtig hinweg geworffen.

von S. Jacobs Epistelen.

Ob nu wol Genney offentlicher lügen vberweiset ist / demnach wil er nicht gelogen haben / vnd helt sich der Regel / Si fecisti, nega, meinet halben bleibts wol so/aber er sehe zu/wie er sich fur GOTT loß wircke/

Si fecisti nega.

das

das er mich einen Lügener schild/ thut er nur mit blossen worten / kan aber nirgend einige Lügen / so ich gethan/ auff mich bringen.

Wie kompts aber lieber Gennep meiner / das du mir nichts auff das stücke antworteſt/da ich dich aus deiner eigen feder lügen vberweise / Denn in deinem grossen Buch schreibestu / Pag. 71. Müntzer habe mit seinem schreiben dem Luther den weg zur auffrhur bereitet / Bald wenn man das blat vmbwendet/ Pag. 72. setzest du das widerspiel/vñ sprichst/An Müntzers schreiben hette sich niemand gekeret/ wo Luthers auffrhürisch schreiben jm nicht den weg vor bereittet hette etc. Vnter diesen beiden vngleichen berichten / mus zum wenigsten einer erlogen sein/ wiewol keiner warhafftig ist / als nu mehr menniglichen bewust.

NOTA.

Witzel. Den Apostaten Georgen Witzel vergleicht Gennep dem Apostel Paulo/ vnd lobet seine Schrifften sehr hoch / nach dem Sprichwort / Des Esels Salatbletter sind auch wol disteln.

Lügen von Doct. Luthers abschied. Was Gennep vom 284. blat an / biß auffs 286. schreibet von Doctor Luthers seligen abschied / ist das weniger teil war/sondern beynahe als erlogen/noch darff er fragen/wo er lügen geschrieben habe? Es lese nur einer denselben bericht. Ich soll jm zeigen an welchem blat vnd linien er geschrieben/das meine Gnedige Herrn/die Wolgebornen Graffen zu Manßfeld/in der bestattung des todten Lutheri / fleischliche wolluſt vnd geprenge gesucht haben / Heisset mich ein Lügener / als der solchs nicht thun könne. Aber sein Buch ist je noch furhanden/ darinnen stehets Pag. 285. an der dritten vnd vierden zeilen/vnd Pag. 284. an der viertzigsten vnd 41. zeilen/ Denn also lautten seine wort / aus Rotzleffels maul vnd

b

schreiben

schreiben genomen / Was war Luthers hoheit oder herkumpfft / das die Wolgebornen Graffen von Mansfeld/den stinckenden Leichnam/ mit hundert vnd dreitzehen Pferden so ehrlich liessen empfangen etc. vnd zuuor/ welcher des Jonas schreiben vleissig anmerckt / derselbige kan leichtlich erkennen/das alles so viel die Leich belanget/zu weltlicher ehre vnd pracht/das ander zu fleischlicher wolluſt/vnd Weltlichem geprenge gerichtet ist etc. wie kan Gennep solchs leugnen. Das ers aber weitleufftig deuten wil/es sey Doctor Jonas/ vnd nicht die Graffen gemeinet/gehet jm nicht an. Vnd das ich beweisen sol/das Cochleffel gelogen habe/ ist one not / denn es zuuor Landrichtig/vnd jederman wissendlich/ wie Doctor Luther zu Eisleben gestorben / vnd das Cochleus lauter lügen geschrieben.

Cochleus ein lügner.

Das Luther so ein heiliger Tempel Gottes/vnd grosses lobs wirdig sey/gleubt Gennep nicht/vrsach/die obersten Heubter der Christenheit auff Erden / sampt den furnempsten Vniuersiteten / halten jn fur einen Ketzer/ vnd sey billich/mehr dem Bapst/Keiser vnd Königen zu gleuben / denn dem Spangenberg. Valet Argumentum. Das Christus Gottes Son vnd warer Messias sey/ist nicht gleublich/ denn die Obersten zu Jerusalem/ sampt den Hohenpriestern/hielten jn fur einen Idioten/ Auffrhürer vnd Verfürer/ vnd war je billich/ das man mehr Glaubens gebe/ dem Caiphe/ Anne/ Herodi/ Pilato etc. denn des Pfaffen Sone / Joanni dem Teuffer. Ey lasset euch fein sehen mit ewrer Cölnischen Dialectica.

Ein köstliches Argument.

Die beste ausflucht / die Gennep sich zu entschüldigen gebraucht/ stehet wie ich zuuor mehr gedacht/ darinnen. Hat ein ander im Latein gelogen / so liege ich im

Gennepsausflucht.

Deutschen hernach/vnd bin dennoch kein lügener/ Vnd ob ichs gleich nicht kan verteidigen noch beweisen/so soll mans dennoch fur war halten. Das ist die gantze Summa seines Gesprechs/ durch die zwelff bogen/ die er oder wer der Autor ist/beklickt haben.

Er leugnet / die Bepstischen haben nie das Euangelion verfolget / woher sind dan vergangene zeit vber/ so viel vnschüldiger Leute verbrand worden/ vnd sonst vbel gehandelt/ von wegen der Lere / vom allein gerechtmachenden glauben / es sind jr je nicht wenig allein vmb dieser bekentnis willen / in Nidderlendern jemmerlich vmbbracht worden.

Viel Christen verbrennet worden/ darunter auch Adolph von Klarenbach gewesen.

Das Christus vnd Paulus den Leien nichts weniger/denn den Priestern/ das hochwirdige Sacrament/ in beider gestalt zu entpfangen / verordnet vnd befohlen haben/ist an jm selbst klar/Aber wil solchs Gennep oder jemand anders nicht gleuben / der lese doch nur meine auslegung / des eilfften Capittels / in der ersten Epistel S. Pauli an die Corinthier / vnd gleube oder thue darnach was er wil/auff sein ebentewre.

Concilium zu Costnitz.

Zu Costnitz in dem Gottlosen Tyrannischen meineidigen Concilio/ist zum ersten mal Generali mandato, den Leien der Kelch des newen Testaments/wider Gott/ ehre vnd recht / von der Synagoga Sathanæ, geraubt vnd gestolen worden/das wird mir kein mensch auff Erden leugnen kõnen/die Acta sind verhanden. Zu Bapsts Gelasij zeiten / war es nicht also. Besihe seine wort im Decret.

Es verwundert sich Gennep/ das ich bisweilen ein stück in seinem Buch / vnd denn etwas in der Vorrede/ bald widerümb anderswo sein Narrenwerck anfechte/ vnd verstehet nicht / das ich sein gantz thun in gewisse

punct gefasset/damit ich auff einerley materia nicht offt antworten dürffte/vnd zettelnd jtzt hie/denn dauon schreiben/wie Emsor/Mensinger/vnd dergleichen Narrenfresser gethan.

Am ende vermerckt ich so viel/das sich Gennep seines ersten schreibens/wie auch vielleicht dieses andern nicht schemet/vnd helt jmmer an/ich sol jn noch besser vnd mehr vberweisen. Hoffe aber/er solle es in dieser meiner antwort finden/denn wenn einen die haut jücket/mus mans jhm auff sein anregen/zu krawen nicht beschwerung tragē. Ob ich nu mit meinem eigen schwerd geschlagen vnd vberwunden sey/las ich den Christlichen Leser vrteilen.

Wil es dismal hiebey auch wenden lassen/vnd zu Gott hoffen/er solle selbst seins Namens ehre schützen vnd retten/fur allen Papisten/Rotten vnd Secten vns erhalten/vnd andere bekeren/durch seinen lieben Son/Christum Jhesum vnsern HErrn/

AMEN.

Kurtzer Bericht / auff den Catholischen Spangenbergischen Catechismum / durch Jaspar Bennep in Druck geben.

DEr heilos Mann Jaspar Gennep Buchdrucker zu Cöln / hat nicht gnüge daran / das er mich vnd andere Euangelische Lerer / so noch (als lange Gott wil im leben sind / mit vnerfindlichen lügen / schendet vnd lestert / Sondern schonet auch derer nicht / die nu verlangst / nach viel gehabter mühe vnd trewer arbeit / im Weinberge des Herrn / seliglich sind entschlaffen / welcher Namen / ehr vnd gut gerücht er jhnen abschneidet / vnd darzu auch jr arbeit vnd schrifften / nicht als ein ehrlich Mann / schendlichen verkeret vnd verfelschet / Vnd ein solchs redlichs stücklin hat er sonderlich beweiset / an meines lieben Vatern seligen / Joann Spangenbergs grossen Catechismo / darzu mir stillzuschweigen nicht wil gebüren.

Genneps ehrliche stücke.

Es hat der alte Thore / sampt seinen Mithelffern gesehen / vnd mit grossem hertzleid eine zeitlang her erfaren müssen / das die einfeltigen fromen gnadendürstigen Leutlin / hin vnd wider / die kurtzen vnd Christlichen büchlin / so mein Vater seliger gedechtnis / in Fragestücke gestellet / vnd in Druck geben / gern vnd mit lust gelesen / dieselben geliebt / vnd daraus gelernet haben / was von Gott / vnd desselben Wort / Reich / vnd Willen / zu wissen von nöten / vnd also dagegen auch sind innen worden / das sie im Bapsthumb / durch die schendlichen Pfaffen vnd

Der Spangenbergischen bücher nutz.

vnd Mönche / mit grewlicher Teufelslere vmbgefüh-
ret vnd betrogen worden. Derhalben sie auch von Ba-
bilon auszugehen angefangen / vnd von der Bepstischen
Abgötterey abgetretten / vñ durch solchs lesen der Span
genbergischen Büchlin / sonderlichen des lieben Catechis
mi / zu rechter erkentnis sind kommen. Dieses hat den
Genaffen / vnd seins gleichen Teufelslaruen hart vnd
vbel verdrossen / sonderlich da sie vermerckt / das weder
des Gottlosen Bapsts / vnd der Bischoffe / sampt der
Vniuersiteten schreiben / Judicia vnd Censuren / noch
der Keiser / Könige vnd Fürsten Edict vnd Mandata /
solche Büchlin gentzlich vnterdrucken / noch hindern
können / Denn Gottes Wort lesset sich nicht durch sterb
licher Menschen furnemen hindern / fangen / binden /
noch auffhalten. Derhalben brauchet der fromme
Mann Gennep / sampt seinen Mitgehülffen / dieses
ehrlichen stücks / weil die Leute jnen den Spangenber-
gischen Catechismum nicht wollen aus den henden reis
sen lassen / nimpt er denselben fur die hand / verkeret vnd
beschmieret denselben seins gefallens / thut heraus / was
jhm nicht gefellig / vnd mischet hinein / viel Vnchrist-
lichs / Vngöttlichs / vnd falsches / drucket darnach sol-
chen verfelschten / geradbrochenen Catechismum / vnd
lesset jn vnter Spangenberges Namen offentlich aus-
gehen / das also die einfeltigen / so des Spangenbergs
Büchlin geneigt / vnd darzu gute anmutung tragen /
vnuersehener sache widerümb von rechter Lere / vnd
Christlicher Bane / ins Bapsts Abgötterey / vnd Teu-
felische grewel sollen geführet werden / vnd sol darnach
mein Vater seliger den Namen haben / vnd in die ver-
dacht kommen / als habe er solche Schelmerey geleret
vnd geschrieben / die vnter seinem Namen vnd Titel /

Gottes Wort vngebunden.

Nota. S. Stück.

vom Narrenfresser Genney ausgesprenget worden. Ob nu hierinnen Genney ehrlich / redlich vnd auffrichtig gehandelt oder nicht / stelle ich menniglichen zu vrteilen anheim.

Schedlichs Narrēwerck

Wenn Genney je als ein Affe gauckeln vnd narren wolte / so solt er solchs fur sich thun / one verletzung eines andern ehre vnd guten Namens. Aber also einen in CHRISTO selig verstorbenen Christlichen Lerer / mit lügen vnd vnwarheit zubeschweren / vnd desselben Bücher zu verfelschen / ist zu viel vnd gar aus der weise. Darzu dan auch andere böse stücke mehr kommen / als das die guthertzigen anfahenden Christen bestürtzt werden / vnd etliche dencken möchten / Es were mein lieber Vater seliger / fur seinem ende / noch anders sinnes worden / vnd von der Lere / die er in seinem anfenglich ausgangen Catechismo bekennet / abgetretten / vnd wider Papistisch worden / Welches niemand wird mit warheit sagen können. So wird auch in Genneps Catechismo / viel lügen fur warheit ausgeben vnd furbracht.

Das er sich aber beruffet / der Catechismus sey aus heiliger Schrifft zusammen gezogen / ist nicht gnungsam / Denn wer die heilige Schrifft recht führen vnd brauchen wil / mus nicht Menschengedicht / vnd stinckende Mönchetrewme vnter dieselbige mit einmischen / wie alle Bepstische Scribenten / vnd sonderlich Meister Genney pflegen.

Heilige Schrifft reine zu füren.

Er lobet vnd hebet hoch den Cölnischen Glauben / was er aber fur einen Glauben meine / mag er wissen. Ich trage keinen zweiffel / das in der alten hochberhümbten Stad Cöllen / viel frommer Christen vnd Nicodemi sein werden / die waren rechten Glau-

Cölnischer Glaube.

glauben an JHESVM CHRISTVM / als jhren einigen Seligmacher haben / denen die Papistischen Mißbreuch keines weges gefallen. Aber in gemein ists am tage / vnd aus vielen Schrifften / auch aus Genneps Catechismo offenbar / von welcherley Glauben er rede / den er so sehr preiset / Nemlich / den Papistischen Antichristischen Glauben / welcher doch furwar nichts gild noch tücht / Das nu darinnen der gröst hauffe zu Cöln noch stecket / wie Gennep von jhnen rhümet / ist nicht gut. Sind dan auch etliche widerümb vom Euangelio vnd erkandter warheit abgefallen / vnd sich widerümb ans Bapsts Lere geheneckt / ist warlich nicht rhümlich / vnd möchte Gennep dauon wol still schweigen. Nota.

Das die Clerisey zu Cöln / wie Gennep jhre Lere beschreibet / sampt jhren zugethanen / den Glauben nicht haben / den Petrus geleret vnd beschrieben / habe ich zuuor im nehist vorgehendem schreiben wider Gennep / mit S. Peters eigen worten / dagegen ich der Romanisten meinung gesetzt / bewisen. S. Peters Glaube.

Dieweil aber wir eben vnd gleich also / vom glauben vnd andern Artickeln Christlicher Religion leren vnd halten / wie der Apostel Petrus in seinen Episteln / so solte je Gennep vnsern / ja S. Peters Glauben / nicht einen vnstetten / kalten vnd bawfelligen Glauben schelten.

Martinus Luther seliger vnd Christlicher gedechtnis / mus dem alten Esel auch herhalten / vnd nach seinem tod sich wol lestern lassen / denselben werden Gottes Man / nennet er den fünfften Euangelisten / vnd legt jme Calumniose, viel falsches auff / als solt er geleret haben / Keusch zu leben sey vnmöglich. Es möge ein Weib jhres Mannes Bruder / noch bey leben desselben Mart. Luther. Calumniæ.

ben nemen. Item/wil die Fraw nicht/solle sich der Man zur Magd halten / vnd dergleichen mehr / auff welche falsch angezogene aufflagen/ ich droben geantwort hab/ wider den vnfletigen schandlügener Staphylum/im bogen a. vnd wil dasselbige hie nicht widerholen / denn es auch one not ist.

Luthers klage.

Das sich Doctor Luther beklagt/ es sein die leut bey der hellen Predigt des Euangelij erger worden/ denn zuor etliche gewesen. Damit beschüldigt er das Euangelium nicht / als eine solche lere / so die leute erger mache/ sondern beklagt viel mehr der welt vnart/ die des Euangelions/gleich wie auch aller andern gaben Gottes zum schendlichsten mißbrauchet. Denn darüber auch die lieben Propheten vnd Aposteln / vnd zu allen zeiten die rechtschaffen Lerer geklagt haben.

Mißbrauch des Euangelij.

Das Luther das liebe Euangelion vnter der banck herfür ziehen müssen / ist der Gottlosen Papisten schuld gewesen/ welche jre Bepstische Decret/ auff den Tisch/ die Scholasticos scriptores auff die banck / Aristotelem auff die Cathedram/ Legenden vnd Fabeln auff die Cantzel / vnd allerley Mönchgedichte auff die Pulpt gelegt/ vnd den Text der Bibel vnter die Banck vnd hinder den Ofen geworffen hatten/ Wie man Sprichworts weise also pflegt zu reden / von dem / des nicht gros noch sonderlichs geachtet wird.

Euangelium vnter der banck gelegen.

Es möcht der nerrisch Jaspar/ auch wol schweigen des rhums / so er denen zu Cöln gibt / das sie bestendiglichen bey der Bepstischen Religion bisher geblieben / denn solchs bey Gottsuerstendigen nicht so gar rhümlich lautet. Sanct Stephanus sagt von solchen leuten/

Papistische bestendigkeit.

» Act. 7. Jr halstarrigen vnd vnbeschnidtenen/an hertzen
» vnd ohren / jhr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist/

wie

wie ewre Veter/ also auch jr. Vnd Paulus/ in der an- «
dern Epistel zu Timotheo/ am dritten Capitel / Sie wi- «
derstehen der warheit / vnd sind Menschen / von zerrüt- «
ten sinnen / vntüchtig zum Glauben / aber sie werdens «
die lenge nicht treiben / jhre thorheit wird offenbar wer- «
den jederman.

Wenn es mit lestern vnd falschem angeben one beweis ausgerichtet were / so gebe Herr Gennep einen Meister/ wie er dan sein kunststücke machet/ da er schreibet / Die Lutherischen Theologen lassen kein ander bücher ausgehen/ denn nur vom blossen/ todten/ werckloſen Glauben / welchs er in seinen hals hinnein vnd heraus/ quer creutz vber leuget. Also wird ers auch nicht war machen können / das meins Vatern seligen Joann Spangenbergs Schrifften/ die aller schedlichsten/ Gottesleſterlichsten/ tödlichsten/ gifftigsten/ verfürisch / vnd gliesnerische Bücher sein sollen / wie er sie lestert / vnd darauff klagt/ Spangenberg thue mehr schaden dan Luther. Aber Gott sey ewig lob / der beide durch Luthern vnd Spangenberg/ vnd andere Gottselige Lerer mehr/ dem Reich des Antichrists solchen schaden zugefügt hat / vnd dermassen angriffen / das du Gennep vnd deines gleichen / der Babilonischen Huren getrewe Kammerlinge solchs fühlen / vnd selbst bekennen müssen. O wie recht. Es wird noch besser werden/ soll auch an mir/ so viel jmmer möglich / nicht mangeln / solchem feinen Exempel nach / dem Reich des Antichrists abbruch zu thun / als lange mir Gott das leben/ vnd beystand seines Geists verleihen wird.

Genneps Meisterstück

Lügen.

Abbruch des Antichristischen Reichs.

Bald ists gesagt/ es sey in Spangenbergs büchern nichts zu finden / das nicht mit Ketzerischem gifft / vnd Teufelischen lügen sey vermischet/ so'te solchs aber Gen

Nota.

nep war machen/das solt jm vnd allen seinen Mönchen vnd Pfaffen zu Cöln/ vnd im gantzen Bapsthumb/ wol arbeit werdē. Was mit jrer Römischen Leiren nicht stim met / mus jnen alsbald Ketzerey vnd Teufelslügen heis sen / wenn es gleich von wort zu wort/ aus dem Text der Bibel zubeweisen ist.

Ritterschafft der Papisten.

Mechtig sehr beklaget sich der arme Drucker / das mein Vater seliger/im büchlin von der Papisten Ritter schafft gesetzt hat/ Die Papisten sind solche leut/die jren trost vnd seligkeit setzen auff eigen verdienst/liechter bren nen/glocken teuffen/Abgötterey etc. wie können sie aber solchs leugnen/wenn sie jren trost nicht auff jr eigen ver dienst setzen/Worumb leren sie dan/das man durch gute wercke den Himmel /Gottes hulde vnd gnade verdienen müsse/ vnd das man die Seligkeit nicht allein durch den Glauben an Gottes gnedige zusagung erlange?

Von gnung thuung für die Sünde/ Geseps lere

Es redet Geney in der Vorrede wol nicht vnrecht/ da er sagt/ der mensch müsse fur allen dingen vnd zu erst den glauben haben etc. Was aber seine meinung sey/ver kleret er sich selbst hernach im Catechismo/ am 17. vñ 18. blat/da er sagt/das Christus fur vns alle/mit seinem lei den gnung gethan/ vnd vns von sünden/ Teufel/ Helle/ vnd Gottes zorn erlöset habe/sey nicht also zu verstehen/ das wir nichts fur solche Sünde dürfften thun. O nein (spricht er)das were ein grosser jrthumb/fur dem sich ein fromer Christ vleissig hüten sol etc. Summa/ Christus sol mit seinem verdienst/leiden vnd sterben/der rechte/wa re/vnd einige Seligmacher heissen/ vnd aber doch gleich wol nicht alleine sein. Das ist die geckische / Genneppi sche Theologia.

Wir wollen aber zum Catechismo schreitten / vnd dauon kurtze erinnerung thun. Genney gibt fur/ er habe von

von des Spangenbergs Catechismi genomen/ vnd dazu gethan/vnd es damit also gemachet/ das solch sein hudelwerck/nu fort mehr viel Christlicher/vnd der allgemeinen Christlichen kirchen lere viel ehnlicher sey/ denn vorhin/aber/Contrarium est verum.

Es hat Gennep mit dem Catechismo Spangenbergij gehandelt/wie ein Bube/Denn vber das/das er jn verfelschet / hat er auch die ordnung desselben gar vmbgeketet. Ich halt aber/das er das stück vom Glauben zu förderst gesetzt/ damit ein ansehen/seinem flickwerck zu machen/ als were es ein köstlich gut Euangelisch buch/ weil so bald im anfang darinnen des glaubens gedacht wird. Er lesset aber viel notwendiger Christlicher fragen aus/ vnd mischet viel vnnötige/vnrechte/ vnd vnrichtige dinge mit ein/vnd redet so leppisch von vielen Artickeln/als het der Narre keinen rechten verstand dauon / oder were doch sonst nicht sein ernst. Wo in diesem hümpel Catechismo/ etwan ein gute Fragen oder zwo gefunden werden / so sind dieselbigen aus meines geliebten Vatern Catechismo genommen/ Das ander/so der Mönchische Gennep / oder Gennepisch Mönnich darzu geflickt/ ist nicht einer tauben Haselnus werd / so faul/ elend / arm/ kalt/vnschmackend vnd vntüchtig/das man den Papistischen Grempel / one besonder grosse mühe bald erkennen kan.

Bubenstück

Nota.

Weil die Lutheraner so gar keine Mirakel thun können/ als man von den Aposteln lieset / so fehet der Gennep an zu wundern / vnd keret den Baum vmb / das vnterst zu oberst/leret vnd schreibet/ folio 4. das der Glaube den mann in den waren einigen GOTT setzen sol / aus hertzlicher liebe komme / so doch alle rechtschafe

Genneps Mirakel.

fene Theologen/ vnter den alten vnd newen/ je vnd alle-
Liebe aus dem Glauben. wege geleret vnd gehalten/ das die Liebe mit alle jren ei-
genschafften/ aus dem waren glauben herfliesse/ vnd ein
feine schöne herrliche frucht des Glaubens sey / also das
ware rechtschaffene liebe da nicht sein könne/ wo nicht zu-
uor die hertzen durch den glauben gereinigt worden.

Am selben ort redet er auch fein Papistisch / da er
Was man gleuben vnd thun solle. leret/ das wir gleuben/ thun vnd leiden sollen/ was die hei-
ligen Apostel / vnd jre ordentliche nachfolger vnd vor-
steher/ der heiligen Kirchen befohlen haben/ gedenckt vn-
sers HErrn Gottes / noch seins ausgedruckten befehls
nicht/ sondern weiset vns auff die Römischen Bepste/ vñ
andere Bischoffe/ welche er der Apostel nachfolger nen
net/ so sie doch im geringsten stück den Apostel nicht fol
Fürsteher der Kirchen gen/ heisset sie auch Fürsteher der kirchen. O Gott weis
es/ vnd die Christenheit beklagt es/ wie sie leider der Kir-
chen/ ja der Kuchen fürstehen. Das er aber der Apostel
gedenckt/ vnd jrem befehl heisset folgen/ ist nicht die mei-
nung/ das man sich nur allein nach Apostolischen schrifft
ten/ in lere vnd leben solle halten/ sondern er sihet auff die
Traditiones pseudo apostolicæ. erdichten Traditionen vnd menschensatzungen/ so vnter
der Apostel Namen/ durch die Papisten/ der armen kir-
chen auffgedrungen werden / dauon die Apostel nichts
gewust/ ist auch viel vnd mancherley in solchen Traditio
nibus / der Apostel klaren hellen schrifften/ stracks ent-
gegen vnd zuwider/ darzu solch ding/ dessen Christus nie
gedacht. So doch Paulus der furnempst Apostel / selbst
„ die Regel geben hat/ vnd gesagt/ Seid meine nachfolger/
„ wie ich Christi nachfolger bin.

Im andern Artickel des Christlichen glaubens (fol.
Jesus. 12.) beschreibt er den Namen Jesus/ vñ gibt Christo den
Titel / das er ein Seligmacher sey / der da hilfft in allen
nöten/

nöten/erlöset von dem Teufel/Todt/Sünde vnd Helle/ vnd machet gewislich selig/alle die an jn gleuben. Solchen glauben/oder hertzlichs vertrawen an Christum/ achtet er aber nicht allein gnungsam solche Seligkeit zu ergreiffen/derhalben ordnet er demselben an diesem ort/ vnd sonst auch andere tugenden zu/als Mitwirckerin vnd verdienerin solcher seligkeit/vns durch Christum erworben/Vnd machet offtmals aus dem pflichtigen gehorsam/den wir Gott/in demut/gedult/vnd andern tugenden/zu leisten schüldig sind/eine gnungthuung fur vnser sünde/vnd wil doch nicht den Namen haben/das er das verdienst Jhesu Christi verkleinere/wil die Leute vberreden/Er lere/das alleine Christus fur vnsere sünde gnung gethan habe/Vnd spricht doch gleichwol/wir müssen auch zum teil dafur gnung thun/wie am 17.vnd 18.blat zu sehen. Da er dan auch diese rede füret/Christus hat fur vns/vnd der gantzen Welt Sünde gnung gethan/Doch mit solchem gedinge/das wir vns solcher seiner bezalung vnd gnungthuung/durch den gehorsam des Glaubens/vnd empfahung der Sacrament/teilhafftig machen sollen etc. Worümb brauchet er nicht schlechts der rede/das wir vns durch den Glauben/des verdiensts Christi teilhafftig machen/wenn er nicht auch zu gleich/durch das wörtlin/gehorsam vnsere wercke/des Glaubens früchte/als mit verdienstlich wolte einziehen?

Nota.

Vber den vierden Artickel des Glaubens/kömpt er auff die Begrebnis der verstorbenen/vnd hat viel tauben am selben ort/sagt (fol. 23.) Es sind etliche/die lieber auff dem (weis nicht welchem) Acker begraben werden/denn auff geheiligte/vnd durch das Wort Gottes/ gesegnete platzen/vnd jre Veterliche Greber/vnd solchs

Von der Todten Begrebnis.

geschichet vngezweiffelt durch das gerechte / doch vnerforschlich vrteil Gottes / weil sie nicht wirdig sind begraben zu werden / zu denen / deren glauben vnd Göttlichs leben sie geschmehet etc. Hiemit sticht er die guten fromen Christen an / die der Papistischen Pfaffen vnd Mönche Gottloses leben straffen vnd tadlen / vnd das liebe Euangelion annemen / derhalben von jhnen abgesondert / vnd wenn sie sterben / nicht auff die Kirchhöffe vnd gemeine Gottsäcker gelegt werdē / weil sie darnach nicht gros fragen / sondern Gott dem Herrn die sache anheim stellen / müssen sie verechter ehrlicher Begrebnis gescholten werden / daran jnen doch vngütlich geschiehet.

Lutherische Begrebnis.

Die begrebnissen der gleubigen halten wir gantz ehrlich vnd herrlich / wie vnsere löbliche vñ zierlichen Gottsäcker ausweisen / wir leuten vnd singen / vñ predigen auch bey bestattung vnserer Leichen / vnd haben vnsere ehrlichen Ceremonien / aber nicht der meinung / jemands dadurch zubewegen / fur die todten zu bitten / denn solchs ein lauter menschen fündlin ist / derer leut / so an jren verstorbenen noch zweiffeln. Dagegen wir wissen / das die selig sind / die im Herrn sterben. Sind sie nu selig / so dürffen sie keiner furbit weiter. Hat auch solche lere / vom Gebet fur die verstorbenen / keinen grund in der schrifft. Was aber Genney fur behelff aus der Schrifft bey den haren herbey zeucht / vnd aus den Patribus / habe ich jm droben in verantwortung / seines nerrischen Gesprechs gnungsam verlegt. Die gemeinen reden / bey der todten gedechtnis / das man sagt / Gott tröste die Seele / sey jr gnedig / gebe jr die ewige ruge / so sie gratulationes, vnd so zu reden glückwündschungen sind / lassen wir hin passirē. Aber feiner ists / das man sage ausdrücklichen / seliger / oder seliger gedechtnis. Item / der nu bey Gott ist / der nu an der warheit ist / Gott helffe vns zu jm / Gott helffe frölich her-

Selig die im Herrn sterben.

Gemeine reden von den verstorbenē.

nach/vnd dergleichen/ welche reden Categorice zeugen/ was wir von vnsern verstorbenen halten.

Das man ein Creutz fur der Leich hertrage / vber dem Grabe mit Weirach reuchere / vnd das Grab mit weihewasser besprenge/ sind menschensatzunge/ vielleicht anfenglich guter meinung/ vnd aus andern vrsachen dan Gennep gedencket/ erfunden/ sonderlich die ersten zwey/ die man noch möchte halten. Doch ists nicht nötig/ auch nichts dran gelegen / was vns solche Ceremonien erinnern sollen / kan ein Christgleubiger auch wol on dieselben bedencken. Es ist dem Gennep vmb das Fegfewer zu thun/ das wil er jm kurtzümb nicht nemen lassen/ wie zuuor auch angezeigt. Dauon gakelt er im Catechismo abermal/ vnd saget/ Die lebendigen können den verstorbenen jre pein lindern vnd verkürtzen/ durch Gebet/ Almosen/ vnd sonderlich durchs Ampt der heiligen Messe (fol. 25.) Ist das nicht blindheit. Du lieber Gott.

Creutz fur den Todten tragen.

Fegfewer.

Wenn einer ins liegen kömpt/ so kan er nicht wol ablassen/ also gehets Geñep auch/ der darff auff einem blat (fol. 38.) 5. guter starcker lügen setzen/ vnuerschampt schreiben / Die Lutherischen Lerer predigen vnd singen/ man dürffe keiner guten werck. Allein der blosse Glaube (verstehe der Historisch glaube) sey gnung zur Seligkeit. Beicht vnd Buß sey nicht von nöten. Der Catholischen Christlichen Kirchen Ceremonien/ sey heucheley. Keusch leben/ sey Gott nicht beheglich etc. Dieses sind eitel Calumniē/ wie dan zuuor beide/ wider den Ertzlügener Staphylum/ vnd seinen bruder Gennep ist beweiset worden. Das Luther von guten Wercken/ vom Glauben/ Busse/ Beicht/ Ceremonien vnd keuscheit/ nicht also indiscrete, sondern mit grosser bescheidenheit geschrieben vnd gered hat/ Desgleichen auch alle andere Theologen/ so durchaus in allen stücken gut Lutherisch geblieben.

Fünff grosser lügen.

Auff

Nötigkeit der werck zur Seligkeit.

Auff den puncten/von nötigkeit guter werck zur seligkeit (Pag. 40.) ist zuuor in verlegung des Gesprechs/ nach der lenge geantwortet/ vnd was hierinnen Geñeps meinung sey/ist aus seinen worten wol abzunemen/da er sagt/Der Glaube ist die grundfest vnd fundament vnser seligkeit. Das aber der glaube allein das sey/oder das wir allein durch (Nota) den blossen todten Glauben/sollen oder können selig werden / ist nirgend in heiliger schrifft zu finden/alle die auch solchs leren/sind gewisse vorboten des Antichrists / ja der Antichrist selbst etc. Sihe nu Christlicher Leser/ob mir der Gennep nicht mag ein freier Calumniator sein? Wir leren vom waren rechten lebendigen Glauben / so beschüldigt er vns/ als solten wir den todten Glauben so hoch rhümen vnd preisen. Aber wie sollen die Teufelmeuler anders thun / denn liegen vnd Calumniiren.

Nota.

S. Paulus.

Sind die des Antichrists vorbotē/ die dem glauben allein die seligmachung zuschreiben/ so mus warlich S. Paulus auch einer sein/nach Geñeps furgeben/denn keiner den Seligmachenden glauben gewaltiger/herrlicher vnd reichlicher beschrieben/denn der liebe Paulus. Schadet aber nicht / das er von den Papisten gescholten vnd geschmehet wird/ er hat es auch wol vmb sie verdienet

Thun vnd leiden der Heiligen.

Jsts aber nicht eine feine rede / das Gennep sagen dar (fol. 41.) Wenn der glaube allein vns selig machete/ so weren die lieben Heiligen Gottesfreunde / Aposteln/ Martyrer etc. grosse narrē gewesen/das sie so vil gethan vñ gelidten? Jtem/were der glaube allein gnungsam zur seligkeit/so hetten Christus vnd Johannes nicht dürffen heissen Buß thun etc. Jst das nicht ein feine Theologia/ vñ ein schöner Cathechismus/der alt Asinus sihet nicht/ das die lieben Gottesheiligen/was sie gethan vñ gelidtē/

nicht

nicht der meinung furgenommen/ vnd erduldet / das sie dadurch/oder damit/hetten den Himmel / oder die seligkeit verdienen wollen/sondern das sie mit jrem leben vnd bestendigkeit sich gegen Gott den HErrn / fur die vmb sonst/aus lauter gnaden / geschenckte seligkeit / danckbar erzeigeten/vnd in derselben seligkeit bestendiglichen sich vbeten vnd verharreten/zur ehre Gottes / vnd der Christenheit erbawung.

Zu dem sihet auch Gennep nicht / das in der waren Busse zwey stück furnemlich sind / nemlich Rewe vnd Leide vber begangene sünde/sampt warem schrecken vnd entsetzen fur Gottes vntreglichen zorne / welches stücke nicht selig machet/sondern zur Helle drücket / Darnach folget denn allererst hertzlich zuuersicht vnd warer glaube an Gottes gnedige verheischung vnd tröstliche zusagung von vergebung aller sünden / vnd schenckung des ewigen lebens/vnd dieses ander stück ists allein/ dadurch man selig vnd gerecht wird/ one alles zuthun/ vorgehender/mitlauffender vnd nachfolgender guten wercke. Es leret auch Paulus an keinem ort/ das man durch die guten Wercke das ewige leben verdiene / ob gleich dasselbige denen/die in guten Wercken jren glauben beweisen/ folget / so ists doch nicht ein verdienter / vnd durch die werck erlangter schatz / sondern ein Göttlichs Gnaden geschenck/welches aus lauter barmhertzigkeit geben/vnd allein mit dem Glauben angenomen wird/welcher glaube sich als denn auch freywillig / one einigen eigen gesuch / durch gute wercke sehen lesset / wie denn Paulus solchs fein deutlich anzeiget / Rom. 6. da er also sagt/ Da jhr der sünde knecht waret / da waret jr frey von der Gerechtigkeit / was hattet jr nu zu der zeit fur frucht? welcher jr euch jtzt schemet / denn das ende derselbigen ist

Ware Busse

Rewe.

Glaube.

Ewiges leben ein geschenck.

Gute Werck folgen dem Glauben.

“
“
“

„ der Tod. Nu jr aber seid von der sünden frey / vnd Got-
„ tes Knechte worden / habt jhr ewre frucht / das jhr heilig
„ werdet / das ende aber das ewige leben / Denn der Tod
„ ist der Sünden sold. Aber die Gabe Gottes / ist das ewi-
„ ge Leben / in CHRISTO JESV vnserm
„ HERRN.

Eintrechtiger brauch der Sacrament.

Mancherley Glauben.

Viel Götter.

Mancherley Tauffe.

Vngleicher brauch der Sacrament.

Im neunden Artickel des Glaubens schreibt Gennep / das in der allgemeinen Christlichen Kirchen seyt ein Glaube / ein Gott / eine Tauffe / vnd einerley eintrechtiger gebrauch der heiligen Sacrament etc. das nemen wir fur bekand an / vnd sagen weitter / In der Römischen Papistischen Kirchen sind viel Glauben / einer gleubt seine Sünde hie mit mancherley wercken / Der ander am letzten stündlein mit Messen vnd Vigilien stifften / Der dritte im Fegfewer zu büssen. Einer gleubt durch diesen / der ander durch jenen orden den Himmel zu verdienen etc. So sind darnach im Bapstthumb mehr denn ein Gott / Denn worauff einer sein vertrawen setzet / das ist sein Gott / es sey Bapst / Messe / Ablaß / Heiligen furbit / oder wie es heissen mag. Im Bapstthumb hat man auch vber die ware Tauffe / die Christus eingesetzt / Mönchetauffe / Kertzentauffe / Glockentauffe / mancherley besprengung / die der Tauffe gleich geachtet werden. Zu dem wird das Sacrament nicht in einerley / eintrechtiger weise gebrauchet / Einer nimpts in beider / die andern nur in einer gestalt. Ein mal jsset vnd trincket mans / das ander mal wird es geopffert / etwan eingeschlossen / bißweilen vmbher gefüret vnd getragen. Daraus denn schließlich folget / das die jtzige Römische Bepstische Kirche / nicht ist die ware Christliche Kirche / wie Gennep wider sich selbst zeuget.

Eben am selben ort (Pag. 49. b.) setzet Gennep noch

noch ein starck Argument/wider die Bepstische Kirche/ vñ schreibt. Alle die jenigen/so etwas newes vnd frembdes in Glaubens sachen anstellen / vnd sich von der allgemeinen Kirchen breuchen abziehen / vnd mit newen vermeinten Sacramenten besudeln / die gehören nicht in die Christliche Gemeine / haben auch kein teil am Reich Christi. Nu stellet die Bepstische Kirche newe vnd frembde Artickel in Glauben vnd Religions sachen/dauon die Aposteln vnd Christus selbst nichts befohlen. Als vom Primat des Bapsts/von der Opffermesse / Speiß verbot / Ehe verbot / Walfarten / Ablaß kremerey / Heiligen anruffen / vnd dergleichen dinge mehr/die man bey verlust jrer Kirchenrechte/ fur heilig/ war/vnd nötig halten soll. So ziehen sie sich auch vom ersten vnd allgemeinen Kirchenbrauch in niessung des Sacraments ab/ machen darinnen eine newerung/ wie sie selber in jrem Costnitschen Concilio bekennen/ brauchen auch das Sacrament anders / denn es Christus zu gebrauchen befohlen/ vnd besudeln sich darzu mit newen vermeinten Sacramenten/die sie selbst erdichtet. Darumb gehören die halstarrigen Papisten nicht in die Christliche Gemeine / haben auch kein teil am Reich Christi/wo sie also verharren. Dieses vrteil fellet Gennep selbst/ vber sich vnd seine tolle Kirche.

Nota Argumentum.

Newe Artickel im Bapsthumb.

Vermeinte Sacrament.

Er meinet aber nicht anders/ seine Bepstische Kirche/sey die rechte Catholische Kirche/darumb wil er auch das man derselben/bey der seelen seligkeit/festiglich gleuben soll/alles was sie nur zu gleuben gebeutet/ so doch die Kirche nicht macht hat einigen glaubens Artickel zustellen/sondern was jr Christus befolen vñ vbergebē hat/sol sie gleubē vñ halten/vñ nichts weniger auch nichts mehr/ denn des Vaters stimme vom Himel lautet also / Diß

Kirche hat nicht macht glaubens Artickel zu stellen.

„ ist mein lieber Son/an dem ich wolgefallen habe / den
„ solt jr hören. Vnd Maria sprach zu den Dienern/Was
„ er euch heisset das thut. So schreibt auch Paulus/ Ich habe es von dem HErrn empfangen / was ich euch gegeben habe / Wenn die Kirche etwas gebeut zu gleuben/ so soll sie solchs mit heller Schrifft beweisen / das es der HErr Christus gleicher gestalt zu gleuben befohlen habe / kan oder wil die Kirche solchs nicht thun / so ist sie nicht Christi Kirche / vnd soll jr hierinnen nicht gehorsamet werden. "

Einigkeit der Papistischen Scribenten.

Von grosser einigkeit der Papistischen Scribenten hette Gennep nicht rhümen dörffen/ ich habe es zuuor beweiset / das grösser Discordantia nicht funden wird/denn vnter den Lerern im Bapstthumb. Er wil sich aber damit flicken/das vnter denen/ so zum teil der Augspurgischen Confession verwand sind/ zum teil mit vnwarheit derselben sich rühmen / gros spaltung sey / aber wie es darumb gelegen/habe ich dem abtrünnigen Mammelucken Staphylo droben geantwortet / da mag es der Christlich Leser sehen (l.1.)

Zeichen der rechten Kirchen.

Wenn man die Kirche Christi/ bey dem zeichen erkennen soll/ die Gennep meldet / so wird man bald befinden/das die Bepstische Kirche/die falsche Kirche/ vnsere aber der Lutherischen Kirche / warhafftig des HErrn Christi Kirche sey / Denn wir haben die Christliche Apostolische lere rein / die Papisten aber mit mancherley Traditionen befleckt / Wir haben eintrechtigen gleichmessigen gebrauch der Sacrament/ sie nicht. Wir haben das band der Einigkeit vnd des Friedens / nicht mit allerley Orden vnd Secten/ sondern in einmütiger bestendiger bekentnis/wider alle Orden ausser Christo/ vñ wider alle Secten / so vmb vnd neben vns entstehen.

1.
2.
3.

Wir

Wir bekennen / das vnser Kirche an keinen sondern ort gebunden / sondern durch die gantze Welt ausgebreittet ist. Sie aber binden die Kirche an den Römischen stul / vnd an eusserliche geberde etc. 4.

Noch wil Gennep nicht vnrecht sein / feret heraus vñ schleusset (fol. 54.) Luthers lere sey vnrecht / Warumb? Erstlich / Sie wird nicht allenthalben gleubet. Ist das ein gewiß zeichen falscher lere / so ist keine rechte lere in der gantzen Welt / so ist Christi lere vnrecht / vnd müste Gennep zu letzt bekennen / das des Bapsts lere auch vnrecht sey / denn sie wird auch nicht allenthalben gleubet. Zum andern / Luthers lere ist newlich entstanden / Ja nach der Papisten meinung / denen die Euangelische lere seltzam ist / gleich wie die Hohenpriester / Schrifftgelerten vnd ander Jüden / des HErrn Christi lere auch fur newe hielten / die doch die aller elteste / vnd anfenglich im Paradiß von Gott selbst gepredigt war.

Warumb Luthers lere solle vnrecht sein.

1. Nicht allenthalben gegleubt.

2. Neulicher zeit auffkomen.

Zum dritten / Die Lutherische lere kan nicht recht sein / denn sie ist von einem ausgelauffenen Mönch angefangen / Wo bleibt aber hie die Regel? Vor Gott ist kein ansehen der Person. Zu dem ists ein gut zeichen an Luthern / das er die Teufelische Möncherey vnd Gottloses leben hat verlassen / als er das Göttliche Wort vnd Gottselige lere / auff Gottes beruff / hat an tag bringen vnd ausbreiten sollen.

3. Von geringer Person geleret.

Zum vierden spricht er / Es sind viel spaltungen vnter den Lutherischen / darumb ist jr lere nicht recht. Hierauff ist zuuor dem Staphylo geantwortet / vñ gilt nicht. Es war gros spaltung vnter S. Pauli Jüngern zu Corinth nach seinem abschied / darumb ist das Euangelion / das Paulus jnen gepredigt / nicht das recht Euangelion gewesen / Nein Gennep / es heisset also / Es müssen

4. Viel spaltungen.

Rotten vnter euch sein / auff das die da rechtschaffen sind/offenbar werden. So sihet man / wer Pauli oder Lutheri rechtschaffen bestendige Jünger sind oder nicht/vnd können wir andern nichts darzu/das sich etliche von vns absondern/vnd Luthers Namen vñ schrifften mißbrauchē/müssen wirs jnen doch gönnen/auch die heilige schrifft jres gefallens zum schanddeckel zugebrauchen/allein das wir nicht aller dinge still darzu schweigē.

Abtrünnige von Luthers Lere.

5. Vngleicheit der Ceremonien.

Zum fünfften / Es halten die Lutherischen nicht gleiche noch einigerley Ceremonien / darumb ist jre Lere nicht recht. Ey ein tapffer Argument / Sie tragen zu Cöln nicht alle einerley kleidung / darumb sind sie des leibes halben nicht gesund/Folgets nicht fein gewiß.

6. Die Kirche müste lange geirret habē

Zum sechsten/Solt Luthers Lere recht sein/so würde folgen/spricht Genney/das in funffzehen hundert jaren / kein Gottes Wort in der Kirchen müste gewesen sein / Nein lieber Genney/ließ Paulum / Petrum/ Joannem/vnd darnach die schrifften der elteſten Veter/ so wirstu finden/ das sichs also schliessen mus / Ist des Luthers lere anfenglich zur Apostoln vnd lieben Veter zeiten in der Kirchen gewesen (wie vnleugbar / vnd aus den Episteln Pauli vnd den Kirchen Historien zu beweisen) so ist sie die elteste vnd rechtschaffenest lere. So ist Gottes Wort fur funffzehen hundert jahren in der Kirchen gewesen/vnd auch allzeit / doch mit Menschen leren bißweilen sehr verdunckelt / dennoch bey etzlichen blieben. So ist die gegenlere des Bapsthumbs fur 1500. jahren nicht in der Kirchen gewesen / aber die zeit her wider Gottes wort eingefüret worden / vnd derhalben weder Göttlich noch Christlich / weder lauter noch rein. Sihe nu wie fein Meister Vilius bewiesen habe / das Luthers lere vnrecht sey.

Bapstslere nicht reine.

Der

Der elend Mensch zeucht vier seltzame Papistische Euangelisten oder Authores an / ausser derer Schrifften er beweisen wil/das Doctor Luther ein vnrechter Lerer sey. Der erst ist Doctor Rotzleffel/ Cocleus genant. Der ander Doctor Geck oder Eck. Der dritte Doctor Schmid. Der vierde Caspar Querhammer/zu Hall etwan Burgermeister / eine wunder hübsch gesellschafft. Damit aber dieser Scribenten kunst mennigklichen bekand würde/vnd jr zugenötigter mutwilliger freuel/thorheit vnd vnuerstand an tag keme/das auch jederman sehen möchte / wie sie so heilose Calumniatores / lose vnd lausige Lesterer gewesen/ vnd jre Antilogias oder streitende widerwertige reden aus Luthers Büchern / nicht ehrlich noch redlich / sondern vntrewlicher weise zusammen gezogen haben/so mus Gennep auff den vnsinn gerathen/das er des letzten Narrenfressers des Querhammers zusammen gezogen Streitsprüche / gleich schier von wort zu wort / zum Exempel in seinen geflickten Catechismum (fol. 56.) mit eingesetzet/daraus leichtlich abzunemen / wie grobe / vnfletige / vnuerstendige Scribenten es gewesen / die sich wider den thewren Luther mit jhrer hümpeley auffgelegt haben. Ob aber wol die reden / wie sie Querhammer setzet / widersinnisch lauten / vnd das ansehen haben / als hette Doctor Luther wider sich selbst geschrieben/so wird sichs doch im grund/ wenn man die Bücher selbst liset / daraus die Sprüch gezogen/ viel anders befinden. Denn das mus vnd soll je in allwege bedacht werden / das Doctor Luther im anfang viel hat nachgeben / vnd von hendeln nicht also proprie geredt / als hernach / da er zu besserm verstand der sachen komen / vnd aus vieler vbung / in Religions streitten/in verdolmetschung der Schrifft/in lesen/

Vier Episstische Euangelisten.

Antilogiæ ex libris Lutheri.

Caspar Querhammer.

Luther nicht wider sich selbst geschrieben.

Luthers erste schreiben.

lesen/predigen/schreiben/ vnd mancherley kempffen vnd anfechtungen recht art vnd eigenschafft der Sprachen
NOTA. erlanget hat. Das nu ein Lesterer vmb die ecke herumb/ oder sonst quer vber wolte zu fahren/ vnd einem Gottseligen Lerer das zur vnbestendigkeit rechnen / das er im wachsen vnd zunemen eigentlicher/deutlicher vnd gewisser von Religions sachen geredt vnd geschrieben/denn bald im anfang/ehe er zu völliger erkentnis komen / wer
Luthers zunemen. köndte solchs loben oder billichen? Es hat Luther anfenglich im Bapsthumb vnd grosser blindheit gesteckt/ daraus er nicht auff ein mal in einem ruhe hat komen/ sondern hat jmmer mehr vnd mehr liechts empfangen/ vnd also aus erkentnis in erkentnis fort geschritten.
Antilogiæ Daraus wollen nu die obgenanten Lesterer Antilogias machen/vnd das derselben desser mehr werden möchten/ widerholen sie manchen Artickel mehr denn ein mal/ alles aus bitter / neidischem / vergifftem hertzen wider die Warheit.

Vom Sacrament hat Luther anfenglich viel puncten nicht gestritten/ sondern hin passiren lassen / Als er
Vom Sacrament. aber hernach durch der Papisten halsstarrigkeit den sachen gründlicher nach zu forschen bewegt worden/hat er warlich sich auch etwas weiter einlassen vnd erkleren müssen/ vnd eigentlichen zu verstehen geben / worinnen er anfenglich zu weich gewesen / vnd wobey er hinfort bleiben wolle.

Calumnien. Etliche reden Lutheri werden von Querhammern vnd Genney / so gar Calumniose angezogen / das auch ein schlechter Leie erkennen kan / das es aus lauterm mutwilligem haß geschehen/ als fol.60.b.wollen sie Luthern vberweisen/er schreibe wider sich selbst/da er an einem ort gesatzt/die wort/So offt jr das thut etc.gebieten

nicht

nicht das Sacrament zu geniessen/ sonderr stellens einem jeden in seine willkör/ Vnd widerumb schreibe er im Catechismo / das solche wort dem menschen auffliegen/das er offt zum Sacrament gehen soll. Solchs thut so offt jhrs thut etc.

Hie sehen die blinden Esel nicht / oder wollens nicht sehen / das Luther einen vnterschied machet zwischen dem Befehelwort das Sacrament zu gebrauchen/Nemet/Esset/Trincket/welchs nicht in vnser willkör stehet / sondern ist ein ernstlicher befehel Gottes / vnd dem andern befehel / wozu man das Sacrament brauchen solle/ nemlich Christi dabey zu gedencken / vnd seinen Tod zu verkündigen / vnd leret darneben / das die wort/Solchs thut so offt jrs thut etc.nicht zwingen/das mans alle tage nemen müsse / vnd doch gleichwol auch nicht frey lassen/das mans gar anstehen/ oder gar langsam vnd selten nemen möchte. Zweierley befehl bey dem Sacrament.

Also ists auch ein Calumnia / die sie im folgenden blat mit der Concomitantia im Sacrament aufflegen. Concomitantia.

Deßgleichen bald hernach/ Er habe geschrieben im buch von der Winckelmesse / das die Christen darumb nicht verdampt sind / das sie vnter dem Bapst das Sacrament vnter einer gestalt empfangen. Aber auffs Keysers Edict / habe er das Contrarium gesetzt / das sie in abgrund der Hellen verdampt werden. Vnd können hie die tölpischen Püffel nicht erkennen/das Luther solches vnterschiedlich redet / Erstlich von denen / die es nicht besser gewust / vnd darnach von denen / die nu bey dem hellen liecht des Euangelij bessern bericht bekomen haben/vnd eigentlichen wissen / das der brauch des Sacraments vnter einer gestalt alleine vnrecht / vnd wider Christi befehel ist. NOTA. Sacrament vnter einer gestalt empfangen.

Solcher schlimmen possen machen sie viel mehr/ vnd meinen denn sie habens wol troffen/ wenn sie also den Leuten mit jrer verfelschung ein geplerr fur die augen gemachet. Vnd ich wolte solchs gerne jrem vnuerstand zumessen / wenn ich nicht augen scheinlich / mutwillige boßheit an jnen befunden/ wie aus dem Exempel zu sehen. Luther habe vor dem Keyser zu Wormbs gesagt/Er als ein Mensch/könne (verstehe von jhm selbst) nichts denn jrren. Aber im Sendbrieff vom harten Büchlein wider die Bawren / habe er gesetzt / Es solle recht bleiben / was er schreibe vnd lere / wenn schon alle Welt darüber berste solte. Sihe da sagen sie/ Ist Luther nicht wider sich selbst.

Mutwillige boßheit.

Mit solcher geucklerey hat Querhammer jm eine solche Autoritet gemacht bey Jaspar Gennep/ das er jn vnter die zale der Heiligen vnd Martyrer Gottes/vñ in den Catechismum darzu hinein setzt/vnd nicht vnbillich/ denn in solche Catechismos gehören solcher Martyrer Historien.

Querhammer ein Martyrer.

Das soll auch Gennep sawer werden zu beweisen/ das alle Schwermer vnd Rotten / die er erzelet / sollen aus des Luthers Lere herkomen sein. Vnd thut der giftige Mensch dem Amßdorff vnd Illyrico fur Gott vnd der Welt vnrecht / das er sie in den Catalogum der Schwermer mit einzeucht / wird ob Gott wil in ewigkeit keine Schwermerey auff sie erweisen.

Amßdorff. Illyricus.

Im Artickel von der Gemeinschafft der Heiligen/ setzt Gennep/Der Jungfrawen Marien vnd aller Heiligen verdienst / dem leiden vnd thewrem verdienst Jesu Christi gleich/ wider alle Schrifft vnd Glauben.

Verdienst der Heilige.

Was er am 67. blat von der ordentlichen Succession vns Lutherischen furwirfft / habe ich jm / vnd auch Fritz Staffeln verantwortet.

Jm

Im zehenden Artickel/von vergebung der sünden/ setzt er die Beicht / so den geschmiereten Priestern im Bapsthumb geschehen mus / sampt der aufferlegten Busse/nötig zu erlangung der vergebung der Sünden/ so doch die Schrifft hiezu nicht mehr denn den glauben erfodert/vnd Christus auch demselben allein diese krafft zu schreibet /vnd offtmals gesagt hat/ Dein Glaube hat dir geholffen. Damit man aber nicht dencke / Genney rede aus einem Kalbskopff/ so beweret er seine meinung gewaltiglich aus der Schrifft / vnd sagt (folio 70.) da Lazarus aus dem grabe kam mit gebunden henden vnd füssen/da sprach Jesus zu seinen Jüngern / Bindet jn los / vnd lasset jhn gehen. Damit bezeichnet er/das die Priesterliche entbindung nötig sey zur seligkeit. Ist das nicht ein stattlicher beweis?

Von nötigkeit der Beicht.

Gewaltige beweisung.

Wir verwerffen die priuat Absolution gar nicht/ aber das man aus der Papistischen gezwungen ohrenbeichte/vnd aufferlegten Busse/ wil verdienstliche / vnd zur vergebung der sünden/ notwendige Werck machen/ das lassen wir keins wegs gut sein.

Priuata Absolutio

Das Vater vnser beten / mus dem Genney auch ein verdienstlichs werck sein (folio 79. b.) damit das Opus operatum ja nicht falle/vnd etwan Gratia Christi allein platz habe.

Vater vnser beten.

Ich mus allhie eines guten alten Seniors gedencken/ welcher fur wenig jaren zu Eißleben in Gott seliglich gestorben/ mit Namen Joannis Weise / der war Baccalaureus Colonienſis,vnd anfenglich ein grawsamer Papist/vñ harter ernster eifferer fur das Bapsthum̃ wider die Lutherische lere. Ist aber endlich durch D. Iusti Lonæ seligen predigten zu Hall in Sachsen/ durch des heiligen Geists wirckung/in erkentnis seiner Papistischē blindheit/

Der alt Baccalaureus Johan Weise.

blindheit/vnd dagegen widerumb zum liecht der Euangelischen Warheit bracht worden / vnd auch ein guter Lutheraner / vnd rechtschaffener Christ blieben vnd gestorben/offtmals Gott mit threnen dafur gedancket/das er jn in seinem alter zu solcher erkentnis hat komen lassen. Dieser alt Weise / sagt auff ein zeit zu Quernfurt in seiner eigen behausung zu mir vnd andern / Lieben Herrn / welch arme Leute sind wir im Bapsthumb gewesen/ ich bin nu lenger denn funfftzig jahr Baccalaureus Colonensis gewesen/habe aber nie gewust noch gehöret / das im Vater vnser sieben Bitt weren / wenn ichs nicht von den Kindern zu Hall im Catechismo gelernet hette etc. Ich gleube furwar / das auch Jaspar Gennep solchs nicht gewust/ wo ers im Spangenbergischen Catechismo nicht funden / Müssen sich also die Romanisten/wenn sie etwas guts sollen herfur bringen/ mit anderer federn kleiden.

Warumb Gott gerecht heisse.

In der ersten Bitte des Vater vnsers / soll Gennep sich verkleren / warumb Gott in der Schrifft Gerecht oder Rechtfertig heisse / da kan er nicht mehr antworten / denn das Gott belohne vnd richte einen jeden nach seinen Wercken. Gedencket aber nicht der furnempsten vnd tröstlichsten vrsache / daher Gott diesen
" edlen Namen hat / nemlich / das er darumb gerecht ist
" vnd heisset/weil er die Gerechtigkeit darbeut/ die fur jhm
" gilt/vnd gerecht machet den/ der da ist des Glaubens an Jesu/ Rom. 3.

One vermessenheit hoffen.

Bald darauff schreibet Genney / Gott sey Barmhertzig vber die/so im Glauben auff jn (one vermessenheit) hoffen etc. Hie gibt er den Lutherischen einen heimlichen stich / welche nach der art Pauli leren / das man an Gottes Gnade gar nicht zweiffeln / sondern derselben

derselben gantz gewiß sein/ vnd wider den Teufel vnd alles/künlich sich darauff verlassen vnd trotzen solle / Das heissen die Papisten eine vermessenheit / vnd füren die Leute von solchem gewissen trost auff verzweiffelung.

In der fünfften Bitte des Vater vnsers (fol. 92.) schreibt er / wir müssen vergebung durch vergebung erlangen / damit wil er aus vnser vergebung / die wir dem Nehisten schuldig sind/ein verdienstlichs werck machen/ vnd bedenckt nicht/ wie vnuolkomen vnd schwach vnser vergebung sey / Solten wir nu durch dieselbige/in rechter vnd gleicher maß von Gott vergebung erlangen / so würden wir warlich kleinen trost dauon haben. Aber wider solche falsche lere wissen wir Gott lob/das wir vergebung der sünden bey Gott haben / von wegen der genungsamen volstendigen bezalung des Sons Gottes vnsers HErrn Jesu Christi/den es thewer gnung ankomen ist / vns die vergebung zu erlangen / die schenckt er vns vmb sonst im Euangelio vnd Sacramenten/ so nemen wirs an im Glauben/ vnd vergeben wider aus Liebe vnd gehorsam.

Vergebung durch vergebung erlangen.

Vergebung durch bezalung erlangen.

Der Englisch grus / oder das Aue Maria / ist in heiliger Schrifft gegründet/ derhalben mag man dieselben wort sampt der Historien / gleich wie andere Geschicht vnd Sprüche der Schrifft mehr/wol lesen/ sprechen vnd widerholen / Aber das man ein Gebet daraus machen wolte/oder ein verdienstlichs werck/ist Abgötterey vnd vnrecht/wie gleichwol Gennep in seinem Catechismo thut vnd schreibt (fol. 98. b.) Wer Mariam grüsset offt vnd dicke / wird nicht vnbelonet bleiben etc. das einer in betrachtung der grossen gnaden / die Gott dieser Jungfrawen widerfaren lassen/in verwunderung sagt/ O du liebe Maria/wie grosse Gnade ist dir widerfaren/

Aue Maria.

NOTA.

Apostrophe ad Mariam.

faren/wie bistu die gebenedeitest vnter allen Frawen/vñ lasse es also ein gemein Apostrophe bleiben/kan one sünde wol geschehen / wie wir auch etwan / wenn wir einen schönen Spruch im Paulo lesen / in verwundernis sagen/ O du lieber Paule/danck musset du haben/fur deine edle schrifften. Vnd tragen sich solche reden auch wol sonst in gemeinem brauch zu/das man sagt / O du liebe Sonne wie gut meinest du es/ Oder/ O du liebe Sonne wenn wilt du deñ ein mal wider scheinē/da wir doch der meinung nicht sind / das vns die Sonne hören könne.

Mariam grüssen.

Aber da man solche rede der meinung wolt füren / als höreten Maria vnd Paulus solchs / ja als were es jnen so angenem/das sie es vns belohneten/vñ das noch erger ist/ als köndte der keine gnade erlangen / der diesen grus nicht spreche (wie Genney klar anzeiget) das were gar grewliche Abgötterey vnd Gotteslesterung.

Eua. Aue.

Das Genney mit den worten / Eua vnd Aue, in vmbsetzung derselben spielet/ möcht man passiren lassen/ Das er aber schreibt (fol. 100.) Aue heisse auff deutsch one wehe/mag er aus seiner Grammatica probiren/ das er so hart dringet auff die alt dolmetschung.

Voll gnade.

Vol gnaden ist wider den Griechischen Text / wie Erasmus solches gnugsam dargethan / vnd auch Luther der Sprachen art nach / recht (Holdselig) gedeutscht hat / das wird niemand verneinen können.

Holdselig.

Maria die selige Mutter des HErrn Christi / ist eine heilige Jungfraw gewesen/mit hohen vnd vielfeltigen Tugenden reichlich begnadet. Das sie aber gantz vnd gar keine sünde / mangel oder gebrechligkeit solt gehabt haben (wie Genney schreibt) das ist zu milde geredt / Denn kein Mensch ist auff erden funden / ausser Christo / der nicht auch in diesem sterblichem leben/

Menschē

Menschlicher Natur/sündliche schwacheit an jm befunden. Das die liebe Maria jr Kind im zwelfften jar seins alters verleuret/war eine grosse vnd sündliche nachlessigkeit/das sie darnach die schuld auff jn legt/vñ jr versewmnis noch entschüldigen wil/war auch zu viel. Item/da sie so wol gethan hette / das sie Christum auff der Hochzeit zu Cana meistert / so hette er jr nicht so hart drumb eingeredt. Dieses zeige ich nicht an/ die Mutter Gottes zu beschemen/sondern allein zu beweisen/das ein grosser vnterscheid gewesen/zwischen der heiligkeit Jesu Christi vnd seiner Mutter Mariæ, damit man sie nicht jhrem Sone gleich setze/noch zur Göttin vnd Seligmacherin auffwerffe/wie im Bapsthumb geschehen.

Maria ist auch eine arme Sünderin gewesen.

Das ist auch vnrecht/ vñ wider der heiligen schrifft art geredt/ das Gennep schreibt (fol.102.) Maria habe durch jren Son/dem Menschlichen Geschlecht zum besten den Teufel vberwunden / vnd vns aus des Teufels gewalt erlöset. Wo stehet doch solchs in der schrifft? oder welcher Apostel schreibt dieses werck Marien zu? des Teufels Aposteln/ die Antichristischen Propheten thun solchs. Paulus Galat.3. Tit.2. 1.Timoth.2. Heb.9. der alt Priester Zacharias Luce 1. vnd Joannes Apocal. 5. wissen niemand denn allein Christum Jesum zu nennen/so offt sie der erlösung von sünden/Tod/Teufel/ gesetz/vnd andern vnsern feinden gedencken. Vnd Christus selbst sagt/ Ich habe die Welt vberwunden / freilich hat er auch den Fürsten derselben selbst erlegt/ vnd niemand anders hat solchs gethan. Daher ist das auch nicht war / das Gennep weiter vermeldet / das gleich wie das Menschliche geschlecht durch ein weib verloren worden/ (welchs wir auch bekeñen) eben also sey es auch durch ein weib/nelich durch Mariam/zu recht bracht (welchs wir nicht

Marie das werck der erlösung zu schreiben.

Widerbringung des Menschliche Geschlechts.

nicht gestehen) sondern diese widerbringung des menschlichen Geschlechts niemands/ denn allein Jesu Christo zuschreiben / Befinden auch in der gantzen heiligen Schrifft nicht einen einigen buchstaben / der Marien oder jrgend jemand anders/ das geringste teil vnser erlösung zuschreibe. Zuuor hat Gennep gesagt / Jesus sey der vns erlöset von allen sünden/ Hie sagt er/Maria habe vns erlöset / darüber machet er zween Jesus / zween Heiland/zweierley Mitler zwischen Gott vnd dem menschen/wider die lere Pauli 1. Timoth. 2.

Zween Jesus.

Im stück von zehen Geboten (fol. 105.) darff Gennep leugnen / man bete die Bilder nicht an im Bapsthumb / Was thut man denn? oder was geschihet von den Papisten/wenn sie fur den Bildern/der Jungfrawen Marien vnd anderer Heiligen niderknien/ das heupt blössen/ die hende auffheben / liechtlein anzünden / vnd dergleichen thun? Jsts nicht ein freuentliche trotzigkeit das zu leugnen / welchs doch am hellen tage menniglichen für augen ist? Vnd ist eine schöne beweisung/ Gott hat im alten Testament befohlen / die zween Cherubim zu machen/Exod. 25. deßgleichen die örinne Schlange/ darumb hat er auch befohlen / so viel vnd mancherley Bilder der Heiligen zu machen. Wo stehets geschrieben? von jenem hat man klaren Text / von den Papistischen Bilden nicht einen buchstab. Vnd das Gennep sagen darff / Christus habe selbst sein Bildnis in der Veronica hie gelassen/ solt er sich billich schemen / solche lügen vnd betriegligkeit der Romanisten/mit diesen vnd andern bildnissen wider rege zu machen.

Anbetung der Bilder.

Bilder im alten Testament.

Veronica.

Jch wolt auch gern sehen/wie mans möchte zusammen reimen/das Gennep schreibt / Man solle Gott allein anruffen / aber doch solle man den Heiligen / als

Gottes

Gottes freunde/ja als Miterben Christi/auch ehren vnd anruffen/vnd doch nicht als Gott anbeten. Ist doch diß nichts anders denn eitel hirnwütige thorheit. Aber auff dieses Narrenwerck von der Heiligen anruffung/sampt den Exempeln/die er hie abermals einfüret/vnd also immer auff einer geigen leiret/habe ich jm in vorgehendem Büchlein geantwortet/vnd die Hudeley kürtzlich verlegt. Gedoppelt anruffung.

Es habe es Origenes oder wer es gewesen/geschrieben/das die anruffung der Heiligen bey der Apostel zeit im brauch geweſt sey/so sage ich/ das solches ein greiffliche/gute grosse/grobe/offenbare lügen sey. Lügen.

Der tölpisch Sew Gennep schemet sich nicht dem Apostel S.Paulo seine heilige wort zuuerkeren. Denn da S.Paulus schreibt/1. Corinth.7. Es ist dem Menschen gut/das er kein weib berüre/ Aber vmb der Hurerey willen (verstehe dieselbe zu meiden) habe ein jglicher sein eigen Weib/vnd ein jgliche habe jhren eigen Man etc. Da allegirt der grobe Esel des heiligen Apostels wort also (fol.125.) Es ist dem Menschen gut/das er kein Weib berüre/wil aber jemand vnkeuscheit pflegen/der greiffe zur Ehe/vnd halte sich ein jedes zu seinem Ehegemahel. Pfy dein maul an/Der heilige Paphnutius hies im Nicenischen Concilio die Ehepflicht eine keuscheit/wie Sozomenus zeuget lib.1.cap.23. Concubitum cum propria uxore castitatem esse dicens. vnd die vnfletige Saw/nennet dieselbige schüldige freundschafft/eine vnkeuscheit/Das heisset/meine ich/den Ehestand fein geehret. Verkerung der wort Pauli. cc cc cc Paphnutius

Was Gennep daselbst weiter sagt vom Celibat der Papistischen Pfaffen/vnd vom verbot der Priesterehe/ Celibatus.

dasselbige Narrenwerck habe ich jm droben confutirt/ ist one not hie zu widerholen.

Papistē sind Diebe.

Jm siebenden Gebot (fol. 129.) nennet er Diebe/ alle die Gott seine ehre abstelen/ vnd den Creaturen zuschreiben. Item/ alle die Gottes Wort auff jren vorteil zwingen. Solcher beiden stücke sind sie die Bepstischen schüldig/ vnd vor lengst durch Luthern vnd andere vberweiset worden. Darumb sind die Papisten/ nach Gennep selbst gefelletem vrteil/ auch rechte Diebe.

Nota.

Da Gennep letzlichen auff die lere vom Sacrament kompt/ redet er so lose/ vngesaltzen vnd vngeschickt/ mit eitel vngebreuchlichen/ vnd der schrifft vnbekandten worten von denselben/ das einer schier dencken möchte/ es were jm diß schreiben nicht ernst gewesen.

Christus hat nicht sieben Sacrament eingesetzt.

Nimmermehr wird er beweisen können aus der Euangelisten vnd Apostoln schrifften/ das Christus der HErr selbst sieben Sacrament eingesetzt habe/ wie er doch freuentlich (folio 130.) darff schreiben/ so gar vnuerschempt ist der Mensch/ das er sich auch nicht schewen darff/ den HErrn Christum mit lügen zu beschweren. Die lieben alten vnd reinisten Patres/ wo sie von zal der Sacramenten reden/ gedencken sie nicht mehr denn zweier/ wie sonderlich aus Augustino zu vernemen/ welcher lib. 1. ad inquisitiones Ianuarij cap. 1. also schreibt. Iesus Christus Sacramentis numero pauciſsimis, obseruatione facillimis, significatione præstantisſimis, societatem noui populi colligauit, sicuti est Baptismus Trinitatis nomine consecratus, et communicatio Corporis & sanguinis ipsius &c. Welches Augustini sprüche/ ex lib. 19. contra Faustum. vnd ex lib Quæst. super Leuiticum, die Gennep anzeucht/ auch nur von der Tauffe vnd dem Abendmal des HErren reden/ vnd gar nicht der Papisten ertreumete Sacramenta bestettigen.

Dem

Den einen spruch Augustini setzet Gennep also/ Der Sacrament krafft ist vnaussprechlich gros / vnd so sehr nützlich/das die jenigen/ so sie verachten (Sacrilegi) Kirchen diebe werden. Ist nu der Ehestand auch ein Sacrament/wie die Papisten wollen/so sind alle Geistlichen im Bapstthumb/Pfaffen/Mönche/Nonnen/vber einen hauffen eittel Sacrilegi vnd Gottesdiebe / dieweil sie das Sacrament der Ehe (wie sie es nennen) verachten / nicht brauchen / vnd so schimpfflich dauon halten/ als were jnen dasselbige an jhrem stande vnd heiligkeit/ nachteilig vnd abtreglich.

Ceremonien bey der Taufe.

Im stücke von der Tauffe erzelet Gennep viel wünderlicher Ceremonien/ vom saltz/ speichel/ öl/ Chresam vnd dergleichen / die doch nichts zur Tauffe thun / auch nicht darzu gehören/ weder von Christo befohlen / noch von den Apostein gebraucht worden/sind eittel vnnötige menschen fündlein/denen die Bepstischen alle mal mehr zu gethan sind/denn Gottes wort/auch viel herter darob halten vnd kempffen/Vñ wenn sie nichts dauon aus der schrifft auffbringen können/so komen sie mit jren Geistlichen deutungen daher/vnd wollen also aus vnsern waren Sacramenten/durch jre hinan geflickte fantasey/ figuren vnd deuttungen machen / wie die Ceremonien im alten Testament gewesen / Das ist zu mal ein verkereter handel.

Geistliche deuttungen.

Das man die Tauffe auff Ostern vnd Pfingsten weihen solle/vnd das man mit solchem geweiheten vnd gesegnetem wasser/vnd keinem andern teuffen müsse/ ist eittel Papistisch Narrenwerck/hat weder grund noch beweis der schrifft / das wasser ist Gottes gute Creatur/ braucht mans nu zur Tauffe nach CHRISTI einsetzung vnd worten/so darffs keiner andern vorgehenden

Tauff weihen.

weihung oder segenung / ja es were der waren Tauffe vnd des HErrn Christi einsetzung nachteilig/abbrüchig vnd verechtlich / wenn dieselbige nicht solt krefftig sein/ one vorgehende der Menschen erdachte weihung vnd segenung.

Gennepptischer beweis

Wenn Gennep seine Geuckeley beweisen soll / so spricht er/ die Apostel habens verordnet vnd eingesetzt. Wo stehets geschrieben? da hat er keinen buchstab dauon aus der Apostel büchern/von stunden an beruffet er sich auff die Veter / vnd kan dennoch aus denselben auch nicht solchs beweren / das er furgibt / Vnd wenn gleich solchs aus der Veter Schrifften darzuthun were / so müste man dennoch erst fragen / wer den Vetern befohlen/zu des HErrn Christi Sacramenten zuthun/ vnd an dieselbigen zu flicken was sie gut düncket/one des HErrn befehl vnd ausdrücklichs Wort. Aber es thut Gennep den Vetern in vielen stücken vnrecht/ da er jhnen zuschreibt/das sie nie gedacht haben.

Ceremonien bey der Tauffe.

An den Ceremonien were zwar zu letzt auch so gros nicht gelegen/ aber weil denselben von den Bepstischen das/ so dem wort vnd wasser gebüret / zugeeignet wird/ vnd sie also nötig geachtet werden / das one dieselbigen die Tauffe nicht rechtschaffen noch Christlich möge gehandelt werden/ja noch wol darzu vnkrefftig vnd schedlich sey/wie sich Gennep (folio 145.b.) vernemen lesset/ so lassen wir solche vnnötige vnd von Menschen erdichte Ceremonien bey der Tauffe/als saltzen/ ölen/ schmieren etc.faren / vnd halten vns nach des HErrn einsetzung / vnd doch gleichwol nicht one züchtige ordnung vnd Ceremonien.

Es sticht Gennep gifftiglich auff die / so nicht auff Papistische weise getaufft worden. Ich frage aber sein Gewissen/

Gewissen/ob er vnser Tauffe könne an jr selbst tadlen/ oder mit warheit sagen/ das an derselben etwas mangele/das Christus bey der Tauffe zuthun ausdrücklich geheissen vnd befohlen? das wird er nicht sagen können. Ist denn die Tauffe bey vns Lutherischen (wie man vns nennet/ vnd wir auch bekennen) recht/ was plaget vns denn der heilose Man mit seinem affenwerck? Darff den vnsern noch dazu anmuten/sie sollen/ so bald es jnen möglich/ auffs förderlichst/ widerkeren zu der Bepstischen Kirchen/ vnd durch auffiegung der Bischofflichen hende die Firmung empfahen/vnd der gnade des heiligen Geists teilhafftig werden/ Ja von stund an/risch vnd bald werden sie es thun/ warte ein weil lieber Gennep. Lutherische Tauffe. NOTA.

Von der Firmung schwermet Gennep gleich herein one schewe/ spricht/ Christus habe dieselbige selbst eingesetzt/ da er seine hende auff die Kindlein gelegt/ Matth. 11. vnd die Jünger angeblasen/ Joan. 20. vnd denselben den heiligen Geist in fewriger zungen gestalt/ gesendet habe/Act. 2. Nu wo ist der befehl das wir dergleichen auch thun sollen? Darnach wo ist die verheischung/das Gott hiedurch vergebung der sünden mitteilen wolle? Denn solch befehl vnd verheischungs wort/ mus je bey einem rechtschaffen Sacrament sein. Zudem/wo gedencket Christus oder die Apostoln des Chrysams/ des zeichen des Creutzes/ vnd des backenschlags/ deren sich die Papistischen Oelgötzen vnd Weihebischoff in jrer Firmung brauchen? Nirgend/ noch mus es den blinden Leuten ein Sacrament sein vnd heissen. Firmung.

Wir halten in vnser Kirchen allhie den brauch/das wir niemands zum hochwirdigen Sacrament lassen/ von eingebornen Kindern/ es sey Knab oder Megdlein/ Christlicher brauch der Manßfeldischen Kirchen

sie müssen zuuor den kleinen Catechismum Lutheri mit der auslegung gantz von wort zu wort gefast / vnd gelernet haben/vnd denselben fur der gantzen Gemeine offentlich auffsagen / vnd also jhr Glaubens bekentnis thun/denselben auch zu behalten/ darbey zu bleiben / vnd darnach zu leben an geloben / Darauff spricht man Christliche Gebet vber sie / vnd bezeuget mit auffiegung der hende / das sie nach empfangener Absolution / das hochwirdige Sacrament zu empfangen sollen zugelassen sein. Dieses halten wir fur eine nütze vnd notwendige Ceremonien vnd brauch/ aber kein Sacrament können wirs nennen / viel weniger kan der Papisten Firmung oder Affenspiel ein Sacrament heissen.

Clementis Epistel.

Die zeugnis so Genney seine Firmelung zu bestetigen einfüret/gelten nichts/ denn die Epistel Clementis ist ein lauter gedicht / vnd geschihet S. Petro vngütlich drinnen/als solt er der Tauffe den halben teil jrer krafft abschneiden / vnd der Firmung zu legen / du wirsts viel anders finden 1. Petri 3. Was des erdichten Areopagiten/vñ der Bepste zeugnissen zu gleuben sey/solt man nu mehr schier aus vielfeltigem vorigen bericht gelernet haben.

Teuffelischer schwarm.

Jm Artickel vom Nachtmal des HErrn / schwermet der Nerrisch Genney Teuffisch ding / dauon wil ich nur kurtze anzeigung thun / denn ich sonsten zuuor auff die falsche lere der Papisten / vnd jre grewliche jrthumb vom Sacrament geantwortet habe / droben wider den zettel Limpricij.

Papisten wollen klüger sein denn Christus.

Christus hat zum Sacrament seins heiligen Nachtmals/brod vnd wein verordnet/ vnd gedenckt mit keinem wort des wassers. Damit aber die Papisten nicht dafur angesehen würden/ als weren sie etwas wenigers denn

Christus/

Christus/vnd nicht eins guten teils klüger vñ verstendiger/so achten sie auch wasser nötig zu diesem Sacrament. Ist aber solchs nicht eine grosse vermessenheit/ dem HErrn Christo / also seine Sacrament zu endern vnd zu meistern?

Die Transsubstantiation/ das nemlich im Sacrament/das brod vnd der wein in den Leib vnd in das blut Christi verwandelt werde / vnd jr wesen also verlieren/ das nicht mehr brod noch wein / sondern allein die gestalt des brods vnd weins da bleibe/vnterstehet sich Gennep aus 22. Patribus zu beweisen/ aber er thut jren vielen vnrecht/wie der Christliche Leser selbst / so er die angezogen sprüche der Veter recht ansihet/befinden wird. Die sprüche die Gennep setzt aus Ignatio, Dionysio, Irenæo, Tertulliano, Epiphanio, Athanasio, Eusebio Emiseno, Hilario, Chrysostomo, Cyrillo, Hieronymo, Ambrosio, Augustino, Theophilacto, Pascasio, Anselmo vnd Bernhardo, gedencken mit keinem buchstaben der Transsubstantiation/ist auch daraus nicht zuerzwingen/sondern sie beweisen allein/das im Sacrament nicht schlecht brod noch wein sey/ sondern das aus krafft der einsetzung vnd wort Christi in diesem Sacrament/ das brod der ware wesentliche Leib/ der wein / das ware wesentliche blut Christi sey / vnd warhafftig mündlich gessen vnd getruncken werde.

Transsubstantiatio.

Patres.

Origenes/Cyprianus vnd Basilius / haben in den sprüchen/die Gennep einfüret/impropric/vnd nicht furfichtig gnung geredt/wiewol ich nicht gleube/das Basilius solche Nerrisch rede jemals in seinen mund genomen noch gesagt habe. Jch bitte dich HErr/ mache mich geschickt vñ bequem/deinen heiligen vñ vnbefleckten leib zu consecriren etc. Ist der leib Christi heilig/was wil er denn dran heiligen vnd consecriren?

Basilius.

Dama-

Damascenus

Damasceni vnd Nysseni angezogen zeugnis (so sie anders jr sind) tügen nichts / denn sie reden vom Sacrament mit worten die der schrifft vnbekand sind. Christus sagt nicht / das brod wird mein Leib/ oder verwandelt sich in meinen Leib / sondern sagt / Nemet hin vnd esset / dieses brod ist mein Leib / den worten gleuben wir/obs gleich vnser vernunfft nicht begreiffen kan/ wie das Brod Christi Leib/vnd der Wein sein Blut sey/wir lassen vns daran genügen/das wir wissen/Christus liege nicht / vnd sey jm alles möglich / Darneben wissen wir auch / das Brod vnd Wein jhr wesen nicht verlieren/ noch in etwas anders verendert werden / sonst würde Paulus diese beide auch in vnd nach der handlung des Sacraments/nicht mit jren Natürlichen namen Brod vnd Wein nennen/1.Corinth.11.

NOTA.

Papisten wider sich selbest.

Jsts war / das Christus das Sacrament in beider gestalt zu nemen allein den zwölff Jüngern befohlen hat / denn sonst niemands im letzten Abendmal mit jhm zu Tische gesessen habe / vnd darumb es auch allein der zwelff Apostelu Nachkomen / die Priester / doch nicht ehe/denn wenn sie Consecriren / also in beider gestalt/ (wie mans pflegt zu nennen) nemen sollen / so wil folgen/das es die Leien weder vnter beider noch vnter einer gestalt zu empfahen macht haben/ vnd das die Papisten verzweiffelte Bösewicht sein müssen / das sie den Leien das Sacrament in einerley gestalt reichen / vnd es also zu nemen zwingen / so doch kein Leie im Abendmal des HErrn (wie sie sagen) gewesen / auch aus der schrifft nicht zu beweisen / das Christus das Sacrament auff solche Papistische vnd Antichristische art / den Leien zu reichen eingesetzt oder befohlen. Wie wirds auch hierüber S. Paulo gehen / der den Corinthiern allen in gemein/

Nota.

mein / Leien vnd Geistlichen das Sacrament nach Christi einsetzung / vnd auff gut Lutherisch in beider gestalt zu gebrauchen hat verordnet / 1. Corinth. 11.

Ein grober vnuerstand oder mutwillige verkerung ists / das die Papisten die wort des HErrn Christi / Das thut zu meinem gedechtnis / auff die Consecration vnd ausspendung des Sacraments deutten / so sie doch der HErr von der niessung wil verstanden haben / wie er sich denn bey dem Kelche erkleret vnd sagt / Solchs thut so offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis. Wenn ein Bube in der Schule / die uerba Cœnæ, Hoc facite, also exponirte / id est, Consecrate, so gehörte jm von rechts wegen ein gute Product / Vnd das solt dem Genney vñ seins gleichen Verkerer der Wort Christi / aller dinge auch widerfaren / nicht zur straffe (denn derselbe wird besser nachdrücken) sondern zu erinnerung / das solche alte Schützen vnd Bachanten / fleissiger einen Text ansehen sollen.

Verkerung der wort / Solchs thut

Custos uirgam.

Das ist auch ein Genneppisch pößlein / das er (fol. 165. b.) einen Spruch aus dem Augustino einfüret / welchen er also ex capite 6. libri primi ad inquisitiones Ianuarij, verdeutschet. Der HErr Christus hat nicht gebotten / mit welcher ordnung diß Sacrament solle empfangen werden / auff das er seinen Aposteln / durch welche er seine Kirche regieren wolte / dieses zu thun vor behielte etc.

Spruch Augustini felschlich angezogen.

Hieraus wil nu Gennep beweisen / das Christus das Sacrament in beider noch in einer gestalt zu brauchen nicht befohlen / sondern der Kirchen hierinnen zu ordnen / solchs heimgestelt habe / So doch der liebe Augustinus an gedachtem ort nicht dauon redet / wie vnd was man im Sacrament nemen vnd brauchen solle /

Denn dauon stehet der ausdrückliche befehl Christi fur augen / sondern sagt nur von der zeit / ob man das Sacrament fur oder nach essens nemen möge/dauon spricht er/hat Christus keinen ausdrücklichen befehel geben etc. Sihe also behelffen sich die Papistischen Kelchdiebe mit der lieben Veter schrifften?

Darumb ists kein wunder/das Gennep durch folgende drey bletter / das sechst Capittel Joannis/ vnd die Historia der zweier Jünger die gen Emmaus giengen/ vnd die einsetzung des Sacraments durch einander menget / vnd das Geistliche essen des Leibs Christi mit der Sacramentlichen niessung one vnterscheid vermischet / das er selbst darüber nicht weis was er plaudert/ vnd ist das ende vom Liede / das er beweisen wil / es sey vnter einer gestalt so viel als vnter beiden/darumb es one not sey/das Sacrament den Leien vnter beider gestalt reichen/so doch Christus nicht befohlen hat zu forschen/ Ob ein lebendiger leib blut habe / vnd dergleichen / sondern heisset vns seinen Leib besonders im Brod essen/ vnd darauff auch in sonderheit sein Blut im Wein trincken / spricht nicht / Esset das ist mein Leib vnd Blut/ sondern / Esset/das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut etc. Aber dauon habe ich droben wider den Mönch Limpricium mehr gesagt

Ein seltzam gemenge.

Das ende vom liede.

Offentliche lügen.

Eine offentliche lügen ists / das Gennep schreibt/ die empfahung des Sacraments sey vor zeiten jedermenniglich frey gewesen / vnter einer oder beider gestalten / Womit wil er doch solchs jmmermehr war machen? Ists frey gewesen/ warumb hat denn Bapst Gelasius/ein Decret wider die ausgehen lassen/die das Sacrament nur in einer gestalt gereichet oder gebrauchet/ welche er Sacrilegos nennet / das wolt ein fein Regiment

Gelasius.

ment werden / wenn man einem jeden frey stellen wol-
te/ die Sacramenta Christi gantz oder halb zu gebrau-
chen / vnd darnach die Leute vberreden/ das die Kirche
hierinnen zu gebieten vnd zu befehlen habe / das so vor-
hin frey gewesen/wider Christi ordnung/ auff der wege
einen/der jr gefellig/ zurichten. Nota.

Hör meister Gennep/wiltu wissen/wenn erstlichen
die Kelchdieberey vnd zerreissung des Sacraments in
die Kirche eingefüret sey/vnd was sich dabey vnd darne-
ben/biß auff vnsere zeit zugetragen / so nim dir so viel
weile/vnd ließ die auslegung der ersten Epistel S. Pau-
li an die Corinthier / die vnlangst der Ketzer (wie du jhn
nennest) Cyriacus Spangenberg in druck geben / da
wirstu es klar finden in der sieben vnd dreissigsten Pre-
digt/vnd hernach/da ich auch deine vermeinte vrsachen/
warumb den Leien der Kelch nicht zu reichē/verlegt habe. Wenn erstlich die Kelchdieberey angefangen.

Christi ordnung soll man darumb nicht endern/das
vielleicht etliche boßhafftige vnd furwitzige Leute / aus
selbst geschepfften gedancken daran sich ergern möchten/
denn nach der weise müste man wol alle Christliche lere
vñ Sacrament abschaffen/Denn was hat Christus ge-
redt oder gethan/ daraus nicht die gottlose welt ergernis
mutwilliglichen genomen? Es ist nur eine erdichte schein
furwendung. Es möchte jemand meinen/es were vnter
dem brod allein der tod leib Christi/vñ sein blut allein im
wein/Trawen wer solchs meinen wil/ möchte wol mehr
meinen/Christen aber sollen nicht meinen/sondern gleu-
ben/das Christus lebt/vnd hinfort nicht stirbt/ auch vns
seinen lebendigen waren leib gibt / der freilich nicht one
blut ist/aber doch wil vnd befihlet er/wir sollen sein Blut
nicht essen/sondern trincken/ dem befehel sind wir schül-
dig gehorsam zu leisten / was gleich dagegen der Bapst
oder sein mutter sagt. Vmb ergernis willen soll man die Sacrament nicht endern

Christen sollen gleuben.

Schale vrsachen den Leien den Kelch nicht zu reichen.

Es möchte jemand ein eckel haben aus dem Kelch zu trincken/wenn so viel Leute/darunter offtmals Krancken vnd vngesunden sein würden / solten in gemein zugelassen werden. Darumb es besser/man lasse die Leien vnter einer gestalt alleine communiciren. Item/ wenn des Volcks viel ist/möchte in dem gedrenge dem Sacrament ein vnehre widerfaren. Item/es sind etliche Leute / die ein natürlich abschewen fur dem Weine haben. Item/ es sind etliche Kranckheiten/die durch des Weins Natur gemehret werden etc. Sind das nicht treffliche vrsachen / dem HErrn Christo sein Testament zu zerreissen/zu verstümlen vnd zu endern?

Weitter setzt Genney noch mehr lausige vrsachen/ Man müste einen grossen Kelch haben / daraus man so viel Volcks solte berichten / Warumb nimpt man nicht so viel gefeß als man bedarff? Warumb reichet man das Sacrament den Leien nicht desser öffter im jahr / vnd auch in der wochen? so dürfften sie auff einen hauffen nicht kommen. Ja es ist aber fehrlich dem Volck den Kelch zu reichen/es möchte etwas bey fallen / Ey so gehe man desser fursichtiger damit vmb/geschehe darüber vnuersehener sache etwas vnrichtiges / so sehe man was Christus gesprochen/nemlich / Nemet hin vnd trincket/ das (verstehe was jr trincket) ist mein Blut / was mißreth oder anders gebraucht wird / kan keins weges fur Christi Blut gehalten werden.

Das Sacrament bewaren.

Man kan die gestalt des Weins nicht so bequemlich/als das Brod auffheben oder bewaren. Lieber Genney / welcher Teufel hat euch heissen das Sacrament auffheben/ Christus sagt/ Nemet hin/esset/ trincket/ des befehels solt man sich halten. Summa es ist Schelmerey/damit die Gotts Bösewicht jre Kelch dieberey/ Kirchenraub

chenraub vnd verlesterung des Testaments Christi/ver- NOTA.
meinen zu entschüldigen

Von der Busse schreibet Gennep wie ein ausge- Heidnische Busse.
schutter Papist/nennet dieselbige ein Sacrament / vnd stellet sie in drey stücke/nemlich/ in Rewe/ Beichte/ vnd peinliche Gnungthuung / vnd gedenckt des Glaubens nicht mit einem wort. Leret derhalben nur von einer Heidnischen Busse / als ein vngleubiger / vnbeschnittener Heide.

Die Papistische Ohrenbeichte machet er so nötig/ Ohrenbeicht.
das one dieselbige niemand könne selig werden / leuget wie er pflegt / S. Jacob der Apostel habe dieselben/bey verlierung der seligkeit / denen / so nach der Tauffe in Todsünden gefallen / aufferlegt. Thut aber dem guten Man vnrecht / Denn das S. Jacob in seiner Epistel S. Jacob.
am fünfften schreibt / Bekenne einer dem andern seine "
Sünde / vnd betet fur ein ander/ist in gemein von allen "
Christen/vnd nicht von der Beicht so den Priestern geschihet / geredt / vnd vermanet der liebe Jacob alda zur brüderlichen versönung/ vnd Christlicher liebe. Vnd wie keme auch S. Jacob dazu/ das er/ gleich als were er ein Antichrist oder Bapst / solte solche dinge als zur seligkeit nötig gebieten/ vnd in das verdienst Christi einflechten/vnd demselben gleich setzen / derer Christus niemals gedacht.

Das man bey verordneten Kirchendienern sich Beichte des
raths zuerholen / seine Beicht thue / vnd die Absolution Raths.
aus Gottes Wort begere/ lassen wir vns nur wol gefallen / vnd halten auch diesen brauch in vnsern Kirchen/ Aber das im fall der not/ein gemeiner Christlicher Leie/ nicht eben dieselbige macht haben solte / seinem neben Christen auff sein begeren/aus Gottes Wort/ die Absolution

solution vnd vergebung der sünden zu sprechen/ gestehen wir den Papisten keins wegs nicht.

Erzelung der sünden.

Alle sünde von stücke zu stück (sie sein heimlich oder offentlich) dem Priester zu erzelen/ achten wir vnmöglich vnd auch vnnötig/ Es wird eins jeden gewissen sein beschwerung dißfals mit bescheidenheit wol anzubringen wissen.

Beicht hörē im Bapsthumb.

Es haben die Bepstischen Plattenhengst Beicht gehört/ vnd Absolution gesprochen/ das nicht wunder were/das Helliſche fewer hette sie auff der stedte verbrend/ Man weis/was sie Weiber vnd Jungfrawen gefragt/vnd mit solchen fragen gesucht/ vnd zu wegen bracht haben/Es ist nichts guts an den Bösewichtē.

Genneps Beichte.

Genney kniet zu letzt fur grosser andacht auch nieder vnd beichtet/Ich armer Sünder bekenne Gott dem Allmechtigen/ der Jungfrawen Marien seiner lieben Mutter/ allem himlischen Heer etc. Das heisset nicht Abgötterey/ die Creatur dem Schepffer gleich setzen/ Marien zur Göttin machen/ vnd vergebung der sünde bey jr suchen. O mit faulen eyern ausgeworffen/aller Gottslesterer vber einen hauffen.

Was ist doch das geredt? das der thöricht mensch schreibet/ fol. 177. die peinliche Gnungthuung ist die straffe/die wir aus anweisung vnd auffiegung des Priesters gutwilliglich annemen/ durch welche wir Gott/ (doch alles durch die gnadreiche mitteilung vnsers Heilands Christi/vnd durch krafft seines allerheiligsten verdiensts) versönen etc. Hat Christus den Vater versönet/ was darffs denn vnser Gnungthuung? Ist das nicht ein erbermlicher elender handel/ Christus hat alles fur vns ausgerichtet/gethan/gelidten/ bezalet/ versönet/ etc. begeret nicht mehr denn den Glauben vnd die danckbarkeit von vns/ die wir jm doch auch nicht völlig leisten können/ so wollen die bösen eigensinnigen Menschen/

Peinliche Gnungthuung.

die

die ehre diesem Seligmacher nicht allein lassen/ sondern auch den Namen haben / das sie gnungthun / vnd Gott versönen können / O HErr Jesu schlahe drein/vnd rette deines Namens ehre.

Nerrischer köndte es einen nicht trewmen / denn das die Eselsköpffe den spruch Christi Matth. 8. zu dem gereinigten aussetzigen / Gehe hin / vnd zeige dich dem Priester etc. auff die ohrenbeichte deutten / so doch solchs zeigen viel ein ander ding gewesen/ vnd andere vrsachen gehabt/wie im dritten buch Mose am 14. Capittel zu sehen. O es verdreusset des Bapsts Eseltreiber die Papistischen Scribenten grausam vbel / wenn man also mit anziehung der schrifft/ihre falsche opinionen / Gottlose lere vnd jrthumb/verlegt vnd vmbstosset/ vnd welchs am verdrießlichsten ist / die Leien darzu in die Bibel weiset/ das sie selbst lesen vnd sehen sollen/ wie ehrlich die Papisten mit der schrifft vmbgangen sind / sich hinfürter fur denselben Verfelschern zu hüten.

Dem Priester sich zeigen.

Was die Papisten verdreusset.

Eine rechte/artliche/ Papistische verfelschung ists/ das Gennep aus S. Jacobs Epistel anzeucht / als solt derselbe geschrieben haben / Ihr solt die Kirchenpriester beruffen vnd beichten/ auff das ihr möget selig werden/ gleich als wolt er sagen / Beichtet jr nicht / so werdet ihr auch nicht selig/so doch S. Jacob also schreibet / Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine/vnd lasse sie vber sich beten / vnd salben mit öle in dem namen des HErrn / vnd das gebet des glaubens/ wird dem krancken helffen / vnd der Herr wird jn auffrichten/vnd so er hat sünde gethan/ werden sie jm vergeben sein. Bekenne einer dem andern seine sünde/vnd betet fur ein ander/das jr gesund werdet. Im gesprech so Gennep wider mich hat ausgehen lassen / wirfft er mir fur / Ich habe viel bücher nicht gesehen / warlich es solte wol war sein / denn den Tertullianum super

Verfelschung des Spruchs Jacobi.

Tertullianus super Leuiticum

Leuiticum, vnd die Regulam Basilij, wie er sie (folio 178.b.) allegiret / sind mir vnbekand/ So citirt er bißweilen wol mehr/das sich doch anders verhelt.

Priesterweihe.

Die Priesterweihe mus jhm auch ein Sacrament sein / dabey sie doch viel grewels wider Gott vnd sein Wort/zu grosser verkleinerung der waren Sacrament begehen/ dauon ich itzt nicht sagen wil.

Ehestand.

Das die Ehe ein Sacrament genennet wird / tadlen wir nicht / Das man sie aber fur ein solch Sacrament achtet/ als die Tauffe vnd des HErrn Abendmal ist / können wir nicht zugeben noch billichen / ist auch nicht zu beweisen. Das den Bischoffen / Priestern/ Diacken / vnd andern Geistlichen / die Ehe verbotten wird/ist eine Teufelslere / vom Teufel herkommen / ins Teufels namen geret solch Eheloß leben auch zu vnseglichen schanden vnd lastern. Aber vom stinckenden/ garstigen/vngöttlichen/verfluchten/vnd in abgrund verdampten Celibat/habe ich nach der lenge Historienweise / den anfang vnd fortgang desselben beschrieben in meiner Auslegung vber die erst Epistel S. Pauli an Timotheum.

Ehe verbot.

Eheschei-dung.

Von der Ehescheidung leret Genney wie ein Papist/were auch wunder/das ers solt besser machen. Aber was ich dagegen von fellen der Ehescheidung halte/habe ich mich verkleret in meinem gedruckten Ehespiegel oder Brautpredigten.

Oelung.

Des Genneps Karn wil zu letzt knarren / darumb mus er jn schmieren vnd ölen/ vnd kompt mit der letzten Oelung daher getrollet / die mus jhm auch ein Sacrament sein / vnd das beweiset er grausam meisterlich vnd künstlich aus der schrifft. Marci am 6. Die zwelff Apostel giengen aus/vnd salbeten viel Siechen mit öle/vnd machten

vnd macheten sie gesund. Ergo/ so sol man die krancken/ an derer leben vnd gesundheit nicht viel zu hoffen/ ölen vnd schmieren/ zur vergebung der sünden/ oder zur versönung mit Gott.

Item/ wenn Aaron vnd seine kinder Gott opffern solten/ so muste man jnen zuuor ihr heubt/ augen/ ohren/ nasen/ mund/ hende vnd füsse salben. Darümb ists billich/ wenn ein Christ sterben wil/ das man jn auch zuuor mit öl salbe. Denn wer da schmiert/ der fehret. Grausame scharpe Dialectica. Nota.

Gennep leuget S. Jacob an/ da er jn bezüchtigt/ er schreibe/ die ölung diene zur vergebung der sünde. Denn solchs bringen S. Jacobs wort nicht mit sich. Summa es ist alles erlogen/ vnd erstuncken grewliche vnleidliche Gottesleſterung/ was Gennep von der ölung/ am ende seins Gottlosen Catechismi geiffert/ vnd verflucht sey in ewigkeit/ solche vnd alle derglerchen Lere/ die dem verdienst Jhesu Christi etwas gleich setzet/ oder zur vergebung der sünden nötig achtet. b

Dieses sey nu auff dismal auch gnung/ wider des Genneps falsch genanten Catholischen Spangenbergischen Catechismum. Jch wil aber die guten Geistlichen Veter im Bapsthumb trewlich gewarnet haben/ das sie jrer sachen ein wenig besser wolten in acht nemen/ denn werden sie solche hudler vñ lumpenwescher viel schreiben lassen/ als Gennep/ Limpricius/ vnd dergleichen vngeschickt Eselsköpffe sind/ die so gar grob mit der thür ins haus fallen/ vnd auch die gar groben jrthumb verfechten wollen/ derer eins teils bey verstendigen Papisten selbst nicht mehr gelten/ So werden sie damit vrsach geben/ das jnen viel gutherziger Leute in kürtz abfallen/ vnd von Babel ausgehen werde. Das gebe der allmechtige Gott/ Amen. Warnung.

Wider den offentlichen Feind Göttlicher warheit/

Stanislaum Hosium/Bischoff zu Ermeland.

ALs ich vnlangst etlich Lateinisch büchlin des Hosij antroffen/hette ich die gedancken/es würde derselbige gelarte Mann/wie er mir gerhümet worden / vnd sich zwar auch selbst düncken lesset/ etwas sonderlichs scharffes/vnd ein wenig ansehenlichere Waare zu marckt bringen / denn der Staphylus / vnd Gennep gethan/ Aber ich befinde/das es drey hosen sind eins tuchs/aber eins bösen fadens / Wiewol es dan one not were/ sonderlich weil andere dem Hosio nach der lenge im Latin geantwortet. Das ich mich in sonderheit auch wider jn legte / so habe ich jn doch kürtzlich also mit rappen wollen / das er die böse Sieben voll mache / vnd die Galgenzal derer Gottesdiebe/die Christo seine ehre/ den Leien die heilige Schrifft vnd den Kelch / vnd den Priestern den Ehestand/vnd sonst viel mehr stelen/auch compliret werde.

Drey hosen eins tuchs.

Es hat dieser des Römischen Bapsts zerrissen Hosenflicker / ein Büchlin lassen ausgehen/ De Expresso verbo Dei, vom ausdrücklichen Wort Gottes/ darinnen er beweisen wil / das man sich keins weges auff das ausdrückliche blosse Wort Gottes beruffen solle/Es sey auch aus demselben nichts gründlichs zubeweisen (folio 13.) vnd wenn man lange aus der Schrifft disputire/ könne man nichts gewisses draus schliessen noch erhalten (fol. 27. b.) Darümb solle man viel mehr sehen vnd halten/auff den gemeinen verstand der Römischen Kirchen/denn auff den Text der Schrifft.

De expresso verbo Dei.

Wol-

Wolan das heisset meine ich / die heilige Schrifft den Text der Bibel geehret/ alſo ſollen billich in verkerétem ſinn dahin gegeben werden/ alle/ die dem Dreykrönigen Drachen zu Rom / wider den König der ehren Chriſtum/mit eiden vnd pflichten verwand ſind. Laſſet vns aber hören/ ob die auſſerwehleten Gottes/ auch alſo von der heiligen Schrifft gered haben/ als dieſer Spitzhut Hoſius. Die heilige Schrifft ehren.

Der heilige König vnd Prophet Dauid ſagt/Pſal. 119. HERR dein Wort iſt meines fuſſes Leuchte / vnd ein Liecht auff meinem wege. Iſt dieſes war/ ſo mus je das ausdrückliche Wort Gottes nicht tunckel / finſter/ vnd vngewis ſein / Sondern die rede des Herrn iſt lauter. Pſalm. 12. Des Herrn wort iſt warhafftig / nicht zweiffelhafftig. Pſal.33. Das Geſetz des Herrn iſt one wandel/vnd erquickt die Seele. Das zeugnis des Herrn iſt gewis/ vnd machet die Albern weiſe. Die befehel des Herrn ſind richtig / vnd erfrewen das hertz. Die gebot des HERRN ſind lauter/vnd erleuchten die augen/ Pſalm.19. Dauid.

S. Paulus der hoch erleuchte Apoſtel ſagt / Rom. 15. Was vns furgeſchrieben iſt / das iſt vns zur lere geſchrieben/auff das wir durch gedult vnd troſt/der ſchrifft hoffnung haben. Vnd 2.Timot.3.Die heilige Schrifft kan dich vnterweiſen zur ſeligkeit/ durch den glauben an Chriſto Jheſu / Denn alle Schrifft von Gott eingegeben/ iſt nütze zur Lere/zur ſtraffe/zur beſſerung/zur züchtigung in der Gerechtigkeit/das ein Menſch Gottes ſey vollkommen / zu allen guten werck geſchickt. Kan man nu nichts gewiſſes aus der Schrifft haben/ ſol man ſich nicht auff dieſelb verlaſſen/ vnd aus dem klaren Wort ſchlieſſen/So hat vns warlich Paulus vbel angefüret. Paulus.

Christus. Vnd zwar Christus selbst / müste es nicht gut mit vns gemeinet haben / da er vns in die Schrifft weiset/

„ Joan. 5. Suchet in der Schrifft/denn jr meinet jr habt

„ das ewige leben drinnen/ vnd sie ists die von mir zeuget.

Joannes. Vnd stimpt der Euangelist Joannes mit seinem Herrn

„ vberein/am 20. vnd sagt / Dieses ist geschrieben / das jhr

„ gleubet/Jesus sey Christus der Son Gottes/vnd das jr

„ durch den glauben das leben habt/in seinē Namen. Dar

ümb vermanet auch der Apostel Paulus seinen Jünger

„ Timotheum/er solle anhalten mit lesen. Item/er soll blei

„ ben bey den heilsamen worten vnsers Herrn Jesu Chri

„ sti/ vnd bey der Lere von der Gottseligkeit/das ist bey der heiligen Schrifft.

Bürger zu Berrhoen. Lucas lobet die Bürger zu Berrhoen/Acto. 17. das sie das Wort gantz willigklich auffgenommen/ vnd teglich in der Schrifft geforschet haben/ob sichs also hielte.

Verkleinerung der Schrifft. Wider diese zeugnis der Heiligen Gottes/ schreien Hosius vnd Staphylus mit vollem halse / Es sey fehrlich/sich auff den Text der schrifft verlassen. Es sey ein tödtender Buchstaben / aber dagegen sol man auff den verstand/den die Römische Kirche der schrifft gibt/sehen/ derselbige mache selig / die Schrifft sey dunckel vnd finster/ vnd nicht leichtlich etwas gewisses daraus zu schliessen. So recht lieben Herren/bekennet fein selbst/was jr

Vrteil Pauli vom Hosio. fur Gesellen seid. Höret was S. Paulus von euch sagt/ 2. Corinth. 4. Ist vnser Euangelion verdeckt/so ists in

„ denen die verloren werdē verdeckt/ bey welchen der Gott

„ dieser Welt / der vngleubigen sinne verblendet hat / das

„ jnen nicht scheinet die erleuchtung des Euangelions/von

„ der klarheit Christi / welcher ist das Ebenbilde Gottes.

S. Peter. Vnd S. Peter in seiner andern Epistel am ende saget/ es sey etlich ding in S. Pauli Brieffen schwer zuverstehen/

hen/Ja weme aber? Denen die der vernunfft folgen/vnd sich nicht durch das wort des Glaubens wollen leren lassen/ sondern suchen das jre am Euangelio. Dieselgen vn gelerigen vnd leichtfertigen leut (schreibt Petrus) verwirren solche örte im Paulo/wie auch die andern schrifften/ zu jrem eigen verdammnis. cc cc cc

Das ende vom Lied ist dieses/ Hosius vnd seine hauffen fülen vnd befinden/das sie jre falsche Religion/ Abgöttercy/verfürung/verfelschung/pracht/Tyranney vnd Gottloses leben/aus grund der heiligen schrifft/ mit klarem Text/ vnd ausdrücklichem Wort Gottes/ nicht beweren noch beweisen können/ es ligt jn allenthalben die Helle schrifft im wege/ vnd sticht sie in die augen/ darümb wolten sie dieselbige gern/ als ein finster vngewis Buch verdechtig machen/ vnd die leute auff die weitgesuchten/herzugezogen vnd gebogen/genötigt vñ gezwungene/ auch der schrifft gantz widerwertige/ angedichtete Glossen/vnd Römischen verstand weisen. Aber der posse wird jnen nicht angehen/die Bawren sind nicht Narren mehr/haben nu gelernet/ das der schrifft wort/vnd derselben eigendlicher natürlicher verstand weit/ weit aller Menschlichen auslegung für zu ziehen ist. Nota. Da ligt der Hund begraben.

Weil dan die Schrifft stracks wider die Romanisten vnd Papisten ist/ so gibt Hosius diesen weisen/ vnd tieffbedachten rath/das man den Lutheranern keins weges gestatten noch einreumen solle/ das sie wider die Catholischen (das ist Bepstischen) aus heiliger schrifft wolten disputiren/ oder aus derselben Argument vnd sprüche/wider die Römische kirche einfüren.

Worumb das? Eben darümb/ das die Papisten wider solchs Disputiren aus Göttlicher schrifft/ nichts erhalten würden. Jhr Religion ist auff lauter Menschen-

treuen vnd fleischlichs gutdüncken gebawet/ Wenn dawider Gottes Wort vnd klare Schrifft gefüret wird/ so kan solchs lappenwerck nicht bestehen / Fur der speise grawet dem Hosio.

Worümb man die Lutherischen nicht sol aus der Schrifft disputiren lassen.

Er wendet aber viel andere vrsachen für / worümb man den Lutherischen/die heilige schrifft wider die Bepstischen zu füren/ nicht gestatten noch zugeben solle / als

1. Die Bibel gehöre den Lutheranern nicht.

Nemlich zum ersten / So gehöre die Bibel vnd heilige Schrifft nicht den Lutheranern/sondern allein den Catholischen / das ist der Römischen Kirche verwandten. Ist dem also / worümb haben sie dan selbst/der Schrifft vnd der heiligen Bibel / bisher so wenig geachtet? Vnd weshalben setzen sie die noch heutigs tags so weit hindan/ als ein vngewisses/ finsters/ dunckelns Buch/ darauff sich nicht wol zu verlassen / noch zuberuffen. Worümb heissen sie die wort der Schrifft einen todten buchstaben / Den angeflickten Menschen verstand aber einen lebendigmachenden Sinn? Worümb können sie die Schrifft nicht allein zu Richter leiden / in Glaubens sachen? Stellen sie sich doch allenthalben / als traweten sie der Schrifft nicht / als hetten sie es darnach gemachet / das sie sich keins guten vrteils zu derselben zu versehen hetten / ja als stünden die sachen nicht alzu wol / zwischen jhnen vnd der heiligen Schrifft? Wie es sich dan auch in der warheit nicht anders befindet. Ist die schrifft jhr / worümb nemen sie sich dan nicht mehr vmb dieselbige an? Ist denn auch die schrifft nicht vnser/ sondern jr allein? Worümb nemen sie vns dieselbig nicht? Ja trotz das sie sichs vnterwinden. Nein lieber Gesell / wir haben Gottes klares / helles / lauters Wort/ die liebe/ tewre/ werde/ gewisse / verstendlich heilige

Verachtung der Bibel/ bey den Papisten.

lige Schrifft/vnd wollen sie auch wol behalten/ fur euch Papisten / vnd allen Teufeln darzu / vnd mit derselben euch also angreiffen/ bestreitten / vnd plagen / in predigen / schreiben / vnd disputiren / vnd euch so bange machen / das euch Hosen vnd stieffeln sollen zu enge werden. Wie gefellet euch das?

CHRISTVS gebeut / das man alle Völcker leren / vnd jhnen allein das Euangelion predigen solle / vnd machet hiemit die Schrifft allen gemein / die sie nur hören vnd haben wollen. Wie kömpt nu Hosius vnd sein Hauffe darauff das sie publicum, Dominicum, catholicum, bonum, zu einem abgesonderten/ priuat eigenthumb machen / vnd andere desselben berauben wollen? Aber es ist der besten eins/ das es nicht bey jhnen stehet/ alles zu thun/was sie fürnemen. So dancken wir Gott / der vns solchen schatz / seine heilige Schrifft / rein vnd lauter in allen sprachen geben hat/ vnd wissen / Das Gottes gaben vnd beruffung/jn nicht mögen gerewen / Zum Römern am eilfften Capittel. Es gemanet mich des Hosij vnd seins gleichen / wie des neidischen Hundes im Esopo / der auff dem Hewe in der Krippen lag / des er doch nicht geniessen wolte noch kondte / vnd gleichwol das Rind nicht darzu lassen wolte/sondern anzannete vnd abbiss. Eben also thun jenne auch mit der heiligen Schrifft / selbst können noch wollen sie die nicht brauchen / vnd doch andern / als sonderlich den Leien nicht gönnen.

Die Schrifft allen gemein

Neidische Hunde.

II.

Zum andern sagt Hosius / Die Lutheraner haben etliche Bücher der Schrifft verworffen/ als die Epistel S. Jacobs

S. Jacobs/vnd die Bücher der Machabeer etc. derhalben gehet sie die Bibel vnd heilige schrifft nichts an/ haben sich auch nicht damit zubehelffen. Hie redet Hosius offentliche vnwarheit/ denn Luther hat kein Buch aus der Bibel verworffen/ die Apocrypha lesset er in seinem werd bleiben. Das man aber die anruffung fur die todten/ vnd andere Bepstlerey/ als recht vnd Christlich daraus verteidigen wolte/ da sagt er/ sind diese Bücher zu schwach vnd nicht gnungsam/ denn die Artickel des glaubens/ vnd der Christlichen Lere/ müssen aus den Heubtbüchern der Bibel beweiset werden/ nicht aus den Apocryphis. Von Sanct Jacobs Epistel schreibt Luther/ Ich lobe sie/ vnd halte sie fur gut/ Allein das er sie den andern Apostolischen Episteln Pauli/ Joannis vñ Petri solt gleich setzen/ das könne er nicht thun/ gibt des auch gnungsam vrsachen/ Denn gegen dieselbe (spricht er) sey es eine strõen Epistel/ das ist auch war. Weil wir dan alle Bücher der Schrifft haben in possessione, wie wil Hosius darzu kommen/ vns dieselbigen abzusprechen.

Apocrypha.

S. Jacobs Epistel.

III. Tertullian⁹.

Zum dritten wendet er für/ Tertullianus habe/ In libro de præscriptionibus aduersus Hæreticos geschrieben/ Man solle den Ketzern nicht zulassen/ aus der heiligen Schrifft zu studieren/ Derhalben sol man solches auch den Lutherischen nicht gut sein lassen. Nu wolan so wehre er vns solchs/ kan er. Darnach so beweise er auch/ das wir Ketzer sind/ denn ein Ketzer heisset/ der in einem oder mehr Artickeln des Glaubens irret/ solchen Irthumb verteidigt/ vnd also sich von der Christlichen Gemeine/ in vnrechter lere absondert/ Von solchen Ketzern redt Tertullianus/ vnd redt nicht vnbillich/ Nu kan aber nimermmehr beweiset werden/ das wir in einigem

Wer ein Ketzer sey.

einigem Artickel des Glaubens jrren (Jch wil aber die waren Lutherischen hier abgesondert haben von allen Secten vnd Verfelschern / die wir in vnsern in druck ausgangen Confutation namhafftig gemachet) So kan auch weder Hosius noch jemands anders war machen / das wir vns von der allgemeinen Kirche Christi abgesondert haben / warumb wil er vns denn die schrifft / (als gehöret dieselbige vns nicht) so böslich absprechen. Das wir den Bapst nicht fur das Heupt der Kirchen halten / Menschensatzung / Concilia / Patres vnd Decret nicht wollen Gottes Wort gleich gelten lassen / Messen / Ablaß / Fegfewer / Celibat Speiß verbot / Heiligen anruffung / vnd dergleichen Narrenwerck mehr nicht billichen / loben / noch fur recht erkennen / kan vns zu keiner Ketzerey noch jrthumb / oder abfall des Glaubens gedeutet werden / Denn weder in den Artickeln des glaubens / noch in der gantzen schrifft solcher alfantzerey gedacht wird. Von der Römischen Antichristischen Synagoga sich sondern / vnd von Babel ausgehen (wie wir gethan) ist viel ein ander ding / denn von der allgemeinen Christlichen Kirchen abweichen. Die Bepstische Kirche nennet sich wol Catholisch / das müssen wir geschehen lassen / ob es gleich nicht so ist / denn sich auch wol ehe eine Hure vor eine fromme fraw ausgeben.

Absonderung von Secten.

Absonderung vom Antichrist.

Zum vierden spricht Hosius (folio 33. 34.) Luther habe selbst geschrieben / man solle mit den Ketzern / Sacramentirern vnd Widerteuffern etc. nicht viel Disputirens machen / sondern stracks jre Lere verdammen / so es sich also befindet / das sie solche grewlich jrthumb haben vnd verteidigen / Derhalben sey es nicht vnbillich / das man mit den Lutherischen auch also fare / nach jres Propheten selbst Lere / sie verdamme / vnd nicht viel

4.

Mit den Ketzern nicht viel zu disputiren.

Disputirens mit jhnen mache. Das ist recht / aber doch so fern / das es sich zuuor also befunden habe / vnd aus ausdrücklicher klarer Schrifft beweiset werde / das die Lutherischen Ketzer sein / vnd grewlich jrthumb wider Gottes klares Wort haben vnd verteidigen / wie wir leider bey den Papisten finden.

5. Der schrifft Herrn sein.

Zum fünfften / Man kan den Lutherischen die schrifft zu füren nicht gestatten / denn sie wollen derselben nicht vnterworffen / sondern Herrn vber die schrifft sein / vnd aus derselben nur annemen / was jnen gefellig / vnd dasselbige auslegen vnd deuten nach jrem gefallen / vnd denn drauff dringen / das man solche jre auslegung solle vnd müsse annemen vnd halten / als sey es eittel heilig / ausdrücklich / lauter rein wort Gottes (fol. 92. vnd 101.) Es möchte Hosius wol mehr sagen / ob es aber war sey / las man die erfarung richten / dieweil wir vns je vnd allwege des erbieten / das wir die schrifft zu Richter zwischen vns vnd vnsern Widersachern leiden können / ja auch kurtz vmb zu Richter haben wollen / vnd vns derselben aller dinge vnterwerffen / wie können wir denn beschüldigt werden / als wolten wir der schrifft Herrn sein / vnd vns vber dieselbe erheben? So nemen wir auch nicht etliche stücke der schrifft alleine an / sondern sind mit der gantzen schrifft durch aus wol zu frieden / wie wolt vns auch anders gebüren? Ja vnser Lere ist in der schrifft wol gegründet / vnd aus der schrifft / beyde alten vnd newen Testament / one grosse mühe zu beweisen / welchs den Papisten wol feilet. Was vnser auslegung belanget / ist dieselb nicht aus eigenem gutdünckẽ vnd Menschlichem gefallen genomen / sondern wir legen schrifft mit schrifft aus / also klar / eigentlich vnd ausdrücklich / das weder Hosius noch jemands anders vns dieselbige

Lutherisch erbieten.

Schrifft in vnser grund

Auslegungen der Lutherischen.

dieselbige mit grund vnd warheit wird vmbstossen können. Vnd trotz sey jnen geboten/ das sie vns etwan einigerley falsche auslegung in vnsern büchern anzeigen/ da wir doch jnen vnzelich viel verfelschung heiliger schrifft auffbringen können.

6. Ander Euangelium predigen.

Zum sechsten sollen die Lutherischen aus der schrifft nicht disputiren / dieweil sie solche lere auffbringen / die der heiligen schrifft gantz zu wider sind/ein ander Euangelium predigen denn S. Paulus gepredigt hat (folio 92. vnd 95.) Ja diß sagt Hosius / er leuget aber wie die Bepstischen pflegen / vnd er selbst nu mehr wol gewonet ist/ auch sich deß nicht sehr schemet. Wie wil er aber beweisen / das wir ein vnbekand vnd ander Euangelion predigen denn Paulus/ wie er folio 92. 93. 94. vnd 95. vns auffiegt / schreibt er doch selbst darnach / folio 96. Non est aliud Euangelium, quod hodie nobis obtruditur ab Hæreticis, ab eo quod nos profitemur. Also mus er sich selbst in die backen hawen / vnd bekennen/ das wir nach der Schrifft vnd nach dem Text das Euangelium haben / welchs Paulus gepredigt vnd beschrieben hat. Weil wir denn nu auff solchen Text vnd ausdrückliche Schrifft dringen / warumb wil man vns dabey nicht lassen? Wir dringen auff den Text der Schrifft/vnd seinem Natürlichem/ einfeltigen verstand / So sagen sie / der Text sey finster vnd vngewiß/ man müsse sich an die Glossen vnd Außlegungen der Veter halten/wer hat denn nu ein ander Euangelium? wer ist der Schrifft am nehisten? der so die Schrifft behelt/oder der sie faren lesset/vnd Menschliche angedichtet glossen annimpt. Die Lutherischen (sagt er) bringen aber solche außlegung/die zuuor in der Kirchen vnerhört sind. Ja in welcher Kirche? In der newen Römischen

Hosius wil der sich selbst.

Vnerhörte auslegungē.

Bepstischen Kirche / da Aristoteles der höhest Euangelist ist / da die Schul Theologen mehr denn die schrifft selbst gelten / in derselben Kirchen hat man freilich lange zeit her / keine solche rechtschaffene / einfeltige / eigentliche Auslegung vnd verklerung der schrifft gehöret / als Gott lob durch den seligen vnd thewren Werckzeug des HErren / Doctor Luthern widerumb ist auff den Predigstul bracht worden.

7. Lesterung wider den H. Geist.

Zum siebenden sagt Hosius (folio 96. vnd 97.) Die Lutherischen lestern wider den heiligen Geist / in dem / das sie nicht alles / was die Veter gesetzt vnd gelehret haben / annemen / vnd Gottes Wort gleich achten wollen. Item / das sie jre lere vor recht vnd eittel Euangelium wollen gehalten haben / vnd sich also vberheben vber alles was Gott oder Gottesdienst heisset / darumb soll man jhnen nicht gleuben / wenn sie gleich schrifft wider die Bepstischen füren. Hierauff sage ich / wie auch zuuor etlich mal geschehen / das wir Lutheraner die lieben alten Patres der ersten Kirchen nicht verachten / sondern lieben jre arbeit vnd schrifften / wissen aber darneben gleich wol / das sie auch menschen gewesen / vnd bißweilen jrren können / Zu dem wird jnen von den Papisten / durch libros supposititios viel zu geschrieben / daran sie jr lebenlang nie gedacht / Vnd noch mehr / werden jnen auch als heilige Patres zugezelet / viel wünderlicher seltzamer köpffe vnd Ebenteurer von Schülern vnd sonst / die viel Philosophiæ, Menschen gedicht / vnd der vernunfft gemesse opiniones fur Gottes Wort ausgeben haben. Das wir nu nicht schlumps zufaren / vnd alles / was vnter dem Namen der Veter ausgeben wird / als heilig vnd Gottes wort annemen / kan furwar nicht eine lesterung in den heiligen Geist genennet werden / ja das

Iudicium de Patrib.

Theologi Scholastici.

das widerspiel ist war / das Hosius vnd sein hauffe / der menschen lere / vons Bapsts Primat / von der Messe / vom Ehe verbot / vom Speiß verbot / vom Kelchraub / von Heiligen anruffung / Bapst Ablaß / Walfarten / vnd dergleichen Teufels gespenst / als Gottes wort annimpt / vnd in solchen stücken / der Veter schrifften / der Bepst vnd Concilien Decret / die lange böse gewonheit / dem klaren ausdrücklichen wort Gottes / der heiligen schrifft gleich setzet / ja noch wol furzeucht / vnd das wissentlich / fursetzlich / wider so vielfeltige vermanung / warnung vnd bericht / auch noch halstarriglich verteidigt / das ist eine lesterung in den heiligen Geist.

Hosius peccat in Spiritum sanctum.

Es ist auch nicht war / das wir etwas wolten fur lautter Euangelium gehalten haben / das nicht klar ausdrücklich im Text des Euangelij gegründet stehe / vnd zu leren auch anzunemen geboten worden. Aber jr Böse wichter im Bapsthumb / vnd ewer Rattenkönig der Teufel zu Rom / Jhr gebietet vnd dringet mit donnern / blixen vnd bannen darauff / man soll alles vor eittel Euangelion halten vnd anbeten / was euch nur trewmet / von Walfarten / Vigilien / Seelmessen / newen Orden vnd Brüderschafften / Heiligen diensten / vnd andern satzungen / dauon doch in der heiligen schrifft nicht ein einigs wörtlein zu befinden / vnd schemet euch nicht zu schreiben / Hoc mandamus, hoc uolumus, non obstante Christo &c. Wer ists nu / der sich vber Gott erhebt? Nein Meister Stentzel in gelben hosen / jhr werdet die Prophecey Pauli vom Antichrist / 1. Timoth. 4. vnd 2. Thessal. 2. nicht also von ewrem Römischen Bapst hinweg auff jemands anders deutten können. Es ist dieselbige Prophecey zu gewaltig vnd klerlich / nicht also gar alleine von Gottsgelerten Leuten ausgelegt / vnd

Falsch Euangelion.

Prophecey vom Antichrist.

auff den Bapst gedeutet/ sondern auch viel mehr von jm selbst vnd seinem anhang ins werck gesetzt vnd erfüllet. Es hilfft euch nicht jr Papisten / die larue ist euch abgezogen /ewer lügen/ Abgötterey / vnd schandleben ist offenbaret / jr könnet nicht zu rück / vnd wird euch das flicken weder an hosen noch sonst helffen/darumb demütiget euch vnter die Schrifft/vnd gebt Gott die ehre/ oder der Teufel wird gar Apt in ewrem Closter werden/ wenn jr noch so stoltz vnd sicher weret.

Wolan / bißher hat Hosius den armen Lutheranern den weg verlauffen (wie er meinet) das sie nu die Schrifft nicht mehr fur sich haben noch brauchen dürffen/ so ist aber noch eine fehrligkeit furhanden / nemlich das die Leute vnter dem Bapsthumb / sich auch nicht mehr also wollen effen vnd vmbfüren lassen / vnter dem Namen der Kirchen/des öbersten Bischoffs/der Veter vnd Concilia / sondern wollen guten grund vnd ausdrückliche klare schrifft haben von denen dingen / die man jnen als zur seligkeit nötig zu gleuben vnd zu thun auffdringet. Das nu solchs nicht zu weit einreisse/wolte es Hosius gern verkomen/vnd sagt wie vor/Es sey nicht rathsam noch nützlich / sich also auff blossen Text der schrifft zulegen. Denn erstlich haben sich alle Ketzer damit behulffen / das sie blosse sprüche aus der schrifft angezogen / vnd sich dauon nicht haben wollen weisen lassen (folio 35.))daher auch Cyrillus geschrieben/ Epist. 8.das die Ketzer aus der schrifft / vrsachen jres irthumbs geschepfft haben/des füret er sonderlich den Arium zum Exempel ein. Es sihet aber der blinde Bischoff nicht/ oder wil es nicht sehen / das Cyrillus klar ausdrücklich setzet/das nicht das lesen vnd forschen in der schrifft den schaden thu/ sondern das die Ketzer aus boßheit das jenige/so

Gutherzige Leute im Bapsthumb

Ketzer behelffen sich mit der Schrifft.

Cyrilli meinung.

ge/so in der Schrifft nach dem buchstaben recht vnd wol geredt ist/mutwilliglichen verfelschen/ wie den seine wort lauten. Omnes Hæretici de scriptura diuinitus inspirata,sui colligunt erroris occasiones, ea quæ a Spiritu recte dicta sunt, sua malitia corrumpentes. Solche verfelschung lasse man aus/so ist sich auff das klare ausdrücklich Wort GOTTES nicht vbel zu verlassen.

So schreibt Augustinus Tractatu 18.in Joannem nicht/das der Natürliche/ eigentliche/ einfeltige verstand der Schrifft Ketzereyen gebere/sondern der vnrechte verstand. Dicit, Hæreses non aliunde natas,nisi cum scripturæ bonæ intelliguntur non bene. Augustinus

Das nu etliche der schrifft mißbrauchen/vnd dieselbige nicht recht verstehen/soll denn das nu die gantze Schrifft vngewiß machen? Oder sollen deßhalben Menschliche Auslegung mehr gelten/denn der schrifft klarer heller Text? Ist etwan ein Spruch oder ort der heiligen Schrifft schweer zu verstehen/so lege man die Vernunfft bey seidt/ruffe Gott im glauben an/lese mit fleis was vor oder hernach stehet/vnd suche darnach an andern orten in der Bibel/wo von demselben Artickel oder stück auch gehandelt wird/so findet sich die erklerung vnd rechter verstand fein selbst/Dazu kan man denn der lieben Veter/vnd anderer Gottseliger Lerer außlegung auch lesen(denn wir dieselben nicht also gentzlich/wie man vns auffiegt/verwerffen)ists nu/das die auslegung mit dem Text vberein trifft/warumb wolt man sie nicht als recht loben vnd jhm gefallen lassen? Wolte aber die außlegung von etwas anders vnd widerwertigen/frembden vnd vngereimpten dingen reden/wie die Schultheologen/vnd Bapsts Scribenten gemeio

Schwere Schrifft wie zu verstohn.

Außlegungen der Veter.

Frembder Verstand.

gemeiniglich einen frembden verstand einfüren / wer wolt so nerrisch sein/ vnd denselben annemen? Hosius meinet (folio 45.) Wenn einer gleich einen spruch an jm selbst nicht verstehet/sondern nur der Römischen Kirchen Auslegung darüber hat vnd helt / vnangesehen das er nicht weis/wie sich dieselbige zum Text reimet/ so habe er doch gewisses klares ausdrücklichs Wort Gottes. Ist das nicht ein feine Bischoffliche rede/ gleich wie des Staphyli trawm vom Kolers glauben.

NOTA.

Die wort Christi Matth.8.zum Aussetzigen/ Gehe hin/vnd zeige dich dem Priester etc. verstehen die Papisten von der ohrenbeicht. Es müste einer aber ein grosser Narre sein / der solche genötigte/ vngereimpte Auslegung/wider den hellen Text wolt annemen / Man lese viel mehr das 14. Capittel im dritten Buch Mose / so wird sich schrifft fein mit schrifft auslegen. Also thue man an andern orten auch / vnd köndten viel Exempel dargethan werden / darinnen zu sehen/ wie der sinn vnd der verstand / den die Papisten der schrifft machen / gemeiniglich frembd vnd genötigt ist / aber es ist derselben Exempel in vorgehendem Büchlein ein gute anzal mit furgefallen / wil sie derhalben hie nicht widerholen.

b

Schrifft füren sey des Teufels art.

Fur das ander wendet Hosius fur / das es nicht sicher sey/auff blossen Text der Schrifft zu trawen/ denn es sey des Teufels art/das er auch schrifft füre / vnd sagen könne / Scriptum est, es stehet geschrieben / wie die Historia Matth. 4. ausweiset. Was ligt vns aber nu daran? das beide der Teufel vnd auch seine gliedmassen die Ketzer vnd falschen Verfürer / die schrifft felschlichen anzihen? wissen wir doch wol / das sie dieselbige nicht klar/rein/gantz vnd ausdrücklich allegiren/sondern lassen etwas aussen / wie der Sathan gegen Christum thet

thet aus dem 91. Psalm. oder verkerens/wie Staphylus auff dem Tittel seins buchs/oder thun darzu wie Osian der im spruch 1. Joan. 4. solten wir vns darumb nicht auff die schrifft beruffen? solten wir derhalben nicht grund vnsers glaubens suchen vnd begeren/in ausdrücklichen verstendlichen worten der schrifft? vnd mit hellem klarem Text der schrifft/ vnserer Widersacher der Papisten/vnd dergleichen falschen Lerer verfelschung vnd Abgötterey verlegen vnd verdammen? Ja freilich solten wirs thun/wir sinds auch fur Gott schüldig/vnd habens ein fein Exempel am HErrn Christo vnd S. Paulo/die jhre Lere zu bestetigen/ausdrückliche klare schrifft eingefüret haben. Schrifft solten wir füre.

Letzlich sagt Hosius (fol. 106.) wenn man wissen wil/was Gottes ausdrücklichs Wort sey/so wölle ers mit kurtzen worten sagen/Es heisse nemlich also/DILIGE, Liebe/das ist an jm selbst nicht vnrecht geredt/ Das er aber daraus schliessen wil/wir sollen die Papisten also lieben/das wir jnen zu liebe/zu jrer falschen Lere vnd Gottlosem leben/verfürung vnd Abgötterey still schweigen/das hat vns Gott weder verborgener weise/ noch ausdrücklich befohlen/könnens auch mit gutem gewissen nicht thun/denn die Liebe soll aus dem glauben gehen/vnd also geartet sein/das sie den glauben/welcher am wort hanget/vnd dasselbige allen andern dingen in der gantzen welt furzeucht/nicht hindere/oder etwas demselbigen zu entgegen befordere. DILIGE. Der Liebe art.

Zuviel ists geredt/das Hosius schreibt/Allein die Liebe ist gnungsam zur seligkeit/vnd zu derselben also nötig/das one dieselbige niemands die Seligkeit erlangen könne. Das ist gar ein andere art zu reden von des menschen seligkeit/vñ wie man darzu kome/denn Chri- Hosius setzt die Liebe allein nötig zur seligkeit.

stus vnd Paulus gefüret haben/ welche allein dem glauben an den Son Gottes / solche krafft vnd eigenschafft zuschreiben. Aber hieuon ist von den vnsern nach der lenge vnd vielfaltig/ nicht alleine den Papisten/ sondern auch denen geantwortet worden! / die newlicher zeit in die Kirche die verworffenen reden/ Gute wercke sind nötig zur seligkeit/ widerümb eingefüret haben.

Maioristen.

Es ist auch nicht ein gering Grobianus stücke/ das Meister Hosius die heiligen schrifft/ dem beumlin Rhododaphne/ oder Vnholden kraut/ vergleichet. Dauon doch Galenus lib. de Simp. facult. 8. schreibt/ das es beide Menschen vnd Viehe schedlich vnd gifftig sey. Auch Hieronymus Bock lib. 2. cap. 142. schreibt / Ego hortis meis hanc herbam abdicaui. Aber die Bepstischen haben also jren brauch/ die schrifft zu ehren.

Schendlichs gleichnis.

Hosius meinet auch/ folio 112. dem gemeinen Leien sey es am sichersten vnd besten / das er nur gleich hingleube/ was man jm sagt vnd furpredigt/ ob er gleich desselben keinen grund oder verstand habe. Merck des Köllers Glauben / der gleubt / vnd weis nicht was er gleubt. Sind das nicht schöne Lerer / sonderlich fur Geisthungerige gewissen/ Wie sie lust zur schrifft haben/ also meinen sie / sollen auch alle andere arme hertzen derselben nicht gros achten / vnd sich nur mit Menschen leren/ vnd Mönchetrewmen abweisen vnd settigen lassen.

Glauben one grund.

Denn darauff ist das gantze Buch Hosij (De expresso verbo DEI) gerichtet / das den Leuten der Text der Bibel vnd heiligen schrifft / verdacht gemachet werde (wiewol sie es nicht wollen wort haben) vnd das man alle Bepstische fündlin / fur eitel heilige auslegungen/ Christlichen verstand/ vnd Catholischen sinn müste annemen.

Nota.

Dar-

Darneben füret Hosius grewliche Irthumb mit ein/ als nemlich vom Zweiffel (fol. 5.) das kein mensch al so küne sein solle/ das er wolt gewis schliessen/ Gott würde seinen zorn fallen lassen/ vnd jhm die sünde gentzlich vnd vollkomlich vergeben/ sondern sol viel mehr furchtsam sein/ dieweil er nicht wissen könne/ wie er mit Gott daran sey/ vnd derhalben durch wirdige werck der Busse sich befleissen/ vergebung der sünden zuerlangen. Vnd müssen also die vnuolkomen/ vnreinen werck des Menschen krefftiger sein/ vnd mehr gelten/ auch das vertrawen stercker darauff gesetzt werden/ denn Gottes warhafftige/ bestendige/ mechtige/ gewisse/ vnd mit dem thewren Blut Christi versiegelte/ gnedige verheischung vnd zusagung. Die Lere vō zweiffel.

Die Sprüch Joelis am 2. leret nicht zweiffeln/ sondern gute hoffnung haben/ das Gott der HErr/ der die sünde vmb sonst aus gnaden vergibt/ vnd die zeitliche rutte/ züchtigung/ vnd straffe hinweg nemen/ oder lindern könne/ nach seinem Veterlichen wolgefallen/ vnd sagt derhalben/ derselbige spruch nicht von vergebung der sünden/ vnd erlassung ewiger straffe/ welche sol vnd mus gewis sein/ sondern von erlassung leiblicher vnd zeitlicher straffe/ welche wir Gott anheim stellen sollen/ wie dan dieses die wort Joelis fein mit sich bringen. So spricht der Herr/ Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen/ mit fasten/ mit weinen/ mit klagen/ Zureisset ewre hertzen/ vnd nicht ewre kleider/ vnd bekeret euch zu dem Herrn ewren Gott/ denn er ist gnedig/ barmhertzig/ gedültig/ vnd von grosser güte/ vnd rewet jn bald der straffe/ wer weis/ es mag jn widerümb gerewen/ vnd einen segen hinder sich lassen/ zu opffern/ speisopffer vnd tranckopffer/ dem Herrn ewrem Gott. Joel. 2. cc cc cc cc cc cc cc

Daniel. Das der Prophet Daniel zum König Nebucadnezar sagt/cap. 4. Las dir HErr König meinen rath gefallen / vnd mache dich los von deinen Sünden / durch gerechtigkeit/vnd ledig von deiner missethat / durch wolthat an den armen / so wird er gedult haben mit deinen sünden. Kan auch nicht auff die lere vom Zweiffel gedeutet werden/sondern ist ein trewer rathschlag / wie sich dieser König halten solle / wenn jm seine sünde leid sein/ vnd er sich der Göttlichen Gnaden trösten würde / das mit jm Gott die zeitliche straffe lindern möchte.

Jonas. Eben also ist auch die Predigte des Propheten Jona zuuerstehen/vnd solchs geben die wort vnd Historien verstendtlich / So vermanet sonst die gantze heilige schrifft allenthalben zu hertzlichem/ gewissen/ standhafftigem/vngezweiffeltem glauben / vertrawen vnd zuuersicht an Gott / vnd seine gnedige verheissung von vergebung der sünden. Kompt derhalben die Lere vom Zweiffel an der Gnaden Gottes / aus dem Teuffel her/ welcher gern allen glauben vnd gewisses vertrawen an Gott wolt auffheben/oder vngewiß machen.

Nein trawen/spricht Hosius (fol. 7. b.) an Gottes gnaden vnd verheissung/ an Christi verdienst/ vnd der Sacrament krafft soll niemand zweiffeln / allein das man gewisse vergebung der sünde habe / da soll sich niemand auff verlassen / noch auff solchem vertrawen berugen/sondern seiner selbst gnade halben forchtsam sein.

Vnbestendige rede.

Hosische Theologia. Sihe/das ist die Hosische lere/daraus du nichts gewisses haben kanst/du solt gleuben /doch gleichwol / auff das so du gleubest/dich nicht zu seher verlassen / das ist / du solt einen vngleubigen glauben haben / nicht zweiffeln / vnd doch gleichwol im zweiffel hengen / viel haben vnd doch nichts haben/ oder je nichts gewisses haben.

Eitel

Eitel Calumnien vnd gifftige falsche aufflagen Calumnia
finds/ das der Hosius den seligē Luthern vñ vns beschūl
digt/ als solten wir die Leute rohe vnd sicher machen/
von guten wercken abziehen/vnd nichts mehr dan allein
den glauben von jn fodern. Sehr spöttisch vnd höniſch
bringet er solchs fur/ aber es ist one not hierauff viel zu
antworten/Vnser lere treiben wir nach Gottes wort vñ Summa der
mit desselben hülffe also/ das wir alles straffen vnd ver- Lutherischē
dammen/was der natürliche mensch von jm selbst weis/ Lere.
kan vnd vermag/ mit allen seinen sinnen/ krefften vnd
wercken/vnd sagen/das kein lebendiger für Gott gerecht 1.
sey/ schliessens also alles vnter den fluch des Gesetzes. Gesetz.
Wenn nu die hertzen also zerschlagen vnd zerbrochen
sind/ halten wir jnen den Holdseligen Heiland Jesum 2.
Christum fur/mit seiner geburt/leiden/sterben/aufferste- Euangelion.
hung vnd himelfart/vnd mit seinen tröstlichen Euange-
lischen verheischungen/ vnd vermanen die erschrocken
betrübten zweiffelhafftigen gewissen/ das sie nach Got-
tes befehl vnd offenbareten willen/ diesen Jesum Chri-
stum in seinem wort hören/ vnd an vnd in jn gleubeu/ b
das ist/ jr vertrawen vnd zuuersicht festiglich auff jn se-
tzen/vnd gewißlich schliessen sollen/ das sie in jm erwelet
vnd von Gott geliebet worden/ durch jn vnd vmb seinen
willen gewißlich vnd warhafftig einen gnedigen Gott/
vergebung der sünden/ ware bestendige gerechtigkeit/
ewiges leben vnd hoffnung der vnuergenglichen herr-
ligkeit haben/ darauff sie sich (vnangesehen wie grosse
vnd schreckliche Sünder sie gewesen/auch vngeacht/wie
schwach vnd gebrechlich sie sich noch befinden/dennoch)
gentzlich/ gewißlich vnd bestendiglich verlassen sollen/
vnd darauff berugen/dieser Christus sey jnen von Gott
gemacht zur weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur heiligung/

zur erlösung etc. sich auch solchs künlichen trösten / vnd darauff trotzen wider den Teufel / Todt / sünde / Helle vnd alle andere anfechtung. Hie gedencken wir keiner eigen noch frembden werck / denn allein der wercke vnd des gehorsams Christi / die wir vns durch den Glauben zu eigen machen. Wenn nu dieses ausgerichtet / vnd die erschrocken hertzen zu frieden gestalt sind / das der Mensch gerecht ist worden durch den Glauben / so vermanen wir darnach für vnd für / das ein jeder wol zusehe / damit er die gnade nicht vergebens empfangen habe / vnd Schiffbruch am Glauben leide. Da gehet dan die ernste vermanung zu guten wercken / zu Christlichem gehorsam / zu den früchten des Glaubens / mit trewer warnung / Das die beume / so nicht gute früchte bringen / sollen abgehawen werden / vnd das die der sünden dienen / der sünden Knechte sein / auch der sünden sold zugewarten habē.

3. Vermanung zu guten wercken.

Warnung.

Solche form / weise vnd art zu leren vnd zu predigen / haben alle Propheten vnd Apostel gefüret / sonderlich S. Paulus / wie in seinen Episteln herrlich zu sehen / darümb wir solchem Exempel auch nicht vnbillich folgen. Dagegen brauchen die Papisten gar einen andern Methodum / vnd vermengen Gesetz vnd Euangelion / Glauben vnd wercke / Christi verdienst vnd eigen gnugthun durch einander / das sie selbst weder trost noch lere draus haben können / wie an diesem des Bapsts zerrissen vnd beschissen Hosenflicker zu sehen.

Papistisch gemenge.

Die sprüche die er anzeucht / seine Zweiffel vnd Teufelslere / vnd das verdienst eigener wercke zubestetigen / sind nicht wider vns / vnd können jenne auch nichts helffen. Denn sie vermanen des mehrerteils zur Busse / vnd besserung des lebens / Luc. 3. vnd 23. Item / zur gedult in Creutz vnd leiden / Rom. 8. Zum newen gehorsam / Mat. 19. Joan. 13. Oder warnen fur sündlichem leben / vñ fur

künfftiger straffe der sünden/Rom.2. vnd 2.Cor.5. Eccles.16.Apoc.22.Joan.5. Item sie leren von erkentnis eigener schwacheit/ in diesem sterblichen leben/ Psal.28. Job.9.Prouerb.20. Item/von warer Gottes furcht wider die sicherheit.Syrach 5.Philip.2.Vnd ist also vnter den angezogenen sprüchen nicht einer / der von vnserer waren rechtfertigung / fur Gott etwas saget oder leret/ wie man dieselbige erlangen vnd bekomen möge. Noch sind die Bepstischen so gar verblendet vnd verstocket/das sie solchs nicht sehen noch mercken sollen/das ist eine sonderliche schwere straffe von Gott. Blindheit.

Vnsere zeugnis / die wir aus der heiligen schrifft/ von der rechtfertigung des glaubens anziehen / die sind so klar vnd helle/ das sie niemand leugnen noch vmbstossen kan/sind bisher fur Emsern/Ecken/ Murnarn/Leffeln/Schmiden/Mansorn/vnd dergleichen Teufelslaruen bestanden/werden fur Hosen/Stiffeln/Lumpritzen/ Grickeln / vnd dergleichen losen Fischern / auch hinfort wol bleibē.Gottes ernste ausdrückliche befehel lesset Hosius anstehen / vnd lallet von der viertzigtagigen fasten/ vom auffheben des Sacraments / vnd von dem brauch desselben vnter einer gestalt/ das sich der Luther dawider gelegt/vnd solchs abgeschafft/ist jm ein grosse Todsünde. Was hat aber hierin Luther wider Gott gehandelt? Hat doch Gott dieser dinge keins gebotten / ja es sind lautter menschengedicht/ one vnd wider Gottes Wort. Notæ. Menschenlere.

Luther schreibe(sagt er/folio 19.) wenn ein Concilium geböte(verstehe als aus eigener macht)man solt das Sacrament in beider gestalt nemē/ so wolten wirs nicht thun/vñ andere die dem Concilio hierinnen folgeten/fur Anathema halten. Nu was schreibt hie Luther vnrechts wer es nicht ein gute grobe verkleinerung der Maiestat/

Autoris

Autoritet / vnd einsatzung Christi/ wenn man das Sacrament auff seinen befehel nicht ehe vnter beider gestalt brauchen wolt/ es were dan erstlich durch ein Concilium geordnet/ befohlen vnd gesetzt? Vnd würden sie nicht billich fur Anathema gehalten/ die nicht auff Christi/ sondern allein auffs Concilij befehel das Sacrament also brauchten? Sie geben ja gnungsam zuuerstehen/ das sie des Concilij satzung mehr vnd höher dan Christi befehel achteten/ vnd one des Concilii erleubung/ oder ordnung/ Christi geheis nach zukomen ein bedencken hetten / das heisset ja Concilium/ vnd Menschen vber Gott heben.

Vnser Euangelion ist eben das Enangelion / welches Paulus beschrieben hat/ wir halten vns auch genaw an seine wort/ vnd an den verstand derselben/ den sie mit sich bringen/ vnd jnen der Apostel selbst gibt/ anders wird Hosius auff vns nicht erweisen können.

Der Glaube allein nötig zur seligkeit.

Er schreibet (fol. 24.) Es sey ein alte Ketzerey/ das man leret/ der Glaube sey allein gnung zur seligkeit/ vnd füret alda ein zeugnis ein/ aus dem 14. Capit. des buchs Augustini/ de fide & operibus, thut aber solchs felschlich vnd vntrewlich / Denn S. Augustinus schreibt am selben ort wider die leute/ so da vom glauben viel rhümeten/ vnd die guten werck verachten vnd verworffen. Saget nicht von denen/ die da leren/ das man on gute werck gerecht vnd selig werde/ vnd aber doch hernach gute wercke thun solle / wie wir dan vnser Lere also füren. Vnd verkleret sich in angezogenem Capittel der heilige Augustinus sehr fein/ als ein rechter Lutheraner/ vñ spricht/

Augustinus gut Lutherisch.

Cum dicit Apostolus, Arbitrari se, iustificari hominẽ per fidem sine operibus legis, non hoc agit, vt precepta ac professa fide, opera iusticiæ contemnantur, sed vt

vt sciat se quisq; per fidem posse iustificari, etiamsi legis opera non præcesserint. Sequuntur enim iustificatum, non præcedunt iustificandum. Was wird Herr Stentzel dazu sagen?

Vnd ist lauter Bachanterey/ was er hernach durch einander hacket / die werde lere vom allein seligmachenden Glauben zuuerdammen. Lesset sich sehr ansehen/ der grobe Esel verstehe nicht den vnterscheid / inter fidem Historicam, Fidem facientem miracula, & Fidem iustificantem. Fides triplex.

Was er vom 52. blat an / bis auffs 71. schmettert/ desgleichen in seinem Gottesleisterischen Dialogo / vom brauch des Sacraments / vnter einer gestalt alleine / ist keiner weitleufftigen verlegung werd. Ich habe auch droben dem Mönch Limpricio auff diese schwermerey geantwortet / daraus sich der Christliche Leser / auch des Hosij furworff zubegegnen/ wol kan erholen.

Er kans nicht leugnen/ das diese wort/ Trincket alle draus/ ein klarer ausdrücklicher befehel Christi sey / aber das mans also verstehen wolle / als solten alle Christen/ die Leien so wol als die Geistlichen / aus dem Kelche des Herrn blut trincken / Das / spricht er/ sey ein vnrechter verstand / vnd bringt derhalben (seins erachtens) einen andern vnd bessern verstand / Nemlich/ das dieses wort/ Alle/ so viel heisse/ als die Apostel/ vnd (du must den verstand recht einnemen / denn er trifft vberaus wol mit dem Buchstaben vberein) so heisset darnach / Alle / der Aposteln nachkommen die Priester / die sollen aus dem Kelche trincken/ die andern nicht. Noch ist viel ein tiefferer verstand in den worten/ Trincket alle daraus/ vñ ist der/ Die Priester sollen aus dem Kelch das Blut des Herrn trincken/ vnd doch nicht ehe / denn wenn sie selbst conse- Trincket alle draus. Alle.

Tieffer verstand.

criren oder Meß halten. Diesen verstand hat der albern Paulus nicht gehabt / kein Lutheraner kan jhn auch in diesen worten finden / denn er ist zu tieff / vnd aus dem tieffsten herfur bracht / durch den Teufel selbst / vnd seinen Son den Bapst / vnd diesem tieffen verstande mustu gleuben / oder Hosius lesset dich keinen Christen / noch ein glied der Christlichen Kirchen sein. Worumb mus man dan demselben verstande folgen? Ey weissestu das nicht / eben darumb / das es die Römische Kirche also helt / vnd es jr auffgeblasen schwulstiges heubt der Bapst also haben wil. Non obstante Christo,

Ja sagt Hosius wider / wenn die wort / Trincket alle draus / so klar vnd verstendlich an jnen selbest sind / Worumb zancket man dan drüber? Ey worumb thut jhr schand Papisten solchs / worumb lasset jr Christi befehel nicht gehen / wie er lautet / wer machet das gezencke / denn eben die / so vns das nemen wollen / was vns Christus geschenckt / vnd wir vns nicht können nemen lassen.

Armer behelff.

Sollen die wort nach dem Buchstaben verstanden werden / spricht Hosius / Trincket alle draus / so mögen auch Juden vnd Türcken draus trincken? Dagegen wissen wir / das dis Sacrament fur die Christen vnd Gleubigen ist eingesetzt. Nu sind doch die getauffoten Kindlin auch Christen / vnd gleubig / So dan alle gleubigen draus trincken sollen / so werden je die jtzt newlich getaufften Kindlin nicht ausgeschlossen. Ja lieber

» Osi / da stehet die Regel Christi / Solchs thut / so offt jrs
» trincket / zu meinem gedechtnis. Item / Pauli / Der
» mensch prüffe sich selbst / vnd so offt jr esset vnd trincket /
sollet jhr des Herrn todt verkündigen. Weil diese drey stücke / in der jungen Kindlin vermögen nicht sind / so sind sie auch nicht zu diesem Sacrament verpflichtet.

O wie

O wie gern wolt er den Kelchraub beschönen vnd vertei digen. Es sind aber lose behelff.

Man soll der Kirchenordnung in diesem Sacra ment folgen / Ja so fern sie jhrem Herrn Breutgam CHRISTO folget / wie sie auch thut / Denn die Allgemeine Christliche Kirche / hat die enderung der einsatzung Christi nicht angerichtet / man weis wol woher es kommen / ich habe es auch an andern örten dar gethan.

Es hat die Kirche aus wichtigen vrsachen / den brauch dieses Sacraments geendert. Deo gratias / lie ber Stanislae / das ist ein mal bekennet / das ewre Kir che Christi ordnung verendert habe. Welcher Teufel hat jr das befolhen / das sie die ordnung endere / die Chri stus zu seinem gedechtnis vnuerbrüchlich / bis zu seiner widerkunfft wil gehalten haben. Bekennet.

Es sey nicht fein (spricht Hosius / folio 64.) das man vber dem Sacrament spaltung vnd trennung anrichte / welchs doch CHRISTVS darümb ein gesetzt / das es sol ein Sacrament / Zeichen / vnd Band der liebe sein / vnd der einigkeit. Freilich ists nicht fein / Wer machet aber trennung / sonderung vnd vneinig keit? Juncker Bapst thuts / sampt seinen Oelgötzen / den geschmirten Bischoffen vnd Pfaffen / die einen vnter scheid machen / zwischen Geistlichen vnd Leien / im brauch dieses allerheiligsten Sacraments / wider Chri sti ordnung / befehel vnd einsatzung / also lautend / Trin cket alle draus. Welche wort Hosius vnheilsame wort nennet (folio 55. Non est verbum salvificans, Bibite ex hoc calice, sed est verbum quod reum facit mortis æternæ &c.) Trennung vber dem Sacrament. NOTA.

Herr Bischoff von Ermeland / ich dürfft schier sagen/was jr fur ein ehrlichs gesindlin weret. Am 66. blat setzt er ein Sprüchlin aus Augustino / das heisset also/ Dilige, & fac quod vis, vnd flicket darnach hinnan/ als weren es auch Augustini wort / Siue bibas ex calice, siue non bibas modo in dilectione & vnitate vel bibas vel abstineas, iuxta ordinationem sey obseruantiam Ecclesiæ, prosint tibi ad salutem. Ich meinet es solt heissen/iuxta institutionem & mandatum Christi. Aber der Römisch Stadhalter gild euch viel mehr/denn der Herr Christus. Et vos estis qui quæritis diuisionem vbi Christus vel maxime commendare nobis voluit vnitatem. Das könd ein Kind richten/wir sagen wie Christus/Trincket alle draus/das ist je einigkeit. So sprechet jhr Lauren / Nein Pfaff/trinck du allein. Das heist trennung.

Merck mit dieses stücklin.

In einem gemeinen Concilio / sagen die Bepstischen/köndte es etwan den Leien zugelassen werden/aus dem Kelch des Herrn Blut zu trincken. Ey das euch dan das hertzleid bestehe/worümb kan es dan nicht zugelassen werden/nach Christi des Herrn selbst einsetzung vnd befehel? Ist dan ein Concilium mehr denn Christus?

Was der Lesterer calumniose auff den seligen Luther legt/ vnd jm seine wort felschlich deutet/ ist eben des schlags/wie man in des Staphyli lügenbuch findet/weil es dan droben verlegt worden/ wil ich den Leser auch dahin geweiset haben.

One obgedachtes Buchlin / hat Hosius auch noch ein anders lassen ausgehen / darinnen er beweren wil/ das man den Leien den Kelch/den Priestern Eheweiber keins weges nachgeben / noch das die Gottesdienste in bekandter sprache gehandelt werden/gestatten solle. Hilff

Gott

Gott wie zermartert sich der elende Mensch/seine törichte meinung zu erhalten/vnd richtet doch dazumnl nichts aus / vnd weil an etlichen örten die Bepstischen Decret wider jn sind/wird er zuletzt schier vnlustig auff den Gratianum / der dieselbig zusammen gezogen / das ers nicht gemachet/wie er es gerne hette. Nota.

Ach welch ein armer behelff ists/das er sagt / Man habe das Sacrament vnter einer gestalt zugebrauchen/ aus liebe geordnet / vmb derer Lender willen / so nach Mitternacht gelegen/ sich zum Euangelio begeben/vnd keinen Weinwachs haben. Damit solchs mangels halben/ zwischen denselben vnd andern Kirchen/ im brauch des Sacraments/ nicht ein vngleicheit gehalten würde/ habe man die eine gestalt also fallen lassen. Armer behelff.

Vnd das Eheuerbot zubeschönen/deutet er die wort Christi/ Matth.19. Wer es fassen mag der fasse es/das sie so viel gelten sollen/als sprechte Christus/Wer es fassen wil der fasse es/ vnd wil darnach draus schliessen/das einer ausser dem Ehestande/wol one sünde vnd keusch leben könne/wenn einer nur wolle. So doch Christus selbest klar zuuor sich verkleret/vnd gesagt/Das Wort faset nicht jederman/ sondern denen es gegeben ist. " Posse prouelle. "

Das man jm die wort Pauli furhelt/1.Corinth.13. wie es nicht fein stehe/auch nicht viel frucht bringe/ weñ man in der Gemeine in vnbekandter sprach betet/ liest/ oder singet / verantwortet er also / Ob es gleich bey der Apostel zeit also gewesen / das man in bekandter sprach alles gehandelt/ sey es darümb nicht vnrecht/das die kirche hernach solchs geendert / vnd nur in Lateinischer sprache / hinförder die Kirchenempter verordnet habe. Also müssen der Aposteln Traditiones / die man in jren Schrifften findet / eben so wol als Christi einsatzungen

vnd ordnungen leiden / das sie die Bepstischen endern/ vnd es damit machen/ wie sie wollen. Aber dagegen sollen wir stracks annemen vnd halten / die erdichten / vnden Aposteln mit vnwarheit zugeschriebenen Traditionen vnd Menschensatzungen / wie vns die nur von den heilosen Papisten furgelegt werden/ ob sie vns des gleich nicht einen einzelen buchstab aus Apostolischer schrifft zum beweis darbringen können. Hat aber auch einer jemals grösser vnbilligkeit gehöret oder vernomen? Vnd solche Buben solt man noch gar schon gnedige Herrn/ vnd frömichen heissen?

Ich wil es aber hiebey lassen bleiben/vnd bitte nachmals/wie auch zuvor/der Christliche Leser wolte mir meinen eiffer/vnd da ich etwan zu hefftig gewesen/ solchs zu gut halten/Denn mit dem Teufel vnd seinen Werckzeugen ringen oder kempffen/ vnd noch jnen gute wort darzu geben/kan ich bey mir nicht finden.

Der Allmechtige Gott wolle alle jrrenden bekeren/ die mutwillig wissenden Gottesleſterer stürtzen/vnd vns bey seinem waren werden Wort / reiner / lauter/ Euangelischer Lutherischer Lere/fest/vnd bestendig erhalten / Durch seinen geliebten Son/vnsern Herrn vnd Heiland Jesum Christum / Amen.

Soli DEO Gloria.

Correctur.	Lies
A 4 li.24 die Pallia lösen.	V 4.lin.15.stracks
b li.8 wird.29.obgesetzte	X 1.lin.18. Hosio
B 3 lin.2 viereckichter. 16 oben.	X 4.lin.12. die stad.
C 1.lin.26.zuerzeigen.	a 2 lin.7 war albereit
C 3.lin.15.meditire.	a 3 li. 5 mit diesen worten
D 1.b.lin.17 seinen.	b 2 lin.9 auff eigene
D 4.lin 7.vnterstehen.	c 1 b li.8 Analogia.12 auslegung
E 1.b.lin.21.von.	c 2 b lin.16 gegründte
F 2.b.lin.14.Olmutz	f 1 lin.23. was mir gewinn
F 3.lin.27.gespickt	f 2 b lin.15. die Züricher
G 1.b.lin.27.mans	k 1 li.31 nicht ausdrücklich
G 2.li.26.das.27.Decretē	k 2 lin. 9 habe ich
H 1.li.17.Priesterschmiere	k 3 lin. 26 aus zumustern
H 2.lin 4.greulichen. 19. Bepstische.	l 3 liu.6 die wider
H 3.lin.16.redlich.	m 2 b lin.8 Adessenarios
H 4.lin.24.zu.b.li.24.alle	m 3 lin. 17 Logos
J 3.b.li.17. S.Gregorius	n 2 lin.16 anlegen werden
K 3.lin.7. Olmuntzischen b.14. Papisten.	p 3 lin. 15 gut gerücht
K 4.lin.23. solle	r 3 b lin.19 richten vnd erkennen
L 3.lin.29. worden	s 1 b li.23 alle.24 Eislebē
M 1.b.lin.28.der Papistischen	s 2 lin. 27 sich mit eingemischet
O 3.b.lin.13. angenomens	t 2 lin.11 furwüfft
P 2.b.li.3.wie Limpricus	t 3 lin. 15 mit leutten
P 4.b.lin.31.verlachen	u 1 b lin. 29 Commentarij
Q 1.b.lin.11.mit leutten	x 4 b lin. 8 mit besondern
R r lin.13.Teufflichen	y 2 lin.29 jre küchen
S 3.lin.29.vngelestert.	B b 1 b lin.8 sol aber
T 2. lin. 3. Gottesleste-rischen li.5. dabey er dem	C c 2 b lin. 28 klar dargethan
T 2.b.lin.22. Nu lautet	E e 1 b lin.27 zum andern mal

1840343

Correctur.

Ee 3 b lin. 8 gaben.
Ff 1 b lin. 27. Alexander de Alexandro.
Gg 2 lin. 4 bewaret.
Gg 3 b lin. 23 libro.
Ii 1 lin. 15 Ich wil.
Ii 2 lin. 24 leren.
Ii 3 lin 19 verkerung.
Kk 2 lin. 9 scilicet pro sed
Ll 4 b lin. 7 scilicet
Mm 1 b lin. 2. Christen.
Mm 2 b lin. 2 mich.
Mm 3 b lin. 1 stricke.
Oo 2 lin. 10 Bischoff zu Hierusalem.
Zz 1 lin. 15 Dieselbe. 28 weder in beider
Zz 3 b lin. 25 durch.

FINIS.

Gedruckt zu Eisleben/durch Vrban Gaubisch.

1502.